Inhaltsverzeichnis

Des hl. Athanasius Erklärung der Psalmen (Expositiones in Psalmos) 5

Ps 1. 5
Ps 2. 6
Ps 3. 8
Ps 4. 9
Ps 5. 10
Ps 6. 11
Ps 7. 12
Ps 8. 14
Ps 9. 16
Ps 10. (Hebr.) 18
Ps 10. 20
Ps 11. 21
Ps 12. 22
Ps 13. 23
Ps 14. 24
Ps 15. 25
Ps 16. 27
Ps 17. 28
Ps 18. 36
Ps 19. 37
Ps 20. 38
Ps 21. 40
Ps 22. 44
Ps 23. 45
Ps 24. 46
Ps 25. 48
Ps 26. 49
Ps 27. 51
Ps 28. 52
Ps 29. 54
Ps 30. 56
Ps 31. 59
Ps 32. 60
Ps 33. 62
Ps 34. 64
Ps 35. 67

Ps 36. 68
Ps 37. 72
Ps 38. 75
Ps 39. 77
Ps 40. 79
Ps 41. 83
Ps 42. 84
Ps 43. 84
Ps 44. 86
Ps 45. 90
Ps 46. 92
Ps 47. 93
Ps 48. 95
Ps 49. 99
Ps 50. 104
Ps 52. 107
Ps 52. 109
Ps 53. 109
Ps 54. 110
Ps 55. 113
Ps 56. 115
Ps 57. 116
Ps 58. 118
Ps 59. 120
Ps 60. 123
Ps 61. 125
Ps 62. 126
Ps 63. 128
Ps 64. 129
Ps 65. 132
Ps 66. 134
Ps 67. 135
Ps 68. 142
Ps 69. 147
Ps 70. 148
Ps 71. 152
Ps 72. 155
Ps 73. 158
Ps 74. 162

Ps 75. 164
Ps 76. 166
Ps 77. 169
Ps 78. 173
Ps 79. 174
Ps 80. 176
Ps 81. 178
Ps 82. 178
Ps 83. 180
Ps 84. 182
Ps 85. 184
Ps 86. 185
Ps 87. 186
Ps 88. 189
Ps 89. 196
Ps 90. 199
Ps 91. 201
Ps 92. 203
Ps 93. 204
Ps 94. 207
Ps 95. 208
Ps 96. 210
Ps 97. 211
Ps 98. 212
Ps 99. 213
Ps 100. 214
Ps 101. 216
Ps 102. 219
Ps 103. 221
Ps 104. 225
Ps 105. 228
Ps 106. 230
Ps 107. 233
Ps 108. 234
Ps 109. 238
Ps 110. 240
Ps 111. 241
Ps 112. 241
Ps 113. 242

Ps 114. 244
Ps 115. 245
Ps 116. 247
Ps 117. 248
Ps 118,1-40 250
Ps 118,41-80 254
Ps 118,81-119 259
Ps 118,120-160 263
Ps 118,161-176 266
Ps 119. 268
Ps 120. 269
Ps 121. 270
Ps 122. 271
Ps 123. 272
Ps 124. 272
Ps 125. 272
Ps 126. 273
Ps 127. 274
Ps 128. 275
Ps 129. 275
Ps 130. 276
Ps 131. 276
Ps 132. 278
Ps 133. 279
Ps 134. 279
Ps 135. 281
Ps 136. 281
Ps 137. 282
Ps 138. 283
Ps 139. 286
Ps 140. 287
Ps 141. 289
Ps 142. 290
Ps 143. 291
Ps 144. 292
Ps 145. 293
Ps 146. 294

Tag: Bibelkommentar Time: 4. Jhd.

Titel Version: Des hl. Athanasius Erklärung der Psalmen (BKV) Sprache: deutsch Bibliographie: Des hl. Athanasius Erklärung der Psalmen (Expositiones in Psalmos) In: Ausgewählte Schriften des Heiligen Athanasius, Erzbischofs von Alexandria und Kirchenlehrers : 2. Band / aus dem Urtexte übers. und mit Einl. sowie erl. Bemerkungen vers. von Jos. Fisch. (Bibliothek der Kirchenväter, 1 Serie, Band 29), Kempten 1875. Unter der Mitarbeit von: Ursula Schultheiß & Uwe Holtmann

Des hl. Athanasius Erklärung der Psalmen (Expositiones in Psalmos)

Ps 1.

I. Inhalt. [1]

S. 371 Den Anfang der Prophetie bringt David Christo dar, der aus ihm geboren werden soll. Deßhalb preist er zuerst die selig, die auf ihn hoffen.

V.1. „Glückselig der Mann, der nicht im Rathe der Gottlosen wandelt.“ Man kann unter Rath der Gottlosen die Versammlung und die Zusammenkunft der Bösen verstehen, und weil es Schaden bringt, sich in die Versammlungen der Gottlosen zu begeben, so preist er den selig, der nicht im Mindesten mit ihnen den gleichen Weg geht. So hielt es Joseph von Arimathia, der den Leib des Herrn und Gottes begrub. Denn es ist von ihm gesagt, daß er in den Rathschluß der Verräter Jesu nicht einstimmte.[2] „Und nicht sitzt auf dem Stuhle der S. 372 Pestilenz“ Mit dem Stuhle deutet er die Lehre an, wie er sagt: „Auf dem Stuhle des Moses.“ ’ [3] Der Stuhl der Pestilenz ist also die Lehre der Bösen.

V.2. „Tag und Nacht“ deutet auf die Unermüdlichkeit. Denn man darf nicht nachlässig das Gesetz des Herrn betrachten.

Dazu fügt Daniel Barbarus: Bei Tag betrachtet, wer in den Tugenden fortschreitet, bei Nacht aber, wer, wenn sich Stürme erheben, seine Seelenstärke unerschüttert bewahrt.

V.3. „Und er wird sein wie der Baum, der gepflanzt ist an den Wasserbächen.“ Als ein Baum des Bekenntnisses oder auch des Gleichnisses ist Christus in der von Gott eingegebenen Schrift hingestellt, wie geschrieben steht: „Ein Baum des Lebens ist sie Allen, die sie festhalten.“ ’ [4] Er sagt also, daß die, welche an Christus glauben, sein Leib sein werden;

[1] S. 371 Diese Inhaltsangaben sind aus dem Griechischen übersetzt
[2] Luk. 23, 50
[3] Matth 23,2
[4] Sprüchw. 3. 18

denn er wird den Leib unserer Erniedrigung umgestalten, damit er gleich: Gestalt annehme mit dem Leibe seiner Herrlichkeit. [5] Wasserbäche aber nennt er die göttlichen Schriften, in denen man überall die Predigt von Christus finden kann. „Der seine Frucht bringen wird zu seiner Zeit.“ Unter Frucht des Baumes wirst Du den Glauben verstehen, unter seinen Blättern die Erfüllung der Gebote. „Und seine Blätter werden nicht abfallen.“ werden nicht zur Erde fallen. „Und Alles, was er that, wird wohl von Statten gehen.“ Denn kein Werk, das in Gott geschieht, ist ohne Nutzen.

V.5. „Deßhalb werden die Gottlosen im Gerichte sich nicht erheben.“ Deßhalb nämlich, weil sie keine Wurzel haben, sondern weil sie Erdenstaub ähnlich sind, der vom Winde aufgeweht wird. Unter dem Winde wirst Du die Drohung Gottes verstehen, welche sagt: „Seht von mir, ihr Verfluchte, in das ewige Feuer!“ [6] Die diese S. 373 Stimme hören, werden mit Recht niederfallen. Denn sie stehen nicht in Christus, welcher die Stütze und das Fundament der Gläubigen ist. Denn er sagt „im Gerichte,“ nicht „in der Untersuchung.“ „In der Versammlung der Gerechten.“ sagt er. Denn er scheidet die Gerechten von den Sündern.

V.6. „Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten.“ „Erkennt“ steht für „er ehrt“, wie Gott zu Moses gesagt hat: „Ich kenne Dich vor Allen.“ ’ [7] statt: Ich ehre Dich, und Du hast Gnade vor mir gefunden.

Ps 2.

II.

Ein Psalm Davids, bei den Hebräern ohne Überschrift.

Inhalt.

Nachdem er im ersten Psalme die Fürsten des jüdischen Volkes Gottlose, Sünder und Pest genannt hat, stellt er ferner in diesem ihre Thaten in solchen Namen dar, die ihnen entsprechen.

V.1. „Warum tobten die Heiden und sannen die Völker auf Eitles?“ Ein Toben ist der thierische Sinn. „Warum“ gehört zu Beidem, so daß auch zu denken ist: Warum sannen die Völker auf Eitles? Denn wie ist ihnen ihr Nachsinnen nicht zu etwas Eitlem geworben, da sie den Heiland ihres Geschlechtes nicht aufnahmen ? S. 374

V.2. „Und es versammelten sich die Fürsten an einem Orte.“Die schon angeführten Genossenschaften, die Schriftgelehrten, Pharisäer und Gesetzeskundigen. „Gegen den Herrn und seinen Gesalbten.“ Die Verfolgung gegen den Gesalbten trifft auch den Vater. Denn

[5] Philipp. 3,21.
[6] Matth. 25. 41
[7] Exod. 33, 12.17

wenn der Vater im Sohne, und der Sohn im Vater, wie wäre die ihnen zugefügte Schmach nicht eine und dieselbe?

Beisatz des Daniel Barbarus: „Denn die zwei Präpositionen und die zwei Artikel führen auch zwei Personen ein, den Vater nämlich und den Sohn nach dem Ausspruch Christi: Wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat, und wer mich verachtet, verachtet Beide.“ [8]

V.3. „Laßt uns ihre Bande zerreissen.“ Es fehlt „indem sie sagten“, so daß Dich der Sinn ist: Sie versammelten sich gegen den Herrn und seinen Gesalbten, indem sie sagten: Laßt uns ihre Bande zerreissen. Denn sie wollten nicht im heiligen Netze sein, von dem geschrieben steht: „Das Himmelreich ist einem Netze ähnlich.“ [9] „Und laßt uns ihr Joch von uns werfen.“ die Schwere des Gesetzes, von dem er gesagt hat: „Mein Joch ist süß, und meine Bürde leicht.“ [10]

V.4. „Der im Himmel wohnt, wird über sie lachen.“ weil sie auf Thörichtes denken. Denn der, welcher von ihnen angenagelt und dem Tode überliefert wurde, ist im Himmel und umfängt Alles und zeigt dadurch, daß ihre Rathschläge eitel und thöricht seien, und sein Vater, der Herr aller Dinge, wird in verdienter Weise ihn rächen. „Und der Herr wird ihrer spotten.“ Denn er wird, will er sagen, sie verachten, sie hassen und verabscheuen.

V.5. „Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorne.“ „Dann.“ Wann anders, als da sie sagten: Laßt uns ihre Bande zerreissen? Was hat er im Zorne ge- S. 375 sprochen als: „Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer!“[11] und: „Es wird das Reich von euch genommen werden“ ’ [12] und: „Wehe euch, ihr Gesetzeskundigen“?“[13]

V.6. „Ich bin von ihm als König eingesetzt worden auf Sion.“ Gleich als wäre das israelitische Volk verworfen, erzählt er ihnen von dem unter die Heiden dringenden Glauben. Sion bedeutet die Kirche.

V.8. „Und zu Deinem Eigenthume die Grenzen der Erde; Du wirst sie beherrschen, mit eisernem Scepter.“ d, h, mit dem Kreuze. Denn sein Stoff ist Holz, seine Kraft die des Eisens. Einige verstehen darunter die römische Herrschaft. Daniel Barbarus fügt bei: Der Töpfer zerbricht das Gefäß, das ihm aus den Händen fällt. Doch vernichtet er es nicht, sondern gestaltet es um, indem er keine andere Erde als die alte nimmt und nur Wasser beimischt, was auch Christus gethan hat.

V.10. „Und nun, Könige, verstehet.“ das heißt, erwäget, wendet euch zur Buße! „Lasset

[8] Luk. 10,16
[9] Matth. 13,47
[10] Matth. 11,30
[11] Matth. 23, 13.
[12] Ebd. 21, 43.
[13] Luk. 11, 46.

euch belehren, Alle, die ihr auf Erden richtet.“ Den Fortschritt stellt er durch: „Laßt euch belehren“ dar, die Vollendung aber durch: „Ergreifet die Zucht.“

Daniel Barbarus: „Vom rechten Wege.“ Die von diesem abirren, verlieren den rechten Weg.

V.12. „Ergreifet die Zucht,“ die des Evangeliums nämlich: „Und ihr abirrt vom rechten Wege“ dessen, der gesagt hat: „Ich bin der Weg.“ [14] S. 376

Ps 3.

III.

V. 1. Ein Psalm Davids, als er vor seinem Sohn Absalon floh [15]

Inhalt.

So ist die vorstehende Überschrift des Psalmes gefaßt. Das sagt nämlich der Psalm, daß der Chor der Propheten von dem Volke der Juden verfolgt wird. David heißt nämlich übersetzt „der Ersehnte,“ was der Chor der Propheten ist. Wie also Absalon einen Aufstand gegen seinen eigenen Vater zu erregen suchte, nämlich gegen David, so erhoben sich auch die Juden gegen ihre Väter, die Propheten, indem sie die Befehle Gottes nicht beachteten, sondern sich ihnen widersetzten.

V.2. „Herr, wie haben sich gemehrt, die mich bedrängen?“ „Wie“ ist gebraucht für „sehr.“

V.3. „Er findet keine Rettung in seinem Gotte.“ Sein Gott, sagt er, wird ihn nicht erretten. Denn sie sahen nur auf seine Sünde, die er vollbracht hatte, und kannten seine Neue nicht. Daraus geht deutlich genug hervor, daß der Psalm von David handle. Denn „aufstehen“ [16] wird im eigentlichen Sinne von denen gesagt, die zuvor eine untergeordnete Stellung hatten, später aber Krieg anfingen.

V.4. „Du aber, o Herr, bist mein Schützer, mein Ruhm.“ Da bereits gesagt ist, daß der Psalm im Namen des Herrn spricht, so müssen wir sagen, daß auch S. 377 sein Haupt erhöht wird, welches Gott ist, wenn seine Gottheit den Gläubigen deutlich bewiesen wird.

V.5. „Mit meiner Stimme rief ich zum Herrn.“ Die Worte lehren, daß man in der Gefahr zu Niemand als zu Gott sich begeben soll.

[14] Joh. 14. 6.

[15]

II. Kön. 15. 44 ff.

[16] Wie es im V. 2 vorkommt.

Daniel Barbaras fügt bei: „Vom heiligen Berge das heißt vom Himmel.“ ’

V.6. „Ich legte mich zur Ruhe und schlief.“ Er spricht vom Schlafe des Geistes, durch den er in die Sünde fiel.

V.9 „Des Herrn in die Rettung.“ Rette mich, spricht er, o Herr! Ich bitte aber auch, daß Dieß auf das ganze Volk ausgedehnt werde, man muß wissen, daß der ganze Psalm sich auf die Menschheit bezieht, die gesündigt hat und eben deßhalb den geistigen Feinden überliefert worden ist, die in der Bcdrängniß ruft und von Gott erhört wird, die nämlich dadurch Rettung fand, daß er von den Todten auferstand und unsere Feinde, die Dämonen, schlug. Denn er ist der Herr, der die Kinnbacken der Löwen zerdrückte. [17] Sein ist oder von ihm kommt die Rettung.

Ps 4.

IV.

V.1. Zum Ende, ein Lobepsalm Davids.

Inhalt. (Von einem ungewissen Verfasser.)

Diesen Psalm weiht er, nachdem er im Kriege gesiegt hat, dem Verleiher des Sieges. S. 378

V.2. „Da ich rief, erhörte mich der Gott meiner Gerechtigkeit.“ Es lautet wie: „Da du noch redest, wird er sagen: Sieh, ich bin da.“ [18] „In der Bedrängniß hast Du mir Raum gemacht.“ Du hast mich nicht bloß, will er sagen, aus der Gefahr befreit, sondern mir auch gewährt, in einem weiten freien Raum zu stehen. „Erbarme Dich meiner und erhöre mein Gebet.“ Da er gesagt hat, er sei erhört worden wegen seiner Gerechtigkeit, so nimmt er deshalb zur Barmherzigkeit Gottes seine Zuflucht.

V.3. „Söhne der Menschen, wie lange ist noch euer Herz verhärtet?“ Das sagt er gleichsam zu denen, die durch ein großes Heer sich des Gerechten zu bemächtigen hofften. Diese Hoffnung aber, sagt er, ist eitel und trügerisch.

V.4. „Und wisset, daß der Herr Wunder gethan hat an seinem Heiligen.“ Das will sagen: Wisset also, die ihr auf eine große Schaar vertraut, daß er Wunderbares an dem gewirkt hat, der auf ihn vertraut. „Der Herr wird mich hören, wenn ich rufe.“ Es ist eine Zeit für eine andere gesetzt. Denn statt „er hörte“ sagte er: „Er wird hören.“

V.5. „Zürnet und sündigt nicht. Was ihr in euren Herzen saget, bereuet auf euren Lagern.“ Das spricht er theils zu den Seinen, theils zu allen Menschen. Wenn ihr auch, wie er sagen,

[17] Ps. 57, 7
[18] Isaias 58, 9.

vom Zorne erfaßt werdet, so macht ihn wirkungslos, indem ihr in der Ruhe ihn bereuet. Denn das wollen die Worte sagen: Bereut auf euren Lagern.

Daniel Barbarus: „Was ihr in eueren Herzen saget.“ Euere inneren Gedanken sollt ihr Nachts verdammen. Denn die Reue ist eine Empfindung wie ein Sporn und Stachel der Seele. Nachts aber kommt man zu reineren Entschlüssen. S. 379

V.6. „Opfert ein Opfer der Gerechtigkeit und hoffet auf den Herrn!“ Er lehrt, wie wir die Feinde überwinden werden. Wie werden wir sie überwinden? Indem wir gerechte Werke vollbringen und diese Gott zum Opfer bringen. „Viele sagen: Wer wird uns das Gute zeigen?“ Diese Worte passen auf die, welche die Anordnungen Gottes vernachlässigen.

V.7. „Gezeichnet ist über uns das Licht Deines Angesichts. O Herr!“ Das Licht der Welt ist Christus, der uns die wahren Güter gelehrt hat, wegen deren wir auch die geistige Freude im Geiste und Herzen genossen haben.

Ps 5.

V.

V. 2. „Höre meine Worte, o Herr!“

V.5. „Am Morgen werde ich vor Dir stehen.“ Ein gewaltiges Rühmen des Wetteifers, schon vom Lager weg vor Gott zu erscheinen und mit der Danksagung der Sonne zuvorzukommen. Denn so, sagt er, werde ich Deine göttlichen und heilten Geheimnisse schauen, die Du denen bereitet hast, die Dich lieben. „Denn Du bist nicht ein Gott, der die Ungerechtigkeit will.“ Deßhalb will er sagen, hoffe ich erhört zu werden, weil ich nichts Solches gethan habe, was Du hassest. Das ist Ungerechtigkeit, Schlechtigkeit, Ruchlosigkeit, Lüge, Mißgunst, Hinterlist.

V.7. „Du hassest Alle, die Ungerechtes vollbringen. Du wirst Alle verderben, die Lügen aussprechen.“ Die im Leben straucheln, bezeichnete er als Solche, die Ungerechtes vollbringen. Diese haßt Gott. Von den Andersgläubigen aber, die von der Wahr- S. 380 heit abfielen, sagte er, daß sie lügen. Diese wird Gott vernichten. Beachte den Unterschied zwischen „Du hassest“ und „Du wirst verderben,“ erstens ob „Du wirst verderben“ schlimmer ist, als „Du hassest.“ zweitens warum das Letztere in der gegenwärtigen Zeit, das Ersten in der zukünftigen Zeit gesetzt ist.

„Den Mann des Blutes und Truges verabscheut der Herr.“ Denn einen solchen haßt Gott und weist ihn von sich.

V.8. „Ich werde in der Fülle Deiner Barmherzigkeit in Dein Haus eingehen.“ in die himmlische Stadt Jerusalem, die Mutter der Erstgebornen. „Ich werde anbeten an Deinem heiligen Tempel in Deiner Furcht.“ Ein Tempel Gottes ist der tugendhafte und heilige Zustand.

Er meint die, welche diesen mit Zuversicht besitzen, Christus wird als Sohn in seinem Hause ruhen. Sein Haus sind wir. Denn im Genuß Deiner Menschenfreundlichkeit und von Deiner Rechten geschützt bringe ich Dir die ununterbrochene Anbetung dar in dem geheiligten Tempel Deiner Herrlichkeit, spricht die heilige und reine Seele. Indem ich immer Deine Furcht mit mir herumtrage, werde ich niemals über mich bringen, diese abzulegen, indem ich auf Deine Menschenfreundlichkeit vertraue.

V.9. „Wegen meiner Feinde lenke meinen Weg vor Deinem Angesichte.“ nämlich wegen der geistigen.

V.10. „Ihr Herz ist eitel.“ Das der Weisen dieser Welt, oder auch der Häretiker. Denn diese kennen das Wort der Wahrheit nicht.

V.11. „Ein offenes Grab ist ihr Rachen: mit ihren Zungen handelten sie hinterlistig.“ Sie glätten [19] ihre Zunge und gießen die todten Lehren aus. „Sie sollen abfallen von ihren Anschlä- S. 381 gen.“ Er meint nämlich, alle diese Rathschläge machten sie gegen mich, indem sie meinem Fortschreiten in Gott sich widersetzten.

V.12. „Und Du wirst in ihnen wohnen“ Denn er und der Vater werden kommen und Wohnung bei ihm nehmen.[20] „Und es werden sich in Dir rühmen die Deinen Namen lieben.“

V.13. „Denn Du wirst den Gerechten segnen, o Herr!“ Dein Segen und Deine Fürsorge wird Deinen Dienern zu Theil, die sich zu Verehrern Deines Namens gemacht haben und auf Deine Fürsorge stolz sein und Deine Macht rühmen werden. So spricht auch der selige Paulus: „Wer sich rühmt, rühme sich im Herrn „[21] „Wie mit einem Schilde des guten Willens hast Du uns gekrönt.“ Mit einer Krone, will er sagen, wirst Du das Ende unserer Mühen lohnen, indem Du mit dieser wie mit einem Schilde uns bedeckst.

Ps 6.

VI.

V.1. Zum Ende unter den Liedern ein Psalm Davids für die Oktav.

Inhalt.

Was wäre wohl die Oktav anders als der Auferstehungstag , an dem wir die Früchte unserer Mühen ernten wer- S. 382 den indem nämlich unsere Feinde in Schande und Verwirrung zum Weichen gebracht sind? Er singt diesen Psalm, nachdem er schon lange Zeit in der Buße gelebt hat, die er für die Sünde darbrachte.

[19] Wörtliche Übertragung aus dem Hebräischen
[20] Joh. 14, 23
[21] II Kr. 10,17

V.2. „Herr, strafe mich nicht in Deinem Grimme!“ Er bittet nicht um die Abwendung der Strafe, sondern um die Abwendung der Strafe im Grimme, und nicht um die Abwendung der Züchtigung, sondern um die Abwendung der Züchtigung im Zorne.

V. 3. „Erbarme Dich meiner , o Herr, weil ich schwach bin.“ Denn jede Seele fällt nicht eher in eine Sünde, als bis ihre Kraft nachläßt.

V. 4. „Und meine Seele ist sehr erschüttert.“ nämlich die Kräfte der Seele. „Und Du, o Herr, wie lange?“ Der Ausdruck zeigt die lange Dauer der Reue an.

V. 5. „Wende Dich, o Herr, und rette meine Seele!“ Er ist nämlich von ihm abgewendet wegen der Sünde. „Rette mich wegen Deiner Barmherzigkeit.“ Denn das ganze Geschäft unseres Heiles müssen wir der Barmherzigkeit Gottes anvertrauen.

V. 6. „Denn im Tode ist Keiner, der Deiner gedenkt.“ Da ich eine lange Zeit der Reue habe, will er sagen, so fürchte ich, es möchte Deiner Barmherzigkeit der Tod zuvorkommen, in dem es kein Bekenntniß gibt. Deßhalb bitte ich, Du mögest schnell Barmherzigkeit erweisen.

V. 7. „Ich mühte mich ab in meinem Seufzen.“ Hören wir, welche Reue der König an den Tag legte! Er strengte sich nicht einfach an, sondern mühte sich ab in seinem Seufzen. Er weinte nicht einfach, sondern benetzte sein Bett jede Nacht. Und er sieht nicht nur auf das Vergangene, sondern verheißt es auch für die Zukunft das ganze Leben hindurch. Und die Zeit, welche die Meisten zum Lobe verwenden, die verwendet er zum Bekenntniß. „Jede S. 383 Macht werde ich mein Bett benetzen.“ Für eine Nacht, will er sagen, in der ich die Sünde beging, habe ich viele Nächte damit zugebracht, daß ich mit Thränen mein Lager benetzte.

V. 8. „Von Groll ist mein Auge getrübt.“ Unter Auge versteht er den Geist, da das Auge der Seele der Geist ist. „Veraltet bin ich unter allen meinen Feinden.“ Hier gibt er die Zeit seines Leidens an.

V. 9. „Denn der Herr erhörte den Laut meiner Thränen.“ Als ob er schon erhört wäre, entfaltet er eine stolze Rede gegen seine Feinde, [22] Es ist aber auch das kein unbedeutender Weg zur Tugend, die Gesellschaft der Bösen zu fliehen und abzuschütteln. Denn das ist die Frucht der Reue und der Gewinn der Thränen. Oder es ist elliptisch gesprochen für: Laß uns zu den Feinden sagen, die uns angreifen: Entfernet euch, weil ich erhört wurde und wieder Aufnahme fand, der ich wegen der Sünde verstoßen war.

Ps 7.

VII.

[22] Was von da an folgt, kann sich nur auf V. 10 und 11 beziehen.

V. 1. Ein Psalm Davids, den er zum Herrn sang wegen der Worte Chusis, eines Sohnes des Jemini.

Inhalt.

Ein Busenfreund Davids war Chusi, der von David an Absalom abgesendet wird, um sich dem Achitophel zu widersetzen, der S. 384 gegen David Pläne schmiedete. Dieser ging fort und stellte sich, als wolle er Verrath spielen. Da nun Absalon mit eben diesem Chusi und mit Achitophel eine Berathung hielt, so rieth Letzterer zur Verfolgung, Ersterer aber nicht. Denn man muß nicht, sagte er, einen Mann vergeblich angreifen, der das Kriegshandwerk versteht, [23] und so retten er den David. Da er also nicht durch menschliche Hilfe gerettet worden sei, bringt er Gott hiefür einen Dankgesang dar, indem er Alles seiner Gnade und keinem der Menschen zuschreibt.

V. 2. „Herr, mein Gott, auf Dich habe ich gehofft.“ Da ich, sagte er, einem Menschen wegen des Heiles nicht vertraue, wenn auch die Worte des Chusi vortrefflich sind, so rette mich von den gegenwärtigen Feinden, besonders aber vom geistigen Löwen. [24] der unserer Seele nachstrebt.

V. 5. „Wenn ich denen vergolten habe, die mir Böses gethan haben.“ Er beruft sich auf die Verzeihung der Beleidigungen, indem er dadurch die Barmherzigkeit erflehen will. „Ich werde leer ausgehen von meinen Feinden.“ Hat der Gerechte gesiegt, so wird er voll von seinen Feinden ausgehen. Ist aber der Schlechte besiegt, so geht er leer von ihnen aus und hat Nichts, um die Leere auszufüllen.

V. 6. „Es verfolge der Feind meine Seele.“ Seine Worte gehen darauf hinaus: Möge ich in die Hände des Teufels fallen, wenn ich so Etwas wie das eben Erwähnte gethan habe. Wenn ich das und das gethan habe, möge ich vor dem Tode von der Sünde nicht befreit werden. „Erhebe Dich in den Grenzen meiner Feinde.“ das heißt, unter den Starken meiner Feinde. Denn Grenzen bezeichnen das Äusserste.

V. 7. „Und erhebe Dich, Herr mein Gott S. 385 im Gebote, das Du gegeben.“ Deutlich verkündet er die Erscheinung Gottes im Heiland: „Und die Versammlung der Völker wird Dich umgeben.“ Deutlich verkündet er hier den Glauben der Kirche an ihn.

V. 8. „Und wegen dieser kehre zurück auf die Höhe.“ wegen dieser Versammlung nämlich. Auf die Höhe aber deutet entweder auf das ehrwürdige Kreuz, an das er unsere Sünden erhoben hat, oder auf die Rückkehr in den Himmel. Denn er ging fort, um vor dem Angesicht

[23]

II. Kön. 17. 8

[24] V. 3.

des Vaters für uns zu erscheinen.

V. 9. „Richte mich, o Herr, nach meiner Gerechtigkeit.“ Er bittet wieder, aus der Hand seiner Feinde gerettet zu werden, und fleht um Barmherzigkeit wegen dessen, was sie ihm angethan haben.

Daniel Barbarus: V. 11. „Meine gerechte Hilfe ist vom Herrn.“ Wir müssen um Gerechtes bitten, damit wir durch die bloße Kraft und Natur der Bitte die Waagschale dessen, der die erhält, die rechten Herzens sind, leicht auf unsere Seite neigen.

V.11. „Der die rettet, die aufrichtigen Herzens sind.“ Da Du, sagt er, die Gedanken unseres Herzens kennst, deßhalb bitte ich um Deine Hilfe.

V. 12. „Gott ist ein gerechter Richter, stark und langmüthig.“ Deutlich erklärt er dadurch die Langmuth Gottes, die unsere Bestrafung aufschiebt, aber nicht gänzliche Nachsicht gewährt.

V. 4. „Er hat seine Pfeile für Brennstoff bereitet.“ Unter Pfeilen versteht er die Strafe, mit Brennstoff die, welche das Feuer verdienen.

V. 15. „Sieh, er hat Ungerechtigkeit geboren.“ der Feind unseres Lebens. „Er hat Schmerz empfangen und Unrecht geboren,“ das heißt, er ist mit sich zu Rathe gegangen und hat seine Beschlüsse in's Werk gesetzt.

V.16. „Eitle Grube hat er geöffnet und sie ausgegraben.“ Denn da er Christus dem Erlöser S. 386 den Tod bereitet hatte, wird er selbst dem Tode übergeben.

Ps 8.

VIII.

V. 1. Zum Ende, für die Kelter, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Es war einst im Dienste des Gesetzes eine einzige Vorkelter, nämlich der Altar im Tempel; nach der Berufung der Heiden aber sind viele Keltern. Das aber sind wohl die Kirchen, die die Früchte derer empfangen, die in Gottesfurcht leben.

V. 2 „Herr, unser Herr, wie wunderbar ist Dein Name auf der ganzen Erde!“ Es ergreift ihn Staunen über die den Menschen verliehene Kenntniß des Namens Gottes. Denn nicht mehr dem Judenvolke allein ist Gott bekannt.

V. 3. „Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast Du Dir Lob bereitet, derer nämlich, die in Gott Kinder sind, in Betreff der Bosheit, hievon ist aber auch in den Evangelien deutlich geschrieben, daß der Heiland es gesagt habe, als die Pharisäer den Kindern den

Mund stopfen wollten, die ihn priesen [25] We- S. 387 gen Deiner Feinde, damit Du den Feind und Rächer vernichtest," entweder den sinnlich oder den geistig wahrnehmbaren, oder das jüdische Volk. Denn sie verfolgten Christum als einen Feind und stellten sich, als ob sie das thäten, um den Vater zu rächen. Deßhalb sagte er, um ihnen von allen Seiten diesen Ausweg zu rauben: „Wer mich verachtet, verachtet auch meinen Vater." [26] „Den Feind und Rächer", nämlich den Teufel, da er, nachdem er zur Vollbringung der Sünde verleitet hat, auch die Sünder straft und ihnen die Größe der Sünde vor Augen stellt, oder das Volk der Juden, das ein Feind der Wahrheit und ein Rächer ist, weil es das Gesetz zu rächen scheint.

V. 4. „Denn ich werde die Himmel sehen, die Werke Deiner Finger." Jene sind ungehalten über die Kinder, die Lob spenden. Ich aber, ein so kleines Werk Deiner Schöpfung, sehe ein so großes und überaus schönes, den Himmel.

V.5. „Was ist der Mensch, daß Du sein gedenkst, oder der Menschensohn, daß Du auf ihn achtest? Du hast ihn ein wenig unter die Engel erniedrigt." Da das Paulus deutlich auf unsern Heiland bezogen hat. [27] muß man sich mit der Erklärung zufrieden geben.

V. 8. „Alles hast Du seinen Füßen unterworfen." Nachdem Gott gesagt hatte: „Laßt uns den Menschen machen nach unserm Bild und Gleichniß."[28] fügt er bei: „Und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres," und zählt das Übrige einzeln auf und fügt dann bei: „Wachset und mehrt euch und erfüllt die Erde und herrschet über sie!" [29] Denn der vernünftigen Natur verlieh er, da sie Gott ähnlich gemacht war, die Herrschaft über Alles. Und da der Mensch die Macht des göttlichen Bildes empfing, so wurde er, wie Gott der Herrscher über alle S. 388 Dinge ist, in gleicher Weise zum Machthaber über die irdischen. Und wenn allgemein gesagt ist: „Und Du hast ihn über die Werke Deiner Hände gesetzt." und er anderswo sagt: „Und die Werke Deiner Hände sind die Himmel."[30] so hat er ihn offenbar über den Himmel gesetzt, und nicht mehr verborgen deutet er darauf bin, daß die im Himmel sich aufhalten werden, die von der Erve dorthin ihren Wohnsitz verlegen, wenn sie das Himmelreich erben werden, wie verheissen ist. Es sagt auch Paulus: „Erben Gottes und Miterben Christi.' [31] In gleicher Weise muß man auch die Worte auffassen: „Du hast Alles seinen Füßen unterworfen." Und jetzt gilt das von den Thieren. Da aber ein engelgleiches Leben den Menschen im Himmel aufbewahrt ist, wird er, wenn er dort über die Werke seiner Hände gesetzt ist, den Himmel schauen und was sich in ihm befindet. Der selige Paulus aber hat auch Dieß vom Heiland verstanden als Etwas, was in der zukünftigen

[25] Matth. 21, 16.
[26] Joh. 15, 23.
[27] Hebr. 2, 6 ff.
[28] Genes. 1, 26.
[29] Genes. 1,28.
[30] Ps. 101. 26
[31] Röm. 8, 17.

Zeit geschehen werde. Deßbalb spricht der Vater zu ihm: „Sitze zu meiner Rechten, bis ich Deine Feinde als Schemel unter Deine Füße legen werde.“ [32] „Alle Schafe und Rinder.“ Damit deutet er die Israeliten an, welche glaubten. „Dazu die Thiere des Feldes.“ Damit bezeichnet er die Heiden. „Die Vögel des Himmels,“ die Hochmüthigen im Leben, die hohen Sinn haben, die ganz Unverständigen.

V. 10. „Herr, unser Herr, wie wunderbar ist Dein Name auf der ganzen Erde!“ Er spricht wiederholt seine Verwunderung aus, wie gesagt, von Staunen ergriffen über die den Menschen zu Theil gewordene Gotteserkenntniß.

Ps 9.

S. 389 IX.

V. l. Zum Ende, für die Geheimnisse des Sohnes, ein Psalm Davids.

Inhalt.

In diesem Psalme zeigt er, was der Heiland geheim gethan hat. Er hat aber Vieles geheim gethan. Dahin gehören seine fleischliche Geburt aus der Jungfrau durch den heiligen Geist, die ausserordentlichen und wunderwirkenden Kraftäusserungen, der Tod selbst und das Hinabsteigen in die Unterwelt, das Wiedererwachen von den Todten. Damit Das alles ist von ihm in geheimer Weise vollbracht worden. Denn er verbarg das auch vor den Fürsten dieser Welt. Für diese geheimen Thaten nun seinen Dank auszusprechen, tritt der Prophet im Namen der Menschheit auf und spricht: „Ich werde vor Dir bekennen, o Herr!“ Als die Geheimnisse aber sind der Tod und die Thaten der Unterwelt, die Auferstehung und die Auffahrt bezeichnet.

V. 2. „Bekennen werde ich vor Dir, o Herr, in meinem ganzen Herzen ….V. 4, weil mein Feind sich rückwärts gewendet hat.“ Er zeigt, auf wen sich das Bekenntniß bezieht. Seinen Feind aber nennt er den Tod, der sich rückwärts gewendet hat, das heißt zum Nichtsein.

V. 4. „Sie werden ermatten und umkommen vor Deinem Angesichte.“ Wenn der Tod, will er sagen, sich rückwärts wenden wird, da wird natürlich auch jede feindliche Macht vernichtet werden. Wenn nämlich als letzter Feind der Tod vernichtet wird, so sind im Voraus natürlich die feindlichen Mächte vernichtet.

V. 5. „Denn Du hast mein Urtheil und S. 390 mein Recht besorgt.“ Er führt die Ursache der Danksagung an. Die Worte: „Du sitzest auf dem Throne“ zeigen den Vorsitz Gottes bei dem Gerichte an.

V. 6. »Du schaltest die Heiden, und der Gottlose ging zu Grunde.“ nämlich die geisti-

[32] Ps. 109, 1.

gen Feinde. „Du vertilgtest seinen Namen [33] auf immer und ewig.“ Er meint den geistigen Drachen, der der Teufel ist.

V. 7. „Des Feindes Schwerter sind ganz zu Ende gegangen.“ Schwerter des Teufels nennt er die feindlichen Mächte, durch die er stark war. „Verschwunden ist ihr Andenken mit dem Schalle.“ Denn ihr Untergang ist gehört worden.

V. 10. „Und es wurde der Herr eine Zuflucht dem Armen,“ dem armen geistigen Volke, meint er. „Ein Helfer in der gelegenen Zeit in der Trübsal,“ wie: „In der angenehmen Zeit erhörte ich Dich.“ [34]

V. 12. „Lobsinget dem Herrn, der auf Sion wohnt,“ im himmlischen Jerusalem meint er. „Verkündet unter den Heiden seine Thaten!“ Das spricht er gleichsam zu den Aposteln und Verkündern des Evangeliums. Was aber das für Thaten sind, spricht er im Folgenden aus.

V. 13. „Denn der ihr Blut sucht, hat sich ihrer erinnert.“ Das Blut, will er sagen, das für ihn vergossen wurde, wird er suchen, um Rechenschaft zu fordern.

V. 15. „Der Du mich emporhebst aus den Pforten des Todes.“ Deßhalb erhebst Du mich aus dem Lande der Erniedrigung, damit ich mich in die Chöre mische im himmlischen Sion.

V. 17. „Der Herr wird erkannt, wie er zu Gericht geht.“ Denn ein gerechtes Gericht ist es fürwahr, daß die, die einem Menschen den Tod bereiteten, in S. 391 ihm gefangen werden. Vielleicht, weil die, über die das Gericht ergeht, den Richter erkennen werden zur Zeit des Gerichtes.

Daniel Barbarus V. 18. „Die Sünder sollen in die Hölle gestürzt werden.“ nämlich die Dämonen und die sich ihrem Dienste ergeben haben. „Alle Völker, die Gott vergessen.“ die Heiden, Häretiker, Juden.

V. 20. „Steh’ auf, o Herr, es erstarke nicht der Mensch.“ Er fleht, es möge der Eingeborne den Bewohnern der Erde leuchten, damit jener hochmüthige Teufel, den er eben hier einen Menschen nennt, sein Haupt nicht noch mehr erhebe. „Vor Deinem Angesichte sollen gerichtet werden die Völker.“ Er fleht, es möge die Berufung der Heiden zum Heile rasch geschehen.

V. 2l. „Setze, o Herr, einen Gesetzgeber über sie!“ Und wer ist anders der Gesetzgeber, als der uns ins Gesetz des neuen Bundes eingefühlt hat? „Es sollen die Völker wissen, daß sie Menschen sind.“ Durch den übermäßigen Betrug der Dämonen hatten sie thierische Lebensweise angenommen, so daß es von ihnen heißt: «Den unvernünftigen Thieren wurde

[33] So im Griechlichen, sonst „ihren Namen.“
[34] Is. 49, 8.

er vergleichbar und machte sich ihnen ähnlich[35]

Ps 10. (Hebr.)

X.

(Nach den Hebräern)

V. l. „Warum, o Herr, stehst Du in der Ferne?“ Er fleht um Beschleunigung der viel späteren Be- S. 392 rufung der Heiden. Aber gerade das hat der Hochmuth des Teufels bewirkt.

V. 2. „Während der Gottlose übermüthig ist, wird der Arme vom Feuer gebrannt.“ Der Hochmuth des Bösen, will er sagen, wird Deinem armen Volke ein brennendes Feuer. „Sie werden ergriffen in den Anschlägen, die sie ersinnen.“ statt: Sie werden ergriffen werden. „Denn Du.“ heißt es. „bist der, der die Weisen fängt in ihrer Verschlagenheit.“ > [36]

V. 3. „Denn der Sünder wird gelobt in den Begierden seiner Seele.“ So groß, will er sagen, ist seine Nachsicht, daß, weil die Gottlosen ungestraft bleiben, einige Unverständige ihr Leben lobenswerth finden.

V. 4. „Der Sünder erbitterte den Herrn.“ Er erbitterte ihn, indem er die Worte über seine Vorsehung und sein Gericht verspottete. Denn Viele spotten sogleich, wenn sie so Etwas hören, Es wird aber Dieß beigefügt: „nach der Größe seines Zornes.“ So daß es im Zusammenhange also heißt: Der Sünder, sagt er, erbitterte den Herrn, indem er eine Menge Zorn sich aufhäufte. Denn ßeines“ ist auf den zu beziehen, der erbitterte. Dann muß das Folgende: „wird nicht suchen“ als Frage[37] gelesen werden so daß sich folgender Sinn ergibt: Erbittert er Gott, indem er sich eine Fülle des Zornes entzündet, Gott aber wird nicht suchen? Man muß also ein Fragezeichen lesen, daß der Sinn ist: Nicht wird Gott suchen und ihm vergelten nach dem Zorne, den er am Tage seines Zornes sich aufgehäuft hat?

V. 5. „Nicht hat er Gott vor Augen.“ Es nimmt jede schlechte That damit ihren Anfang, daß man nicht daran denkt, daß Gott Richter ist. „Deine Gerichte sind weggerückt von seinem Angesichte.“ Denn wer nicht S. 393 weiß, daß ein Gott ist, weiß auch nicht, daß ein Richter ist. Er wird herrschen über alle seine Feinde.“ Ähnlich ist: „Ich werde den ganzen Erdkreis in meine Hand nehmen wie ein Vogelnest.“[38]

V. 6. „Denn er sprach in seinem Herzen: Ich werde nicht wanken.“ statt: Ich werde keinen Fehltritt thun, ich werde in Ewigkeit nicht vernichtet werten; denn „ich werde nicht unglücklich sein.“

[35] Ps. 48. 13.
[36] Joh 5, 13.
[37] xxxxx Vgl. Ps. 18, 4; Ps. 21, 3.
[38] Js. 10. 14 nach LXX.

Daniel Barbarus fügt bei: Denn wer an einem Laster Antheil hat, glaubt, daß ihm nichts Schlimmes begegnen werde.

V. 7. „Sein Mund ist voll von Fluch.“ Er hat darauf gerechnet, sagt er, ein beständiges Glück zu haben. Deßbalb ist auch sein Mund angefüllt mit Bitterkeit und Hinterlist und er lauert den Armen auf, um sie in seinen schlingen zu tödten. Von wem soll man aber die Worte „mit den Reichen“ [39] anders verstehen, als von denen, die im Bösen reich sind? Denn Diese stehen dem Teufel, ihrem Vater, gegen die Armen bei.

V. 8. „Er sitzt auf der Lauer mit den Reichen.“ Indem er in Versammlungen und bei Zusammenkünften sitzt, denkt er auf Nachstellungen und Anschläge gegen die Unschuldigen.

V. 10. „Er wird sich niederbeugen und fallen.“ Wenn er sagen wird: Ich habe gesiegt, da wird er sich seines Falles zu schämen haben.

V. 11. „Denn er sprach in seinem Herzen: Gott hat es vergessen.“ Das spricht der Teufel, nicht weil er so denkt, sondern weil er uns hintergehen will, damit wir straucheln und auf die Meinung kommen, daß Gott auf die menschlichen Dinge nicht achte. S. 394

V. 12. «Stehe auf, Herr mein Gott!“ Er fleht, um die Langmuth und Güte Gottes aufzurütteln. Denn wenn die Hand Gottes sich gegen die Thorheit der Gottlosen nicht erhebt, so werden sie unbesonnener.

V. 13. „Denn er sprach in seinem Herzen: Er wird es nicht suchen.“ Das ist der Grund, warum er sich überhebt und fällt.

V. 14. „Du siehst es, denn Du schauest die Mühsal und den Schmerz.“ Du, sagt er, o Herr, kennst Alles, und Nichts von dem, was geschieht, ist Dir verborgen, noch von dem, was in der Seele und in den Gedanken vorgeht. Aber euch ihre Mühsale und den Groll der Peiniger und den Zorn der Menschen kennst Du genau, da Du die Gedanken aller Menschen kennst und Du es bist, der Herzen und Nieren, prüft. Und obschon Du Das alles siehst, bist Du langmüthig, da Du weißt, daß Alle unter Deiner Macht stehen und Niemand irgendwohin entrinnen kann. „Dir ist der Arme überlassen, der Waise warst Du ein Helfer,“ das heißt, er erwartet Deinen Beistand.

V. 15. „Zerbrich den Arm des Sünders und des Bösewichts.“ Statt „die Macht des Feindes.“ „Man wird seine Sünde suchen und nicht finden.“ wegen der Sünde selbst. Das Ganze aber hat diesen Sinn: Wenn Du die Sünde des Bösen suchest, wird sie nicht gefunden werden, das heißt, der Böse wird ihretwegen verloren gehen.

V. 16. „Der Herr wird herrschen in Ewigkeit.“ in der zukünftigen und neuen Zeit.

Daniel Barbarus: Das sagt er, um seine gegenwärtige und künftige Herrschaft zu zeigen.

[39] Im folgenden Verse.

Wenn die Herrschaft des Herrn ohne Ende ist, weil jenes Reich kein Ende haben wird, so werden die Gerechten, die daran Theil nehmen, in den ewigen Besitz des Reiches gelangen. „

„Ihr Heiden werdet vertilgt werden aus seinem Lande.“ Denn unter seiner Herrschaft werden sie in das ewige Feuer geworfen werden. S. 395

V. 17. „Das Verlangen der Armen hast Du gehört, o Herr!“ Das war nämlich ihr Verlangen, und das ihre Begierde, der künftigen Güter gewürdigt zu werden. Auf die Bereitschaft ihres Herzens hat Dein Ohr gemerkt.“ Denn dazu sind sie bereitet und in guter Fassung. Alles zu erdulden.

V. 18. „Recht zu schaffen der Waise und dem Niedrigen, damit er nicht ferner mehr. „“Wenn er, will er sagen, die Armen rächen wird, dann wird der Mensch nicht fernerhin sich noch brüsten.

Ps 10.

X.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Auch diesen Psalm singt er, nachdem er über die Feinde gesiegt hat. Er trägt aber eine heilige Gesinnung zur Schau.

V. 2. „Auf den Herrn vertraue ich, warum sagt ihr zu meiner Seele?“ Warum, will er sagen, sagt ihr mir, ich solle auf die Berge fliehen wie ein Sperling, da ich doch auf Gott vertraue? „Wandere auf den Berg wie ein Sperling.“ Ändere Deinen Wohnsitz, geh hinüber fliehe auf die Berge, das heißt, die Tugenden.

V. 3.“Denn sieh, die Sünder spannten Bogen, hielten bereit die Pfeile im Kö- S. 396 cher.“ Mit diesen Worten stachelten sie ihn zur Flucht, indem sie erklärten, es würden, wenn er nicht die Flucht ergriffe, die Sünder ihn todtschießen. Er zeigt also, daß die bösen Gedanken Geschoße des Bösen seien. „Um im Dunkel auf die zu schießen, die geraden Herzens sind.“ als wollte er sagen: insgeheim. Denn von solcher Beschaffenheit sind die Geschoße der geistigen Feinde.

V. 4. „Denn was Du zu Stande gebracht hast, zerstörten sie.“ Der Feind, will er sagen, führte den Menschen in die Verwesung, obschon er für die Unverweslichkeit geschaffen war. „Was hat aber der Gerechte gethan?“ Obschon die Feinde, will er sagen, das gethan haben, so erforscht doch der Herr, der den Himmel zum Tempel hat, die Gerechten und die Gottlosen, spendet den Einen Gutes und übergibt die Andern den ewigen Strafen.

V. 5. „Der Herr ist in seinem heiligen Tempel.“

V. 5. „Seine Augen schauen auf den Armen.“ Er zeigt, daß Gott Nichts verborgen ist; Augen nennt er seine wohlthätige Aufsicht. „Seine Augenlider erforschen die Söhne der Menschen.“ Augenlider nennt er seine richterliche Vorsorge, welche die Dinge erforscht.

Ps 11.

XI.

V. 1. Zum Ende, für die Oktave, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Es ist von der Oktave gesprochen worden bei dem sechsten Psalme. Er fleht, vom verdorbenen Geschlechte befreit zu werden. S. 397 Das wäre aber das Geschlecht zur Zeit unsers Heilands Jesus Christus, von dem er selbst sagte: „Die Niniviten werden aufstehen und dieses Geschlecht verdammen.“[40]

V. 2. „Rette mich, o Herr; denn der Heilige hat aufgehört, die Wahrheit ist geschwunden unter den Menschenkindern.“ Er faßt die Verfolgungen gegen unsern Heiland kurz zusammen. Denn die Juden verließen die Wahrheit und übten gegen Christus die Lüge.

V. 3. „Trügerische Lippen, im Herzen.“ Denn während sie ihn Lehrer und gut nannten, faßten sie andere Rathschläge über ihn.

V. 4. „Es wird der Herr vertilgen alle trügerischen Lippen, eine großsprecherische Zunge.“ Denn wie ist nicht jene Zunge großsprecherisch, die gewagt hat zum Heiland zu sagen: „In welcher Macht thust Du das, und wer hat Dir diese Macht gegeben?“[41]

V. 5. „Die da sagen: Unsere Zunge wollen wir verherrlichen. Unsere Lippen sind für uns, wer ist unser Herr?“ Sie denken nämlich Dieß, daß sie Macht haben. Alles gegen den Heiland zu sagen, was sie nur immer wollen. Die Worte aber: „Wer ist unser Herr?“ sind diesen ähnlich: „Von Diesem wissen wir nicht, woher er ist.“« [42]

V. 6. „Wegen der Mühsal der Bettler.“ Er meint die Bettler und Armen im Geiste. Wenn ich ihr Seufzen höre, sagt er, werde ich aufstehen. „Ich werde Heil schaffen, ich werde in ihm ohne Furcht handeln.“ das heißt, ich werde Allen das Heil offenbar machen, und ich werde dafür sorgen, daß es vernommen wird. Es wurde nämlich auf der ganzen Erde gepredigt. S. 398

[40] Matth. 12, 41.-
[41] Mark. 11, 28.
[42] Joh. 9, 29.

V. 7. „Die Worte des Herrn sind rein Worte, Silber im Feuer geprüft.“ Wahr, will er sagen und die Worte, die über das Heil verkündet worden sind, wie das Silber, das oft geschmolzen worden ist. Siebenmal aber hat er für vielmal gesetzt, denn das ist der Sprachgebrauch der heiligen Schrift.

V. 8. „Du o Herr, wirst uns behüten. Deßhalb, sagt er wirst Du uns behüten, weil die Gottlosen uns umringen und unserm Heile nachstellen. Diese aber sind wohl die feindlichen bösen Machte.

V. 9. „Gemäß Deiner Erhabenheit hast Du die Söhne der Menschen vermehrt. Unter Erhabenheit versteht er die Kraft, unter Vermehrung aber die lange Zeit, so daß die Worte diesen Sinn haben: Durch Deine Kraft hast Du uns lange Zeit und ewiges Leben gegeben. Denn nach der heilbringenden Auferstehung wird uns das Leben in endlose Zeiten ausgedehnt. Oder er will mit dem Worte „Erhabenheit“ sagen: Du hast sie Dir ähnlich gemacht, so weit es bei einem Menschen möglich ist, oder Du hast sie einer großen Fürsorge gewürdigt.

Ps 12.

XII.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Diesen Psalm singt er aus Reue über die Sünde, indem er uns zugleich das Heil verkündet. Darin haben wir ein Beispiel gefunden, wie wir, wenn wir in Sünden sind, vor Gott hintreten sollen. S. 399

V. l. „Wie lange, o Herr, wirst Du mich ganz vergessen?“ Lange ist nämlich schon die Zeit, während welcher er wegen der Sünde in Reue vor Gott hintritt. „Wie lange wendest Du Dein Angesicht von mir?“ Sein Angesicht sehen die Engel beständig.

V. 2. „Wie lange werde ich rathschlagen in meiner Seele?“ Ich betrübe mich, sagt er, indem ich in meiner Seele zu Rathe gehe, ob ich nicht etwa in der Sünde sterbe. Und das ist es, was meiner Seele vorzugsweise Schmerz bereitet. „Schmerzen leiden in meinem Herzen Tag und Nacht.“ täglich sorgen in meinem Herzen.

V. 3. „Wie lange wird mein Feind über mich erhöht werden?“ Denn wenn, während wir gottesfürchtig sind, unser Feind, der Teufel, erniedrigt wird, so wird er offenbar, wenn wir sündigen, erhöht. Denn Erhebung ist für den Satan die Erniedrigung der Menschen. Denn wie man sagt, daß Gott in unserm Heile erhöht werde, ebenso sagt man, daß der Teufel in unserm Untergange sich erhebe.

V. 4. „Erleuchte meine Augen.“ Er deutet die Augen der Seele an. Erleuchte sie [43] mit dem Lichte der Erkenntniß.

V. 6. „Ich habe aber auf Deine Barmherzigkeit gehofft.“ Ich habe Vertrauen, sagt er. Nachlassung der Sünde zu erlangen, indem ich auf Deine Barmherzigkeit rechne, in welcher Du auch allen Menschen das Heil gewährt hast. Dieses Heil wird meinem Herzen Jubel bereiten, das vordem wegen der Sünde Schmerz empfand. S. 400

Ps 13.

XIII.

V. 1, Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Deutlich erklärt er im gegenwärtigen Psalm die Gottlosigkeit und Ruchlosigkeit der Menschen in allen ihren Thaten, um die Nothwendigkeit der Erscheinung Christi zu verkünden.

V. 1. „Es sprach der Thor in seinem Herzen: Es ist kein Gott.“ Da sie nicht erwogen, will er sagen, daß ein Gott sei, der das Menschliche sieht und in gerechtem Gerichte richtet, so verübten sie jedes Verbrechen. Deßhalb hat ja auch der Herr vom Himmel geschaut.[44] Denn das zeigt deutlich die Ankunft des Herrn unter den Menschen.

V. 3. „Keiner ist, der Gutes thut, auch nicht Einer.“ Als der Herr kam, sagt er, fand er auch nicht Einen, der Gutes that, sondern fand sie jeder, ungerechten Handlung ergeben. „Ein offenes Grab ist ihr Schlund.“ Denn in ihrem Schlunde hatten die Dämonen gleichsam als Speise den Menschen, indem sie nicht erwogen, daß Gott sein Werk nicht vergessen kann.

V. 4. „Werden nicht Alle, die die Missethat vollbringen, erkennen?“ Man muß ein Fragezeichen lesen und „Den Herrn“ aus dem Folgenden heraufbeziehen, daß sich folgender Sinn ergibt: Und Alle sind abgewichen und haben das vollbracht. Werden sie den Herrn nicht erkennen? „Den Herrn haben sie nicht angerufen, die mein Volk wie Brod verzehren.“ Denn sie verzehrten sein Volk, indem sie es überredeten, die Schöpfung S. 401 anzubeten statt des Schöpfers. Und diese, sagt er, werden Andere zum Bösen verleiten und den Herrn nicht anrufen. Denn in dieser Weise muß man es als zukünftig fassen statt als vergangen.“[45]

V. 5. „Da zitterten sie vor Furcht, wo keine Furcht war.“ Das Gesetz Moses, will er sagen,

[43] xxxxx xxxxx, wie hier der Montfauconische Text mit der Uebersetzung : Illuminate illos kann nicht richtig sein, weil es nicht als Erklärung zu dem Verse paßt.
[44] V. 2.
[45] In V. 5 nämlich, wo es heißt: Den Herrn haben sie nicht angerufen.

wendete Strafe an, die Furcht Christi aber ist heilig, denn sie trieb uns an, wie Söhne den Vater zu fürchten. In jener Zeit, will er sagen, nämlich in der die Erscheinung eintritt, werden sie einer Furcht sich hingeben, wo keine Furcht ist, nämlich nicht wegen der Drohung des Gesetzes, sondern es ist vielmehr die den Freien geziemende Ehrerbietigkeit.

V.6. „Denn der Herr ist bei dem Geschlechte der Gerechten." die durch seine Erscheinung gerechtfertigt werden. „Der Rath des Armen wird beschämt." Das sagt er zu denen, die im Unglauben verharren und die verfolgen, die an Christus glauben.

V. 7. „Wer wird aus Zion das Heil Israels geben?" Das enthält eine doppelte Prophezeiung. Denn nicht nur spricht es das Heil aus, das dann den Belagerten zu Theil wird, sondern auch die viel später von dorther kommende heilbringende Erscheinung unsers Heilands. „Frohlocken wird Jakob." Er meint die heiligen Patriarchen und Propheten, die sich der Freude hingeben, weil Christus ihre eben angeführten Verheissungen erfüllt hat. Das waren aber die, welche das Heil aller Völker verkündeten. S. 402

Ps 14.

XIV.

Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Diesen Psalm singt er, indem er lehrt, was einem Menschen den Besitz jenes seligen Erbtheils verschaffe. Deßhalb beginnt er also.

V. 1. „ Herr, wer wird wohnen in Deinem Zelte?" Wohnen ist ein zeitliches Verweilen, das nicht auf ein unwandelbares Leben, sondern auf ein vorübergehendes mit der Hoffnung auf Umwandlung zum Bessern hindeute. Denn einem heiligen Manne kommt es zu, dieses Leben vorübergeben zu lassen und einem andern Leben sich zuzuwenden . Deßhalb spricht auch David von sich selbst: „Ich bin ein Ankömmling bei Dir und ein Fremder, wie alle meine Väter."[46] Wer, will er sagen, wird würdig sein, in jenen himmlischen Zelten zu wohnen? „Oder wer wird auf Deinem heiligen Berge wohnen?" Denn wenn Einer jenes seligen Zeltes gewürdigt wird, wird er die Seligkeit für endlose Zeiten besitzen.

V. 2. „Der einhergeht ohne Makel u.s.w. Er lehrt, wodurch wir dieses selige Ziel erreichen werden, zuerst nämlich, wenn wir auf dem unbefleckten Wege einherschreiten, der Christus ist, hierauf, wenn wir Gerechtem, üben, drittens, wenn wir das Herz zum Haus der Wahrheit machen, viertens, wenn wir eine betrügerische Zunge uns nicht aneignen, fünftens, wenn wir dem Nächsten kein Leid zufügen, sechstens, wenn mir den Nächsten nicht S. 403 übermüthig schmähen, siebentens nicht auf die Person schauen, achtens den

[46] Ps. 38,13.

Eid nicht brechen, neuntens, wenn wir nicht wuchern, zehntens, worin die Vollendung alles Guten besteht, wenn wir unbestechlich sind. Wer es hierin zur Fertigkeit gebracht hat, wird die geschenkten Güter ungestört besitzen.

Ps 15.

XV.

V. l. Säuleninschrift Davids.

Inhalt.

Die vorliegende Prophetie enthält die Berufung der Heiden und die Vorwürfe des Ungehorsams gegen Israel, auch das Geheimniß der Auferstehung Jesu Christi selbst, des Heilandes unser Aller. Deßhalb glaube ich auch sei der Gesang Säuleninschrift genannt worden, indem ihn der Prophet David gleichsam an einer Säule für die Nachwelt anbrachte. Es werden aber die Worte in ihm wie im Namen Christi gesungen. Denn diese Auffassung hat uns Petrus gelehrt. [47]

V. 1. „Bewahre mich, o Herr, denn auf dich habe ich gehofft.“ Indem er gleichsam die gemeinsame Person der Menschheit angenommen hat. richtet S. 404 er seine Worte an Gott und den Vater, nicht so fast für sich sondern unsertwegen auch für uns, wie Einer von uns, wegen der Heilsordnung. Einen Herrn nennt er also den Vater, weil er in der Gestalt des Knechtes war. Daß er bewahrt werde, fleht er aber wegen der Kirche, die sein Fleisch ist. – denn sein Fleisch ist die Kirche. — und daß diese bewahrt werde, fleht er, mit Recht wird daher auch wohl auf seine Person die Bewahrung bezogen.

V. 2. „Ich sprach zum Herrn: Mein Gott bist Du.“ Wieder bringt er auch das in der Gestalt des Knechtes vor. Er zeigt zugleich auch die Gerechtigkeit im Bekenntnis des Glaubens. „Denn meiner Güter bedarfst Du nicht.“ Gut nennt er mit diesen Worten die nach dem Gesetze dargebrachten Opfer. Nun hebt sie jenes Wort des Glaubens auf: „Soll ich denn Fleisch der Stiere essen, und werde ich das Blut der Böcke trinken?“ [48]

V. 3. „Den Heiligen, die in seinem Lande sind, hat der Herr wunderbar allen seinen Willen gegen sie erfüllt.“ Heilig nennt er die, die im Geiste geheiligt sind, Land Christi aber die Kirche. „Wunderbar erfüllt“ ist aber so viel als „belehrt.“ „seinen“ bezieht sich auf den Vater, so daß Dieß der ganze Sinn ist: Denen, die im Glauben geheiligt sind, machte er den Willen des Vaters bekannt. Deßhalb wird er auch Engel des großen Rathes genannt.

V. 4. „Gemehrt haben sich ihre Leiden.“ da sie Götzendienst trieben. „Hierauf eilten sie herbei.“ Waren sie auch leidend, will er sagen, da sie zuvor in Sünden lebten, so gehorch-

[47] Apostelg. 2,25-28, wo V8-11 dieses Psalmes angeführt werden.
[48] Ps. 49,13.

ten sie doch sogleich, als sie die Predigt hörten. Denn das wollen die Worte sagen: Hierauf eilten sie herbei, nämlich um auf die Predigt zu hören. „Ich will ihre Zusammenkünfte nicht versammeln in Blut.“ Indem ich, sagt er, Versammlungen aus den Völkern versamm-le, werde ich sie nicht in Blut versammeln, das heißt, ich werde S. 405 nicht veranstalten, daß sie im Dienste des Gesetzes zu mir kommen, sondern vielmehr in Lobpreisung und im unblutigen Opfer. „Und ich werde ihrer Namen nicht gedenken auf meinen Lippen.“ Nicht mehr, will er sagen, werden sie Götzendiener und Atheisten genannt werden, sondern Berufene und Auserwählte. Vordem, will er sagen, wurden ihnen Bezeichnungen zu Theil, die ihrer Thaten würdig waren, indem man sie Götzendiener, Polytheisten nannte. Jetzt aber werde ich jener Namen nicht mehr gedenken, sondern sie fromm, heilig, berufen und auserwählt nennen.

V. 5. „Der Herr ist der Theil meiner Erbschaft und meines Kelches.“ Er würde in gewöhnlicher Sprache sagen: Mein Vater hat mir zu meinem Erbe und Antheil die Völker gegeben, dem ich auch gehorsam geworden bin bis zum Tode. Denn der Kelch bedeutet den Tod, wie es heißt: „Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber.“ [49]

V. 6. „Die Meßschnur ist mir ins Herrliche gefallen. Denn meine Erbschaft ist herrlich für mich.“ Er meint die Fesseln der Liebe, die ihn an die Kirche fesselten, die eben herrlich ist, das heißt, ihm wohlgefällt.

V. 7. „Ich werde den Herrn preisen, der mich verständig gemacht hat.“ Die Erklärung dieser Worte ist in der Apostelgeschichte enthalten.[50] „Zudem ermahnten mich hiezu meine Nieren bis in die Nacht.“ Es ist der Sprachgebrauch der von Gott eingegebenen Schrift, die verborgenen, tief liegenden Gedanken Nieren zu nennen. Nicht aber das Unsichtbare.

V.8. „Ich sah den Herrn allzeit vor meinem Angesichte. Denn er ist zu meiner Rechten, damit ich nicht wanke.“ In so weit er als Gott auf-< s 406>gefaßt wird, ist er es, der Alles stützt und aufrecht hält. In so weit er aber Mensch geworden ist, geziemt es sich für ihn wohl zu sagen, daß er den Herrn zur Rechten habe, um nicht zu wanken. Denn überall gestaltet er sich nach dem Maße der Menschheit, und wegen der Heilsordnung schämt er sich dessen nicht, was der Entäusserung zukommt. Sich also, welch hohe Ehre unserer Natur in Christus zu Theil geworden ist, und wie wir vor das Angesicht des Vaters gebracht wurden, die wir wegen der Übertretung in Adam verstoßen waren, und wir ihn zur Abwehr und Stütze hatten.

V. 11. „Wonne zu Deiner Rechten bis an's Ende.“ Das will sagen: Wonne und Freude werden die Heiligen genießen, wenn sie zur Zeit der Auferstehung wieder ins Leben zurückkehren. Sie sagen aber, daß sie diese Wonne und Freude, die in der Unverweslichkeit besteht, von Christus empfangen werden, der in uns wohnt und die Rechte des Vaters ist.

[49] Matth. 26,39
[50] Nicht V.7. wohl aber V. 8-11 werden Apostelgesch. V. 25-28 angeführt.

Daß aber die Worte wahr sind, erhellt aus der Stelle, wo es heißt: „der die Gestalt unserer Niedrigkeit umgestalten wird zur gleichen Gestalt mit dem Leibe seiner Herrlichkeit.“ [51]

Ps 16.

XVI.

V. l. Ein Gebet Davids.

Inhalt.

Es wird dieser Psalm gesungen im Namen Desjenigen, der in Gott vollkommen ist. S. 407

V. l. »Herr, erhöre meine Gerechtigkeit.“ Die Worte sind voll von großer Zuversicht. Denn seine Gerechtigkeit nennt er hier nicht aus Großsprecherei und nicht, um seine Gerechtigkeit darzuthun. Es ist vielmehr soviel als: Den, der mit Recht um Deinen Beistand fleht und von dem befreit zu werden bittet, was er in ungerechter Weise duldet, da er ohne Grund von Saul verfolgt wird, erhöre und gewähre, ihm seine Bitte.

„Erhöre mein Gebet von Lippen ohne Trug.“ Denn ein Gebet, das nicht von trügerischen Lippen, sondern von reiner Zunge kommt, die gewohnt ist, über die göttlichen Aussprüche nachzudenken, erhört Gott.

V. 2. „Von Deinem Angesichte gehe aus mein Gericht.“ Offenbar bittet er, es möge der Eingeborene sein Richter werden. „Deine Augen sollen die Gerechtigkeit schauen.“ Er verlangt das gerechte Urtheil vom Sohne, das er für uns gefällt hat.

V.3. „Du hast mein Herz geprüft, bei Nacht heimgesucht, Du hast mich durch Feuer erprobt, und es wurde an mir keine Ungerechtigkeit gefunden.“ Ungerechtigkeit pflegt die göttliche Schrift die Lästerung gegen Gott zu nennen. Denn er sagt: „Ungerechtigkeit haben sie in der Höhe gesprochen.“[52]

V. 4. „Damit mein Mund nicht die Werke der Menschen ausspreche.“ Er lehrt, daß man auch davor sich hüten müsse, daß man etwas Sterbliches und etwas Menschliches spreche. „Um der Worte Deiner Lippen willen habe ich harte Wege eingehalten.“ Um Deiner Aufträge willen, will er sagen, bin ich durch die enge und schmale Pforte eingegangen.

V. 5. „Befestige meine Schritte auf Deinen Pfaden.“ Die Worte lehren, nicht auf sich zu vertrauen, sondern bei Gott seine Stütze zu suchen. S. 408

V. 6. „Ich rief, weil Du mich erhörtest, o Gott!“ „Erhörtest“ für „erhören wirst.“ Nicht ohne Grund habe ich mich dieser Worte bedient, sondern weil ich Deine Menschenliebe

[51] Philipp. 3, 21.
[52] Ps. 72. 8.

kennen gelernt habe. Denn Du erhörtest mich oft in meinem Gebete. „Neige Dein Ohr zu mir.“ Gott ist durchaus Ohr, da er Alles hört.

V. 11. „Sie beschloßen ihre Augen auf die Erde zu richten.“ Ein einziges Ziel, sagt er, haben sie, nämlich sie auf die Erde zu heften und sie zu einer fleischlichen Gesinnung zu bereden.

V. 13. „Dein Schwert den Feinden Deiner Hände.“ Jede Seele der Gerechten und vorzugsweise derer, die die Sünder von der Gottlosigkeit zur Gottesfurcht hinführen, ist gleichsam ein Schwert, geschärft gegen die Geister der Bosheit. Dieses Schwert also, o Herr, will er sagen, das Du selbst gegen Deine Feinde geschärft hast, entreiß den Feinden Deiner Hand. Welches sind aber wohl die Feinde der Hand Gottes, ausser die Widersacher des Glaubens an seinen Eingebornen, der auch seine Hand ist?

V. 14. „Herr, trenne sie von den Wenigen des Landes.“ Erfleht, es mögen die Gottlosen von den Wenigen geschieden, das heißt, gleichsam getrennt werden. Welches sind aber die Wenigen, als die, von denen gesagt ist: „Viele sind berufen, aber Wenige auserwählt“?[53] Daniel Barbarus: Es ist ihnen, will er sagen, eine geheime Strafe vorbereitet, die bis in die Eingeweide dringen wird, wie von Judas gesagt ist: „Und es drang der Fluch wie Wasser in sein Inneres und wie Öl in seine Gebeine.“ [54]

„Von Deinem Verborgenen ist voll geworden ihr Bauch.“ Sie haben, sagt er, alle Kostbarkeiten genossen. S. 409 Deßbalb haben sie auch in dieser Weise ausgeschlagen, daß sie das Gesetz übertraten. „Bon Deinem Verborgenen.“ Ich weiß nicht, von welchen verborgenen Strafen Du Kenntniß hast. Damit fülle ihren Bauch, was eine Umschreibung für „sie“ ist. „Sie wurden mit Söhnen gesättigt und überließen die Ueberreste ihren Kleinen.“ Sie sind, will er sagen, angefüllt mit jeder Ungerechtigkeit und haben sie ihren Kindern zukommen lassen.

V. 15. „Ich werde in Gerechtigkeit erscheinen vor Deinem Angesichte.“ Nicht werde ich, will er sagen, Jenen ähnlich sein, noch vom Nämlichen, wie sie, mich sättigen, sondern ich werde in gerechten Werken mich anfüllen mit Deiner Herrlichkeit.

Ps 17.

XVII.

V. l. Zum Ende. Vom Knechte des Herrn, dem David, was er gesprochen hat zum Herrn in den Worten dieses Gesanges, am Tage, an dem ihn der Herr rettete aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand des Saul, und er sprach.

[53] Matth. 20,16
[54] Ps. 108, 18. Die Erklärung des Daniel Barbarus bezieht sich aus die sogleich angeführten Worte von V. 14

Inhalt.

Es enthält der Psalm einen Aufstand von Feinden, die Anrufung des göttlichen Beistandes, die Ankunft und Auffahrt des Eingeborenen, und nach der Auffahrt das, was gegen die Dämo- S. 410 nen geschah, die Verstoßung Israels und die Berufung der Heiden. Die Worte aber: „aus der Hand seiner Feinde und aus der Hand Sauls“ kann man auf die geistigen Feinde und ihren Fürsten beziehen.

V. 2. 3. „Ich werde Dich lieben, o Herr, meine Kraft! Der Herr ist meine Feste und meine Zuflucht.“ Da er die Wohlthaten Gottes wahrnimmt, opfert er ihm die größte Gabe, nämlich die Liebe, der der Heiland auch unter den Geboten, die erste Stelle angewiesen hat.

V. 4. „Lobend rief ich zum Herrn, und von meinen Feinden w erde ich errettet werden.“ Hier werden wir belehrt. Dank zu sagen für die uns gespendeten Güter und wieder um die mangelnden zu flehen, hierauf zählt er die verschiedenen Erhebungen der Feinde auf.

V. 5. „Es umgaben mich die Schmerzen des Todes.“ Keines sterblichen Krieges erinnert er sich, sondern unsichtbarer Mächte, die inwendig seine Seele umringen. „Und Bäche der Bosheit haben mich erschreckt. Die Schmerzen der Unterwelt haben mich umgeben, es überraschten mich die Schlingen des Todes.“ Bäche der Bosheit sind die gesetzwidrigen Gedanken. Ebendiese werden auch Schmerzen genannt, da sie lange in uns bleiben, und wieder Schlingen, da sie uns durch die Sünde der That tödten.

V. 8. „Es wankte und bebte die Erde.“ Er führt an, was damals bei der Ankunft des Herrn geschah. Alle Bewohner der Erde geriethen nämlich in Bewegung, und jedes Land wurde erfüllt von seinem Rufe. „Die Grundfesten der Berge wurden erschüttert.“ Berge sind die bösen Mächte, die sich gegen die Herrlichkeit Gottes erheben. Ihre Grundfesten aber nennt er die tiefen Gedanken. „Und sie wankten, weil Gott über sie zürnte.“ weil sie lange Zeit die S. 411 Bewohner der Erde durch die abergläubische Verehrung hintergingen.

V. 9. „Es stieg Rauch auf in seinem Zorne. Zürnend, spricht er, löschte er ihr Feuer aus, womit sie einst die Menschen verbrannten. Als Zeichen hievon wählt er den Rauch. „Und Feuer wird brennen vor seinem Angesichte.“ Denn das bewirkt der Sohn Gottes unbemerkt gegenüber den feindlichen Mächten, indem er ihr Feuer durch ein anderes stärkeres und mächtigeres Feuer auslöscht. „Kohlen wurden von ihm entzündet.“ die nämlich, die durch die Theilnahme am göttlichen Feuer erleuchtet wurden.

V. 10. „Und er neigte die Himmel und stieg bei ab.“ Ganz deutlich prophezeit er das Herabsteigen des Herrn. Er drückt wohl jene Stelle aus: „Er erniedrigte sich bis zum Tode.“[55] „Und Dunkel unter seinen Füßen.“ Er gibt seine geheime Ankunft in der Heilsordnung zu

[55] Philipp. 2. 8.

verstehen und die Unsichtbarkeit Gottes, damit wir nicht durch seine Horte zu leiblichen Vorstellungen verleitet werden.

V. 11. „Er erhob sich auf den Cherubim und flog, er flog auf den Flügeln der Winde.“ Er zeigt dadurch seine Auffahrt an. Cherubim und Flügel der Winde nennt er die Wolke, von der in der Apostelgeschichte geschrieben ist: „Als er das gesagt hatte, erhob er sich vor ihren Augen, und eine Wolke entzog ihn ihren Blicken.“[56]

V.12. „Er setzte Finsternis zu seinem Verstecke.“ Er meint das geheime und verborgene Verweilen des Heilands unter den Menschen. „Rings um ihn sein Zelt.“ Als sein Zelt bezeichnet er die heilige Kirche, in der er zu wohnen verheissen hat. „Rings um ihn“ aber sagt er, wie geschrieben steht: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen.“[57] dunkles Gewässer in den Wolken der Luft.“ Das S. 412 sagt er weil das, was die Propheten von ihm gesagt haben dunkel ist, die Wolken genannt werden.

V. 13. „Vor seinem Glanze in seinem Angesichte sind die Wolken vorübergegangen.“ Das Licht seiner Ankunft, will er sagen, hat die Prophezeiungen offenbar gemacht. „Hagel und Feuerkohlen.“ Damit deutet er an was nach seiner Auffahrt den Feinden, den geistigen nämlich, begegnet ist. Wie er, als er Israel aus Ägypten befreite, Hagel und Feuer vom Himmel fallen ließ, in gleicher Weise ließ er auch, als er alle Völker von der Knechtschaft der Dämonen befreite, Hagel und Feuerkohlen vom Himmel fallen. Das sind aber wohl die strafenden Mächte, durch die er die geistigen ägyptischen unterdrückte.

V. 16. „Und es erschienen die Wasserquellen.“ Nach der Vernichtung der Feinde erschienen die Wasserquellen nämlich das heilbringende Wort des Evangeliums, das auch die Grundfeste des Erdkreises geworden ist; denn auf ihm sind wir gebaut worden. Oder auch so: Unter Quellen verstehe die heiligen Propheten, die ja die heilbringende Rede aussprudeln. Denn so steht über sie geschrieben: „Ihr werdet Wasser schöpfen mit Freude aus den Quellen des Heiles.“[58] Unter den Grundfesten des Erdkreises aber verstehe die Schrift des ganz weisen Moses. In ihr haben wir nämlich zuerst eine Grundlage des Glaubens und der Gotteserkenntniß hinterlegt gefunden, die das Geheimniß Christi, wie die Propheten, in Bildern in sich birgt. „Erschienen“ ist also so viel als „wurden an's Licht gebracht.“ Oder verstehe unter Quellen und Grundfesten der Erde unter dem Himmel die heiligen Apostel. Denn auch sie sprudeln das heilbringende Wort aus und haben zur Grundlage der Erde unter dem Himmel den Glauben gemacht. Unter Wasserquellen und Grundfesten des Erdkreises wirst Du ferner die heilbringende Taufe verstehen. S. 413

V. 16. „Von Deinem Schelten, o Herr!“ Verbinde damit: wurden die genannten Feinde getödtet. Von dem schnaubendem Hauche Deines Zornes.“ Nicht plötzlich straft Gott die

[56] Apostelg. 1, 9.
[57] Matth. 18, 20.
[58] Js. 12,3

Sünder. Denn, sie würden sonst ganz und gar verloren gehen. Er sagt aber die Strafen des Zornes vorher: „Ich werde sie züchtigen im Zorne ihrer Trübsal.“ ’ [59] Und das bedeutet der schnaubende Hauch seines Zornes.

Daniel Barbarus: V. 17. „Er sandte vom Himmel und faßte mich.“ Er hat in Wahrheit das Menschengeschlecht gerettet, indem er uns vom Himmel die Gabe des heiligen Geistes sandte. Theodotio: Vom Himmel hat er mir Heil gespendet.

„Er nahm mich zu sich aus vielen Gewässern.“ Unter Gewässern versteht er die Versuchungen.

V. 18. „Er wird mich retten von meinen mächtigen Feinden und von denen, die mich hassen.“ Er geht über auf das, was er gethan hat in Bezug auf die Sünde und Reue. Was er aber sagt, geht darauf hinaus. Da der Herr mein Bekenntnis bereits vernommen hat, ist er mir zur Stütze geworden, da ich im Begriffe stand zu stürzen und einen großen Fall zu erleiden, wenn ich nach der Sünde einen vollständigen Abfall mir zu Schulden kommen ließ. Ja er wird mich vollständig retten, indem er mir in der vorhergesagten Zeit seiner Ankunft Verzeihung der Sünde gewährt, und das wird der Herr thun, indem er mir eine Wohlthat spendet. „Weil er mich wollte.“ Denn wenn er mich nicht gewollt hätte, hätte er nicht seinen Propheten zu mir gesendet.[60] .

V. 21. „Und der Herr wird mir vergelten.“ Ich bin überzeugt, sagt er, daß er in der Zeit seines gerechten Gerichtes nicht meiner Sünden gedenken und nach meiner Gerechtigkeit mir vergelten wird. Denn wenn er meine S. 414 übrigen Thaten, die in Gerechtigkeit verrichtet wurden, gleichsam in einer Waagschale mit meiner Sünde abwiegt und sie ihr gegenüber stellt, so wird er sie viel schwerer finden als die von mir vollbrachte Sünde. Es lehren aber die Worte die Möglichkeit, daß der, welcher in Folge einer gewissen Schwäche ausgeglitten ist, sich durch spätere gute Thaten wieder erhole.

Daniel Barbaras. Übrigens schreibt, wer Dieß sprich, sich Nichts zu, und deßhalb beziehen die, welche behaupten, daß dieser Psalm im Namen des Heilandes vorgetragen werde, Dieß auf den Heiland, der in Allem wie wir versucht wurde ohne Sünde. [61] Gerechtigkeit aber nennt er im Allgemeinen die thätige Tugend, Reinheit der Hände aber die thätigen Fähigkeiten und die Handlungen, die „ohne Schmutz sind und vom besten Zustande ausgehen. Übrigens schreibt er die Ursachen seiner guten Werke frei von jeder Ruhmsucht Gott zu. [62] Unter Wegen aber versteht er die Gebote. Freventlich aber handelt an ihm nicht, wer die Lehren und Behauptungen der Wahrheit gut und richtig auffaßt.

Daniel Barbarus.

[59] Os. 7. 12.
[60] Die letzten Worte gehören zu V. 20.
[61] Hebr. 4, 15. Das Folgende bezieht sich auf den zweiten Theil von V. 21
[62] Was von da an bis zum Ende des Absatzes folgt, bezieht sich auf V. 22

V. 22. „Ich habe nicht freventlich gehandelt an meinem Gotte.“ Der, Gerechten nämlich, die ihm bereitwillig gehorchen, ertheilt er eine Belohnung. Der aber handelt nicht freventlich, der die wahren Lehren annimmt.

Dan.Barb. V.23. „Denn alle seine Gerichte hatte ich vor meinen Augen.“ Wer ein Mensch nach Gott ist und beständig die Furcht Gottes vor Augen hat. bandelt vor Gott mit Zutrauen und Freiheit. Untersucht man die Gerichte Gottes, so sind sie unerforschlich und ein tiefer Abgrund, weil sie wegen ihrer Dunkelheit nicht be- S. 415 griffen werden können. Unmöglich kann jedoch, wer die Gerichte Gottes vor Augen hat, über die Vorsehung Gottes und darüber ungehalten sein, daß durch das Gericht Gottes Alles geordnet werde. Denn schon aus dem bloßen Namen Gericht [63] läßt sich erkennen, daß das Gericht gerecht sei. Denn es verleiht das Recht. Oder er meint die Gerechtigkeit, da alle Gerichte, die der Gerechtigkeit nicht entsprechen, mit dem Beisatz bezeichnet werden, daß man sie nicht Gerichte, sondern verkehrte Gerichte nennt. Deßhalb heißt es: „Es ergehe ein verkehrtes Gericht.“ [64] „Und seine Gerechtigkeit stieß ich nicht weg von mir.“ Ich klammere mich, will er sagen, an die Gerechtigkeit Gottes an. Denn von ihr entfernt sich, wer sie nicht umfaßt. Gerechtigkeit wird aber hier genannt, was durch die Sache der Gerechtigkeit und das Gesetz der Billigkeit geheiligt ist, wie z. B, in der Stelle: „Wenn Du einen hebräischen Knecht kaufest u.s.w.“ [65] Denn zuvor hatte er gesagt: „Das sind die Gerichte, die Du ihnen vorlegen wirst.“ [66] Da er aber mit dem Gerichte zugleich die Gerechtigkeit nennt, so kann diese Gerechtigkeit die geläuterten und erprobten Worte Gottes bezeichnen. Da diese Worte wie ein Richterspruch ausgesprochen werden und weder widerlegt werden können noch einem Verderbniß zugänglich sind, so werden sie Gerichte genannt. Auch die wohl erwogenen und geprüften Gedanken der Gerechten können, da sie einem Gleichgewicht ähnlich sind, mit Recht Gerichte genannt werden.

Daniel Barbarus. .“Und seine Rechtfertigung entfernte sich von mir.“ [67] Unter Rechtfertigung versteht er die Gebote, und es entfernen sich die von ihnen, die sie nicht erfüllen. .

V. 26. „Mit dem Heiligen wirst Du heilig sein.“ Mit Recht hast Du mich Deiner Wohlthat gewürdigt. Denn da Du gerecht bist, verstehst Du mit dem Hei- S. 416 ligen geheiligt zu werden. Denn wenn ich in der Sünde verharrt wäre und einen völligen Sturz erlitten hätte, so weiß ich, daß Du selbst als der große Richter über meine Sünde Deinen entsprechenden Richterspruch gefällt hättest. Da ich aber Deine Wege bewahrt habe, so hast Du deßhalb,

[63] xxxxx
[64] Habakuk 1,4.
[65] Exod. 21, 2.
[66] Ebd. V.1.
[67] Et justificationes ejus non recesserunt a me. So hier Daniel Barbarus statt: Et justitias ejus non repuli a me der Vulgata, die dem hebräischen Text ganz übereinstimmt.

der Du mit dem Heiligen heilig und mit dem Unschuldigen unschuldig bist, nicht gemäß dem in einer gewissen Zeit von mir erlittenen Sturze mich behandelt, sondern wirst dem späteren Leben gemäß und meinem gerechten Leben entsprechend in Deinem Gerichte mir die Vergeltung gewähren.

V. 28. „Denn das demüthige Volk wirst Du retten." Er weist auf den Chor der Apostel hin. „Und die Augen der Hochmüthigen wirst Du erniedrigen." Das bezieht sich auf die Pharisäer und Schriftgelehrten.

V. 29. „Denn Du wirst meine Leuchte erleuchten, o Herr!" Er meint den Geist. „Du, o Gott, wirst meine Finsterniß erleuchten." Meine Unwissenheit, will er sagen, wirst Du zerstreuen.

V. 30. „Denn in Dir werde ich von der Versuchung befreit werden, und in meinem Gotte werde ich die Mauer überschreiten." Weil meine Feinde, will er sagen, mich umringt haben, um mich einzuschliessen.

V. 31. „Mein Gott, unbefleckt ist sein Weg." Hier meint und tadelt er die Undankbarkeit, Bosheit, den ungehorsamen Geist und die Härte der unverständigen, undankbaren und hartherzigen Juden, da sie unsern Heiland Christus tadelten, daß er gegen das göttliche Gesetz sich verfehle. Denn sie schmähten über seine Reden und verleumdeten sie, als wären sie gotteslästerisch, indem sie zu einander der sagten: „Er lästert Gott; denn wer kann Sünden vergeben?" [68] Mit bösem Gewissen und verkehrter Folgerung hegten sie gegen den Herrn und Gott aller Dinge diese Gedanken und machten sie diese Folgerung. S. 417

V. 33. „Gott umgürtete mich mit Kraft." Ähnlich sind die Worte: „Bis ihr Macht anziehet aus der Höhe." [69] »Und er machte untadelhaft meinen Weg." das heißt: Durch die Lehren des Evangeliums traf er Anstalt, daß ich untadelhaft den Weg lief.

V. 34. „Und stellte mich auf die Höhen." das heißt, er lehrte mich, meine Gedanken nach oben zu richten.

V.35. „Der meine Hände zum Streite unterrichtete." Da ich sie nämlich zum Gebete ausstrecke, siege ich über die Gegner. „Und Du hast meine Arme wie einen ehernen Bogen zugerichtet." in dem Du die männlichen Kräfte der Seele nie einen ehernen Bogen zubereitet hast. Durch das Erz bezeichnet er die Spannkraft und Unverwundbarkeit, durch den Bogen aber, daß in bildlicher Weise die Geschoße von unsern Armen abgeschleudert werden.

Daniel Barbarus. „Meine Arme." Hände und Arme sind die Kräfte, die auf die geistigen Feinde Geschoße richten und sie bezwingen. Die größte Hand aber ist das Almosen, das

[68] Mark. 2, 7.
[69] Luk. 24,49

die Freunde der Armen Allen überlegen macht. Denn nie ermatten die Arme des Barmherzigen.

V. 36. „Du gabst mir einen Schirm Deines Heils.“ Du hast mich geschirmt, will er sagen, durch Dein Heil. Das ist aber das Erscheinen der Heilsordnung.

Daniel Barbarus. Das aber ist die Ankunft der Vorübung und Heilsordnung, daß Du mich vom Falle ausgerichtet und mir gezeigt hast, welch großes Übel die Sünde ist, und mich des Heiles würdig gemacht hast. Das Heil aber ist Christus, den der Vater gesendet hat, daß er für uns kämpfe.

„Und Deine Rechte nahm mich auf.“ Die Rechte des Vaters ist der Sohn. „Und Deine Züchtigung hat mich endlich gebessert.“ nämlich die Lehre des Evangeliums. „Und S. 418 Deine Züchtigung, sie wird mich lehren“ hat Theodotio statt der Worte der Septuaginta: Und Deine .Züchtigung hat mich endlich gebessert.

V. 37. „Du hast meine Schritte erweitert.“ Du hast meine Füße über einen Fels gestellt, der unser Glaube ist. „Und meine Fußtritte sind nicht schwach geworden.“ Denn er nahm die Anstöße und Schlingen weg, die uns die Feinde bereiteten, und machte uns den Weg zurecht.

V.38. „Ich werde meine Feinde verfolgen.“ Da er durch die Gnade Gottes zum Laufe gerüstet ist, hat er Zuversicht in Betreff des Sieges.

V. 39. „Ich werde sie zerschlagen, und sie werden nicht stehen können.“ Ein Zerschlagen der Feinde geschieht durch die Freiheit von Leidenschaft.

V. 40. „Und Du hast mich mit Kraft umgürtet.“ Den ganzen Sieg schreibt er wieder dem zu, der ihm die Kraft gegeben hat.

V. 41. „Und meine Feinde zwangest Du, mir den Rücken zu kehren,“ statt: Du schlugst sie in die Flucht. Denn den Fliehenden ist es eigen, den Rücken zu kehren. Den Rücken aber kehren unsere Feinde, die Dämonen, wenn sie der Seele keine leidenschaftlichen Gedanken mehr beibringen können. „Und die mich haßten, vertilgtest Du,“ den Saul, Achitophel, Absalon und Unzählige ausser ihnen.

V. 42. „Sie schrieen, und es war Keiner, der sie rettete.“ Das spricht er von den wahrnehmbaren Feinden, wie im Namen des Herrn. Denn weder erfreuten sich die Fremden, als sie Hilfe der heimischen Götter anriefen, ihrer Fürsorge, noch haben Saul, Absalon und Semei und die übrigen Feinde der Juden Gott zum Bundesgenossen gehabt.

V. 43. „Und ich werde sie zermalmen wie Staub.“ Sie werden, will er sagen, ganz vernichtet sein, da Deine Gnade mir beisteht.

419

V.44. „Erlöse mich von den Widersprüchen des Volkes.“ Der Herr wendet nämlich noch das Antlitz ab wegen des Ungehorsams der Juden und verlangt die Völker zu seiner Erbschaft. „Du wirst mich zum Haupte der Völker setzen.“ Aber wir wissen nicht, daß David über die Völker herrschte. Es wird also die Prophezeiung durch den erfüllt, der dem Fleische nach aus ihm geboren ist. Denn der dem Fleische nach aus David geboren ist und nach dem göttlichen Ezechiel gleichfalls David genannt wird, nämlich Christus der Herr, hat über alle Völker geherrscht, der immer als Gott über Alle herrscht, aber nach der Menschwerdung freiwillig der Knechtschaft derer sich unterzog, die an ihn glauben.

V. 45. „Ein Volk, das ich nicht kannte, diente mir.“ Es wird hier keine Unwissenheit angedeutet. Denn als Gott weiß er Alles. Vielmehr will er wohl sagen: Die, welche zu verschiedenen Zeiten mit mir in keiner Vertrautheit lebten, gelten mir für unbekannt und fremd und sind weit von der Vertrautheit mit mir entfernt.

V. 46. „Fremde Kinder haben mir vorgelogen.“ Israel, der der erstgeborene Sohn genannt wurde, wurde ein fremder Sohn genannt wegen des Unglaubens. „Fremde Söhne sind alt geworden.“ Alles, was alt wird, ist dem Untergange nahe.

V.47. „Es lebt der Herr, und gepriesen sei mein Gott.“ Passend sprach er: Der Herr lebt. Denn er erinnerte an den Widerspruch des Volkes, als sie die Worte litten: „Hinweg, hinweg mit ihm! Kreuzige ihn!“ [70] „Und es werde erhöht der Gott meines Heiles.“ Obschon er sich erniedrigt hat, will er sagen, indem er Knechtesgestalt an nahm,[71] so ist er doch erhaben. Eine ähnliche Stelle ist auch: „Gott erhöhte ihn und gab ihm einen Name, der über alle Namen ist.“ [72] S. 420

V.48. „Gott, der Du mir Rache gibst.“ nämlich gegen das ungläubig Volk der Juden. „Und die Völker mir unterwirfst.“ Die Völker, will er sagen, unterwarfen sich Christo. „Mein Erretter von meinen Feinden.“ Er meint von den Herrschern des Volkes Israel.

V. 49. „Von denen, die sich gegen mich erheben,“ Er meint den Judas.

V. 50. „Darum will ich Dich preisen unter den Völkern, o Herr!“ Da Du das und das, will der Prophet sagen, vollbracht hast, so will ich, da Du, o Herr, selbst die Völker rufest, in denselben Dich preisen, da sie die Lobgesänge singen, die ich gemacht habe. Aber hievon abgesehen werde ich, sagt er, das Heil des Königs der Völker selbst verherrlichen, welches Heil er in der Mitte der Erde gewirkt hat. „Ich werde verherrlichen.“ das heißt, ich werde Allen laut zurufen. Denn auch dieses Heil, will er sagen, wirkte er, indem er an seinem gesalbten Volke Barmherzigkeit übte. Denn zu einem königlichen Priesterthum sind wir gesalbt. Indem Du aber gegen das Volk Barmherzigkeit übst, wirst Du auch nur, dem David

[70] Joh. 19,15
[71] Philipp. 2,3
[72] Ebd. V. 9

selbst, und meinem Samen sie verschaffen. Denn Same Davids ist auch das heidnische Volk, da es ein Sohn Desjenigen geworden, der aus dem Samen Davids nach dem Fleische geboren ist.

Ps 18.

XVIII.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Der gegenwärtige Psalm enthält eine einführende Lehre im Namen der Apostel an die Heiden. Deßhalb sagen sie auch, daß S. 421 der Himmel und die Sonne und die übrigen Elemente, die von diesen für große Götter gehalten wurden, ihren Schöpfer preisen.

V. 2. „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes.“ Ähnlich ist die Stelle: „Denn sein unsichtbares Wesen wird seit Erschaffung der Welt an seinen Werken erkannt und geschaut, und seine ewige Macht und Gottheit.“ ’ [73]

V. 3. „Ein Tag meldet dem andern ein Wort, und eine Nacht . . .“ Der Tag, sagt er, und die Nacht treten sich in guter Ordnung und Harmonie gegenseitig ihren Lauf ab und verkünden durch die Thatsachen selbst ihren Schöpfer.

V. 4. „Es ist keine Sprache, und es ist kein Wort.“ Man muß ein Fragezeichen lesen. Er kommt mit einer Einwendung entgegen. Die Einwendung ist: Sie reden doch nicht. [74] Deßhalb sagt er: Gibt es nicht einige Dinge, die, ohne einen Laut von sich zu geben, den Künstler verkünden? Gewiß wird ja auch aus einem schön gebauten Schiffe die Kunst des Schiffbaumeisters offenbar. Und ebenso verhält es sich bei den übrigen Dingen. Es verkünden also die genannten geschaffenen Dinge in gleicher Weise den Baumeister durch ihre Größe, Schönheit und Harmonie, so daß ihre Predigt in die ganze Welt ausgeht.

V. 6. „In der Sonne hat er sein Zelt gebaut.“ In der Sonne, sagt er, hat er sein Zelt gebaut oder sein Haus. Wo hat er es aber anders gebaut als im genannten Himmel und Firmamente? Dieses Haus nannte er aber auch Kammer. Wie aber Tag und Nacht durch ihre wohlgeordnete Übereinstimmung den Baumeister verkünden, so gibt auch die Sonne, indem sie ihren Lauf mit einer ge- S. 422 wissen Harmonie vollbringt, die Macht Desjenigen zu erkennen, der es ihr befiehlt.

V. 8. „Das Gesetz des Herrn ist unbefleckt und bringt die Seelen zur Umkehr.“ Das Gesetz des Evangeliums nämlich. Da die Heiden aus den genannten Elementen sich bereits hatten belehren lassen, daß ein einziger Baumeister sei, werden sie nunmehr auch im Gesetze

[73] Röm. 1, 20.
[74] Nämlich der Tag und die Nacht.

des Evangeliums unterrichtet, so daß die Herzen aller Völker sich der Wahrheit zuwenden. „Das Zeugniß des Herrn ist treu und macht weise die Kleinen," das der Eingeborne sich selbst gegeben hat: „Ich bin als das Licht in die Welt gekommen." und: „Ich bin vom Vater ausgegangen und bin gekommen." und: „Ich bin das Leben." [75]

Daniel Barbarus. Dieses Zeugniß unterrichtet die unvollkommenen und unwissenden Kleinen und macht sie weise.

V. 9. „Die Rechte des Herrn sind gerade und erfreuen die Herzen." so viel als: die Rechtfertigung, die bei dem Gerichte über uns stattfand. Denn da er über uns zu Gericht saß, verstieß er den Fürsten der Welt und verlieh uns Freude im Herzen. „Das Gebot des Herrn ist hell und erleuchtet die Augen," nämlich die Augen des Geistes, indem es weither seinen Glanz sendet.

Daniel Barbarus. Nämlich des Geistes, indem es lehrt, wie man dem Gotte aller Dinge dienen müsse.

V. 10. „Die Furcht des Herrn ist rein und dauert in Ewigkeit." So ist gesagt zur Unterscheidung von der Furcht des Gesetzes. Denn dieses verhängt Strafe. Unsere Reinheit aber ist die Enthaltung von Sünden. Deßhalb ist auch die Furcht rein genannt, weil sie rein macht. Denn wegen der Furcht des Herrn, heißt es, bleibt man vom Bösen fern. Da aber die Furcht ewig ist, macht sie auch die ewig, in denen sie sich befindet. S. 423 V. 12. »In ihrer Beobachtung ist große Vergeltung." Denn Lohn der Beobachtung wird, was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört hat, und was in keines Menschen Herz gedrungen ist.

Daniel Barbarus fügt bei: Es ist also ihre Beobachtung nicht ohne Gewinn, denn sie trägt großen und herrlichen Lohn ein. Bis hierher hat er aber von der Gottesfurcht gehandelt. Von da an befaßt er sich mit dem, was auf die Ausübung der Gerechtigkeit gegen die Menschen und die Rechtssprechung Bezug hat, und handelt von den menschlichen Vergebungen. Die Sünden theilt er in solche, die mit Überlegung, und in solche, die unfreiwillig geschehen. Von den letzteren geschehen einige aus Schwachheit, andere aus Zwang, wieder andere aus Irrthum.

Ps 19.

XIX.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Der Psalm wird vorgetragen im Namen der Freunde Davids, die dem David selbst, da

[75] Joh. 12,46;16,28;14,6

er das Opfer darbringt, ihre Segenswünsche aussprechen. Er läßt sich aber auch auf die Person der Apostel beziehen, wie wenn er am Tage der Kreuzigung vorgetragen worden wäre.

V. 2. „Es erhöre Dich der Herr am Tage der Trübsal.“ Er stehe Dir zur Seite. „Er schirme Dich er bewahre Dich. S. 424

V. 3. „Er sende Dir Hilfe aus dem Heiligthume und schütze Dich von Sion aus.“ Das sagt wohl zum Troste des Muthlosen entweder das Wort, das in der Seele vorhanden ist, [76] oder der heilige Geist. Beten aber muß, wer beängstiget ist, und die Hoffnung nicht aufgeben. Denn dann findet man bei Gott Erhörung.

V. 6. „Wollen wir frohlocken in Deinem Heile.“ Das Heil des Vaters in der Welt ist der Sohn, das Heil des Sohnes in der Welt das Kreuz.

Daniel Barbarus. Das Du dem Menschengeschlecht gegeben hast, durch Deine Auferstehung Allen offenbar gemacht hast.

V.7. „Der Herr erfülle alle Deine Bitten.“ Welches waren aber die Bitten, ausser : „Heiliger Vater, bewahre sie vor der Welt?’ [77] Offenbar aber meint er die, welche an ihn glauben. „Jetzt habe ich erkannt, daß der Herr seinen Gesalbten errettet hat,“ da er bereits vom Geiste über die Auferstehung erleuchtet ist.

„In der Macht der Rettung seiner Rechten.“ Er rettete uns, will er sagen, indem er große Kraft wirkte. Denn er deutet hier darin auf die Thaten bin, daß er die Kräfte der Rechten denen reicht, die ihm nahen. Das Wort „Rechte“ aber gebrauchte er hier wieder m menschlicher Weise, indem er die göttliche Wirksamkeit mit diesem Namen belegte.

V. 8. „Diese auf Wagen und Diese auf Rosse.“ [78] Wie er, da er Israel von den äusserlich wahrnehmbaren Ägyptiern rettete, die Wagen Pharaos und seine Macht ins Meer warf, in gleicher Weise zerschmetterte er, als er das Geschlecht sämmtlicher Menschen rettete, die Wagen der geistigen Ägyptier.

V. 10. „Herr, rette den König!“ Da wir näm- S. 425 lich eine so mächtige Stütze haben, so flehen wir, o Herr, diese uns selbst und unserm König fortwährend zu Theil werden möge.

Ps 20.

XX.

V. I. Zum Ende, ein Psalm Davids.

[76] Vergl. Gegen die Arianer II. 78.
[77] Joh. 17,11
[78] Ergänze: setzen ihr Vertrauen.

Inhalt.

Auch diesen Psalm bringen die schon angeführten Freunde des Königs dar, da er sich bereits über das aus seinem Namen der Welt entsprossene Heil freut. Denn das war es, was er im Herzen ersehnte und zu erlangen flehte. Als ihm das verliehen war, ist es ihm zu einer Krone von kostbarem Steine geworden, die sein Haupt verherrlicht. Denn David wird mit seinem Herrn und Sohn dem Fleische nach unter allen Völkern verherrlicht. Nicht aber bloß zur Krone ist ihm das Heil geworden, sondern auch zum Leben und zu hohem Alter, zu Herrlichkeit, Größe, Fröhlichkeit, Freude, Hoffnung und Barmherzigkeit, die nicht wankt.

V. 2. „Herr, in Deiner Kraft wird sich der König freuen."

V.7. „Denn Du wirst ihm Segen verleihen ewiglich." In allen Geschlechtern, will er sagen, wird er gepriesen werden und vielgerühmt sein, da er durch Dich so großes Vertrauen erlangt hat. Denn statt mit Deinem S. 426 Angesichte bat Symmachus durch Dein Angesicht übersetzt.[79] Er wird also Freude haben, will er sagen, und beständige Heiterkeit, wenn er Dein Angesicht, das heißt, wenn er Dein Wohlwollen genießt. Veranlassung dazu hat ihm aber sein Vertrauen auf Dich gegeben. „Du wirst ihn erheitern durch Freude mit Deinem Angesichte." Das Angesicht des Vaters ist der Sohn. „Wer mich gesehen hat." sagt er. „hat den Vater gesehen." [80] Mit Diesem werden wir uns im Himmel wie mit dem Bräutigam als Brautführer freuen.

V.8. „Denn der König hofft auf den Herrn, und in seiner Barmherzigkeit. . ." Er ist nämlich den Feinden überlegen, da er Deine Gnade genießt. Er genießt aber diese, indem er nicht auf einen Menschen vertraut, sondern nur auf Dich seine Hoffnung setzt.

V.9. „Deine Hand mögen finden alle Deine Feinde." Diese Worte werden an den Herrn selbst gerichtet wegen dessen, was gegen ihn vom jüdischen Volke geschehen ist.

V. 10. „Du wirst sie machen wie einen Feuerofen zur Zeit Deines Erscheinens," statt: Du wirst Ihnen am Feuer Antheil verschaffen. Denn das haben sie sich als einen Schatz für Deine zweite Ankunft erworben, wenn Du einem Jeden nach seinen Werken vergelten wirst. „Der Herr wird sie in seinem Zorne erschrecken und das Feuer sie verzehren." Zorn [81] nennt er die Strafe, die sie wegen der ihm zugefügten Mißhandlung erdulden werden.

V. 11. „Ihre Frucht wirst Du von der Erde vertilgen." Die schlechten Reden und Gedanken. Das S. 427 sind die Nachstellungen von ihrer Seite, die durch die Auferstehung zunichte geworden sind. „Und ihren Samen von den Söhnen der Menschen." Es ist eine Wohlthat,

[79] Nämlich im zweiten Theil von V. 7: Laetificabis eum in gaudio cum vultu tuo.
[80] Joh. 14,9
[81] xxxxx Der alte Kösel'sche Übersetzer übersetzt „Feuer, wohl weil es ihm besser in den Zusammenhang zu passen schien

von den Sünden und bösen Gedanken befreit zu werden. Denn Same der Sünde ist ein böser Gedanke.

V. 13. „Denn Du wirst sie zum Rücken machen.“ Symmachus hat aber so übersetzt: „Du wirst machen, daß sie sich abwenden.“ nämlich rückwärts und als Anhängsel der Völker. „In Deinen Überresten wirst Du ihr Angesicht in Bereitschaft halten.“ Du hast, will er sagen, Zeit gelassen, zur Buße umzukehren. Das ist aber nach der Fülle (der Zeiten) die Berufung und Umkehr der Heiden.

Ps 21.

XXI.

V. 1. Zum Ende, für die Hilfe am Morgen, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Es wird der vorliegende Psalm gesungen für die Hilfe am morgen, das heißt, weil von Nacht und Finsterniß des Teufels uns das aufleuchtende eingeborne Wort Gottes befreit hat, ein Aufgang aus der Höhe, wie geschrieben steht. Oder er nennt Hilfe am Morgen auch die Zeit der Auferstehung des Heilandes, Denn er ist auferweckt worden am frühesten Morgen und bahnte der Menschennatur den Weg zur Unverweslichkeit. Es singt aber Christus den Psalm im Namen der Menschheit. Deutlich stellt er uns auch dar, was er zur Zeit der Kreuzigung von den Juden erlitt S. 428

V. 2. „Gott, mein Gott, schau auf mich, warum hast Du mich verlassen?“ Er bittet, daß der Vater auf ihn schauen möge, indem er das Unsrige auf sich überträgt, um den Fluch zu beseitigen und auf uns das Angesicht des Vaters zu lenken. Denn uns hat wegen der Übertretung Adams Abkehr und Verlassenheit betroffen. „Ferne von meiner Rettung sind die Worte meiner Übertretungen.“ Betrachte wieder die menschliche Person in Christus, welche um Befreiung von den Verirrungen oder Übertretungen und den sie betreffenden Reden fleht, offenbar aber um Befreiung von der einem Jeden geziemenden Gerechtigkeit. [82]

V.3. „Mein Gott, ich werde rufen bei Tag, und Du wirst nicht erhören, und des Nachts, und es wird mir nicht zur Thorheit.“ Man muß ein Fragezeichen lesen. [83] Er gibt uns zu verstehen, daß die Frucht des Gebetes nicht unnütz ist. Denn er sagt: Es wird mir nicht zur Thorheit. Das heißt: Ich weiß bestimmt, daß ich rufen werde, Du aber mich erhören wirst. Denn da Du in den Heiligen wohnst, deren Sinn auf Dich gerichtet ist, wirft Du ihnen Lob und Ruhm.

[82] Nämlich um Barmherzigkeit. Die Deutung, er stehe um die Tugend der Gerechtigkeit, läßt sich mit dem griechischen Texte nicht in Einklang bringen.

[83] Nämlich nach erhören, so daß auch der erste die Erhörung des Gebetes in Aussicht setzt.

V. 4. „Du aber wohnst im Heiligthum, Lob Israels," der Du gelobt wirst von Israel oder selbst Lob bist.

V. 5. „Auf Dich haben unsere Väter gehofft, sie haben gehofft, und Du hast sie errettet." Er meint seine Väter im Fleische, die Patriarchen und Propheten. Er zeigt aber auch den Gewinn der Hoffnung.

V. 7. „Ich aber bin ein Wurm und kein S. 429 Mensch." Er lehrt demüthig zu sein, vorzugsweise, wenn, man vor Gott hintritt. „Spott der Menschen und Verachtung des Volkes." Daß das gegen ihn zur Zeit der Kreuzigung geschehen sei, sagt der Evangelist ausdrücklich, als nämlich die Vorübergehenden ihre Häupter schüttelten und ihn mit den Worten lästerten: „Wenn Du der Sohn Gottes bist so rette Dich selbst." ' [84]

V. 10. „Denn Du bist es, der mich hervorzog aus dem Leibe." Das sagt er, weil er nach dem Beschluß des Vaters Mensch wurde. „Denn," heißt es, „als die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, geboren vom Weibe." [85] Denn er bezeichnet als Hoffnung seinen Vater [86] und sagt auch das als Mensch, da Gott nur Christum aus Maria hervorzog, während die andern Menschen nicht hervorgezogen wurden, sondern hervorgingen. „Denn es ging," heißt es, „Esau hervor, der eine rauhe Haut hatte." [87]

V. 11. „Dir ward ich zugeworfen vom Mutterschoße an. Vom Leibe." Er betet wieder im Namen der Menschheit. Denn der Chor der Jünger hat ihn verlassen. Dann sagt er die Arten der Trübsal vorher.

V. 13. „Es umringten mich viele junge Rinder." Er meint die Fürsten der Juden.

V. l5. „Wie Wasser ward ich ausgegoßen, und zerstreut wurden alle meine Gebeine." Seine Gebeine nennt er die heiligen Mystagogen. Denn wenn sein Leib die Kirche ist, so mag man mit Recht die, welche sie bilden, als Gebeine ansehen. Wir haben aber vom Evangelisten vernommen, daß die Jünger, als er von der Rotte der Soldaten ergriffen wurde, sich zerstreuten. In anderer Weise: Die Gebeine der Weisheit sind die heiligen Lehren der Kirche. Diese dürfen am Paschafeste die Juden S. 430 nach dem Gesetze nicht zerbrechen. Denn es heißt: „Ihr sollt an ihm kein Bein zerbrechen."[88] „Mein Herz wurde wie geschmolzenes Wachs." Die Worte sind dem Schmerze eigen. Denn es steht geschrieben: »Er begann zu zagen und sich zu ängstigen." ' [89] Er zagte aber für das Volk der Juden und den Verräther, weil sie wegen der Gottlosigkeit gegen ihn verloren gingen.

V. 16. „Es vertrocknete wie eine Scherbe meine Kraft, und meine Zunge klebt an meinem

[84] Mark. 15. 30; Matth. 27. 40.
[85] Galat. 4, 4.
[86] V. 9
[87] Genes. 25, 25.
[88] Exod. 12,46
[89] Mark. 14,33

Gaumen." Damit deutet er den Durst an, den er am kostbaren Kreuze litt, als sie, da er um Trank bat, ihm Essig mit Galle reichten. „Und in den Staub des Todes hast Du mich geführt." Denn durch die Gnade Gottes verkostete er den Tod für die ganze Welt. Nicht aber in den Tod, sondern in den Staub des Todes wurde Christus geführt. Denn seine Seele blieb nicht in der Unterwelt, und sein Fleisch sah die Verwesung nicht.

V. 17. „Denn es umringten mich viele Hunde." Er bezeichnet wieder die Fürsten. „Sie durchbohrten meine Hände und meine Füße." Er spricht von den Nägeln am Kreuze.

V. 18. „Sie zählten alle meine Gebeine." Natürlich, indem sie seinen ganzen Leib berührten und die einzelnen Gebeine abmassen, um zu sehen, wo sie die Nägel einschlagen sollten. „Sie aber betrachteten mich und schauten mich an." Das heißt, sie verhöhnten mich. Das aber sagt er wegen des Purpurmantels, der Dornenkrone und des Schilfrohres, das man ihm statt eines Scepters gab.

V. l9. „Sie theilten meine Kleider unter sich." Das wird deutlich in den Evangelien geschrieben.

V. 23. „Du aber, o Herr, entferne Deine Hilfe nicht von mir." Er verwandelt seine Worte in ein Gebet, und er hat uns ein Beispiel gegeben, wie wir in S. 431 der Versuchung zu Gott rufen und nicht der Fahrlässigkeit uns hingeben und von der Trübsal uns nicht die Kraft rauben lassen sollen.

V. 21. „Erlöse vom Schwerte meine Seele." Damit bezeichnet er die Bosheit und den Unverstand der Juden, mit dem Schwerte, der Hand des Hundes, dem Löwen und den Hörnern der Einhörner. „Und von der Hand des Hundes meine Eingeborne." Hund selbst nennt er, was wegen dieses Hundes geschieht. „Denn es ist nicht recht." sagt er. „daß man das Brot den Kindern wegnehme und den Hündlein vorwerfe."[90]

V. 22. 33. „Rette mich aus dem Rachen des Löwen und meine Erniedrigung von den Hörnern der Einhörner. Ich werde Deinen Namen meinen Brüdern verkünden, mitten in der Kirche werde ich Dich preisen." Denn er lehrte uns den natürlichen und wahren Gott und Vater, der mit ihm gleiche Substanz hat. Er ist ferner als Mensch mit der Kirche geeinigt.

V. 24. „Die ihr den Herrn fürchtet, lobet ihn. Ganzer Same Jakobs, verherrlichet ihn." Denn da die Kirche aus Heiden und Juden sich gebildet hat, so ermuntert er die Einen und die Andern zum Lobgesang. Die Einen benennt er von ihrem Ahnherrn Jakob und Israel, die Andern aber von ihrer Tugend, die statt des Geschlechtes einen genügenden Schmuck bietet. So pflegte man auch Juden die zu nennen, die von den Heiden zum Gesetze übergingen. Das lehrt uns die Apostelgeschichte, denn also sprach der göttliche Apostel in

[90] Matth. 15, 26.

seiner Predigt: „Israeliten und die unter euch den Herrn fürchten.“ [91]

V. 35. „Denn er hat nicht verachtet.“ Er lehrt offenbar, welche Werke der Eingeborne für uns durch sich gewirkt hat.

V. 26. „Bei Dir ist mein Lob.“ Lob nennt er die S. 432 Verherrlichung. Man kann aber sehen, daß diese durch den Vater geschah, als eine Stimme von oben kam und sprach: „Ich habe ihn verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen”[92] „Meine Gelübde werde ich erfüllen.“ Gelübde wird in der göttlichen Schrift die Verheissung genannt, man kann also die Erfüllung des Gehorsams, der vom Sohne dem Vater bis in den Tod geleistet wurde, darunter verstehen, indem von ihm das Gelübde dem Vater dargebracht wurde.Daniel Barbarus. „Meine Gelübde.“ Gelübde ist das Versprechen eines dem Gottesdienst geweihten Gegenstandes; Gebet aber ist das demüthige Erflehen des Guten von Gott. Die Worte lehren aber, vor Darbringung eines Geschenks für die zu empfangende Gnade Gott um Nichts zu bitten, man muß vor dem Gebete Gelübde bringen, wie die Aussaat der Einsammlung der Früchte vorhergeht, man muß nämlich zuvor den Samen des Versprechens säen und so dann die Früchte ernten.

V. 27. „Essen werden die Armen und gesättigt werden.“ Es wird damit die Berufung der Heiden vorherverkündet.

V. 28. „Und es werden vor seinem Angesichte anbeten alle Geschlechter der Heiden,“ Es heißt, daß er über die Menschen auf Erden herrsche, obschon er als Gott König über Alles ist, weil er sie vom Irrthum der Dämonen zu seinem Glauben, seiner Einsicht und Gerechtigkeit führt.

V. 29. „Denn dem Herrn gehört das Reich, und er herrscht über die Heiden.“ Denn nicht bloß Gott der Juden ist Gott, wie diese glauben, sondern Schöpfer des ganzen Menschengeschlechtes. Das sagt auch der Apostel: „Ist er bloß Gott der Juden, nicht auch der Heiden? Ja, auch der Heiden. Denn es ist nur ein Gott. S. 433 der die Beschnittenen rechtfertigen wird aus dem Glauben, und die Unbeschnittenen durch den Glauben.“[93]

V.30. „Es aßen und beteten an alle Fetten der Erde.“ Die geistige Nahrung nämlich. Er nennt sie aber fett wegen der Nahrhaftigkeit der göttlichen Aussprüche. „Vor seinem Angesichte werden Alle niederfallen, die zur Erde niedersteigen.“ Das sagt er, weil die Gläubigen vor im das Knie beugen. Das waren aber die, die ehedem glaubten. „Die zur Erde niedersteigen“ nämlich die, welche dem Untergang und Verderben anheimfielen, weil sie den Herrn nicht kannten.<p<V. 31 „Und meine Seele lebt ihm, und mein Same wird ihm dienen.“ Denn heilig und tadellos ist das Leben Christi, das er im Fleische auf Erden geführt

[91] Apostelg. 13. 16.
[92] Joh. 12,28
[93] Röm. 3,29.30.

hat. Denn er allein beging keine Sünde, obschon er wie wir geworden ist und Fleisch angenommen hat, das die Sünde liebt. Unter Samen Gottes sind aber wohl die zu verstehen, die durch ihn im Glauben berufen sind. „Es wird dem Herrn beigezählt werden das künftige Geschlecht.“ Auch das meint er von den Heiden.

V. 32. „Dem Volke, das geboren werden wird, das der Herr gemacht hat.“ Ähnlich ist die Stelle: „Die nicht aus Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, sondern aus Gott geboren sind.“ [94]

Ps 22.

XXII.

V. 1. Ein Psalm Davids.

Inhalt.

Es wird gegenwärtiger Psalm im Namen der Heiden gesungen, S. 434 die darüber frohlocken, daß der Herr sie weidet. Sie erwähnen auch ein mystisches Gastmahl,[95] das ihnen der bereitet hat, der sie weidet.

Daniel Barbarus. Es ist ein Psalm derer, die aus der babylonischen Knechtschaft zurückkehren. Denn nachdem der König Cyrus sie entlassen hatte, [96] kehrten sie mit großer Freude und großem Reichthum zu den Ihrigen zurück. Da aber der selige David auch das vorhersagt, so spricht er im Namen derer selbst, die ins Vaterland zurückkehren.

V. 1. „Der Herr weidet mich.“ Hoch im Herrn dünken sich die, die von ihm geweidet weiden.

V. 2. „An einem Weideplatze, da lagerte er mich.“ Er lagerte mich an einem üppigen Grasplatz, er meint das geistige Gras. „Er zog mich auf an erquickendem Wasser.“ Unter erquickendem Wasser wird wohl das der heiligen Taufe zu verstehen sein, da es nämlich die Last der Sünden auslöscht.

V. 3. „Er hat meine Seele zurückgeführt.“ Indem er aus der Gefangenschaft des Teufels meine Seele zu sich zurückführte, führte er sie zu seinen Geboten, vom Tode zum Leben. Er meint die Lehren des Evangeliums.

V. 4. „Deine Ruthe und Dein Stab, sie haben mich getröstet.“ Er meint Christus selbst. Ebenso: „Eine Ruthe der Macht wird Dir der Herr senden aus Sion,“ [97] und „eine sehr

[94] Joh. 1,13
[95] V.5.
[96] Esdr. 1,3
[97] Ps. 109,2.

rühmliche Ruthe und eine sehr große Ruthe.“ [98] Eine Ruthe ist die Kraft der Zucht, ein Stab die Stütze des Trostes.

V.5.“Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt.“ Das bedeutet die mystische Salbung. „Und Dein Becher, der mich berauscht.“ Er redet wieder von der mystischen Freude.

V.6. Und Deine Barmherzigkeit wird mir S. 435 nachfolgen alle Tage.“ Denn die alles Genannte erlangt haben, werden stets die Barmherzigkeit Gottes besitzen und werden auch in seinem Hause wohnen.

Ps 23.

XXIII.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids, am ersten Tage der Woche.

Inhalt.

Der vorliegende Psalm verkündet uns die Auffahrt des Herrn und die Belehrung der Heiden, wie auch sie der himmlischen Wohnungen würdig werden.

Daniel Barbarus. Dieser Psalm hätte bei Einhaltung einer bestimmten Ordnung vor den zweiundzwanzigsten gesetzt weiden sollen. Denn er ist zum Troste Jener verfaßt, die in die babylonische Knechtschaft abgeführt wurden, der vorhergehende aber an die gerichtet, die aus derselben zurückkehrten. Es sind aber, wie wir im Anfang sagten, die Psalmen nicht chronologisch geordnet, sondern nach der Zeit ihrer Abfassung.[99] Da also der selige David sah, daß die, welche in die Gefangenschaft geführt wurden, S. 436 von einem harten Loose betroffen seien, weil sie die vaterländische Erde und ihren Tempel verlassen mußten, tröstete er sie, indem er etwas weiter ausholte, mit den Worten: Babylon mache euch keinen Kummer. Denn wenn ihr rechtschaffen und tugendhaft lebt und eifrig in eurem Leben nach guten Sitten strebet, werdet ihr auch dort Gott finden, da Alles ihm gehört und alle Grenzen der Erde in seiner Hand ruhen.

V. l. „Des Herrn ist die Erde und was sie erfüllt.“ Mit diesen Worten verkündet er die Herrschaft, die das eingeborne Wort Gottes über die Völker führte, als es erschien.

V. 2. „Er hat sie auf Meere gegründet.“ Damit nicht einer von den Feinden glaube, es gehöre die Erde dem Satan, jetzt aber herrsche Christus über sie, so zeigt er deßhalb, daß

[98] Jerem. 48,17

[99] Daß die Psalmen nicht chronologisch geordnet sind, sagt Gregor von Nyssa in seiner Schrift über die Aufschriften der Psalmen K. 11, hier ist jedoch diese Bemerkung auffallend. Weil sonst weder Ps. 23 noch Ps. 22 auf die babylonische Gefangenschaft bezogen werden. Dagegen werden die Ps. 122 und 123 beigefügten Inhaltsangaben auf die Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft bezogen. Wir haben daher hier wohl ungeschickte Interpolation vor uns.

Christus ihr Schöpfer sei; zugleich aber gibt er seine Kraft zu erkennen, mit der er eine so große Masse der Erde auf Wasser gestützt hat. „Und über Strömen hat er sie bereitet," das heißt, geordnet.

V.3. „Wer wird hinaufsteigen auf den Berg des Herrn?" Nachdem er den Glauben dargelegt hat, führt er die Lehre der Werke aus, damit wir, die wir darauf hören, durch Beides die wahre Erbschaft erlangen.

V. 4. „Unschuldig an Händen und rein von Herzen." Davon ist die Rede im vierzehnten Psalm. „Der seine Seele nicht gebraucht hat zu Eitlem." Unter Eitelkeit versteht er den Hochmuth. „Und nicht falsch schwor seinem Nächsten."

V. 5. „Der wird Segen empfangen." Er verheißt, daß so ein Mensch, der unschuldig an Händen und rein von Herzen ist und nicht falsch geschworen hat, von Gott Geschenke empfangen werde, nämlich Segen und Barmherzigkeit.

V. 6. „Das ist das Geschlecht derer, die S. 437 den Herrn suchen." Er meint das Geschlecht welche das Angeführte beobachtet.

V. 7. „Erhebet euere Thore, ihr Fürsten!" Die Engel, die dem Heiland auf Erden dienten, fordern bei seiner Auffahrt die himmlischen Mächte auf, die Thore zu öffnen.

V. 8. „Wer ist dieser König der Herrlichkeit?" fragen die oberen Mächte, über die wunderbare Heilsordnung erstaunt.

V. 10. „Der Herr der Mächte, er ist der König der Herrlichkeit." Die Engel, die mit ihm aufgefahren sind, führen die oberen in das Geheimniß ein, daß der, welcher die Feinde, die geistigen nämlich, zermalmt hat, der Herr der Mächte es ist.

Ps 24.

XXIV.

V. 1. Ein Psalm Davids.

Inhalt.

Im vorliegenden Psalme wird die Person eines Jeden der Berufenen eingeführt, nämlich derer, die auserlesen sind, zum geistigem Leben geleitet zu werden. Zur Zeit des Martyriums aber muß man diese Worte sprechen.

V.1. „Zu Dir, o Herr, erhob ich meine Seele." Sie sagen das, da sie bereits vom Götzendienst sich abgewendet haben. S. 438

V. 3. „Nicht sollen mich verlachen meine Feinde." nämlich die geistigen. Der Feind aber ist der Teufel mit den Dämonen und gottlosen Menschen. Vielleicht sieht er auch die

Menschwerdung des Heilandes voraus, nach welcher auch der Spott der Feinde aufhört.

„Denn Alle, die auf Dich warten, werden nicht zu Schanden werden.“ Wegen derer, die bereits auf Gott vertraut und dadurch Ruhm erlangt haben, versichert er, daß er wegen des Vertrauens seines Wunsches theilhaftig sein werde.

V. 4. „Beschämt werden sollen, die gesetzwidrig handeln ohne Grund.“ Das sagt er von denen, die bereits im Götzendienste gefangen liegen.

„Lehre mich Deine Wege kennen, o Herr!“ Er meint die Lehren des Evangeliums.

V. 5. „Leite mich zur Wahrheit.“ Das sagt er, da er noch nicht zur Wahrheit gelangt ist. „Und lehre mich, daß Du bist Gott mein Hciland.“ Da der Prophet die Wege des Herrn noch nicht erkannt und noch nicht gelernt hat, seine Wege zu wandeln, und so betet, als ob er zur Wahrheit Gottes noch nicht geleitet worden wäre und über Gott als den Heiland keine Belehrung erhalten hätte, wer wird nicht die Worte fürchten: „Wehe denen, die weise sind vor sich selbst und verständig in ihren eigenen Augen“ [100]

V. 7. „Der Sünden meiner Jugend und meiner Verirrungen gedenke nicht!“ Unter Jugend versteht er den Unverstand. Ein offenbarer Unverstand war aber die Zeit im es Götzendienstes. Oder er versteht darunter auch die Sünden des Volkes in Ägypten: denn dort ergaben sie sich dem Götzendienste. Gedenke also jetzt jener Sünden nicht, sondern Deiner Liebe zu den Menschen, die Du auch damals gegen die Unwissenden gezeigt und in der Du Dich ihrer erbarmt hast! „Um Deiner Güte S. 439 willen o Herr!“ Nicht durch meine Würdigkeit nämlich, sondern durch Deine Liebe zu den Menschen flehe ich das zu erlangen.

V. 8. „Deßhalb wird er ein Gesetz geben den Fehlenden auf dem Wege.“ Er wird die Sünder erleuchten, wird den Fehlenden den Weg zeigen.

V. 10. „Alle Wege des Herrn sind Barmherzigkeit und Wahrheit.“ Denn die, welche beständig durch die göttlichen Worte genährt werden, lernen aus ihnen genau, daß alle Anordnungen unsers Heilandes und Gottes Christus mit Barmherzigkeit und Wahrheit gemischt sind. Denn denen, die ihre Vergehungen bereuen, reicht er Barmherzigkeit und Verzeihung dar. Er ruft die unbesiegten Tugendkämpfer als Sieger aus und krönt sie, indem er nach der Wahrheit das Urtheil spricht. Über die aber, so in Gottlosigkeit lebten und keine Sinnesänderung kannten, verhängt er die Strafen nach den Bestimmungen der Wahrheit.

Daniel Barbarus. V. 13. „Deine Seele wird im Guten weilen.“ Jene Handlungen, die zu Vermittlerinen geworden sind, um das geistige Land zu erben, werden irdische Samen des Guten für jene Männer werden, die in Gott werden erneuert werden. „Sein Same.“ sagt

[100] Js. 5,21.

er, „wird die Erde erben.“ Der Segen, will er nämlich sagen, wird auf seine Nachkommen gelangen.

V. 14. „Eine Feste ist der Herr denen, die ihn fürchten, und sein Bund wird sie offenbar machen.“ Der Bund des Evangeliums. Was wird er aber offenbar machen, ausser den Weg des Heils? Jede Gesetzgebung Gottes, will er sagen, ist darauf gerichtet, den Guten den Genuß dessen zu verschaffen, was sie in Aussicht nahmen. Denn das drückt er aus mit den Worten: „Er wird sie offenbar machen,“ wie wenn er sagen wollte: Er wird sie in den Genuß dessen versetzen, was sie in Aussicht nahmen.

V. 17. „Die Trübsale meines Herzens ha- S. 440 ben sich vermehrt.“ Von vielen Schmerzen, will er sagen, bin ich auf allen Seiten umringt. Diese meine Erniedrigung und Bedrängniß stelle meinen Übertretungen als Gegengewicht gegenüber, laß mir sie nach und gewähre mir Verzeihung! „Von meinen Nöthen befreie mich,“ aus meinen beständigen nämlich.

V. 18. „Sieh meine Demüthigung und meine Beschwerde.“ Denn man muß nicht nachlässig sein und nicht der Sache ihren Lauf lassen, indem man auf die Barmherzigkeit Gottes vertraut, sondern vielmehr thätig mitwirken.

V. 19. „Sieh auf meine Feinde, weil sie sich gemehrt haben.“ Wegen der Ungerechtigkeit der Feinde sucht er Gott zur Barmherzigkeit zu bewegen.

V. 21. „Die Unschuldigen und Gerechten hingen mir an.“ Auch das ist der Tugend eigen, den Umgang mit den Bösen zu verabscheuen, die aber die Billigkeit hoch achten und recht und gerecht handeln, zu Vertrauten und Freunden zu haben. Denn auch der Prophet sagt, daß er das in der Meinung gethan habe, daß darin der Dienst Gottes bestehe.

Ps 25.

XXV.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Es wird die Person derer eingeführt, die an Christus glauben, indem die Juden ihn läugnen und gegen die Herstel- S. 441 lung der Gemeinschaft sich erklären, sie, die sich versammelt haben gegen den Herrn und gegen seinen Gesalbten.[101]

V. 1. „Richte mich, o Herr, weil ich in meiner Unschu1d gewandelt bin.“ Unschuld nennt er es wenn man nicht Theil nimmt an der Schlechtigkeit und dem Wahnwitz der Juden.

[101] Ps. 1. 1 in Übereinstimmung mit Ps. 25. 4.

„Und weil ich auf den Herrn hoffte, werde ich nicht ohnmächtig sein.“ Ich werde, will er sagen, eine feste Stellung haben, indem ich auf Dich die Hoffnungen des Heils setze.

V.2. „Prüfe mich, Herr, und versuche mich.“ Wenn Du die Tiefe meiner Seele erforschest, will er sagen, so wirst Du finden, daß alle Mühsal meiner Seele auf Deine Barmherzigkeit allein sich stütze. Indem ich das thue, werde ich Dir angenehm sein, indem ich Deine Wahrheit liebe.[102]

Daniel Barbarus. „Brenne meine Nieren.“ Er will gleichsam sagen: Zünde an und prüfe die innersten Gedanken meines Herzens und erforsche, ob ich mich so verhalte, wie ich sage. Es ist also hier das Anzünden des Herrn, das der Prophet wünscht, verschieden von dem, das durch die brennenden Pfeile des Bösewichts geschieht. Denn der Herr verzehrt das Schlechtere und reinigt die Nieren und Herzen. Der Bösewicht aber erregt die Begierden und Reize. Deßbalb gerieth das Feuer, das im Dornbusch war, nicht in Flammen. Von dem aber, das bei den Richtern vorkommt[103] heißt es, daß es aus dem Dornstrauch brenne.

V. 4. „Ich saß nicht im Rathe der Eitelkeit.“ Offenbar verläugnet er vor dem, der die Herzen zu erforschen weiß, die Versammlung der ruchlosen Fürsten des jüdischen Volkes. S. 442

V.6. „Ich werde mit den Unschuldigen meine Hände waschen.“ Ich werde rein sein, will er sagen von ihren blutbefleckten Thaten. „Und ich werde Deinen Altar umgeben, o Herr.“ Offenbar verkündet er hier den vernünftigen Dienst.

V.8. „Herr, ich habe geliebt den Glanz Deines Hauses.“ Glanz des Hauses sind die, welche in der Kirche durch Gottesfurcht sich hervorthun.

V.9. „Laß nicht zu Grunde gehen mit den Gottlosen meine Seele.“ Er fleht, daß ihn die den Juden aufbewahrte Strafe nicht treffen möge.

V.10. „ In deren Händen die Ungerechtigkeit ist, deren Rechte angefüllt ist mit Geschenken.“ Entweder weil sie in Folge von Geschenken das Recht verdrehen oder mit Geschenken den Verräther erkauften, oder weil sie das Unrecht an sich rissen, so füllten sie deßhalb ihre Rechte mit Geschenken an.

Ps 26.

XXVI.

V. 1. Ein Psalm Davids, bevor er gesalbt wurde.

Inhalt.

[102] V.3
[103] Richter 9, 14. 15

Der Psalm enthält eine Trostrede gegen die Feinde, die aus Gütern, die er bereits von Gott empfing, erkannt wird, und eine Bitte um weitere Güter mit Lobpreisung. Die Worte aber, S. 443 Bevor er gesalbt wurde“ bedeuten, daß er im göttlichen Geiste vorhergesehen hat, daß er zum König werde gesalbt werden, daß, er aber den Versuchungen anheimfallen werde. Indem er nun seine Lenden mit Tapferkeit umgürtet, erscheint er zum Kampfe gegen die Gefahren wohl gerüstet.

Daniel Barbarus fügt bei: Die Psalmen 26. 27, 28.29 haben den gleichen Gegenstand zum Inhalt. Denn sie sind in der nämlichen Sache im Namen des seligen Ezechias gegen die Assyrier gerichtet, [104] indem David prophezeit und der Prophet dessen Person mit diesem Gegenstand in Verbindung bringt, so daß er die nämlichen Worte ausspricht und die nämlichen Gemüthsbewegungen verräth. Übrigens haben diese Psalmen eine Ähnlichkeit und eine Verschiedenheit. Denn die Psalmen 26 und 27 sind nur Siegesgesänge wegen der Vernichtung der Assyriers [105] Die Psalmen 28 und 29 aber thun Erwähnung von der Rettung und der wiederhergestellten Gesundheit des Ezechias.[106]

V. l. „Der Herr ist mein Licht und mein Heiland. Wen soll ich fürchten?“ Er achtet die feindlichen Mächte gering, indem er auf das Licht des Herrn vertraut. Von Dir erleuchtet, will er sagen, verachte ich alle Feinde miteinander.

Daniel Barbarus: „Der Herr ist der Beschützer meines Lebens.“ Wer wird so große Macht haben, um nachzustellen, als Gott Macht hat, Hilfe zu bringen?

V. 2. „Wenn die Übelthäter mir nahen.“ Sie nahten mir, will er sagen, in der Absicht, mich zu verderben. Es ist aber ihnen zugestoßen, was sie zufügen zu können hofften. S. 444

V.4. „ Daß ich wohne im Hause des Herrn.“ Es ist ja eine heilige Bitte, deren Erfüllung Gottes würdig ist „ Damit ich schaue die Lust des Herrn.“ In dieser, will er sagen wünsche ich immer zu wohnen, in der mir auch das Heil zu Theil wurde.

V.6. „Er erhöhte mich auf einen Felsen.“ Deutlich versichert Paulus, daß Christus der Felsen sei[107] „ Ich werde singen und dem Herrn Lob sagen.“ Offenbar verkündet er die Anbetung in den Worten: Heilig, heilig, heilig.

V.7. „ Erhöre, o Herr, meine Stimme.“ Er will sagen: Ich danke Dir für das Vergangene

[104] Einer solchen Ansicht über diese Psalmen begegnet man sonst nirgends. Es steht dieselbe auch mit den Aufschriften und mit den nicht aus Daniel Barbarus entnommenen Inhaltsangaben in Widerspruch. Es ist daher wohl der ganze vorliegende Zusatz aus Daniel Barbarus eine Interpolation.

[105]

IV. Kön. 19, 35.

[106] Ebd. 20, 5. 6.

[107] I. Kor. 10,4

und werde Dich bitten wegen der Zukunft.

V.11 „Herr, gib mir ein Gesetz auf Deinem Wege“ Er fleht, es möge das Gesetz des Evangeliums ihm enthüllt werden. Denn das war der gerade Weg.

V.12. „Und die Bosheit hat gegen sich selbst gelogen.“ das heißt, die Ungerechtigkeit gegen uns ist ohnmächtig geworden.

V. 13. „Ich glaube die Güter des Herrn zu schauen im Lande der Lebendigen. Er meint das himmlische Jerusalem.

Ps 27.

XXVII.

Ein Psalm Davids.

Inhalt.

Diesen Psalm singt er im Namen derer, die an Christus S. 445 glauben, indem er in einem Gebete zu Gott um Hilfe fleht. Zugleich enthält er eine Verwünschung des Wahnwitzes der Juden und ein Gebet, daß er geschieden sein möge von ihrem bösen Antheil.

V. l. „Zu Dir, o Herr, werde ich rufen.“ …“ „Ich werde denen gleich sein, die in die Grube hinabsteigen.“ Die göttliche Schrift pflegt die Unterwelt eine Grube zu nennen.

V. 3. „Raffe mich nicht zugleich weg mit den Sündern.“ Sünder nennt er das Judenvolk nach den Worten, die der Heiland zu ihnen sprach: „Wenn ihr nicht glaubet, daß ich es bin, so werdet ihr in euren Sünden sterben.“ ’ [108] Sie sind es, die Unrecht übten, weil sie den Unschuldigen und Gerechten tödteten, den zu tödten das Gesetz verbot. „Die friedlich reden mit ihrem Nächsten.“ Das sagt er, weil sie den Heiland einen Lehrer und gut nannten und gegen ihn Böses sannen.

V. 5. „Denn sie erkannten die Werke des Herrn nicht.“ Er will sagen: Sie wollten ihr eigenes Heil nicht annehmen.

V. 7. „Und es wurde mein Fleisch wieder blühend.“ Offenbar sagt er damit die Auferstehung vorher.

Daniel Barbarus fügt bei: Unser Fleisch wird wieder blühend, wenn wir die Hoffnung der Auferstehung empfangen. Übrigens haben Andere nicht „Fleisch.“ sondern „Herz“ übersetzt. [109]

[108] Joh. 8,24
[109] Im Hebräischen heißt es xxxxx, was allerdings „mein Herz“ bedeutet.

Daniel Barbarus: „Mit willigem Herzen werde ich ihm bekennen.“ Er hat gesagt: «Mit willigem Herzen“ zur Unterscheidung vom Dienste des Gesetzes, der nur Furcht vor S. 446 Strafen kannte. Es heißt: Ich werde nicht ein unfreiwilliges und erzwungenes, sondern ein freiwilliges und unerzwungenes Lob vor Dir aussprechen. So hat er auch anderswo gesagt: „Ich werde Dir willig opfern.“[110] und: „Laß Dir den freien Willen meines Mundes wohlgefällig sein, o Herr, und erhöre mich!“[111] Weil aber das Wort „bekennen“ sowohl auf die Verdammung der Sünden als auch auf Danksagung deutet, so gibt es deßhalb, wenn es an dieser Stelle als Verdammung der Sünde aufgefaßt wird, zu verstehen, daß er nicht aus Menschenfurcht und Menschenrücksicht zu sündigen aufgehört, sondern weil er auf den Haß und den Schaden der Sünde geschaut habe. Wird es aber für Danksagung genommen, so zeigt er, daß er für Alles Dank sage und das mit ganz willigem Herzen thue. Denn das entweder mit Widerwillen oder aus Zwang thun, heißt nicht, mit willigem Herzen bekennen.

V. 8. „Und der Schirmer des Heiles des Gesalbten.“ Unter dem Gesalbten versteht er hier das zum königlichen Priesterthum gesalbte Volk. Der Herr selbst also, will er sagen, schirmt das durch ihn und in ihm gesalbte Volk, um es zu retten.

V. 9. „Und weide sie und erhöhe sie in Ewigkeit.“ Denn er selbst wird uns weiden, indem er uns statt seiner gleichsam wie sich selbst den Tröster sendet. Und er erhöht uns auch, das heißt, er macht uns erhaben für die Zukunft und für ewige Zeiten. S. 447

Ps 28.

XXVIII.

V. 1. Ein Psalm Davids, bei der Vollendung des Zeltes.

Inhalt.Der gegenwärtige Psalm wird gesungen, da die Israeliten vertrieben und, die’ Heiden statt ihrer eingeführt werden. Das zeigt auch die Überschrift, welche sagt: „Bei der Vollendung des Zeltes“ und uns deutlich ihr Ende zu erkennen gibt.

V. l. „Bringet dem Herrn, Söhne Gottes!“ Söhne Gottes nennt er die heiligen Apostel. Denn er lehrte sie sagen: Vater unser, der Du bist in dem Himmel! [112] „Bringet dem Herrn junge Widder.“ Junge Widder nennt er die, welche durch sie aus dem Judenvolke zum Glauben im Herrn berufen würden, oder auch die Heiden, die den Glauben angenommen haben, weil sie von unvernünftigen Vätern entsprossen sind.

V. 2. „Bringet dem Herrn Preis und Ehre!“ Preis bringt man dem Herrn durch gute Werte,

[110] Ps. 53, 8.
[111] Ps. 118, 108.
[112] Matth. 6, 9.

wie geschrieben steht: «Damit sie euere guten Werke sehen und eueren Vater preisen“ [113] ebenso Ehre, indem man gute Handlungen verrichtet, wie geschrieben steht: „Ehre den Herrn durch Deine gerechten Werke.“[114]

V.2. „Betet den Herrn an in seinem heiligen Vorhof.“ Deutlich spricht er damit gegen uns aus, daß man ausserhalb der Kirche nicht anbeten soll. Das sagt er wegen der Versammlungen der Irrgläubigen. Wir S. 448 können auch, indem wir uns gegen Himmel erheben, unter Vorhof den himmlischen Aufenthalt verstehen.

V.3. „Die Stimme des Herrn über dem Gewässer.“ Unter Gewässer versteht er die Menge derer, die durch dasselbe gerettet werden. Gewässer sind die Heiligen, weil Flüsse aus ihrem Leibe strömen werden, nämlich die geistige Lehre, mit der sie die Zuhörer bewässern. Über solchem Gewässer also ist der Herr. Aber nach der Geschichte vernahm Elias nach der regenlosen Zeit eine Stimme von vielen Gewässern.[115] Er meint die, welche im Jordan erging von Gott und dem Vater, welche sprach: „Dieser ist mein geliebter Sohn.“[116] die er auch mit dem Donner vergleicht.

V.5. „ Die Stimme des Herrn, der die Cedern zerschmettert.“ Cedern nennt er hier die feindlichen Mächte. „Und es wird der Herr die Cedern des Libanon zerschmettern.“ Unter den Cedern des Libanon versteht er die Hohen des jüdischen Volkes, weil in der göttlichen Schrift Jerusalem oft als Libanon bezeichnet wird.

V.6. „ Und er wird sie zermalmen wie ein Kalb des Libanon.“ Das Kalb bezeichnet den Altar. Und der Geliebte wie ein junges Einhorn.“ Der geliebte Chor der Apostel, will er sagen, ist wie ein junges Einhorn. Einhörner aber sind die heiligen Propheten und Patriarchen, deren Söhne die heiligen Apostel sind, weil sie ihr Horn und ihre Kraft in Gott allein haben.

V.7. „Die Stimme des Herrn, der die Feuerflamme zertheilt.“ Er deutet auf jene Verheissung hin, die er den Heiligen mit den Worten machte: „ wenn Du mitten durch das Feuer gehst, wird das Dich nicht verbrennen.“ [117] S. 449

V. 8. „Die Stimme des Herrn, der die Wüste in Bewegung setzt.“ „Der in Bewegung setzt“ heißt es hier wieder von dem, was gehört wird, wie: „Da Jesus einzog, gerieth die ganze

[113] Ebd. 5, 16.
[114] Sprüchw, 3. 9.
[115]

III. Kön. 18. 41. Die folgenden Worte hat eine andere Handschrift.

[116] Matth. 17, 5.
[117] Is. 43, 2.

Stadt in Bewegung.“[118] Wüste aber nennt er die Kirche der Heiden, die einst der Kenntniß Gottes beraubt [119] war. „Und der Herr wird bewegen die Wüste Kades.“ Kades bedeutet heilig. Unter der Heiligen aber ist die Kirche Christi zu verstehen.

V. 9. „Die Stimme des Herrn hält Hirsche in Bereitschaft und wird Wälder entblößen.“ Hirsche sind die Heiligen. „Hält in Bereitschaft“ steht aber für „rüstet aus.“ Denn er war es, der die heiligen Apostel ausrüstete und absendete, wie geschrieben steht: „Gehet hin und lehret alle Völker.“ [120]Wälder aber nennt er die Kirche, weil sie einst Mutter unfruchtbarer Bäume war.

V. 10. „Der Herr wird wohnen machen auf der Wasserfluth.“ Unter Wasserfluth versteht er die Menge der Gläubigen, wie es heißt: „Die ganze Erde wurde erfüllt von der Kenntniß des Herrn.“ wie es reichliches Wasser gibt, das Meer zu bedecken. „Und der Herr wird sitzen als König in Ewigkeit.“ Ähnlich ist: „Vor ihm wird sich jedes Knie beugen.“ [121]

V. 11. „Der Herr wird Kraft geben seinem Volke.“ Ähnlich ist: „Ich vermag Alles in Christus, der mich stärkt.“[122] „Der Herr wird sein Volk in Frieden segnen.“ Ähnlich auch: „Meinen Frieden gebe ich euch, meinen Frieden hinterlasse ich euch.[123]

Daniel Barbarus fügt am Ende bei: Das von den< s450>Assyriern verwüstete Land wird er wieder herstellen und bewohnbar machen.

Ps 29.

XXIX.

V. l. Ein Lobpsalm Davids bei der Einweihung des Hauses, zum Ende.

Es ist die Einweihung des Hauses entweder die der Kirche, oder sie geschieht, da der innere Mensch erneuert wird, während der äussere dem Verderben anheimfällt.

Inhalt.

Diesen Psalm singt er, nachdem er Freiheit von der Sünde erlangt hat, da seine Seele durch die Sinnesänderung erneuert ist, die einst Wohnung des heiligen Geistes war. Er singt ihn auch, indem er für die Vergebung Dank sagt, und indem er fleht, er möge für die Zukunft beständige Sicherheit genießen, und die Andern belehrt, wenn ihnen jemals etwas Solches begegnen sollte, zu Gott Gebete empor zusenden.

[118]Matth. 21. 10.
[119]Im Griechischen xxxxx, welches Wort zugleich Wüste bedeutet.
[120]Math. 28,19.
[121]Js. 45,24.
[122]Philipp. 4, 13
[123]Joh. 14,27

V. 2. „Ich werde Dich erheben, o Herr, weil Du mich aufgenommen hast.“

V. 4. „Du hast mich gerettet von denen, die in die Grube hinabsteigen.“ Unter Grube versteht er die Unterwelt. S. 451

V. 5. „Und preiset das Andenken seiner Heiligkeit.“ Man muß, will er sagen, die Lobgesänge vermehren, indem man der Liebe Gottes zu den Menschen eingedenk ist.

V. 6. „Denn Zorn ist in seinem Grimme.“ nicht weil er selbst das thun will, sondern weil Jeder durch seine Sünde diesen über sich bringt. Denn sein Wille ist Leben. „Am Abend wird Weinen einkehren.“ Dadurch wird die Vortrefflichkeit der Reue bezeichnet. Denn es gibt keine so große Menge von Sünden, die nicht schnell durch die Reue in Frohlocken verwandelt wird. [124]

V.7. „Ich aber sprach in meinem Ueberfluß: Ich werde nicht wanken in Ewigkeit.“ Er gibt die Ursache des Falles an. Weil ich, will er sagen, im Glücke stolz gewesen bin, deßhalb bin ich in Verwirrung gerathen. Das ist mir aber begegnet, nicht indem Du mich hineingestürzt, sondern indem Du nur das Antlitz abgewendet hast. [125] Da wir also ohne Deine Kraft nicht einmal stehen können, so laß, indem Du wieder Deinen Willen erfüllest.[126] die Schönheit meiner Seele leuchten. Das hoffte auch Adam, als er vor der Ueberlistung im Paradiese lebte, und Ezechias nach dem Siege über den Assyrier. Und es lehrt das deutlich das Buch Paralipomenon, indem es sagt, daß das Herz des Königs Ezechias erhöht, worden sei. [127]

V. 9. 10. „Zu Dir, o Herr, werde ich rufen: was für ein Gewinn ist in meinem Blute. S. 452 wenn ich hinabsteige zur Verwesung?“ Ich flehe, will er sagen aus der Grube herausgeführt zu werden, denn nicht preist Dich der Staub. Indem ich aber zur Verwesung hinabsteige, habe weder ich noch hat ein Anderer einen Gewinn. Denn ich wurde Deines Lebens beraubt, Anderen aber wurde in keiner Weise von mir Rettung zu Theil. Indem Du aber auf meine Stimme hörest, die Trauer in Freude verwandelst und mich mit Fröhlichkeit umgürtest, wird mir nicht ein gewöhnlicher Nutzen zu Theil werden. Denn wenn ich meine erste Herrlichkeit wieder erlange, so spreche ich durch dieselbe zu Dir, nicht etwa mit einem schlechten Gewissen. Denn darauf deuten die Worte hin: „Daß ich es nicht bereue.“ ’ [128]

[124] Die Bemerkung bezieht sich auf die letzten Worte des Verses: „und am Morgen Freude.“

[125] V.8

[126] Montfaucon übersetzt: Dum tuam impleo voluntatem. So aber kann es nach dem griechischen Texte nicht heissen, wenn man keinen Verstoß gegen die Syntax annehmen will. Athanasius erläutert die Worte im V. 8: „In Deinem Willen gabst Du kraft meiner Schönheit.“

[127]

II. Paralip. 32, 25.

[128] V.13

V. 12 Du hast mein Trauerkleid zerrissen und mich mit Freude umgürtet.“ Trauerkleid nannte er die Trauer. Denn die Trauernden pflegen sich des Trauerkleides zu bedienen. Denn das Trauerkleid deutet auf die Bosheit und Unwissenheit, da es aus Haaren der Böcke besteht, die zur Linken stehen, sowie des weglaufenden Ziegenbockes.“ [129]

Ps 30.

XXX.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids, bei der Entrückung.

Inhalt.

Er singt den vorliegenden Psalm, da er noch von Reue S. 453 über die Sünde ergriffen ist und um Befreiung von derselben fleht. Ja er spricht vielmehr, als wenn er bereits erhört wäre, seinen Dank aus. Er setzt auch auseinander, was ihm zur Zeit der Reue begegnet ist. Der Ausdruck „bei der Entrückung“ gibt uns aber Nichts zu verstehen, als die Sünde selbst, wegen welcher die Seele gleichsam dem gesunden Sinn entrückt wurde, so daß er die Aufnahme nicht mehr hoffte und deutlich sagte: „Ich aber sprach in meiner Entrückung: Ich bin verworfen vor dem Angesichte Deiner Augen.“[130]

V. 2. 3. „Auf Dich, o Herr, hoffte ich.“ „„ „Neige zu mir Dein Ohr.“ Da unser Geschrei nicht bis in die Höhe dringen kann, so neige Dein Ohr zu mir, indem Du zu mir Dich herablassest.

V. 5. „Du wirst mich aus dieser Schlinge ziehen, die sie mir verbargen.“ Denn indem sie seiner Seele nachstrebten, ergriffen sie ihn. Worin? In der Sünde.

V. 6. „Du hast mich erlöst, Herr, Gott der Wahrheit!“ Er spricht Dieß, als ob er bereits erhört worden wäre.

V. 7. „Du hassest die, welche auf Eitelkeit achten vergeblich.“ Eitelkeit nennt er die Zerstreuungen des gegenwärtigen Lebens, denen wir uns vergeblich hingeben. Es ist beigefügt: „vergeblich“, nämlich für den, der auf Eitelkeit achtet.

V.8.“Ich werde frohlocken und mich freuen.“ indem ich den Schmerz und die übrigen Leiden verachte.

V. 9. „Und Du hast mich nicht verschlossen in die Hände der Feinde.“ Es ist, als ob er sagte: Du hast mich nicht übergeben. „Du hast auf weiten Raum meine Füße gestellt.“ Nachdem Du mich von der Trübsal S. 454 befreit, hast Du mir Erholung und freie Bewegung gestattet.

[129] Levit. 16,10
[130] V.23

„Betrübt ist vom Grame mein Auge, meine Seele und mein Leib.“ Wie er den Geist Auge der Seele nennt, so nennt er auch Leib der Seele das Gedächtniß, in welchem wir wie in einem Leibe die vernünftige Nahrung hinterlegen. [131] „Meine Seele und mein Leib.“ Ich habe mein Auge vom Volke der Juden abgewendet in Wuth und großem Zorne.

V. 10. „Mein Leben ist verschmachtet in Schmer z.“ Er verräth die große Anstrengung des Herzens. „Und meine Jahre in Seufzern.“ Ich habe sie hingebracht seufzend über die Leiden. „Geschwächt ist in Armuth meine Kraft.“ Da ich wegen der Sünde um Deine Hilfe bettelte, will er sagen, ward ich geschwächt. „Und meine Gebeine wurden erschüttert.“ Gebeine nennt er die Kräfte der Seele.

V. 12. „Bei allen meinen Feinden ward ich zur Schmach.“ Und meine Feinde, will er sagen, schmähten mich, und meine Bekannten fürchteten mich, und die mich sahen, ergriffen die Flucht wegen der übermäßigen Reue, die ich zeigte, indem ich in Sack und Asche mich peinigte und Tag und Nacht weinte. Deßhalb bin ich auch, da sie flohen, in Vergessenheit gerathen. gerade wie ein Todter, schien einem zerbrochenen Gefäße zu gleichen. Bei allen bedeutet aber nicht vor [132] allen, sondern es soll heißen: Bei Allen, das heißt, von den Feinden wurde ich geschmäht. Denn so hat auch Aquila: Von allen meinen Feinden wurde ich zum Gegenstand der Schmach gemacht.

V. 14. „Denn ich hörte die Schmähung Vieler, die ringsherum wohnen.“ Unter Schmähung versteht er die Nachstellung. Er sagt aber, daß die nachstellenden Feinde ihn umringten.

V. 15. „Sie hielten Rath, mir das Leben zu rauben. Ich aber hoffte auf Dich, o Herr!“ S. 455 Im Leben rauben sie das Herz. Denn in Groll und Begierde tödten sie den Geist.

V.16. „In Deinen Händen ist mein Schicksal“ Wenn auch die Feinde nachstellen und nachstellen. um mir das Leben zu rauben, mein Schicksal genießt Schutz in Deinen Händen, den Du mir zu rechter Zeit verleihen wirst, weil ich auf Dich hoffe. Deßhalb flehe ich auch, ich möge jetzt von meinen Feinden befreit werden. [133] Jene nun versammeln sich und gehen auf meinen Tod aus. Ich aber weiß, daß Du mein Gott und mein Schützer bist. „Erlöse mich aus der Hand meiner Feinde und von meinen Verfolgern.“ Fliehe die Bosheit, sagt der Apostel.[134] Wenn die Bosheit verfolgt, so verfolgt offenbar auch der Ehebruch, der Geiz, Groll und Zorn. (Das Übrige war verloren gegangen.)

V. 17. „Laß Dein Angesicht leuchten über Deinen Knecht. Errette mich in Deiner Barmherzigkeit.“ Denn wenn Du mir leuchtest, so werden die betrübenden Zustände schnell

[131] der folgende Theil des Absatzes ist aus einer anderen Handschrift.
[132] Wie xxxxx auch bedeutet.
[133] Das Folgende ist aus einer anderen Handschrift.
[134] Ephes. 4, 31.

aufhören. Das ist, will er sagen, für mich die einzige Weise der Rettung, wenn Du Dein Angesicht leuchten lassest.

V. 18. „Herr, laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich habe Dich angerufen.“ Hier erfahren wir, daß ein großer Unterschied zwischen der Sünde und Gottlosigkeit sei. Deßhalb ruft auch der große David ihn an, er möge von der durch die Sünde ihm zugestoßenen Schmach befreit, die aber in Gottlosigkeit leben, mögen mit Schande dem Tode preisgegeben werden.

V. 19. „Verstummen sollen trügerische Lippen.“ Ich flehe, will er sagen, daß die Feinde stumm werden mögen. Das aber wird geschehen, wenn Du Dein Antlitz leuchten lassest.

V.20. „Wie groß ist das Maß Deiner Güte, S. 456 o Herr!“ Als bereits durch den Geist erleuchtet drückt er seinen Dank für das Zukünftige aus. David pflegt beim Erstaunen oft das Wort „wie“ statt „sehr“ zu gebrauchen. Groß ist Deine Güte, die Du uns hinterlegst und aufbewahrst. Denn „Du verbargst“ ist so viel, als „Du bewahrtest auf,“ wie auch: „Er verbarg mich in seinem Zelte.“ [135] Er gebraucht aber das Wort „Du verbargst“ für „Du bewahrtest auf,“ da das Verborgene aufbewahrt wird. „Du erfülltest sie denen, die auf Dich hofften.“ das heißt. Du er fülltest sie in der passenden Zeit.

V. 21. „Du wirst sie verbergen in der Verborgenheit Deines Angesichtes.“ Dein Angesicht, will er sagen, möge ein Schirm für die sein, die auf Dich hoffen. „Vor dem Schrecken der Menschen wirst Du sie beschirmen, im Zelte vor dem Widerspruch der Zungen.“ Wie ein Schirm, will er sagen, wirst Du sie schirmen, damit sie weder von denen, die durch bloße Worte zu schaden suchen, noch von denen, die sie mit Thaten bekämpfen, überwältigt werden.

V. 22. „Gesegnet sei der Herr, denn er hat seine Barmherzigkeit wunderbar erwiesen in einer befestigten Stadt.“ Durch mich, will er sagen, ist Gott verherrlicht worden. Denn da unzählige Feinde sich gegen mich erhoben und meine Seele wie eine große Stadt zu belagern suchten, da umgab mich mein Wächter mit einem Walle und zeigte mir seine wunderbare Barmherzigkeit.

V. 23. „Ich sprach aber in meiner Entrückung: Ich bin verworfen.“ Als ich, will er sagen, in der Entrückung, die mich erfaßte, mich erniedrigte, als mein Auge im Grolle sich trübte, quälte ich mich, als ob ich wegen meiner Sünde verworfen wäre. Das also, will er sagen, sprach ich. Du aber in Deiner Menschenfreundlichkeit verwarfst Deinen Knecht nicht. S. 457

V.24. „Liebet den Herrn, ihr alle seine Heiligen!“ Er geht in seiner Rede von den empfangenen Wohlthaten zur Ermunterung Anderer über und ermahnt hie Andern zur Lob-

[135] Ps. 26,5

preisung. „Und er vergilt denen, die reichlich Hochmuth üben.“ Langmüthig ist der Herr gegen die Hochmüthigen; aber er vergilt denen auch, die reichlich Hochmuth üben.

Ps 31.

XXXI.

Eine Unterweisung Davids.

Inhalt.

Indem David seine vielen Leiden vorbringt, die er zur Zeit der Buße erlitt, preist er die selig, die Verzeihung erlangt haben durch das Bad der Wiedergeburt. „Eine Unterweisung“ ist aber der Psalm überschrieben, weil die Menschen diese vorzugsweise bedürfen. Denn weil sie sich übermäßig den Leidenschaften hingeben, sind sie Pferden und Mauleseln vergleichbar geworden.

V. 1. „Selig, deren Missethaten nachgelassen und deren Sünden bedeckt sind.“ Es werden die Missethaten nachgelassen durch die Taufe, und die Sünden bedeckt durch die bittere Reue.

V. 2. „„Selig der Mann, dem der Herr die die Sünden nicht zurechnet, und in dessen Munde Hinterlist ist.“ Denn der ist wahrhaft glückselig, der mit ganzem Herzen der heiligen Taufe naht. Vom S. 458 Nämlichen.[136] Es muß „weil“ mit „veralteten“ verbunden werden, so daß es heißt: „Weil meine Gebeine veralteten.“ „Während ich rief am ganzen Tag.“ Ich schwieg, da ich keine Stimme mehr von mir geben konnte. Warum aber rief er, als weil er um Vergebung der Sünde betete?

V. 4. „Denn Tag und Nacht lag Deine Hand schwer auf mir.“ Da Du gut bist, will er sagen, hast Du mich schwer gezüchtigt, um durch die Züchtigung mich zum Heile zu führen. „Ich wälzte mich in Trübsal, während der Stachel fest in mich eindrang.“ Unter dem Stachel meint er die Sünde. Der Sinn ist aber folgender: Da die Sünde in meine Seele eindrang, war ich in Trübsal.

V. 5. „Meine Ungerechtigkeit habe ich kundgegeben.“ Er bezeichnet die Art und Weise des Bekenntnisses. „Ich habe gesagt: Ich werde gegen mich meine Ungerechtigkeit bekennen.“ „Der Gerechte klagt zuerst sich selbst an.“ [137] Bekenne, will er sagen, Du zuerst Deine Sünden.

[136] xxxxx xxxxx. Die zwei Wörter sind aus der Catena in den Text des Athanasius herübergenommen worden und wollen sagen, daß die nun folgende Bemerkung zu V. 3, wie das unmittelbare Vorhergehende, von Athanasius sei, was in der Catena nicht selbstverständlich war, weil in derselben zu einer Stelle Erklärungen mehrerer Kirchenväter gebracht wurden.

[137] Sprüchw. 18, 17.

V. 6. „Wegen dieser wird zu Dir jeder Heilige beten.“ Wegen der mir verziehenen Sünde, will er sagen, wird zu Dir jeder Heilige beten. Damit spricht er zweierlei aus, entweder: Ich werde Allen ein Beispiel der Reue sein, oder in mehr prophetischer Weise, daß im Namen des David selbst alle Völker in späteren Zeiten seine Sünde bekennen würden. [138] „Aber in der Ueberfluthung vieler Gewässer, die werden ihm nicht nahe kommen.“ Den S. 459 Bußfertigen, will er sagen, wird die Menge der Versuchungen nicht überschwemmen.

V. 7. „Du bist meine Zuflucht.“ Nachdem er das über die Sünde gesagt hat, bittet er von den durch diese veranlagen Übeln befreit zu werden. Und er erhält auch eine Antwort. Denn gütig spricht der Herr zu ihm: Ich werde Dir Verstand geben und werde Dich leiten auf diesem Wege.“ [139] Da er um Befreiung von den Feinden fleht, erwidert Gott und verheißt ihm, ihn auf geradem Wege führen zu wollen.

V.9.“Werdet nicht wie ein Pferd und Maulesel, die keinen Verstand haben.“ Er leitet die Sünder an, sich nicht den thierischen Leidenschaften hinzugeben. „Mit Zaum und Gebiß wirst Du ihre Backen drücken.“ Die Worte sind an den Herrn gerichtet. Der Sinn der Worte ist aber: Die, welche ihren Sinn nicht ändern wollen, ziehe gleichsam mit einem Zügel an Dich.

Ps 32.

XXXII.

Ein Psalm Davids, ohne Überschrift bei den Hebräern.

Inhalt.

In diesem unterrichtet er die, welche bereits an Christus S. 460 glauben, ihren Herrn zu loben, und belehrt sie zugleich über dessen ausserordentliche Macht, weil er Erlöser aller Dinge, weil er Herr ist, der die Bösen vernichtet und ihre Ratschläge zu Schanden macht und die rettet, die auf ihn hoffen.

V. 1. 2. „Frohlocket, Gerechte, im Herrn“„ Lobsinget ihm auf zehnsaitigem Psalterium!“ Zehnsaitiges Psalterium nennt er den Leib, da er fünf Sinne hat und fünf Thätigkeiten der Seele, indem durch jeden einzelnen Sinn jede einzelne Thätigkeit geübt wird.[140]

V. 3. „Singet ihm einen neuen Gesang.“ Deutlich sagt er, daß das Gesetz des Moses sein Ende er reicht habe.

V.4. „Denn gerade ist das Wort des Herrn.“ nämlich das des Evangeliums. „Und alle seine Werke sind Treue.“ Man muß, will er sagen, an das glauben, was er in einer seiner Gottheit

[138] Indem sie diesen Psalm vortragen würden.
[139] V. 8.
[140] Vgl. zu Ps. 91,4;143,9.

geziemenden Weise vollbracht hat.

V. 5. „Der Herr liebt Barmherzigkeit und Gericht.“ Das, will er sagen, fordert er von denen, die an ihn glauben. „Mit der Barmherzigkeit des Herrn ist die Erde erfüllt.“ Er beginnt zu zeigen, daß er die ganze Schöpfung gemacht habe und vor Allem die Erde, von der er auch behauptet, daß er sie mit Barmherzigkeit erfüllt habe, und daß sie sonst keinen Bestand hätte, wenn sie davon nicht voll wäre. Und gewiß hätten sich auch die Himmel niemals gebildet, wären sie nicht durch sein Wort befestigt worden mit ihren Kräften, das heißt, den göttlichen und vernünftigen.

V. 6. „Durch das Wort des Herrn wurden die Himmel befestigt.“ Auch hier wird die heilige Dreiheit zu erkennen gegeben.[141] „Und durch den Hauch sei- S. 461 nes Mundes ihre ganze Kraft.“ Mund Gott nennt er den heiligen Geist. Denn die Propheten sagten, wenn si durch ihn redeten, daß der Mund des Herrn es sprach.[142]

V. 7. „Er sammelt die Gewässer des Meeres wie in einem Schlauche.“ Indem er, will er sagen, das Wasser des Meeres wie in einem Schlauche sammelt, fesselt er es in den Wolken, wie er auch anderswo sagt: „Der das Waser des Meeres hervorruft und es ausgießt über das Angesicht der ganzen Erde[143] Und wieder: Der die Wolken herbeiführt von der äussersten Grenze der Erde.“[144] „Der in Schatzkammern die Wassertiefen legt.“ Und die Wassertiefen, will er sagen, besiegelt er gleichsam in Schatzkammern, damit sie nicht hervorsprudeln und das trockene Land überschwemmen.

V. 8.“Es fürchte den Herrn die ganze Erde.“ Nicht mehr, will er sagen, erweise die Erde den Dämonen Verehrung. „Vor ihm sollen Alle zittern, die den Erdkreis bewohnen.“ Er will sagen: Die Menschen, die den Erdkreis bewohnen, sollen, wenn sie ihn hören, in ihrem ersten Zustande, nämlich in dem sie Götzendiener waren, zittern und ihrem Schöpfer gehorchen.

V. 9. „Denn er sprach, und es ist geworden; er befahl und es wurde geschaffen.“ Das Werden bezeichnet das wesenhafte Werden der vernünftigen Wesen; das Schaffen aber deutet auf deren Umwandlung vom Schlechteren zum Bessern: „Sofern nämlich in Christus eine neue Schöpfung ist.„ [145]

V. 10. „Der Herr vereitelt die Rathschläge der Heiden.“ nämlich der Heiden im geistigen

[141] Nämlich durch Wort, Herr und Hauch seines Mundes
[142] Js. 1,20.
[143] Amos 5,8.
[144] Ps. 134,7.
[145]

II. Kor. 5,17

Sinne. Er verwirft die Gedanken der Völker und verwirft die Rathschläge der Fürsten.“ Er machte nämlich alle Nachstellungen der Juden zu nichte, indem er am dritten Tag auf- S. 462 erstand. Denn das war es, was die Worte sagen wollen: „Es bleibt in Ewigkeit (der Rath des Herrn).“[146]

V. 11. „Die Gedanken seines Herzens von Geschlecht zu Geschlecht.“ Er meint die Beschlüsse, die gefaßt worden sind, sei es für die Gegenwart, sei es für die Zukunft. Gedanken Gottes die entsprechenden Anordnungen, das Herz die Verborgenheit seines Wesens.

V. 12. „Glückselig das Volk, dessen Gott der Herr ist.“ Glückselig nennt er hier die, welche an Christus glauben.

V. 15. „Der ihre Herzen einzeln bildete.“ Gott allein, will er sagen, kennt die Herzen der Menschen. [147] Deßhalb sagte der Heiland zu den Juden: „Warum denk ihr Böses in euren Herzen?“ ’ [148]

V. 18. „Sieh, die Augen des Herrn über die, so ihn fürchten.“ Augen des Herrn sind seine Kraft. Alles zu sehen, oder oft der Sohn und der Geist, so daß in Mitte von zwei Lichtern der Vater der Lichter.

V. 19. „Und sie nähre im Hunger.“ Zur Zeit der Verfolgung, will er sagen, wenn keine geistige Nahrung vorhanden ist, wird sie der Herr selbst im heiligen Geiste nähren.

V. 20. „Unsere Seele harrt auf den Herrn.“ Sie berufen sich auf ihr Vertrauen auf den Herrn, da sie es bereits bewiesen haben. S. 463

Ps 33.

XXXIII.

V. 1. Ein Psalm Davids, da er sein Antlitz vor Abimelech verstellte, dieser ihn entließ und er fortging.’ [149]

Inhalt.

David kam auf der Flucht vor Saul zu Abimelech, und um die Ursache seiner Ankunft von ihm gefragt, läugnete er die Flucht und sagte, er sei von Saul abgesendet worden, um das Schwert des Goliath 2 [150] abzufordern. Da er also Anderes sagte und Anderes dachte, heißt es in der Aufschrift, er habe sein Angesicht verstellt. Er singt aber den Psalm für das junge Volk und trägt die Lehre der geistigen und evangelischen Gottesverehrung vor.

[146] Der Anfang von V. 11.
[147] Der zweite Theil des Verses lautet: „Der alle ihre Werke sieht,“
[148] Matth. 9, 4.
[149] I. Kön. 21. 18-15.
[150] Das stimmt nicht ganz überein mit I. Kön. 21, 9.

V.2.3. „Ich werde den Herrn lobpreisen zu jeder Zeit „„ Im Herrn wird sich rühmen meine Seele.“ Verdiene ich auch Lob, wenn sich etwas Gutes in meinen Handlungen findet, so muß das nicht mir, sondern Gott zugeschrieben werden. Er hat mich angesehen gemacht und wird mich berühmt machen. „Hören sollen es die Sanftmüthigen und sich freuen.“ Das mir vom Herrn zu Theil gewordene Heil soll jeder Gerechte vernehmen und sich freuen. Weil er aber denen das Heil bringt, die auf ihn hoffen, so unternimmt er es nicht, den Lobgesang für sich allein vorzutragen, sondern die Theilnehmer an der Sanftmuth macht er auch zu Theilnehmern am Lobgesang. S. 464

V.4. „Verherrlicht den Herrn mit mir, und wollen wir seinen Namen gemeinsam erheben.“ Als ob er allein nicht im Stande wäre, die Herrlichkeit Gottes zu verkünden, verlangt er, daß eben darin Andere mithelfen und mitwirken.

V. 6. „Tretet zu ihm hinzu und laßt euch erleuchten.“ Indem ihm das Vertrauen macht, was er empfangen hat, sucht er auch Anderen dazu zu verhelfen.

V. 7. „Dieser Arme hat gerufen, und der Herr hat ihn erhört.“ Lernt, will er sagen, aus meinem Beispiele, auf den Gott aller Dinge vertrauen. Denn mich würdigte er, obschon ich unbedeutend und ein bloßer Schafhirt war, seiner eigenen Fürsorge und machte mich meinen Feinden überlegen.

V. 8. „Der Engel des Herrn wird sich lagern um die, die ihn fürchten, und er wird sie retten.“ Das stimmt auch überein mit den Worten des Apostels: „Sind nicht Alle dienende Geister, ausgesendet zum Dienste wegen derer, die das Heil erben werden ?“[151] Ebenso spricht auch der selige Jakob in seinem Gebet: „Der Engel, der mich gerettet hat aus allen meinen Leiden ?“ [152] In gleicher Weise sprach auch der Patriarch Abraham zu seinem wunderbaren Diener: „Gott der Herr wird seinen Engel vor Deinem Angesicht hersenden, und Du wirst dort für meinen Sohn Isaak ein Weib nehmen.“ [153] So sagt auch der selige Zacharias: „Der Engel, der mit mir redete.“ [154]

V. 9. „Kostet und sehet, daß der Herr gut ist.“ Verkostet das wahre Brod, will er sagen, das vom Himmel gekommen ist. „Glückselig der Mann, der auf ihn hofft.“ Denn er wird das künftige Leben haben.

V.11. „Die Reichen darbten und hungerten.“ nämlich das Volk der Juden. „Die den Herrn suchen, wer- S. 465 den an keinem Gute Mangel leiden.“ Das andere Volk meint er, das der Heiden.

V. 12. 14. „Kommt, Kinder, höret mich: die Furcht des Herrn will ich euch lehren ….

[151] Hebr. 1, 14.
[152] Gen. 48, 16.
[153] Genes. 24, 40.
[154] Zachar. 2, 3.

Und Deine Lippen, daß sie keinen Trug reden." Er spricht für die Heiden die Lehre aus, für deren Anfang er die Furcht Gottes erklärt, für deren zweite Eigenschaft, daß man den Bruder nicht verleumde, für deren dritte, daß man vor jedem Truge die Lippen bewahre, für deren vierte die Enthaltung von allem Bösen und die Pflege des Guten in allen Dingen, und daß man ausserdem noch den Frieden verfolge und festhalte. Der Friede aber ist Christus. Die Pflege dieser Dings nennt er Leben und gute Tage.

V. 15. „Stehe ab vom Bösen und thue das Gute, suche den Frieden und jage ihm nach." „Stehe ab vom Bösen" wird von Seite der Furcht gelehrt, „Thue das Gute" von Seite der Liebe. Deßhalb ist größer, wer liebt, als der fürchtet.

V. 16. „Die Augen des Herrn über die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet." Einen großen Lohn hat er der Übung der Tugend verliehen, daß sie Gott zum Wächter haben.

V. 21. „Der Herr bewahrt alle ihre Gebeine." Gebeine nennt er die Kräfte der Seele. Sie sind Gerechtigkeit, Ausdauer, Gottesfurcht und, so zu sagen, jede Tugend.

V.22."Der Tod der Sünder ist böse." Er meint den Tod der Seele, auf den folgen wird das ewige Feuer, die äusserste Finsterniß, der nie sterbende Wurm, das Weinen um und Zähnegeklapper. Es ergreift sie nämlich das höllische Feuer und die Finsterniß. S. 466

Ps 34.

XXXIV.

V. 1. Ein Psalm Davids.

Inhalt.

Die vorliegenden Worte werden im Namen dessen gesprochen, der auf Gott vertraut und von den unsichtbaren Mächten bekämpft wird, oder auch im Namen des Chores der Apostel. Es wird die Person Christi eingeführt, der erzählt, was bei seinem Leiden die Juden ihm angethan haben, um zur Geduld und Ausdauer die zu mahnen, die wegen Gott bekämpft werden.

V.1. „Richte, o Herr, die mir Unrecht thun; kämpfe gegen die, die gegen mich kämpfen." Das Gebet paßt auf die Person der Apostel. Er meint die Juden, die unter sich keinen Frieden haben und Kriege führen und Christum bekriegen, der unser Friede ist.

Daniel Barbarus. Und indem Gott sie bekämpft, handelt er gut, indem er diese gerecht, jene aber zu Freunden macht und Handlungen verhindert, die zum Bösen hinneigen.

V. 2. „Ergreife Waffe und Schild und erbebe Dich, mir zu helfen." Mit Waffe, Schild und Schwert deutet er auf die rächenden Mächte, die vom Herrn zur Unterstützung der Gerechten ausgesendet werden.

V. 3. „Sage meiner Seele: Dein Heil bin ich.“ Er will sagen: Darum bitte ich Dich, Du mögest meiner Seele sagen, daß Du ihr Helfer sein wirst.

V. 4. „Sie sollen zurückweichen. Es wird denen eine Wohlthat zu Theil, die von der Tugend zum Laster wandeln, wenn sie sich rückwärts wenden.

V.8.“Es komme über ihn der Fallstrick, den er nicht kennt, und das Netz, das er verborgen S. 467 hat fange ihn, und er falle in den Fallstrick selbst.“ Auf die Häupter der Bösen fiel der Fallstrick zurück. Denn da sie Jagd machten, um Andere in den Tod zu stürzen, wurden dagegen sie gefangen und dem Tod übergeben

V. 9. „Aber meine Seele wird frohlocken im Herrn.“ Die also den Fallstrick bereitet und darauf gesonnen haben, Christus, den Heiland unser Aller, in's Verderben zu stürzen, werden für ihr wahnsinniges Verhalten gegen ihn zur Strafe gezogen werden, in der Art und Weise, wie wir es eben beschrieben haben, meine Seele aber, will er sagen, wird beständig frei sein von jedem Uebel. Sie hat also unaufhörliche Freude in Gott und ausserordentliche Wonne in seinem Heile.

Daniel Barbarus. „Alle Gebeine.“ das heißt, alle Menschen.

V. 11. „Es standen gegen mich ungerechte Zeugen auf und fragten mich um das, was ich nicht wußte.“ Hier wird die Person Christi eingeführt, wie er vor dem Richterstuhl der Hohepriester verleumdet wird.

V. 12. „Sie vergalten mir Gutes mit Bösem, machten verwaist meine Seele.“ Das sagt er, weil sie sich unwürdig zeigten, Kinder Gottes genannt zu werden. Das hob er besonders hervor gemäß dem Ausspruch : „Wie oft wollte ich [155] Deine Kinder versammeln?“

V. 13. „Ich aber zog ein Bußkleid an, wenn sie mich belästigten.“ Er trauerte über ihren Untergang, so daß er über ihre Sünde Schmerz und Beängstigung empfand und weinte und betete. „Und ich demüthigte meine Seele mit Fasten.“ Indem er seine Menschwerdung bestätigte enthielt er sich auch des Fastens nicht. „Und mein Gebet wird sich meinem Busen zuwenden.“ Damit wird angedeutet, daß sie in der Sünde verbleiben. Denn es S. 468 brachte ihnen keinen Nutzen, will er sagen, weil sie in ihrer übermäßigen Unwissenheit bewirkten, daß das Gebet gleichsam wieder zurückkehrte.

V. 14. „Wie unserm Nächsten und Bruder, so war ich ihnen zu Willen.“ Wie einem Bruder und Freunde, will er sagen, so suchte ich ihnen Wohlthaten zu erweisen, indem ich sie heilen wollte. Deßhalb trauerte ich auch über sie.

V. 15. „Und sie freuten sich wider mich und versammelten sich.“ Diese Speise gaben sie mir, will er sagen, für meinen Schmerz über sie: „Man sammelte gegen mich Geißeln, und

[155] Matth. 23, 37.

ich wußte es nicht." Sie geißelten mich, will er sagen, und ich wußte und fand keine Schuld an mir.

V. 16. „Sie wurden uneins und empfanden keine Reue." Es spaltete sich, wie der Evangelist sagt, die Menge, indem die Einen sagten, er sei gut, die Ander, er sei böse.[156] Und da das geschah, sagt er, empfanden sie keine Reue und begriffen nicht, gegen wen die Thaten gerichtet waren. Das aber brachte er nicht als eine Anklage vor, sondern weil er sich nach Hilfe sehnte. Wann, will er sagen, zeigst Du Dich und wirst dem beistehen, dem Unrecht widerfährt?

V.17. „Errette meine Seele von ihrer Bosheit." Alles, was er leidet oder sagt, thut er für unser Heil, weil er, nämlich Christus, herabgestiegen ist und unser Fleisch angenommen hat.[157] „Vom Löwen meine Eingeborne." Löwen nennt er entweder die bösen und feindlichen Mächte, die gegen Christus beinahe brüllten, oder vielleicht auch die Vorstände der Juden. Denn so gedenkt er ihrer in den Worten des Isaias: „Meine Erbschaft wurde wie ein S. 469 Löwe im Walde, deßhalb haßte ich sie." [158] Seine Eingeborne aber nennt er seine Seele. indem er „eingeboren" für „geliebte" setzt. Denn immer genießt das eingeborne Kind die meiste Liebe. [159]V 19. „Die ohne Grund mich hassen und mit den Augen winken," das heißt, die mir Fallstrickelegen.

V. 20. „Denn sie redeten friedlich mit mir und sannen im Zorne auf Trug." Das bezieht sich auf die Worte: „Guter Meister." [160] und: „Wir wissen, daß Du die Wahrheit lehrest und nicht auf die Person des Menschen siehst." [161]

V. 21. „Sie sperrten ihr Maul wider mich auf." Er meint die Lästerungen, die ihm am Kreuze widerfuhren. „Sie sprachen: So recht, so recht, es sahen unsere Augen." Weil sie ihre Absicht nach Wunsch erreicht haben, daß er am Holze hing. Das thun aber auch die, welche sich über die Trübsal des Gerechten freuen.

V.22"Du hast es gesehen, o Herr, schweige nicht, Herr, weich nicht von mir." Das eingeborene Wort Gottes, das durch die Menschwerdung nicht aufgehört hat, Gott zu sein, fleht zum Vater, der Richter ist, wegen des von den Dämonen uns zugefügten Unrechts. Es fleht, er möge die Mißhandlung von Seite der Uebermüthigen zunichte machten. Denn so, sagt er, werden die Einen in Schande gestürzt werden, die Andern aber werben jubeln. [162] indem sie für ihre Rettung Dank sagen. S. 470

[156]Joh. 7,12
[157]xxxxx xxxxx xxxx
[158]Jerem. 12. 8. Fälschlich wird im Texte die Stelle dem Jesaia zugeschieben.
[159]Vgl. Gegen die Arianer IV. 29.
[160]Matth. 19. 16.
[161]Matth. 22, 16.
[162]V. 26 u. 27.

Ps 35.

XXXV.

V. 1. Zum Ende, vom Knechte des Herrn, von David.

Inhalt.

Es enthält dieser Psalm eine Anklage wider den Übermuth des Judenvolkes und einen Tadel ihrer Bosheit, ausserdem eine Lobpreisung der gerechten Urteilssprüche, indem er die Erde unter dem Himmel schuf, ferner eine an den Vater gerichtete Danksagung für die durch Jesus uns erwiesenen Wohlthaten und nebenbei noch ein Gebet, welches darum fleht, daß man nicht in Uebermuth verfalle.

V. 2. „Es spricht der Ungerechte in seinem Herzen, daß er sündigen wolle.“ Es glaubt, will er sagen, der in der Bosheit erzogen wurde, daß Niemand die verborgenen Rathschläge seines Herzens schaue. Denn „spricht“ hat er für „glaubt“ und „meint“ gesetzt. Der Grund einer solchen Gedankenlosigkeit ist aber, daß er den Herrn nicht fürchtet, der Alles sieht. „Es ist die Furcht Gottes nicht vor seinen Augen.“ Wenn er einmal, will er sagen, den Vorsatz gefaßt hat, das Gesetz zu übertreten, so läßt er die Furcht Gottes aus den Augen. Denn in der Furcht des Herrn steht Jedermann vom Bösen ab.

V. 3. „Denn er handelte listig vor seinem Angesichte.“ Freiwillig lebt er in dieser Unwissenheit und will seine Thaten nicht überlegen und seine schlechten Thaten nicht hassen. „Daß man sein Unrecht finde und hasse. Auch daran, will er sagen, denkt er nicht, daß Gott S. 471 seine Sünde findet und, wenn er sie gefunden hat, sie und haßt. [163]

V.4. „Die Worte seines Mundes sind Unrecht und Trug.“ Unrecht nennt er sie wegen der Mißhandlungen, die sie Christo zufügten. Trug aber, weil sie ihn in ihren Netzen fangen wollten und ihm gute Worte gaben. „Er wollte nicht verständig sein, gut zu handeln.“ Freiwillig, will er sagen, schloß er sich von der Ausübung guter Werke aus.

V. 5. „Auf Unrecht sann er auf seinem Lager. Er verweilte auf jedem Wege, der nicht gut war.“ Er deutet an, daß ihre gegen Christus gerichtete Verfolgung ihnen den Schlaf raubte. „Der Bosheit grollte er nicht,“ das heißt, der Bosheit war er nicht abgeneigt.

V. 6. „Herr, im Himmel ist Deine Barmherzigkeit.“ Er spricht aus, daß durch seine Barmherzigkeit auch die himmlischen Dinge, das heißt, die vernünftigen Mächte ihren Bestand haben. „Und Deine Wahrheit bis an die Wolken. Deine Gerechtigkeit ist wie die Berge Gottes.“ Als wahr und zuverlässig, will er sagen, hast Du die Verheissungen der Propheten dargethan. Denn die Wolken sind die Propheten. Du hast aber diese als wahr dargethan

[163] Diese Erklärung bezieht sich auf den ganzen V. 3, wie das auch bei der nach dem ersten Verstheile gegebenen Erklärung der Fall ist.

und ein so großes Maß der Gerechtigkeit gezeigt, daß es den Bergen Gottes zu vergleichen ist.

V. 7. „Deine Gerichte sind ein tiefer Abgrund.“ Da Du so viel Wahrheit und Gerechtigkeit besitzest, so weiß ich nicht, warum Du langmüthig bist. Denn den unergründlichen Abgrund ahmen Deine Gerichte nach. Wie nämlich die Tiefe desselben den Menschen unergründlich ist, so sind auch Deine Gerichte für ihre Einsicht unerreichbar. „Menschen und Vieh wirst Du erretten, o Herr!“ S. 472 Nachdem der Apostel von den zwei Völkern Dieß gesagt hatte: „Gott umschloß Alle im Unglauben, um Alle zu retten.[164] fügte er bei: „Wie unerforschlich sind seine Gerichte! „[165] Auch hier ist etwas Ähnliches. Denn da er daran ging, die Rettung der zwei Völker zu erzählen, die auch durch die Menschen und das Vieh angedeutet werden, die Menschen als die Israeliten, die im Gesetze unterrichtet sind und das Bessere denken, das Vieh als der Unvernünftige Theil, als die Heiden. — denn die Juden, die im Geheimniß durch Gesetz und Propheten unterrichtet worden waren, wurden dessen verlustig; die Heiden aber, die niemals davon gehört hatten, fanden Aufnahme. — so hat er deßwegen, zuvor gesagt: „Deine Gerichte sind ein tiefer Abgrund.“ Menschen nennt er wieder die, welche die Würde der Vernunft bewahren, Vieh aber, die sich abwärts zur Erde neigen und sich mit irdischem Sinne nähren. Er rief also nicht nur Gerechte, sondern auch Sünder zum Heile.

V. 8. „Die Söhne der Menschen werden hoffen unter dem Schutze Deiner Flügel.“ Er will nämlich sagen: Sie werden Dich zum Schützer und Helfer des evangelischen Wortes haben.

V. 9. „Sie werden berauscht werden vom Fette Deines Hauses, und Du wirst sie tränken mit dem Strome Deiner Lust.“ Strom der Lust ist Christus, wie es heißt: „Ich leite über sie hinab wie ein überschwemmender Strom die Herrlichkeit der Heiden.“[166] Er ist aber Quelle des Lebens und Licht vom Lichte.

V. 11. „Es komme nicht über mich der Fuß der Hoffart.“ Er bittet vom Leiden befreit zu werden. „Und die Hand des Sünders bewege mich nicht.“ Und keine ungeziemende Handlung, will er sagen, hindere mich, an Deiner Seite zu stehen. S. 473

Ps 36.

XXXVI.

V. 1. Ein Psalm Davids.

Inhalt.

[164] Röm, 11. 32.
[165] Ebd. V. 33
[166] Js. 66. 12.

Der Psalm enthält eine Lehre und gibt dem jungen Volke Anleitung zur Enthaltsamkeit vom Bösen und zur Ausübung des Guten, indem er durch zwei Punkte auf sie zu wirken suchte, durch die den Guten bereitete Hoffnung und die den Bösen in Aussicht gestellte Strafe.

V. l. „Ereifere Dich, nicht über die Bösen und eifere nicht den Uebelthätern nach.“ Er ermahnt, die Bosheit zu fliehen, und zeigt, daß ihr Ende der Verlust alles Guten sei. [167]

V. 3. „Und wohne im Lande und nähre Dich von seinem Reichthum.“ Land nennt er die von Gott eingegebene Schrift. In diese, ist der Reichthum der Heiligen enthalten, das heißt die Verheissungen. Er ermahnt aber, sich immer an die göttlichen Aussprüche zu halten aus Liebe zu den in ihnen den Heiligen hinterlegten Gütern.

V. 5. „Offenbare dem Herrn Deinen Weg und hoffe auf ihn, und er wird es thun.“ Du wirst, will er sagen, offen den ihm wohlgefälligen Weg wandeln.

V.6. „Und er wird Deine Gerechtigkeit hervorbringen wie ein Licht.“ Denn es ist unzweifelhaft daß in der Zukunft, wie der Herr selbst gesagt hat, die Gerechten leuchten wie die Sonne. [168] Licht der S. 474 Gerechtigkeit aber ist die Erkenntniß, da die Gerechtigkeit ja Richtschnur der Tugenden ist. „Und Dein Gericht wie den Mittag.“ das heißt, er wird glauben, daß Du des Lichtes würdig bist.

V. 5. Daniel Barbarus. „Und er wird es thun.“ Wenn Du, will er sagen, auf ihn hoffest, dann wird er es auch thun. Was er aber thun wird, zeigt er, indem er weiter fährt: „Er wird Deine Gerechtigkeit hervorbringen wie ein Licht und Dein Gericht wie den Mittag.“ Dann wird er hervorbringen, sagt er, statt „er wird an das Licht bringen,“ und gleichsam ringsum sehen lassen, indem er die Schönheit des Lebenswandels nicht verborgen sein läßt. Denn Allen wird Deine Gerechtigkeit offenbar sein, indem sie wie ein Licht aufleuchtet, ein Licht am Mittag, Mittag aber nennt man genau die Mitte des Tages. Nicht nur, will er sagen, rechtfertigt er den, der bekennt, und fällt über ihn ein mildes Urtheil, sondern er bringt auch seine Gerechtigkeit ans Licht, das heißt, er macht Allen offenbar, daß er ihn gerechtfertigt hat. So verhielt es sich mit dem Räuber, dessen Urtheil der gekreuzigte Jesus am Mittag, mitten im Tage, aussprach und seine Gerechtigkeit ans Licht, das heißt zur Kenntniß Aller brachte. Denn die Worte, die er zu ihm sprach: „Wahrlich, wahrlich, ich sage Dir, heute wirst Du bei mir im Paradiese sein.“[169] sind dem Erdkreise offenbar geworden oder vielmehr zum Lichte für den Erdkreis, eine Aufmunterung für alle Reumüthigen. Nicht, will er sagen, wird der Glanz der Gerechtigkeit verborgen sein, wie jetzt, sondern hell, wie die Sonne am Mittag, wie der Herr sagt: „Dann werden die Gerechten wie die Sonne leuchten

[167] Letzteres in V. 2.
[168] Matth. 13. 43.
[169] Luk. 23. 43.

im Reiche ihres Vaters.“ [170]

V.7.“Sei unterthänig dem Herrn und flehe ihn an.“ Er wird Dich, will er sagen, in der Zukunft als des Lichtes würdig darstellen. Du aber sei jetzt unterthänig. „Erzürne nicht über den, der glücklich ist auf seinem S. 475 Wege.“ Strebe nicht, will er sagen, nach einem Glück, das durch Ungerechtigkeit bereitet ist.

V. 8. „Stehe ab vom Zorne und laß den Grimm.“ Schaue nicht auf ihr Glück, sondern erwarte das Ende, und Du wirst das Verderben sehen. Zorn aber ist das Verlangen nach Rache. Rache Vergeltung des Bösen. „Erzürne nicht, so daß Du Böses thust.“ Wisse wohl, daß die, welche sich an die göttliche Hoffnung angeklammert haben und das rechtschaffene Leben wählen, in ungestörtem Frieden verharren, indem sie in der Reinheit ihres Gewissens beständige Lust genießen, die aber auf das zeitliche Glück Vertrauen, einem raschen Wechsel unterworfen sein und gänzlicher Vergessenheit anheimfallen werden.

V. 10. „Und Du wirst seinen Ort suchen und nicht finden.“ Ähnlich lauten die Worte: „Die Gottlosen werden samt der Wurzel vertilgt werden.“ [171]

Daniel Barbarus. V. 11. „Die Sanftmüthigen aber werden das Erdreich erben.“ Es werden die Erde erben, die die verderbliche Aufregung des Zornes nicht athmen. Denn der Zorn richtet auch die Klugen zu Grunde, da sie nämlich an einem rechtschaffenen Betragen gehindert werden. „Denn der Zorn eines Menschen wirkt nicht die Gerechtigkeit Gottes.“[172] Übrigens ist vor dem Zorne und der Wuth Gottes sicher, wer sich von dem enthält, was Zorn und Wuth hervorruft.

“Und sie werden sich erlustigen in der Fülle des Friedens. „ Lust des Gerechten ist Fülle des Friedens, eine Leidenslosigkeit der Seele mit wahrer Erkenntnis der Dinge.

V. 12. „Der Sünder wird den Gerechten beobachten.“ Das kann auch vom Teufel verstanden werden und er gewährt damit denen einen Trost, die Unrecht erleiden. Er zeigt nämlich, daß der Frevler von Schmerz und Raserei gegen die ergriffen sei, die ein ruhiges S. 476 Leben führen, und daß der gerechte Richter seines Unterfangens spotte, weil er nämlich sein rasches Ende vorhersieht

V. 13.“Der Herr aber wird seiner spotten.“ Er spottet, will er sagen, über die Verfolgungen des Gerechten durch den Sünder, indem er weiß, daß er einen Tag festgesetzt hat, an dem er dem Einen das ewige Leben, dem Andern die ewige Strafe zuweisen wird.

V. 14. „Die Sünder zogen das Schwert und spannten ihren Bogen . . . .Das Schwert möge eindringen in ihr Herz.“ Daß, will er sagen, haben die bösen Dämonen erlitten, was sie den Heiligen zuzufügen suchten.

[170] Matth. 13. 43.
[171] Joh. 4, 20.
[172] Jak. 1. 20.

V. 18. „Der Herr kennt die Wege der Tadellosen," das heißt, er billigt und ehrt sie. „Und ihr Erbe wird ewig sein." Denn unvergänglich und ewig ist der Lohn der Heiligen.

V. 19. „Sie werden nicht zu Schanden werden in böser Zeit." In den Zeiten der Verfolgung, will er sagen, wenn die Lehrer mangeln, wird der Herr selbst mit seinem Geiste die nähren, die an ihn glauben.

V. 21. „Der Sünder borgt und wird nicht bezahlen." Der Sünder, will er sagen, stattet für die Wohlthaten Gottes keinen Dank ab. „Der Gerechte aber erbarmt sich und gibt." Er gibt, will er sagen, als Gegengabe Barmherzigkeit, indem er seinen Herrn nachahmt.

V. 22. „Denn die ihn segnen, werden die Erde zum Erbtheil haben." Ähnlich sind die Worte zu Abraham: „Die Dich segnen, werde ich segnen, und denen, die Dir fluchen, werde ich fluchen."[173]

V.23. „Vom Herrn werden die Schritte des Menschen geleitet." Er hat Wohlgefallen, will er sagen, an dem Wege seiner Thaten, den er in diesem Leben zurücklegt. [174] S. 477

V. 24. „Wenn er fällt, wird er sich nicht zerschlagen." Wenn es sich auch ereignet, will er sagen, daß der Gerechte einen kleinen Fehltritt macht, so wird ihm kein Unheil begegnen, indem er Gott zur Seite hat, der ihn stützt.

V. 25. „Und seinen Samen nicht nach Brod suchen." Nach dem geistigen, will er sagen, das das göttliche Wort ist.

V.27. „Und wohne immer und ewig." Und Du wirst"will er sagen, die ewigen Zelte erben.

V.29. „Die Gerechten aber werden das Land erben." An vielen Stellen erwähnt er das Land, das den Sanftmüthigen gegeben wird, indem er zum Verlangen nach demselben aufmuntert.

V. 30. „Der Mund des Gerechten wird auf Weisheit sinnen." Es geziemt sich, will er sagen, sei es mit der Zunge, sei es im Geiste, die göttlichen Aussprüche mit sich herumzutragen und beständig über dieselben nachzudenken. Denn indem der Freund der Tugend in dieser Weise sich zu Herzen nimmt, was er thun soll, wird er furchtlos und unerschütterlich bleiben und über die siegen, die ihn zu überwinden suchen. Das sprach er auch im ersten Psalme: „Sondern am Gesetze des Herrn sein Wohlgefallen hat und in seinem Gesetze betrachten wird Tag und Nacht." ' [175] „Und seine Zunge wird reden, was Recht ist." Ein gerechtes Recht, nicht das der Rechtsbrecher, sondern nach einem unfehlbaren gesunden Urteilsspruche.

V. 31. 32. „Das Gesetz Gottes ist in seinem Herzen, und seine Schritte werden nicht zum

[173] Genes. 12. 3.
[174] Diese Erklärung bezieht sich auf den Schluß von V.23: „Er hat Wohlgefallen an seinem Wege."
[175] V. 2.

Wanken gebracht werden. Es schaut der Sünder auf den Gerechten. Der Herr aber …“ Er sagt auf verschiedene Weise das Nämliche, indem er durch umständlichere Darstellung es dem Gedächtniß mehr S. 478 einprägen will. Er will aber sagen: Der Herr wird den Gerechten der Verfolgung der Bösen nicht Preisgeben, noch wird er zu ihnen halten, wenn sie dergleichen Dinge wagen sondern er wird ihm über die Netze weghelfen. Diese Fürsorge wurde dem Abraham zu Theil, als ihm Sara zwei mal entführt wurde, dem Isaak, als ihm das Nämliche widerfuhr, dem Jakob, als Bruder und Schwiegervater ihn beneideten, dieselbe dem Joseph, als er von Neid und Verleumdung verfolgt wurde. Doch wozu soll ich Alles aufzählen, da die Wißbegierigen leicht das Alte aufsuchen und zusammenstellen und das Neue wahrnehmen können?

V. 33. „Und er wird ihn nicht verurtheilen, wenn er ihn richtet.“ das heißt, wenn er gerichtet wird.

V.34. „Du wirst zusehen, wenn die Sünder ins Verderben stürzen.“ Du wirst, will er sagen, die Vernichtung der Sünder sehen.

V.35.“Ich sah den Gottlosen hochgewachsen und erhöht wie die Cedern des Libanon.“ Nach dem Ausspruch: „Ein Schatten ist unser Leben.“[176]

V. 36. „Und ich ging vorüber und sieh, er war nicht mehr.“ Als ich, will er sagen, schlechte Menschen sah, die glücklich waren, dachte ich nach, wie ihnen das zu Theil wurde. Und als ich so nachdachte und es wiederholt erwog, konnte ich sie nicht mehr sehen, ja ich konnte nicht einmal mehr die Stelle finden, wo ich sie glaubte gesehen zu haben.

V.37.“Bewahre die Unschuld und sieh, was Recht ist. Denn einem friedfertigen Menschen bleibt Etwas übrig.“ Sowohl die Strafe der S. 479 Bösen will er sagen, als auch das Übrige, oder die Erbschaft der Guten soll Dich veranlassen, nach Einfalt zu streben.

Ps 37.

XXXVII.

Ein Psalm Davids, zur Erinnerung, vom Sabbat.

Inhalt.

Diesen Psalm singt er unter Erinnerung an die unaufhörliche Trübsal, die er wegen der Sünde zu leiden hatte. Er fleht seinerseits zu Gott, ihm Ruhetage zu verleihen oder ein Ende der Unglücksfälle.

V. 2. „Herr, strafe mich nicht in Deinem Zorn und züchtige mich nicht in Deinem Grimme.“ Es züchtigt uns der Herr, um uns die Tugend ins Gedächtniß zu rufen. Der Heilige

[176] I. Paralip. 29, 15. Es paßt die Stelle mit Bezugnahme auf V. 36.

aber fleht nicht um Abwendung der Strafe oder Züchtigung, sondern der im Grimm und Zorn.,

V. 3. „Denn Deine Pfeile sind in mich eingedrungen.“ Pfeile nennt er die strafenden Mächte. „und Du drücktest Deine Hand auf mich.“ Deine Hand, will er sagen, erfaßt mich und züchtigte mich wegen der Sünde. S. 480

V. 4. „Es gibt keine Heilung in meinem Fleische vor dem Angesichte Deines Zornes“ Ich litt Mißhandlung an meinem Fleische, da ich vom Grimme erfasst wurde. „Es ist kein Friede in meinen Gebeinen im Angesichte meiner Sünden.“ Erschöpft, will er sagen, ist die Kraft meiner Seele. Die Ursache der Erschöpfung aber ist die Sünde.

V. 5. „Denn meine Missethaten sind über mein Haupt gewachsen.“ Es hat, will er sagen, mich die schwere Last der Sünde gebeugt, und es belästigt mich der üble Geruch jener faulenden Wunden, die ich erhielt, weil ich der Klugheit entsagte und dem Unverstände diente. Deßhalb bin ich jeder Freude beraubt und empfinde ununterbrochen Schmerz und Trauer und finde kein Mittel, des Trübsinns mich zu entledigen. „Wie eine schwere Last beschweren sie mich.“ Beschwerde nennt er das Gewissen, das heftig ihn zur Verzweiflung drängt.

V. 6. „Meine Wunden verbreiteten üblen Geruch und sind in Fäulniß gerathen im Angesichte meiner Thorheit.“ Denn jede Suade ist verabscheuungswürdig und übel riechend. Denn würde die Seele nicht in Thorheit gerathen, so würde sie der Sünde keinen Raum gestatten. Daraus erkennen wir die Natur der Sünde, wie sie beschaffen ist. Nur in Folge von Thorheit gerathen wir in Sünden.

V. 7. „Den ganzen Tag ging ich trauernd einher.“ Das soll man zu denen sagen, die übermäßig lachen und sich ergötzen.

V. 9. „Ich bin gepeinigt und gar sehr nieder geschlagen.“ Aus jener Begierde, will er sagen, habe ich die Frucht gewonnen, daß ich zur Erde niederschaue und beständig seufze wegen der bitteren Schmerzen des Herzens. Deßhalb gab ich der Begierde eine andere Richtung , und machte sie zur Dienerin des göttlichen Willens. Denn er fügte Folgendes bei: „Ich stöhnte im Seufzen S. 481 meines Herzens.“ Indem ich mein Gewissen strafte, ließ ich mein Herz Seufzer ausstoßen.

V. 10. „Und mein Seufzen ist vor Dir nicht verborgen.“ Die Begierde nach Neue, will er sagen, schwebe Dir vor Augen. In dem Verlangen, das ich habe, wünsche ich gerettet zu werden. Und worin besteht das Verlangen Christi? Für uns das Pascha zu feiern.[177]

V. 11. „Mein Herz ist verwirrt, meine Kraft hat mich verlassen.“ Herz nennt er die Denkkraft. „Und das Licht meiner Augen ist nicht mit mir.“ Das Licht der Augen ist der Geist,

[177] Luk. 22, 15.

der in den Augen des Herzens hervorleuchtet.

V. 12. „Meine Freunde und meine Nächsten haben wider mich sich genaht und aufgestellt.“ Da ich getroffen war, will er sagen, traten sie feindselig gegen mich auf. Das aber sagt er in Bezug auf Absalon und Achitophel. „Und meine Vertrautesten blieben in der Ferne stehen.“ Denn die Engel, die ihm beistanden, verließen ihn wegen der Sünde. Vielleicht ziehen sich auch die heiligen Mächte zur Zeit der Versuchung zurück, sei es zur Prüfung, sei es zur Strafe des Versuchten.

V. 18. „Und sie gebrauchten Gewalt, die meiner Seele nachstrebten.“ Natürlich drangen, da die Engel ihn verließen, die Dämonen heftiger auf ihn ein. „Und die mir Böses wollten, haben Eitles geredet.“ Sie redeten mit einander, will er sagen, und bereiteten mir Nachstellungen.

V. 14. „Ich aber hörte nicht, wie ein Tauber“ ….. Während sie, will er sagen, das redeten, schien ich weder zu hören noch zu reden, da mir durch die Sünde das Zutrauen geraubt war.

V.16. „Denn auf Dich, o Herr, habe ich gehofft … V. 17. Denn ich habe gesagt: Daß S. 482 meine Feinde sich ja nicht freuen über mich.“ Da so viel Unheil, will er sagen, mir zugestoßen ist, so finde ich die einzige Hoffnung auf Rettung in der Hilfe die mir von Dir zu Theil werden wird.

„Und während meine Füße wankten, sprachen sie Großes über mich.“ Meine Sünde, will er sagen, die meine Füße ins Wanken gebracht hat, hat sie veranlaßt, gegen mich hochmüthig aufzutreten.

V. 18. „Denn für Geißeln bin ich bereit, und mein Schmerz ist beständig vor meinem Angesichte.“ Gerne, will er sagen, nehme er die Züchtigung hin, die zu seiner Bekehrung führe.

V. 19. Denn ich werde meine Ungerechtigkeit verkünden und werde besorgt sein wegen meiner Sünde.“ Deßhalb bin ich auch mein eigener Ankläger und werde alle Sorge auf meine Gesundheit verwenden.

V. 20. „Aber meine Feinde leben und sind mächtig geworden über mich.“ Obschon ich, will er sagen, nicht ohne Empfindung für die Sünde bin, sondern beständig ihretwegen besorgt bin, so sehe ich doch, daß meine Feinde mächtig werden. Diese Feinde aber, die keine Kränkung von mir erlitten hatten, warfen mir die Sünde vor, gebrauchten sie zum Vorwand des Krieges gegen mich und verfolgten mich, indem sie vorgaben, gerecht zu handeln. Deßhalb bin ich bei ihnen geworden wie ein abstoßender Leichnam. Deßhalb bitte ich Dich auch, der Du der Herr bist, mich nicht zu verlassen, sondern vielmehr uns zu Hilfe zu eilen.

V. 21. „Verlasse mich nicht, Herr mein Gott …..“ Daniel Barbarus. So können die Manschen, welche die natürliche Noth antreibt. Gott zu versöhnen, für sich selbst beten. Christus aber, der den Vater bei sich hat, bittet um das Heil der Menschen wie um sein eigenes, er, der auch seinerseits diese Bitte gemäß der mit der Gottheit verbundenen Menschheit als seine eigene sich aneignet. S. 483 Das war aber das, was mit dem Fleische vereinigt und den Leidenschaften unterworfen war, da er ausserdem die Gottheit in sich trug, die seiner Bitte Gewährung verschaffte.

Ps 38.

XXXVIII.

V.1. Zum Ende, für Idithum, ein Gesang Davids.

Inhalt.

Idithum, ein heiliger Sänger, mit der Gnade der Weissagung geschmückt, stimmt einen Gesang an, indem er die Person David selbst annimmt, der seine Sünde bekennt.

V. 2. „Ich sprach: Ich werde meine Wege bewahren.“ Ein deutlicher Beweis eines festen Herzens. „Ich habe eine Wache an meinen Mund gestellt, da der Sünder mir gegenüber stand.“ Denn die geistigen Feinde standen an seiner Seite und warfen ihm seine Sünde vor.

V. 3. „ich verstummte und demüthigte mich und schwieg vom Guten.“ Da ich geschmäht wurde, will er sagen, schmähte ich nicht wieder, indem ich sah, daß ich des Guten verlustig geworden bin. „Und mein Schmerz wurde erneuert.“ Statt den Schmähern zu antworten, rief ich mir die Sünde ins Gedächtniß. Die Erinnerung an die Sünde aber war wie Feuer in meinem Herzen. S. 484

V. 4. „Und bei meinem Nachdenken wird Feuer sich entzünden.“ Indem ich mich an die Sünde erinnerte, will er sagen, wurde ich von Feuer ergriffen.

V. 5. „Ich redete mit meiner Zunge: Mache mir, o Herr, mein Ende zu wissen.“ „Mit meiner Zunge“ ist ungefähr so viel als „ruhig und flüsternd und ohne die Worte Vielen mitzutheilen.“ Die Worte aber waren eine Frage wegen der übrigen Tage. Er fragte aber, weil er erfahren wollte, ob die übrige Zeit seiner Tage zur Sinnesänderung ihm genügen würde.

V.6. „Sieh, Du hast meine Tage eine Hand breit gemacht, und mein Bestehen ist wie Nichts vor Dir.“ Wenn auch, will er sagen, mein Leben länger dauert, so wird es vor Dir wie Nichts geachtet werden. Denn wenn tausend Jahre vor Deinen Augen wie ein einziger Tag sind, was ist wohl die Lebenszeit eines einzigen Menschen? Das hat Symmachus wieder in folgender Weise übersetzt: „Sieh, wie Handbreiten hast Du mir meine Tage gegeben,

und mein Leben ist wie Nichts vor Dir.“ [178] Denn Du bist ohne Anfang und Ende. Unser Leben aber wird gleichsam nach Spannen und Handbreiten gemessen. Dadurch zeigte er die kurze Dauer des menschlichen Lebens.

V. 6. 7. „Doch Alles ist Eitelkeit, jeder Mensch, der lebt. Wahrlich als ein Bild geht der Mensch vorüber und geräth vergeblich in Unruhe.“ Wenn ein Mensch, wie er sagt, in einem Bilde und nicht in Wahrheit vorübergeht, so hat er mit Recht die Eitelkeit vorausgeschickt, da wir nicht ein Leben in Wahrheit, sondern gleichsam im Bilde führen und nicht nach den wahren Gütern streben, weßhalb wir auch vergeblich in Unruhe gerathen. Das Leben der Bewohner der Erde, will er sagen, ist wohl, daß es sich in weltlichen Sor- S. 485 gen bewegt, für Eitelkeit zu halten. Oder in folgender Weise Alle Jahre unseres Lebens sind ein Dunst vor Dir. Denn statt Eitelkeit hat Symmachus Dunst gesetzt. „Er häuft Schätze auf und weiß nicht, für wen er sie sammeln wird.“ Da wir jetzt nicht das wahre Leben leben, sondern das Leben wie im Bilde, und da wir nicht um die wahren Güter bestrebt sind, so gerathen wir deßhalb vergeblich in Unruhe, indem wir in den weltlichen Begierden uns bewegen und Schätze sammeln, deren Erben wir nicht kennen.

V.8. „Und was ist nun meine Hoffnung? Nicht der Herr?“ Mit Recht sagt er, daß er auf den Herrn hoffe, da er auf die Zerstreuungen der Welt kein Vertrauen setzt. „Denn mein Bestehen ist bei Dir.“ Die Erwartung oder Hoffnung.

V. 9. „Du hast mich als Schmach übergeben dem Thoren.“ Übergib mich nicht, will er sagen, zur Schmach, weil Du es bist, der in mir geschmäht wird.

V. 10. „Ich verstummte und öffnete meinen Mund nicht, weil Du es gethan hast.“ Da ich geschmäht wurde, will er sagen, schwieg ich, indem ich wohl wußte, daß Du es bist, der zur Strafe oder Züchtigung angeordnet hat, daß ich eben diese Schmach ertrage.

V. 11. „Nimm von mir weg Deine Schläge.“ Er schreibt die von den Dämonen ihm zugefügten Qualen Gott zu, da er wegen der Sünde sie ihn erleiden ließ.

V. 12. „Von der Stärke Deiner Hand bin kraftlos geworden.“ Schon oft haben wir erwähnt, daß die strafende Kraft Hand Gottes genannt werde. Wenn er die Menschen heftig schlägt, wird der Gezüchtigte kraftlos, insoweit er so beschaffen ist, nämlich ohnmächtig und ohne hinlängliche Kraft, um Schläge auszuhalten.

“Unter Zurechtweisungen straftest Du wegen der Ungerechtigkeit den Menschen.“ Indem Du, will er sagen, wegen der Ungerechtigkeit mich zurechtwiesest, straftest Du mich.

V. 13. „Vernimm mein Flehen.“ Er will sagen: S. 486 Erhöre mich und verzeihe mir meine Sünde vor meinem Ende.

V. 14. „Laß ab, daß ich mich erquicke.“ Vor meinem Ende, will er sagen, gewähre mir

[178]) Symmachus übersetzt wortgetreuer aus dem Hebräischen

Sündenvergebung, damit ich ohne Furcht in die Unterwelt wandle. „Und ich nicht mehr sein werde.“ nämlich nicht mehr so sein werde, wie ich in Folge des von Dir mir gewordenen Ablassens werden würde. Ein Ablassen Gottes aber ist eine Leidenslosigkeit der Seele mit der wahren Erkenntniß der seienden Dinge.

Ps 39.

XXXIX.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Es wird der Gesang auf das junge Volk bezogen, das aus der Grube des Unglücks herausgezogen wurde. Inzwischen wird dann die Person Christi eingeführt, der Jene, welche Dank sagen, in der Art und Weise der Heilsordnung unterrichtet, hierauf wieder die Person der gläubigen Israeliten, welche flehen, von der Sünde des Ungehorsams befreit zu werden, zugleich aber auch die Leiden erzählen, die ihnen wegen des Unglaubens begegnet sind.

V. 2. Vertrauend habe ich auf den Herrn S. 487 vertraut, und er achtet auf mich.“ Ähnlich ist: „In eurer Geduld besitzet euere Seelen.“ ’ [179]

V. 3. „Und er zog wich aus der Grube des Elends und dem Kothe des Schlammes.“ Aus der Tiefe der Sünden, die wie Schlamm Jene beflecken, die in ihnen befangen sind. Denn eine Grube des Elends ist Lasterhaftigkeit und Unwissenheit. „Und er stellte auf einen Felsen meine Füße und leitete meine Schritte.“ Es sagt der Apostel Paulus: „Der Fels war Christus.“[180] Denn ich lernte den gottgefälligen Weg wandeln, das heißt, durch Die Werke und die rechte Lehre.

V. 4. „Und er legte in meinen Mund ein neues Lied, einen Lobgesang auf unsern Gott.“ Das evangelische Gesetz. Denn wenn wir ohne Leidenschaft sind, singen wir einen neuen Gesang, da unser Haus erneuert ist. „Viele werden es sehen und sich fürchten und auf den Herrn hoffen.“ Denn die Predigt ist durch die ganze Welt gedrungen.

V. 5. „Glückselig der Mann, der seine Hoffnung auf den Namen des Herrn setzt und nicht auf Eitelkeiten schaut und lügenhaften Wahnsinn.“ Den allein nennt er glückselig, der seine Hoffnung auf Gott gesetzt hat, nicht den, der in weltlichen Sorgen zerstreut ist, die Wahnsinn und Lüge sind.

V. 6. „Viel Wunderbares hast Du gethan, o Herr mein Gott!“ Was Du, will er sagen, in der Zeit der Heilsordnung gethan hast, ist viel und wunderbar, das habe ich auch den Übrigen

[179] Luk. 21, 19.
[180] I. Kor. 10, 4.

verkündet. Die Predigt aber, setzt er hinzu, ist über das ganze Land unter dem Himmel gedrungen, so daß die Gläubigen jede Zahl übersteigen

V. 7. „Schlachtopfer und Opfergabe hast Du nicht gewollt, aber einen Körper hast Du S. 488 mir bereitet“ …… Hier wird die Person Christi eingeführt, wie er zum Vater sagt: Da Du Schlachtopfer und Opfergabe nicht gewollt hast, noch die Brandopfer des Gesetzes Dein Wohlgefallen gefunden haben, so bin ich gekommen und habe einen Leib angenommen, den Du selbst mir bereitet hast. Denn der heilige Geist und die Kraft des Allerhöchsten überschattete die heilige Jungfrau. Ich bin aber gekommen, um Deinen Willen zu thun. Welches aber war der Wille des Vaters, ausser was der Herr selbst durch seine Worte erklärt hat: „Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, daß ich Nichts verliere von Allem, was er mir gegeben hat, sondern es auferwecke am jüngsten Tage“?[181] Die Worte „im Anfang des Buches“[182] sind auf folgende Weise zu erklären. Anfang nennen die Hebräer den Band. [183] Jsaias vernahm, als er im Geheimniß der Menschwerdung des Eingebogen unterrichtet wurde: „Nimm einen neuen Band und schreib hinein mit dem Griffel eines Menschen.“ [184] Es werden eben nicht auf Tafeln von Stein, sondern von Fleisch die Aussprüche des „neuen Gesetzes geschrieben werden, wie er durch den Propheten Jeremias sagt: „Ich werde meine Gesetze in ihr Inneres legen und sie in ihre Herzen schreiben.“ [185] Damit gibt er zu verstehen, daß die Kirche in die innersten geistigen Vorrathskammern des Herzens das neue Gesetz aufnimmt und den Geboten sehr zugethan ist.

V. 10. „Ich verkündete die Gerechtigkeit in der großen Versammlung.“ Eine große Versammlung ist die Seele, die in jedem Volke an den Heiland S. 489 glaubt, die auch gerechtfertigt worden ist, da sie eben den besitzt, der den Gottlosen rechtfertigt.

V.11. „Deine Gerechtigkeit habe ich nicht verborgen in meinem Herzen.“ Er meint die von ihm verkündete Gerechtigkeit, die höher steht als Gesetz und Schatten. Die Worte: „Du weißt es“ bedeuten: Du hast es Dir zu Eigen gemacht. „Von Deiner Wahrheit und Deinem Heile habe ich gesprochen.“ Ich habe nicht geschwiegen und nicht Deine Wahrheit in mir zurückgehalten. Wahrheit aber nennt er die Predigt des Evangeliums. Ich habe aber auch Dein Heil nicht verborgen, das heißt den Weg des von Dir verliehenen Heiles oder die Gnade des Glaubens. Eine große Versammlung aber nennt er die Versammlung der Israeliten und Heiden. Denn, Christus enthüllt der vernünftigen Natur die Reden der Barmherzigkeit und Wahrheit und des Heiles. Und die Reden der Wahrheit wird er finden in der Betrachtung, die des Heiles aber in den Werken.

[181] Joh. 6. 39.
[182] V. 8.
[183] Was die I.XX durch xxxxxx gibt, heißt im Hebräischen xxxxx welches Substantiv von xxxx volvere abgeleitet wird und also volumen bedeutet.
[184] Js. 8, 1.
[185] Jerem. 31, 33.

V. 12. „Du aber, o Herr, entferne Deine Erbarmungen nicht von mir!“ Da Christus das Geheimniß der Heilsordnung gelehrt hat, führt er die Person der Israeliten ein, die im Unglauben verharrten. Denn da sie an die Barmherzigkeit Gottes nicht geglaubt hatten und deßhalb nicht beachtet worden sind und jedes Leiden sich zugezogen haben, so kommen sie wieder zur Besinnung, bekehren sich und flehen um Barmherzigkeit. Es wird ihre Berufung angedeutet, wie in der letzten Zeit eintreten wird. „Deine Barmherzigkeit und Deine Wahrheit mögen mich immer schützen.“ Wir bekennen, will er sagen, daß Du es warst, der uns einst rettete und schützte. Und die Kirche Gottes, die das Heil erlangt hat, fleht wieder um die Fürsorge Gottes wegen der vielfältigen Anfälle der Menschen und Dämonen, deren er im Folgenden Erwähnung thut.

V. 13. „Denn es haben mich Übel umringt, die ohne Zahl sind.“ Er erzählt die Leiden, die ihnen, da sie an Christus nicht glaubten, zugestoßen sind. „Sie S. 490 sind mehr geworden als die Haare meines Hauptes, und mein Herz hat mich verlassen.“ Es ist, wie wenn er sagte: Ich bin denen gleich geworden, die keinen Verstand oder kein Herz haben, denn es ist ein thörichtes Volk ohne Weisheit.

V. 15. „Es sollen zurückweichen und sich schämen, die mir Übles wollen.“ Entweder richten sie diesen Ausruf gegen die geistigen Feinde oder gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer, die dem Heile seiner Seele nachstrebten, indem sie einmal von Christus sagten: „Er treibt die Teufel nur durch Beelzebub aus.“ [186] ein anderes Mal: „Du hast den Teufel. Wer sucht Dich zu tödten?“ ’ [187]

V. 13. „Ich aber bin ein Bettler und arm. Der Herr wird für mich sorgen.“ Jenes ganz vermessene Israel hat seinen Sinn geändert und nennt sich arm und einen Bettler. Und es fügt hinzu, daß es auf den Herrn selbst seine Hoffnung gründe.

„Du bist mein Helfer und Beschützer, mein Gott, säume nicht.“ Daniel Barbarus. Diesen Ausgang, will er sagen, wird es mit der Kirche nehmen, die im Anfang arm war und große Noth in der Welt litt, durch Deine Macht zu Reichthum gelangte und verherrlicht wurde durch Deine Hilfe, um die er fleht, daß sie nicht säume, und die in Folge der Bitte nicht säumen wird, wie jener Ausspruch lautet: „Er wird kommen und nicht säumen.“ [188] S. 491

Ps 40.

XL.

V.I. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

[186] Matth. 12. 24.
[187] Joh. 7. 20.
[188] Habak. 2. 3.

(Von einem Ungewissen Verfasser.)

Der vorliegende Psalm preist die selig, die an Christus glauben Ihnen gewährt er zur Belohnung ihres Glaubens seinen Beistand. Es wird auch die Person des Heilands selbst eingeführt, wie er gegen die Fürsten des jüdischen Volkes und vorzugsweise gegen seinen Verräther sich ausspricht.

V. 2. „Selig der Mann, der des Armen und Dürftigen gedenkt.“ Arm und dürftig nennt er Christus, wie es heißt: „Da er reich war, ist er unsertwegen arm geworden.“[189] Er hat hier eine sittliche Lehre der Prophezeiung vorangestellt, indem er wollte, daß der Psalm von beiden Seiten nützlich sei. Und wen preist er selig? Den, der des Armen und Dürftigen gedenkt, das heißt den, welcher einsieht, daß Christus, da er reich war, deßwegen arm wurde, damit auch wir der Armen als der Brüder unseres Schöpfers und Richters uns erbarmen. Und was gewinnen wir aus der Liebe zur Armuth? „Am schlimmen Tage wird der Herr ihn retten.“ Er meint den Tag des Gerichtes, der den Sündern Schmerzen und Mühe bringt. Es wird der Herr, der ein Licht ist, die Freunde der Armen retten. Denn er ist ihnen Liebe schuldig, da er selbst von ihnen die Barmherzigkeit entlehnt hat; und durch Salomo sagt: „Wer sich des Armen erbarmt, leiht Gott„[190] S. 492 und durch seinen eigenen Mund: „Alles, was ihr einem aus diesen ganz Kleinen thut, das habt ihr mir gethan.“[191] Am bösen Tage wird ihn der Herr befreien.“ Einen bösen Tag nennt er den Angriff der Versuchungen und die Verfolgungen der Feinde. Er deutet aber auch, glaube ich, auf den furchtbaren Tag des Gerichtes hin, der die Ungerechten züchtigt. Er verspricht, daß die lautere Erkenntniß jener Armuth ihn von den Leiden des furchtbaren Tages befreien werde.

V. 3. „Der Herr behüte ihn und belebe ihn und mache ihn selig auf der Erde und übergebe ihn nicht in die Hände seiner Feinde,“ nämlich der geistigen Feinde.

V. 4. „Sein ganzes Lager in seiner Krankheit hast Du gewendet.“ Er wird, will er sagen, wieder zum Bessern umschlagen und es wird eine Umwandlung zur Gesundheit eintreten. Denn die göttliche Schrift pflegt von einer Wendung statt von einer Umwandlung zu sprechen, wie z.B.: „Du hast meine Trauer mir zur Freude gewendet.“ [192]

V. 5. „Ich sprach: Herr, erbarme Dich meiner, mache meine Seele gesund.“ Auch wegen seiner eigenen Sünde betet David, da er nämlich sich bewußt ist, einer von denen zu sein, die des Armen und Dürftigen gedenken. Wieder nennt er, der für die Menschen leidet, die Sünden der Menschen seine eigenen und fleht wegen derselben um Barmherzigkeit in seiner eigenen Person für uns, er, der die Verachtung, die ihm von den Unwissenden zu Theil wird, beseitigt und seine Herrlichkeit an den Tag bringt, an sich in seiner eigenen

[189] Kor. 8. 9.
[190] Sprüchw. 19. 17.
[191] Matth. 25. 40.
[192] Ps. 29. 12.

Macht, an uns aber in der Gnade Christi.

V. 6. „Meine Feinde redeten Böses gegen mich.“ Hier wird die Person Christi eingeführt, indem er S. 493 erzählt, was ihm die Juden angethan haben, man muß annehmen, daß bis zu diesem Verse der Prophet von der ganzen katholischen Kirche gesprochen, so daß es mehr auf jeden rechtschaffenen Menschen paßt, als auf den Menschen des Herrn.[193] Denn nicht spricht er, wie Einige meinen, von ihm allein. Denn nicht hätte er mit dem bestimmten Artikel gesagt: „Selig der Mann, der des Armen und Dürftigen gedenkt.“ [194] Denn wenn das ohne Artikel gesagt wird, bedeutet es irgend Einen aus der Gesammtheit. [195] Hierauf geht er von den übrigen Gliedern der Kirche zu jenem Herrn selbst, nämlich zu Christus über, der eben sagt: „Meine Feinde, u, s, w. Wann wird er sterben und sein Name vergehen?“ Denn er belästigt uns durch seinen bloßen Anblick.

V.7. „Und wenn er hereinkam, um zu sehen, so redet er vergeblich.“ Das sagt er von Judas. Seine Worte gehen aber darauf hinaus. Da er bei mir Zutritt hatte, weil er zur Zahl der Jünger gehörte, war er doppelzüngig und vielgeschäftig. Denn er redete vergeblich, das heißt, er war nicht wahrhaft. „Sein Herz sammelte sich Ungerechtigkeit.“ Er hatte beschlossen, will er sagen, mich meinen Neidern zu übergeben. „Er ging hinaus und sprach eben darüber.“ nämlich: „Was wollt ihr mir geben, und ich werde ihn euch ausliefern?“[196]

V. 8. „Wider mich flüsterten alle meine Feinde.“ Er meint den Spott und die Ränke der Juden gegen ihn und spricht von den verborgenen Ratschlägen und von der Übereinkunft der Hohepriester mit Judas, welche flüsterten, als sie wegen Jesu mit Judas ein Über- S. 494 einkommen trafen. „Sie flüsterten.“ Denn aus Furcht vor der Menge wagten sie es nicht, hierüber offen übereinzukommen.

V. 9. „Ein gottloses Wort beschloßen sie wider mich.“ nämlich: „Nimm ihn hin, nimm ihn hin, kreuzige ihn.“[197] Daß aber Dieses gottlos war, geht klar hervor aus dem Ausspruch: „Einen Unschuldigen und Gerechten wirst Du nicht tödten.“[198] „Soll der, welcher schläft, nicht mehr auferstehen?“ Er verspottet die Rathschlüsse der Juden, welche meinen, sie könnten ihn wie Einen aus uns im Tode zertreten. Er aber sagt: Wie könnt ihr glauben, das Leben dem Tode überantworten zu können? Denn daß Leiden ist für mich ein Schlaf. Es muß, will er sagen, auf den Schlaf die Auferstehung folgen. Der Schlaf aber ist der Tod. Es muß auf den Tod auch die Auferstehung folgen.

V. 10. „Auch der Mann meines Frieden«, auf den ich gehofft habe, der mein Brod aß,

[193] xxxxx
[194] V. 2.
[195] Man wird jedenfalls zugeben, daß der Artikel nicht nöthigt, an einen Einzigen zu denken. Weniger leuchtet ein, daß der Artikel geradezu hindere, an einen Einzigen zu denken.
[196] Matth. 26, 15.
[197] Joh. 19, 6
[198] Exod. 23, 7.

erlaubte sich große Arglist gegen mich." Verhöhnung, Verfolgung, Hinterlist. Unter Mann des Friedens versteht er den Judas, weil es schien, er gehöre zur Zahl der Wohlwollenden und Freunde, da er ja unter die Zahl der Jünger aufgenommen worden war.

V.11. „Du aber, o Herr. erbarme Dich, meiner und richte mich auf, und ich werde ihnen vergelten." Er richtet in mehr menschlicher Weise wegen seiner Selbstentäusserung seine Worte an seinen Vater, obschon er selbst die Barmherzigkeit Gottes und des Vaters und die Auferstehung und das Leben ist.

V. 12. „Daran erkenne ich, daß Du mir gewogen bist." Er spricht wieder als Mensch, um sich selbst Gott und dem Vater darzubringen. „Weil mein Feind sich über mich nicht freuen wird." Wenn Christus das im Namen der Menschheit spricht, so mag man den für einen Feind halten, der uns den Tod bereitet hat; wenn aber im S. 495 Namen Christi selbst, so meint er die Fürsten der Juden. Denn daß sie betrübt wurden, wurden, ist daraus offenbar, daß sie seine Auferstehung zum Gegenstand ihrer Verleumdung machten.

V. 13. „Mich aber hast Du wegen meiner Unschuld geschützt." Er, der der Schutz Aller ist, sagt, daß er Schutz gefunden habe. Nicht selbst bedurfte er diesen, insoweit er als Gott aufgefaßt wird, sondern da er Mensch geworden ist, spricht er seine Worte im Namen der Menschen.

V. 14. „Gebenedeit sei der Herr Gott Israels von Ewigkeit." Er besiegelt auch jetzt den vorliegenden Gesang mit Danksagung. Von der Gegenwart, will er sagen. bis zur Zukunft. Von der Gegenwart also beginnt unsere Lobpreisung Gottes und endet in der Zukunft. Denn zum Theile erkennen wir, und zum Theile prophezeien wir, [199] weßhalb wir auch zum Theile benedeien. „Wenn aber das Vollkommene kommt." sagt Paulus, „wird vernichtet werden, was teilweise ist."[200] Denn durch das Fortschreiten zum Größeren hört das Theilweise auf. Deßhalb fügte der Psalmist bei: „Es geschehe, es geschehe." und er verdoppelt seine Bitte. Denn er ist selig, hier die Lobpreisung Gottes im Glauben und in der Ausübung der übrigen Tugenden zu beginnen und sie so in der Zukunft zum Kranze zu winden, da es den Gottlosen und Ungläubigen nicht gestattet wird, dort Gott zu preisen, man muß aber wissen, daß Einige diese Prophezeiung der Psalmen in fünf Bücher theilen und das erste bis zu diesem Psalme rechnen, da es um Ende wie einen Kranz die Lobpreisung Gottes enthält. Daher theilen sie auch das Uebrige in dieser Weise noch in vier Theile. S. 496

199

l. Kor. 13, 9.

[200] Ebd. V. 10.

Ps 41.

XLI.

V. 1. Zum Ende, eine Unterweisung für die Söhne des Kore.

Inhalt.

Die Söhne des Kore waren heilige Sänger. Sie singen aber den Gesang, den sie von seinem Verfasser, nämlich von David, empfangen haben, und verkünden, was in den letzten Zeiten geschehen wird. Sie führen die Person der Israeliten selbst ein, wie sie Christus in der Buße preisen, die sie am Ende der Zeiten wirken werden.

V. 2. „Wie der Hirsch nach Wasserquellen verlangt, so verlangt meine Seele nach Dir, o Gott!“ Die vernünftigen Hirsche beweinten, da ihnen wegen der Sünden die geistige Quelle ausging, ihren Untergang bei Tag und Nacht.

V. 3. „Wann werde ich kommen und vor dem Angesichte Gottes erscheinen?“ Das Angesicht Gottes ist das Wort. Er deutet ihre ausserordentliche Sehnsucht an, die Zeit zu erleben, in der auch ihre Berufung stattfinden wird, so daß auch sie erscheinen vor dem Angesicht Gottes des Vaters. Das nämliche Angesicht ist aber auch das des Sohnes.

V. 5. „In der Stimme des Jubels und Lobgesanges und festlichen Klanges.“ Er prophezeit von sich selbst, daß er einst das Heil und Leben in Christus erlangen und in den göttlichen Wohnungen mit den übrigen Heiligen wohnen werde.

V.6. „Warum bist Du traurig, meine Seele, und warum betrübst Du mich?“ Er tadelt die S. 497 Traurigkeit, gestärkt durch die Hoffnung auf Christus. Wenn, o Seele, will er sagen, eine Zeit aufbewahrt ist, in welcher unsere Berufung im Glauben uns mit denen, die das Fest feiern, in das Zelt einführen wird, warum bist Du traurig und läßt Dich von Traurigkeit niederbeugen?

V. 7. „Deßhalb werde ich Deiner gedenken aus dem Lande des Jordan und der Hermonberge vom kleinen Berge.“ Da meine Seele, will er sagen, betrübt ist, so will ich mich trösten, indem ich Deine Wunder mir in's Gedächtniß rufe, die Du uns am Jordan und am Berge Hermon gezeigt hast. Oder in folgender Weise. Wenn ich, will er sagen, am Jordan sein werde, nämlich, wenn ich der heiligen Taufe werde gewürdigt werden, dann werde ich Deiner gedenken in Worten der Lobpreisung. Ich werde aber auch des Hermon gedenken, Hermon aber heißt „Weg der Lampe.“ da ja die heilige Taufe ihnen den Weg der Erleuchtung öffnet.

V. 8. „Ein Abgrund ruft den Abgrund an beim Rauschen Deiner Wasserfälle.“ Wieder andere Wunder rufen sie sich in's Gedächtniß. Denn als die Feinde gegen sie zu Felde zogen und Samuel für sie das Opfer darbrachte, fiel auf die Feinde ein so heftiger Hagel nieder, daß

fast alle Feinde, ohne daß Jemand gegen-sie kämpfte, umkamen. Einen Abgrund also, der auf einen Abgrund stürzt, nennt er das Niederstürzen des Hagels. „Er ruft an“ steht aber für „er ruft herbei.“ Unter dem Rauschen der Wasserfälle kann man den Hagelschlag verstehen. Sonst aber sind Wasserfälle die Propheten Gottes. „Alle Deine Fluthen und Wellen sind über mich gegangen.“ Er ruft sich wieder ein anderes Wunder in's Gedächtniß. Sie gingen nämlich mitten durch das Meer, als sie vor der Bosheit des Pharao die Flucht ergriffen. Und es schien die Fluth, das heißt, die Erhebung der Wellen auf sie loszustürmen. Aber sie fügte kein Leid zu. Denn die Gewässer standen fest wie eine Mauer.

V. 9. „Bei Tage wird der Herr seine Barm- S. 498 herzigkeit befehlen, und des Nachts sein Loggesang.“ [201] Er gedenkt wieder eines weiteren Wunders. Als nämlich Rapsaces Jerusalem belagerte, sprach er drohend, daß nicht einmal Gott sie aus der Hand der retten könne. Gott aber gab die Verheissung: “Ich werde diese Stadt schützen.“ [202] Hierauf erfüllte er die Verheissung und tödtete in einer Nacht 185.000 Assyrier. Und das wollen die Worte sagen: „Bei Tage wird der Herr seine Barmherzigkeit befehlen.“ „Gebet zum Gott meines Lebens.“ Da er bereits den Glauben angenommen hat, spricht er die Worte aus, die den Gläubigen geziemen, und schreibt ihm sein eigenes Leben zu.

V. 10. „Ich werde zu Gott sagen: Du bist mein Schützer.“ Es beginnt das reumüthige Volk wieder um Schutz zu flehen und ruft noch mehr Barmherzigkeit an.

Ps 42.

XLII.

EIN Psalm Davids, ohne Aufschrift bei den Hebräern.

“Richte mich, o Gott und entscheide.“ … Den gleichen Inhalt mit dem vorhergehenden hat auch der gegenwärtige Psalm. Denn er nahen wieder die S. 499 Israeliten und flehen um Rettung durch Christus. Deßhalb sagt er: „Sende Dein Licht und Deine Wahrheit.“ Denn er sollte sie auch auf den heiligen Berg führen, das heißt in den Himmel und in die himmlischen Wohnungen, die er auch Zelte nennt, und zum geistigen Altar. Und er sollte ihre Jugend erfreuen. Jugend aber nennt er die Freude, die auch ihre Seele erneuert. Deßhalb versprechen sie auch in der Cither ihm ihre Lobpreisung darzubringen. Wir haben aber oft gezeigt, daß unter Cither der Leib zu verstehen sei.

Ps 43.

XLIII.

[201] Unser Text hat xxxxx, nicht xxxxx
[202] V. Kön. 19, 34

V. 1. Zum Ende, den Söhnen des Kore, zur Unterweisung.

V. 2. „Herr, mit unsern Ohren haben wir gehört“ …

V. 10. „Nun aber hast Du uns verworfen und zu Schanden gemacht und wirst nicht ausziehen mit unserer Heeresmacht.“ Einst, will er sagen, zogst Du mit uns zu Felde. Jetzt aber ziehst Du nicht nur mit uns nicht in den Krieg, sondern hast Dich sogar von uns gewendet, so daß wir denen, die uns hassen. Zum Raube werden. Das aber sagt der Chor der Propheten, der das Unglück des Volkes als sein eigenes ansieht.

V.11. „Und die uns haßten, machten sich Beute.“ Du hast uns, will er sagen, der Schande überliefert. S. 500

V. 13. „Und es gab keine große Zahl bei unsern Kriegsliedern.“ Ein Kriegslied ist ein Siegesgesang. Der Sinn ist aber dieser. So, will er sagen, hast Du uns verworfen, daß wir sogar von Wenigen überwunden wurden, und daß die, welche den Kriegsgesang gegen uns anstimmen, nur Etliche sind.

V. 14. „Du hast uns zur Schmach gemacht unseren Nachbarn.“ Alles, was sie gegen Christus thaten, ist ihnen vergolten worden. Sie schmähten, sie wurden geschmäht, sie spotteten, es wurde ihnen mit Spott erwidert. Sie schüttelten über ihn die Köpfe, auch Andere schüttelten die Köpfe über sie.[203]

V. 16. „Den ganzen Tag ist meine Schmach vor mir.“ Lang und ununterbrochen, will er sagen, ist unsere Schanden.

V. 18. „Alles das kam über uns, und wir vergaßen Dich nicht.“ Wir haben schon gesagt, daß die Propheten es sind, die im Namen des Volkes das Gebet um Schutz darbringen, indem sie die Leiden, die ihm wegen seiner Sünden zugestoßen sind, sich aneignen.

V. 19. „Und Du hast abgewendet unsere Pfade von Deinem Wege.“ Dieß sagen sie, weil sie bei ihrer gottlosen Handlungsweise gegen Christus auch von der Darbringung des im Gesetze vorgeschriebenen Opfers ausgeschlossen wurden.

V. 20. „Denn Du hast uns erniedrigt am Ort der Trübsal.“ Das sagt er, weil er nicht mehr denken kann, wie die Hochmüthigen. Und Du hast uns überführt, daß wir in der Welt gesündigt haben. „Und Todesschatten hat uns bedeckt.“ Er meint die Finsterniß, die in den Herzen der Ungläubigen wohnt.

V. 21. „Wenn wir vergessen haben den Namen unseres Gottes.“ Das sagen sie, weil sie nach S. 501 dem letzten Falle keinen Götzendienst mehr trieben, oder wieder im Namen der Propheten.

[203] V. 15.

V. 22. „Denn Deinetwegen werden wir getödtet den ganzen Tag.“ Ähnlich sind die Worte: „Sie wurden gesteinigt, zersägt, mit dem Schwerte hingerichtet.“ [204] Wie sie aber die Sünden des Volkes als ihre eigenen betrachten, so beziehen sie auch ihre Tugenden gleichsam auf das Volk, wie wenn die Gesammtheit ein einziger Leib wäre. Oder auch in folgender Weise: Weil wir an Dich nicht glaubten, sind wir in so großes Unglück gerathen, daß wir Menschen gleichen, die zum Tod verurtheilt sind, oder auch Schafen, die zur Schlachtbank geführt werden.

V. 23. „Wache auf, warum schläfst Du, o Herr?“ Die große Langmuth Gottes, die er gegen unsere Sünden zeigte, vergleichen sie mit dem Schlafe. „Steh auf und verwirf uns nicht auf immer.“ Steh auf, sagt er, nicht damit er seine Gestalt verändere, denn die Gottheit ist ohne Gestalt, sondern um seine Macht zu unserm Beistand zu bewegen. „Und verwirf uns nicht auf immer.“ weder die, welche zufügen, noch die, welche leiden, damit weder die, welche leiden, ganz den Versuchungen hingegeben ausgleiten, noch die, welche zufügen, im Vertrauen auf die Langmuth des Richters noch mehr in der Gottlosigkeit fortschreiten. Sie bitten um die Ankunft Christi in den letzten Zeiten, um nicht seines Lebens verlustig zu werden.

V. 25. „An der Erde klebte unser Bauch.“ Das sagen sie, weil sie ihren Sinn von Christus abwendeten und in fleischliche Gesinnung verfielen.

V. 26. „Erhebe Dich, o Herr, steh uns bei.“ Komme uns zu Hilfe, will er sagen, und verleihe uns Deine Gnade und eine Zeit der Umkehr denen, die den wahren Glauben an Dich bekennen. S. 502

Ps 44.

XLIV.

V. 1. Zum Ende, für die welche verwandelt werden sollen, den Söhnen des Kore zur Unterweisung. Gesang für den Geliebten.

Inhalt.

Den vorliegenden Gesang bringt David dem Geliebten, das heißt Christo dar, der in den letzten Tagen gekommen ist und die Umwandlung bewirkt hat, das heißt die Verwandlung des Götzendienstes in Gottesfurcht. Er gedenkt aber auch der Söhne des Kore, indem er unter ihnen die Apostel versteht. Das müssen wir aber alles verstehen. Deßhalb trägt er auch die Überschrift: Zur Unterweisung.

V. 2. „Es entquoll meinem Herzen ein gutes Wort.“ Das sagt der Vater vom Sohne. Denn er ist als Gott von Gott gezeugt. „Ich erzähle meine Werke dem Könige.“ Obschon er als

[204] Hebr. 11, 37.

Gott König ist, so heißt es von ihm doch, weil er Fleisch geworden ist, daß er die Herrschaft des Reiches angetreten habe. Ebenso heißt es von ihm auch der Heilsordnung nach wegen seiner Menschheit wieder, daß er das, was er der Natur nach als Gott weiß höre. ”Meine Zunge ist die Feder eines Schreibers, der schnell schreibt. Den er Wort genannt hat, den nennt er auch seine Zunge. Feder eines Schreibers, der schnell schreibt, ist er genannt, weil, wenn er Etwas sagt, es sogleich geschieht, z.B.: „Ich will, sei rein, und er war so- S. 503 gleich rein.“ [205] und: «Jüngling, ich sage Dir, steh auf, und er stand sogleich auf.“ ’ [206] Ebenso auch: „Ein abgekürztes Wort wird der Herr auf der ganzen Erde sprechen.“ [207]

V. 3. „Schön an Gestalt bist Du vor den Söhnen der Menschen.“ Die vergleichende Zusammenstellung des guten Geistes kann man aus dem begreifen, was Johannes sagt: „Denn das Gesetz wurde durch Moses gegeben; die Gnade und Wahrheit aber wurde uns durch Jesus Christus.“ [208] Denn trefflich ist auch die Feder des Moses, er schrieb uns nämlich ein erziehendes Gesetz. Aber sie war nicht so beschaffen, daß sie unsere Namen im Himmel geschrieben hätte. „Anmuth ist ausgegossen über Deine Lippen.“ Süß ist nämlich die Sprache unseres Herrn, wenn er sagt: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es reichlicher haben.“[209] „Ich bin das Brod, das vom Himmel gekommen ist.“[210] und: „das der Welt das Leben gibt.“ [211]

V.4. „Gürte das Schwert um Deine Hüfte, Mächtiger!“ Zum Kampfe für uns ermuntert er den Eingebornen. Da er ferner durch die Erwähnung des Schwertes ihm die Gestalt eines Kriegers gegeben hat, setzt er auch die Hüfte hinzu. Denn von ihm als Gott, nicht von aussen kommt das Schwert. Denn er ist mächtig, nämlich der Herr der Machte. Und das hat er von Natur. Er ist aber auch schön für die, welche seine Ankunft kennen gelernt haben und seine himmlische Schönheit [212] zu begreifen vermögen. Er brachte aber das Schwert an der Hüfte an zur Drohung gegen die Ungläubigen und gegen die Kriegsschaaren der Feinde. Von den Ungläubigen heißt es daher im Psalme: „Wenn ihr euch nicht belehret, wird er sein Schwert zücken.“ [213] S. 504

V. 5. „In Deinem Schmucke und in Deiner Schönheit.“ Schmuck und Schönheit des Kriegers ist seine Gottheit und seine Auszeichnung vor Allen. „Spanne, fahre glücklich fort und herrsche.“ Spanne, will er sagen, Deine Bogen, führe die auf gutem Wege, die Du gerechtfertigt hast, über die Du herrschest, meint er, und die Du vom Tyrannen befreit hast. Er zeigt,

[205] Matth. 8,3
[206] Luk. 7. 14.
[207] Js. 10, 23 nach LXX.
[208] Joh. 1, 17.-
[209] Joh. 10. 10.
[210] Joh. 6,41
[211] Joh. 6. 33.
[212] Die im folgenden Verse erwähnt wird.
[213] Ps. 7,13.

daß der Sieg ein geistiger sei. Denn nachdem er der Waffen gedacht hat, erinnert er auch an die Sanftmuth. Dem Sanftmüthigen aber kommt es zu, den Beleidigern das erlittene Unrecht nachzusehen. „Und wunderbar wird Dich Deine Rechte führen.“ Da er nämlich des Schwertes gedacht, so mußte er auch der Rechten Erwähnung thun. Seine Rechte aber sind seine rechten Rathschlüsse, durch deren Anwendung er dem Angriff der Sünde auswich.

V. 6. „Deine Pfeile sind scharf, o Mächtiger!“ Pfeile nennt er die heiligen Apostel, die auch den Feinden des Königs der Könige tödtliche Wunden im Herzen versetzt haben. Diese Pfeile, welche die geistigen Feinde ins Herz trafen, waren im Stande, das Land unter dem Himmel Christo zu Füßen zu legen und unter das Joch seiner Herrschaft zu bringen. Es enthält aber der Vers ein Hyperbaton.[214] so daß Dieß der Sinn ist: Deine Pfeile sind scharf, o Mächtiger, in den Herzen der Feinde des Königs.

V. 7. „Dein Thron, o Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Die durch die Apostel berufen worden sind, bekennen die Gottheit des Eingebornen und sagen: „Dein Thron, o Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ein Stab der Geradheit der Stab Deiner Herrschaft.“ Die Geradheit bedeutet in der göttlichen Schrift die Gerechtigkeit. Er will also sagen, daß die, welche von Christus beherrscht werden, den Weg der Gerechtigkeit gehen lernen. S. 505

V. 8. „Du liebtest Gerechtigkeit und haßtest Unrecht.“ Die Natur der Menschen erlitt nämlich eine Veränderung, verließ die Gerechtigkeit und liebte das Unrecht. So ist denn der Eingeborne Mensch geworden und führte in seiner Person die Natur der Menschen dahin, daß sie Gerechtigkeit liebten und Unrecht haßten. Und das ist der Grund der Menschwerdung. Daher sagt er: „Deßhalb hat Dich Gott gesalbt.“ Was bedeutet aber „deßhalb.“ als daß auch die, welche an Dir Theil nehmen, frohlocken, da ihnen nämlich Barmherzigkeit zu Theil geworden ist, weil sie durch Dich dahin gekommen sind. Gerechtigkeit zu lieben und Unrecht zu hassen? „Deßhalb salbte (xxxxx) Dich Gott, Dein Gott.“ Dazu salbte (xxxxx) Dich Gott. Dein Gott, will er sagend [215] Die Erklärung dieser Worte ist aber oben an die Erklärung der Worte angefügt: Du liebtest Gerechtigkeit.

V. 9. „Myrrhe. Aloe und Kasia von Deinen Kleidern“ ….. Unter den Kleidern des Eingebornen kann man die Mächte verstehen, sowie Herrlichkeit und Ruhm, wie es heißt: „Der Herr hat geherrscht, hat Zierde angelegt, der Herr hat Macht angelegt und sich umgürtet.“ [216]Dieser sein Ruhm und seine Herrlichkeit ist uns zum Wohlgeruche und gleichsam Stellvertretung alles Weihrauches geworden, wie anderswo geschrieben steht: „Ausgegossenes Öl ist Dein Name.“ sowie: „Ich werde dem Geruche Deiner Salben nachlaufen.“ [217]

[214]Eine Versetzung der Satztheile. Es ist nämlich im Verse der Einschaltsatz enthalten: „Die Völker werden unter Dir fallen.“

[215]Der Urtext fügt hier noch bei: „Denn xxxxx steht für xxxxx“ Xxxxx bedeutet nämlich auch: ritzen, verwunden.

[216]Ps. 92, 1.

[217]Hohel. 1, 2. 3.

Es ist die Aloe eine sehr feine Art von Myrrhe. Denn wenn der Weihrauch gepreßt wird, so sondert sich der flüssige Theil als Aloe ab, der dichtere Theil aber bleibt zurück und heißt Myrrhe. Die Kasia aber ist eine ganz feine wohlriechende Rinde, die den Holzstoff umspannt. „Aus elfenbeinenen Palästen, womit sie Dich erfreuten.“ Paläste sind die kostbaren und auserle- S. 506 senen Häuser oder Tempel. Elfenbeinen nennt er sie, weil sie geglättet und ganz prachtvoll sind. Könige aber nennt er die heiligen Apostel, die mit Christus herrschen, ihre Töchter aber die durch sie zur Kenntniß Gottes wiedergeboren Seelen, die ihre Herzen zur Ehre Gottes zu ganz prachtvollen Tempeln machen und ihn durch solche Herzen erfreuen. Es ist also, wie wenn er sagte: Dir wird Freude werden, o Herr, aus den elfenbeinenen Palästen, die zu Deiner Ehre die Töchter der Könige gebaut haben. „Es stand die Königin zu Deiner Rechten in goldenem Kleide.“ Königin ist die Kirche, da sie Braut des großen Königs geworden ist. Das Stehen zur Rechten aber bezeichnet die Ehre, die sie in Zukunft genießen wird. Ihr prächtiges Kleid sind Glaube, Hoffnung, Liebe. Sie hat aber auch ein anderes glänzendes Kleid, Christum selbst. „Denn Alle,“ heißt es, „die ihr auf Christus getauft seid, habt ihr Christus angezogen.“[218]

V. 11. „Höre, Tochter, und sieh!“ Wieder ergehen diese Worte gleichsam an die Kirche. „Und vergiß Dein Volk und das Haus Deines Vaters.“ Denn Niemand tritt rein zum Glauben Christi hinzu, wenn er nicht die früheren Übel gänzlich vergessen hat. Volk für die Kirche waren aber einst die Götzendiener, Haus ihres Vaters sind die Weisen der Welt, in denen wie in Häusern der Satan wohnt. „Und die Tochter von Tyrus mit Geschenken.“ An einem einzigen Volke, nämlich dem der Tyrier, zeigt er die Berufung der Heiden. Die Tyrier aber nannte er, weil vorzugsweise sie Feinde der gottesfürchtigen Lebensweise waren.

V. 13. „Dein Angesicht werden anflehen die Reichen des Volkes.“ Mit diesen Worten predigt er das Evangelium den Königen und den hervorragenden Männern: Bete die Kirche an oder ihren Herrn.

V. 14. „Alle Herrlichkeit der Tochter des S. 507 Königs ist inwendig in goldenen Säumen, „Inwendig“ bedeutet die Gottesfurcht. Denn geistig ist der Schmuck der Kirche. Die Säume deuten auf die vielfältigen Tugenden.

V. 15. „Es werden hinter ihr Jungfrauen zum Könige geführt werden.“ Ähnlich ist: „Wir werden auf Wolken entrückt werden dem Herrn entgegen in die Luft.“ [219] Wieder bezeichnet er durch die Jungfrau die Kirche: „Denn ich habe euch verlobt, euch als eine reine Jungfrau Gott darzubringen.“[220] „Ihre Freundinnen werden Dir zugeführt werden.“ Eine Freundin der Jungfräulichkeit ist nämlich die Enthaltsamkeit. Alle Seelen also, die sich ent-

[218] Gal. 3,27.
[219] I. Thess. 4, 16.
[220]

II. Kor. 11,2

halten, nämlich von bösen Handlungen, werden gleichfalls zugeführt werden. Es finden aber die, welche zugeführt werden, Freude und ewiges Frohlocken.

V. 16. „Sie werden geführt werden in den Tempel des Königs.“ Er meint den himmlischen.

V. 17. „Statt Deiner Väter wurden Dir Söhne geboren.“ Nachdem er zu ihr gesagt hat: „Vergiß Deinen Vater.“ sagt er: Die Stelle der früheren Väter, das heißt, die Stelle der Lehrer werden Dir Söhne vertreten. Söhne aber nennt er die heiligen Apostel nach dem Ausspruch des Herrn: „In wem werden euere Söhne sie austreiben?“[221] Oder er meint auch diese Vorsteher der Kirchen, die Söhne der Kirche geworden und vom Herrn Jesus als Herrscher über die ganze Erde eingesetzt worden sind in den Worten: „Gehet hin und lehrt alle Völker.“ [222] Du wirst sie zu Fürsten setzen über die ganze Erde. Sie werden Deines Namens eingedenk sein von Geschlecht zu Geschlecht.“ Nämlich mittelst der göttlichen Schriften. In den heiligen Worten wird der Name Gottes erwähnt.

V. 18. „Deßhalb werden Dich die Völker preisen in Ewigkeit.“ Durch die Predigt. Es wird S. 508 gleichsam zu Christus gesprochen, weil sie in den Schriften der Wunder Gottes gedenken, die er seit den ältesten Zeiten gewirkt hat, und die kommenden Geschlechter belehren.

Ps 45.

XLV.

V.1. Zum Ende, für die Söhne des Kore, ein Psalm für die Geheimnisse.

Inhalt.

Der gegenwärtige Psalm bezieht sich auf die Berufung der Heiden und die Vertreibung der geistigen Feinde und ihre Gefangennahme im Abgrund. Da aber das wie in Parabeln gesagt ist, so führt der Psalm mit Recht die Überschrift: für die Geheimnisse. Es singen ihn aber die, welche den Glauben an Christus angenommen haben, und vor Allem seine Apostel.

V.2.3“.Gott, unsere Zuflucht und Stärke.“ Das sagt er wegen der Verfolgungen, die von Seiten der geistigen und sinnlich wahrnehmbaren Feinde sich gegen sie erhoben haben. „Deßhalb werden wir uns nicht fürchten, wenn die Erde in Bewegung geräth.“ Weil wir Dich, will er sagen, zu unserm Beistand haben, werden wir jede Bewegung gering achten, die sich gegen uns erhebt. Es gerieth nämlich die ganze Erde in Bewegung, als die Predigt begann, indem die, welche im Unglauben blieben, sich gegen die erhoben, die der Predigt

[221] Luk. 11, 19.
[222] Matth. 28, 19.

glaubten. „Und die Berge ins S. 509 Herz des Meeres versetzt werden.“ Herz des Meeres nennt er die Abgründe. Berge die feindlichen Mächte. Weil nun die Dämonen in den Abgrund geworfen werden sollten, erregten sie den Krieg gegen dieselben.[223] Wir werden aber diese nicht fürchten, wollen sie sagen.

V. 4. „Es rauschten ihre Wasser und geriethen in Bewegung.“ Wasser nennt er hier die Schaaren, die durch die unerwartete Predigt in Bewegung geriethen. „Es geriethen die Berge in Bewegung in seiner Gewalt.“ Die Macht Desjenigen, der gepredigt wurde, will er sagen, erschütterte die unreinen Dämonen, die einst hoch erhaben und angesehen waren und deßhalb auch mit Bergen verglichen sind.

V. 5. „Der Andrang des Flusses erfreut die Stadt Gottes.“ Fluß nennt er das Wort des Evangeliums, das ja die Kirche erfreut. „Geheiligt hat sein Zelt der Allerhöchste.“ Denn heilig ist er, da er im Heiligen ruht und im Heiligen wohnt, das heißt in der Kirche.

V. 6. „Gott ist in ihrer Mitte, und sie wird nicht wanken.“ nämlich in der Mitte der Kirche. „Gott wird ihr helfen am Morgen.“ Wenn des Morgens der Tag anbricht. Auch hier bezieht sich „er wird ihr helfen“ wieder auf die Person der Kirche, und man kann an die heiligen Apostel denken und ihre Nachfolger, die ihr vorstehen, denen er beharrliche Kraft verleiht, daß sie das Predigtamt versehen können.

V. 7. „Es geriethen die Völker in Bewegung und wankten die Reiche.“ Es kämpften, will er sagen, die Völker gegen die Kirche, aber zugleich wankten ihre Könige, das heißt, sie sind unterlegen und haben die Flucht ergriffen; aber später beugten auch sie vor Christus ihren Nacken. Denn er meint: Du wirst bald wieder von denen aufgebaut werden, die Dich zerstört haben. Denn sie S. 510 erhöhten die Kirche und brachten ihr in glänzender Weise Geschenke dar. „Der Allerhöchste gab seine Stimme, und es bebte die Erde.“ Christus am Kreuze. Unter seiner Stimme versteht er das Wort des Evangeliums. Denn wenn die vernünftige Seele die Stimme des Herrn vernimmt, bebt sie, indem sie von der Bosheit zur Tugend und von der Unwissenheit zur Kenntniß Gottes übergeht.

V. 8. „Der Herr der Heerschaaren ist mit uns, unser Helfer, der Gott Jakobs.“ Den gegen die geistigen Feinde errungenen Sieg schreibt er dem Herrn selbst zu. In passender Weise geschieht aber des Jakobs Erwähnung wegen des Kampfes, der mit ihm stattfand.[224]

V. 9. „Kommt und schauet die Werke Gottes, die Wunder, die er vollbracht hat auf Erden.“ Er bezeichnet den durch die Predigt eingetretenen Frieden, indem er sagt, daß jeder Krieg auf Erden aufgehört habe. [225] Wunder aber nennt er die Vernichtungen oder Beendigungen. Denn er hat jeden Krieg beendigt.

[223] Gegen die Gläubigen.
[224] Genes. 32. 24.
[225] Im folgenden Verse.

V. 10. „Er wird den Bogen zerschlagen und die Waffe zertrümmern und die Schilde im Feuer verbrennen.“ Der Bogen, die Waffe und der Schild bezeichnen den schlimmsten Zustand und böse Gedanken.

V.11. „Ruhet aus und erkennet, daß ich Gott bin.“ Wenn nämlich Jemand nicht frei ist von jeder weltlichen Sorge, kann er Gott nicht erkennen. Denn man braucht Ruhe, um Gott zu erkennen. „Ich werde erhöht werden unter den Völkern. Ich werde erhöht werden auf Erden.“ Er verheißt ihnen den Sieg der Predigt über die Völker.

V. 12. „Der Herr der Mächte ist mit uns, unser Helfer ist der Gott Jakobs.“ Den Dank verdoppeln die, welche den Glauben an Christus angenommen haben. S. 511

Ps 46.

XLVI.

V. 1. Zum Ende, für die Söhne des Kore, ein Psalm.

Inhalt.

Der Psalm wird gesungen im Namen der heiligen Apostel, welche die Völker ermuntern, aufzuhüpfen in guten Handlungen wegen des über die verruchten Dämonen errungenen Sieges.

V. 2. „Klatschet, alle Völker, mit den Händen.“ Es soll damit gesagt sein: Verrichtet gute Handlungen. „Jauchzet zu Gott im Jubelschall.“ Der Psalm ist ein Siegesgesang. Er ermahnt daher die Völker zu singen, weil die feindlichen Mächte gefallen seien.

V. 3. „Denn der Herr, der Allerhöchste, ist schrecklich.“ Der Allerhöchste ist er wegen der Kirche, schrecklich gegen die Feinde. „Ein großer König über die ganze Erde.“ Nicht mehr, will er sagen, herrschen die Bösen über die Bewohner der Erde. Denn er hat ihnen gewährt, auf Schlangen und Scorpionen zu treten, und die Schaaren der bösen Dämonen selbst legte er ihnen zu Füßen.

V. 4. „Er unterwarf uns Völker und legte uns Nationen zu Füßen.“ Sie freuen sich über die ihnen von Gott verliehenen Besitzungen.

V. 5. „Er hat uns erwählt seine Erbschaft.“ Und welches ist wohl die Erbschaft des Herrn ausser die, von der der Vater gesagt hat: «Fordere von mir, und ich werde Dir die Völker geben zu Deiner Erbschaft“?[226] «Die S. 512 Schönheit Jakobs, die er liebte.“ Unter der Schönheit Jakobs versteht er die Prophezeiung in Betreff der Völker, in der er gesagt hat: „Und er wird die Erwartung der Völker sein.“ [227] Sie ist auch eine Geliebte. Von wem anders

[226] Ps. 2. 8.
[227] Genes.49,10.

geliebt als von dem, der seine Seele für sie hingegeben hat? Von dieser Geliebten also sagt er, daß er sie auserwählte.

V.6. „Gott erhob sich unter Jubelgesang.“ Die Auffahrt des Herrn in den Himmel wird dadurch zu verstehen gegeben. „Der Herr mit Posaunenschall.“ Die Lobeserhebungen derer, die mit ihm sich erhoben, «Nannte er Posaunenschall.

V. 7. „Lobsinget unserm Gott, lobsinget, lobsinget unserm König, lobsinget!“ Da die Engel, will er sagen, den lobpreisen, der sich erhebt, so erweiset auch ihr, o Völker, den nämlichen Dienst und lobsinget Gott, dem König der Erde. [228] Denn denen, die in Gott sich freuen, ist es eigen, zu lobsingen. „Ist Jemand unter euch fröhlich,“ heißt es. „er lobsinge.“ [229]

V.9.“Gott herrschte über die Völker.“ Denn sie nahmen den Glauben an ihn an. „Gott sitzt auf seinem heiligen Throne.“ Er will seine bevorstehende Ankunft andeuten, bei welcher er sitzen wird, um über die Erde zu richten.

V. 10. „Die Fürsten der Völker versammelten sich zu dem Gott Abrahams.“ Ähnlich ist: „Ihr werdet sitzen auf den zwölf Thronen Israels und die zwölf Stämme Israels rieten.“ [230] „Denn die Mächtigen Gottes auf Erden wurden sehr erhöht.“ Auf der Erde der Sanftmüthigen, will er sagen, die den Heiligen gegeben werden wird, wurden die Mächtigen Gottes sehr erhöht und sehr verherrlicht, wie wir belehrt worden sind durch den Ausspruch, welcher lautet: „Ihr werdet auf zwölf Thronen sitzen.“ S. 513

Ps 47.

XLVII.

V. 1. Ein Psalmlied für die Söhne des Kore am zweiten Wochentage.

Inhalt.

Auch dieser Psalm wird gesungen im Namen der heiligen Apostel, welche die Verfolgungen wegen der Predigt und die bei denselben errungenen Siege erzählen.

V. 2. „Groß ist der Herr und sehr preiswürdig in der Stadt unseres Gottes auf seinem heiligen Berge.“ Nicht bloß mehr, sagt er, in Judäa, sondern auch auf dem geheiligten Berge. Unter Berg aber versteht er hier die Kirche, wegen der Erhabenheit der Lehren von Gott.

V. 3. „Schön gegründet ist er zur Freude der ganzen Erde.“ Er dehnte, will er sagen, die Freude auf die ganze Erde aus. Denn auf der ganzen Erde verbreitete er die Freude und

[228] V.8.
[229] Jak, 5,13.
[230] Matth, 19,28.

Gnade der Ankunft seiner Gottheit. „Der Berg Sion an der Seite gegen Norden.“ Jerusalem liegt gegen Süden, die Völker sind im Norden. Da die Juden stolz waren, als ob sie allein den Sion bewohnten, so beweisen die Worte, daß unter Sion die Völker zu verstehen sind, die das Wort des Evangeliums angenommen haben. Denn die Lage Sions ist in der Richtung gegen Norden, welche Richtung des Nordens durch die Seiten ausgedrückt wird. Denn statt zu sagen: die Richtung des Nordens, hat er gesagt: die Seiten. Und zuerst war Paulus die Richtung des Nordens, wo alle Übel auf Erden entbrannten; jetzt aber ist er der Berg Sion geworden, weil er den redenden Christus in sich trägt, der von Sion gekom- S. 514 men ist und die Gottlosigkeit von Jakob abgewendet hat „Die Stadt des großen Königs.“ Diese Richtung des Nordens oder die Völker nennt man wohl die Stadt, da man erkennt, daß Gott sie schütze[231] und aus den Versuchungen rette.

V. 4. „Gott ist in ihren Häusern bekannt wenn er sie schützt.“ Die Häuser sind wohl die Großen und Vornehmen in der Stadt Gottes, die in ihr sich hervorthun.

V. 5. „Denn siehe, die Könige der Erde haben sich versammelt.“ Der Krieg, der wegen der Predigt gegen die Apostel von den sichtbaren Königen der Völker, sowie von den unsichtbaren Dämonen, die vordem die Herrschaft hatten, geführt wurde, wurde beigelegt und beendigt.

V. 6. „So sahen sie und erstaunten.“ Sie erschraken, will er sagen, und entsetzten sich, als sie die Hilfe sahen, die von Gott den Heiligen zu Theil wurde. Sie geriethen in Verwirrung und Bewegung.

V. 7. „Zittern erfaßte sie.“ Nämlich die übermäßige Kraft des Retters hat sie in Verwunderung und Staunen versetzt.

V. 8. „In heftigem Sturme wirst Du die Schiffe von Tharsis zertrümmern.“Mit Schiffen von Tharsis, da sie hohen Werth haben und schwer beladen sind, vergleicht er die Könige. Unter dem heftigen Sturme, mit dem er sie zertrümmerte, wirst Du gewisse Mächte verstehen, mit denen er die Feinde der Apostel besiegte.

V. 9. „Wie wir gehört haben, so haben wir es gesehen.“ Das Heil, das Du uns verheissen hast. o Herr, will er sagen, das haben wir in den Werken gesehen. „In der Stadt des Herrn der Mächte, in der Stadt un- S. 515 seres Gottes.“ Er gibt an, wo sie die Verheissung erfüllt sahen. Wo anders, als in der Kirche, die die Stadt Gottes ist? „Gott hat sie gegründet für die Ewigkeit.“ Ähnlich lauten die Worte des Herrn: „Ich werde auf den Fels meine Kirche bauen.“ [232]

V. 10. „Wir haben uns vorgestellt, o Gott, Deine Barmherzigkeit mitten in Deinem Tempel.“ Das heißt, wir haben gesehen. Wir erwarteten, will er sagen, daß der Name Gottes

[231] Mit Bezugnahme auf den folgenden Vers.
[232] Matth. 16. 18.

auf der ganzen Erde werde verherrlicht werden, indem wir aus Deiner Barmherzigkeit abnahmen, daß die Menschen ausser Israel[233] nicht werden verachtet werden. Ja wir hofften, da wir an der Stätte des Tempels uns niederließen, die Barmherzigkeit für die ganze Welt, wohl wissend, daß Dein Name allgemein ist und auf Alle sich erstrecke.

V.11. „Wie Dein Name, o Gott, so auch Dein Ruhm.“ Das sagt er, weil er Allen ohne Unterschied und ohne Ansehen der Person die Gnade verliehen hat nach dem Ausspruche: „In Christus Jesus gibt es keinen Knecht und keinen Freien.“[234]

V. 12. „Es freue sich der Berg Sion.“ Der Berg Sion, nämlich die Kirche. „Und es sollen jubeln die Töchter von Judäa.“ Unter Töchtern von Judäa versteht er die Seelen der heiligen Apostel. Denn sie stammen von den Juden. „Wegen Deiner Gerichte, o Herr!“ Du hast Gericht gehalten über die Völker und den von den Dämonen gegen sie erregten Krieg beigelegt.

V. 13. „Schließet Sion ein und umringet es.“ Diese Mahnung ergeht durch den heiligen Geist an die Apostel, sie sollten gleichsam zu einer Mauer Sions werden, das heißt der gottesfürchtigen Lebensweise. „Er- S. 516 zählet auf ihren Thürmen.“ Und welches sind wohl die Thürme der Kirche, ausser ihre zeitweiligen Lenker und die Gerechten, denen die Apostel die großen Thaten Gottes verkünden?

V. 14. „Richtet euere Herzen auf ihre Stärke.“ Stärke der Kirche sind wieder die Worte, die ihr zur Stütze dienen, welche aus ganzem Herzen zu Gemüthe zu führen er den heiligen Aposteln empfiehlt. „Und vertheilt ihre Häuser.“ Ein Jeder, will er sagen, herrsche über einen Theil der Völker. Denn es theilten, will er sagen, die Zwölf den Erdkreis unter sich. „Damit ihr es erzählet dem kommenden Geschlechte.“ Denn die Apostel erzählen den nach ihnen kommenden Geschlechtern in ihren hinterlassenen Schriften von Christus.

V. 15.“Denn Dieser ist unser Gott in Ewigkeit.“ Er gibt die Ursache der Theilung an. Deßhalb lehret und theilet, damit auch die späteren Geschlechter vernehmen können, daß der, welcher so in gerechter Weise das Volk geweidet hat. — er meint den Herrn. — daß Dieser es ist, der es auch in Zukunft und in Ewigkeit weiden wird.

Ps 48.

XLVIII.

V. l. Zum Ende, den Söhnen des Kore, ein Psalm.

Inhalt.

[233] Die keine Israeliten sind.
[234] Gal. 3, 28.

Im gegenwärtigen Psalme wird allen Menschen verkündet, was vor dem göttlichen Richterstuhle geschieht, sowie jener Tag, an dem Gott jedes geschaffene Wesen vor das Gericht führen wird. S. 517 Die Sühne des Kore vertreten aber wohl die Stelle der Apostel die die Erde unter dem Himmel in die Geheimnisse einweihten.

V. 2. „Höret das, alle Völker, nehmet zu Ohren Alle, die ihr den Erdkreis bewohnet.“ Wie die Worte das ganze Menschengeschlecht zum Heile rufen, in der gleichen Weise laden sie Alle zugleich zur Lehre vom göttlichen Gerichte ein.

V. 3. „Ihr Erdgeborne und Söhne der Menschen.“ Erdgeborne nennt er die schwerfälligeren Menschen, die Barbaren, die in den Wüsten wohnen und keine Gesetze kennen. Söhne der Menschen nennt er die, welche eine gesittetere Lebensweise führen und gesetzliche Einrichtungen haben.

V. 4. „Mein Mund wird Weisheit reden.“ Wie er seine Zuhörer in viele Abtheilungen theilte, so sondert er auch seine Lehre in verschiedene Arten. Es ist der Chor der Apostel, der das sagt und Christum im Munde führt, der die Weisheit des Vaters ist. Da sie also Christum beständig im Munde führten und über ihn beständig im Geiste nachdachten, erlangten sie Einsicht. So wurde ihr Geist zur Einsicht geschärft, daß sie die in den Evangelien enthaltenen Parabeln des Heilands verstanden. Und als daher Christus zu ihnen sprach: „Habt ihr Das alles verstanden“? erwiderten sie: „Ja.“[235]

V. 5. „Ich werde mein Ohr neigen zum Gleichniß.“ Da ich, will er sagen, meinen Geist zum Verständniß der heilbringenden Gleichnisse geschärft habe, so habe ich die Fähigkeit erlangt, den in ihnen enthaltenen Sinn zu begreifen. Denen aber, die wegen Unmündigkeit das nicht zu leisten vermögen, werde ich öffnen, was ver- S. 518 schlossen ist, und die Beispiele und Gleichnisse auslegen Und das werde ich durch mein Psalterium, meinen Leib nämlich, bewirken, der wie ein Musikinstrument ertönt durch den die Seele sich zur Lobpreisung wendet und in allen Sinneswerkzeugen, Gliedern und Theilen in verständiger Weise sich bewegt.

V. 6. „Warum soll ich fürchten? Am schlimmen Tage „.“ Damit beginnt er, nachdem er den ersten Theil der Lehre wie in einer Vorrede dargestellt hat. Er beginnt aber mit einer Frage, um eine Antwort zu erhalten. Die Frage lautet: Warum soll ich fürchten? Denn bei fürchten muß man das Fragezeichen setzen, so daß sich folgender Sinn ergibt: Wenn Jemand fragt: Warum soll ich fürchten? und den Grund der Angst von mir erfahren will, die mich quält, so soll er meine offenherzige Antwort vernehmen, daß es einen schlimmen Tag gibt, den ich schaudernd fürchte. Ich schaudere aber, weil an jenem Tage „die Bosheit meiner Ferse mich umgeben wird,“ das heißt, das Abweichen vom göttlichen Wege, das ich im Leben mir habe zu Schulden kommen lassen, indem Zerstreuung und Hinterlist mich

[235] Matth. 13, 5.

vom göttlichen Gesetze abbrachten. Diese Gottlosigkeit also wird mich umgeben, sagt er, das heißt, die bösen Werke, die ich gethan habe, werden mich umringen, mich von allen Seiten umgeben und belagern und der Strafe nicht entkommen lassen. Schlecht nennt er den Tag des Gerichtes, da er schlecht für die Gestraften ist. Der Apostel aber nannte ihn auch Tag des Zornes mit den Worten: „Du häufest Dir Zorn auf am Tage des Zornes.“[236]

V. 7. „Welche vertrauen auf ihre Macht,“ Gemeinsam spricht er daraus: „Vernehmet das, die ihr auf Reichthum und die Macht vertrauet.“ Was aber sollen sie hören, außer daß auch ihnen an jenem Tage der Reichthum Nichts nützen wird? Denn er wird sie nicht erlösen von dem Zorne, den die Sünde über sie bringen wird. Es S. 519 kann also zum Beispiel auch kein gottesfürchtiger Bruder noch ein anderer Mensch an jenem Tage Jemand erlösen. [237] Und wenn es der Bruder und noch dazu ein gottesfürchtiger nicht vermag, so wird es noch viel weniger der Reichthum vermögen.

V. 9. „Und den Preis der Erlösung seiner Seele.“ Nachdem er belehrt hat, daß der Reichthum am Tage des Gerichtes Nichts nützt, lehrt er auch, was nützt. Und was ist das ? Nichts Anderes, als daß man ein mühevolles und arbeitsames Leben führe. Denn diese werden in der Zukunft des verheissenen Lebens für würdig erachtet werden. Wer sich im thätigen Leben abmüht, wird durch die Kenntniß bis ans Ende leben und in Ewigkeit ruhen und zum Siege leben. „Und er mühte sich ab in Ewigkeit und wird bis ans Ende leben.“ [238]

V. 11. „Er wird den Untergang nicht schauen, wenn er die Weisen sterben sieht.“ Denn sie werden so weit von den Gottlosen entfernt sein, daß sie ihrem Verderben sich auch nicht von ferne nähern. Wer aber sind die sterbenden Weisen anders als die. von denen gesagt ist: „Ich werde vernichten die Weisheit der Weisen und verwerfen die Klugheit der Klugen“ ? [239] Es lehrt nämlich dieser Theil der Schrift [240] durchgehende, daß am Tage des Gerichtes weder der Reiche sich rettet, noch wer für weise gilt. Der allein wird das ewige Leben erlangen, der im gegenwärtigen Leben sich aufgerieben hat. „Der Thor und Unverständige werden zugleich zu Grunde gehen.“ Zugleich, will er sagen, werden Weises und Thoren dem Verderben anheimgegeben werden. Denn sie sind in Nichts S. 520 von einander unterschieden, da sie in gleicher Weise sich dem Götzendienst hingeben. „Und sie werden Andern ihren Reichthum lassen.“ Denn sie wollten ihn nicht durch die Wohlthätigkeit gegen die Dürftigen sich zu eigen machen.

V. 12. „Und ihre Gräber sind ihr Haus in Ewigkeit.“ Unter den Gräbern versteht er die Sterblichkeit, womit sie ihre Seele umhüllten, indem sie nichts Rechtes und Ehrliches von Gott dachten. „Ihre Zelte von Geschlecht zu Geschlecht.“ Die Zelte, will er sagen, in denen

[236] Röm. 2, 5.
[237] Wie es V. 8 heißt.
[238] I. Kor. 1, 19.
[239] Nämlich das erste Kapitel des ersten Briefes an die Korinther.
[240] Von den Weisen ist eben im ersten Theil des Verses gesagt, daß sie sterben werden.

sie lebten und wohnten, werden nach den Geschlechtern von den Einen zu den Andern kommen. Denn das hat er auch oben gesagt, daß sie Andern ihren Reichthum überlassen werden. „Sie machten sich ihre Namen auf Erden.“ Sie hätten, will er sagen, durch Glaube und reinen Lebenswandel bewirken sollen, daß ihre Namen in dem Himmel aufgeschrieben wurden. Sie aber machten sich ihre Namen auf der Erde, indem sie Städte gründeten, die nach ihnen den Namen trugen.

V. 13.“Und der Mensch, der in Ehren stand, begriff es nicht.“ Als Ursache, daß sie in Hochmuth verfielen, nennt er die Begierden des Fleisches. Davon aber heißt es, daß sie ihre Ehre nicht begreifen, weil sie ja nach dem Bilde Gottes gemacht sind. Sie zogen es vor, wie die unvernünftigen Thiere die Erde zu bewohnen statt der himmlischen Wohnungen, und in Gräbern zu leben statt bei Gott.

V. 14. „Dieser ihr Weg ist ihnen ein Anstoß.“ Weg pflegt die göttliche Schrift das Leben eines Jeden zu nennen und die Lebenszeit eines Jeden. Diesen Weg also, will er sagen, haben sie sich rauh und beschwerlich gemacht, da sie keine rechte Gesinnung hatten. Als sie aber auf demselben vorwärts kamen, nahmen sie den Anstoß nicht wahr. „Dann aber wird man Wohlgefallen haben an ihrem Munde.“ das heißt, sie werden bekennen und bereuen, daß sie auf einem solchen Wege gewandelt sind, wenn sie keine Zeit zur Reue haben werden. S. 521

V. 15. „Wie Schafe kamen sie in die Unterwelt.“ Da sie unter dem guten Hirten nicht leben wollten, sondern indem sie ihre Ehre von sich stießen, wie die Thiere an ihren Leibern verdarben, so sind sie auf diese Weise auch zu Heerden der Unterwelt geworden, so daß nunmehr ihr Hirt sie in seine Weiden führen wird, die Einen ins ewige Feuer [241] die Andern dahin, wo Heulen und Zähneknirschen sein wird, die Andern in die äusserste Finsterniß. [242]

Daniel Barbarus fügt bei: Übrigens heißt es nach Symmachus: „Das ist für sie der Weg ihres Wahnsinns. Die Nachkommen werden aber ihre Rede gutheissen.“ [243] Denn es genügte ihnen nicht, daß sie den Weg des Wahnsinns zuerst betraten, wenn sie nicht auch den Nachkommen ein verderbliches Beispiel wurden und ihnen ein ähnliches Streben hinterließen, sie nachzuahmen, damit auch die Nachkommen auf dem Wege ihrer Sitten sich gefielen und durch Nachahmung ihnen nachfolgten.

„Und es werden über sie herrschen die Gerechten in der Frühe.“ Nicht mehr erheben sie sich wie damals, da sie in diesem Leben waren, gegen die Gottesfürchtigen. Vielmehr

[241] Matth. 25, 41
[242] Matth. 22. 13.
[243] V. 14, Die Übersetzung unterscheidet sich von der gewöhnlichen nur darin, daß es heißt: „Weg des Wahnsinns“ statt des „Anstoßes.“ was durch Verwechslung von Radix xxxxx mit Radix xxxxx veranlaßt worden sein mag

werden die, die des Morgens und des jungen Lichtes gewürdigt wurden, über die Gottlosen herrschen. „Und ihre Hilfe wird verwelken in der Unterwelt.“ Ihre ganze Hilfe, will er sagen, oder die Kraft, die sie in Folge der Herrlichkeit hatten, wird durch den Tod vernichtet werden. Denn „verwelken“ ist gesetzt für „vernichtet werden.“

V. 16. „Aber Gott wird meine Seele retten aus der Macht der Unterwelt, wann er mich S. 522 aufnimmt.“ Meine Seele, will er sagen, die Seele dessen, der ich das rede, wird Gott erlösen, damit sie nicht zugleich fortgeführt werde und in Verlassenheit gerathe mit den Schafen der Unterwelt.

V. 17. „Fürchte Dich nicht, wenn ein Mensch reich wird.“ Nachdem Du weißt, will er sagen, wie das Ende der Gottlosen beschaffen sein wird, so preise die Reichen im Leben nicht selig und fürchte Dich nicht, als ob Dir jede Hoffnung versperrt wäre. Verliere auch den Muth nicht, als ob Du mit den Gütern dieses Lebens etwas Grosses verloren hättest. Wisse wohl, daß Dir die Erlösung vom Tode und das ewige Leben bevorsteht, der aber von der Welt wegen Reichthum und Ehre und wegen der falschen Weisheit glücklich gepriesen wird. Nichts mehr besitzen wird; denn er wird aller Lebensgüter beraubt fortgefühlt werden.

V. 18. „Denn wenn er stirbt, wird er Alles nicht mitnehmen.“ Das allein, will er sagen, schienen die Gottlosen vom Reichthum zu gewinnen, daß ihre Seele im sterblichen und zeitlichen Leben gesegnet wurde, da Jene sie lobten und glücklich priesen wegen der Güter, die sie zu haben schienen. „Nicht wird mit ihm seine Herrlichkeit hinabsteigen.“ Weil Alles vergänglich ist, will er sagen. Es wird Dir als dem Schöpfer ein solcher Mensch alsdann Dank abstatten, wenn Du sein Vermögen vermehrst. [244]

V. 20. “Er wird eingehen zu den Geschlechtern seiner Väter.“ Er wird, will er sagen, den Eifer der Väter nachahmen, und da er vom Bösen stammt, wird er ihnen in der Bosheit nachfolgen. „In Ewigkeit wird er das Licht nicht schauen.“ Alle nämlich, die so gesinnt sind, sind in ihrer Seele blind, da sie weder im sterblichen Leben vom Lichte der Erkenntniß erleuchtet sind noch im künftigen Leben des ewigen Lichtes werden gewürdigt werden. S. 523

Ps 49.

XLIX.

V. 1. Ein Psalm Asaphs.

Inhalt.

[244] Diese Erklärung bezieht sich auf V. 19.

Es singt den Psalm Asaph, der die Person des Gesetzgebers einführt, die alten Opfer aufhebt und die des neuen Bundes, die mit Lob verbundenen Gaben, einführt.

V. 1. „Der Herr, der Gott der Götter, hat gesprochen und hat die Erde gerufen.“ Götter sind vor Gott die Heiligen: „Ich habe Dich dem Pharao zum Gott gegeben.“ [245] und: „Ich sprach, ihr seid Götter.“ [246] Sie werden aber von Gott zu keiner andern Zeit gerufen, als da er nach seiner Menschwerdung gesprochen und die ganze Erde zusammengerufen hat. Was hat er aber anders gesprochen, als: „Gehet hin und lehret alle Völker.“ [247] und: „Es muß dieses Evangelium auf der ganzen Erde gepredigt werden“ ? [248]

V. 2. „Aus Sion der Schimmer seiner Schönheit.“ Denn vom himmlischen Sion wird er seine Weite Ankunft bewerkstelligen.

V. 3. „Gott wird offenbar kommen.“ nämlich nicht verborgen wie bei der ersten Ankunft, sondern, wie er selbst sagt, gleich einem Blitze, der vom Aufgang bis zum Untergang reicht. [249] „Unser Gott, und er wird nicht schwelgen.“ Nicht wird er, will er sagen, wie er zuerst gegenüber den Gottlosen schwieg, so auch dann sich verhalten. „Feuer wird brennen vor seinem Angesichte.“ Feuer, damit er die,) S. 523 welche es „wegen ihrer Gottlosigkeit verdienen, übergebe. Ähnlich ist: „Vor ihm wälzte sich ein Feuerstrom.“ Gar sehr schaute das auch der selige Daniel, sagt nämlich: „Ein Feuerstrom wälzte sich vor ihm. Thron war eine Feuerflamme, seine Räder waren brennendes Feuer.“[250] Es ist aber unter dem Feuer entweder das Licht gemeint, das von ihm kommt. — denn der Kenntniß Christi geht das geistige Licht durch den Glauben vorher, dessen Vorbild die Feuersäule ist, die vor Israel zur Nachtzeit herging. — oder daß, da wir zu jeder Sünde abgekühlt waren, der Heiland uns zum Streben nach allem Guten anfachte, indem er gleichsam als geistiges Feuer die Theilnahme am heiligen Geiste uns verlieh. Er sagte wenigstens: „Ich kam, Feuer auf die Erde zu senden.“[251] Wir sind alle im Geiste lebendig geworden, die wir einer solchen Gnade gewürdigt worden sind. Deßhalb wird auch bei der Gnade des heiligen Geistes der Name des Feuers mit angeführt, Denn in Christus werden wir nach dem Ausspruch des Johannes im heiligen Geiste und Feuer getauft. [252] Es sprach auch einer der Propheten: „Er tritt heraus wie Feuer des Schmelzofens und das Kraut der Walker, und er wird sitzen schmelzend und sie reinigend wie Silber und Gold.“[253] Denn es läutert uns von jedem Schmutze die Kraft des heiligen Geistes. Aber es brachte der Synagoge der Juden keinen Nutzen, weil sie die

[245] Exod. 7, 1.
[246] Ps. 81, 6.
[247] Matth. 28. 19.
[248] Mark, 13, 10.
[249] Matth. 24, 27.
[250] Daniel 7. 10. 9.
[251] Luk. 12. 49.
[252] Matth. 3. 11.
[253] Malach. 3, 2. 3.

Gnade nicht annahmen. Von ihnen spricht Gott bei Jeremias: „Der Blasbalg ist ausgegangen am Feuer, ausgegangen ist das Blei, vergebens schlägt der Silberarbeiter das Silber. Ihre Bosheit verging nicht.“ [254]

V. 4. „Er wird den Himmel rufen von oben.“ Einst waren die Bewohner der Erde ein Antheil der Füchse, wie es irgendwo in den Psalmen [255] heißt, dienten den unreinen Geistern und hielten an jedem Orte für Gott, S. 525 was ihnen beliebte. Aber es erschien der Erlöser und erleuchtete uns mit dem Lichte der wahren Erkenntniß Gottes, führte, was verwirrt war, zurück, verband wie ein guter Hirt das erkrankte Glied, verscheuchte die wilden Thiere vom Schafstalle. Er heiligte durch den Geist, schützte durch die Mächte der Engel, setzte die heiligen Mystagogen auf der ganzen Erde ein. Er wird also, will er sagen, rufen die Engel im Himmel, und die er auf Erden zu Aposteln auserwählt hat, daß sie sein Volk aussondern. Denn die Apostel brachten die, welche ihnen gehorchten, Gott dar, die Ungläubigen aber übergaben sie dem Satan, indem sie ungefähr sagten: Gehet also zum Lichte eueres Feuers und zur Flamme, die ihr angezündet habt. Zu den ungläubigen Juden sagen sie also: „Euch mußte man zuerst das Wort Gottes verkündigen. Weil ihr es aber von euch stoßet und des ewigen Lebens euch selbst für unwürdig erachtet, sehet, so wenden wir uns zu den Heiden.“ [256] Daß aber den Mystagogen und ihren Jüngern die Engel beistehen, spricht Paulus mit den Worten aus: „Sind sie nicht alle dienstbare Geister, zum Dienste ausgesendet wegen derer, die das Heil zu erben bestimmt sind“[257] Das zeigte auch die Leiter an, die Jakob sah, die von der Erde bis zum Himmel reichte, auf der der Herr ruhte, während darauf die Engel auf und ab liefen. So lauten auch die Worte: „Der Herr wird sich lagern rings um die, die ihn fürchten, und wird sie erretten.“ [258]Indem sie also mitwirken, sondern auch sie das Volk aus.

“Er wird den Himmel von oben rufen.“ Die Gerechten, will er sagen, die eine himmlische Lebensweise führen, wird er in den himmlischen Wohnungen sammeln. „Und die Erde um sein Volk auszuscheiden.“ Er fordert auf, die Sünder und alle Erdbewohner zu sammeln, um die Gerechten von den Ungerechten zu sondern.

V. 5. „Versammelt ihm seine Heiligen.“ Es S. 526 sind die Worte an die Engel gerichtet, wie der Herr gesagt hat: „Und er wird seine Engel senden, und sie werden die Gerechten von den vier Winden der Erde sammeln.“[259] „Die den Bund mit ihm anordnen durch Opfer.“ Er meint die geistigen Opfer.

V. 6. „Und verkünden werden die Himmel seine Gerechtigkeit.“ Die Himmel, will er

[254]Jerem. 6, 29.
[255]Ps. 62. 11,
[256]Apostelg. 13,46
[257]Hebr. 1,14.
[258]Ps. 33,8
[259]Matth. 13, 41. Bei Matthäus heißt es übrigens: Sie werden alle Ärgernisse, und die Unrecht thun, sammeln.

sagen, werden Gott verherrlichen, weil er nämlich die Menschen des himmlischen Aufenthaltes gewürdigt hat. Er will die Heiligen des früheren Volkes vor dem künftigen Gerichte von der Opferung geschlachteter unvernünftiger Thiere abwendig machen und sie bewegen, die Opferung in Weisheit und Erkenntniß vorzunehmen. Deßhalb preisen die himmlischen Mächte den Richter, weil er mit den Heiligen anfing, und die Himmel verkünden seine Gerechtigkeit und freuen sich zugleich über ihre Rettung. Der irdische Wohnsitz wird aber von der Schaar, die der himmlischen Berufung nicht gewürdigt worden ist, in Besitz genommen werden. „Denn Gott ist Richter." Hier nennt er Christus deutlich Gott. Denn das ganze Gericht hat der Vater dem Sohne übergeben. Und wenn der Vater dem Sohne das ganze Gericht gegeben hat und Gott Richter ist, so ist Christus Gott.

V.7. „Höre, mein Volk, und ich will zu Dir reden." Da er eine neue Gesetzgebung einführt, so schickt er, damit Niemand glaube, die Rede komme von einem Menschen oder irgend einer Macht der Engel, die Worte voraus: „Ich bin Gott. Dein Gott." [260] Der Sinn aber ist folgender: Glaube nicht, daß ich ein Anderer sei, weil ich beute ein anderes Gesetz gebe. Vielmehr bin ich ebenderselbe, der bei Moses die Vorschriften über die Opfer gegeben bat. Ich bezeuge Dir aber, daß keine Anklage gegen Dich erho- S. 527 ben werden wird, wenn Du die Gesetze des Moses übertrittst. Denn ich bin es, der ich auch damals nützliche Anordnungen für meinen Knecht getroffen habe, und jetzt bezeuge ich das, daß Du die Vorschriften über die Opfer nicht zu beobachten brauchst. Denn wenn Du sie auch nicht darbringst, so sind sie gleichwohl dargebracht, denn „Deine Brandopfer sind ja stets vor meinem Angesichte." [261] auch wenn sie nicht dargebracht werden. Wenn Du aber dieselben durchaus als etwas Werthvolles und Unerläßliches darbringen willst, so erkläre ich offen, daß ich von Dir davon Nichts annehmen werde. Denn Alles habe ich in Überfluß, da ja die Thiere, die auf den Feldern weiden, Rinder und Hausthiere und die Vögel des Himmels und die Schönheit des Gefildes insgesammt mein Eigenthum sind, und ich an Nichts Mangel habe. Sollte ich auch einmal Bedürfnis nach Nahrung bekommen, so bin ich nicht so arm, um Dich darum anzuflehen, „denn mir gehört der Erdkreis."[262] Was für angenehme Opfer wirst Du mir aber darbringen? Lob, Preis, göttliche Wissenschaft. Wirst Du aber das zur Genüge darbringen, so wirst Du dann, weil Du dem göttlichen Gesetze genügt hast, als Belohnung erlangen, daß Dein Rufen erhört werden wird. Und um zu zeigen, zu welchem Volke er rede, fügte er bei: „Israel, und ich bezeuge es Dir." Dann spricht er seine eigene Herrschaft aus. „Ich bin Gott. Dein Gott." der Dich befreit hat aus der ägyptischen Knechtschaft, der Dir das Meer zum Wege gegeben, der Dich in der Wüste ernährt, der Dir jenes Gesetz verliehen hat. Denn Du sollst mich nicht etwa für einen andern Gesetzgeber halten, indem Du den Unterschied der Gesetze siehst.

[260] Diese Worte bilden den Schluß von V. 7.
[261] V. 8.
[262] V. 12.

V. 8. „Ich werde Dich nicht strafen wegen Deiner Opfer.“ Nicht Nachlässigkeit in Opfern, will er sagen, werfe ich Dir vor. Denn Du bringst diese bestän- S. 528 dig dar. Vielmehr ermahne ich Dich, nicht auf diese die Gerechtigkeit zu beschränken.

V. 16. „Zum Sünder sprach Gott: Warum verkündigst Du meine Rechte?“ Sünder nennt er hier den Mahner an die göttlichen Schriften. Eine ähnliche Stelle ist: „Nicht schön ist das Lob im Munde des Sünders.“[263] Denn wenn er alle Gebote übertritt und jede Schlechtigkeit ausübt und eine hinterlistige Zunge in Bewegung setzt, warum führt er noch die göttlichen Schriften im Munde?

V. 21. „Du glaubtest mit Unrecht, daß ich Dir ähnlich sein werde.“ Einst, will er sagen, war ich langmüthig. Jetzt aber werde ich das nicht thun; denn ich werde, um Dich zu überführen, Deine Sünden vorführen, von denen Du glaubtest, sie seien nicht mehr vorhanden, und es werde sich ihrer Niemand mehr erinnern. Ich aber werde als Gott sie ans Licht bringen, und sie werden Dir vor Augen gestellt werden. Nicht werde ich sie verbergen, wie Du, und Dir ähnlich werden. Ich werde sie vorführen, um Dich, indem ich sie offenbare, mit Schande zu überhäufen. „Ich werde Dich überführen und Dir Deine Sünden vor Augen stellen.“

V. 22. „Begreifet das wohl, die ihr Gott vergesset.“ Da er gütig ist, fügt er nach dem Tadel auch eine Ermahnung bei und gewährt der Reue Raum, Begreifet es, daß ich nicht aus Freude über euere Thaten langmüthig bin, sondern um euch Zeit zur Buße zu gewähren. Wenn nicht, so rafft uns der Ungerechte oder die Ungerechtigkeit weg, ohne daß uns Jemand rettet. Ich rette nämlich die, welche erkennen, wie weit sie im Bösen gekommen sind, und davon abstehen und sagen: „Wir haben gesündigt. Unrecht gethan, gottlos gehandelt.“ [264] Denn der kann nicht bekennen, der noch Böses thut. „Damit er nicht einmal wegraffe und Keiner sei, der rette.“ Damit nicht, will er sagen, der Tod die Seele wegnehme, thuet Buße. S. 529 Denn es gibt keinen Retter für die, welche mit ihren Sünden in der Unterwelt sich befinden. Denn es wird die Seele weggerafft, da sie ganz von Gott abgefallen ist.

V. 23. „Ein Lobopfer wird mich ehren.“ Er wiederholt, was er schon gesagt hat, und fordert auf, den vernünftigen Dienst darzubringen. Nach der schweren Anklage hat er das Heilmittel der Sünde gezeigt, nämlich den Genuß der Geheimnisse. Denn es ist das ein wahres Lobopfer, durch das Gott geehrt wird, da wir dann mit den Engeln und den Geschöpfen lobsingend dastehen. „Und dort ist der Weg, auf dem ich ihm mein Heil zeigen werde.“ Im Lobopfer, will er sagen, ist der Weg des von Gott kommenden Heiles.

[263] Ekkli. 15,9.
[264]

II. Paral. 6,47

Ps 50.

L.

V. 1.2. Zum Ende, ein Psalmlied Davids, da der Prophet Nathan zu ihm gekommen war, nachdem er zur Bersabee gegangen. [265]

Inhalt.

Er singt diesen Psalm, indem er das Bekenntniß zweier Vergehen in ihm ablegt, der Ermordung des Urias und des Ehebruches mit Bersabee. Er bringt auch die Prophezeiung der allgemein eintretenden Erlösung von den Sünden durch die heilige Taufe und die Lehre vom geistigen Dienste. Überall aber wird man finden, daß er um Verzeihung der zwei Verbrechen fleht. S. 530

V. 3. „Erbarme Dich meiner, o Gott, nach Deiner großen Barmherzigkeit.“ Wegen einer großen Sünde fleht er, die große Barmherzigkeit Gottes zu erlangen. „Und nach der Menge Deiner Erbarmungen tilge meine Missethat.“ Denn nur den Erbarmungen Gottes kommt es zu, die Hände von der Befleckung mit Blut abzuwaschen.

V. 4. „Mehr und mehr wasche mich von meiner Ungerechtigkeit.“ Von der des Mordes, meint er. „Und von meiner Sünde reinige mich.“ nämlich der des Ehebruches.

V. 5. „Denn ich erkenne meine Missethat,“ Auch das ist vom Morde gesagt. „Und meine Sünde ist vor mir allzeit.“ Überall erinnert er sich an die Sünde des Ehebruches, da sie ihn nicht verläßt und nicht von ihm weicht, sondern die Erinnerung ihn stets begleitet und ängstigt.

V. 6. „Dir allein Hab e ich gesündigt und das Böse gethan vor Deinem Angesichte.“ Das heißt: Da ich bei Vollbringung der Sünde den Augen Aller entging, blieb ich nur den Deinigen nicht verborgen. Deßhalb sagt er: „Und ich habe das Böse gethan vor Deinem Angesichte.“ Denn da ich Vieles von Dir genossen, habe ich es Dir mit dem Gegentheil vergolten. Und das sagt er nicht, als hätte er dem Urias kein Unrecht zugefügt, nicht doch, sondern vielmehr, weil die größte Sünde gegen eben den Gott vermessentlich begangen worden ist, der ihn auserwählt und aus einem Hirten zu einem König gemacht hat, oder weil er, da er den Augen Aller verborgen blieb, den Augen Gottes nicht entging, sondern vom Propheten zurecht gewiesen wurde, oder weil er als König nicht dem Gesetze der Menschen, als Gottesfürchtiger aber Gott allem unterworfen war, oder weil keiner der Menschen ihn getadelt, sondern Gott allein ihn zurecht gewiesen hat. „Dir allein.“ sagt er. „habe ich ge-

265

II. Kön. 12,1

sündigt, damit Du gerecht befunden werdest in Deinen Worten.“ Du hast mich, will er sagen, durch den Propheten zurechtgewiesen, daß ich Unrecht gethan habe. Und Du bist gerecht und hast mich immer von S. 531 den Feinden errettet und mit königlicher Würde und Prophetengabe geehrt. Ich aber bin ein Unreiner und ein Mörder. „Und den Sieg erlangest, wenn man über Dich urtheilt.“ Eine Darlegung oder ein Bekenntnis der Sünden.

V. 7. „Denn siehe, in Ungerechtigkeiten bin ich empfangen, und in Sünden hat mich empfangen meine Mutter.“ Da es Anfangs in der Absicht Gottes lag, daß wir nicht durch Ehe und Verderbniß entstehen sollten, die Übertretung des Gebotes aber der Ehe Eingang verschaffte, weil Adam gesetzwidrig handelte, das heißt, das von Gott ihm gegebene Gesetz übertrat, so werden Alle, die von Adam abstammen, in Ungerechtigkeit empfangen, indem sie von der Verurtheilung ihres Stammvaters getroffen werden. Auch die Worte: „In Sünden hat mich empfangen meine Mutter“ bedeuten, daß Eva, unser aller Mutter, da sie dem Trieb der Lust folgte, zuerst die Sünde empfing. Deßhalb sagen auch wir, da wir dem Urtheilsspruch der Mutter verfallen, daß wir in Sünden empfangen werden. Er will zeigen, daß die Natur der Mengen im Anfang in Folge der Übertretung der Eva der Sünde verfallen und die Zeugung unter dem Fluche gesehen ist. Er geht aber in seiner Darstellung auf den Anfang zurück, indem er die Größe der Gabe Gottes zeigen will.

V.8.“Denn sieh, die Wahrheit hast Du geübt, die geheimen und verborgenen Dinge Deiner Weisheit mir geoffenbart.“ Folgendes ist der Sinn. Du, will er sagen, o Herr, der Du Wahrheit bist, Wahrheit liebst und willst, daß wir in der Wahrheit leben, uns von der alten Sünde reinigen und wirst uns mit Hyssop reinigen, daß wir weißer werden als Schnee. Mit Hyssop vergleicht er aber die Thätigkeit des heiligen Geistes, die wirksam ist und allen Schmutz von uns abfegt. Die Worte aber: „Die geheimen und verborgenen Dinge Weisheit hast Du mir geoffenbart“ enthalten die Mittheilung, daß Gott alle zukünftigen Dinge, die er in seiner Weisheit hinterlegt hat, ihm durch den heiligen Geist enthüllt hat. S. 532

V. 9. „Du wirst mich besprengen mit Hyssop, und ich werde gereinigt werden.“ Nachdem er gesagt hat: Du hast göttliche Gesetze und Anordnungen gegeben, sagt er etwas Wichtigeres: Du hast gewisse Reinigungen im Gesetze gewährt durch die Besprengung mit Hyssop. Zu diesem Zwecke gewähre also auch uns jetzt das Gleiche, da Du der nämliche Gott bist. Oder es scheint hier ein Geheimniß angedeutet zu werden. Da nämlich Moses in Ägypten befahl, das Blut des Schafes mit Hyssop an die Pfosten zu sprengen. [266] wurden auch wir mit einem kostbaren Blute erkauft. Da also dieses ein Schutzmittel wurde, daß die Hausbewohner von dem Verderber keinen Schaden erlitten, so sagt David mit Recht, indem er an jenes Blut insgeheim erinnert: Du wirst mich besprengen mit Hyssop u. s. w. und deutet die Reinigung an, die durch das Blut des wahren Lammes Christus Allen zu Theil werden wird, und sehnt sich gleichsam, diese zu erlangen, die allein vollkommen reinigen

[266] Exod. 12,22

und weisser machen kann als Schnee.

V. 10. „Du wirst meinem Gehöre Freude und Wonne geben.“ Du wirst wieder bewirken, will er sagen, daß ich durch den Geist die Freude und Wonne vernehmen kann, die in den letzten Zeiten eintreten wird. Worin sollte aber diese anders bestehen als in jener Kenntniß von der Auferstehung, die er mit den Worten gelehrt hat: Die gedemüthigten Gebeine werden frohlocken? Wann aber werden unsere verfaulten Gebeine frohlocken, ausser zur Zeit der Auferstehung, in der, wie ein anderer Prophet sagt, unsere Gebeine wie Gras aufsprossen werden?[267] „Es werden frohlocken die gedemüthigten Gebeine.“ Frohlocken wird die Kraft meiner Seele, die zuerst in Folge der Sünde ohnmächtig war.

V.11. „Wende ab Dein Angesicht von meinen Sünden.“ Er wendet sich wieder zum Bekenntnis S. 533

V. 18. „Ein reines Herz erschaffe in mir, o Gott.“ Erneuere meine veraltete in Folge der Sünde ermattete Seele. „Und den rechten Geist erneuere in meinem Innern.“ das heißt, den unerschütterlichen. Er will ungefähr sagen: Stärke den Geist, damit er nicht mehr mit Leichtigkeit in eine Sünde falle.

V. 13. „Und den heiligen Geist nimm nicht von mir.“ Er fleht, es möge der prophetische Geist wieder bei ihm einkehren. Denn er hatte ihn wegen der Sünde verlassen.

V. 14. „Gib mir wieder die Freude Deines Heils.“ Es bezieht sich auf das ganze Menschengeschlecht. Freude des Heiles nennt er die Ankunft des Herrn, wie Simeon gesagt bat: „Denn meine Augen haben Dein Heil gesehen.“ [268] Er fleht, er möge auch selbst daran Theil nehmen. „Und mit dem Herrschergeiste befestige mich.“ Den Geist, den er oben einen rechten nennt, nennt er hier einen Herrschergeist.

V. 15. „Ich werde die Ungerechten Deine Wege lehren.“ Wenn Du, will er sagen, mich von der Sünde rettest und mir wieder den heiligen Geist gibst, dann fürwahr werde ich die Übertreter wieder lehren, Deine Wege zu wandeln.

V. 16. „Befreie mich vom Blute, Gott. Gott meines Heiles.“ Wieder fleht er wegen der Ermordung des Urias, daß er von der daraus ihm anklebenden Makel befreit werden möge. Oder vielmehr „vom Blute.“ von den blutigen Opfern, wie die folgenden Worte des Psalmes beweisen, wo es heißt: „Denn wenn Du ein Opfer gewollt hättest, so würde ich es gegeben haben, u. s. w. „ [269] „Meine Zunge wird Deine Gerechtigkeit mit Freude preisen.“ Dieß hat Symmachus so übersetzt: „Meine Zunge wird Deine Barmherzigkeit verkünden.“ Denn ich werde S. 534 nicht schweigen, wenn ich Nachlassung erlangt habe, sondern Dich beständig preisen und von Deinen Gnadengaben erzählen. Weil Du, will er sagen, die Op-

[267] ^267
[268] Luk. 2,30
[269] V.18.

fer des Gesetzes von Dir gewiesen hast, denn sie können keine Nachlassung der Sünden gewähren, deßhalb habe ich Dir das dargebracht, das Du lieb hast. Das ist aber das der Reue und eines zerknirschten Herzens.

V. 20. „Thue, Herr. Gutes nach Deinem guten Willen an Sion.“ Unter Sion versteht er hier die Kirche. Als es nämlich Gott und dem Vater wohlgefiel, Alles in seinem Sohne wieder zu erneuern, damals hat er auch seiner Kirche seine guten Verheissungen gegeben. „Und es sollen gebaut werden die Mauern Jerusalems.“ Mauern Jerusalems nennt er die heiligen Kirchendiener, die seine Kirche schützen.

V. 21. „Dann wirst Du mit Wohlgefallen annehmen das Opfer der Gerechtigkeit.“ Wann Du, will er sagen, an Sion Gutes thust und die Mauern Jerusalems gebaut sind, dann, ja dann werden Opfer dargebracht werden, nicht die blutigen, sondern die der Gerechtigkeit, nämlich Lobopfer. „Gabe und Brandopfer.“ Er meint nämlich die Brandopfer der Gerechtigkeit und des unblutigen Opfers. „Dann wird man Kälber auf Deinen Altar legen.“ Auch diese als Kälber der Gerechtigkeit, so daß Alles zur Gerechtigkeit gehört, Opfer, Gaben der Gerechtigkeit, Brandopfer der Gerechtigkeit. Kälber der Gerechtigkeit. S. 535

Ps 52.

LI.

V. 1.2. Zum Ende, eine Unterweisung Davidsals der Idumäer Doeg kam und dem Saul meldete und zu ihm sagte: Es kam David in das Haus des Abimelech.[270]

Inhalt.

Als David vor dem Angesichte des Saul floh und auf sei er Flucht im Hause des Abimelech einkehrte und die Brode der Priester genoß und das Schwert des Goliath in Empfang genommen hatte, so ging Jemand hin und meldete es dem Saul. Es war aber dieß Doeg der Syrer, der die Seele des Saul in so feindselige Stimmung versetzte, daß er hinsandte, die ganze Stadt der Priester vernichten ließ und nicht einmal ihr Vieh schonte. Nachdem also David das vernommen hat, spricht er das Vorliegende, indem er auf die Person des Syrers zielt. Es läßt sich aber auch auf das jüdische Volk und die Person des Judas beziehen. Es umfaßt auch eine Verheissung der künftigen Güter und das stete Verweilen der Heiligen Gottes in seinem Hause in den Worten: „Ich bin wie ein fruchtbarer Ölbaum im Hause Gottes.“ Deßhalb heißt es ja auch in der Aufschrift des Psalmes „eine Unterweisung“ und zum „Ende.“ Denn es bedarf einer umständlichen Unterweisung, um das Geheimniß der Heilsordnung des Sohnes Davids dem Fleische nach zu erkennen.

V.3.“Was rühmst Du Dich in der Bosheit, der Du mächtig bist?“ Er richtet die Worte an

[270] I. Kön. 22,9

den Syrer selbst oder an den Teufel, der in ihm thätig war. S. 536

V. 4. „Wie ein scharfes Scheermesser hast Du Trug geübt.“ Das sagt er, weil er die ganze Stadt der Priester gleichsam weggeschoren und vernichtet hat.

V.5. „Du liebtest Bosheit mehr als Güte.“ Er handelte nämlich ungerecht, da er den Priester und alle seine übrigen Begleiter verleumdete und, was nicht geschehen war, gegen ihn aussagte. Denn wenn er sagte, daß er Gott wegen David befragte, so war es Lüge und nicht Wahrheit.

V. 6. „Du liebtest alle Worte des Verderbens, eine betrügerische Zunge.“ Er that nämlich Alles, was dem Priester und allen Übrigen, die mit ihm getödtet worden sind, Nachstellung, Haß und Tod bringen konnte. Daher sind Worte des Verderbens die lügnerischen Worte des Doeg genannt. Denn er hat die ganze Stadt der Priester insgesammt gleichsam mit seinen Reden in einen Abgrund gestürzt, man mag aber das mit Recht auch von den Fürsten der Juden und von Judas selbst sagen.

V. 7. „Er möge Dich herausreissen und wegreissen aus Deiner Hütte.“ Sie wurden nämlich aus ihrer heiligen Hütte entfernt, da sie in Gefangenschaft geriethen wegen des Kreuzes Christi. „Und Deine Wurzel aus dem Lande der Lebendigen.“ Ähnlich ist: „Sie sollen vertilgt werden aus dem Buche der Lebendigen.“ [271]

V. 8. „Die Gerechten werden es sehen und sich fürchten.“ Wenn nämlich die Gottlosen vertilgt werden, gerathen die Gerechten in Furcht. Du, will er sagen, duldest das, die Gerechten aber, das heißt, Deine Völker, werden, wenn sie Dein Verderben sehen, von Furcht, ergriffen werden. Denn die über Dich verhängte Strafe genügt, auch Jene zu erschrecken, da Du doch wegen der Wohltätigkeit gegen Jene Solches leiden wirst.

V. 9. „Sieh, ein Mensch, der nicht Gott zu S. 537 seinem Helfer gesetzt, sondern auf die Menge seines Reichthums vertraut hat.“ Der Verräther wollte nämlich lieber Gold annehmen, als Jesum zum Helfer haben . „Und er wurde mächtig in seiner Eitelkeit.“ Das heißt: Er vermochte sein eitles Herz anzufüllen, nicht stand er reumüthig von der Gottlosigkeit ab.

V. 10. „Ich aber bin wie ein fruchtbarer Ölbaum.“ Immer nämlich blüht die Herrlichkeit derer, die an Christus glauben. „Ich hoffte auf die Barmherzigkeit Gottes in Ewigkeit.“ Barmherzigkeit Gottes nennen die göttlichen Schriften den Herrn, weil durch ihn uns Barmherzigkeit zu Theil wurde. Denn er hat Alles in seiner Person erneuert und umgestaltet.

V. 11. „Und ich werde auf Deinen Namen hoffen, denn er ist gut im Angesicht Deiner Heiligen.“ In Deinem Namen, will er sagen, will ich Vertrauen haben, und dieses Vertrauen

[271] Ps. 68,29

werde ich vor allen Deinen Heiligen verkünden. Denn das wird für mich gut und angenehm sein.

Ps 52.

LII.

V.1. Zum Ende, für Maeleth, eine Unterweisung Davids.

Inhalt.

Er singt den gegenwärtigen für den Chor der Apostel und Christusgläubigen, die jubelten und frohlockten, Maeleth [272] heißt S. 538 Chor oder Tanz. Er muß sagen, was vor der Ankunft des Herrn geschah um den großen Nutzen der Ankunft zu zeigen, man muß aber wissen, daß ganz den nämlichen Sinn auch der dreizehnte Psalm enthält, so wie fast ganz die nämlichen Ausdrücke, so daß er aus demselben denen klar wird, die seine Erklärung suchen.

V. 1. „Es sprach der Thor in seinem Herzen: Es ist kein Gott.“ …. V. 3. „Gott schaute vom Himmel auf die Söhne der Menschen.“ Weil sie auf Gott nicht achteten, der über die menschlichen Dinge wacht und mit gerechtem Gerichte richtet und jedem Unrecht entgegentritt, deßhalb, hat Gott vom Himmel geschaut. Das deutet nämlich klar auf die Ankunft des Herrn unter den Menschen.

V. 4. „Alle sind abgewichen, sind insgesamt unnütz geworden. Es gibt Keinen, der Gutes thut, auch nicht Einen.“ Nicht ist das hyperbolisch gesagt. Denn Nichts ist in der Schrift hyperbolisch, sondern Alles wahrheitsgetreu gesagt. Alle Juden also sind abgewichen von dem Wege, welcher sagt: „Ich bin der Weg.“ [273] Daher sind sie auch unnütz geworden, indem sie sich an diesen nicht halten wollten, da Niemand das Gute that. Denn Allen fehlte die Kenntniß desselben, da sie der Buchstabe des Gesetzes blendete. S. 539

Ps 53.

LIII.

V.l.2. Zum Ende, unter den Unterweisungsliedern Davids,als die Ziphäer kamen und zu Saul sprachen: Sieh, ist nicht David bei uns verborgen?[274]

Inhalt.

[272] Im hebräischen: xxxxx was von Einigen für ein Musikinstrument erklärt wird.
[273] Joh. 14,6
[274] I. Kön. 23, 19; 26, 1

Als David vor Saul floh, ließ er sich in der Wüste Zeph nieder. Da gingen die Ziphäer zu Saul, theilten ihm den Ort mit, an den er sich geflüchtet hatte, und forderten ihn auf, zu kommen und ihn zu ergreifen. [275] Er aber nimmt die Leier zur Hand, und da er durch den prophetischen Geist erkannt hat, daß ihm von Saul nichts Schlimmes begegnen werde, singt er, was vorliegt. Denn als Saul aufgebrochen war, ihn zu ergreifen, erhielt er Nachricht von den Feinden und kehrte mit seiner Mannschaft eilig um, man kann aber das Gegenwärtige auch auf die Person des Chores der Apostel beziehen, daß er die Erhebung des jüdischen Volkes und den Groll der heidnischen Könige darlegt und Gott bittet, er möge durch seinen Namen von Allen befreit werden. In Prophetischer Weise aber spricht er aus, daß Gott die Uebel auf das Haupt der Feinde abwenden und er selbst die Siegesopfer darbringen werde. Deßhalb heißt es auch in der Aufschrift eine „Unterweisung," indem der Psalm auf den angegebenen Sinn uns hinweist.

V.3. „Gott, rette mich in Deinem Namen." Er fleht, durch nichts Anderes als durch seinen Namen gerettet zu werden. „Und in Deiner Kraft wirst Du mich richten." Indem er nämlich ihre Sache richtete, übergab er S. 540 die Einen dem Verderben und rettete die Andern von den Feinden.

V. 4. „Gott, erhöre mein Gebet." Nimm mein Flehen gütig auf. „Vernimm die Worte meines Mundes." Ähnlich ist: „Und nun, o Herr, sieh auf ihre Drohungen."[276]

Ps 54.

LIV.

V. 1. Zum Ende, unter den Unterweisungsliedern Davids.

Inhalt.

Da der Prophet im Geiste sieht, was vom jüdischen Volke und selbst von Judas gegen Christus geschehen wird, so ist er voll von Schmerz und Beängstigung, die er hier durch xxxxx ausgedrückt hat, beständig aufgeschreckt und verlegen wegen der vermessenen Thaten, und bittet Gott, auf sein Gebet zu hören und ihm das zu gewähren, dann zweitens, auf die im Gebete ausgesprochene Bitte zu achten, drittens auf den Zustand Desjenigen zu schauen, der das Gebet empor sendet, und ihn so der Erhöhung zu würdigen. Deßhalb fügt er bei: „Achte auf mich und höre aus mich."

V.2. „Höre, o Gott, auf mein Gebet." Er bringt verschiedene Bitten vor und sieht, sie möchten erholt S. 541 werden, mißachte mein Flehen nicht, will er sagen, sondern achte gnädig auf mich und gewähre mir Deine Hilfe.

[275] Ebd. 23,20
[276] Apostelg. 4. 29.

V.3. „Ich wurde traurig in meinem Streite und verwirrt.“ Denn er war voll Beängstigung, da er die gegen den Heiland verübte Ruchlosigkeit sah, die er in den folgenden Worten ausspricht: „Vor der Stimme des Feindes und vor der Drangsal des Sünders.“ Der Sinn ist aber im Ganzen folgender. Erwäge, wie ich Schmerz empfand, wie ich verwirrt wurde, wie ich mit Streit erfüllt worden bin. Vernimm also das und erhöre mich.

V. 4. „Denn auf mich drangen böse Thaten ein.“ [277] Alles nämlich, was gegen den Heiland geschah, bezieht er auf seine eigene Person.

V. 5. „Mein Herz ist geängstigt in mir, und die Furcht des Todes überfiel mich.“ Sieh, mein Herz, will er sagen, hat Alles in meinem Innern umgestürzt, ja sogar die Furcht des Todes überfiel mich. Er spricht von dem Tode des Heilands, wegen dessen der Prophet von Furcht erfüllt wurde, indem er sich von menschlicher Denkweise bewegen ließ oder vom Tode der Seelen Derjenigen, denen der Untergang in Aussicht stand wegen solcher Wagnisse. Aber „Furcht und Zittern“ ergriff den Propheten, da er den Geliebten Gottes sah, wie er Solches von den Gottlosen erlitt, und „Finsterniß umhüllte ihn.“[278] da in Wahrheit Finsterniß verdiente, was gegen den Heiland unternommen wurde. Ferner, da er mitten unter denen zurückgelassen ist, die das thun, und keine einzige Zuflucht hat noch einen Winkel, wo er Befreiung von den Übeln finden könnte, so betet er, er möge nach oben emporgehoben werden und zu einem Vogel geworden durch die Luft entfliehen. [279]

V. 9. „Ich wartete auf Gott, meinen Ret- S. 542 ter von dem Kleinmuth des Geistes und vom Sturme.“ Sturm nennt er den durch das Leiden ihm verursachten Schmerz.

V. 10.„Denn ich sah Unrecht und Hader in der Stadt.“ Er setzt den Grund bei, aus welchem er das Gebet verrichtete.

V.13.“Denn wenn ein Feind mich geschmäht hätte, hätte ich es ertragen.“ Das kann man mit Recht auf die Person des Verräthers beziehen.

V. 14. „Du aber, mein Gleichgesinnter, mein Führer und mein Bekannter.“ Es ist so viel als: Du bist von mir als Führer aufgestellt worden nämlich Judas. „Der Du in Gemeinschaft mit mir Speisen süß gemacht hast.“ Es ist, wie wenn er sagte: Du bist oft des nämlichen Tisches gewürdigt worden.

V. 15. „Im Hause Gottes wandelten wir in Eintracht.“ Das sagt er, weil er oft mit ihm in den Tempel gegangen ist.

V. 16. „Es komme der Tod über sie, und sie sollen lebendig in die Unterwelt hinabfahren.“ Weil sie Dich als das Leben nicht aufnehmen wollten, so wird sie deßhalb der Tod aufnehmen. Die Worte aber: „Sie sollen lebendig in die Unterwelt hinabfahren“ zielen darauf, daß

[277] Nach dem griechischen Texte: xxxxx
[278] V.6.
[279] V.7.

sie, weil sie wußten, daß er der Erbe sei, sprachen: „Kommet, wir wollen ihn tödten.“ ’ [280] Denn die Kenntniß hatte er statt des Lebens gesetzt.

V. 17. „Ich rief zu Gott, und der Herr erhörte mich.“ „Ich rief zu Gott.“ Und was rief er anders, als daß seine Seele von denen erlöst werden möge, die sie zu verderben suchen? Deßhalb ist er nun auch erhört Worten.

V. 18. „Abends und Morgens und Mittags werde ich erzählen.“ Das heißt: Ich werde unaufhörlich erzählen, daß Du mich erhört und meine Seele erlöst hast. S. 543

V. 19. »Denn unter Vielen waren sie bei mir.“ Die Vielen nämlich kamen gegen mich zusammen und wollten meine Seele tödten.

V.20. „Denn es gibt bei ihnen keinen Austausch.“ Sie werden gedemüthigt werden, will er sagen, da sie auch keinen Austausch für ihre Seele hatten. Denn da sie einmal das kostbare Blut Christi verleugnet hatten, den Austausch, der für das Leben der Welt angenommen worden war, so fehlt es ihnen an einem Lösepreis.

V. 21. „Er streckte seine Hand aus, indem er ausspendete.“ Er streckte seine Hand aus, die das Gute darbot, damit sie am Segen Theil nehmen sollten. Diese aber nahmen es nicht nur nicht an, sondern „entheiligten auch den Bund.“ nämlich den des Evangeliums.

V. 22. „Sie wurden zertheilt vom Zorne seines Angesichtes.“ Da sie gegen ihren Wohlthäter sich bösartig gezeigt haben, so hat er sie deßhalb auch nach allen Winden zerstreut. „Und es nahten ihre „Herzen.“ Wieder wendet er sich in seiner Rede zu Judas. Über sein Herz, will er sagen, brachte er es, Christum zu verrathen. Und da richtete er glatte und schmeichelhafte Worte an ihn, aber sie waren voll Bosheit. Was für Worte waren es aber anders, als: „Sei gegrüßt, Rabbi.“„ [281] die er als Verräther sprach?

V. 23. „Wirf Deine Sorge auf den Herrn, und er wird Dich erhalten.“ Ähnlich ist: „Seid nicht besorgt, was ihr essen oder trinken, oder womit ihr euch bekleiden werdet.“[282] „Er wird in Ewigkeit den Gerechten nicht wanken lassen.“ Das heißt, er wird die Gerechten zu jeder Zeit jedem Angriff der Feinde entreissen.

V. 24. „Du aber, o Gott, wirst sie in den Brunnen des Verderbens hinabführen.“ Die nämlich, die sich erhoben und ihn dem Kreuze übergaben. S. 544 Denn einen Brunnen des Verderbens nennt er die Unterwelt. „Die Männer des Blutes und Truges werden die Hälfte ihrer Tage nicht erreichen.“ Männer des Blutes nennt er die, welche den Urheber des Lebens getödtet haben, die ihre Lebenszeit nicht voll gemacht haben, da sie dem Schwerte der Römer ausgeliefert wurden.

[280] Matth. 21,38
[281] Matth. 26, 49.
[282] Matth. 6,31.

Ps 55.

LV:

V. 1. Zum Ende, für das Volk, das dem Heiligthum entfremdet worden, eine Säuleninschrift Davids, als ihn die Philister in Geth ergriffen hatten.[283]

Inhalt.

Als David vor Saul floh, hatte er in seinem Gefolge sechshundert Mann. Als er hierauf nach Geth ging, wurde er von den Philistern geehrt, denn sie übergaben ihm Sikela zur Wohnung. [284] Es kann aber der Psalm auch auf die Person der Kirche bezogen werden, die einst dem Heiligthum entfremdet wurde, zur Zeit, da sie Abgötterei trieb und den Dämonen diente, die aber von den geistigen Feinden durch den erlöst wurde, der dem Fleische nach aus dem Samen Davids entsprossen ist, der für uns auch gekämpft und wie aus eine Säule den für uns erfochtenen Sieg geschrieben hat. Denn damals würdigten ihn auch die Fremden der Ehre, das heißt die Heiden, die an ihn glaubten. S. 545

V. 2. „Erbarme Dich meiner, o Gott, weil, mich der Mensch zertreten hat.“ Entweder spricht David von Saul, oder es sagt das auch jeder Heilige wegen der Bedrängnisse, die sie in der Welt haben. Oft aber übernimmt jeder einzelne Mensch unter uns diesen beschwerlichen Krieg und wird den ganzen Tag hindurch vom Satan bekämpft und von ihm mit Füßen getreten. Denn wenn der Psalm von einem Menschen Erwähnung thut, so zielt er gleichwohl auf den Satan selbst, der oft in der göttlichen Schrift genannt wird, oder auf Einen, der an seiner Seite streitet. Übrigens ist es auch passend, daß das heidnische Volk in diesen Psalm einstimme, das lange Zeit vom Satan hintergangen wurde und lange Zeit den von ihm erregten Krieg durch die Nachstellung der Dämonen aushalten mußte, auf die er im Folgenden bestimmter hindeutet.

V. 3. „Es zertraten mich meine Feinde den ganzen Tag.“ Er wußte, daß Saul, angestiftet von den unsichtbaren Dämonen, ihm nachstellte. Oder es entspricht den Worten: „Wir haben nicht zu kämpfen gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Geister der Bosheit unter dem Himmel.„ [285] „Denn Viele sind es, die mich bekämpfen von der Höhe.“ …. Wenn sie sich auch erheben, will er sagen, so werde ich sie alle überwinden, weil ich auf Dich hoffe. Denn diese Hoffnung hat mir eine so große Kraft verliehen, daß ich meine alten Feinde nicht fürchte.

V. 5. „In Gott werde ich meine Worte rühmen.“ Von meinen Feinden bekämpft, will er sagen, bewaffne ich mich, um kein Unglück zu erdulden, mache alle meine Reden zu Lobliedern und bringe sie Gott dar und setze meine Hoffnung auf ihn. Deßhalb habe ich

[283] I. Kön. 21,13.14
[284] I. Kön. 27,2-6.
[285] Ephes. 6,12.

die Furcht alles Fleisches abgelegt.

V. 6. „Den ganzen Tag hindurch verabscheuten sie meine Worte.“ Den ganzen Tag hin- S. 546 durch, will er sagen, brachte ich Gott meine Worte dar. Sie aber hörten den ganzen Tag nicht auf, gegen mich auf Schlimmes zu denken.

V.7. „Sie werden beieinander wohnen und sich verbergen. Sie werden auf meine Ferse lauern.“ „Sie werden bei einander wohnen“ ist gebraucht für: „Sie werden sich versammeln.“ Der Sinn ist aber folgender: So, will er sagen, waren sie den ganzen Tag bemüht gegen mich zu reden, und waren alle ihre Gedanken gegen mich gerichtet, daß sie sich eifrig unter einander versammelten und gegen mich geheime Rüstungen machten und es nicht dabei bewenden ließen, sondern auch meiner Ferse, das heißt meinem Lebenswandel nachstrebten, ob sie mir etwa ein Bein stellen und mich zu Boden werfen könnten. Und sie beobachteten meine Schritte, die ich machen würde, um mich zu ergreifen. Und das thaten sie gegen mich, die mich vergeblich verfolgten. Du aber, o Herr, meine Hoffnung, rette mich aus ihrer ungerechten Verschwörung. Falle über sie her und strecke sie in Deinem Zorne zu Boden.

V. 9. „Gott, mein Leben habe ich Dir vorerzählt.“ Voll Vertrauen, will er sagen, und ohne mich meines Lebens zu schämen, habe ich Dir Dieses ganz vorzählt. Du aber hast es nicht verschmäht und hast meine Thräne nicht von Dir gestoßen, sondern hast sie Du stets vor Augen gestellt, indem Du Deiner Verheissung treu bist, welche lautet: „Während Du noch sprichst, werde ich sagen: Sieh, da bin ich.“[286] Deßhalb geschah es, daß, als ich erhört wurde, meine Feinde zurückwichen. Daher sage ich:„An dem Tage, an dem ich Dich anrufen werde.“

V. 10. „Da werden sich meine Feinde rückwärts wenden.“ An den Thaten selbst, will er sagen, habe ich abgenommen und genau erkannt, daß meine Hoffnung nicht vergeblich ist, sondern daß ich Gott zum Helfer bekommen habe. S. 547

V. 12. „Mir obliegen, o Gott, Deine Gelübde, die ich Dir erfüllen werde zu Deinem Lobe.“ Da Du uns, will er sagen. Deiner Heilsordnung gewürdigt und gerettet hast, was werden wir zur Vergeltung darbringen ausser Lobopfer?

V. 13. „Denn Du hast meine Seele dem Tode entrissen.“ Dem geistigen, meint er, das heißt der Unkenntniß in Betreff Gottes. „Und meine Füße dem Ausgleiten.“ Der Sünde, will er sagen, denn diese stürzte ihn in den Tod. „Ich werde wohlgefällig sein vor Gott im Lichte der Lebendigen.“ Wer von der Sünde erlöst und rein gemacht ist, der wird in der Zukunft im Lande der Lebendigen dem Herrn gefallen. Daß wir aber dem Tode entrissen und von der Sünde befreit wurden und einen Antheil haben im Lande der Lebendigen, hat uns die Ankunft des Herrn verschafft. Darum heißt es auch in der Überschrift des Psalmes:

[286] Js. 58,9

„eine Säuleninschrift Davids.“

Ps 56.

LVI.

V. l. Zum Ende. Vertilge nicht den David. Eine Säuleninschrift, als er vor dem Angesichte Sauls in die Höhle floh.[287]

Inhalt.

Als David vor den Verfolgungen des Saul floh, kam er mit vierhundert Mann in eine Höhle, damals, als er den Saum S. 548 vom Mantel des Saul abschnitt. [288] Damals singt er nun den Psalm. Er kann aber auch auf das bezogen werden, was Christus für uns gethan hat, als er in den letzten Tagen im Fleische auf Erden erschien und von uns das Verderben entfernte.

V. 2. „Erbarme Dich meiner, o Gott, erbarme Dich meiner.“ In der Person der Menschheit brachte er den Lobgesang auf ihn dar. „Denn auf Dich vertraut meine Seele, und im Schatten Deiner Flügel werde ich hoffen.“ Die göttliche Schrift pflegt Flügel die Gott eigene Kraft der Vorsehung zu nennen, wie geschrieben steht: „Wie oft wollte ich Deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Jungen unter ihre Flügel versammelt!“ [289] Auf Deine Hilfe, will er sagen, setze ich meine Hoffnung. „Bis die Ungerechtigkeit vorübergeht,“ das heißt, bis der Satan aus dem Weg geschafft wird und die mit ihm verbundenen bösen Mächte.

V. 3. „Ich werde rufen zu Gott dem Allerhöchsten, zu Gott, der mir Wohlthaten erwiesen hat.“ Ich werde Dir bekennen, will er sagen, und Dir meinem Wohlthäter Dank darbringen. „Er sendete vom Himmel und rettete mich.“ Deutlich verkündet er die Ankunft des Herrn. „Er übergab die der Schmach, die mich zertraten,“ nämlich die geistigen und feindlichen Mächte. „Es sendete Gott seine Barmherzigkeit und seine Wahrheit.“ Barmherzigkeit und Wahrheit des Vaters ist der Sohn.

V. 5. „Und er erlöste meine Seele aus der Mitte junger Löwen.“ der geistigen jungen Löwen nämlich: „Ich schlief bestürzt.“ Weil ich von den geistigen jungen Löwen erlöst worden bin, deßhalb werde ich ruhen, obschon ich einst von ihnen bedrängt worden bin. „Söhne der Menschen, ihre Zähne sind Waffen und Pfeile.“ Mit S. 549 diesen Worten bezeichnet er das, was dem Heiland zur Zeit seines Leidens begegnet ist, als die Juden vor Pilatus gegen Christus das Geschrei erhoben: „Hinweg mit ihm, hinweg mit ihm, kreuzige ihn!“ [290] und:

[287] I. Kön, 24, 4.
[288] I. Kön. 24, 5.
[289] Matth. 23, 37.
[290] Joh. 19. 15.

„Wenn Dieser nicht ein Übelthäter wäre, so hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert.“ [291]

V. 6. „Erhebe Dich, o Gott, über die Himmel, über die ganze Erde Deine Herrlichkeit.“ Wenn Du auch, will er sagen, Dich wegen unseres Heiles in freiwillige Entäusserung hingegeben hast und bis zum Tode gehorsam gewesen bist, so steige wieder zum Himmel empor. Denn wenn Du wieder emporgestiegen bist, so wirst Du mit Deiner Herrlichkeit die ganze Erde erfüllen.

V. 7. „Einen Fallstrick legten sie meinen Füßen.“ Die, will er sagen, die mich durch ihre Fallstricke zu Boden streckten, hast Du in eben die Grube fallen lassen, die sie gegraben haben. Darum erhebe Dich denn, weil Du diese treffliche That vollbracht hast, in den Himmel.

V. 8. „Bereit ist mein Herz, o Gott, bereit mein Herz.“ Erbittet, daß er den heiligen Geist empfangen möge, den der Eingeborne bei seiner Auffahrt zu senden versprochen hat, und sagt, daß sein Herz bereit sei, ihn aufzunehmen.

V.9. „Erhebe Dich, mein Ruhm.“ Seinen Ruhm nennt er den prophetischen Geist. „Steh auf, Psalter und Harfe.“ Unter Psalter versteht er die Seele, Harfe nennt er den Leib. „Ich will aufstehen bei der Morgenröthe.“ Wenn ich, will er sagen, das geistige Licht wahrnehme, werde ich aufstehen zum Lobgesange.

V. 10. „Ich werde Dir bekennen, o Herr, unter den Völkern. Dir lobsingen unter den Heiden.“ Er verkündet die Umkehr aller Heiden in den Worten seines Bekenntnisses, da nämlich alle Heiden seine Lobgesänge singen. „Denn Deine Barmherzigkeit ist groß geworden bis an den Himmel.“ Ähnlich ist: „Daß auch sie, S. 550 die Schöpfung, von der Vergänglichkeit zur Freiheit der Kinder Gottes befreit werden wird.“ [292] „Und bis zu den Wolken Deine Wahrheit.“ Du hast die Stimmen der Wolken, das heißt der Propheten, durch Deine Thaten als wahr dargethan.

Ps 57.

LVII.

V. 1. Zum Ende. Vertilge nicht. Eine Säuleninschrift Davids.

Inhalt.

Den nämlichen Inhalt wie der vorhergehende hat auch der gegenwärtige Psalm, oder er erklärt vielmehr deutlich, welches Ende die genommen haben, die gegen den Heiland aufstanden.

[291] Joh. 18.,30.
[292] Röm. 8,21.

V.2. „Wenn ihr ja in der Wahrheit Gerechtigkeit redet.“ Da sie sich nämlich gegen den Heiland versammelten, gleichsam um dem Gesetze Recht zu verschaffen, so trägt ihnen der prophetische Geist mit Recht auf, wenn sie sich um die Gerechtigkeit kümmern, ein gerades, das heißt gerechtes Urtheil zu fällen. Sie aber fällten kein gerechtes Urtheil, da sie den Unschuldigen und Gerechten tödten wollten.

V. 3. „Denn im Herzen wirkt ihr Bosheit auf der Erde.“ Wenn auch, will er sagen, die Reden S. 551 gut sind, weil sie scheinbar dem Gesetze Recht verschaffen, so ist doch das Herz voll von Bitterkeit, und die Thaten sind gleichfalls mit Bosheit angefüllt.

V. 4. „Abgewichen sind die Sünder vom Mutterleibe an.“ Er erklärt, daß sie ganz und gar keinen Anspruch auf Rettung gehabt haben.

V. 5. „Ihr Groll ist ähnlich dem der Schlange.“ Groll nennt er die Seele, von der er auch sagt, daß sie der Schlange im Paradiese ähnlich sei, die unter freundschaftlichen heuchlerischen Worten den Tod in die Welt brachte. Da also auch diese in ähnlicher Weise, während sie „Rabbi“ und „Lehrer“ sagten und: „Wir wissen, daß Du von Gott gekommen bist.“ [293] und ähnliche Reden vorbrachten, damit umgingen, ihn dem Kreuze zu überliefern, wurden sie deßhalb mit der Schlange verglichen.

V.6. „Gleich einer tauben Natter, die ihre Ohren verstopft.“ Nicht nur mit der Schlange, will er sagen, mag man sie vergleichen, sondern auch mit der Natter, die das Gift in den Zähnen hat und nicht auf die Zauberer hören will, um den Groll aufzugeben. Das sagt er aber, weil auch sie nach dem Ausspruch des Isaias ihre Ohren verstopften.[294] um die Reden des Herrn nicht zu vernehmen.

V.7. „Gott wird ihre Zähne zerschmettern in ihrem Munde.“ Zähne nennt er hier die Verleumdungen, die sie gegen den Herrn gerichtet haben, besonders die in Betreff der Auferstehung. Oder er versteht unter Zähnen die Kraft, da die Löwen ihre Kraft in den Zähnen haben.

V. 8. „Sie werden vergehen wie Wasser, das abläuft.“ Sie werden, will er sagen, verächtlich sein wie ausgegossenes und ganz nutzloses Wasser. „Er wird seinen Bogen spannen, bis sie kraftlos werden.“ Bogen nennt er hier den Urteilsspruch, der von dem gött- S. 552 lichen Richterstuhl aus ergehen wird. „Bis“ aber steht für „und“, so daß der Sinn ist: „Und sie werden kraftlos werden.“

V. 9. „Es fiel Feuer auf sie, und sie sahen die Sonne nicht.“ Ins ewige Feuer geworfen, will er sagen, sahen sie die Sonne der Gerechtigkeit nicht. Ähnlich ist die Stelle: „Es werde der Gottlose hinweggenommen damit er die Herrlichkeit des Herrn nicht sehe.“ [295]

[293] Joh. 3, 2.
[294] Is. 6. 10.
[295] Is. 26. 10.

V. 10. „Bevor euere Dornen sich als Strauch erkennen.“ Strauch ist ein dorniger Baum. Er meint die Dornenkrone. Bevor euere Dornen, will er sagen, das heißt euere Sünden sich weiter entwickeln und zum Strauche werden, nämlich blühen und Früchte dringen, wird der göttliche Zorn euch erfassen.

V.11. „Freuen wird sich der Gerechte, wenn er die Rache sieht.“ Die Gerechten, will er sagen, werden sich, wenn sie zur Zeit des gerechten Gerichtes die sündebeladenen Dämonen fortschaffen sehen, über das gerechte Gericht Gottes freuen, da ja sie der Strafe für den Tod[296] werden schuldig befunden werden. Denn „er wird waschen“ ist von dem Unschuldigen zu verstehen, wie in den Worten: „Ich werde unter den Unschuldigen meine Hände waschen.“ [297]

V. 12. „Wahrlich, es ist ein Gott, der sie richtet auf Erden.“ Wahrlich ist gesetzt für: „in Wirklichkeit.“ Wahrlich, es ist ein Gott, der sie richtet. Sie bekennen, will er sagen, daß das über sie ergangene Gericht Gottes in Wirklichkeit gerecht sei. S. 553

Ps 58.

LVIII.

V. l. Zum Ende. Vertilge nicht. Eine Säuleninschrift Davids, als Saul hinsandte und sein Haus bewachen ließ, um ihn zu tödten.[298]

Inhalt.

Da Saul gegen David aufgebracht war, suchte er ihn, der doch sein Wohlthäter war, zu tödten, indem er jetzt die Lanze nach ihm warf, dann im Hause ihn belagerte. Es ist aber auf die Person des Heilandes zu beziehen, der dem undankbaren Israel Wohlthaten erweist, dessen Person Saul vertrat, und von ihm Verfolgung leidet. Er verkündet auch die Berufung aller Heiden, da nämlich Israel wegen seiner Gottlosigkeit des Lebens in Gott beraubt wurde.

V. 2. „Errette mich von meinen Feinden, o Gott.“ Er fleht, er möge von seinen sichtbaren und geistigen Feinden befreit werden. Denn diese handelten ungerecht und waren gegen ihn mißgünstig gestimmt.

V. 5. „Ich habe weder eine Missethat noch eine Sünde, o Herr!“ Ähnlich ist: „Er hat kein Unrecht gethan, noch wurde eine Hinterlist gefunden in seinem Munde.“ [299]

V. 6. „Sieh und suche alle Völker heim.“ Er fleht, es mögen die Götzendiener sich zum

[296] Für die Ermordung des Heilandes.
[297] Ps. 25, 6.
[298] I. Kön. 19, 11.
[299] Is. 53,9.

Glauben an Christus bekehren, und Israel möge verworfen werden we- S. 554 gen seiner Missethaten. „Habe kein Erbarmen gegen Alle die Unrecht thun. V. 7. Sie werden umkehren am Abende“ Er gibt die Ursache an, warum er flehte, sie möchten keine Barmherzigkeit finden. Die Ursache ist aber, daß sie eine Verschwörung gegen den Heiland machen werden, was in jener Zeit geschah, da er am Ende der Tage in der Welt im Fleische erschien. „Und sie werden Hunger leiden wie ein Hund.“ Hunger werden sie leiden, weil sie das belebende Brod nicht aufnehmen, Hunde nennt er sie wegen ihrer unverschämten Gesinnung. „Sie werden um die Stadt herumlaufen.“ weil sie nämlich aus der Vaterstadt vertrieben und durch die kaiserlichen Gesetze von ihr ferne gehalten [300] rings um sie von aussen herumgehen und kaum von irgend einem entfernten Punkte aus sie sehen können.

V. 8. „Sieh, sie werden reden mit ihrem Munde.“ das heißt sie werden lästern. „Und ein Schwert ist auf ihren Lippen.“ Jenes nämlich: „Hinweg, hinweg mit ihm! Kreuzige ihn!“[301]

V. 9. „Und Du, o Herr, wirst sie verlachen.“ Sie lästerten, will er sagen, und verfolgten bis an das Kreuz und sagten, Gott werde ihre Reden und Handlungen nicht sehen. Wenn sie aber auch diese Gesinnungen haben, so wirst Du dafür sorgen, o Herr, daß sie dem Gelächter ausgesetzt sind. Jene also erkühnen sich solcher Unternehmungen, Du aber hörst und siehst es und verlachst ihren thörichten Wahnsinn. „Du wirst alle Völker zunichte machen.“ Die geistigen nämlich, von denen sie auch zum Kriege gegen den Herrn aufgehetzt wurden. Oben sagte er: „Sieh und suche alle Völker heim.“„ [302] hier aber: „Du wirst alle Völker zunichte machen,“ indem er durchgehends sich einer guten Ordnung der Rede auch in dem bedient, was in der Mitte liegt. Er zeigte nämlich, daß er nicht einfach ihre Be- S. 555 strafung verlange, und forderte, daß Gott zuerst Einsicht nehme und das, was vorgehe, untersuche, hierauf erzählte er ihre Handlungen, die sie in der Meinung vollbrachten, daß Keiner sei, der Fürsorge treffe. Dann erwähnte er die Strafe mit den Worten: Deßhalb wirst Du sie mit Recht strafen und wirst sie durch Deine Strafe zunichte machen.

V. 10. „Meine Stärke will ich bei Dir bewahren.“ Sie haben, will er sagen, solche Gottlosigkeit gegen Dich verübt. Ich aber, der Prophet, der das sagt, werde im Geiste meine Kraft und meine Herrschaft behaupten, die durch Dich bewahrt werden wird. Du hast Dich ja auch meiner angenommen und vor meinen Bitten mich mit Deiner Barmherzigkeit umschlungen,[303] daß ich auch den Fall meiner Feinde sah.

V. 12. „Tödte sie nicht, daß sie Dein Gesetz nie vergessen.“ Er bittet, es möge das Geschlecht derer, die sich gegen den Herrn erhoben haben, nicht ganz aus der Zahl der Menschen vertilgt werden. Er fleht, sie mögen vielmehr zerstreut werden und in Gefangenschaft

[300] Nach einem Verbote des Kaisers Hadrian.
[301] Joh. 19,15.
[302] V.6.
[303] V.11.

leben wegen „der Sünde ihres Mundes“ und wegen „ihres Hochmuthes.“

V. 13. „Um des Fluches und der Lüge Willen wird ihre Vertilgung verkündet werden.“ Möge man ihre Vertilgung vernehmen, will er sagen, wegen der Flüche, die sie gegen Dich ausstoßen, indem sie Deinen Ruhm verleumden. Vertilgung aber nennt er nicht die gänzliche Vernichtung des Volkes, sondern den Sturz ihres Ruhmes. Ihr Ruhm aber sind der Dienst des Gesetzes, der göttliche Tempel, die Propheten, die Hohepriester, die Gesetzeslehrer, das Erscheinen der Engel. Das alles miteinander hat nach dem am Herrn vollbrachten Morde sein Ende gefunden.

V. 14. „Und sie werden erkennen, daß Gott über Jakob herrscht und über die Grenzen S. 556 der Erde.“ Alles Ruhmes beraubt, will er sagen. werden sie in der That erkennen, daß Du ja der Herr Jakobs bist und bis an die Grenzen der Erde Deine Kirche ausgedehnt hast.

V. 15. „Sie werden umkehren am Abende.“ Er spricht das bereits Gesagte [304] wiederholt aus und macht dadurch seine Prophezeiung gegen dieselben kräftiger.

V. 16. „Sie werden sich zerstreuen, um zu essen, und sie werden murren, wenn sie nicht satt werden.“ Sie werden herumgehen und das Wort des Herrn suchen und es nicht finden. Wenn sie aber auch irgend einmal auf irgend eine Stelle der göttlichen Schrift stoßen und sich daran zu sättigen scheinen, so werden sie auch dann murren, da sie beständig mürrisch sind und Gott widersprechen.

V. 17. „Ich werde Deine Macht besingen.“ Jene, will er sagen, machen es so, ich aber, nämlich das aus den Heiden stammende Volk, werde mich, da ich Deine Macht kenne, über Deine Barmherzigkeit freuen, die zu Theil geworden ist im Lichte, am Tage Deiner Auferstehung. Denn in Folge derselben hast Du Dich unser angenommen und bist uns Zuflucht in der Trübsal geworden. Deßhalb sende ich auch Psalmen zu Dir, dem Gotte, empor, der mir Barmherzigkeit erwiesen hat. „Denn Du warst mein Helfer und meine Zuflucht.“ Denn ich genoß immer Deine Hilfe und entrann durch Deine Fürsorge den hereinbrechenden Unfällen. Deßhalb nun erkenne ich Dich allein als Gott und nenne Dich eine Quelle der Barmherzigkeit und Milde. Dieß sah der selige David mit prophetischen Augen aus der Ferne und sagte die Unfälle der Juden vorher und versprach, daß er seinerseits immer dem Herrn lobsingen werde, und er erfüllt die Verheissungen, indem er durch die Gottesfürchtigen seinen Lobgesang darbringt. S. 557

Ps 59.

LIX.

V. 1. 2. Zum Ende, für die, welche werden verwandelt werden, eine Säuleninschrift Da-

[304] V.7.

vidszur Belehrung, als er das syrische Mesopotamien und Sobal in Syrien mit Feuer verheerte und Jakob umkehrte und im Salzthale zwölftausend Edomiter erschlug.[305]

Inhalt.

Da der geschichtliche Theil klar ist, weil er genau im zweiten Buche der Könige geschrieben steht, so werden wir aus demselben eine Nutzanwendung bringen, daß nämlich die Person des David der Person des Herrn entspricht, der auch die Veränderung und Erneuerung der Dinge in der letzten Zeit gewährt und die fremden Völker, das heißt die fremden im geistigen Sinne geschlagen hat. Denn darauf weist uns die Überschrift hin mit den Worten: „zur Belehrung.“ Wir werden also belehrt, daß zur Zeit, da der, welcher dem Fleische nach aus dem Samen Davids stammt, die Feinde schlug, und da das Judenvolk die Heiden zu seinem Eigenthum machte, es im Vorgefühl der wegen Christus zu wartenden Strafe gleichsam umkehrt und sieht, daß es gleichfalls wegen Christus der Gnade möge gewürdigt werden. Und es beweint zuerst den wegen seiner Gottlosigkeit gegen Christus erlittenen Fall. Deßhalb sagt es:

V. 3. „Gott. Du hast uns verstoßen und zerstört, Du hast gezürnt und Dich unser er- S. 558 barmt.“ Du hast uns gestraft, will er sagen, wegen der gegen Dich verübten Gottlosigkeit, aber Du hast Dich unser erbarmt. „Du hast Dich unser erbarmt“ steht nämlich für Erbarme Dich unser. Oder in anderer Weise: „Du erbarmtest Dich“ ist soviel als: Du machtest uns bejammernswert und unglücklich, so daß wir wegen des Unglücks nunmehr der Erbarmung würdig sind.

V. 4. „Du hast das Land bewegt und es erschüttert.“ Er meint Jerusalem, weil es belagert und der Tempel in ihm zerstört wurde. Oder er meint auch ihr Land im geistigen Sinne, das wegen der Abkehr von ihnen in Bewegung gerathen ist. „Heile seine Brüche, denn es ist schwankend geworden.“ Er erzählt wieder, was geschehen ist.

V. 5. „Du hast Hartes erzeigt Deinem Volke.“ Durch die Menge der Unglücksfälle hast Du uns gleich wie mit Wein in Schlummer versetzt und unsere Seelen mit Schmerz angefüllt. „Du hast uns getränkt mit dem Weine der Trübsal.“ Aquila hat so übersetzt: „Du hast uns getränkt mit dem Weine des Schlummers.“ [306] Wein der Trübsal nennt er die Strafen in den göttlichen Schriften, die ihnen voraus verkündet wurden wegen ihrer Gottlosigkeit gegen Christus. Denn indem sie die Weissagung lesen und durch die Erfahrung kennen lernen, werden sie in ihrem Gewissen betrübt.

305

II. Kön. 8. 3 ff. 10, 7 ff.

306 Im Hebräischen: xxxxx Wein der Betäubung.

V. 6. „Du gabst denen, die Dich fürchten, ein Zeichen zur Flucht vor dem Bogen.“ Zeichen ist die Erleuchtung, in welcher man eine Unterscheidung der Geister, des Guten und Bösen haben kann. Denn wenn wir diese Kenntniß haben, fliehen wir das Schlechte und entfernen uns weit von der bösen That und dem schlechten Geiste. Vom Nämlichen. [307] Wir, will er sagen, sind wegen der Gottlosigkeit, die wir verübt haben, gestraft worden; die S. 559 Dich aber fürchten, haben ein Zeichen erhalten, offenbar nämlich das, in dem wir besiegelt sind, damit sie von jedem Schaden der Strafe frei würden. Die Gestalt dieses Zeichens war aber das Blut der Schafe, womit in Ägypten die Thürpfosten besprengt wurden.

V. 8. „Gott hat gesprochen in seinem Heiligen.“[308] Ähnlich ist: „In diesen letzten Tagen hat er zu uns im Sohne gesprochen.“ [309] Denn er ist der Heilige Gottes und des Vaters. Was aber sprach er und zu wem sprach er? Nachdem er in einem vorhergehenden Psalme mit den Worten gefleht hatte: „Erhebe Dich, o Gott, über die Himmel, und Dein Ruhm über die ganze Erde.“ [310] antwortete er deßhalb, daß er Sichima, das heißt, die Burg Israels theilen werde. Denn sie war in Sichima. Er gab sie nämlich den fremden Völkern, die an ihn glaubten. „Ich werde das Thal der Zelte messen.“ Ein Thal nennt die göttliche Schrift die Wohnung aller Menschen. Dieses ganze Thal also, will er sagen, werde ich mir zu Zelten messen, das heißt: Ich werde es ganz mit Kirchen anfüllen.

V. 9. „Mein ist Galaad, und mein ist Manasses.“ Mit Galaad und Manasses gibt er zu verstehen, daß er bei seiner Ankunft zuerst den Juden die Gnade verkündet. Aber auch Ephraim, will er sagen, und Juda, die zwei Reiche Israels, werden gleichfalls die Gnade annehmen. Die Worte aber: „Stärke meines Hauptes“ stehen für: „Kraft meines Reiches.“ Denn seiner Herrschaft, über die er herrschte, das heißt. Israels Kraft war Ephraim. Denn von ihm stammte das Reich Israel.

V. 10. „Moab ist der Topf meiner Hoffnung.“ Topf ist der Behälter. Er will aber sagen: Auch die Moabiter, das heißt das vor Kurzem gottlose Volk. S. 560 nehmen die Hoffnung auf mich an. „Über Idumäa werde ich meinen Schuh erstrecken.“ Und in Idumäa, will er sagen, werde ich herumgehen. Idumäa war wieder ein fremdes Volk. Es wird uns dadurch bekannt gemacht, daß den Glauben an ihn auch die Heiden annehmen werden. Deßhalb sagt er: „Die Fremden wurden mir unterworfen.“

V. 11. „Wer wird mich führen in die befestigte Stadt?“ Da der Prophet durch den Geist vernommen hat, daß die Völker die Gnade aufnehmen, sagt er: Wer wird mich führen in die befestigte Stadt? Eine befestigte Stadt aber nennt er die Kirche, um die die Macht Gottes einen Wall aufgeführt hat. Das sagt der Prophet gleichsam im Namen des reumüthigen

[307] Die folgenden Bemerkungen gehören zu V. 7.
[308] Sonst wird übersetzt: „in seinem Heiligthum. Daß Athanasius die griechischen Worte: xxxxx nicht so auffaßte, zeigt seine Erklärung. Der Heilige ist der Sohn.
[309] Hebr. 1, 2.
[310] Ps. 56,6.

Volkes der Juden, das den Glauben an Christus anzunehmen wünscht. „Oder wer wird mich führen bis nach Idumäa?“ Er bezeichnet die befestigte Stadt. Welche ist es also anders als Idumäa ? Unter Idumäa versteht er aber alle Völker, die die Gnade angenommen haben.

V. 12. „Nicht Du, o Gott, der Du uns verstoßen hast?“ Wer anders, will er sagen, sollte uns in die befestigte Stadt führen, als Du selbst, der Du uns wegen unserer Missethaten aus Deiner Wohnung verstoßen hast?

V. 13. „Verleih uns Hilfe in der Trübsal, und eitel ist Rettung durch einen Menschen.“ Nicht durch menschlichen Beistand, will er sagen, hoffen wir von den über uns hereinbrechenden Trübsalen befreit zu werden, sondern vielmehr durch Deine Hilfe allein. „Und eitel ist Rettung durch einen Menschen.“ Denn Jeder, der auf Rettung durch einen Menschen hofft, hat sich auf eine eitle Hoffnung gestützt. Deutlicher ist die Uebersetzung des Symmachus, der die entsprechende Conjunction beigefügt und es so gegeben hat: Verleihe uns Hilfe in der Trübsal, denn[311] eitel ist Rettung durch einen Menschen. S. 561

V. 14. „In Gott wollen wir Kraft wirken.“ Hilf denen, will er sagen, die in schlimmer Lage sind. Dir allein ist es möglich, die Unglücksfälle zu beseitigen. Die Hilfe der Menschen, wenn Du nicht zustimmst, ist eitel. Wir werden also seine Fürsorge anrufen und auf seine Macht vertrauen. Denn diese allein genügt, das Schwierige zu beseitigen und die Macht unserer Feinde zu brechen. Sie unterreden sich gleichsam unter einander, von nun an auf Gott allein die Hoffnungen ihrer Rettung zu setzen. Deßhalb sagt er: Wenn wir von Gott allein Kraft zu erlangen hoffen, dann werden wir finden, daß unsere Feinde Nichts sind.

Ps 60.

LX.

V. 1. Zum Ende, unter den Gesängen Davids.

Inhalt.

Er sagt Gott Dank für seine eigene Person und für das durch den Glauben gerettete Volk. Er verspricht auch, wenn er einmal in den ewigen Wohnungen sei, unaufhörlich ihm Lob zu spenden.

V. 2. „Erhöre, o Gott, mein Flehen.“ Da ich beim Anblick der Macht und Tyrannei der Dämonen voll Mutlosigkeit bin, flehe ich deßhalb, Du mögest erscheinen und uns aus der Hand unserer Bedränger befreien S. 562 Die Worte aber „von den Grenzen der Erde“ bedeuten, daß er für den ganzen Erdkreis sein Gebet darbringe.

[311] Symmachus übersetzt xxxxx mit „denn,“ da diese hebräische Conjunction auch als Causalpartikel gebraucht wird.

V. 3. „Von den Grenzen der Erde habe ich zu Dir gerufen.“ Da nämlich Babylon viele Tagreisen von Palästina entfernt ist, so glaubten die, welche zu Sklaven gemacht worden waren, und denen jenes Land zur Wohnung angewiesen worden war, die äussersten Grenzen des Erdkreises zu bewohnen. „Auf einem Felsen hast Du mich erhöht.“ Er spricht aus, daß er sogleich erhört wurde, wie es heißt: „Da Du noch redest, werde ich sagen: Sieh, hier bin ich.“[312] Deutlich aber verkündet er, durch wen die Rettung komme. Er sagt nämlich, er sei auf einem Felsen erhöht worden. Denn wir sind durch Christus, der bei dem seligen Paulus Fels heißt. [313] mächtiger und größer geworden als die uns mißhandelnden Dämonen.

V. 4. „Du leitetest mich, weil Du meine Hoffnung geworden bist.“ Wenn nämlich er der Weg und er die Thüre ist, so wird er uns offenbar den guten Weg wandeln lehren, indem er uns zur Hoffnung auf ihn bewegt. „Ein fester Thurm vor dem Angesichte des Feindes.“ Es ist, wie wenn er sagte: Du bist uns eine schützende Mauer geworden, daß wir keine Mißhandlung von unseren Feinden erleiden.

V. 5. „Ich werde wohnen in Deinem Zelte in Ewigkeit.“ Das Gute, das er bereits empfangen hat, läßt ihn auch für die Zukunft Gutes hoffen, daß er nämlich, wenn er in die himmlischen Zelte gelangt ist, immer unter seinem Schutze stehen werde.

V.6.“Du hast denen die Erbschaft gegeben, die Deinen Namen fürchten.“ Und was ist das für eine andere Erbschaft als das Himmelreich? Er sagt ja: „Kommt, ihr Gesegneten meines Vaters, erbet das Reich, das euch vom Anfang der Welt bereitet ist u.s.w.“ [314] S. 563 so daß sie das Reich Gottes erben und auf Erden Christen genannt werden.

V. 7. „Tage wirst Du zu den Tagen des Königs hinzulegen.“ Die Worte zeigen, daß auch das ein Theil der Erbschaft ist, das ewige Leben. Das nämlich ist gemeint, wenn es heißt, Tage und Tage zu den Jahren des Königs hinzulegen. Denn er bezeichnet durch die Tage gewisse Zeiten und Zeitabschnitte.

V. 8. „Er bleibt in Ewigkeit vor Gott. Wer wird seine Barmherzigkeit und Wahrheit erforschen?“ Die Worte sind umgekehrt gesetzt, so daß Dieß der Sinn ist: Wenn Jemand seine Barmherzigkeit und Wahrheit erforscht, so bleibt Dieser vor Gott für ewige Zeiten.

V. 9. „Also werde ich Deinem Namen lobsingen in Ewigkeit.“ „Also.“ Wie anders, als indem ich in Zukunft vor Dir bleibe? Denn dann werde ich jenes seligen Zustandes gewürdigt unaufhörlich zu Dir die Lobgesänge emporsenden. So und nicht anders wird der Mensch lobpreisen und nicht aufhören, dem Herrn in Ewigkeit seine Gelübde darzubringen. Denn die Gläubigen hören nicht auf, von Tag zu Tag die göttlichen Geheimnisse zu feiern.

[312] Js. 58,9.
[313] I. kor. 10,4.
[314] Matth. 25,34.

Ps 61.

LXI.

V. 1. Zum Ende, von Jdithum, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Jdithum war einer von den Leitern des Chores im gött- S. 564 lichen Tempel. Dieser ist in die Sünde gefallen und empfängt den Psalm von David, indem er eine Ermunterung zur Tugend erhält. Er prophezeit in ihm auch die durch die Anordnung des Heilands dem ganzen Menschengeschlechte bevorstehende Erlösung und die Vernichtung der geistigen Feinde und bringt für die Menschen eine Ermahnung, die die Vernichtung der Bosheit in sich schließt, indem er für sie eine Erinnerung an das Gericht Gottes beifügt.

V. 2. „Soll nicht Gott meine Seele unterworfen sein?“ Wenn du auch erschütterst bist, o Seele, will er, sagen, und den tugendhaften Zustand verloren hast, so unterwirf dich doch dem Herrn. Er wird dich ja schützen und retten, daß du nicht weiter mehr erschüttert wirst.

V. 3. „Denn er ist mein Gott.“ Denn er wird mir Rettung zu Theil werden lassen, wenn ich von euch Unrecht erleide, und wird mich ganz von eurer Schlechtigkeit befreien.

V. 4. „Wie lange überfallet ihr einen Menschen?“ Er erhebt seinen Ruf gegen die feindlichen Mächte, daß sie nämlich die zum Bösen geneigte Natur des Menschen überfallen, die wegen ihrer natürlichen Ohnmacht ungefähr ist wie „eine Hangende dem Einsturz nahe Wand und eine eingefallene Mauer.“

V. 5. Sie beriethen sich, mich des Preises zu berauben.“ Sie haben uns beinahe sogar der Vernunft beraubt und uns gezwungen, Holz und Steine anzubeten, so daß von uns gesagt ist: „Als der Mensch in Ehre stand, begriff er es nicht.“[315] „Sie liefen durstig.“ Diesen Lauf will er sagen, liefen die feindlichen Mächte, da sie darnach dursteten, mich des Preises zu berauben. „Mit ihrem Munde S. 565 segneten sie und fluchten in ihrem Herzen.“ Das sagt er, weil sie, indem sie uns das Angenehme vorspiegeln, uns dadurch zu Kindern des Fluches machen.

V. 6. „Aber sei Gott unterwürfig, meine Seele.“ Wieder spricht er zur Seele, indem er sie zur Unterwürfigkeit gegen Gott ermahnt. Er weist aber auf die Größe der Versuchungen hin und spricht die Worte des Apostels aus: „Er wird euch über euere Kräfte nicht versuchen lassen.“[316]

V. 8. „In Gott ist mein Heil und mein Ruhm.“ Auf ihn setze ich die Hoffnung des Heiles und Ruhmes, das heißt, er wird mich erretten und mir Ruhm verschaffen und mich zum

[315] Ps. 48. 13.
[316] I. Kor. 10, 13. Der Psalmist spricht die Worte des Apostels dem Sinne nach aus.

Sieger über sie machen.

V. 9. „Hoffet auf ihn, ihr versammelten Völker alle.“ Nachdem er zuerst ihn auf den Weg zur Buße geführt hat, ermahnt er auch die Andern dazu. Zugleich aber sagt er in prophetischer Weise die Berufung aller Völker vorher. „Schüttet vor ihm euere Herzen aus.“ Es ist, wie wenn er sagte: Tretet zu ihm nicht mit doppelten Herzen hinzu, sondern wie geschrieben steht: „Du sollst Gott Deinen Herrn lieben aus Deinem ganzen Herzen und aus Deiner ganzen Seele.“ [317]

V. 10. „Aber eitel sind die Söhne der Menschen.“ Da er weiß, daß an Alle der Ruf durch das Evangelium ergehen werde, erklärt er die für unglücklich, welche nicht glauben, vor Allem die Führer der Juden, die Lügner waren, weil sie ja die Wahrheit von sich stießen und nicht nur in Gewicht und Wage die Ungerechtigkeit übten, sondern sich auch vergeblich versammelten. Denn vergeblich war in Wahrheit ihre Verfolgung gegen den Heiland.

V. II. „Hoffet nicht auf Unrecht und laßt S. 566 euch nicht nach Raub gelüsten.”Das sagt er zu ihnen, weil sie aus Habgier ihm nachstellten und die Früchte des Gesetzes dadurch zu erlangen hofften.

V. 12. „Einmal redete Gott. Diese zwei vernahm ich. Bei Gott ist die Macht.“ Gott, will er sagen, sprach ein Wort aus über das Gericht, wobei ich dieses Zweifache gehört habe, einmal, daß er denen, die durch die Menge der Sünden den Zorn herabgefleht haben, Zorn geben, dann aber denen, die gethan haben, was Barmherzigkeit verdient, Barmherzigkeit gewähren werde. [318] Denn „die Macht“ gibt den Zorn zu verstehen sowie die Härte gegen die, welche sie verdienen.

Ps 62.

LXII.

V. 1. Ein Psalm Davids, da er in der Wüste von Judäa war.

Inhalt.

Auch diesen Psalm singt er auf der Flucht vor dem Angesichte Sauls, da er durch die tugendhafte Lebensweise Gott zu Hilfe ruft. Er läßt sich aber auch auf die Seele beziehen, die einst von allem Guten eutblößt war, dann aber der Gnade Christi sich zuwendete.

V. 2. „Gott, mein Gott, zu Dir erwache ich S. 567 am Morgen.“ Er gibt mit diesen Worten seinen unermüdeten Eifer zu verstehen. Zu Dir, will er sagen, stehe ich auf am Morgen, um Dir die Lobgesänge und Gebete darzubringen. „Meine Seele durstete nach Dir.“ Nicht nur, will er sagen, ist meine Seele von der göttlichen Liebe erfüllt, sondern auch „gar sehr mein

[317] Matth. 22, 37.
[318] Wie es V.13 ausgesprochen ist.

Fleisch." Denn wir müssen nicht bloß die Gottesfurcht üben, sondern auch im, Leibe Gott gefallen, wie durch Fasten, beständiges Gebet, Liegen auf dem Boden, Arbeit der Hände, um den Bedürftigen zu Hilfe zu kommen.

V. 3. „Im wüsten unwegsamen Lande." Ich litt keinen Schaden am wüsten Orte, will er sagen, sondern wie wenn ich an Deinem eigenen heiligen Zelte stände, bringe ich Dir einen Lobgesang dar. Denn „im Heiligthum" deutet auf das Zelt. Denn es war der göttliche Tempel noch nicht aufgebaut. „So erschien ich vor Dir im Heiligthume." „So." Wie denn? Nicht anders, als indem ich nach der Verbindung mit Dir, dem Heiligen, durstete und mich sehnte. Wer aber ist wohl heilig, wenn nicht der Eingeborne?

V. 4. „Denn Deine Barmherzigkeit ist besser als Leben." Weil die, denen die Barmherzigkeit Gottes, das heißt Christi zu Theil geworden ist, das Leben dieser Welt für Nichts achten, sprechen sie solche Worte aus und sagen, daß die durch den Eingebornen ihnen gespendete Barmherzigkeit mehr werth sei als Länge des Lebens, des gegenwärtigen nämlich.

V. 5. „Dann werde ich Dich preisen in meinem Leben." Das werde ich mein ganzes Leben ununterbrochen thun und Dich mit meiner Zunge preisen, meine Hände ausstrecken und zu Deiner Milde beten. „In Deinem Namen werde ich meine Hände erheben." Nicht mehr, will er sagen, werde ich wie zuvor meine Hände zu einem fremden Gotte ausstrecken, sondern zu Dir allein, und werde Deinen Namen im Gebete anrufen.

V. 6. „Wie mit Mark und Fett sättige sich Meine Seele." Er zeigt, wie groß der Gewinn derer ist, S. 568 die sich entschlossen haben, auf ihn allein ihre Hoffnung zu setzen. „Und mit jubelnden Lippen wird mein Mund Dich loben." Wenn ich, will er sagen, mir Deinen Namen ins Gedächtniß rufe, ja dann, dann werden meine Lippen mit Freude erfüllt.

V.7. „Wenn ich Deiner gedachte auf meinem Lager." „Wenn ich gedachte" ist so viel als „eingedenk." so daß der Sinn ist: Deiner eingedenk war ich schlaflos bei Deinem Lobe und bei Deinen glänzenden Geschenken, die Du denen verleihst, die Dich anrufen.

V.8. „Denn Du bist mein Helfer, und unter dem Schutze Deiner Flügel werde ich frohlocken." Da Du mir, will er sagen, selbst mit dem Schutze Deiner Hilfe beispringst, so gebe ich mich der Freude hin. Denn unter dem Schutze der Flügel versteht er den Schutz seiner Hilfe. Von Dir geschützt, will er sagen, werde ich Freude genießen.

V. 9. „Es hängt meine Seele an Dir." Auch nicht auf kurze Zeit, will er sagen, kann ich die Erinnerung an Dich mir aus dem Sinne schlagen, sondern wie von einem heissen Zauber entbrannt bin ich durch die Erinnerung wie durch eine Art Cement an die Sehnsucht nach Dir gefesselt. Dann zeigt er die Frucht der Sehnsucht. „Mich ergriff Deine Rechte." Und was ist wohl die Rechte des Vaters anders als sein eingeborner Sohn?

V. 10. „Sie aber suchten vergebens meine Seele.“ Er erhebt nunmehr seinen Ruf gegen die feindlichen Mächte und spricht von der erlittenen Gewalt und bittet, sie möchten den ewigen Strafen überliefert werden.

V. 12. „Der König aber wird sich freuen in Gott.“ Nachdem er das Ende derer dargestellt hat, die gegen Christus gottlos waren, und gezeigt hat, daß die unterste Theile der Erde ihr Antheil und ihr Loos sein werden, so geht er in seiner Rede zu einer andern Abtheilung über. Das war aber die Abtheilung derer, die an Christus glaubten, die des Himmelreiches gewürdigt mit Recht Könige ge- S. 589 nannt werden, nach dem Ausspruche des Apostels: „Und wollte Gott, daß ihr herrschen möchtet!“ [319] Das war das herrschende Volk, das die geistige Freude genießt, die Gott selbst ihm gewährt hat. Ich, will er sagen, der ich von Dir die Herrschaft erlangt habe, freue mich über Deine Hilfe, nicht über deren Tod. „Gepriesen werden wird ein Jeder, der bei ihm schwört.“ So, will er sagen, wird Christus ihr Ruhm sein, derer nämlich, die die Herrschaft haben, so daß sie, da sie ihn zum Gott des Eides machen, mit Recht gelobt werden. Denn sie werden beim wahren Gotte schwören, wie geschrieben steht. „Denn verstopft ist der Mund derer, die Unrechtes reden.“ Und wer sind Diese, ausser die sich zu sagen erkühnten: „Fort von der Erde mit einem solchen Menschen. Denn er darf nicht länger leben“ [320] Ihr Mund also wurde verstopft, da der Herr den Tod zertrat und am dritten Tage auferstand. Auch der Mund der feindlichen Mächte selbst wurde verstopft, da die Sünde durch die Gnade getilgt war, wie es anderswo heißt: „Und jede Ungerechtigkeit wird ihren Mund verschließen.“[321] „Gott ist es, der sie gerecht macht, und wer wird sie verdammen?“ [322]

Ps 63.

LXIII.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Diesen Psalm singt er im Namen der heiligen Apostel, die S. 570 um Befreiung von den Feinden der Predigt des Evangeliums bitten und genau erzählen, was ihnen von den Fürsten des Judenvolkes bereitet worden ist, und was diese selbst, nämlich die genannten Fürsten, für ihre Gottlosigkeit gegen Christus erlitten haben.

V. 2. „Erhöre, o Gott, meine Stimme, wenn ich flehe.“ Nimm an, will er sagen, o Herr, mein Flehen und stärke meine Seele, damit ich die Angriffe nicht fürchte. „Von der Furcht

[319] I. Kor. 4, 8
[320] Apostelg. 22, 22.
[321] Ps. 106, 42,
[322] Röm. 8, 33. 34.

des Feindes errette meine Seele.“ Ähnlich ist: „Und nun, o Herr, sieh auf ihre Drohungen und verleihe Deinen Dienern, daß sie mit Freimuth Dein Wort verkünden.“ [323]

V. 4. „Denn sie haben wie ein Schwert ihre Zunge geschärft.“ Das sagt er, weil sie Jesum lästerten und zu den Aposteln sprachen: „Wir haben euch scharf aufgetragen, zu Niemand mehr zu reden in diesem Namen.“ [324] „Sie spannten ihren Bogen, ein bitteres Ding.“ Mit dem Schuß eines Bogens vergleicht er die todbringenden Worte ihrer Zunge. Denn wie sind sie nicht todbringend, da sie zu überreden suchen. Jesum nicht für Gott zu halten?

V.6.“Plötzlich werden sie auf ihn schießen und sich nicht fürchten.“ Indem sie auf ihn lauern, will er sagen, werden sie plötzlich auf ihn losgehen, ohne Gott zu fürchten, der sie liebt. „Sie beschlossen unter sich ein gottloses Wort.“ indem sie nämlich behaupteten: Der Herr ist von den Todten nicht auferstanden. „Sie unterredeten sich, Fallstricke zu legen.“ Nach allen Richtungen hin, will er sagen, befaßten sie sich mit dem Gedanken, die Verkünder der Lehren des Evangeliums heimlich zu tödten, „Sie sprachen: Wer wird sie sehen?“ Das thaten sie, will S. 571 er sagen, in der Meinung, daß Gott sie wegen einer solchen Gottlosigkeit nicht zur Rechenschaft ziehen werde.

V. 7. „Es wird der Mensch hinzutreten und ein tiefes Herz.“ Die Ungerechten, will er sagen, hörten nicht auf, auf böse Rathschläge gegen den Herrn zu sinnen. Denn das wollen die Worte sagen: „Sie sannen auf Ungerechtigkeit.“ Der Mensch Gottes, der auf verständige Rathschläge sinnt. — denn das bedeutet das tiefe Herz Gottes. — wird, da er das Geheimniß genau kennt, sich der entsprechenden Lobgesänge bedienen und Gott erhöhen, wie anderswo geschrieben steht: „Ich werde Dich erhöhen, Herr mein Gott, mein König!“ [325]

V. 8. „Wie ein Pfeil der Kinder haben sie verwundet.“ Nachdem er ihren Angriff gegen die heiligen Prediger erzählt hat, stellt er auch ihren Fall dar.

V. 10. „Und es fürchtete sich jeder Mensch.“ Denn wer sollte sich nicht fürchten, wenn er sieht, daß Gott eine Untersuchung gegen die Gottlosen anstelle?

V. 11. „Freuen wird sich der Gerechte im Herrn und wird auf ihn hoffen.“ Die, welche sich um die göttlichen Gesetze kümmern, werden vorzugsweise mit Freude erfüllt werden und sich in der Hoffnung auf Gott befestigen. „Und es wird Allen Lob gespendet werden, die rechten Herzenssind.“ Es werden Ruhm von den Menschen ernten, die ihren Weg nach Gott einrichten und sich nicht bewegen lassen, vom geraden Wege abzuweichen. S. 572

Ps 64.

LXIV.

[323] Apostelg. 4.29.
[324] Apostelg. 5,28.
[325] Ps. 144, 1.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids, Lied des Jeremias und Ezechiel an das Volk der Auswanderung, als sie im begriff standen, fortzuziehen.

Inhalt.

In diesem Psalm führt er die Person der Völker ein, die den Glauben an Christus annahmen, obschon die Weisen dieser Welt dagegen ihr Geschrei erhoben, und die um Verzeihung der früheren Gottlosigkeit flehen. Ausserdem schickt er ein Gebet für sie empor, die einst unfruchtbar waren, durch den Glauben an Christus aber fruchtbar geworden sind.

V.2. „Dir geziemt ein Loblied, o Gott, auf Sion." Nicht mehr, will er sagen, werden wir zu den Göttern, an die wir glaubten, unsere Lobgesänge empor senden, da wir wissen, daß es nicht geziemend ist. Jenen zu lobsingen, die Holzstücke, Steine und Dämonen sind. Für Dich allein ist eine solche Dienstleistung am schicklichsten. „und Dir wird man ein Gelübde darbringen in Jerusalem." Entweder meint er das irdische Jerusalem, das die Kirche ist, oder das himmlische, indem wir, wenn wir dahin gelangt sind, unsere Lobgesänge darbringen werden.

V. 3. „Erhöre mein Gebet; zu Dir wird alles Fleisch kommen." Er verkündet in diesen Worten die frohe Botschaft von der Berufung aller Völker, wie es bei Joel heißt: „Ich werde ausgießen von meinem Geiste über alles Fleisch."[326] S. 573

V. 4. „Worte der Gottlosen überwältigten uns." Worte der Gottlosen nennt er die Weisheit der Weisen dieser Welt, in der sie ohnmächtig waren und die wahre Erkenntnisse verloren hatten. „Und über unsere Missethaten wirst Du Dich erbarmen." Sie flehen, von der Gottlosigkeit, in die sie sich verirrt hatten, befreit zu werden.

V. 5. „Glückselig ist der, den Du erwähltest und annahmst." Die, welche in der Tugend vollendet waren und den Kaufpreis der höheren Berufung erlangt hatten, nennen sie glückselig. „Wir werden voll werden von den Gütern Deines Hauses." Güter des Hauses nennt er die verschiedenen Gaben des Geistes. Denn dem Einen. heißt es, wird durch den Geist das Wort der Weisheit mitgetheilt, dem Andern das Wort der Erkenntnis und die übrigen Gaben. [327] „Heilig ist Dein Tempel." entweder der himmlische oder der irdische nach den Worten: „Denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr." [328]

V. 6. „Erhöre uns, Gott, unser Heiland, Hoffnung aller Grenzen der Erde." Erhöre uns also und gewähre uns das. Auf Dich, will er sagen, werden die Grenzen der Erde hoffen und die, welche weit vom Meere wohnen. Es werden aber hiedurch wieder die Grenzen der Erde bezeichnet.

V. 7. „Der die Berge bereitet in seiner Kraft." Berge nennt er hier die feindlichen Mächte.

[326] Joel 2. 28.
[327] I. Kor. 12. 8
[328] I. Kor. 3, 17.

Er bereitet sie aber zur Strafe, denn er bereitete ihnen den Abgrund. Das aber wirst Du thun, weil Du mächtig bist.

V.8. „Der Du die Tiefe des Meeres erschütterst.“ Meer nennt er hier die Menge der unreinen Geister, die durch, die Ankunft Christi erschüttert wird, sagten sie in ihrer Furcht: „Du bist gekommen., uns vor der Zeit zu quälen.“[329]

V.9. „Es werden erschrecken die Völker S. 574 und die äussersten Bewohner vor Deinen Zeichen sich fürchten.“ Wann die Völker, will er sagen, das heißt die Schaaren der Dämonen erschrecken werden, dann werden gewiß auch die Menschen, die an den Grenzen der Erde wohnen. Dich fürchten, wenn sie die grossen Zeichen sehen. Er meint die Zeichen, die bei seinem Erscheinen geschehen sind. „Wo ausgeht der Morgen und Abend, wirst Du Freude spenden.“ Wenn nämlich die Menschen, die den Erdkreis bewohnen, große Zeichen sehen und eine gute Furcht fürchten, da werden sie dann wahrhaft beim Ausgang am Morgen und am Abend, das heißt zu jeder Zeit Freude haben und über die guten Thaten Deiner Ankunft jubeln.

V. 10. „Du hast die Erde heimgesucht und sie berauscht.“ Er zeigt, worauf die Freude aller Völker gerichtet war. Worauf aber anders, als daß er die Erde seiner Heimsuchung würdigte und sie berauschte, nämlich mit seinen Gnadengaben? „Der Fluß Gottes füllte sich mit Gewässern.“ Fluß nennt er hier das Wort des Evangeliums. Er habe sich aber mit Gewässern gefüllt, mit welchen anders, als mit den göttlichen Verheissungen, die er denen gemacht hat, die des Himmelreiches würdig sind? Die Verheissungen aber mögen sein: „Selig sind die Armen im Geiste“ und die weiter folgenden Seligkeiten. „Du hast ihnen Speise bereitet.“ Er meint die geistige Speise und sagt, daß sie bereitet sei. Es ist nämlich vor der Erschaffung der Welt das Geheimniß Christi festgestellt worden, der das Brod ist, das vom Himmel gekommen und der Welt das Leben gibt.

V. 11. „Berausche ihre Furchen und vermehre ihre Gewächse.“ Furchen nennt er die Tiefen der Herzen. Gewächse aber die gottesfürchtigen Gedanken. „An ihren Regentropfen wird sie sich erfreuen und aufsprossen.“ Auch die kleinen göttlichen Gaben, will er sagen, die ihr verliehen werden, bereiten ihr Freude und bewirken, daß sie hervortreibt, die geistige Frucht nämlich. Du wirst aber ihre Regentropfen aus dem begreifen, was von Chri- S. 575 stus gesagt ist: „Er wird Herabkommen wie Regen auf das Fell und wie ein Tropfen, der auf die Erde träufelt.“[330]

V.12.“Du wirst segnen den Kranz des Jahres, den Kranz Deiner Güte.“ Jahr nennt er die Zeit der Zukunft, und er nennt sie einen Kranz der Güte, weil die Heiligen in ihr mit vieler Güte bekränzt werden. „Und Deine Gefilde werden angefüllt werden mit Fett.“ Gefilde nennt er wieder die Seelen derer, die an ihn glauben. „Und es werden fett sein die schönen

[329] Matth. 8,29.
[330] Ps. 71. 6.

Plätze der Wüste.“ Berge nennt er die heiligen Apostel und Evangelisten, die wohlgenährt geworden sind durch die geistigen Gaben. Wüste aber nennt er die aus den Völkern gebildete Kirche, die einst der Kenntniß Gottes beraubt war. „Und mit Jubel werden sich die Hügel umgürten.“ Hügel nennt er die Vorgesetzten der Kirchen. „Es kleideten sich die Widder der Schafe.“ Widder der Schafe nennt er die Fürsten der Völker. Womit anders aber werden sie sich kleiden als mit dem Kleide der Unverweslichkeit und dem Mantel der Freude? Widder der Schafe nennt er die heiligen Apostel, weil sie hervordringen und, mit Hörnern zu stoßen vermögen, wie der Herr sagt: „Sehet, ich werde euch wie Schafe mitten unter die Wölfe senden.”[331] „Und die Thäler werden an Getreide Überfluß haben .“ Die einst ganz hilflosen unfruchtbaren Seelen der Völker werden voll sein von geistigen Früchten. „Sie werden rufen, denn sie werden einen Lobgesang singen.“ Wenn die Thäler, will er sagen, in einen besseren Zustand versetzt sind und sich mit geistigen Früchten gefüllt haben, so werden sie Dir in reichlichem Maß die Lobgesänge darbringen. S. 576

Ps 65.

LXV.

V. 1. ’Zum Ende, ein Psalmlied, für die Auferstehung.

Inhalt.

Er stellt im gegenwärtigen Psalme die Berufung der Völker dar und bringt die Freudenbotschaft von der bevorstehenden Auferstehung ihrer Seelen, wie geschrieben steht: „Der den Armen aufrichtet aus dem Staube.“ Er bezieht sich indessen auch auf die Person der Apostel, welche mittheilen, was sie Alles für die Predigt des Evangeliums gelitten und was für Trübsale ihnen den Eingang in die ewigen Freuden verschafft haben. Ausserdem wird noch die Verwerfung des Judenvolles ausgesprochen.

V. 2. „Jauchzet zu Gott, alle Lande, lobsinget seinem Namen.“ Das Jauchzen ist ein Siegesgesang, der gesungen wird über die gefallenen Feinde. Da also die Fürsten dieser Welt getödtet sind, nämlich durch die Ankunft Christi, so werden alle Völker aufgefordert, Siegesgesänge emporzusenden.

V. 3. „Saget zu Gott: Wie schrecklich sind Deine Werke!“ Was für Werke meint er anders als die göttlichen Zeichen, und daß die Schaaren der unreinen Dämonen beseitigt wurden? „In der Menge Deiner Kraft werden Dir lügen Deine Feinde.“ Er beschuldigt hier den Stumpfsinn der Juden, die nicht einmal durch die größten Wunder für den Glauben gewonnen werden konnten.

V. 4. „Die ganze Erde bete Dich an und singe Dir.“ Wenn auch die Juden, will er sagen,

[331] Matth. 10, 16.

obschon sie überaus große Wunder geschehen sahen, Dir logen, so wird Dich nun statt ihrer die ganze Menge der Völker anbeten. S. 577

V. 5. „Kommet und sehet die Werke Gottes.“ Es wird hier die Person der Apostel hereingezogen, die die Völker lehren, daß gerade Dieser, der bei seiner Ankunft im Fleische die göttlichen Zeichen wirkt, es ist, der einst das rothe Meer austrocknete und auch die Gewässer des Jordanflusses theilte, so daß die Söhne Israels zu Fuß hinübergingen.

V. 6. „Der das Meer in trockenes Land verwandelt.“ Und hiefür liefert den Beweis, was bereits geschehen ist, als er nämlich das Meer in trockenes Land verwandelte. Symmachus drückt es so aus: „Er verwandelte das Meer in trockenes Land, zu Fuß setzten sie über den Fluß.“ Denn Dieser ist der Gott, will er sagen, der uns die Rückkehr und uns die Rettung gewährt, der einst das Meer und den Fluß zertheilte und unsere Ahnen ohne Gefahr durchziehen ließ. „Da werden wir uns in ihm freuen.“ „Da“ bezieht sich auf die Zeit. Er sagt also, daß wir in jener Zeit, wo er über die neue Zeit herrschen wird, da zugleich mit ihm herrschen und eine unaussprechliche Freude genießen werden.

V. 7. „Seine Augen schauen auf die Völker.“ Er achtet auf Alles und erforscht Alles, was vorgeht. „Die ihn erbittern, sollen sich nicht bei sich erheben.“ Und welches sind wohl die, welche erbittern, anders als die, von denen gesagt ist: „Sohn des Menschen, geh in das Haus, das mich erbittert“?’ [332] und: „Sie erbitterten ihn in der Wüste.“ [333] und wiederum: „Verhärtet euere Herzen nicht, wie bei der Erbitterung.“[334]

V. 8. „Preiset Gott, ihr Völker!“ Versammelt euch Alle gemeinschaftlich und lobet und erhebet ihn noch mehr..

V. 10. „Denn Du hast uns geprüft, o Gott, hast uns durch Feuer geläutert.“ Die wegen der Predigt des Evangeliums den Aposteln bevorstehenden Be- S. 578 drängnisse sagt der prophetisch: Geist vorher, indem er sie in Bezug auf ihre Person aufzählt, und gibt die Fallstricke oder Gefängnisse und die Prüfungen durch Feuer und Wasser an. [335]

V. 13. „Ich werde in Dein Haus mit Brandopfern kommen.“ In das himmlische nämlich. Denn sie haben sich ganz Gott als Brandopfer hingeopfert. „Ich werde Dir meine Gelübde entrichten.“ Was ich in der Bedrängniß, will er sagen, gelobt habe, werde ich Dir entrichten. Ich habe Dir aber gelobt, daß ich Dir, wenn ich von der gegenwärtigen Bedrängniß befreit bin, beständig Lobpreisungen darbringen werde.

V. 15. „Ich werde Dir markige Brandopfer bringen.“ Was Du als Opfer Dir bestellt hast, werde ich Dir freudig opfern, markig aber nennt er das Wohlgenährte und Fette. Denn

[332] Ezech. 44, 6.
[333] Ps. 77. 40.
[334] Ps. 94. 8, 9.
[335] V. 11 u. 12.

in dieser Weise befahl auch das Gesetz das Tadellose und Unversehrte darzubringen. Es spricht auch der Prophet Malachias einen Fluch über die aus, welche solche Opfer haben, aber verstümmelte darbringen. [336] Das war auch für Kain der Ursprung jener Übel. Auch wir werden belehrt, mit dem Wertvolleren, das wir haben, die Gottheit zu ehren. „Ich werde Dir Rinder darbringen mit Böcken." Geistig ist aber Alles, wie ich sagte, sowohl Brandopfer, als Rinder und Böcke, die er darzubringen verheißt.

V. 16. „Kommet und höret. Ich werde es zählen." Und was erzählt er Anderes, als was er vorhin schon vorgebracht hat: „Du hast uns geprüft."[337] und so weiter?

V. 18. „Wenn ich Unrecht sah in meinem Herzen, so soll mich der Herr nicht erhören." Ich wußte, daß, wenn ich der Ungerechtigkeit anhinge. Gott mein Gebet nicht würde erhören wollen. Aquila: „Wenn der Herr etwas Unnützes sieht in meinem Herzen, wird er mich S. 579 nicht erhören." Es soll heißen: Indem ich meine Gebete vor Gott brachte, sorgte ich für das Geziemende, im Bewußtsein, daß mein Gebet mir keinen Gewinn bringt, wenn ich nicht das Nöthige thue. Und er schreibt sich vor Gott einen andern Ruhm zu, daß er jeder Ungerechtigkeit ferne stehe. Deßhalb hat er auch Vertrauen, erhört zu werden.

Ps 66.

LXVI.

V. 1. Zum Ende, unter den Liedern, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Auch hier wird wieder die Person der Apostel eingeführt, die den Völkern Belehrung bringen und flehen, daß sie von den Feinden ihrer Lehre befreit werden mögen.

V.2. „Gott erbarme sich unser und segne uns „ Um Deine Erbarmung, will er sagen, flehen wir, o Herr und darum, daß Du uns Dein Angesicht zeigest, damit wir den Weg Deines heiligen Evangeliums allen Völkern offen verkünden können. [338]Denn als Heil bezeichnet er überall seine Ankunft.

V.4. „Es sollen Dich preisen die Völker, o Gott!" Er prophezeit die Lobpreisung Christi durch alle Völker. S. 580

V. 5. „Es sollen die Völker sich freuen und jubeln." Es freut sich der prophetische Geist über das Heil des Erdkreises und sagt oft das Nämliche, indem die beständige Darstellung ihm Freudengenuß bereitet.

[336] Malach. 1, 7.
[337] V. 10.
[338] V.3

V. 6. „Es sollen Dich ich preisen die Völker, o Gott, preisen sollen Dich alle Völker.“ Nicht umsonst hat er das Nämliche wiederholt, sondern um die Zuhörer bereitwilliger zu machen. „Die Erde hat ihre Frucht gegeben.“ Die geistige Erde nämlich. Ihre Frucht aber besteht in den Fortschritten der Gottesfurcht.

Ps 67.

LXVII.

V. 1. Zum Ende, ein Lobpsalm Davids.

Inhalt.

In diesem Psalm deutet er die Ankunft des Herrn und die Vernichtung der geistigen Feinde und die Befreiung von der geistigen Gefangenschaft an. Ausserdem lehrt er noch, daß er es sei, der einst die Söhne Israels aus Ägypten führte. Ferner verheißt er denen, die die Predigt angenommen haben, das Geschenk des heiligen Geistes. Auch spendet er den Aposteln Trost und verheißt ihnen, sie aus jeder Bedrängniß zu retten, die sie nämlich wegen der Predigt zu erleiden haben würden. Er verheißt Viele von denen, die erbitterten, zu belehren, so wie auch von denen, die in das Meer der Lüste fielen. Ebenso verkündet er die Wahl der Apostel, und wer und woher sie waren, und bringt die frohe Botschaft vom Glauben aller Völker an den Herrn. Ueberdieß zeigt er noch deutlich die Auffahrt des Herrn in den Himmel, man kann aber Das alles wahrnehmen, wenn man auf die einzelnen Verse achtet. S. 581

V. 2. „Es erhebe sich Gott, und es sollen sich seine Feinde Zerstreuen.“ Die Worte bezeichnen die Erhebung Gottes zum Gerichte über die unreinen Geister. Denn durch seine Ankunft wurden sie aus der Gewaltherrschaft über die Menschen vertrieben.

V. 5. „Machet ihm Bahn, der über den Westen hinfährt.“ Machet euch wohl bereit, will er sagen, auf seinen Wegen zu wandeln, der in der letzten Zeit im Fleische denen sichtbar wurde, die auf Erden waren. Oder es will: „Ihm, der über den Westen hinfährt.“ sagen: „Ihm, der bis in die Unterwelt hinabgestiegen ist.“ „Sie sollen erschrecken vor seinem Angesichte,“ nämlich die Schaaren der Dämonen.

V. 6. „Des Vaters der Waisen und des Richters der Witwen.“ Er versteht unter den Waisen die Schutzlosen, unter den Witwen aber die Seelen, die das Wort nicht zum Bräutigam haben. Denn er ist Schützer der Schwachen, die keine menschliche Hilfe haben, wie es bei uns stattfindet. Wer und was für Einer ist aber dieser?

V.6. „Gott an seinem heiligen Orte.“ Nachdem er gesagt hat, daß er hinfahre über den Westen, nämlich bis zu den Höhlen der Unterwelt, lehrt er wieder, daß er nach der Auffahrt in den Himmel sich an seinem eigenen Wohnort befindet, wenn er auch niemals nach der

Natur der Gottheit von ihm ferne war.

V.7"Gott läßt die Gleichgesinnten in einem Hause wohnen." Gleichgesinnt nennt er die, welche ihm allein ihr Leben darbringen und jeden Zwist und jede weltliche Begierde aus demselben entfernen. Er verheißt also daß er ihnen in seinem Hause, in der himmlischen Stadt eine Wohnung verschaffen werde. „Der die Gefesselten herausführt mit Macht." Ähnlich sind die Worte: „Den Gefangenen: Gehet heraus, und denen in der Finsterniß: Kommet ans Licht." ' [339] Fesseln und Finsterniß aber S. 582 nennt er den Dienst der Dämonen. „Auch die, welche erbittern, die in den Gräbern wohnen." Das sagt er, weil er sich auch in die Unterwelt begab und den dort befindlichen Geistern predigte, die einst ungehorsam gewesen waren. Denn „welche erbittern" steht für „welche erbittert haben."

V. 8. „Gott, als Du hergingst vor dem Ange sichte Deines Volkes, als Du durchzogest in der Wüste." Er spricht aus, daß der, welcher bis in die Unterwelt hinabstieg, der Nämliche ist, der einst Israel durch Moses aus Ägypten führte. Er will also sagen: Als Du vor Deinem Volke hergingst, das aus Ägypten ausgezogen war, wurde die Erde erschüttert, das heißt, ist ihr Auszug auf der ganzen Erde vernommen worden.

V. 9. „Die Erde wurde erschüttert, und die Himmel troffen." Es troffen nämlich die Himmel die geistige Nahrung. Er meint das Manna. „Vor dem Angesichte des Gottes Sinai," das heißt, des Gottes, der auf dem Berge Sinai das Gesetz gab. „Vor dem Angesichte des Gottes Israels." Israel ist der Geist, der Gott sieht.

V. 10. „Einen erwünschten Regen wirst Du, o Gott, für Dein Erbe absondern." Unter Regen versteht er das Wort des Evangeliums, wie es heißt: „Er wird Herabsteigen wie Regen auf ein Fell." Erwünscht aber nennt er ihn zum Unterschied vom Dienste des Gesetzes. Denn das war ihm nicht erwünscht, wie es heißt: „Wer hat sie gefordert von eueren Händen" ? [340] und: „Deine Brandopfer sind mir nicht angenehm, und euere Schlachtopfer gefielen mir nicht." [341] „Es war ermattet, Du aber hast es gestärkt." Es [342] war einst ermattet, da es Götzendienst trieb. Du aber hast es gestärkt, indem Du durch die Predigt des Evangeliums es gerufen hast.

V. 11. „Deine Thiere werden in ihm wohnen." Thiere nennt er hier die, welche von der belebenden Speise S. 583 genossen haben. „In ihm." Worin anders als in seinem Erbe? „In Deiner Güte hast Du es, o Gott, dem Armen bereitet." Und was hat er bereitet, ausser „was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat" ? [343] Und wer ist der Arme, ausser die, von denen er gesagt hat: „Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich" ? [344]

[339] Js. 49.9.
[340] Js. 1,12.
[341] Jerem. 6,20.
[342] Das Erbe
[343] I. Kor. 2,9.
[344] Matth. 5, 3.

V. 12. „Der Herr wird das Wort denen g eben, welche die Freudenbotschaft bringen, mit großer Macht.“ Er, will er sagen, wird seinen heiligen Aposteln das Wort geben, daß sie das Evangelium predigen können. Ähnlich sind die Worte: „Seid nicht besorgt, was ihr sagen oder was ihr reden sollt. Denn es wird euch in der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. Denn nicht ihr seid es, welche reden, sondern es ist der Geist meines Vaters, der in euch redet.“ [345] Die Worte „mit großer Macht“ sind mit den Worten zu verbinden: „Der Herr wird das Wort geben.“ nicht, wie Einige geglaubt haben, mit den Worten: „Die die Freudenbotschaft bringen.“ Er will nämlich sagen, daß Gott mit großer Macht denen das Wort geben werde, welche die Freudenbotschaft bringen werden, das heißt, da sie unsere Güter bekannt machen wollen, gewährt ihnen der Nämliche die Rede, der sie veranlaßt hat, die Freudenbotschaft zu bringen.

V.13. „Der König der Mächte des Geliebten.“ Der Herr selbst, der den Mystagogen das Wort gab. Denn er ist der König des geliebten Volkes. Auch ist er seine Macht. „Der Zierde des Hauses kommt es zu, Beute zu theilen.“ Ein Haus sind die, welche an Christus glauben. Zierde des Hauses aber seine heiligen Jünger und Apostel. Er will also sagen, daß er der Zierde des Hauses, das heißt den Evangelisten das Wort geben werde, um Beute zu theilen, das heißt, um die Völker zum Glauben zu führen und dem Satan Beute abzunehmen.

V.14. „Wenn ihr ruhet mitten in euern Loo- S. 584 sen.“ Die Worte sind an die heiligen Apostel gerichtet. Wenn euch, will er sagen, die Loose aufnehmen. Loose aber nannte er die Gläubigen aus den zwei Völkern. Wenn ihr also, will er sagen, in ihnen ruhet, so werden ihnen Flügel einer Taube gegeben werden, die am Rücken vergoldet ist. Er will sagen, daß die, welche die heiligen Apostel aufnehmen, des heiligen Geistes werden gewürdigt werden. Er sagt aber, daß der Rücken der Taube vergoldet ist, weil er den Sinn derer, die ihn aufnehmen, werthvoll und weise macht. [346]

V. 15. „Wenn der Himmlische Könige darauf zerstreut.“ Könige nennt er die Apostel, die über sein Erbe herrschen. „Sie werden sein wie Schnee,“ das heißt, sie werden gereinigt werden. „Auf Selmon“ aber heißt übersetzt „bei der Vergeltung.“ Er will also sagen, daß die, welche die heiligen Apostel aufgenommen haben, vom himmlischen König die Belohnung oder Vergeltung für die Aufnahme empfangen werden, die Reinigung von den Sünden.

V. 16. „Der Berg Gottes, ein fetter Berg.“ Berg nennt er die Kirche. Fett nennt er ihn, weil sie die Seelen ihrer Mitglieder wohlgenährt und glänzend macht. „Ein geronnener Berg, ein fetter Berg.“

V. 17. „Warum schaut ihr auf die geronnenen Berge?“ Geronnen nun, das heißt, voll von Milch von einfacherer Lehrweise nämlich, wie es heißt: „Ich gab euch Milch zu trinken,

[345] Matth. 10,19.20.

[346] Diese Erklärung beruht auf einem unübersetzbaren Wortspielmit xxxxx Rücken und xxxxx, das ausser „Zwerchfell“ auch „Sinn“ bedeutet.

nicht Speise.“ [347] Er tadelt also die, welche annehmen, daß die Kirchen der Häretiker geronnen seien. Denn es gibt in ihnen Nichts, was für den geistigen Zustand eine Nahrung sein könnte. Warum, ihr Menschen, nehmt ihr also an, daß es ausserhalb der Kirche noch andere geronnene Berge gebe, und daß nicht vielmehr dieser S. 585 Berg allein es sei, „auf dem es Gott wohlgefiel zu wohnen“? Denn daß er in der Kirche wohnt, ist aus seinen ebenen Worten klar: „Hier werde ich wohnen, weil ich sie erkoren habe.“[348]

V. 18. „Der Wagen Gottes ist zehntausendfach. Tausende derer, die glücklich sind.“ Wagen Gottes nennt er die himmlischen und geistigen Mächte, auf denen Gott einherfährt. Ähnlich lautet die Stelle: „Tausende von Tausenden dienten ihm, und Myriaden von Myriaden standen an seiner Seite.“ [349] Diese sind die Glücklichen, da sie von der Sünde befreit sind. Der nun auf diesem Wagen von Myriaden fährt, der ist der Herr, der auf dem heiligen Berge Sinai das Gesetz gab, der ist es ferner, der sich in die Höhe erhob, nämlich die des Kreuzes, und die Gefangenschaft gefangen fortführte. Denn das versprach er selbst mit den Worten: „Wenn ich von der Erde erhöht sein werde, werde ich Alle an mich ziehen.“ [350] „Du empfingst Geschenke unter den Menschen.“ Und von wem empfing er Geschenke der Menschen als von dem Vater, der gesagt hat: „Flehe mich an, und ich werde Dir Völker geben zu Deiner Erbschaft“ ? [351]

V. 19. „Ja sie, die nicht glaubten, daß er wohne.“ Diese Menschen, will er sagen, die Du als Geschenke empfangen hast, waren einst ungläubig. Aber auch unter diesen, will er sagen, hast Du gewohnt. Es ergibt sich aber der Sinn durch ein Hyperbaton. [352] Du empfingst Geschenke unter den Menschen,“ so daß Du unter ihnen wohnest, nämlich unter denen, die Dir geschenkt wurden. Gerade diese aber, will er sagen, die Du empfingst, waren einst ungläubig, nämlich damals, als sie dem Geschöpfe statt dem Schöpfer Verehrung erwiesen.

V. 20. „Gepriesen sei Gott der Herr, ge- S. 586 priesen der Herr alle Tage.“ Wegen einer großen That sendet er einen Lobgesang zu Gott empor, nämlich der Chor der Apostel. „Beglücken wird unsere Wege der Gott unseres Heiles.“ Du, will er sagen, o Herr, wirst die Thüre des Wortes öffnen, damit der Weg der Predigt ein guter Weg für uns werde.

V. 21. „Unser Gott ist ein Gott der Rettung, und des Herrn, des Herrn ist es, dem Tode entrinnen zu lassen.“ Deutlich zeigt er seine Zuversicht, daß er die, welche wegen der Predigt dem Tode nahe gekommen sind, demselben edelmüthig entrissen werde. Denn ihm komme es zu, sagt er, dem Tode entrinnen zu lassen.

V. 22. „Gott aber wird die Häupter seiner Feinde zerschmettern.“ Der Feinde des Chores

[347] I. Kor. 3. 2.
[348] Ps. 131. 14.
[349] Dan. 7. 10.
[350] Joh. 12. 32.
[351] Ps. 2, 8.
[352] Siehe: Anm. zu Ps. 44, 6.

der Apostel nämlich. Denn befreiend wird er sie befreien, indem er nämlich die Häupter der Feinde zerschmettert. Es ist aber die Ausdrucksweise entlehnt von der Ähnlichkeit der Schlangen, die, wenn sie sich gegen Jemand erheben, durch einen Schlag nach dem Haupte umkommen. Es beziehen sich aber die Worte auch auf die Fürsten des Judenvolkes. „Den Haarscheitel derer, die in ihren Sünden wandeln.“ Unter dem Haarscheitel versteht er wieder das Haupt. Er will aber sagen, daß er die Häupter derer zerschmettern werde, die sündigen, ohne ihren Sinn zu ändern.

V. 23. „Es spricht der Herr: Aus Basan werde ich sie herbeibringen.“ Basan heißt übersetzt Bitterkeit oder Erbitterung. Er will also sagen: Aus dem Hause dessen, der erbittert, das heißt Israels, werde ich Dich zu mir herbringen. „Werde sie herbringen in die Tiefe des Meeres.“ Auch die, will er sagen, die in die Tiefe der Wollüste gerathen sind, werde ich zu mir herbringen.

V.24.“Damit Dein Fuß sich in Blut tauche.“ Er lehrt, wie sie umkehren werden. Wie aber werden sie anders umkehren, als wenn sie getödtet sind, nämlich die bösen Mächte? Denn sie leiteten ihr Blut auf die Erde, S. 587 wie Isaias es ausspricht[353] so daß sein Fuß sich in Blut tauchte. Das aber wird mehr in geschichtlicher Form dargestellt. „Die Zunge Deiner Hunde an den Feinden an seinem Blute.“ Hunde nennt er die Wächter der geistigen Herde, die heiligen Prediger, deren Zunge beinahe das Blut der geistigen Feinde verkostet. Er sagt also, daß die Stimme der Apostel beinahe den Tod der bösen Dämonen veranlassen wird.

V. 25. „Man schaute Deinen Einzug, o Gott!“ Einzug Gottes nennt er die in der Heilsordnung vollbrachten Thaten, wie die Geburt aus der Jungfrau, die Wirkung der Zeichen, die Erhöhung am Kreuze, den nach der Heilsordnung eingetretenen Tod, die Auferstehung von den Todten und die Auffahrt in den Himmel. Dieser Einzug, sagt er, sei sichtbar geworden. „Der Einzug meines Gottes, meines Königs, der im Heiligthume ist.“ Sieh, wie deutlich er sagt, daß dieser, der den Einzug veranstaltet hat, sein Gott und König sei. Und er verkündet, daß er der im Heiligthum ist, das heißt auf dem Berg Sinai, wie es im Vorhergehenden heißt: „Der Herr unter ihnen auf Sinai im Heiligthume.“

V. 26. „Voran gingen die Fürsten, sich anschließend den Sängern.“ Fürsten nennt er die heiligen Apostel, von denen gesagt ist: „Du wirst sie zu Fürsten setzen über die ganze Erde.“ [354] Sänger aber nennt er die, welche vernünftige Lobopfer empor senden. Er meint also, daß die Fürsten vorangingen oder zuerst den Anfang machten zur Verehrung in Geist und Wahrheit, nämlich zu der nach dem Evangelium. „In der Mitte der paukenschlagenden Jungfrauen.“ Jungfrauen nennt er die durch den heiligen Geist gestärkten Seelen der Gläubigen, die mit dem Laute der Predigt des Evangeliums die Erde unter dem Himmel erfüllen. In ihrer Mitte befinden sich die heiligen S. 588 Apostel, da sie nämlich mit der

[353] Js. 26,21.
[354] Ps. 44, 17.

Verehrung den Anfang machen.

V. 27. „In den Versammlungen preiset Gott den Herrn von den Quellen Israels.“ Quellen Israels sind wohl die seligen Propheten und vor ihnen das Gesetz. Er meint also, daß wir nicht anderswoher, als aus eben diesen, unsere Lobpreisungen Gottes schöpfen sollten. Das aber sagt er wegen der vom rechten Glauben abweichenden Schriften der Häretiker. Denn aus den Schriften des Gesetzes und der Propheten wird die Lobpreisung des Herrn von denen entlehnt, die aus ihnen, als einer Quelle des Heiles, mit Freude Wasser schöpfen können, von dem der Heiland sagte: „Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird in sich eine Quelle von Wasser haben, das zum ewigen Leben strömt.“ [355] Man muß aber die, welche die alte und neue Schrift theilen. überführen, daß sie in den Kirchen Gott nicht preisen können, wenn sie nicht die Quellen Israels haben noch ihren Herrn, da sie die Gottheit zu theilen wagen.

V. 28. „Da ist Benjamin, der Jüngste, in Entrückung.“ „Da.“ Wo anders als in der Mitte der Sänger? Wer ist aber Benjamin, ausser der selige Apostel Paulus aus dem Stamme Benjamin? Der Jüngste aber heißt er, weil ihm später als den Aposteln der Herr erschien. „In Entrückung“ aber sagt er wegen des Übermasses der Offenbarungen, wie er es ausgesprochen hat: „Mögen wir uns entrücken, so ist es für Gott, oder mögen wir mäßig sein, so ist es für euch.“[356] Mit Recht aber hat er seiner zuerst vor den Uebrigen Erwähnung gethan, da er mehr Mühen als die Uebrigen ertragen hat. „Die Fürsten von Juda ihre Heerführer.“ Die Fürsten von Juda, will er sagen, sind zu Führern und Fürsten eben der Sänger erwählt worden, aus dem Stamme Juda, aus dem Stamme Zabulon, aus dem Stamme Nephthali. Und aus den S. 589 Stämmen Zabulon und Nephthali waren Petrus. Andreas. Jakobus und Johannes, wie das Evangelium zeigt, aus dem Stamm Juda aber Levi oder Matthäus und die übrigen Apostel.

V. 29. „Gebiete, o Gott, Deiner Kraft.“ Kraft des Vaters nennt er den Sohn, wie es heißt: „Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.“ [357] Es fleht also der Chor der Apostel zum Vater, er möge in ihnen bestärken, was er in ihnen gewirkt hat. [358] Was hat er aber in ihnen gewirkt, ausser den Leib? Sie bitten also, er möge sie von der Vergänglichkeit befreien und sie mit Unvergänglichkeit bekleiden. Das wird der Herr auch thun, wenn er vom Himmel herabsteigen wird und die Todten in unverweslichem Zustand auferstehen werden.

V. 30. „Von Deinem Tempel aus zu Jerusalem werden die Könige Dir Geschenke bringen.“ Seinen Tempel nennt er die Kirche, Könige aber die, welche an Christus glauben, wie zu ihnen gesagt worden ist: „Ihr seid ein königliches Priesterthum.“[359] Er will also sa-

[355] Joh. 4. 14.
[356] II. Kor. 5. 13.
[357] I. Kor. 1, 24.
[358] Im zweiten Theile von V. 29.
[359] I. Petr. 2, 9.

gen, daß die, welche durch den Glauben vom irdischen Tempel, das heißt von der Kirche ins himmlische Jerusalem gerufen worden sind, ihm Geschenke bringen werden, nämlich geistige.

V. 31. „Schilt die Thiere des Schilfrohrs." Da es viele Feinde des Lebens gibt, das die Heiligen in Gott führen, und vor Allem die unreinen Dämonen, deßhalb fleht er, sie möchten gescholten werden, wie Thiere des Schilfrohrs." [360] Schilfrohr ist eine Gegend in Palästina, durch die Alle ziehen mußten, die nach Jerusalem reisten. Dieses Schilfrohr nun war voll von Löwen, die im Sumpfe S. 590 versteckt waren und auf die lauerten, die nach Jerusalem reisten. Wie nun denen, die nach Jerusalem reisten, die Löwen auflauerten, so lauern auch denen, die nach dem geistigen Jerusalem reisen, die geistigen Löwen auf. „Eine Rotte von Stieren unter den Kühen der Völker." Er nennt andere Gegner der Predigt. Welches sind nun diese, ausser die Fürsten des Judenvolkes, die auch Stiere genannt wurden? Kühe werden die Leute aus dem Volke genannt. Daß sie aber Stiere genannt wurden, geht aus den Worten hervor: „Es umringten mich viele Kälber. Fette Stiere umgaben mich." [361] die die Volksschaar zum Kriege gegen die Prediger anreizten. „Um die zu verdrängen, die erprobt sind wie Silber." Silber sind die göttlichen Aussprüche. Er will aber sagen: Deßhalb schilt die geistigen und die sinnlich wahrnehmbaren Feinde, damit nicht die Prediger des Evangeliums verhindert werden, noch weiter zu predigen. Oder auch in folgender Weise. Schilt, will er sagen, Diese und Jene, damit die Prediger nicht verhindert werden, zu predigen. „Zerstreue die Völker, die die Kriege lieben." Die geistigen Völker sind gemeint und die Kriege gegen die Heiligen.

V. 32. „Gesandte werden kommen aus Ägypten. Äthiopien soll zuerst aufheben seine Hand zu Gott." Da nämlich die geistigen Feinde zerstreut und gefesselt sind, so werden nunmehr die Ägyptier und Äthiopier zur Predigt herbeieilen. Er bezeichnet aber durch die Ägyptier die hervorragenden Götzendiener und Feinde der inneren Einrichtungen Israels, durch die Äthiopier aber die Grenzen der Erde. Wie aber Äthiopien zur Predigt eilte, kann man an dem äthiopischen Eunuchen sehen. [362]

V. 33. „Reiche der Erde, singet Gott." Er erklärt, daß auch die übrigen Völker mit ihren Königen an Christus glauben werden. S. 591

V. 34. „Singet dem Herrn, der über den Himmel des Himmels hinauffährt." Weil er im Vorhergehenden das Leiden Christi und sein Hinabsteigen bis in die Unterwelt verkündet hat, deßhalb verkündet er auch seine Auffahrt in den Himmel. Die Worte „gegen Aufgang" aber stehen gleichnißweise. Wie nämlich die Sonne vom Untergang zum Aufgang emporsteigt, in gleicher Weise erhob sich auch der Herr gleichsam aus den Winkeln der Unterwelt

[360] Die folgende Auslassung über das Schilfrohr hält Montfaucon für eingeschoben.
[361] Ps. 21,13.
[362] Apostelg. 8,27-38.

in den Himmel des Himmels. „Sieh, er wird seiner Stimme die Stimme der Kraft geben.“ Stimme der Kraft nennt er die, welche alle Todten erweckt, indem sie auf seinen Befehl auferstehen werden.

V. 35. „Gebet Gott Ehre.“ So sagt auch Paulus: „Verherrlicht Gott in eurem Leibe und in eurem Geiste.“[363] die sein Eigenthum sind. Denn es ist gerecht, den Wohlthäter in Allem zu verherrlichen. „Ueber Israel, dessen Herrlichkeit in den Wolken ist. Wunderbar ist Gott in seinen Heiligen. Der Gott Israels selbst wird seinem Volke Stärke und Kraft geben. Gepriesen sei Gott!“ Da von seiner zweiten Ankunft Erwähnung geschehen ist, bei welcher er alle Todten auferwecken wird, so belehrt er uns deßhalb auch über die verschiedenen Ehrenbezeigungen, die den Heiligen werden erwiesen werden, so wie über die verschiedenen Rangstufen der Heiligen. Die Rangstufen bezeichnet er durch Israel, durch die Wolken, durch die Heiligen, durch das Volk. Die Ehrenbezeigungen aber bezeichnet er durch die Herrlichkeit, durch die Macht, durch das Wunder, durch die Kraft. Ausser Dem allen sagt er, daß Gott preiswürdig sei. Denn offenbar werden die Heiligen, wenn sie in jenen Wohnungen, den himmlischen nämlich, sich befinden, unablässig Gott preisen und die Schaar der himmlischen Geister nachahmen. S. 592

Ps 68.

LXVIII.

V. 1. Zum Ende, für die, welche werden verwandelt werden.

Inhalt.

Es enthält der Psalm ein Gebet, das der Heiland im Namen der Menschheit verrichtet, und die Gründe, warum sie ihn dem Tode am Kreuze überlieferten. Ausserdem erzählt er deutlich das Leiden selbst und die Unglücksfälle, die den Juden nach dem Leiden zustoßen sollten. Dazu bringt er auch eine Einführung in die evangelische Lebensweise und die Lehre über die Anbetung im Geiste und in der Wahrheit, was den eigentlichen Inhalt des Psalmes ausmacht. Daß aber der Heiland das ganze Gebet, das er betete, im Namen der menschlichen Natur betete, das zeigt er am Ende des Psalmes und sagt: „Denn der Herr hat die Armen erhört und seine Gefangenen nicht verachtet.“ [364]

V. 2. „Rette mich, o Gott, denn die Gewässer sind bis in meine Seele gedrungen. Da er unsere Sünden auf sich genommen hat, empfindet er Schmerz um unsertwillen, mit Recht bittet er auch von den Versuchungen befreit zu werden, die wie ein reissender Strom seine Seele umrungen haben.

[363] 1. Kor. 6, 20.
[364] V.34

V. 3. „Ich blieb stecken im Schlamme der Tiefe, und man kann nicht feststehen.“ Denn das hatte die menschliche Natur gelitten, von der Sünde in den Tod und selbst in den Ort der Unterwelt fortgerissen, den er eben hier Schlamm der Tiefe und Tiefe des Meeres nennt. S. 593

V. 4. „Ich mühte mich ab mit Rufen, heiser ist mein Hals geworden.“ Was es war, was er rief und warum er rief, zeigte er im Folgenden deutlich mit den Worten: „Befreie mich von denen, die mich hassen, und aus der Tiefe der Gewässer, und nicht tauche mich unter der Sturm der Gewässer[365] u.s.w. Er betete nämlich, wie gesagt, für die Menschennatur, damit die Macht des Todes gebrochen würde, indem die Unterwelt über ihr (der Menschennatur) den Mund nicht schloß. Deßhalb sagt er auch: »Und es schließe der Brunnen über mir seinen Mund nicht.“ [366]

V. 5. „Es wurden mehr als die Haare meines Hauptes, die umsonst mich haßten.“ Denn groß ist die Zahl der Dämonen, die der menschlichen Natur nachstellen, die von uns sein Unrecht erlitten haben und uns zu tödten suchen. „Stark wurden meine Feinde, die mich ungerecht verfolgen.“ Er spricht aus, wie ungerecht er verurtheilt worden ist.

V. 6. „Gott. Du erkanntest meinen Unverstand.“ Unverstand nennt er das, was den Menschen als Thorheit gilt, nämlich das Leiden. Denn es ist nach dem Ausspruch des heiligen Apostels „das Kreuz den Juden ein Ärgerniß, den Heiden eine Thorheit.“[367] Du also, o Vater, will er sagen, erkanntest die Heilsordnung im Kreuze. Das sagt er, weil er dem Vater gehorsam war bis zum Tode, und zwar bis zum Tode des Kreuzes. „Und meine Missethaten sind vor Dir nicht verborgen.“ Ähnlich ist: „Der keine Sünde kannte, den hat er für uns zur Sünde gemacht.“ [368] Und das wollen die Worte sagen: „Vor Dir sind sie nicht verborgen.“

V. 7. „Laß an mir nicht zu Schanden werden, die auf Dich hoffen, Herr, Herr der Mächte.“ Die Worte „an mir“ stehen für „meinetwegen“.meinetwegen’ S. 594 oder „durch mein Leiden für sie.“ die Worte aber: „Laß sie nicht zu Schanden werden“ für: Sie sollen nicht mehr beschämt werden, da sie einst beschämt worden sind wegen des Verderbens, dem sie verfielen. Der Sinn ist aber folgender. Da ich, will er sagen, es auf mich nahm, für sie den Tod zu kosten, so möge die durch den Tod einst über sie gekommene Schande aufgehoben sein. Eine Schande war nämlich die Herrschaft des Todes über den nach dem Ebenbild Gottes geschaffenen Menschen. Er zeigt also, wie durch seine Auferstehung der Tod beseitigt werden wird. Es ist in dieser Erklärung auch die zweite ähnliche Verszeile mit inbegriffen:

[365] V. 15. 16.
[366] V.16.
[367] I. Kor. 1,23.
[368]

II. Kor. 5, 21.

„Es mögen an mir nicht beschämt werden, die Dich suchen.“ Treffend sagte er „an mir“ sowohl oben als auch hier. Denn da er es war, der sie angetrieben hatte, so hätte er durch seine Niederlage denen Schande bereitet, die ihm geglaubt hatten, als ob sie leichtsinnig sich hätten täuschen lassen und sich der Gefahr preisgegeben hätten.

V. 8. „Denn um Deinetwillen ertrug ich Schmach.“ Ich flehe, will er sagen, daß der Tod beseitigt werden möge, da ich ja Dir unterthänig gewesen bin und ihn auf mich genommen habe.

V. 9. „Ich bin fremd geworden meinen Brüdern.“ Das sagt er, weil bei seinem Leiden ihn Alle verlassen haben.

V. 10. „Denn der Eifer für Dein Haus hat mich verzehr t.“ Sie verleugneten mich, will er sagen, weil ich sie zurecht wies, als sie gottlos waren gegen Dein Haus. Deutlich aber stellt es Johannes in dem geschichtlichen Vorfall dar, als er sie mit einer Geißel aus dem Tempel austrieb.[369] „Und die Schmähungen derer, die Dich schmähten, fielen über mich.“ Nicht nur, will er sagen, bin ich fremd und ein Fremdling geworden, sondern ich erlitt auch Schmähung von denen, die Dich durch böse Thaten S. 595 schmähten. Ich litt aber das aus keinem andern Grunde als wegen des Eifers für Dein Haus.

V.11. „Und ich hüllte meine Seele in Fasten.“ Aus Schmerz, will er sagen, über den ihren Seelen bevorstehenden Untergang that ich das und das. Die aber, für die ich das that, führten mich zu jeder Zeit und an jedem Ort im Munde und warfen mir die Leiden vor, die ich für sie duldete.[370]

V. 14. „Ich aber richte mein Gebet zu Dir, o Herr.“ Wenn sie mir auch, will er sagen, Gutes mit Bösem vergolten haben, so lasse ich doch nicht ab, mein Gebet für sie darzubringen. Und das geht aus dem Gebete hervor, das er, wie der Evangelist berichtet, sogar am Kreuze für seine Kreuziger verrichtet hat. [371] „Zeit des Wohlgefallens. Gott!“ „Als die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, geboren vom Weibe, dem Gesetze unterworfen, um die, die unter dem Gesetze waren, loszukaufen.“[372] Der zu diesem Zwecke kam, sagte: „Zeit des Wohlgefallens, Gott!“

V. 15. „Rette mich aus dem Schlamme, daß ich in ihm nicht stecken bleibe.“ Das war es, was er in seinem Gebete, für die Menschheit ausrief, als er sprach: „Heiser ist mein Hals geworden.“ [373] „Heiser ist geworden“ zeigt den Eifer im Gebete an.

V. 16. „Nicht versenke mich das Ungestüm des Wassers, und nicht verschlinge mich die

[369] Joh. 2,15.
[370] V. 12. 13.
[371] Luk. 23, 34.
[372] Gal. 4, 4. 5.
[373] V. 4.

Tiefe.“ Es ist ein Gesetz und eine schreckliche Verwünschung ausgesprochen. Wenn selbst ein Engel uns ein anderes Evangelium predigt oder eine andere Lehre verkündet, als die uns Paulus verkündet, so soll er im Banne sein. Wer vermag es, über Paulus oder vielmehr über Christus sich zu stellen, der in ihm spricht? Er bezieht also dieses Gebet auf sich und bezeugt es im Briefe an die Hebräer mit den Worten: In den S. 596 Tagen seines Fleisches, das heißt, als er an das Kreuz kam hat er dem, der ihn vom Tode retten konnte, das heißt dem Vater, Gebet und Flehen unter starkem Geschrei und Thränen dargebracht, und, erhört wegen seiner Ergebenheit, hat er, obschon er Gottes Sohn war, durch seine Leiden den Gehorsam gelernt. [374] Hier hat uns Paulus oder vielmehr Christus selbst, der durch ihn spricht, über das Aufschluß gegeben, was die Evangelisten mit Stillschweigen übergangen haben, indem er sagt, daß unter starkem Geschrei und Thränen das Gebet verrichtet worden sei: „Vater, es gehe dieser Kelch an mir vorüber.“ [375] Nicht aus Verstellung, nicht um den Satan zu überlisten, nicht als ob er den Willen der Welt zum seinigen machen wollte, sondern in seinem eigenen Namen betet Christus nach der Heilsordnung freiwillig mit Geschrei, Thränen, mit Schweiß und Blutstropfen, mit dem stärkenden Engel, der ihm gleichsam zuredet und ihn tröstet, obschon er in Wahrheit Gottes Sohn ist. Aber er betete auch, als ihn Todesangst befiel[376] wie der Evangelist sagt, ja dringender, ja zweimal und dreimal bringt er sein Gebet dem Vater dar. Da also Paulus oder vielmehr wiederum Christus, der eben durch Paulus spricht, dieses Gebet, auf sich bezieht, wer kann das anders deuten, was Christus selbst von sich bezeugt hat?

V. 18. „Wende Dein Angesicht nicht ab von Deinem Knechte.“ Weil Gott der Vater wegen der Übertretung Adams von der menschlichen Natur sich abgewendet hatte, so bittet er ihn deßhalb, ihr sein Angesicht wieder zuzuwenden.

V. 19. „Gib Acht auf meine Seele und erlöse sie.“ Aus dem Tode nämlich, der sie gefangen hält. „Erlöse mich um meiner Feinde willen.“ Durch das Unrecht das wir von den geistigen Feinden erlitten haben, durch dieses sucht er den Vater zur Barmherzigkeit gegen uns zu bewegen. S. 597

V. 20. „Du kennst meine Schmach.“ Ähnlich ist die Stelle: „Denn um Deinetwillen ertrug ich Schmach.“[377]

V. 21. „Meine Seele harrte der Schmach.“ Dann erzählt er uns sein Leiden, das auch die Evangelisten deutlich erzählt haben.“[378]

V. 23. „Ihr Tisch werde in ihrem Angesichte Zum Fallstrick.“ Hier zeigt er, was den Juden

[374] Hebr. 5, 7. 8.
[375] Matth. 26,39
[376] Luk. 22, 43.
[377] Ps. 68,8
[378] V. 22.

nach seinem Leiden begegnen werde. Es ist aber ungefähr, wie wenn er sagte: Sie mögen Ähnliches erleiden, wie das, was sie mir widerfahren ließen. Denn wehe dem Bösewicht, weil ihm nach den Werken seiner Hände Böses begegnen wird.

V.24."Ihre Augen sollen sich verdunkeln, damit sie nicht sehen." Denn wie wurden sie nicht verdunkelt, da sie die Sonne der Gerechtigkeit nicht aufnahmen? „Und krümme stehts ihren Rücken." Denn nicht vorübergehend wie bei den Babyloniern ist ihre Gefangenschaft.

V. 26. „Ihre Wohnung soll wüste werden." Wegen der Zerstörung, die über Jerusalem kam. „Und in ihren Zelten sei Keiner, der da wohne." Unter ihnen nämlich. Denn kein Jude bewohnt mehr die Zelte Jerusalems.

V. 27. „Denn den Du geschlagen hast, verfolgten sie." Es wird die Ursache beigesetzt, warum sie das leiden werden. Eine ähnliche Stelle ist: „Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden zerstreut werden." [379] Indem sie also den, der nach Deinem Wohlgefallen bei seinem Leiden geschlagen wurde, nicht aufnahmen, so haben sie selbst des Heiles sich verlustig gemacht. „Und sie haben zum Schmerz meiner Wunden hinzugefügt." Das sagt er, weil er sich selbst erniedrigt hat, sie aber ihn dem Tode überliefert haben.

V. 28. „Füge Unrecht hinzu zu ihrem Unrecht." Das sagt er, weil sie nach der Kreuzigung und Auferstehung ihn verleumdeten. Und nicht sollen sie ein- S. 598 gehen in Deine Gerechtigkeit." Ferne, will er sagen, werden sie von der Lust sein, die den Gerechten verliehen werden wird.

V. 29. „Sie sollen getilgt werden ans dem Buche der Lebendigen." Wenn sie auch eingeschrieben waren, will er sagen, weil ihnen die Verheissungen galten, so werden sie doch, weil sie das und das thaten, mit Recht daraus getilgt werden.

V.30."Ich bin arm und leidend, Dein Heil, o Gott, hat mich aufgenommen." Hier wird die evangelische Lebensweise gepredigt, mit der der Arme in Gott den Anfang macht, zu dem auch gesagt ist: „Selig sind die Armen im Geiste." [380] Es tritt dieser arme Chor auf mit Danksagung für das Heil, das ihm durch den Eingebornen widerfahren ist. Denn er ist das Angesicht des Vaters. Er verheißt aber, nicht mehr die blutigen Opfer darzubringen, sondern vielmehr die Opfer des Lobes und geistigen Gesanges. [381]

V. 33. „Sehen sollen es die Armen und sich freuen." Das, will er sagen, werden die Armen im Geiste erkennen und frohlocken. Die Apostel aber sagen das um derer willen, die durch sie den Glauben an Christus angenommen haben.

V. 34. „Denn der Herr hat die Armen erhört." Und was für ein Gebet anders, als welches

[379] Zach. 13, 7.
[380] Matth. 5, 3.
[381] V. 31. 32.

der Eingeborne für sie betete? Um was aber betete er anders, als daß sie von den Fesseln des Todes erlöst werden mögen? Deßbalb sagt er: „Und seine Gefesselten hat er nicht verachtet.“ Denn er hat die Fesseln Aller zerbrochen, indem er den Gefesselten sagte: Geht heraus! und denen in der Finsterniß: Kommet ans Licht! [382] „Und seine Gefesselten hat er nicht verachtet.“ Und er verschmähte uns nicht, als wir im Unglück waren, mit Recht nannte er sie Gefesselte, weil sie Solches litten. S. 599

V. 35. „Loben sollen ihn Himmel und Erde“ Wenn im Himmel eine Freude ist über einen einzigen Sünder, der Buße thut, so werden sie eine viel grössere Freude haben, wenn die ganze Erde befreit sein wird. Wenn sich aber der Himmel über die Rettung der Menschen freut und deßhalb Gott lobt, so werden noch vielmehr die Geretteten selbst auf Erden ihren Retter loben. Deßhalb fügte er bei: „das Meer und alles Kriechende darin.“ Das sagt er, weil auch die Inselbewohner das Heil Gottes einst aufnehmen sollten. „Darin“ aber will sagen: sowohl auf der Erde als auch im Meere.

V. 36. „Denn Gott wird Sion retten, und es werden die Städte von Judäa gebaut werden.“ Von was für einem andern Sion spricht er, als von der heiligen Kirche, deren Städte auch gebaut wurden, nämlich die wieder erstandenen Seelen der Menschen? Denn sie waren gefallen, da sie Gott nicht kannten. Das sind aber die, welche durch das Bekenntniß wieder auferweckt wurden. Denn Judäa bedeutet Bekenntniß.

„Und sie werden dort wohnen und es besitzen.“ Die Gefangenen, will er sagen, denen jetzt die Rückkehr zu Theil geworden ist, werden ihre eigenen Städte aufbauen und sie bewohnen, nicht aber sie allein, sondern auch ihre Kinder und Enkel, denn das hat er beigefügt.

V. 37. „Und der Same seiner Knechte wird es besitzen, und die seinen Namen lieben, werden darin wohnen.“ Seine Knechte sind die heiligen Apostel, wie Paulus ein Knecht Jesu Christi. Ihr Same aber sind die, welche durch sie den Glauben an Christus angenommen haben. S. 600

Ps 69.

LXIX.

V.1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Zur Erinnerung, daß Gott mich gerettet hat.

Inhalt

Diesen Psalm singt er im Namen der Menschheit, welche fleht, Gott möge sich erheben,

[382] Is. 49. 9.

ihr zu helfen. Denn so geschah es, daß die Dämonen, die sie bekämpfenden Feinde, beschämt und Alle, die über ihr Heil sich freuen, mit Freude erfüllt wurden.

V. 2. „O Gott, hab Acht auf meine Hilfe."

V. 3. „Es sollen sich schämen und zu Schanden werden." Es soll denen, will er sagen, die mich zu morden wünschen, nicht gelingen, und sie sollen daraus Schande ernten.

V. 4. „Es sollen zurückweichen." Auch hier in diesen Verszeilen verwünscht er die, welche ihm nachstellen und ihm Unglück wünschen, und er sagt zu ihnen: Die an meinen Leiden sich freuen, mögen mit Schande in die Flucht getrieben werden, wenn sie meine Umwandlung sehen, „sie sollen sogleich zurückweichen und sich schämen." Die, welche über meinen ehemaligen Fall wegen des Fluches des Todes sich freuen.

V. 6. „Ich aber bin arm und dürftig." Das heißt, ich bin der Gerechtigkeit der Genannten beraubt und lebe in Armuth, ich besitze den Reichthum der Gerechtigkeit, nicht. Deßhalb flehe ich um Gewährung Deines Beistandes. „Mein Helfer und Erlöser bist Du, Herr, säume nicht! S. 601 Denn es ist mir Deine Fürsorge zu Theil geworden, Erhöre mich ganz schnell und schiebe die Gewährung nicht auf!

Ps 70.

LXX.

V.1. Zum Ende, ein Psalm Davids, auch der Söhne des Jonadab und der ersten Gefangenen. Ohne Aufschrift bei den Hebräern

Inhalt.

Die Söhne des Jonadab sind gottesfürchtige und gerechte Männer und strenge Beobachter der Gebote des Vaters und von so gottesfürchtigem und rechtschaffenem Charakter, daß Gott selbst in einer Unterredung mit dem Propheten Jeremias ihrer Tugend Zeugniß ablegt. [383] Zu ihrer Zeit hat auch die erste Gefangenschaft Jerusalems durch die Chaldäer stattgefunden. Diese nun mögen die Person des Chores der Apostel vertreten, der genau die Gebote des himmlischen Vaters beobachtet und die Lobsprüche in den zu ihnen gesprochenen Seligkeiten empfangen hat. [384] In ähnlicher Weise also, sage ich, fand auch zur Zeit dieser Apostel die erste Gefangenschaft Jerusalems durch die Römer statt.[385] Es S. 602 werden nun diese Freunde Gottes, das heißt der Chor der Apostel, in diesem Psalme eingeführt, wie sie Gott Gebet und Danksagung für sich darbringen, weil er sie in ihrer Bedrängniß von ihren Verfolgern bei der Predigt des Evangeliums und von den geistigen

[383] Jerem. 35, 16. 18.
[384] Luk. 6. 20-23.
[385] Nämlich die unter Kaiser Vespasian, die zweite unter Kaiser Hadrian.

Feinden ihrer Seele, den Dämonen, gerettet hat. Ausserdem verheissen sie nur Lobopfer empor zusenden, da sie nämlich vom Dienste des Gesetzes befreit sind.

V. 1. „Auf Dich, o Herr, habe ich gehofft, laß mich nicht zu Schanden werden in Ewigkeit.“ Eine große Ermutigung zum Vertrauen führt er sich zu Gemüthe, die Hoffnung auf Gott. „Befreie mich in Deiner Gerechtigkeit.“ Gerechtigkeit des Vaters ist der Sohn, durch den wir von der Sünde befreit worden sind, die uns im Verderben gefangen hielt.

V. 3. „Sei mir zu einem beschirmenden Gotte.“ Da dem Chore der Apostel bekannt ist, daß er nach der Verheissung denen, die an ihn glauben, ringsherum eine Feuermauer sein werde, so fleht er, es möge diese Verheissung an ihm in Erfüllung gehen. „Denn meine Stärke und meine Zuflucht bist Du.“ Denn er ist der Fels, den wir, die wir darauf gebaut sind, zur Grundfeste haben. Und er ist die Mauer, die uns umschließt, damit uns durch den Andrang der Leiden kein Schaden zustoße. Befreie mich, will er sagen, von diesen herrschenden Männern, die mich gleichsam mit einer Hand der Knechtschaft unterwarfen, die mit Sünde angefüllt, gottlos und ungerecht sind.

V. 4. „Mein Gott, erlöse mich von der Hand des Sünders und von der Hand des Uebertreters des Gesetzes und des Ungerechten.“ „Des Sünders.“ Er meint „der Juden.“ Denn der Jude war der Uebertreter des Gesetzes und der Ungerechte, und zwar der Uebertreter des Gesetzes, weil er die Unschuldigen verurtheilte, der Ungerechte aber, weil er gegen sie keinen gegründeten Vorwurf hatte. S. 603

V. 5. „Denn Du bist meine Geduld, o Herr, Herr meine Hoffnung von meiner Jugend an.“ Befreie mich, will er sagen, von jenem Volke, das die Gesetze übertritt, weil ich Deinetwegen das dulde und wegen der Hoffnung auf Dich, die ich schöpfte aus meiner ersten und ursprünglichen Geburt aus Dir, wie es heißt: .Allen, die ihn aufgenommen haben, gab er die Macht, Kinder Gottes zu werden.“[386]

V.6.“Auf Dich bin ich gestützt vom Mutterleibe an.“ Er spricht aus, daß Christus es ist, für den sie das litten, der sie, da sie noch im Mutterleibe umschlossen waren, durch seine schöpferische Vorsehung ans Licht brachte. „Vom Leibe meiner Mutter an bist Du mein Beschirmer.“ Da Du der Herr selbst, will er sagen, mich, da ich noch im Leibe meiner Mutter war, mit Deiner göttlichen Macht beschirmtest und von dem gegen das Gesetz frevelnden Volke erlöst hast, deßhalb höre auch ich, der ich so oft Deine Wohlthätigkeit erfahren habe, nicht auf, die an Dich gerichteten Lobgesänge ohne Unterbrechung emporzusenden.

„Auf Dich richtet sich stets mein Lobgesang.“ Dich lobpreise und verherrliche ich ohne Unterlaß, und durch Deine Fürsorge werde ich berühmt.

V. 7. „Wie ein Wunder bin ich Vielen g worden.“ Wunder nennt er das Unerwartete und

[386] Joh. 1,12

Großartige. Seine Worte aber haben diesen Sinn. Wenn ich auch hoch emporgehoben worden bin, will er sagen, und in meiner Größe und Auszeichnung unter vielen Völkern voll Zuversicht bin, so habe ich doch das nicht durch eigene Kraft erlangt. Denn Du selbst warst es, der Du durch Deinen beistand mich hervorragend und ansehnlich machtest.

V.8. „Laß voll sein meinen Mund von Lob, daß ich Deine Herrlichkeit singe.“ Da ich, nachdem solche Wohlthaten mir erwiesen worden sind, als Mensch den schuldigen Dank nicht abstatten kann, deßhalb S. 604 flehe ich, es möge durch Deine Weisheit mein Mund mit Lob erfüllt werden, und so werde ich mit genauer Noth Deine Herrlichkeit lobpreisen können. „Deine Größe den ganzen Tag.“ Wenn ich, will er sagen, da mein Mund mit Lob gefüllt ist, Deine Herrlichkeit zu lobpreisen anfangen werde, so werde ich auch den ganzen Tag hindurch Deine Größe lobpreisen, Herrlichkeit nennt er die Heilsordnung, die er auf Erden getroffen, durch die er die Erde mit seiner Herrlichkeit erfüllt hat. Größe aber nennt er die Gottheit, durch die er Das alles in ungleicher Weise vollbrachte.

V. 9. „Verwirf mich nicht zur Zeit des Alters.“ Alter nennt er hier die Ohnmacht. Er will also sagen: Möge, o Herr, nicht eine Zeit kommen, in der ich etwa ohnmächtig erscheine. Er fleht also, er möge nie die Hoffnung auf Christus verlieren, denn er ist unsere Kraft. „Wenn meine Kraft schwindet, verlaß mich nicht.“ Sollte es mir auch, will er sagen, da ich ein Mensch bin, jemals begegnen, zu sündigen, so verlaß mich wegen der Sünde nicht, o Herr, sondern rufe mich in Deiner Milde wieder zurück, o Herr!

V. 10. „Denn meine Feinde sprachen zu mir.“ „Denn sie sprachen“ ist gesetzt für: Mögen meine Feinde niemals sagen: Laßt uns ihm nachstellen; denn er wird uns zur Beute werden, wenn ihm Gott nicht hilft.

V. 12. „Gott, sei nicht fern von mir.“ Da also Jene das sagen, so schiebe die Hilfe nicht lange auf. „Mein Gott, achte auf meine Hilfe.“

V. 13. „Es sollen sich schämen und verkommen, die meine Seele verleumden.“ Jene nämlich, will er sagen, werden, wenn sie mir nachstellen, weil sie glauben, daß ich von Dir verlassen sei, sobald Du selbst mir hilfst, selbst in Schande gestürzt werden, weil sienämlich die Verleumdungen gegen meine Seele als eitel erfinden werden. Was für Verleumdungen sind aber das anders, als die in den Worten bestanden: „Gott hat ihn verlassen ?“[387] S. 605

V. 14. „Ich aber werde nimmer auf Dich hoffen.“ Denn unaufhörlich bekennen sie in ihren Schriften ihre Hoffnung auf Christus. „Und ich werde hinzufügen zu allem Deinem Lobe.“ Durch die Lobpreisung derer, die durch sie gerettet wurden.

V. 15. „Mein Mund wird Deine Gerechtigkeit verkünden.“ In meinem Munde, will er sagen, werde ich, o Herr, beständig Deine Gerechtigkeit führen. Die Gerechtigkeit des Va-

[387] V. 11.

ters ist nun sein Eingeborner. Denn es wurde uns die Gerechtigkeit von Gott geboren. [388] wie es der heilige Apostel ausspricht. „Den ganzen Tag Dein Heil.“ Immer, will er sagen, werde ich der Heilsordnung gedenken, durch die Du uns das Heil gewährt hast. „Denn Bücherweisheit kenne ich nicht.“ Unter Bücherweisheit versteht er entweder die eitlen und viel verschlungenen Zerstreuungen des Lebens oder die verschiedenartigen Opfer, deren Darbringung das Gesetz befiehlt. Da ich, will er sagen, diese alle bei Seite gelegt habe, so werde ich in die himmlischen Wohnungen eingehen, da der Herr mir dazu die Kraft verleiht. Ähnlich sind die Worte: „Sieh, wir haben Alles verlassen und sind Dir nachgefolgt, was wird uns zu Theil werden? „[389] Deßhalb empfingen sie damals auch die Verheissung des Himmelreiches.[390]

V. 16. „Ich werde eingehen in der Kraft des Herrn.“ Durch Deine Kraft und Hilfe werde ich den Eingang in das Land der Verheissung finden. „Herr, ich werde Deiner Gerechtigkeit allein gedenken.“ Indem ich alles Angeführte fahren lasse, will er sagen, werde ich bloß Deiner Gerechtigkeit gedenken, durch die Du uns von der Sünde befreit hast.

V. 17. „Mein Gott, was Du mich gelehrt hast von meiner Jugend an.“ Vom ersten Tage nämlich, so zu sagen, angefangen, an dem er sie erwählte. verlieh er ihnen, was zum Himmelreiche gehörte. „Und bis S. 606 jetzt werde ich Deine Wunder verkünden.“ Ich habe nicht, will er sagen, die Erinnerung an das verloren, worin ich unterrichtet worden bin, sondern was ich selbst gelernt habe das habe ich auch den Übrigen mitgetheilt.

V. 18. „Und bis zum Greisenalter und hohen Alter.“ Da Christus selbst nach seiner Auferstehung von den Todten ihnen die Verheissung gegeben hatte: „Sehet, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt,“[391] so bittet er deßhalb, es möge diese Verheissung an ihm erfüllt werden. Mein Gott, verlaß mich nicht, bis ich Deinen Arm verkünde.“ Wenn Du mich, o Herr, will er sagen. Deiner Verheissung gemäß nicht verläßt, dann wird es möglich werden, Deinen Arm dem aus den Heiden sich bildenden gläubigen Geschlechte zu verkünden. Was es aber für ein Arm sei, fügt er bei in den Worten: „Deine Macht und Deine Gerechtigkeit.“ Er nennt ihn Macht, weil er den Starken gefesselt und sein Gepäcke geplündert hat. Gerechtigkeit aber, weil er uns, da wir ungerecht gefangen gehalten wurden, erlöst hat.

V. 19. „Gott, aufs Höchste.“ Ich werde verkünden, will er sagen, daß Du nicht bloß, was auf Erden, sondern auch, was im Himmel ist, durch Dein eigenes Blut erlöst hast. Ähnlich ist: „Daß auch selbst das Geschöpf von der Knechtschaft der Verderbtheit befreit werden wird.“[392] „Gott, wer ist Dir gleich?“ Er sagt Dank, daß er, obschon einst wegen der Sünde

[388] Philipp. 3. 9
[389] Matth. 19, 27.
[390] Ebd. V.28
[391] Matth. 28. 20.
[392] Röm. 8. 21.

mit Recht zum Tode verurtheilt, nicht im Tode blieb, sondern wegen der Liebe Gottes zu den Menschen durch Christus vom Verderben befreit worden ist.

V.20 "Wie viele und große Trübsale hast Du mir gezeigt!" Was für große Leiden hast du mir widerfahren lassen! „Doch Du wandtest Dich, belebtest mich und führtest mich aus den Abgründen der Erde zurück."

V. 21. „Du vermehrtest an mir Deine Herr- S. 607 lichkeit und wandtest Dich und warst mein Trost." Die Verdoppelung scheint anzudeuten, daß die Reue über die Sünden nach der Taufe dem angenehm sei, der, wie es heißt, gegen uns seine Güte und Gerechtigkeit vermehrt hat. Deßhalb heißt es zuerst: „Du belebtest mich." wie von der Wiedergeburt, zweitens: „Du warst mein Trost." von dem, der wegen der Sünden von Muthlosigkeit bedrängt wird, man kann aber das Erste von der Befreiung aus Ägypten auffassen, das Zweite von der Ankunft des Herrn verstehen, als der vollkommene Trost uns zu Theil geworden ist. Denn die aus Ägypten ausgezogen sind, verfielen, wenn sie auch vom zeitlichen Tode erlöst wurden, dem ewigen, da die Auferstehung noch nicht verliehen war.

V. 22. „So werde ich Dich denn preisen, auf Psalterspiel Deine Wahrheit, o Gott!" So, will er sagen, werde ich durch Lobpreisung mich zubereiten, daß ich würdig werde, ein Gefäß des Lobgesangs zu heissen. Wenn aber gesagt ist, daß er ein Gefäß der Auserwählung genannt wird, so offenbar auch ein Gefäß des Lobgesanges. „Ich werde Dir lobsingen auf der Harfe." Er meint mit der Harmonie der Seele. Denn wenn die Seele Nichts thut und ihr Nichts begegnet, was ihr widerstrebt, weder im Leben noch in Bezug auf die Lehre, dann, ja dann kann sie mit Recht eine geistige Harfe genannt werden.

V. 23. „Frohlocken werden meine Lippen, wenn ich Dir lobsinge." Das ist zur Unterscheidung vom Gesetze gesagt, weil jene Gebote lästig und schwer zu erfüllen waren, diese aber angenehm und leicht sind, da sie die mit Lust erfüllen, die derselben gewürdigt werden. „Und meine Seele, die Du erlöst hast." Von der Sünde des Verderbens, der Knechtschaft des Satans, vom Tode selbst.

V. 24. „Auch meine Zunge wird den ganzen Tag Deiner Gerechtigkeit gedenken, wenn beschämt worden und zu Schanden geworden und die mir Übles wollen." Wenn meine geistigen Feinde will er sagen, beseitigt und im Abgrunde wohnend S. 608 mit Schande überhäuft sind, da fürwahr werde ich Dich, da mich Niemand mehr hindert, unaufhörlich in Lobgesängen preisen, o Herr!

Ps 71.

LXXI.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids, für Salomo.

Inhalt.

Die Ankunft Christi und die Berufung der Heiden wird hier zu erkennen gegeben. In der Aufschrift des Psalmes heißt es aber: „für Salomo.“ Denn Dieser [393] ist der wahre friedfertige Salomo, weil er aus Beiden Eins gemacht und die Scheidewand niedergerissen hat. [394]

V. 2. „O Gott, gib Dein Gericht dem König.“ Du hast beschlossen, will er sagen, o Vater, daß Dein eingeborner Sohn den Menschen auf der Erde leuchte. Diesen alten Beschluß nun, will er sagen, bringe jetzt zur Ausführung. „Und Deine Gerechtigkeit dem Sohne des Königs.“ Da er selbst die Gerechtigkeit des Vaters ist, so heißt es wegen seiner Menschheit, daß er Gerechtigkeit empfangen habe. Christus selbst aber ist der König und der Sohn des S. 609 Königs. „Zu richten Dein Volk in Gerechtigkeit.“ Das ist die Ursache der Menschwerdung, daß die gegen uns gerichtete Anmaßung des Satans gerichtet würde. Darum sprach er auch, als er dem Kreuzestode nahe war: „Jetzt ist das Gericht dieser Welt, jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestoßen werden.“ [395]

V. 3. „Es sollen die Berge Frieden empfangen für das Volk, und die Hügel der Gerechtigkeit.“ Berge und Hügel nennt er hier die evangelischen Mächte, die einst die Erde wegen der über sie ausgebreiteten Gottlosigkeit nicht bewohnten, jetzt aber den Auftrag erhalten. Frieden mit allen Menschen zu schließen.

V. 4. „Er wird die Armen des Volkes richten.“ Er nennt arm die, deren Väter Götzendiener waren, die an allen Gütern arm waren, oder überhaupt das gesammte Menschengeschlecht. Denn Alle sind nach dem Ausspruch des Psalmes abgewichen. [396]

V. 5. „Und er wird den Verleumder demüthigen.“ Er meint den Teufel. „Und er wird fortdauern mit der Sonne.“ Auf ewige Zeiten, will er sagen, wird seine Herrschaft ausgedehnt werden. „Und vor dem Monde von Geschlecht zu Geschlecht.“ Dieser, will er sagen, der bei seiner Ankunft über die irdischen Dinge herrschte, dieser ist auch der Schöpfer aller Dinge vor ewigen Zeiten.

V. 6. „Er wird herabsteigen, wie Regen auf das Fell.“ Ohne Geräusch, will er sagen. Das sagte er aber wegen seiner geheimen Ankunft.

V. 7. „Aufgehen wird in seinen Tagen die Gerechtigkeit.“ Denn zur Zeit seiner Ankunft ist jeder Krieg der Völker beigelegt worden. „Und die Fülle des Friedens, bis der Mond vergeht.“ So groß, will er sagen, wird die Fülle des Friedens sein, die bei seiner Erscheinung eintreten wird, daß sie auch auf die künftigen Zeiten sich er- S. 610 strecken wird, in denen

[393] Nämliche Christus
[394] Ephes. 2,14
[395] Joh. 12, 31.
[396] Ps. 13, 3.

die Sonne wird verfinstert werden und der Mond sein Licht nicht mehr geben wird. [397]

V. 8. „Und er wird herrschen von Meer zu Meer.“ Das sagt er, weil alle Völker den Glauben an ihn angenommen haben. Er will sagen: Er wird über alle Grenzen der Erde herrschen. Denn da jenseits der Erde die großen unermeßlichen Meere sind, die man die atlantischen nennt, den westlichen und östlichen Ocean, so hat er in entsprechender Weise die Herrschaft über die Erde durch die von aussen sie umschließenden Meere bezeichnet, und das macht die folgende Verszeile noch deutlicher.

V. 9. „Und seine Feinde werden Staub lecken.“ Es werden ihm die Feinde ganz unterworfen sein, daß man keinen Kampf gegen ihn wahrnimmt. Eine Übertragung von denen, die auf die Erde fallen und ihre Unterwürfigkeit zu erkennen geben.

V. 12. „Denn er hat den Armen errettet von dem Mächtigen.“ Von den einen äussersten Grenzen der Erde bis zu den andern werden ihn anbeten die Völker und Könige und ihm danken, daß er sie von der Herrschaft des Satans befreit hat.

V. 14. „Von Wucher und Unrecht wird er ihre Seelen erlösen.“ Indem er ihren Schuldbrief vernichtet und sowohl dem, der fünfhundert, als auch dem, der fünfzig Talente schuldig ist, die Schuld nachläßt. „Und ehrwürdig ist sein [398] Name vor ihm.“ Ehre und Ruhm, will er sagen, wird er von Allen ernten.

V. 15. „Und er wird leben, und man wird ihm geben vom Golde Arabiens.“ Das sagt er wegen des Herodes, der sendete, die Kinder zu tödten. Er sagt also, daß er nicht unter den hingemordeten Kindern sein werde. Die Worte aber: „Man wird ihm arabisches Gold geben“ weisen deutlich auf die Geschenke hin, welche die S. 611 Magier ihm darbrachten. „Und sie werden ihn immer anbeten.“ Indem sie in ihren Gebeten ihn nennen und durch ihn den Vater bitten, er möge ihnen eine gute Gabe geben

V. 16. „Es wird eine Stütze sein auf der Erde.“ Er meint, der Kirche und des Erdkreises. Auf den Gipfeln der Berge.“ Der Apostel und Propheten „Über den Libanon wird sich seine Frucht erheben.“ Der Libanon ist Jerusalem, seine Frucht das Wort des Evangeliums. Er will also sagen, daß höher, als der Dienst nach der Vorschrift des Gesetzes, die Predigt des Evangeliums stehen wird. „Und sie werden aus der Stadt aufblühen wie das Gras aus der Erde.“ Unter Stadt versteht er die Kirche, von der geschrieben steht: „Herrliches ist von Dir gesagt worden, o Stadt Gottes!“ [399]

V. 17. „Vor der Sonne bleibt sein Name“ Er spricht aus, daß der, welcher mit den Kindern nicht getödtet wurde, der sei, der vor der Grundlegung der Welt mit dem Vater existiere.

V. 18.Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, der allein Wunder thut.“ Nachdem er Alles

[397] Matth. 24,29.
[398] xxxxx Sonst heißt es: „ihr“ Name.
[399] Ps. 86,3

aufgezählt hat, was er den Bewohnern der Erde in seiner Heilsordnung zu Stande bringen wird, sendet er zu ihm einen Lobgesang empor, indem er sagt, daß er der Gott Israels sei der allein dieses Wunder wirken kann. Was für Wunder aber anders, als daß er die Macht des Satans vernichtet und die Verfolgten von der Gewaltherrschaft der Dämonen befreit? Erwäge aber, daß Nichts von dem was im Psalme gesagt ist, auf Salomo, den Sohn des Weibes des Urias, paßt, weder die Worte: „Vor der Sonne sein Namen", noch die Worte: „Alle Völker werden ihm dienen" noch die Worte: „Vor dem Monde von Geschlecht zu Geschlecht". Aus dem allem ist offenbar, daß es von unserm Herrn Jesus gesagt ist.

V. 19. „Und gepriesen sei der Name seiner S. 612 Herrlichkeit." Deßhalb müssen ihm Alle Lobgesänge darbringen. Denn wenn wir auch seine Natur als unerreichbar nicht kennen, so sind wir doch über seinen heilbringenden Namen belehrt worden.

Es endigen hier die Lobgesänge Davids, des Sohnes des Jessai.

Ps 72.

LXXII.

V. 1. Psalm Asaphs.

Inhalt.

In diesem Psalme stellt er die Ungleichheit dar, die den Menschen in den Gerichten Gottes begegnet. Denn diese sind tief und unerforschlich und ganz und gar unergründlich. Die aber die Gründe der im Einzelnen getroffenen Heilsordnung nicht kennen, gerathen in ihren Gedanken in Verlegenheit. Nachdem er daher zuerst die Gedanken uns vorgeführt hat, - das waren aber die, welche wegen des Glückes der gottlosen Menschen kamen, er sagt nämlich: Siehe, sie sind Sünder und haben Ueberfluß, [400] - lehrt er sodann, was für ein Ende diese Gottlosen nehmen werden, damit wir, wenn wir das genau wissen, uns durch die Ungleichheit der Dinge in dieser Welt nicht verwirren lassen.

V. l."Wie gut ist Gott gegen Israel, gegen die, welche rechten Herzens sind!" Indem er sich S. 613 anschickt, das Glück der Menschen darzustellen, die in Gottlosigkeit leben, sowie die für später ihnen aufbewahrte harte Strafe, schickt er voraus, daß Gott gegen die Gerechten gut sei, damit die, welche die Gottesfurcht zu ihrem Antheil wählen, erkennen möchten, daß Gott gegen die allein gut sein werde, die rechten Herzens sind, in keiner Weise aber gegen die, welche ganz gottlose Sünder sind. Wenn sie daher auch glücklich zu sein scheinen, will er sagen, so möge sich Keiner irre machen lassen, indem er auf die Strafe sieht, die sie bald nachher treffen wird.

V. 3. „Denn ich eiferte über die Ungerechten, da ich den Frieden der Sünder sah." Er gibt

[400] V. 12.

an, was seine Seele in Verwirrung brachte. Das ist aber, daß sie erstens in tiefem Frieden verharren, ferner, daß sie das ganze Leben hindurch glücklich sind und ihr Glück sich bis in den Tod erstreckt, und daß die Gottlosen eines solchen Todes sterben, daß Niemand, wenn er gefragt würde, ob er eines solchen Todes sterben wolle, es verneinen würde. Zudem, wenn ihnen wegen ihrer Sünde eine Züchtigung zustoße, um sie zu bekehren, so sei diese nicht schwer, sondern leicht und erträglich. Dazu komme ausserdem noch, daß sie nicht an den menschlichen Mühen mit Antheil haben und nicht der täglichen Arbeit bedürfen, um sich die nöthigen Nahrungsmittel beständig zu verschaffen. Denn diese ihre Handarbeit ist den Menschen gleichsam als Züchtigung auferlegt.

V. 6. „Deßhalb hat sich ihrer die Hoffart bemächtigt“ u. s. w. Da ihnen alles Gute zu Theil wird, aber nichts Schlimmes, deßwegen haben sie sich unbegrenzter Hoffart hingegeben, die sie ungerecht und gottlos machte, und zwar in einem so hohen Grade, daß ihre Gottlosigkeit fett und gleichsam wohlbeleibt ist.[401]

V. 7. „Sie gingen der Stimmung des Her- S. 614 zens nach.“ Das ungerechte Glück, will er sagen, hat ihre Seele in einen schlimmen Zustand versetzt. Und woran zeigt sich das anders als daran, daß sie Schlechtes denken und reden?

V. 8. „Sie redeten Ungerechtigkeit gegen die Höhe.“ Er drückt die Vergrößerung ihrer Bosheit aus, daß sie nunmehr ihre Lästerung auf Gott selbst ausdehnen. „Sie setzten ihren Mund in den Himmel.“ Sie sprachen, will er sagen, gotteslästerische Worte gegen Gott aus, und zwar, obschon sie niedrig waren und ihre Zunge auf der Erde hatten.

V. 10. „Deßbalb wird mein Volk sich wenden.“ Deßhalb werden sie, die sich erhoben haben, niedergeschmettert werden. Der Sinn ist folgender. Es wird ein gewisser Gewinn und eine gewisse Wendung aus ihrer Strafe meinem Volke werden. Denn wenn sie gesehen haben, was für ein Ende den Gottlosen zu Theil werden wird, werden sie wohl niemals dahin kommen, da sie wohl wissen, daß Gott über das Menschliche wache. „Und volle Tage werden bei ihnen gefunden werden.“ Wenn sie, will er sagen, eine solche Gesinnung haben, dann, ja dann werden sie ihre Lebenszeit in trefflicher Weise voll machen, wie es heißt: „Er entschlief nach der Fülle der Tage.“ [402] das heißt, ihren Tagen ist eine Fülle alles Guten zu Theil geworden.

V.11. „Und sie sagten: Wie weiß Gott?“ Mein Volk, will er sagen, wird aus dem Sturze der Gottlosen einen Gewinn ziehen. Die genannten Gottlosen und Gottesläugner waren aber so gottlos, daß sie denen, die ihr Leben sahen, zum Ärgerniß wurden, so daß sie zweifelnd sagten: „Wacht Gott über die menschlichen Dinge?“ Denn die Worte: Wie weiß? stehen für: Wie sagt man, daß er unsere Angelegenheiten kenne und ordne, und wie hat er eine Kenntniß von unseren Anliegen?

[401] Wie im ersten Theil von V. 7 angedeutet ist.
[402] Genes. 25, 8.

V.12.“Siehe, sie sind Sünder, und obschon S. 615 wohlhabend für eine Ewigkeit, haben sie Reichthum erworben.“ Er setzt den Grund bei, warum die sich ärgern, welche sehen, daß die Gottlosen wohlhabend sind. Dieser liegt darin, daß sie im gegenwärtigen Leben beständig glücklich sind.

V.l3.“Und ich sprach: Also habe ich umsonst mein Herz gerecht gemacht?“ Und ich, will er sagen, wurde in meinen Gedanken verwirrt, da ich bei mir dachte, es möchte meine Bemühung um die Tugend mir Nichts nützen. Es bestand aber die Bemühung darin, die Gerechtigkeit zu üben, von ungerechter That frei zu sein und wegen der früheren Sünden durch das Bekenntniß sich zu strafen und zu diesem Zwecke gleichsam sich vom Lager zu erheben. [403] um wegen der Sünde sich zu Peinigen.

V. 15. „Wenn ich sprach: So werde ich reden, sieh, so habe ich das Bündniß mit dem Geschlechte Deiner Söhne gebrochen.“ Das, will er sagen, erwog ich bei mir, daß, wenn ich diese in mir aufsteigenden Gedanken Andern mittheilen würde (das waren aber die Worte: Also habe ich ohne Grund mein Herz gerecht gemacht), ich ihnen zu jedem Ärgerniß Veranlassung geben würde. Indem ich aber das thäte, würde ich das Bündniß mit Deinen Söhnen, nämlich mit den gerechten Männern verletzen. Das war aber das Bündniß der Heiligen, sich gegenseitig nicht Veranlassung zu einem Ärgernis zu geben.

V. 16. „Und ich glaubte Dieß verstehen zu können, Mühe habe ich vor meinen Augen.“ Da ich glaubte, will er sagen, so tiefe Urtheile verstehen zu können, stürzte ich mich in Mühe, da sie tief und unerforschlich sind. Übrigens habe ich die für diese Kenntniß nöthige Zeit gefunden. [404] Das war aber die Zeit des göttlichen Ge- S. 616 richtes, wenn Du einem Jeden nach seinen Werken vergelten wirst.

V. 18. „Denn wegen ihrer Hinterlist hast Du ihnen Übles bereitet.“ Ich, will er sagen, hielt für die geeignete Zeit zur genauen Erkenntnis tiefer Dinge die Zukunft. Indem ich nämlich im prophetischen Geiste die Zukunft erkenne, sage ich, daß ihnen ihr hinterlistiges Verfahren Ursache bitterer Strafen sein wird. Denn ihre Erhöhung wird ihnen zum Falle werden. Und dieser ihr Reichthum möge so angesehen werden, wie die leeren Bilder der Träumenden, die schwächer sind als jeder Schatten.

V. 20. „Und in Deiner Stadt wirst Du ihr Bild verschwinden machen.“ Die Stadt des Herrn ist das himmlische Jerusalem, ihr Bild aber das des irdischen Menschen. Der Sinn seiner Worte ist aber folgender. Da sie das Bild des irdischen Menschen an sich getragen haben, und nicht das des himmlischen, so werden sie also deßhalb verschwinden. Denn sie werden in jener Zeit hören: „Ich kenne euch nicht.“ [405] weil sie nicht das Bild eben dieses himmlischen Menschen an sich tragen.

[403] V. 14.
[404] Die im V. 17 bezeichnet wird.
[405] Matth 25. 12.

V. 21. 22. „Weil mein Herz entzündet war und meine Nieren in einem andern Zustande waren, so ward ich zu Nichts gemacht, und ich wußte es nicht.“ Da ich eifernd geeifert habe für den Herrn. [406] so daß mein Herz und meine Nieren mit Feuereifer erfüllt wurden, so wurde ich deßhalb gewürdigt, erleuchtet zu werden und zu erkennen, was in Betreff Deiner Stadt geschehen ist, und was auf das Bild der Gottlosen Bezug hat. Aber ich lebte Anfangs wie ein unvernünftiges Thier, da die Gründe Deiner Vorsehung mir unerreichbar waren. Gleichwohl ließ ich von Dir, o Gott, nicht ab, noch gab ich die Hoffnung auf Dich auf, sondern war immer bei Dir.[407] Und das that ich nicht aus eigener Kraft, sondern S. 617 mit Hilfe Deiner Gnade. Denn Du selbst hast in Deiner Menschenfreundlichkeit meine Rechte erfaßt und mich gehalten und gestützt, [408] damit meine Schritte nicht ins Wanken geriethen und meine Füße nicht aus der Stellung verdrängt würden, die sie bei Dir einnehmen.

V. 25. „Denn was habe ich im Himmel, und was wollte ich von Dir auf Erden?“ Da ich, will er sagen, Nichts im Himmel habe als Dich allein, so konnte ich von den irdischen Dingen Nichts empfangen wollen, da sie alle vergänglich und hinfällig sind. Nur um Eines flehte ich, und in der Sehnsucht nach diesem quälte ich mich auf Erden. Das ist aber, daß Du mein einziger Antheil werdest.[409]

V. 27. „Denn siehe, die sich von Dir entfernen, werden umkommen.“ An Deiner Gemeinschaft, o Herr, will er sagen, hielt ich fest und zwar mit Recht, weil ich wußte, daß das Ende derer, die von Dir getrennt sind, das Verderben sein wird. [410] Die aber mit Dir vereinigt sind, werden einen guten Antheil haben. Denn es wird ihnen, wenn sie im himmlischen Jerusalem sind, der schöne Antheil als Erbschaft zufallen. Dieser besteht aber darin, daß sie beständig in Deinen Lobgesängen schwelgen.

Ps 73.

LXXIII.

V. 1. Eine Unterweisung Asaphs.

Inhalt.

Der Prophet singt hier, indem er die letzte Gefangenschaft S. 618 Israels sieht, das Gebet eines Schutzflehenden, daß er sie nicht gänzlich der Verbindung mit ihm beraube, sondern

[406]

III. Kön. 19,10

[407] V. 23.
[408] V. 24
[409] V. 26
[410] Was von da an folgt, bezieht sich auf V. 28.

ihnen einen Ausweg zur Rettung offen lasse. Er beschreibt auch die Zerstörung der Stadt selbst und des göttlichen Tempels.

V. l. „O Gott! „Warum hast Du uns vollends verworfen?“ Ähnlich ist: Es kam über sie der Zorn bereits vollends. Denn sie werden keine Ruhe von den Leiden mehr haben.

V. 2. „Gedenke Deiner Gemeinde, die Du von Anfang an besessen hast.“ Durch Abraham. Isaak und Jakob. „Die Du durch Deinen Stab als Deine Erbschaft erlöst hast.“ Gemeinsam gilt das Wort: „Gedenke.“ Deiner Erbschaft. [411] die Du mit dem Stabe erlöst hast, das heißt, der Erbschaft, die zum Königthum eingerichtet ist, wie an sie das Wort ergangen ist: „Ihr werdet mir ein aus allen Völkern auserlesenes Geschlecht sein, ein königliches Priesterthum.“ [412] „Dieser Berg Sion, auf dem Du gewohnt hast.“ Denn Gott erschien im göttlichen Tempel.

V. 3, „Hebe auf Deine Hände gegen ihren Hochmuth für immer.“ Gegen den Hochmuth derer, die gegen den göttlichen Tempel zu Felde zogen.

V. 4. „Und es sprachen groß, die Dich haßten, in der Mitte Deiner Festlichkeit.“ Weil sie am Paschafeste den Krieg gegen den Herrn anfingen, darum wurden sie zu eben dieser Zeit den Feinden überliefert. Denn als alle Juden am Paschafeste nach dem Gesetze versammelt waren, ist die Belagerung mit Recht eingetreten, in welcher Zeit sie den Heiland auch an das Kreuz nagelten. „Ihre Zeichen setzten sie zu Zeichen.“ Er meint die Abzeichen des Krieges, die bei den Heeren signa genannt werden, weil sie dieselben am Wege zur Stadt anbrachten. S. 619 Und sie blieben nicht dabei stehen, sondern sie setzten auch, sagt er, darüber hinweg, das heißt, sie stürzten auch in den göttlichen Tempel selbst, da sie nicht erkannten, daß Gott es war, der ihnen die Stadt übergab wegen der Gottlosigkeit ihrer Einwohner.[413] Da sie nun das nicht wußten, so thaten sie groß mit ihrer eigenen Kraft und erachteten den im göttlichen Tempel angebeteten Gott für ohnmächtig. Deßhalb sagt er im weiteren Verlaufe: „Wie lange, o Herr, wird der Feind schmähen? „ [414] Daß er die Zeichen zweimal nennt, zeigt wohl seine Verwunderung an, daß der göttliche Tempel den Händen der Feinde übergeben wurde.

V. 5. 6. „Wie im Walde das Holz, zerschlugen sie mit Äxten ihre Thüren.“ Er beschreibt in den vorliegenden Worten den Untergang der Stadt und des göttlichen Tempels. Indem sie sich der Wertzeuge der Holzhauer und Zimmerleute bedienten, zerstörten sie die Ringmauern und die Thüren der Häuser, indem sie die gute und treffliche Arbeit wie einen Wald niederwarfen.

V.7. „Sie verbrannten mit Feuer Dein Heiligthum.“ Da sie zu unserm großen Schaden

[411] Man ergänze: Gedenke.
[412] 1. Petr. 2,9.
[413] Dieser Satz bezieht sich auf V. 5.
[414] V. 10.

uns angriffen, hatten sie eine einzige Absicht, das von Dir gegebene Gesetz aufzuheben. Denn in den Festen [415] gab er den Dienst des Gesetzes zu verstehen. Das, will er sagen, wagten sie, ohne auf die Wunderthaten zur Zeit unserer Vorfahren zu schauen, oder von der Prophetengabe sich überführen zu lassen. Denn von dem allem sahen sie sich plötzlich entblößt. Denn sie hatten einst auch nach der Rückkehr Propheten, den Aggäus, Zacharias, Malachias. Und die Propheten, welche älter sind als diese, sagten dem Volke und den Königen die Zukunft vorher und machten die Nachstellungen der Feinde offenkundig. Und das kann man leicht aus der Geschichte sehen.

V. 9. „Wir sahen unsere Zeichen nicht." S. 620 Jene munterten sich gegenseitig auf, den Festen des Herrn ein Ende zu machen, die noch gefeiert wurden. Und sie fügten wahrlich zu den Worten die That. Wir aber sind, als das geschah, keine Augenzeugen jener Zeichen gewesen, die wir oft in früheren Kriegen mit eigenen Augen geschaut haben. Diese Zeichen aber waren uns eine Hilfe in den bedrängenden Leiden. Daher also sagen wir, da wir diese nicht gesehen haben: Warum, o Gott, hast Du uns vollends verworfen? „Es ist kein Prophet mehr, und er wird uns nicht mehr erkennen." Das raubt uns vorzugsweise die Hoffnung unseres Heiles, daß wir bei unserm Volke keinen Propheten mehr sehen, der Gott mit uns aussöhnen könnte.

V. 10. „Wie lange, o Gott, wird der Feind schmähen?" Nachdem er die Beschreibung der Zerstörung vor dem Angesicht der Feinde vollendet hat, ruft er zu Gott um Barmherzigkeit, er möge es ansehen, daß alle Vorgänge auf die Verhöhnung Gottes abzielen, was sowohl die Worte andeuten: „in Mitte Deiner Festlichkeit." [416] als auch „Dein Heiligthum." als auch „das Zelt Deines Namens."[417] als auch „die Feste des Herrn."[418] als auch „Dein Name vollends." [419]

V. 11. „Warum ziehst Du Deine Hand zurück?" Warum, will er sagen, entziehst Du uns die guten Gaben, die Du uns einst gleichsam aus Deinem Schoße gespendet hast?

V. 12."Gott unser König von ewiger Zeit." Jetzt, will er sagen, entziehst Du uns die guten Geschenke. Einst aber, da Du Dich unsern Gott und König nennen ließest, hast Du uns ein solches Heil bereitet, daß es Niemandem auf Erden verborgen blieb. „Er hat Heil gewirkt in der Mitte der Erde." Daraus wollten Einige beweisen, daß Jerusalem das Auge der Erde sei.

V. 13. „Du gabst in Deiner Kraft Festig- S. 621 keit dem Meere. Du zerschmettertest die Häupter der Drachen im Wasser." Er beschreibt in den Worten, auf welche Weise er einst

[415] V. 8.
[416] V. 4.
[417] V. 7.
[418] V. 8.
[419] V. 10.

ihr Heil wirkte, zuerst, daß die Gewässer des Meeres wie eine Mauer fest standen, als sie aus Ägypten zogen. Und das wollen die Worte sagen: Du gabst Festigkeit dem Meere. Zweitens, daß das Haupt der Ägyptier an den Gewässern zerschmettert wurde. Diese nennt er auch Drachen wegen der Bosheit der Zunge. Dann, daß mit ihnen auch das Haupt des über sie herrschenden Königs zerschmettert wurde, den er gleichfalls einen Drachen nennt.

V.14. „Du gabst ihn zur Speise den Völkern Äthiopiens." Den Pharao selbst mit seinem Heere [420] natürlich. Völker aber nennt er hier die Schaaren der indischen Vögel, die die Leichname der Ägyptier auffraßen als sie vom Meere ans Land gespült wurden.

V. 15. „Du ließest Quellen und Ströme hervorbrechen." Er spricht von den Vorgängen in der Wüste, als er das Volk aus einem Felsen tränkte. „Du vertrocknetest die Flüsse Ethams." Etham bedeutet Süd -Denn im Süden des Judenlandes liegt der Jordan.

V. 16. „Dein ist der Tag, und Dein ist die Nacht." Nicht nur im rothen Meere, will er sagen, und in der Wüste hast Du uns Beistand geleistet, sondern auch dem ganzen Menschengeschlecht hast Du Gutes erwiesen. Denn Du hast Tag und Nacht geschaffen, ebenso Sonne und Mond, dann Sommer und Frühling, ferner hast Du, die Grenzen der Erde befestigt. [421] Das sagt er aber jetzt, indem er ihn auch jetzt um seinen Beistand anruft. Deßhalb sagt er: „Sei eingedenk dieser Deiner Schöpfung." [422] -wenn Du wegen der Menschen, will er sagen, die Schö- S. 622 pfung gemacht hast, so leiste denen Beistand, wegen deren die Schöpfung entstand.

V. 18. „Gedenke dieser, der Feind hat Dich geschmäht, o Herr!" Nachdem er Gott in der Schöpfung um Barmherzigkeit für, das Volk angefleht hat, so fleht er ihn wieder auf andere Weise um Barmherzigkeit an. Diese Weise aber steht im Zusammenhang mit dem Hochmuth des Feindes. „Und ein thörichtes Volk hat Deinen Namen gereizt." Sieh, wieder eine andere Weise der Barmherzigkeit. [423] weil nämlich die Feinde seinen Namen gereizt haben.

V. 19."Übergib nicht den Thieren eine Seele, die Dich bekennt." Er erweiterte die Art der Barmherzigkeit, indem er die Feinde Thiere nannte. Die, welche gesündigt haben, erlangen durch das Bekenntniß einige Verzeihung. Er bittet aber darum, es möge Israel nicht in ähnlicher Weise verderben, was sich erfüllt hat. Denn auch viele Myriaden der Kreuziger nahmen den Glauben an und wurden gerettet.

V. 20. „Schau auf Deinen Bund." Wieder eine andere Art von Barmherzigkeit. Denn daraus, daß er gegen sie gut war und mit ihnen einen Bund schloß, suchen sie für sich Barmher-

[420] Montfaucon übersetzt: post bellicam expeditionem. Im Griechischen heißt es: xxxxx xxxxx, wörtlich: mit dem Heereszuge.
[421] V. 17.
[422] V. 18.
[423] Präcise Ausdrucksweise statt „eine andere Weise, Barmherzigkeit zu erlangen."

zigkeit zu erlangen. „Denn die finster waren im Lande, hatten Häuser der Ungerechtigkeit in Fülle. Der Sinn seiner Worte ist folgender. Wenn auch viele Häuser dunkel geworden sind, o Herr, wegen der von ihnen gegen Dich verübten Ungerechtigkeiten, so möge doch nicht das ganze Volk verworfen noch der Schande preisgegeben werden. Denn Einige trugen in sich die Hoffnung des Heiles. Diese wurden auch durch die Apostel gerettet und vorzugsweise durch Petrus in den ersten Reden, so daß ihrer dreitausend [424] und fünftausend [425] und Unzählige wurden. S. 623

V. 22. „Erhebe Dich, o Gott, richte Deine Sache.“ Er sucht durch sein Gebet Gott zur Bestrafung der Betrüger des Volkes zu bewegen. „Gedenke Deiner Schmach.“ Wieder sucht er durch den Umstand, daß ihm Schmach angethan wird, Gott zur Barmherzigkeit zu bewegen.

Ps 74.

LXXIV.

V. 1. Zum Ende. Vertilge nicht. Ein Psalm Asaphs.

Inhalt.

In diesem wird die Person der Apostel eingeführt, wie sie die Menschen ermahnen, die Gottlosigkeit aufzugeben, und ihnen furchtbare und göttliche Gericht vor Augen halten.

V. 2. „Wir werden vor Dir bekennen, o Gott…… Ich werde alle Deine Wunder erzählen.“ Die Wunder Gottes verspricht der Chor der Apostel zu erzählen, befreit von den Verfolgern.

V. 3. „Ich werde Gerechtigkeit richten.“ Das sagt der Heiland, indem er auf ihr Versprechen antwortet.

V. 4. „Es zerschmolz die Erde und alle ihre Bewohner.“ In gerechtem Gerichte, will er sagen, schmolzest Du die Erde, nämlich Jerusalem und alle seine Be- S. 624 wohner. Es läßt aber das eine doppelte Auffassung zu, sowohl in gutem Sinne „zerschmolz“ für: „Er hat der Bosheit nachgegeben.“ als im schlimmen Sinne, um die über sie verhängte Strafe zu erkennen zu geben. „Ich habe ihre Säulen festgestellt.“ Säulen von Jerusalem sind die heiligen Apostel, wie es heißt: „Eine Säule und Grundfeste der Wahrheit.“ ’ [426]

V. 5. „Ich sprach zu den Ungerechten: Seid nicht ungerecht.“ Hier ist es die Person der Apostel, die die Menschen ermahnt, von der Gottlosigkeit abzulassen.

[424] Apostelg. 2. 41.
[425] Ebd. 4. 4.
[426] I. Timoth. 3, 15.

V. 6.“Erhebet nicht in die Höhe euer Horn.“ Denn die gehörnten Thiere sind gar stolz auf ihre Hörner. Es befiehlt ihnen das Wort, nicht die Ungerechtigkeit durch Großsprecherei zu vermehren, noch die Zunge gegen Gott in Bewegung zu setzen.

V. 7. „Denn weder von Aufgang, noch von Untergang, noch von den wüsten Bergen.“ Damit deutet er den ganzen Erdkreis an. Aufgang nennt er das Morgenland, von welchem die Sonne kommt, Untergang aber das Abendland, und wüste Berge die nördlichen und südlichen. Denn diese sind wegen der übermäßigen Kälte und Hitze unbewohnbar. Seid also nicht ungerecht, will er sagen, weil Niemand auf der ganzen Erde Gott verborgen bleibt, wenn er eine Lästerung gegen ihn ausspricht.

V. 8. „Diesen erniedrigt er, Jenen erhöht er.“ Als guter Richter, will er sagen, erniedrigt er die Gottlosen und erhöht die, welche demüthigen Herzens sind, man muß aber das auch auf die zwei Völker beziehen, nämlich auf das der Juden und das der Heiden. Denn das erste ist erniedrigt worden wegen seiner Ruhmsucht, dieses aber wird erhöht wegen seines demüthigen Sinnes. Denn er setzt Könige ein und verdrängt sie, erhebt den Bettler von der Erde und richtet den Armen vom Kothe auf. Ja er erhöhte sogar nach Erniedrigung der Beschnittenen die Heiden. S. 625

V. 9. „Denn ein Kelch ist in der Hand des Herrn voll starken gemischten Weines.“ Ein Kelch, will er sagen, ist in der Hand des Herrn, und indem er in diesen die Früchte eines jeden Menschen, die guten und die bösen, gleichsam auspreßt und das Gute unter das Böse mischt, macht er ihn so voll. Dann werden die, deren Hefe nicht ausgegossen wird, das heißt, in denen die Sünden bleiben, ihn austrinken, das heißt, sie werden von den eigenen Lastern berauscht werden. So werden gewiß auch die Heiligen mit dem Herrn Jesus den Kelch des Lebens im Himmelreiche trinken nach dem Ausspruch des Herrn selbst: „Bis ich ihn im Himmelreiche mit euch trinken werde.“ [427]

V. 10. „Ich aber werde jubeln in Ewigkeit werde singen dem Gotte Jakobs.“ Wenn ich, will er sagen, am Kelche des Lebens theil nehme, so wird mir daraus Freude zu Theil werden.

V. 11. „Ich werde alle Hörner der Sünder zerbrechen.“ Wenn durch die Erniedrigung der Heiligen das Horn der Sünder emporgehoben wird, so werden offenbar auch, wenn die Heiligen zur Erhörung gelangen, die Hörner der Sünder zerschmettert werden. Welches sind aber wohl die Sünder, ausser die Widersacher der Menschen Gottes, die bösen Dämonen? „Und es wird erhöht werden das Horn des Gerechten.“ Horn nennt er das Reich oder die Macht. Wenn also, will er sagen, die Gerechten die Kraft erlangt haben, nämlich nach Beseitigung der bösen Mächte, dann, ja dann werden die Wunder Gottes ans Licht treten. Darum sagt er auch im Anfange des Psalmes: Ich werde Deine Wunder erzählen, wenn ich Zeit bekomme.“ [428] S. 626

[427] Matth. 26. 29
[428] V. 3

Ps 75.

LXXV.

V. 1. Zum Ende, unter den Lobliedern, ein Psalm Asaphs, ein Lied gegen die Assyrier.

Inhalt.

Auch dieser Psalm hat den nämlichen Inhalt wie der vorhergehende. Denn auch er erzählt vom göttlichen Richterstuhle.

V. 2. „Bekannt ist Gott in Judäa, und groß sein Name in Israel.“ Judäa und Israel nennt er hier die Seele, die ihren Gott kennen gelernt hat. Denn das ist das wahre Judäa und das wahre Israel.

V.3. „Bereitet ward in Frieden sein Ort.“ Denn wenn vom himmlischen Judäa geschrieben steht: „Von hier ist entflohen Schmerz. Trauer und Seufzen, so wird es offenbar ein Ort des Friedens sein. „Und seine Wohnung auf Sion.“ dem geistigen nämlich, oder dem himmlischen, oder in der Seele der Heiligen.

V. 4. „Da zerbrach er die Macht der Bogen.“ Er bezeichnet damit die feindlichen Mächte, die zerbrochen werden, wenn es den Heiligen zu Theil wird, daß sie dort ihre Wohnungen aufschlagen.

V. 5. „Du leuchtest wunderbar her von den ewigen Bergen.“ Ewige Berge nennt er die Himmel. Es erleuchtet uns aber Gott von oben, indem er uns den Geist vom Himmel herabsendet. „Du bist eine sehr große Erleuchtung von den Bergen der Zerstörung.“ „Du leuchtest wunderbar her von den Bergen der Jagd.“ „Furcht- S. 627 bar bist Du in wunderbarer Weise von den fruchtbaren Bergen her.“[429]

V. 6. „Erschrocken sind Alle, die unverständigen Herzens sind.“ Die die Erleuchtung durch den Geist nicht angenommen haben, werden in Schrecken und Unruhe gerathen, wenn der göttliche Richterstuhl erscheint. „Sie schliefen ihren Schlaf, und es fanden nichts“ …. In Sorglosigkeit und Fahrlässigkeit, will er sagen, brachten sie ihr Leben hin und fanden zur Zeit des göttlichen Gerichtes, daß sie Nichts in Händen hielten sie, die im sterblichen Leben einst reich waren. Denn wie hätten sie auch finden können, was sie nicht ins Werk gesetzt hatten? „Alle Männer des Reichthums in ihren Händen.“ Symmachus bat: „Alle Männer, die kräftig waren in ihren Händen.“ Nichts, will er sagen, nützte ihnen die Stärke der Hände, mit der sie den Reichthum Aller an sich zu reissen hofften, und indem er lehrt, warum sie denn daraus keinen Gewinn zogen, fügt er hinzu:

[429] Es gibt hier Athanasius die nämliche Stelle noch in drei Verschiedenen Uebersetzungen, von Aquila, Symmachus und Theodotio, wie der alte Kösel'sche Uebersetzer behauptet. Im Hebräischen heißt es: von den Bergen des Raubes.

V.7. „Von Deinem Schelten. Gott Jakobs, entschliefen sie, die die Pferde bestiegen hatten.“ Als gegen sie, will er sagen, das gerechte Urtheil gesprochen war, sind sie gleichsam dem Schlafe und der Erstarrung übergeben worden, das heißt, sie konnten sich nicht aufrichten. Wer sind aber Diese anders als die, welche die Pferde bestiegen hatten? Pferde aber pflegt die göttliche Schrift die zu nennen, welche ungezügelter Wollust sich hingeben, wie es heißt: „Sie sind Springhengste geworden. Jeder wieherte nach dem Weibe seines Nächsten.“ [430]

V. 8. „Du bist furchtbar, und wer wird Dir widerstehen?“ Wenn er nämlich gegen den Menschen S. 628 schließt, will er sagen, wer wird öffnen? nach dem Ausspruch des Jsaias.“ [431]

V. 9. „Vom Himmel hast Du ein Urtheil vernehmen lassen.“ Sie werden, will er sagen, keine Verteidigung haben, wenn sie gestraft werden. Er sagte ihnen nämlich vom göttlichen Richterstuhl vorher. „Die Erde gerieth in Angst und ward stille.“ Erde nennt er hier das ganze Menschengeschlecht, das in jener Zeit zagen wird. Denn in jener Zeit wird es Niemand geben, der nicht Furcht hätte, wenn jener Tag erschienen ist.

V. 10. „Als sich Gott erhob zum Gerichte, um zu retten alle Sanftmüthigen auf Erden.“ Der göttliche Richterstuhl, will er sagen, wird den Sanftmüthigen das Heil gewähren, wie er gewiß auch über die Sünder die Strafen verhängt.H. 11. „Denn der Gedanke des Menschen wird Dich preisen.“ Wir werden vor jenem furchtbaren Richterstuhle stehen, um Rechenschaft abzulegen, nicht bloß über unsere Thaten, sondern auch über unsere Absichten. „Der letzte Gedanke wird Dir ein Fest feiern.“ Der letzte Gedanke ist der geläuterte Gedanke in dem letzten Reste nach der Auswahl der Gnade. Wenn also in jener Zeit ein reiner Gedanke gefunden wird, dann, ja dann mag er an Deinem Feste Theil nehmen.

V. 12. „Gelobet und haltet es dem Herrn, euerm Gott.“ Die Rede wendet sich zur Ermahnung. Da das Gesagte, will er sagen, vor dem göttlichen Richterstuhl geschehen wird, so gelobet deßhalb dem Herrn, so lange ihr an gegenwärtigen Leben seid, daß ihr auf gute Werke denken und nicht zögern wollt, diese zu vollbringen. Sie werden die Geschenke bringen, durch die geschehenen Wunder in Schrecken gesetzt.

V. 13. „Dem Schrecklichen, der hinweg- S. 629 nimmt den Geist der Fürsten.“ Verheisset, will er sagen, gute Werke zu üben, wohl wissend, daß ihr, wenn ihr euch, an jenem Orte befindet, gleichsam als Geschenke euere Handlungen Gott darbringen müßt. In der Weise aber ist Gott schrecklich, daß auch von denen, die einst herrschten und böse waren, der Geist hinweg genommen werden wird. Denn vor jenem göttlichen fürchterlichen Richterstuhle wird von jedem Sünder der Geist weggenommen, der durch die Taufe verliehen worden ist. Und das ist es, was der Herr sprach: „Den bösen Knecht wird sein Herr, wenn

[430] Jerem. 5, 8.
[431] Js. 22,23

er kommt, absondern und nach dem Treulosen [432] ihm seinen Antheil anweisen.“ [433]

Ps 76.

LXXVI.

V. 1. Zum Ende, für Idithum, ein Psalm Asaphs.

Inhalt.

Als Idithum vernommen hatte, was über das Volk der Hebräer gesagt wurde, (es waren aber die Worte: [434] „Warum, o Gott, hast Du uns vollends verworfen“?) so empfand er großen Schmerz und wurde bestürzt und beweinte ihre gänzliche Verwerfung. Dann verfaßt Asaph für ihn einen Psalm und belehrt ihn, daß man in solchen Lagen zu Gott allein seine Zuflucht nehmen und dort Trost suchen müsse. Deßhalb beginnt er: S. 630

V.2.“Mit meiner Stimme rief ich zum Herrn, mit meiner Stimme zu Gott, und er merkte auf mich.“ Im Eingang des Psalmes belehrt er den Idithum, daß der Herr denen nahe ist, die ihn anrufen.

V. 3. „Am Tage meiner Trübsal suchte ich Gott, mit meinen Händen bei Nacht vor ihm, und ich täuschte mich nicht.“ Eine so große Trübsal, will er sagen, goß sich über meine Seele aus, daß ich nicht bloß bei Tag um Schutz flehte, sondern sogar die Zeit der Nächte zum Gebete verwendete. Indem ich aber Dieß that, strebte ich nicht vergeblich und mühte ich mich nicht vergeblich ab, und das wollen die Worte sagen: „Und ich täuschte mich nicht.“

V. 4. „Meine Seele wies den Trost zurück. Ich gedachte Gottes und freute mich.“ Von Menschen, will er sagen, nahm ich nicht den geringsten Trost an, nur der Gedanke an Gott erfreute mein Herz. „Ich dachte nach, und mein Geist verzagte.“ Da ich, will er sagen, mich menschlicher Gedanken bediente, denn das bedeutet: „Ich dachte nach.“ Da, ja da bemächtigte sich meiner die Kleinmüthigkeit.

V. 5. „Meine Augen kamen den Wachen zuvor, ich wurde verwirrt und sprach nicht.“ Das nämlich, will er sagen, bewirkt, daß ich in Verwirrung gerathe, wenn die Feinde die Plätze unserer Wachen uns wegnehmen, das heißt, die Schutzwehren der Mauern.

V. 6. „Ich gedachte der alten Tage.“ Das, will er sagen, erwog ich bei mir selbst, und ich gerieth da bei in Verwirrung, warum Gott einst dem Volke Hilfe brachte und jetzt es von sich stieß. Und das raubte mir das Zutrauen, ob ihre Verstoßung ein Ende nehmen werde.

[432] xxxxx xxxxx Sonst heißt es: xxxxxxxxxx, mit den Treulosen.
[433] Luk. 12, 46.
[434] Ps. 73, 1.

Ich dachte an jene alten Tage.[435] S. 631

V. 11. „Das ist die Änderung der Rechten des Allerhöchsten." Da ich, will er sagen, die Gedanken wegen der Verwerfung des Volkes in mir trug, sah ich spät erst ein, daß diese Umwandlung vom Guten zum Schlechten, die bei dem Volke stattfand, sonst durch Nichts veranlaßt worden ist, als durch die Hand des Höchsten, wie wenn er deutlicher gesagt hätte: durch das, was gegen den Heiland Christus geschehen ist, der die rechte Hand des Vaters ist.

V.12. „Denn ich werde Deiner Wunder eingedenk sein vom Anfang her." Ich, will er sagen, erwog alles Gute, das er ihnen erwies, und das Böse, womit sie ihm vergalten.

V. 13. „Und ich werde betrachten in allen Deinen Werken." Wenn auch diese es so machen, will er sagen, so will ich doch die Wohlhaten, die Du uns von Anfang an erwiesest, bis zum Ende aufzählen, das heißt, ich will Nichts von dem uns erwiesenen Guten unerwähnt lassen.

V. 14. „O Gott, im Heiligen ist Dein Weg." Heilig nennt er entweder den geheiligten Chor der Apostel, mit welchem er die ausserordentlichen göttlichen Zeichen verrichtete, oder weil Niemand zum Vater kommen kann, ausser durch Christus, der in Wahrheit heilig ist, wie Gott. Welcher Gott ist groß, wie unser Gott?" Du ragst vor Allen hervor, o Herr, denn Du vollbringst allein die Wunder, die Du willst.[436]

V.16."Du hast erlöst in Deinem Arme Dein Volk, die Söhne Jakobs und Josephs." Denn ihnen verkündete er zuerst das Evangelium vom Himmelreiche. Der Arm des Herrn, das heißt Christus.

V. 17. „Es sahen Dich die Wasser, o Gott, und fürchteten sich." Und wann anders sahen ihn die S. 632 Wasser und fürchteten sich, ausser da er das Meer schalt und es zum Schweigen gebracht war? [437]

V. 18. „Die Wolken gaben ihre Stimme und Deine Pfeile fahren vorüber." Er nennt hier Wolken die heiligen Apostel, die Diener des himmlischen und evangelischen Wortes sind, Pfeile aber die Thaten des heiligen Geistes. Es ist also, wie wenn er sagte: Die Thaten, die an Deinen Jüngern geschahen, sind auf dem ganzen Erdkreise vernommen worden, man muß aber wissen, daß auch er von dem Propheten Isaias ein auserwählter Pfeil genannt worden ist.[438]

V. 19. „Die Stimme Deines Donners im Rollen." Donner nennt er das Wort des Evangeliums, das über die Erde unter dem Himmel seinen Laut erschallen ließ. Deßhalb nannte er

[435] In diesen wenigen erläuternden Worten ist auch auf V. 7-10 Rücksicht genommen.
[436] Mit Bezugnahme auf V. 15.
[437] Matth. 8, 26.
[438] Is. 49, 2.

den Evangelisten einen Sohn des Donners. [439] Ein Rollen aber nennt er das Leben der Menschen, wie man aus Ezechiel annehmen kann. [440] Es ist also, wie wenn er sagte: Dein evangelisches Wort ist unter das ganze Menschengeschlecht verbreitet worden. „Deine Blitze leuchteten dem Erdkreis." Und was sind wohl das für Blitze, als die, welche uns den Strahl des geistigen Lichtes bringen, die heiligen Apostel und Evangelisten, zu denen der Heiland sagte: „Ihr seid das Licht der Welt" ?[441] „Es zittert: und bebte die Erde." Er will sagen: Die Predigt des Heiles ist von den Bewohnern der ganzen Erde vernommen worden, dieselbe flößte auch Allen eine heilige Furcht ein, wie es heißt: „Dienet dem Herrn in Furcht und frohlocket ihm mit Zittern." [442]

V. 20. „Im Meere Dein Weg, und Deine Pfade in vielen Wassern." Meer nennt er die Welt, S. 633 viele Wasser die verschiedenen Menschengeschlechter in ihr. Da aber Christus den Aposteln den Auftrag gab: „Gehet hin und lehret alle Völker." [443] und: „Sieh, ich bin bei euch alle Tage." [444] und da sie die Erde unter dem Himmel durchwanderten und allen Völkern predigten, indem der Herr augenscheinlich seinen untrüglichen Verheissungen gemäß in unsichtbarer Weise sie begleitete, so fügte er, deßhalb bei: „Und Deine Fußtritte wird man nicht erkennen." weil der Herr unsichtbar mit ihnen geht. Ausserdem ging er allein als Gott auf dem sinnlich wahrnehmbaren Meere einher, wie der Evangelist erzählt. [445]

V. 21. „Du führtest wie Schafe Dein Volk." Wie Schafe, die nicht wissen, wohin sie gehen, und wohin sie ihren Weg nehmen, so führtest Du uns, indem Du hierzu den Moses und Aaron als Diener gebrauchtest. Von den Worten angefangen: Ich war eingedenk der Werke des Herrn, bezog er also Alles auf: Ich war Gottes eingedenk und freute mich. Denn indem ich daran dachte, tröstete ich mich in meinem Herzen und freute mich. Denn da ich erwog, wie viele herrliche Dinge durch Deine Hilfe uns zu Theil wurden, gab ich mich dem Vertrauen hin. Du würdest, da Du so viel für unser Heil gethan, um uns von dem zu befreien, was uns damals gefangen hielt, jetzt es nicht über Dich vermögen, daß Du uns ganz ausser Acht lassest, da wir in Knechtschaft, Gefangenschaft und Unglück uns befinden. „An der Hand des Moses und Aaron." Du selbst, will er sagen, o Herr, der Du in Gesellschaft der heiligen Apostel bist, hast vor Alters einmal durch Moses Dein Volk aus Ägypten geführt, unter Führung des Moses und Aaron. S. 634

[439] Matth. 3. 17. Der Heiland nannte den Evangelisten Johannes und seinen Bruder Jakobus: Boanerges, das heißt Söhne des Donners.
[440] Ezech. 1, 20. 21.
[441] Matth. 5. 14.
[442] Ps. 2,11
[443] Matth. 28. 19.
[444] Ebd. V. 20.
[445] Matth. 4, 25.

Ps 77.

LXXVII.

V. 1. Eine Unterweisung Asaphs.

Inhalt.

Diesen Psalm singt Asaph, indem er das junge Volk ermahnt, auf das Gesetz des Evangeliums zu merken, und jenes alte Judenvolk anklagt, daß sie, obschon mit vielen Wohlthaten überhäuft, keine einzige im Gedächtniß bewahrten, sondern vielmehr den Dank ins Gegentheil verkehrten, indem sie dem Wohlthäter mit Undank vergalten.

V. 1. „Habet Acht, mein Volk, auf mein Gesetz.“ Und welches andere Volk ermahnt er, als das der Heiden? Und auf welches andere Gesetz ermahnt er Acht zu haben, als auf das des Evangeliums? Daß aber sein Volk die Heiden sind, spricht der Prophet Zacharias aus: „Und es werden viele Heiden ihre Zuflucht zum Herrn nehmen und werden ihm zum Volke sein.“ [446] „Neiget euer Ohr zu den Worten meines Mundes.“ Bereitwillig nämlich, will er sagen, vernehmet meine Worte.

V.2.“Ich will in Gleichnissen meinen Mund öffnen“ deutlich hat der Evangelist dargethan, daß das erfüllt worden sei, als der Herr so viele Parabeln in den Evangelien erzählte[447]

V. 3. „Und was unsere Väter erzählt haben. Was wir von unsern Vätern, will er sagen. gehört und gelernt haben, das haben wir alles aus seinen Werken und aus seiner Ankunft erkannt.

V. 4. „Es ist nicht verborgen vor ihren Kin- S. 635 dern im kommenden Geschlechte.“ Nicht für ein anderes Geschlecht, will er sagen, sondern für ihre Kinder sind alle großen Thaten des Heilands vollbracht worden. Daher verkündeten sie [448] ihnen ohne Unterlaß „das Lob des Herrn und seine Macht“ vorher.

V. 5. „Und er gab ein Gesetz in Israel.“ Ein Gesetz, will er sagen, gab er ihren Vätern und das Zelt des Zeugnisses, indem er ihnen Anleitung gab, durch das Gesetz den Heiland kennen zu lernen, der in der rechten Zeit unter dem Menschengeschlecht erschien.

V. 6. „Söhne, die werden geboren werden.“ Damit bezeichnet er die heiligen Jünger des Heilands, die die wunderbaren Thaten, die Christus verrichtet hat, ihren Söhnen melden, das heißt denen, die durch sie den Glauben angenommen haben.

V. 7. „Und daß sie nicht vergäßen die Werke Gottes.“ Diese werden sie ihnen erzählen, damit sie in ihnen Gott allein ihre Hoffnung nennen können.

[446] Zachar.2, 11.
[447] Matth. 13, 34.35.
[448] Die Väter den Kindern

V. 8. „Damit sie nicht würden wie ihre Väter.“ Es werden die Apostel, will er sagen, das Lob Gottes denen verkünden, die von ihm sich leiten lassen, damit sie die Gebote Gottes suchen und nicht die Raserei der Väter nachahmen. Jenes Geschlecht nämlich, will er sagen, hatte kein gerades Herz gegen Gott, noch hatte sein Geist treue Anhänglichkeit an Gott. „Ein Geschlecht, das kein gerades Herz hatte.“ Jene nämlich besaßen keine feste Anhänglichkeit an Gott und wollten den geraden Weg nicht wandeln, sondern hatten eine Richtung, die den göttlichen Gesetzen widersprach.

V. 9. „Söhne Ephräms. Schützen, die den Bogen spannen.“ Durch den Stamm Ephräm allein bezeichnet er das ganze Volk Israels, das von Juda getrennt war. Denn diese stellten auch die Kälber auf und fielen vom S. 636 Dienste des Gesetzes ab. Nachdem er die Bosheit der Väter berührt hat, zählt er der Ordnung nach ihre ganze Verkehrtheit, die verschwenderische Freigebigkeit Gottes gegen sie, ihren Unglauben gegen Gott und das Verderben auf das ihnen daraus erwuchs, damit sie dadurch geleitet vor dem bösen Eifer fliehen möchten. Er sagt aber, daß die Söhne Ephräms, das heißt alle Israeliten, die gelernt hatten, gegen die bösen Dämonen zu kämpfen, und dazu wie ein Bogen hergerichtet waren, zur Zeit des Krieges selbst eine Umwandlung erlitten und ihren Herrn und Gott verleugneten, indem sie sich zum Barabbas, das heißt zum Satan wendeten.

V. 10. „Sie beobachteten nicht den Bund Gottes.“ Die neue Überlieferung des Evangeliums, will er sagen, und wie es heißt: „Sieh, es kommt der Tag, und ich werde mit ihnen einen neuen Bund schließen.“ [449] Es wird aber als Grund angegeben, daß sie, weil sie diesen nicht beobachteten, der ein neues Gesetz Gottes ist, sich abwendeten am Tage des Krieges. Denn sie glaubten ihm nicht, da er sagte: „Ich bin vom Vater ausgegangen und gekommen.“[450] Denn da sie die hätten angreifen und bekriegen sollen, die Gott bekriegten, erhoben sie vielmehr Krieg gegen Gott.

V. 11. „Und sie vergaßen seine Wohlthaten.“ Obschon sie, will er sagen, viele Wohlthaten empfangen hatten, so haben sie doch alle aus ihrem Gedächtniß entschwinden lassen. Und dafür ist ein Beweis, daß sie ihn dem Pilatus auslieferten. Sie vergaßen, wie er unter ihnen einherging und ihnen insgesammt Wohlthaten erwies und die heilte, die unter der Gewalt des Teufels standen.

V. 12. „Die Wunder, die er that, im Angesichte ihrer Väter.“ So, will er sagen, vergaßen sie die Wohlthaten und Wunder Christi, wie eben auch ihre Väter die, welche in Ägypten geschehen sind, als Gott sie S. 637 befreite. Denn diesen Sinn scheinen ungefähr die Worte zu haben : „Im Angesichte ihrer Väter.“ als wenn er deutlicher sagen würde: Sie haben in ihrem bösen Eifer sich ihren Vätern ähnlich gezeigt, und wie diese Gott vergaßen, so auch sie.

[449] Bar. 2. 35.
[450] Joh. 16, 27.

V. 13. „Er spaltete das Meer und führte sie hindurch.“ Und nicht allein das, sagt er, sondern er theilte auch das Meer und ließ sie alle hindurchgehen, hier beginnt er die Wunder bei der ersten Befreiung zu erzählen. Denn als das rote Meer sich in viele Theile zertheilt hatte und das Wasser aus jedem Theile sich emporhob und in die Höhe stieg, schloß er es wie durch göttliche Kraft gleichsam in einen Schlauch ein, damit es nicht, wenn es sich ungehindert ergöße, die Menge der Menschen bedeckte.P. 21.,.Deßhalb vernahm der Herr und verschob.“ Es ist, wie wenn er sagte: Er wartete eine kleine Zeit ab und that gleichsam seiner wohlthätigen Hand Einhalt.

V. 24. „Und er gab ihnen Himmelsbrod.“ Er nährte nicht bloß, will er sagen, die Leiber mit Manna, sondern ernährte auch durch eine vernünftige himmlische Kraft ihre Seelen, wie er ja auch die Engel ernährt. Und das kann man auch aus dem Bindewort abnehmen, da er die Worte gleichsam anfügt: „Und er gab ihnen Himmelsbrod.“ Man kann es aber ebenso vom Apostel erfahren, der von ihnen gesagt hat, daß sie eine geistige Speise aßen.“ [451] Diese war aber das, was jetzt Brod der Engel genannt wird. [452]

V. 27. „Und wie Sand des Meeres gefiederte Vögel.“ Er meint hier die Wachteln.

V. 30. „Noch war die Speise in ihrem Munde.“ Die Nahrung ist ihnen zur Brechruhr geworden. [453] S. 638 weil sie ganz und gar zur Übersättigung mit Fleisch sich haben hinreissen lassen.

V.39.“Und er erinnerte sich, daß sie Fleisch sind, ein Hauch, der da hin fährt und nicht wiederkehrt.“ Er erbarmte sich ihrer, will er sagen, obschon er sah, daß sie ganz und gar sich dem Fleische zugewendet hatten, das heißt der fleischlichen Gesinnung, und daß sie einen Geist hätten, der immer der Begierlichkeit des Fleisches nachginge und nicht umkehrte, um den Sinn zu ändern und aus ganzer Seele Gott zu suchen. Aus keinem andern Grunde erbarmte er sich also und rettete er, als wegen seiner eigenen Liebe zu den Menschen allein. Deßhalb sagte er auch zuvor: „Er ist mitleidig und barmherzig.“ [454]

V. 42. „Sie gedachten nicht seiner Hand an dem Tage, an dem er sie erlöste aus der Hand des Drängers.“ Nachdem er die Güter aufgezählt hat, die ihnen im Meere und in der Wüste verliehen worden sind, gibt er eine andere Art der Wohlthat an. Das sind aber die Plagen, von welchen die Feinde heimgesucht wurden, die Verwandlung des Flusses in Blut, die Hundsfliege, der Frosch, der Mehlthau, die Heuschrecke, der Hagel, das Eis, das Feuer, die Absendung der bösen Engel und alles Übrige bis zur Vernichtung der Erstgebornen. [455]

V. 50. „Er machte gebahnten Weg seinem Zorne.“ Da er, will er sagen, das Geheimniß

[451] I. Kor. 10, 3.
[452] V. 25.
[453] Num. 11, 20 und , 33. 34.
[454] V. 38.
[455] V. 45-50

des Lammes verliehen hatte, verlieh er seinem Zorne einen Durchgang, damit er an seinem Volk vorüberginge und nicht die erfaßte, welche sein Geheimniß feierten. Aber indem er diese dadurch bewahrte, daß er dem Zorne einen Durchgang verlieh, „verschonte er ihre Seelen.“ nämlich die der Ägyptier. „nicht mit dem Tode,“ denn er übergab sie dem Verderben.

V.54.“Und er brachte sie an den Berg seiner Heiligung.“ Er meint Jerusalem und den später in S. 639 demselben gebauten Tempel. „Diesen Berg, den seine Rechte erworben.“ Denn Christus selbst ist die Rechte des Vaters, er der einst vor dem Volke einherging und, ihnen das Land der Verheissung zum Besitze anwies. „Und er trieb aus vor ihrem Angesichte die Völker.“ Den Amorrhäer, Chettäer und die weiterhin aufgezählt werden. „Und er verlooste unter sie das Land mit der Schnur der Theilung.“ Das Land eben der sieben Völker, die vertrieben und vertilgt worden waren. Denn von den Städten und Wohnungen eben dieser Verdrängten nahmen sie Besitz.

V. 56. „Und sie versuchten und erbitterten Gott den Allerhöchsten.“ Er spricht von dem Götzendienst zur Zeit der Richter und der Könige. „Und sie hielten seine Zeugnisse nicht.“

V. 57. „Und sie wendeten sich weg und hielten den Bund nicht wie ihre Väter.“ Wie ihre Väter, will er sagen, in der Wüste das Kalb gemacht haben, indem sie den Erlöser verläugneten, ebenso haben auch diese wieder Kälber aufgestellt, ihnen geopfert und Gott verlassen.

V. 58. „Und sie reizten ihn zum Zorne auf ihren Hügeln.“ Denn auf jedem Bergesgipfel opferten sie den unreinen Dämonen, wie der Prophet Oseas sagt.’[456]

V. 59. „Gott hörte es und verachtete es und brachte Israel sehr herab.“ Sie wurden nämlich in verschiedene Gefangenschaften ausgeliefert.

V. 60. „Und er verwarf das Zelt zu Silo.“ In Silo war nämlich früher das Zelt, als Heli und Samuel Priester waren. „Ein Zelt, das er bewohnte unter den Menschen.“ Unter Zelt versteht er die Arche, die jenen Menschen entrissen worden ist aus den fünf Satrapieen. [457] die sich derselben bemächtigt hatten.

V. 61. „Und er gab in Gefangenschaft ihre S. 640 Macht und ihre Schönheit.“ . . . Ihre Macht und ebenso ihre Schönheit war die Arche, die den Händen der Azotier überliefert worden ist.[458]

V. 62. „Und er gab preis dem Schwerte sein Volk.“ Denn als sie in die Gefangenschaft abgefühlt wurden, starben sie, ohne daß Jemand ihnen beistand, weil ihre Genossen zuvor vom Feuer verzehrt worden waren. [459]

[456] Os. 11, 2.
[457] I. Kön. 6.
[458] I. Kön. 5, 1.
[459] V. 63.

V. 64. „Ihre Priester fielen durch das Schwert.“ Er meint die Söhne des Priesters Heli. „Und ihre Witwen werden nicht beweint werden.“ Sie sind umgekommen durch das nämliche Verderben und wurden zugleich in den Tod der Männer verwickelt und nicht einmal der Thränen gewürdigt, die man über die Todten zu weinen pflegt.

V. 66. „Und er schlug seine Feinde von hinten.“ Das sagt er, weil er die Azotier und Askaloniten auf das Gefäß schlug.“[460] bis sie die Arche zurücksendeten.

V. 67. „Und er verwarf das Zelt Josephs.“ Das sagt er, weil Silo im Antheile Josephs lag. Ephraim aber der Sohn Josephs war.

V. 68. „Und er erwählte den Stamm Juda.“ Aus diesem nahm er nämlich die Könige, deren erster David war, man muß aber wissen, daß er einen Stamm für einen andern Stamm auserkor, nämlich den Stamm Juda für den Stamm Joseph, und einen Ort für einen andern Ort, nämlich den Berg Sion für Silo.

V. 69. „Und er baute sein Heiligthum nach Art eines Einhorns.“ Heiligthum nennt er den in Jerusalem erbauten göttlichen Tempel. Ein Einhorn ist aber ein unbezwingbares Thier, weil es ein spitziges Horn an der Stirne trägt und damit alle Thiere tödtet. Er sagt also, daß, als der göttliche Tempel in dieser Weise erbaut war, alle Völker sich schwächer zeigten, als die in ihm wohnende Kraft. S. 641

V. 70. „Von den gebärenden Schafen nahm er ihn weg.“ Von denen, die geboren und gezeugt werden. Von der Kunst der Hirten, will er sagen, und von der Kenntniß, die trächtigen Schafe zu bewachen, hat er ihn mit Recht fortgenommen und zum Hirten der geistigen Schafe gemacht.

V. 71. „Zu weiden Jakob, seinen Knecht.“ das heißt, er unterrichtete sie in guten Sitten und lehrte sie durch seine Thaten.

V. 72. „Und in der Klugheit seiner Hände leitete er sie.“ Klugheit der Hände nennt er jede geziemende Handlung.

Ps 78.

LXXVIII.

V. 1. Ein Psalm Asaphs.

Inhalt.

Diesen Psalm singt er für die, welche zur Zeit des Antiochus grausam getödtet wurden, und er flehet in seinem Gebete es möge der am Volk verübte Mord gesühnt werden, indem nämlich die Unfälle auf Jene zurückfielen, die sie herbeigeführt

[460] I. Kön. 5, 6.

V. 1. „Gott! Es kamen die Heiden in Dein Erbe“. Antiochus kam nämlich mit Vielen herbei, betrat Jerusalem und zündete den göttlichen Tempel an. „Sie verunreinigten Deinen heiligen Tempel.“ Sieh, will er sagen „ein Eigenthum nahmen Andere in Besitz, und Dein Ei- S. 642 genthum ist von Fremden in Besitz genommen. „Sie machten Jerusalem zu einem Wachthäuslein im Baumgarten“ Ein von auserlesenen Steinen erbauter Ort, wo der Wächter der Baumfrüchte seine Wohnung hat.

V. 2. „Sie gaben die Leichen Deiner Knechte zur Speise den Vögeln des Himmels“ In ihrer grenzenlosen Unmenschlichkeit erlaubten die Feinde nicht einmal den Verwandten, die Leichname zu beerdigen. „Das Fleisch Deiner Heiligen den Thieren der Erde.“ Denn wie sind die nicht heilig, deren Blut vergossen wurde für die Beobachtung des Gesetzes. [461] wie zum Beispiel die Makkabäer?

V. 6. „Wird Dein Eifer wie Feuer brennen?“ Eifere, will er sagen, wegen Deines Namens, der von den Feinden gelästert wird.

V. 8. „Gedenke nicht unserer alten Missethaten.“ Er meint die alten Sünden in Ägypten.

V. 10. „Damit nicht die Heiden sagen: Wo ist ihr Gott?“ Wenn auch, will er sagen, unserm Heile die Menge unserer Sünden hinderlich ist, so hilf uns wegen Deines Namens, wegen der Schmach, die sie auf Dich häufen, wegen des vergossenen Blutes Deiner Diener, wegen der Seufzer der Gefesselten.

V.11. „Nach der Größe Deines Armes mache zum Eigenthum die Söhne der Getödteten.“ In der Kraft Deines Armes rette die, der Ermordung entronnen sind. S. 643

Ps 79.

LXXIX.

V. 1. Zum Ende, für die, welche werden verwandelt werden, ein Zeugniß Äsaphs, ein Psalm für die Assyrier.

Inhalt.

Nach dem buchstäblichen Sinne fleht er um Barmherzigkeit für die, welche vom Assyrier unterjocht worden waren, im höheren Sinne aber für die, welche in die geistige Gefangenschaft geriethen nach der Kreuzigung Christi durch die geistigen Assyrier und ihren bekannten Fürsten, nämlich den Satan. Er bringt also ein Gebet vor und sieht, es möge unser Heiland erscheinen und das ganze israelitische Volk befreit werden.

V. 2. „Der Du Israels Hirt bist, merke auf.“ Dich, o Herr, der Du wie ein Hirt für das Volk Sorge trägst, flehe ich an, mein Gebet aufzunehmen.

[461] V. 3.

V. 2. 3. „Der Du sitzest über den Cherubim, werde offenbar im Angesicht Ephraims Benjamins und Manasses.“ Bei der Fortschaffung des Zeltes betheiligten sich die drei Stämme Juda, Isachar und Zabulon. Es folgten im Süden drei andere: Ephraim. Benjamin und Manasse. Es befand sich aber auf goldenen Cherubim oberhalb der Bundeslade die Herrlichkeit Gottes. Denn er ging vor ihnen her, wenn sie auf dem Wege waren. Du also bist der, welcher auf den Cherubim sitzt und vor der Lade einhergeht, so daß Du vor Ephraim, Benjamin und Manasse bist. Denn „im Angesicht“ bedeutet so viel als „vor.“ Durch Deine Macht verleihe das Heil.

V. 9. „Einen Weinstock hast Du aus Ägypten S. 644 verpflanzt.“ ‚Er meint Israel. „Du hast die Völker hinausgeworfen und ihn gepflanzt.“ Denn indem Du vor ihnen hergingst, hast Du vor ihrem Angesicht die Völker hinausgeworfen.

V.11. „Sein Schatten bedeckte die Berge.“ Der Schatten des Weinstockes ist der Dienst des Gesetzes, weil das Gesetz einen Schatten der künftigen Güter hat. Unter den Bergen aber meint er die in 2Silo und auf Sion. Denn an diesen beiden Orten war das Zelt aufgerichtet. Er spricht also nichts Anderes aus, als daß die Anordnungen des Gesetzes, die ein Schatten der zukünftigen Güter waren, auf diesen zwei Bergen vollbracht wurden. „Und seine Zweige die Cedern Gottes.“ Cedern sind die himmlischen Mächte. Zweige des Weinstockes die Propheten aus dem Volke, die sich in die Höhe erhoben und ausruhten bei den himmlischen und vernünftigen Mächten.

V. 12. „Er breitete seine Reben aus bis an das Meer.“ Reben und Sprossen des Weinstockes nennt er die ganze Menge des Volkes, das vom Fluß Euphrat bis zum indischen Meere wohnte.

V. 13. „Warum zerstörst Du seine Mauer?’ Seine Mauer war die Wache der Engel, die Gott von ihnen entfernte. „Und pflücken ihn Alle, wie am Wege vorübergehen?“ Er ist nämlich zur Weide den unreinen Dämonen verliehen, die ihre Seelen verzehren und sie der geistigen Fruchtbarkeit berauben.

V. 15. „Gott der Heerschaaren, wende Dich.“ Ich flehe also Dich, den mächtigen Herrscher, an, Du mögest vom Himmel herab die Mißhandlung des Weinstockes ansehen und dem Übel Heilung gewähren. Denn diese Deine Fürsorge hat den früheren guten Zustand verliehen.

V. 16. „Und vollende ihn, den Deine Rechte gepflanzt hat.“ Da Du, will er sagen, ihn hast und er dann mit Feuer verbrannt und umgegraben worden und zu Grunde gegangen ist, da Du mit ihm unzufrieden warst, so vollende ihn und bereite ihn zur Ret- S. 645 tung. Bereite ihn aber durch den Sohn des Menschen. Denn die Worte: „auf den Sohn des Menschen“ bedeuten: „durch den Sohn des Menschen.“ Wer ist aber der Sohn des Menschen anders als unser Herr selbst, wie er von sich selbst in den Evangelien spricht?

V.18. „Deine Hand sei über dem Manne Deiner Rechten.“ Das, will er sagen, ist die That der Rettung des Volkes, die durch die Hand angeleint wird. „sie sei über dem Manne Deiner Rechten.“ das heißt, durch den Mann, der Deine Rechte ist. Und wer ist dieser anders als der Sohn des Menschen, der die Rechte des Vaters ist, obschon er Mensch geworden ist? Wenn aber das geschehen ist, will er sagen, und Deine Rechte uns gerettet hat, der Du Mann und Menschensohn heissest, so werden wir niemals von Dir ablassen, da wir an Deinem Leben Theil nehmen und von Dir den Namen tragen, nämlich den Namen Christen.[462]

V. 20. „Herr, Gott der Mächte, bekehre uns.“ Beständig spricht er sein Gebet aus und sehnt sich, es möge die Ankunft des Eingebornen stattfinden, durch den sie werden gerettet werden.

Ps 80.

LXXX.

V1. Zum Ende, für die Kelter, ein Psalm Asaphs.

Inhalt.

Schon bei der Erklärung des achten Psalmes haben wir S. 646 uns dahin ausgesprochen, daß unter den Keltern die Kirchen zu verstehen seien, man kann nun auch in diesem Psalme sehen wie er die Völker zum Glauben an den Herrn ruft, sie belehrt nie von ihm abzufallen, von der Verstoßung spricht, die dem ersten Volke wegen seiner Verworfenheit zu Theil wurde.

V.2. „ Frohlocket Gott unserm Helfer. Frohlocket dem Gott Jakobs.“ Das Frohlocken ist ein Siegesgesang. Er ermahnt also die Völker. Gott ihrem Helfer, der sie von der Herrschaft der Dämonen befreit hat, Siegesgesänge zu singen.

V. 3. „Nehmet den Psalm und gebet her die Pauke.“ Unter Psalm versteht er hier die göttliche Lehre. Pauke ist ein aus Häuten verfertigtes Instrument. Er will also sagen: Achtend auf die göttlichen Aussprüche bringet euere Leiber zu einem lebendigen. Gott wohlgefälligen Opfer dar. [463] „Ein angenehmes Psalterium mit Cither,“ Ein Psalterium nennt er wieder den Leib wegen der Übereinstimmung und Verbindung der Seele mit ihm, damit die Menschen Gottes vollkommen werden und ihre Seele Gott, sowie ihren Leib nicht der Welt, sondern dem Herrn darbringen.

V.4. „Blaset mit der Posaune am Neumond.“ Wie vordem einst Israel am Neumond die sinnlich wahrnehmbaren Posaunen ergriff und blies, weil Gott ihnen diesen Auftrag gege-

[462] Der ganze Satz bezieht sich auf V. 19.
[463] Röm. 12, 1.

ben zum Zeugniß ihrer Befreiung aus der ägyptischen Knechtschaft. [464] ebenso erhält auch das junge Volk, das sich der evangelischen Posaune bedient, deren Laut über die ganze Erde ausging, den Auftrag, am Vollmond die Posaune zu blasen, das heißt bei der Erneuerung seines Sinnes, indem es auch seinerseits bekennt, daß er es aus dem geistigen Ägypten, das heißt aus der Macht der Finsterniß befreite. S. 647

V. 6. „Eine Zunge, die er nicht kannte, vernahm er.“ Als das Volk, will er sagen, aus Ägypten gezogen war, hörte es eine Zunge, die es vordem nicht kannte. Und was für eine andere Sprache ist das, als die Stimme Gottes, die auf dem Berge an das Volk erging?V> 7. „Er entzog seinen Rücken den Lasten.“ Er will sagen, daß er sie von den Lasten befreite, die sie bei dem Baue der Städte des Pharao herbeischleppten. „Seine Hände dienten mit dem Korbe.“ Das sagt er, weil sie den Lehm und die Spreu in Körben zum Baue herbeischleppten.

V. 8. „In der Trübsal hast Du mich angerufen, und ich befreite Dich.“ Ähnlich ist: „Denn ich hörte ihre Seufzer und hörte ihre Stimme und stieg herab, sie zu befreien.“ [465] „Ich hörte Dich im Dunkel des Sturmes.“ Es ist soviel, als wenn es hieße: Ich habe Dich aus einer großen und ausserordentlichen Bedrängniß befreit. „Ich habe Dich geprüft bei dem Wasser des Widerspruches.“ Als das durstende Volk zu Moses sagte: „Gib uns Wasser zu trinken.“ sprach er: „Warum schmähet ihr mich und versucht den Herrn?“[466]

V. 9. „Höre, mein Volk!“ Er richtet eine Mahnung an das Volk, es möge sich bereit halten, auf ihn zu hören. Wenn es das thun wird, so wird es nicht einem andern Gotte dienen, noch wird der Herr selbst ihm zu einem neuen Gotte werden.[467] Denn er selbst ist es, der sie einst aus Ägypten befreit hat. [468]

V. 11. „Thu weit auf Deinen Mund, und ich will ihn füllen.“ Er verspricht denen, die ihm gehorchen, leibliche und geistige Nahrung.

V. 12. „Und es hörte mein Volk auf meine Stimme nicht.“ Weil ich das versprach, sie aber taube Ohren hatten, so verstieß ich sie deßhalb, indem ich ihnen für ihre Thaten die verdiente Strafe zu Theil werden ließ. [469] S. 648

V.16. „Die Feinde des Herrn logen ihm, und ihre Zeit wird sein in Ewigkeit.“ Deutlicher würde er es also ausdrücken: Weil das Volk dem Herrn log wird es für dasselbe eine Zeit der Strafe geben. Das ist die Zeit des zukünftigen Lebens.

V. 17. „Und er speiste sie mit dem Marke des Waizens.“ Sie, will er sagen, logen ihm; er aber da er gut war, füllte sie mit geistiger Nahrung. Diese ist aber der Herr selbst, das le-

[464] V. 5 u. 6.
[465] Exod. 2, 24.
[466] Exod. 17, 2.
[467] V. 10.
[468] V. 11.
[469] V. 12. 13.

bendige Brod, das vom Himmel gekommen ist und der Welt das Leben gibt. „Und aus dem Felsen sättigte er sie mit Honig.“ Ein Fels ist der Herr selbst, Honig aber seine göttlichen Aussprüche. Er will also sagen, daß er sie mit seinen heiligen Aussprüchen angefüllt habe.

Ps 81.

LXXXI.

V. 1. Ein Psalm Asaphs.

Inhalt.

Nachdem er im vorhergehenden Psalme von der Verwerfung des Volkes gesprochen hat, gibt er hier die Ursachen genauer an, wegen welcher Gott sie verwarf.

V. l. „Gott stand in der Versammlung der Götter.“ Götter nannte er die Fürsten der Juden, die Söhne Gottes genannt wurden. Es stand also Gott in ihrer Mitte bei seiner heilbringenden Ankunft, um über sie Gericht zu halten und ihre Thaten zu untersuchen. S. 649 V. 2. „Wie lange richtet ihr das Unrecht?“ Er führt das dem Volke von ihnen verwiesene Unrecht vor.

V. 5. „Es sollen alle Grundfesten der Erde wanken.“ Grundfesten der Erde nennt er die Fürsten dieser Welt, die vor dem Volke der Juden Strafe erlitten, indem sie aus der Herrschaft über uns verstoßen wurden nach dem an uns gerichteten Ausspruch: „Jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestoßen werden.“ [470] Sie wurden nämlich aus der Stellung verdrängt, die sie vordem einst hatten. Da sie zuerst nun durch sein Kreuz vernichtet wurden, dann die Ausstoßung Israels geschah, nachdem das Evangelium allen Völkern gepredigt war, fügte er bei: Ich sagte: Ihr seid Götter. [471] Ihr aber sterbet wie Menschen und fallet wie einer der Fürsten. [472] Welcher Fürsten anders als jener, die er kurz zuvor unter den wankenden Grundfesten verstanden hat?

Ps 82.

LXXXII.

V. 1. Ein Psalmlied Asaphs.

Inhalt.

Er richtet hier ein Gebet an Gott und sieht ihn an, er möge die Völker wegen ihres Hochmuthes strafen, die im Kriege gegen Jerusalem den Assyriern beistanden. Das sind aber

[470] Joh. 12. 31.
[471] V. 6.
[472] V. 7.

die, die im Palme nach einander aufgezählt werden. S. 650

V. 2. „Gott, wer wird Dir ähnlich sein? Schweige nicht und laß Dich nicht besänftigen, o Gott!“ Dir, will er sagen, wird Niemand ähnlich sein, so daß er die Beleidigungen vergißt und langmüthig ist wegen der erlittenen Ungerechtigkeiten. Ich aber flehe. Du mögest nicht schweigen wegen der ungerechten Angriffe, welche die Feinde auf uns machen.

V. 3. „Denn sieh, Deine Feinde haben einen Laut von sich gegeben.“ Vernehmbar, will er sagen, ist ihre Ungerechtigkeit gegen uns geworden.

V.9. „Sie wurden eine Hilfe den Söhnen Loths.“ Die Genannten, will er sagen, leisteten im Kriege gegen uns Hilfe und Bundesgenossenschaft den Söhnen Loths. Söhne Loths sind aber die Moabiter und Ammoniter. Daraus erkennen wir, daß die Dämonen sich gegenseitig zum Verderben der Seele ermuntern, uns in Gänzliches Verderben zu stürzen und das vielgenannte Israel der Vergessenheit anheimfallen zu lassend [473] Dann zählt er auch die Grenznachbarn auf, auf deren Ruf die Andern sich versammelten. [474]

V. 10. „Thue ihnen, wie den Madianiten [475] und dem Sisara.“ [476] Wie einst die Madianiten und Sisara, ferners Jabin sich gegen Israel erhoben und den Untergang fanden, die Einen am Bache Cisson, die Andern in Endor, auf die nämliche Weise möge denen, die uns mit Assur angegriffen haben, die ähnliche Strafe zu Theil werden. Sisara war der Anführer des Heeres, Jabin der König von Kanaan. Sie wurden nach dem Buche der Richter in die Flucht geschlagen am Bache Cisson [477] durch die Macht des Barak und der Debora, eines israelitischen Weibes.

V. 11. „Sie kamen um in Endor.“ An einem un- S. 651 geziemenden Orte. Denn Endor bedeutet das Ungeziemende. „Sie wurden wie Mist dem Lande.“ Denn sie blieben unbegraben und lösten sich auf und vermengten sich gleichsam wie Dünger mit der Erde.

V.12. „Mache ihre Fürsten wie Oreb.“ Laß den Idumäern, Ismaeliten, Moabiten, Agarenern und den angeführten Genossen das Gleiche leiden, wie dem Oreb und den Übrigen. Denn diese sind, da sie schlimm waren, auch auf schlimme Weise umgekommen. [478]

V. 14. „Mein Gott, mache sie wie ein Rad.“ Das heißt: Sie sollen nicht in der nämlichen Stellung bleiben, sondern sich rückwärts wälzen. „Wie Spreu im Angesichte des Windes.“ Das heißt, sie werden leichtbeweglich werden, wie ja auch die Stacheln der Ähre es sind.

V. 15. „Wie Feuer, das den Wald verbrennen wird.“ Sie sollen, will er sagen, das Feuer ge-

[473] Diese Erklärung paßt zu V. 5.
[474] V. 7-9.
[475] Richt. 7.
[476] Richt. 4, 15 ff.
[477] Richt. 5. 21.
[478] Richt. 7, 25; 8, 21.

nießen, das sie selbst entzündeten, und das Feuer selbst wird sie verzehren, sowie auch das sinnlich wahrnehmbare Feuer den Wald verzehrt. Ähnlich ist aber: „Sieh, ihr alle zündet das Feuer an; geht zum Lichte eueres Feuers und zur Flamme, die ihr entzündet habt.“ [479] „Wie eine Flamme, Berge zu entzünden.“ Die Worte enthalten ein Gleichniß. Wie ein hereinbrechendes Feuer, will er sagen, Berge entzündet, so werden sie von der Strafe entzündet werden, die du über sie verhängen wirst, die er auch wegen der Schärfe und Heftigkeit mit einem Sturme verglich.

V. 17. „Erfülle ihr Angesicht mit Schmach.“ Wenn sie nämlich ihre Wünsche nicht erfüllt sehen und mit Schande überhäuft sind, so werden sie Deine Macht erkennen. „Und sie werben Deinen Namen suchen, o Herr!“ Er will damit sagen, daß sie aus den Strafen Gewinn ziehen weiden. „Sie werden suchen“ statt: „Sie werden erkennen.“ S. 652

Ps 83.

LXXXIII.

V. l. Zum Ende für die Keltern, Söhnen des Kore ein Psalm.

Inhalt.

Wieder spricht er in diesem Psalme für die Kirchen, was daraus hervorgeht, daß in der Überschrift „für die Keltern“ steht.

V. 2. „Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr der Mächte.“ Wohnungen nennt er die an verschiedenen Orten erbauten heiligen Kirchen Gottes, denen jede Seele zugethan ist, die Gott liebt.

V. 3. „Mein Herz und mein Fleisch frohlockten in dem lebendigen Gotte.“ Es ist, wie wenn er sagte: Dem Leibe und der Seele nach gab ich mich dem Dienste des lebendigen und wahren Gottes hin. Dem lebendigen Gotte“ aber heißt es zum Unterschiede von den Götzen, da diese todt sind und aus unbelebtem Stoffe bestehen.

V. 4. „Denn der Sperling fand sich ein Haus und die Turteltaube ein Nest, um dahin ihre Jungen zu legen. Deine Altäre, o Herr!“ Unter dem Sperling versteht er die Seele der Menschen, die vom geistigen Jäger gefangen wird, wie es heißt: „Unsere Seele ist wie ein Sperling entronnen dem Netze der Jäger. [480] Unter Turteltaube versteht er die Seele, in der Keuschheit und Züchtigkeit wohnt. Er will also sagen, daß jede Seele diese Zuflucht finden wird, den Zutritt zu den Altären. S. 653

V. 5. „Selig sind, die in Deinem Hause wohnen.“ in dem himmlischen nämlich.

[479] Is. 50, 11.
[480] Ps. 123,7.

V. 6. „Selig der Mann, der seine Hilfe von Dir hat. Aufgänge bereitete er in seinem Herzen.“ Da er Dich, will er sagen, zu seinem Helfer gewählt bat, so baut er sich täglich gute Gedanken auf, die er hier Aufgänge genannt hat, weil in ihnen gleichsam Aufgänge vom Irdischen zum Himmlischen sind.

V. 7. „Im Thale der Thränen.“ Ein Thal der Thränen nennt er das sterbliche Leben. Er will also sagen: Im sterblichen Leben wirst Du sie mit guten Gedanken erfüllen, indem Du sie täglich aufbauest. Sie haben die Wahrnehmung gemacht mit Deiner Hilfe. [481]

V. 8. „Denn Segen wird der Gesetzgeber spenden. Sie werden fortschreiten von Macht zu Macht.“ Eine Vergeltung für die guten Gedanken, will er sagen, wird ihnen der Gesetzgeber spenden, das heißt, der ihnen das Gesetz des neuen Bundes gegeben hat. Was ist es aber wohl sonst für ein Segen, als daß sie von Macht zu Macht fortschreiten? Er meint das Fortschreiten vom gegenwärtigen Leben in Gott zum himmlischen Jerusalem. Wenn sie dahin gelangt sind, werden sie Gott sehen, wie er ist.

V. 10. „Schaue das Angesicht Deines Gesalbten.“ Einen Gesalbten nennt er hier das zum königlichen Priesterthum berufene Volk.

V. 11. „Denn besser ist ein Tag in Deinen Gehöften, als tausende.“ Unter einem einzigen Tag in den Gehöften Gottes, das heißt in den Kirchen, versteht er den Auferstehungstag des Heilandes. Tausende aber oder tausend - denn so steht im hebräischen Text - nennt er den Dienst des Gesetzes, der tausend Jahre sich erhalten hat. Er begann nämlich mit den Zeiten Salomos, da der göttliche Tempel gebaut worden ist, und dauerte bis zur An- S. 654 kunft des Heilands. Er zeigt also, um wie viel höher der Dienst des Evangeliums ist als der Dienst des Gesetzes „Ich zog es vor, verworfen zu sein im Hause meines GottesËr will ungefähr sagen: Ich will lieber klein und unbedeutend in der Kirche sein als groß im Volke der Sünder. Das ist für die Babylonier nützlich und für uns geeignet. Denn auch sie lehrte die Gnade des Geistes, die Verödung des göttlichen Hauses nicht gleichgültig hinzunehmen. Und wir werden belehrt, die Gott geheiligten Stätten immerzu ersehen und zu lieben.

V. 13. „Der Herr wird nicht die Güter denen entziehen, die in Unschuld wandeln.“ Die nämlich in diesem Zustand sich befinden, genießen alle diese Güter. Denn die Barmherzigkeit sprudelt hervor aus den göttlichen Wohnungen, und in reichlichem Maße wird von daher ohne Kargheit die Wahrheit geliefert. Denn von da beziehen wir den Unterricht in den guten Lehren und schöpfen die göttliche Gnade aus den Quellen des allerheiligsten Geistes. Ja wir werden dadurch sogar berühmt und hochangesehen, und wir empfangen, um es kurz zu sagen, jeden Genuß des Guten. Von Verkehrtheit und Schlechtigkeit werden wir befreit, wenn wir uns entschließen, in Einfalt und Wahrheit zu leben.

[481] Montfaucon erklärt diese Stelle für verdorben.

Ps 84.

LXXXIV.

V. 1. Zum Ende, den Söhnen des Kore, ein Psalm.

Inhalt.

In diesem Psalme spricht er von der Berufung der Heiden S. 655 und der ihnen durch ihre Umkehr zu Gott zu Theil gewordenen Vergebung. Dann führt er das Volk der Juden ein, wie es nach der Berufung der Heiden seine Sünden bekennt und auch seinerseits der Barmherzigkeit in Christus theilhaftig zu werden sieht.

V. 2. „Du hast Wohlgefallen gefunden, o Herr, an Deinem Lande.“ Denn in Wahrheit hat es Gott und dem Vater gefallen. Alles in Christus zu erneuern. „Du hast abgewendet die Gefangenschaft Jakobs.“ Denn da er zuerst den Juden selbst gepredigt hat, hat er Viele von der geistigen Gefangenschaft erlöst, in die sie gerathen waren. [482] Das gab der Heiland, nachdem Jsaias in den Worten geweissagt hatte: „Der Geist des Herrn über mir. Denn er hat mich gesalbt. Er hat mich abgesendet, den Armen die frohe Botschaft zu bringen, den Gefangenen Erlösung zu verkünden und den Blinden Wiederherstellung der Sehkraft.“ [483] mit den Worten zu verstehen: „Heute ist diese Prophezeiung vor eueren Ohren in Erfüllung gegangen.“ [484] Er nämlich ist es, der uns, als wir dem Irrthum der Vielgötterei und den Dämonen dienten, davon zurückgebracht und die Ketten der Sünden zerbrochen hat.

Zweierlei wird hier prophezeit, die Rückkehr der Söhne Israels von Babylon und die Rettung des Erdkreises. Und in doppelter Weise stellt er das Ganze dar, und zwar in dem Sinne: Der Herr findet Wohlgefallen an dem guten und eifrigen Herzen, das seine Erde ist, weil es seine Saat aufnimmt und hundertfältige Frucht bringt.

V. 3. „Du hast nachgelassen die Missetaten Deinem Volke.“ Die Missethaten des Volkes, das durch den Glauben sein Eigenthum geworden ist. Er S. 656 meint das Volk der Heiden, wie es vom Propheten Zacharias ausgesprochen worden ist: „An jenem Tage werden viele Heiden zum Herrn ihre Zuflucht nehmen und werden ihm zum Volke sein.“[485]

V. 5. „Bekehre uns, Gott unsers Heils“ Hier sendet er ein Gebet empor im Namen des Volkes der Juden, die auch ihrerseits der Gnade theilhaftig zu werden flehen.

V. 8. „Zeige uns, o Herr, Deine Barmherzigkeit.“ Da der Perserkönig Cyrus nach der Prophezeiung des Isaias [486] ihnen die Erlaubniß zur Rückkehr gegeben hat, [487] eilen sie, in

[482] Was hier bis zum folgenden Absatz weiter folgt, erklärt Montfaucon für zweifelhaft.
[483] Is. 61, 1.
[484] Luk. 4, 21.
[485] Zach. 2. 11.
[486] Is. 45.
[487] I. Esdr. 1, 3

ihr Vaterland zurückzukehren. Deßhalb nun flehen sie zu Gott, er möge ihnen in seiner Menschenfreundlichkeit schnelle Rettung bringen. Schnell, will er sagen, zeige uns Deine Güte, damit wir Dein Heil erlangen und von hier befreit werden. Indem der Prophet in dieser Weise gleichsam in ihrem Namen das Gebet darbringt, vernimmt er die Antwort Gottes und sagt: „Ich will hören, was in mir Gott der Herr sagen wird.“[488] Und wie der Prophet sein Gebet um Schutz vollendet hat, empfängt er stillschweigend die Antwort vom Geiste.

V. 10. „Ja, nahe ist sein Heil denen, die ihn fürchten.“ Da der Prophet die Antwort empfängt, „die ich von Gott hören werde über mein Geschlecht,“ [489] erkannte er Dieß, daß er bereit wäre, sich Allen zu nähern, wenn sie in seiner Furcht leben wollten. Denen aber, die in ihr leben, wird es gelingen, in der Herrlichkeit zu leben. „Damit die Herrlichkeit wohne in unserm Lande.“ Damit bezeichnet er die Heilsordnung des Eingebornen im Fleische. Denn es ist uns von Gott und dem Vater Gerechtigkeit, Friede, Barmherzigkeit und Wahrheit geworden. Und in seiner Erbarmung lehrte er uns die Wahrheit, und er machte uns auch gerecht, indem er in ihm Allem Frieden brachte, was im Himmel ist und was auf Erden. [490] S. 657

V. 11. „Barmherzigkeit und Wahrheit begegneten sich.“ Deutlich verkündet er die Wahrheit, die durch mich die ewig jungfräuliche Gottesgebärerin der Welt aufgegangen ist. Er nämlich ist die Wahrheit, wenn er auch aus einem Weibe geboren ist. Denn offenbar haben „Gerechtigkeit und Wahrheit sich geküßt“ wegen der Wahrheit, die aus der allzeit jungfräulichen Gottesgebärerin der Welt aufging.

V. 12. „Und die Gerechtigkeit hat vom Himmel herabgesehen.“ Ähnlich sind die Worte an die Jungfrau: „Der heilige Geist wird auf Dich Herabkommen n. s. w.“

V. 13. „Denn Gütigkeit wird der Herr geben.“ Wenn der Herr, will er sagen, im Übermaß seiner Gütigkeit den Bewohnern der Erde leuchtet, da werden auch wir, die wir eine geistige Erde sind, die geistigen Früchte der Gerechtigkeit bringen.

V. 14. „Die Gerechtigkeit wird vor ihm einhergehen.“ Nachdem er gesagt hat, daß die geistige Erde ihre Frucht bringen wird [491] lehrt er, wie sie dieselbe bringen wird. Wie aber wird sie dieselbe anders bringen, als wenn die Gerechtigkeit vor dem selbst, der das Gute thut, auf dem nach dem Himmel führenden Wege vorausgeht und die Schritte dessen leitet, der auf demselben wandelt? S. 658

[488] V. 9.
[489] V. 9
[490] Kol. 1, 20.
[491] V.13.

Ps 85.

LXXXV.

V. 1. Ein Gebet Davids.

Inhalt.

Der selige David, vom Geiste erleuchtet über die Ankunft des Eingebornen und die Vergebung der Sünden, die einem Jeden zu Theil werden wird, der zu ihm seine Zuflucht nimmt, sendet mit Recht ein Gebet empor und fleht, daß auch er als Einer von denen erfunden werden möge, die durch die Gnade gerettet wurden.

V. 1. „Neige, o Herr, Dein Ohr und erhöhe mich.“ Denn in der That ein mächtiges Mittel, um im Gebete erhört zu werden, ist die Demuth. „Denn ich bin arm und ein Bettler.“ [492] Der Eingang zum Gebete entspringt der Demuth. Denn obschon Beide, sowohl David als auch Ezechias, den Reichthum der Gerechtigkeit besaßen, sahen sie doch nicht auf diesen, sondern schauten auf die Armuth der Natur und flehten zu Gott, er möge mit dieser Barmherzigkeit haben, weil sie mit Armuth verbunden sei. In den Worten aber: „Neige, o Herr, Dein Ohr hat er eine Metapher angewendet von einem Kranken, der aus Schwäche nicht laut sprechen kann und dem Arzte es zur Notwendigkeit macht, seine Ohren an den Mund zu halten.

V. 2. „Bewahre meine Seele, weil ich heilig bin.“ Er verlangt wegen des Guten erhört zu werden. S. 659 das er vollbracht hat. „Rette Deinen Knecht, mein Gott, der auf Dich hofft.“ Da er sich für heilig erklärt hat, so wendet er in seiner Rede sich wieder zur Demuth und stellt sich als einen Knecht Gottes hin und erklärt, daß er auf ihn allein die Hoffnung der Rettung setze.

V. 3. „Erbarme Dich meiner, o Herr, denn zu Dir werde ich rufen.“ Die Worte lehren uns, daß der, welcher ein Gut von Gott empfangen will, ohne Unterlaß beten muß.B. 5. „Denn Du, o Herr, bist gütig und Milde.“ Er belehrt die, welche sich Gott nahen, nicht ängstlich zu sein, wenn er mit der Gewährung eine kurze Zeit zögert. Denn er wird sie gewiß erhören, da er gütig ist und gar reich an Barmherzigkeit.

V. 8. „Keiner ist Dir ähnlich unter den Göttern, o Herr!“ Götter nennt er die heiligen Propheten, an die das Wort Gottes erging. Er will aber sagen, daß kein Prophet die Menschen von der Sünde befreien konnte, sondern nur der Herr selbst, wie es anderswo heißt: Nicht ein Gesandter, nicht ein Engel, sondern der Herr selbst rettete uns.

V.11. „Es freue sich mein Herz, daß es fürchte Deinen Namen.“ Wer die Frömmigkeit gegen Gott besitzt, gibt sich einer dem Gesetze entsprechenden Lebensweise hin. Es ist aber

[492] Hier bemerkt Montfaucon, daß die Stelle verdächtig sei, weil sie nur von einer einzigen Handschrift unter dem Namen des Athanasius gebracht werde.

ein solches Leben die Mutter der Freude, mit Recht erwartete also der Prophet, es werde durch die Furcht sein eigenes Herz erfreut werden. Denn so sagt er auch anderwärts: „Es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen.“ [493] und wieder: „Ich dachte an Gott und freute mich.“ [494]

V. 12. „Ich werde vor Dir bekennen, Herr mein Gott, in meinem ganzen Herzen.“ Schnell verwandelt er das Gebet in ein Bekenntniß, daß er aus der S. 660 Unterwelt befreit wurde, und gibt die Ursache an, wegen welcher er sündigte, indem er von der Verfolgung vieler Mächtigen spricht und auf die unsichtbaren Mächte hindeutet, die Gott nicht vor Augen haben. Du aber, o Herr will er sagen, hast mir gewährt, was Jene nicht erwarteten, und hast meine Seele durch Deine Liebe zu den Menschen aus der Tiefe der Unterwelt erlöst. Es sagt aber das Christus in Gegenwart der Könige der Erde, und da die Fürsten gegen ihn am nämlichen Orte versammelt sind.

V. 13. „Denn groß ist Deine Barmherzigkeit gegen mich.“ Als ob das Gebet bereits erhört worden wäre, erklärt er, die große Barmherzigkeit Gottes in Ewigkeit preisen zu wollen, weil er ja aus der Macht der Unterwelt ihre Seelen befreit hat.

V. 14. „Gott, es erhoben sich Ungerechte wider mich.“ Er zeigt in diesen Worten, daß er in jene Sünde fiel. Wie aber anders, als indem eine Versammlung von bösen Geistern sich erhob und ihm auf dem Weg der Tugend zum Anstoß wurde?

V. 15. „Und Du, Herr, mein barmherziger und gnädiger Gott!“ Wenn ich auch, will er sagen, da die bösen Geister sich gegen mich erhoben, in die Sünde stürzte und durch sie in die bereitstehende tiefste Unterwelt, so hast doch Du selbst, o Herr. Deine Barmherzigkeit über mich ausgebreitet und meine Seele erlöst. Deßhalb verlange ich, wieder Barmherzigkeit zu erlangen. Es wird mir aber die Barmherzigkeit zu Theil werden, indem Du auf mich blickst.

V.17. „Thue an mir ein Zeichen zum Gurten.“ Wie einst in Ägypten Gott den Söhnen Israels ein Zeichen gegeben hat, daß ihnen vom Verderber kein Leid würde, so verlangt er, daß auch ihm ein Zeichen gegeben werde, damit er durch dasselbe erhalten bleibe und Feinde beschäme. S. 661

Ps 86.

LXXXVI.

V. 1. Für die Söhne des Kore, ein Psalmlied.

Inhalt.

[493] Ps. 104. 3.
[494] Ps. 76, 4.

Diesen Psalm singen wieder die Söhne des Kore für die Kirche und verkünden in demselben die Berufung der Heiden und die Erleuchtung der Kirche durch den Eingebornen in der Heilsordnung des Fleisches.

V. l. „Seine Grundfesten sind auf den heiligen Bergen.“ Die des Volkes selbst nämlich, das durch den Glauben berufen wurde. Er will aber sagen, daß das heidnische Volk auf die Grundfeste der Apostel und Propheten gebaut wurde.

V. 2. „Der Herr liebt die Thore Sions über alle Hütten Jakobs.“ Thore Sions nennt er die einführende und elementare Lehre der Kirche, Hütten Jakobs aber den Dienst des Gesetzes. Er will also sagen, daß Gott die evangelische Lebensweise höher anschlägt als den Dienst des Gesetzes.

V. 3. „Herrliches wurde von Dir gesagt. Du Stadt Gottes!“ Stadt ist die Kirche. Was wurde von ihr Herrliches gesagt, als daß der Eingeborne in ihr wohnt, wie es heißt: „Hier will ich wohnen, denn ich habe sie auserwählt.“ ’ [495]

V. 4. „Ich werde Raabs und Babylons gedenken.“ Ich werde die in gutem Andenken behalten, welche S. 662 sich zu mir wenden, oder auch die, welche über Gebühr sich dem Vergnügen hingegeben haben oder zu sehr den Götzen dienen. Denn das deutete er uns an durch Raab und Babylon. „Siehe, die Fremden und Tyrus und das Voll der Äthiopier.“ Deutlich lehren uns die Worte, daß die Kirche eben aus allen Völkern sich gebildet hat.

V. 5. „Die Mutter Sion wird sagen: Ein Mensch, und ein Mensch ist in ihr geboren worden.“ Von einer Mutter spricht er. Offenbar werden aber wir als Gläubige es auf Sion oder die Kirche beziehen, in der sich der Mensch befindet oder der selbst, welcher sie gegründet hat. Der ist es, der unsertwegen Mensch geworden ist, und der verheißt, die Kirche auf den Fels zu gründen.

V. 6. „Der Herr wird es erzählen bei der Aufzeichnung der Völker und Fürsten.“ Der Herr, will er sagen, wird erzählen die Aufzeichnung der Völker und Fürsten, die in eben dieser Kirche waren. Und auf welche Weise anders, meint er wohl, als durch das im Himmel hinterlegte Verzeichnis das er selbst ihnen erzählen will, da er sagt: „Freuet euch, denn euere Namen stehen geschrieben im Himmel“ [496]

V. 7. „Wie Frohlockende wohnen Alle in Dir.“ Wenn in Dir, will er sagen, Alle wohnen werden, die der Kirche angehören, dann werden sie voll Freude sein. S. 663

Ps 87.

LXXXVII.

[495] Ps. 131,14.
[496] Luk. 10,20

V.1. Ein Psalmlied für die Söhne des Kore, zum Ende für Maheleth, ein Wechselgesang, eine Unterweisung Ethams des Israeliten.

Inhalt.

In diesem Psalme wird der Tod Christi vorgeführt, den er für uns auf sich nahm, um auch den Geistern in der Unterwelt zu predigen und ihnen die Auferstehung zum Geschenk zu machen. Er weint auch über Jerusalem, weil es der Hoffnung auf ihn verlustig gehen werde. Dieses Jerusalem aber oder das Volk war einst gleichsam ein Chor, insoweit es sein Antheil und Loos genannt wurde. Deßhalb heißt es auch in der Überschrift des Psalmes: Für Maheleth, das heißt, für den Reigen oder Chor. Da aber das Geheimniß Christi tief ist, so bedarf es auch einer sehr scharfen geistigen Einsicht, um es zu verstehen. Deßhalb heißt es auch in der Überschrift: „eine Unterweisung." Es soll aber der Psalm von Eman kommen und in Ägypten von Moses verfaßt worden sein. Dieser Eman aber war ein Nachkomme Israels, als Enkel des Zara, der ein Sohn des Judas, [497] des Sohnes Israels war.

V. 2. „Herr, Gott meines Heils, am Tage rief ich." Da er gut ist und den Fall des Volkes und den Untergang des Jüngers kennt, so sendet er für sie Gebete zum Vater empor, damit auch sie, indem sie an der S. 664 Verkehrtheit nicht Theil nähmen, durch ihn Rettung fänden.

V. 4. „Denn erfüllt ist mit Unglück meiner Seele." Wenn er selbst unsere Sünden trug und für uns Schmerz leidet so sagt er mit Recht, daß er mit Unglück überhäuft sei. „Und mein Leben nahte der Unterwelt „Das sagte er, weil er durch den Tod verkostete.

V. 5. Ich bin arm geworden wie ein Mensch ohne Hilfe, frei unter den Todten." Jesus allein starb für die Sünden des Volkes, indem er zum Tode geführt wurde nach dem Ausspruch des Isaias.[498] und als Todter war er allein frei. Denn es war keine Sünde an ihm, die ihn dem Tode unterwürfig gemacht hätte. Deßbalb sagte er auch: „Ich habe die Macht, das Leben zu lassen, und habe wieder die Macht, es zu nehmen."[499]

V. 6. „Wie Verwundete, die in den Gräbern schlafen." Ich bin, will er sagen, verwundeten Menschen ähnlich geworden, die in den Gräbern ruhen. Denen Dein Beistand fehlt, die sind der Auferstehung nicht theilhaftig geworden. Ich aber, will er sagen, bin verwundet worden wegen der Sünden des Volkes und bin in dem Gräbern gewesen, aber nicht darin geblieben, weil Du Dich meiner erinnert hast, als ich verwundet war und im Grabe lag. Denn ich habe den Tod mit Füßen getreten und bin auferstanden..

V.8".Auf mich legte sich stark Dein Grimm." Grimm Gottes nennt er den Fluch des Todes, der das Menschengeschlecht traf. Da er also zum Fluch für uns geworden ist, deßhalb sagt er, daß der Grimm Gottes sich auf ihn gelegt habe. „Und alle Deine Wellen führtest

[497] Genes. 46,12
[498] Js. 53,7.
[499] Joh. 10,18.

Du über mich. Wellen nennt, er die heftige Strafe, die das Menschengeschlecht wegen der Übertretung traf. Er meint aber wieder den Tod. S. 665

V. 9. „Du entferntest die Bekannten von mir.“ Das sagt er, weil Alle zur Zeit des Leidens ihn verließen. „Sie hielten mich für einen Greuel.“ Siehe, wie auch jetzt noch den Juden der Name Christi ein Greuel ist. „Ich wurde überliefert und ging nicht heraus.“ Das sagt er, weil er im Hause des Vorstehers der Synagoge eingeschlossen wurdet [500]

V. 10. „Meine Augen wurden schwach wegen des Elends.“ Ich weinte, will er sagen, über das Volk, da ich sah, daß sie des Reichthums in Gott verlustig würden und in die äusserste Armuth gerathen seien.„Ich rief zu Dir, o Herr, den ganzen Tag.“ Einen einzigen Ausweg also verleihe uns, o Herr, vom Unglück befreit zu werden, Deine Fürsorge. Denn immer strecke ich meine Hand aus und flehe Dich an. Es zeigt aber diese Stellung den bitteren Schmerz der Seele. Von der Noth nämlich gedrungen fleht man so nachdrücklicher den an, der geben kann.

V. 11. „Wirst Du an den Todten Wunder thun? Werden die Ärzte auferwecken?“ Er lehrt uns die Ursache, warum er in den Tod hinabgestiegen, indem er beinahe sagt: Da es weder den Todten möglich ist, Wunder zu wirken, noch den Ärzten, sie von den Todten zu erwecken, um vor Dir zu bekennen, und auch die, welche ins Verderben gestürzt waren. Deine Wahrheit nicht erkennen konnten, so bin ich deßhalb, o Vater, auch den Bewohnern der Unterwelt beigezählt, damit die, welche im Lande der Vergessenheit wohnen, auferstehen und Deine Wunder kennen lernen und die, welche einst in der Finsternis lebten, Deine Wahrheit erzählen.

V.12. „Wird Jemand im Grabe Deine Barmherzigkeit erzählen?“ Ist es etwa möglich, will er sa- S. 666 gen, die in Staub aufgelösten Todten, die im Dunkel des Todes leben und der Vergessenheit anheimgegeben sind, Deine Liebe zu den Menschen und Deine Wunder schauen zu lassen?

V. 13. „Wird man in der Finsterniß Deine Wunder erkennen?“ Wie in denen keine Wahrheit ist, die verloren gegangen sind, so gibt es bei denen, die in der Finsterniß sind, keine Wunder. Land der Vergessenheit ist die vernünftige, der Früchte des heiligen Geistes beraubte Seele.

V.15. „Warum, o Herr, verwirfst Du meine Seele, wendest Dein Angesicht weg von mir?“ Er betete für das Volk, sie aber zeigen sich durch ihre übermäßige Bosheit der Rettung unwürdig und machen gleichsam sein Gebet für sie unwirksam.

V. 16. „Ich bin arm und in Mühsal von meiner Jugend an.“ Arm, weil er Knechtsgestalt annahm, in Mühsal aber von Jugend an, weil er von den Windeln an von Herodes und

[500] Es kann hier nur das Haus des Hohepriesters Kaiphas gemeint sein, in welchem der Herr die Nacht nach seiner Gefangennehmung zubrachte. Matth. 26. 5? ff.; 27. 1.

seines Gleichen verfolgt wurde. „Erhöht, wurde ich erniedrigt und betrübt.“ Unter Erhöhung versteht er entweder seine Erhebung an das Kreuz, wie er gesagt hat: „Wenn ihr den Menschensohn erhöhen werdet.“ [501] „Ich wurde erniedrigt“ sagt er aber wegen seines Hinabsteigens in die Unterwelt.

V. 17. „Auf mich fiel Dein Zorn.“ Deinen ganzen Zorn, will er sagen, hast Du gegen mich in Bewegung gesetzt und mit den schrecklichsten Strafen mich verwirrt und mit diesen mich wie mit Wasser überfluthet. [502]

V. 19. „Du hast von mir den Freund und Nächsten entfernt und meine Bekannten vom Elend.“ Elend nennt er die Zeit des Leidens. Er will also sagen, daß bei dem Leiden ihn die Freunde und Bekannten verließen. Da er aber dem Vater gehorsam war S. 667 bis zum Tode, dem Tode des Kreuzes, und er am Kreuze von den Jüngern verlassen worden war, so sagt er deßhalb, daß sein Vater die Freunde und Bekannten entfernt habe.

Ps 88.

LXXXVIII.

V. I. Eine Unterweisung Ethams des Israeliten.

Inhalt.

Hier weissagt er die Geburt Christi aus dem Samen Davids und sein Reich, ebenso das heilbringende Leiben, das er für uns auf sich genommen hat. „Eine Unterweisung“ heißt es in der Aufschrift, weil es besonders geistigen Sinnes bedarf, um die Tiefe seiner Geheimnisse zu begreifen. Was aber den Eman betrifft, so ist im Vorhergehenden [503] deutlich dargelegt, daß auch er ein Prophet war.

V. 2. „Deine Erbarmungen, o Herr, werde ich in Ewigkeit besingen.“ Und welches sind die Erwärmungen des Herrn, die er uns erwiesen hat, die wir besingen sollen, ausser daß er die Herrschaften und Mächte und die Macht des Teufels selbst vernichtete und uns von der Sünde und dem Tode befreite? „Von Geschlecht zu Geschlecht werde ich Deine Wahrheit verkünden durch mei- S. 668 nen Mund.“ Wahrheit des Vaters ist der Sohn, den die Heiligen von Geschlecht zu Geschlecht im Munde führen. Es kommt nämlich das Wort gleichsam vom Chor der Apostel.

V. 3. „Denn Du hast gesagt: In Ewigkeit wird die Erbarmung gebaut werden.“ Du, o Herr, will er sagen, hast Dich gewürdigt, die Verheissung zu machen, daß eine große und wunderbare Erbarmung in Ewigkeit ununterbrochen werde gebaut, das heißt bereitet, erweckt

[501] Joh. 8,28.
[502] V.18.
[503] In der Inhaltsangabe zu Ps. 87.

werden. Denn was gebaut wird, wird gleichsam erweckt und erhebt sich. Es ist aber das das Heil und die Gnade in Christus. Die Erbarmung Gottes erbaut also die Menschen, die Wahrheit aber bereitet die heiligen Mächte. „Deine Wahrheit wird bereitet werden.“ Wie das Heil in Christus Erbarmung und Gnade genannt wird, so ist es auch wieder die Wahrheit, die, wie er sagt, bis in den Himmel erweckt ist durch das Blut, sei es auf Erden, sei es im Himmel.

V. 4. „Ich schloß einen Bund mit meinen Auserwählten.“ Er meint Abraham und Jakob. Diesen hat er nämlich die Verheissungen von Christus gegeben, wie es heißt: „Und es werden in Deinem Samen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.“[504] „Ich habe David geschworen, meinem Knechte.“ Und wann sonst hat er geschworen, als da er zu ihm sagte: „Und es wird geschehen, wenn Deine Tage erfüllt sind und Du bei Deinen Vätern schlafen wirst, wird aus Deinem Samen ein Anderer auferstehen, der aus Deinem Leibe stammen wird, und ich werde seine Herrschaft für die Ewigkeit bereiten. Dieser wird ein Haus meinem Namen bauen. Und ich werde seine Herrschaft aufrichten für die Ewigkeit. Und ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.“[505]

V.6. „Bekennen werden die Himmel Deine Wunder.“ Das sagt er wegen des gebornen Christus und der Engel, die den Hirten eine Freudenbotschaft zu bringen S. 669 erklären: „Heute ist uns Christus der Herr geboren in der Stadt Davids,“ [506] und weil eine andere himmlische Heerschaar erschien, welche sprachen:, „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden.“ [507]

V. 7. „Denn wer in den Wolken wird dem Herrn gleichen?“ Wenn auch der Eingeborne, will er sagen, Mensch geworden ist und sich zur freiwilligen Entäusserung herabließ und die Gestalt des Knechtes annahm, so ist er dessen ungeachtet über alle himmlischen Mächte in unvergleichlicher Weise erhaben. Denn diese bilden eine Dienerschaar, er aber ist der Gebieter und Herr über alle Dinge. Ja selbst „unter den Söhnen Gottes“ ist keiner ihm ähnlich. Und das bezeugen sie selbst mit den Worten: „Von seiner Fülle haben wir alle empfangen.“ [508] Er also gibt als Gott, sie aber sind reich an seinen Gaben.

V. 8. „Gott, der geehrt wird im Rathe der Heiligen ist groß und furchtbar.“ Wie die Unverständigen Ärgerniß nehmen, wenn sie, ihn in der Gestalt des Knechtes sehen und ihn

[504] Genes. 22,18.
[505]

II. Paral. 17,11-13.

[506] Luk. 2. 11.
[507] Luk. 2, 14.
[508] Joh. 1. 16.

sagen hören: „Ich bin die Wahrheit.“ [509] und: „Bevor Abraham war. bin ich.“ [510] so verherrlichen ihn umgekehrt die Heiligen und nennen ihn groß und furchtbar. Und das geht daraus hervor, daß Petrus wie im Namen Aller ausruft: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ [511] und wieder Alle insgesamt: „Du bist wahrhaft Gottes Sohn.“[512] als er dem Meere und den Winden drohte.

V. 9. 10. „Du bist mächtig, o Herr, und Deine Wahrheit ist um Dich her. Du herrschest über die Kraft des Meeres.“ Die Worte zeigen, daß eben der, welcher in der Gestalt des Knechtes ist, es sei, der im Anfang die nasse Substanz hervorgebracht hat, und daß der Nämliche es ist, der den Sand dem Meere zur Grenze S. 670 gesetzt und ihm gesagt hat: „Bis hierher wirst Du gehen und wirst nicht darüber hinausgehen.“[513] Er bewies aber, daß das wahr sei, indem er dem Meere und den Winden drohte, als er mit seinen Jüngern zu Schiffe war. „Den Aufruhr seiner Wogen aber besänftigst Du. Du demüthigtest wie einen Verwundeten den Hochmüthigen.“ Er nämlich ist es, der den Mächtigen und Hochmüthigen gefesselt und den Seinigen gewährt hat, über Schlangen und Skorpionen zu wandeln und auf der ganzen Macht des Feindes [514]

V. 12. „Dein sind die Himmel, und Dein ist die Erde.“ Wie er Herr des Meeres ist, so ist er auch Schöpfer der Himmel und der ganzen Erde. „Den Erdkreis und was ihn erfüllt, hast Du gegründet.“

V. 13. „Den Norden und das Meer hast Du geschaffen, Thabor und Hermon.“ Er bezeichnet hiemit die vier Theile des Erdkreises. Unter dem Norden versteht er die nördlichen Theile, unter dem Meere die westlichen, Meer nennt nämlich die Schrift den Westen, unter dem Berge Hermon den Süden, ferners unter dem Berge Thabor den Aufgang.

V. 14. „Dein Arm ist gewaltig „ Dein Arm, o Herr, will er sagen, möge Allen sich mächtig zeigen. Denn wenn er auch Mensch geworden und wie Einer aus uns erschienen ist, so ist doch das Übermaß seiner Größe deutlich geworden, und das wollen die Worte sagen: „Es werde stark Deine Hand, und erhöht werde Deine Rechte.“

V. 16. „Selig das Volk, das den Kriegsgesang versteht.“ Nachdem er die Menschwerdung des Eingebornen verkündet hat, preist er mit Recht die selig, welche sein Geheimniß verstehen gelernt haben. Das heißt aber ihm die Siegesgesänge singen. Kriegsgesang ist nämlich ein Gesang über die gefallenen Feinde. Er ging für uns in den Kampf und hat über die feindlichen Mächte ge- S. 671 siegt. „Herr, im Lichte Deines Angesichtes werden sie wandeln und in Deinem Namen frohlocken.“ Er preist seine heiligen Apostel selig, weil sie nämlich

[509] Joh. 14, 6.
[510] Joh. 8. 58.
[511] Matth. 16, 16.
[512] Matth. 14, 33.
[513] Joh. 38,11.
[514] Luk. 10,19.

in seinem Namen und in seiner Kraft die Wunder vollbrachten, die sie vollbrachten.

V. 18. „Und in Deinem Wohlgefallen wird unser Horn erhöht werden.“ Horn nennt er die Herrlichkeit. Er sagt also gleichsam zum Vater: Da es Dir Wohlgefallen hat, den Eingebornen zu senden, so ist deßhalb unsere Herrlichkeit hervorgebracht worden. „Denn wir sind verherrlicht worden, mit auferweckt mit Christus und mit ihm die Herrschaft theilend.“[515]

V. 20. „Damals redetest Du in einem Gesichte zu Deinen Söhnen.“ Damals, will er sagen, das heißt, einst redetest Du in prophetischen Gesichten zu Deinen Söhnen. Er meint die, welche er zur Würde der Kindschaft berufen hat. Was redetest Du aber anders, als: „Ich habe zur Hilfe gesetzt einen Mächtigen“ ? Es ist aber, wie wenn er sagte: Ich habe denen einen Mächtigen zur Hilfe gesetzt, die schwach und dem Satan nicht gewachsen sind, daß sie zum Mächtigen ihre Zuflucht nehmen. Der Mächtige aber, den uns der Vater zur Hilfe gegeben hat, ist gewiß nur Christus. Denn er ist der Herr der Mächte. „Ich erhöhte den Auserwählten aus meinem Volke. Ich fand David meinen Knecht.“ Verstehe darunter Christus aus dem Samen Davids, welcher der Auserwählte heißt. „Deßhalb hat auch Gott ihn erhöht.“ [516] David nennt er ihn aber wieder, insoweit er aus dem Samen Davids war, und ebenso auch Knecht, weil er in der Gestalt des Knechtes erschienen ist. „Mit meinem heiligen Öle salbte ich ihn.“ Da daß Wort Gott war, wurde es dem Fleische nach aus einem Weibe geboren und ging als Mensch hervor, indem es Gott blieb, wie es Gott war. Damals empfing es durch Dich das Gericht und wurde Christus genannt. Denn da das Wort Gott war und König war vor den Zeiten, machte es S. 672 das Unsrige sich eigen, damit auch wir an dem Seinigen reich wären.

V. 22. „Denn meine Hand wird ihm helfen“ Der Heiland sprach: „Die Werke, die mir der Vater zu vollbringen gegeben hat.“[517] Und wiederum: „Von mir selbst rede ich Nichts. Der Vater, der in mir wohnt, thut selbst die Werke.“ [518] Und das ist es, was jetzt der Vater von ihm sagt: „Denn meine Hand wird ihm helfen, und mein Arm wird ihn stärken.“

V. 23. „Keinen Vortheil wird der Feind über ihn erlangen.“ Wenn sie auch gesagt haben: „Kommet, wir wollen ihn tödten und sein Erbe in Besitz nehmen.“[519] so war für den Satan und die Juden die Absicht vergeblich, und ihr Unternehmen wurde nicht ins Werk gesetzt. Denn der Heiland erwachte am dritten Tage wieder zum Leben, indem er den Tod mit Füßen trat und der Unterwelt die Beute abnahm, und er stieg auf zum Vater und Gott im Himmel und befindet sich zur Rechten des Thrones der Größe in der Höhe und herrscht über Alles mit seinem Erzeuger. Wahr ist also der Ausspruch: „Keinen Vortheil wird der Feind über ihn erlangen.“

[515] Ephes. 2,6.
[516] Philipp. 2,9.
[517] Joh. 5. 36.
[518] Joh. 14, 10.
[519] Matth. 21. 38.-

V. 24. „Und ich werde vor seinem Angesichte seine Feinde zermalmen.“ Sie sind nämlich dem Heere der Römer ausgeliefert worden und gänzlich umgekommen.

V. 25. „Und meine Wahrheit und meine Barmherzigkeit sei bei ihm.“ Er versteht unter der Wahrheit den Gottesdienst im Geiste und in der Wahrheit, den uns Christus gelehrt hat, wie er zur Samariterin sprach: „Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten.“[520] Und die Barmherzigkeit hat uns Gott durch sonst Niemand erwie- S. 673 sen als durch seinen eingebornen Sohn. Denn durch ihn allein haben wir auch die Anbetung im Geiste und in der Wahrheit kennen gelernt und haben Erbarmung gefunden, indem der Tod vernichtet und die Verwesung beseitigt wurde. „Und in meinem Namen wird sein Horn erhöht werden.“ Denn mit den Namen, die vorzugsweise dem Vater geziemen, wird auch der Sohn verherrlicht, zum Beispiel: Der Vater ist wahrer Gott, das ist auch der Sohn. Denn er ist die Wahrheit und das Leben. Von Natur ist der Vater und hat von Natur den Namen. [521] Das ist wiederum auch der Sohn. Denn er sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ [522] Das sprach er zu seinem Vater:”Alles, was mein ist, ist Dein, und was Dein ist, ist mein.“ [523]

V. 26. „Und ich werde seine Hand setzen an das Meer.“ Meer nennt er, wie wir schon gesagt haben, das Land gegen Untergang, und mit den Flüssen meint er das Land, das zwischen den Flüssen liegt, oder das Morgenland. Er will also sagen, daß sein Werk über die ganze Erde werde verbreitet werden. „Und auf die Ströme seine Rechte.“ Auf das Meer wird die Hand Christi gelegt, auf die Flüsse aber seine Rechte. Aber er braucht nur zu wollen, so wird das Meer zu einem Flusse. Und wiederum wird der Fluß, wenn er den aus seinem Leibe strömenden Fluß bewahren wird, zu einem Meere des lebendigen Wassers.

V. 27. „Er wird zu mir rufen: Du bist mein Vater, mein Gott.“ Hier nennt wieder der, welcher nach der Heilsordnung Fleisch geworden ist. Gott seinen Vater, der auch sagt: „Ich gehe zu meinem Vater und euerm Vater, zu meinem Gott und euerm Gott.“ [524] Denn der Prophet sagt von ihm und prophezeit, daß ein Kind geboren werde, und nannte ihn einen starken Gott, Vater der Zukunft [525] S. 674

V. 29. „In Ewigkeit werde ich ihm meine Barmherzigkeit bewahren und meinen Bund“ Er will sagen, eben dem Volke, das durch ihn den Glauben erlangt hat. Barmherzigkeit aber nennt er die Verzeihung durch den Glauben. Unter dem Bunde aber versteht er den neuen, der auch zuverlässig sei, das heißt, sicher, fest und dauernd. Denn der erste Bund hat aufgehört wegen seiner Schwäche und Unbrauchbarkeit. Denn das Gesetz hat Nichts

[520] Joh. 4, 24.f
[521] Nach einer Randbemerkung Montfaucons ist hier eine Textlücke.
[522] Joh. 11, 25
[523] Joh. 17, 10.
[524] Joh. 20, 17.
[525] Js. 9,6.

vollkommen gemacht.

V. 30. „Und ich werde von Ewigkeit zu Ewigkeit seinen Samen setzen.“ Niemals wird nämlich der Name der Christen aufhören und die Kraft des evangelischen Dienstes, vielmehr wird sie beständig dauern und kein Ende haben.

V.36. „Einmal schwur ich in meinem Heiligthum: Werde ich dem David lügen?“ Ähnlich ist ein anderer Ausspruch: „Der Herr schwur dem David Wahrheit, und er wird davon nicht abgehen.“[526]

V. 37. „Sein Same bleibt in Ewigkeit.“ Samen Davids nennt er Christus, der aus dem Samen Davids dem Fleische nach geboren ist, der auch ewig bleibt. Denn es gehört nicht zu den möglichen Dingen, daß er, da er Gott ist und wahrer Sohn Gottes, nicht in jeder Beziehung und durchaus ewig sei.

V. 38. „Und sein Thron wie die Sonne vor meinem Angesichte.“ Unter dem Throne Christi verstehe die Kirche. Denn er ruht in ihr. Es wird also, will er sagen, die Kirche Christi strahlen und die Erde unter dem Himmel erleuchten und beständig bleiben wie die Sonne und der Mond. Denn diese Stelle lautet also: „Und sein Thron, wie die Sonne vor meinem Angesichte und wie der Mond vollkommen in Ewigkeit, und der Zeuge im Himmel ist treu.“ S. 675

V.39. „Du aber verwarfst und verachtetest, hieltest ferne Deinen Gesalbten.“ Was am kostbaren Kreuze geschehen ist, sprechen die seligen Propheten aus. Sie sprechen also gleichsam zum Vater und Gott. Du versprachst, sagt er, daß der Same Davids ewig, bleibe und sein Thron wie die Sonne und der Mond. [527] Aber Du verwarfst und verachtetest, hieltest ferne Deinen Gesalbten. „Du verwarfst und verachtetest“ steht aber für: „Du hast ihn verwerfen und verachten lassen.“ Denn nicht der Vater verwarf und verachtete seinen eigenen Sohn; vielmehr haben das die Juden gethan, aber nur nach der Zulassung Gottes und des Vaters. Und das wollen die Worte sagen: „der seinen eigenen Sohn nicht geschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat.“ [528]

V. 40. „Du stießest um den Bund Deines Knechtes.“ Du hast, will er sagen, die Erfüllung der Verheissungen von ihm aufgeschoben. Denn er hat unterdessen gelitten. Wie er sie aber aufschob, spricht er in den Worten aus: „Du stießest um den Bund Deines Knechtes.“ Du verhießest nämlich, will er sagen, daß er in Ewigkeit dauern werde. Und das war Dein Bund mit ihm. Und es kreuzigten ihn die Juden, und er wurde zu den Todten gerechnet. Er hat nämlich gelitten, will er sagen, und wurde gekreuzigt. Du stießest also um den Bund Deines Knechtes. „Du entweihtest im Lande sein Heiligthum.“ Du warfst, will er sagen,

[526] Ps. 131,11.
[527] V. 38.
[528] Röm. 8, 32.

seine Herrlichkeit zu Boden. Als er nämlich ins Leiden gerieth, wurde er von den gottlosen Juden als bloßer Mensch angesehen. Aber er ist nicht todt geblieben, der nach dem Ausspruch des Propheten „frei war unter den Todten.“ [529] Keine Unehre brachte ihm fürwahr das Leiden, sondern er wurde vielmehr verherrlicht, indem er den, der die Macht des Todes hatte, das heißt den Teufel vernichtete und das Geschlecht der Menschen befreite. Nur was geschehen ist, verkünden die Propheten. S. 676

V. 41. „Du rissest nieder alle seine Zäune. Seine Zäune und Festungswerke nennt er die heiligen Apostel, die ihn alle verließen und vor Angst die Flucht ergriffen. Und deßhalb sagt er: „Du setztest Schrecken in seine Feste.“

V. 42. 43. „Sie beraubten ihn, ... Du erfreutest alle seine Feinde.“ Sie freuten sich nämlich und schüttelten vor ihm ihre Häupter, als sie ihn am Holze hängen sahen.[530]

V. 44. „Du wendetest ab die Hilfe seines Schwertes.“ Da er sie, die der höchsten Strafe würdig waren, weil sie den eingebornen Sohn Gottes und des Vaters gekreuzigt hatten, nicht sogleich gestraft hat und aus übergroßer Liebe zu den Menschen eine Zeit zur Buße in der Taufe auch ihnen gewährte, so heißt es deßhalb von ihm, daß er die Hilfe seines Schwertes abwendete. „Du wendetest ab“ ist so viel als: Du hieltest zurück.

V. 45. „Du befreitest ihn von seiner Reinigung.“ „Du befreitest“ ist so viel als „Du brachtest ihn ab.“ Du brachtest ihn ab, will er sagen, oder versetztest ihn in einen Zustand, daß man glaubte, daß er rein sei.[531] Denn man nahm an, daß er böse sei, und er wurde als Sünder verurtheilt und unter die Gottlosen gerechnet. „Du schmettertest auf die Erde seinen Thron.“ Da er dem Fleische nach gelitten hat und unter den Todten frei geworden ist, so glaubten die, welche ihn gekreuzigt hatten, er sei durch das Leiden aufgerieben worden und habe aufgehört, über- S. 678 haupt zu sein und genannt zu werden. Deßhalb erklärt er die Gedanken der Kreuziger durch die Worte: „Du schmettertest auf die Erde seinen Thron.“

V.47. „Wie lange, o Herr, wendest Du Dich ab so ganz, wird brennen wie Feuer Dein Zorn?“ Das heißt: Wie lange werden die vermessenen Thaten der Juden dauern, welche auf die Kreuzigung unsres eingebornen Heilandes denken? Symmachus: „Wie lange, o Herr, wirst Du Dich verbergen so ganz, wird brennen Dein Groll wie Feuer?“ Wie lange, will er sagen, o Herr, willst Du nicht schauen auf unsere Schmerzen und erscheinst nicht und entfernst das Unglück nicht, sondern entzündest wie Feuer den Zorn durch die Erinnerung

[529] Ps. 87. 6.
[530] Matth. 27. 39.
[531] Nach der gewöhnlichen Übersetzung und Auffassung dieses Verses mußte man hier erwarten: „daß er nicht rein sei,“ Athanasius hat aber keine Negation. Wenn man im Texte keine Änderung vornehmen will, muß man die Worte des Psalmes dahin erklären: Du machtest seine Reinheit offenbar, so daß eine Reinigung als überflüssig erschien.

an unsere Sünden?

V. 48. „Gedenke, was mein Wesen ist?“ Zur Unverweslichkeit, will er sagen, hast Du den Menschen gemacht und nach Deinem Ebenbild ihn gestaltet. Er ist aber, will er sagen, durch Überlistung der Verwesung anheimgefallen. Verleihe also die Unverweslichkeit, damit sie gerettet werden, wie das Geschöpf gebildet wurde.

V. 49. „Wer ist der Mann, der Leben und den Tod nicht sehen wird?“ Niemand, will er sagen, wird den Tod überwinden, noch seine Seele der Macht der Unterwelt entreissen, wenn nicht Du, o Herr, nämlich die Auferstehung gewährst.

V. 50. „Wo sind Deine alten Erbarmungen, o Herr?“ Alte Erbarmungen Gottes, sagt er, nämlich die vor Erschaffung der Welt festgestellte Erneuerung zur Unverweslichkeit.

V. 51. „Gedenk', o Herr, der Schmach Deiner Knechte.“ Daß Deine Feinde, o Herr, will er sagen, „ich geschmäht haben, indem sie sagten, daß die Verheissungen, die über mich gemacht worden sind, falsch seien. Diese bestanden aber darin, daß sie gerettet und vom Tode und der Sünde befreit würden. Sie schmähten mich aber, indem sie auf meinen Tod schauten, und sie erklärten, daß S. 678 dieselben eitel seien. Deßhalb bitte ich Dich, Du mögest eingedenk sein. Denn „die Veränderung Deines Gesalbten“ sagt er, „schmähten sie.“ ' [532] Es mag aber seine Veränderung sein Tod und Blut sein, das als Lösepreis für das Heil der Welt hingegeben worden ist, was sie ihm auch schmähend vorwarfen, indem sie meinten, daß er vom Tode überwunden worden sei. Aber er blieb in demselben nicht, da er frei war unter den Todten. Er erstand vielmehr am dritten Tage. Deßhalb schließt der Psalm auch mit den Worten: „Gepriesen sei der Herr in Ewigkeit. Es geschehe, es geschehe.“ ' [533] als wenn er bereits auferstanden und in den Himmel aufgefahren sei und gebenedeit oder gepriesen werde mit seinem Vater in Ewigkeit.

Ps 89.

LXXXIX.

V. 1. Ein Gebet des Moses, des Mannes Gottes.

Inhalt.

Er will sagen, daß Moses dieses Gebet insgeheim aufgeschrieben und übergeben habe, damit die Menschen in der Zukunft wissen können, wie sie bekennen sollen, wenn sie in das Unglück gerathen, das in den letzten Zeiten über sie gekommen ist, nachdem sie dem Herrn nicht gehorcht und ihn getödtet hatten. Damit, es aber nicht mit der Zeit in

[532] V.52.
[533] V.53.

Vergessenheit geriethe, ist es unter die Psalmen eingereiht und mit Recht hinter den 88. gesetzt worden, der sich auf das Leiden des Herrn bezieht. S. 679

V. l. „Herr, Du bist unsere Zuflucht geworden von Geschlecht zu Geschlecht." Da er die Erbarmung Gottes anrufen will, so beginnt er mit Recht mit den Wohltaten, die er oft spendete. Wie er aber nach dem Geschlechte Wohlthaten spendete, das kann man sehen, wenn man auf das schaut, was sich zur Zeit des Pharao, zur Zeit des Jesu und in Babylon zugetragen hat.

V. 2. „Bevor die Berge entstanden und die Erde gebildet wurde." Weil sie, indem sie auf das Fleisch des Herrn sahen, ihn für einen bloßen Menschen hielten und sagten: „Du bist noch nicht dreissig Jahre alt und hast Abraham gesehen? „ [534] so ist ihnen das vorzugsweise Ursache des Falles geworden, daß sie die Gottheit nicht kannten. Deßhalb bekennen sie jetzt und sagen deutlich, daß er vor der ganzen Schöpfung war und zugleich mit dem Vater bestand.

V.3. „Verwirf nicht den Menschen zur Niedrigkeit." Hier ist das Bekenntniß. Er fleht, es möge. da er alle Heiden zur Erkenntniß der Wahrheit rief, auch er sich bekehren. Du hast gesprochen, sagt er, o Herr: Kehret um und bekehrt euch, Söhne, und ich werde euere Schaden heilen."[535] Da wir uns also bekehrten, so verwirf uns nicht zur Niedrigkeit.

V. 4. „Denn tausend Jahre sind vor Deinen Auge, o Herr!" Er meint die Zeit des Dienstes im Gesetze, in welcher er nach der Vollendung des göttlichen Tempels vorzugsweise blühte. Denn von Salomo, der das Haus erbaute, bis zur Belagerung, die nach dem kostbaren Kreuze stattfand, beträgt der dazwischen liegende Zeitraum tausend Jahre. Aber diese tausend Jahre, will er sagen, mögen für einen Tag gerechnet werden vor Die- S. 680 nem Angesichte, ja vielmehr nur für einen kleinen Theil des Tages, mit Recht vergleicht er mit der Nacht die Zeit vor der Ankunft des Heilands, da sich alle Menschen in Finsterniß und Verwirrung befanden, weil ihnen die Sonne der Gerechtigkeit noch nicht aufgegangen war.

V. 5. „Wie die Dinge, die für Nichts geachtet werden, werden ihre Jahre sein in der Frühe." Deutlicher würde er sagen: Ihre Jahre, die Jahre derer nämlich, die Dich verläugneten, werden für ganz und gar nichts geachtet werden. Denn sie sind der Verachtung der Menschen und Dämonen anheimgefallen, da sie den verläugneten, der sie erlöste und rettete.

V. 6. „In der Frühe blühe er und gehe vorüber." Mit dem Ausdruck „in der Frühe" bezeichnen sie die Zeit, in der ihnen Christus auf dem Berge Sinai erschien. Das Gras aber deutet auf den Dienst des Gesetzt, der bald darauf verwelken soll. „Des Abends falle er ab. erstarre und verdorre." Abend nennt er die Zeit am Ende der Zeiten, in welcher der Einge-

[534] Joh. 8, 57, wo es aber bekanntlich heißt: „Du hast noch nicht fünfzig Jahre."

[535] Jerem. 3, 14. Athanasius führt diese Stelle als Parallele an zu: „Convertimini, filii hominum" in unserm V. 3.

borne erschien, in welcher eben auch die Blüthe des gesetzlichen Dienstes vorübergangen war, verhärtet durch den Betrug des Ungehorsams

V. 7. „Denn wir vergingen in Deinem Zorne." Deutlich erzählen sie die Unglücksfälle, die ihnen wegen ihrer Sünden widerfahren sind, und das paßt auf die Juden und auf alle Menschen. Denn die Natur der Menschen wurde für die Ungerechtigkeit gestraft und den Unglücksfällen preisgegeben, und wird von vielfältigen Wogen umspült. Die Juden verloren wegen der Schlechtigkeit ihrer Gesinnung die Freiheit.

V. 8. „Du stelltest unsere Missethaten vor Dein Angesicht." Du ließest, will er sagen, Missethaten nicht ungeahndet, da wir sie auf unsere Häupter mit den Worten herangerufen haben: „Sein Blut über uns und unsere Kinder." [536] „Unsere Lebenszeit in das Licht S. 681 Deines Angesichtes." Es ist, wie wenn er sagte: Unser Leben und die Thaten unseres Lebens erscheinen als böse vor Deinem Angesichte. Denn Dir war Nichts unbekannt von dem, was unter uns geschehen ist vom Anfang bis zum Ende.

V. 9. „Denn alle unsere Tage schwanden hin, und wir vergingen in Deinem Zorne." Die Sünde, will er sagen, setzte Deinen Zorn gegen uns in Bewegung, der Zorn zog die Strafe nach sich, die Strafe aber führte die Schmerzen herbei. Denn in Schmerzen haben wir unsere kurze Lebenszeit hingebracht. „Unsere Jahre sind zu achten wie ein Spinnengewebe." Nichts, will er sagen, ist in der menschlichen Natur fest und beständig. Wie ein Spinnengewebe wird sie leicht zerrissen.

V. 10. „Die Zeit unserer Jahre unter ihnen ist siebenzig." Das ist dem ähnlich, was der Patriarch Jakob gesagt hat: „Meine wenigen und schlimmen Tage erreichten nicht die Tage meiner Väter." [537] Es gibt wohl Solche, die über die genannte Zeit hinaus leben. Es geschieht jedoch das bei Wenigen. Er zeigt aber hier das, was gewöhnlich geschieht und bei den Meisten der Fall ist. Wie er nämlich derer nicht gedachte, die einen frühzeitigen Tod fanden, so hat er auch die übergangen, die durch ihr langes Leben altersgraue Greise geworden sind. Gleichwohl, sagt er, ist auch diese kurze Zeit voll Schmerz und Mühsal. „Denn es kam die Sanftmuth über uns, und wir werden gezüchtigt werden." Weil unser Leben gleichsam todt und unbedeutend ist und wir nicht wissen, was wir später von Deiner Macht erlangen werden, so züchtige uns, will er sagen, deßhalb mit Sanftmuth. Denn „es kam" gebraucht er für „es komme." Sie bitten aber, die Züchtigung durch Christus zu erlangen, der die Rechte des Vaters ist. Deßhalb sagt er:

V. 12. „Mache mir also bekannt Deine S. 682 Rechte." „Mache bekannt" ist gemeinsam, so daß der Sinn ist: Mache uns Deine Rechte bekannt, das heißt Christum; mache uns die bekannt, welche in ihrem Herzen die Wahrheit haben.[538] Das sind aber wohl die heiligen

[536] Matth. 27,25.
[537] Genes. 47,9.
[538] Wie es im zweiten Theile des Verses heißt.

Apostel und Evangelisten, durch die wir die Arten der Wendung [539] kennen gelernt haben.V. 14. „Wir wurden in der Frühe voll von Deiner Erbarmung.“ Als ob bereits ihr Gebet erhört worden wäre, sprechen sie solche Worte. Denn es wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen am Ende dieser Zeit.

V. 16. „Schau auf Deine Knechte und Deine Werke.“ „Schau“ steht wieder für „Du schautest“ oder „Du betrachtetest Deine Knechte und die Werke Deiner Hände.“ Wenn wir bei dieser Besichtigung den Glanz und das Licht unseres Gottes gesehen und uns bekehrt haben, so mögen wir auf geradem Wege wandeln, indem wir die Werke der Bekehrung vollbringen.

V. 17. „Und es sei der Glanz unseres Herrn und Gottes über uns.“ Glänzend und angesehen machte uns das Licht der Gotteserkenntniß, und die Juden wurden nach ihrer Rückkehr wieder angesehen. „Und regiere die Werke unserer Hände.“ Werke sind die des Gesetzes, ein Werk ist das, das im neuen Bunde vollzogen wird. Denn im alten gab es verschiedene Opfer, im neuen wird nur der Sohn geopfert. „Und regiere das Werk unserer Hände.“ Werke der Hände sind die einzelnen Handlungen, ein Werk der Hände ist aber die daraus erwachsende Erkenntniß. S. 683

Ps 90.

XC.

Ein Lobgesang Davids, ohne Aufschrift bei den Hebräern

Inhalt.

In folgerichtiger Weise führt er, nachdem er im 89. Psalme die Verwerfung des jüdischen Volkes gezeigt hat, im gegenwärtigen Psalm die Person derer ein, die durch Christus vollendet wurden und durch ihn die geistigen Feinde besiegten, nämlich die Herrschaften und Mächte und die Beherrscher dieser Finsterniß und die geistige Bosheit und den verworfenen Satan selbst, die in verschiedenen Wendungen im vorliegenden Psalme bezeichnet werden, als Schrecken der Nacht, als Geschoß, das bei Tage fliegt, als ein Ding, das im Finstern wandelt, als ein Anfall und mittägiger Teufel und als Tausende und Zehntausende, als Natter und Basilisk, als Löwe und Drache. Gegen alle diese verkündet er nun dem Menschen Gottes den Sieg.

V. 1. „Wer unter der Hilfe des Höchsten wohnt.“ Der prophetische Geist preist den Menschen selig, der Hilfe und Beistand gebracht hat, Christum, der auch der Höchste ist. Denn wie ist der nicht selig, der gewürdigt wurde, den Gott des Himmels zum Schützer zu haben? „Er wird unter dem Schirme des Gottes des Himmels wohnen.“ Wer unter dieser

[539] Mit Bezugnahme auf V. 18: Convertere.

Hilfe wohnt, wird geschützt und bewacht.

V. 2. „Er wird zum Herrn sagen: Du bist es, der mich aufnimmt.“ Und wer sagt es zum Herrn, ausser ein Mensch, der auf ihn vertraut und auf sein Heil sich stützt?

V. 3. „Denn er wird Dich befreien vom S. 684 Stricke.“ Er hat schon im Voraus gezeigt, daß die feindlichen Mächte bezeichnet werden.

V. 4. „Mit seinem Rücken wird er Dich beschatten.“ Da der Mensch Gottes gesagt hat, daß Gott selbst ihn vom Stricke der Jäger und von den verwirrenden Worten befreien wird, antwortet der Prophetische Geist indem er ihn ermuthigt und zu geistiger Tapferkeit salbt: „Mit seinem Rücken wird er Dich beschatten.“ Deutlicher ausgedrückt würde es heissen: Er wird Dich unter dem Schatten seiner Flügel verbergen, ja er wird Dich auch unter einem Schilde decken. Ist nun das geschehen, so wird keine der feindlichen Mächte Dir schaden können.

V.6. „Vor einem Pfeile, der am Tage fliegt.“ Irgend eine unreine Macht nennt er jetzt Pfeil. „Vor einem Anfall und mittägigen Teufel.“ Nicht eine Verbindung von Mittag und Teufel. [540] Er meint unter dem mittägigen Teufel den Teufel der Trägheit.

V. 7. „Tausend werden fallen an Deiner Seite.“ Unter Seite versteht er die linke Seite, und zwar mit Recht. Dieser, sagt er, stellen die Tausende nach, der rechten Seite aber die Zehntausende. Denn unsere rechten Handlungen und die starken und wunderbaren Tugenden sucht die große Zahl der bösen Mächte zu zerstören.

V. 8. „Aber mit Deinen Augen wirst Du es schauen.“ Du wirst, will er sagen, von den Verfolgern keinen Schaden leiden. Du wirst aber den Sturz der Feinde sehen können.

V. 9. „Den Höchsten nahmst Du Dir zur Zu- S. 685 flucht.“ Dem Geiste des Menschen Gottes erwidert der prophetische Geist, wie groß der Gewinn der Hoffnung auf Gott ist.

V. 10. „Es wird kein Unglück zu Dir kommen.“ Denn die Natur der Bosheit kommt von aussen hinzu, während die Tugend eine innere Veranlassung hat. Denn Gott hat den Menschen unverdorben erschaffen. Dieser hing bösen Gedanken nach und zog von aussen die Bosheit herbei.[541] „Und keine Geißel wird nahen Deinem Zelte.“ Er spricht ihnen Muth zu, daß ihnen nichts Widriges begegnen werde, weil der Glaube lehrt, daß ein Engel denen zu Hilfe gesendet werde, die an Gott glauben.

V. 11. „Denn seinen Engeln wird er Deinetwegen befehlen.“ Das sagte er auch im 33.

[540] Xxxxx xxxxx xxxxx Montfaucon übersetzt diese Worte gar nicht, wohl weil er eine falsche Leseart annahm, wie er durch das Sternchen andeutet, und den in den Text gesetzten Worten keinen Sinn abgewinnen konnte. Ich möchte die Stelle dahin auffassen, der Ausdruck „mittägiger Teufel“ sei nicht wörtlich zu verstehen, sondern der mittägige Teufel sei Teufel der Trägheit.

[541] Vgl. „Gegen die Heiden“ K. 2.

Psalme: „Der Engel des Herrn wird sich lagern um die, welche ihn fürchten, und Wird sie retten.“ [542] Hören wir aber auch den Paniarchen Jakob, welcher sagt: „Der Engel, der mich rettet aus allen meinen Leiden.“ [543] Und der große Abraham ermuthigte seinen Diener und sprach: „Gott wird seinen Engel vor Deinem Angesichte hersenden, und Du wirst dort ein Weib nehmen für meinen Sohn Isaak.“[544] Überall also fahren wir, daß durch Engel der Gott aller Dinge die bewacht, die auf ihn vertrauen. „Dich zu behüten auf all Deinen Wegen.“ Der an Nichts anstoßt, der wird behütet auf allen seinen Wegen.

V. 12. „Damit Du mit Deinem Fuß nicht etwa an einen Stein anstoßest.“ Der Fuß bedeutet die Seele, der Stein die Sünde.

V. 13. „Über der Natter und dem Basilisken wirst Du wandeln.“ Nicht nur wirst Du, o Mensch Gottes, nichts Schlimmes erleiden, sondern Du wirst auch die Schaaren der Geister zu Deinen Füßen hingestreckt sehen, so daß Du mit aller Freiheit ihre Häupter zertreten wirst. S. 686 V. 14. „Weil er auf mich gehofft hat, so will ich ihn befreien.“ Er führt die Person Gottes ein, die als Lohn des Glaubens das Heil verheißt. Das also sprach der Gott aller Dinge und lehrte, welches die Frucht der Hoffnung sei. Ich werde ihn nämlich retten, will er sagen, von den genannten sichtbaren und unsichtbaren Verfolgern, werde ihn mit meiner Hoffnung umgeben und deßhalb ihn bewachen, auf seinen Ruf hören und seiner Bitte mein Ohr leihen. „Ich werde ihn schützen, weil er meinen Namen erkannt hat.“ Nicht nur von den Verfolgern, will er sagen, werde ich die Meinigen retten, sondern ich werde ihnen auch das ewige Leben gewähren und werde sie meines Heiles würdigen. [545] Es mag aber unser Heil Jesus Christus sein, der uns in den neuen Kampf einführt und uns gewährt, daß wir mit ihm herrschen.

V. 15. „Er wird zu mir rufen, und ich werde ihn erhören.“ Wenn er mit der lauten Stimme der Seele zu mir ruft, wird er finden, daß ich ihn erhöre und ihm seine Bitte gewähre. Denn ich bin stets bei ihm, mag er sich in was immer für einer Lage befinden.

V. 16. „Ich werde ihn voll machen mit der Länge der Tage und ihm mein Heil zeigen.“ Es mag aber dieses Heil unser Herr Jesus Christus selbst sein, der uns in die neue Welt eingeführt hat und uns gewählt, daß wir mit ihm herrschen. S. 687

Ps 91.

XCI.

V. 1.Ein Psalmlied, am Tage des Sabbats.

[542] Ps. 33, 8.
[543] Genes. 48, 16
[544] Genes. 24, 7.
[545] Wie V. 16 ausgesprochen ist.

Inhalt.

Der Sabbatismus oder Sabbat ist wohl die künftige Erbschaft, weil auf die gegenwärtigen Mühen Ruhe folgen wird da wir nämlich unsere Vergeltung empfangen werden. Er lobt also diese Ruhe, die eintreten wird.

V. 2. „Es ist gut den Herrn zu lobpreisen." Er spricht Lob aus und verspricht. Tag und Nacht unaufhörlich es zu verkünden wegen dessen, was der Eingeborne gethan hat. Und was hat er gethan, ausser daß er die Auferstehung uns verschafft hat?

V. 3. „Morgens Deine Barmherzigkeit zu verkünden." Um bei der Morgenröthe Deine Barmherzigkeit anzukünden und Deine Zuverläßigkeit in der Nacht.

V. 4. „Auf zehnsaitigem Psalterium mit Gesang auf der Harfe." Zehnsaitigem Psalterium nennt er den Leib, da er fünf Sinne hat und fünf Tätigkeiten der Seele, und jede einzelne Tätigkeit durch den einzelnen Sinn geübt wird. [546]

V. 5. „Denn Du erlustigtest mich, o Herr, in Deinem Geschöpfe." Denn da ich Deine Schöpfungswerke und unaussprechlichen Anordnungen sehe, so erfreue und ergötze ich mich und setze in der Lust meiner Seele meine Zunge zur Lobpreisung in Bewegung.

V. 6. „Wie herrlich sind Deine Werke geworden, o Herr!" Ich werde, will er sagen, von Stau- S. 688 nen erfaßt, da ich Deine Werke und die Tiefe Deiner Gedanken preise, die Du in der Heilsordnung ausgeführt hast. Aber die Unvernünftigen begreifen die Tiefe des Geheimnisses nicht.

V. 7. „Ein thörichter Mensch wird es nicht erkennen." In verschiedener Weise hat er das ausgesprochen. [547] daß, wer geistig krank und der Einsicht baar ist, davon Nichts erkennt und darüber auch Nichts hören wird.

V. 8. „Wenn die Sünder aufsprossen wie Gras." Die, will er sagen, welche das Geheimniß nicht verstehen, werden wie Gras sein, indem sie nämlich keine Tiefe haben, und werden schnell verfallen und verdorren.

V.11. „Es wird mein Horn erhöht werden, wie das des Einhorns," Wenn die Feinde, will er sagen, zu Grunde gehen und sich zerstreuen werden, dann, ja dann wird mein Horn, das heißt die bereitete Herrschaft zu Ansehen kommen. Wir aber, die wir Deine Kenntniß besitzen, werden, wenn wir die Vernichtung Deiner Feinde schauen, in Dir uns rühmen und stolz sein, da wir ja von der Verirrung und Vielgötterei befreit sind und Dich, den wirklichen Gott, anbeten. Denn das Einhorn hat er hier wieder angeführt, um durch das eine Horn den einen Gott anzudeuten. Wie nämlich jenes Thier ein einziges Horn von der Natur erlangt hat, so werden die Zöglinge der Frömmigkeit eine einzige Gottheit anbeten.

[546] Vgl. zu Ps. 32,2; 143,9.
[547] Es wird nämlich in V. 7 noch beigefügt,: „Und ein Thor wird es nicht verstehen."

„Und mein Alter in fettem Öle.“ Nach den Mühsalen, die ich erdulde, will er sagen, werde ich gleichsam Öl gebrauchen zum königlichen Priesterthum, und das wird mein Lohn für die langen Mühsale sein.

V. 12. „Und mein Auge schaute auf meine Feinde.“ Das wird mir neben den übrigen Gütern zu Theil werden, daß ich den Sturz der Verfolger meiner Seele schauen werde. S. 689

V.14. „Die gepflanzt sind im Hause des Herrn“ Diese, will er sagen, die diesen Zedern ähnlich sind, [548] haben Gott zum Pflanzer, als Garten aber den göttlichen Tempel. „Sie werden blühen in den Vorhöfen unseres Gottes.“ Nämlich in den himmlischen Wohnungen, von denen er sagt, daß sie Vorhöfe des Herrn seien.

V.15. „Noch im fetten Alter werden sie zunehmen und werden sich wohl befinden.“ „Sie werden sich wohl befinden“ bedeutet: Es wird ihnen wohl ergehen. Es wird ihnen nämlich gegeben werden, „was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat.“ [549]

V.16 „Denn gerade ist der Herr unser Gott.“ Wenn sie in den himmlischen Wohnungen sind und die bereitstehenden Güter genießen, dann, ja dann werden sie diesen Ausspruch vernehmen lassen, daß der Herr gerecht und gerade sein wird, der die Ungerechten und Gottlosen wie Gras verdorren ließ, die Gerechten und Gottesfürchtigen aber wie Zedern und Palmen in den himmlischen Gezelten pflanzte. „Und es ist keine Ungerechtigkeit an Gott.“ Weil er einer Verkehrtheit nicht fähig ist.

Ps 92.

XCII.

Auf den Tag vor dem Sabbat, da die Erde gegründet worden war, ein Loblied Davids.

Inhalt.

„Am Sabbat“ bedeutet im vorhergehenden Psalm die zweite S. 690 Ankunft des Herrn, bei welcher er über die neue Zeit mit seinen Heiligen herrschen wird. Offenbar ist wohl der Tag vor dem Sabbat seine erste Ankunft, als die Erde gegründet worden ist, das heißt, als auf dem ganzen Erdkreise der Grund zur Kirche gelegt worden ist, indem nämlich die heiligen Apostel und Evangelisten das Wort von Christus der Erde verkündeten.

V. l. „Der Herr herrschte, Schmuck zog er an.“ Weil das menschliche Geschlecht die Herrschaft Gottes verließ und unter die Gewalt des Satans gerathen ist, so erschien deßhalb der Eingeborne, um es wieder seinem Zepter zu unterwerfen, was auch geschah. Unter dem Schmucke Gottes versteht er das Heil des Geschlechtes selbst. Denn wenn er nicht Fleisch

[548] V.13.
[549] I. Kor. 2,9

geworden wäre, indem er unsere Natur ausser der Sünde annahm, so wäre uns offenbar das Heil nicht zu Theil geworden. Er muß nämlich herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße legt. „Der Herr zog Macht an und umgürtete sich.“ Mit diesen Worten zeigt er uns die Vernichtung der feindlichen Mächte, die er zu Stande gebracht hat, indem er gleichsam die äussere Gestalt eines Kriegers anzog. „Denn er befestigte den Erdkreis, der nicht wanken wird.“ Nachdem er nämlich zuvor jene feindlichen Dämonen vernichtet hatte, stellte er die Kirche auf einen Fels, über die selbst die Pforten der Hölle nicht siegen werden.

V. 2. „Bereitet ist seitdem Dein Thron.“ Das sagt er, weil er von der Erschaffung der Welt an die Erlösung des menschlichen Geschlechtes beschlossen hatte, die durch seine Erlösung stattfinden sollte. Denn unter Thron versteht er die Macht, über die Dämonen zu richten, die uns Unrecht zugefügt haben, und die Auferstehung des Eingebornen. Du selbst, o Herr, will er also sagen, der Du jetzt gleichsam auf dem Stuhle eines Richters zu dem Zwecke sitzest, daß Du nämlich uns richtest und uns strafest. Gott von Ewigkeit.

V. 3. „Es erhoben die Ströme, o Herr, es S. 691 erhoben die Ströme ihre Stimme.“ Ströme nennt er hier die heiligen Apostel und Evangelisten, welche die Kirche Gottes mit geistigen Gewässern erfreuten. Denn es sind an sie die Worte ergangen: „Es werden aus seinem Leibe Ströme lebendigen Wassers fließen.“ [550]

V. 4. „Wunderbar ist der Aufruhr des Meeres.“ Die vielen Einweihungen und Gedanke der Apostel und die Ströme der Evangelisten haben einen wunderbaren Aufruhr des Meeres zu Stande gebracht. Meer aber nennt er die Schaaren der gläubigen Völker, deren Aufruhr, daß heißt deren Gemüthserhebung wunderbar ist. Denn sie denken nicht mehr Kleines und Niedriges von Gott, sondern Großes und Wunderbares.

V. 5.“Deine Zeugnisse sind überaus glaubwürdig geworden.“ Zeugnisse nennt er die Verheißungen, die er durch die heiligen Propheten den Völkern macht, deren Zuverläßigkeit er in den letzten Tagen zeigte, indem er durch seine eigene Ankunft sie im Werke erfüllte. „Deinem Hause ziemt Heiligkeit, o Herr.“ Dein Haus ist die Kirche. Es ziemt ihr aber wohl, daß sie heilig sei, da der in ihr wohnt, der allein heilig ist. Wenn aber das geschehen ist, wird sie unendliche Heiligkeit erlangen und genießen. S. 692

Ps 93.

XCIII.

Ein Psalm Davids, am vierten Tage der Woche.

Inhalt.

Er spricht in diesem Psalme von der Vorsehung und lehrt, nicht sich zu ängstigen und

[550] Joh. 7,38

nicht muthlos zu werden, wenn auch vorübergehend die Sünder glücklich und die Gottesfürchtigen der Verfolgung ausgesetzt seien. Denn Nichts hat hievon Bestand, sondern es wird sich ändern, für die Einen die Beängstigung in den ewigen Genuß des Guten, für die Andern aber die scheinbaren Güter in eine Strafe für ewige Zeiten. „Am vierten Tage der Woche“ heißt es aber in der Ueberschrift wegen des vierten Monats. Denn statt des Monats hat er den Tag gesetzt, an dem für die Stadt Gottes das Unglück begann, da im vierten Monat die Babylonier heranzogen, [551] wie Jeremias erzählt.

V. 1. „Gott der Rache ist der Herr, Gott der Rache hat frei gehandelt.“ Wie er ein barmherziger Gott ist und ein Gott des Trostes, so ist er auch ein Gott der Rache. Wiederum gewährt dieser Eingang denen einen großen Trost, die durch in Angst versetzt werden. „Er hat frei gehandelt deutet aber auf den Ausspruch, der auf dem göttlichen Richterstuhle an die Gottlosen später ergehen wird, wenn er sagt: „Gehet weg von mir, ihr Verfluchten!“ [552]

V.2“.Gib Vergeltung den Stolzen.“ Er sendet S. 693 ein Gebet für die Bedrängten empor und erfleht für sie die Hilfe des allein mächtigen Gottes.

V. 3. „Wie lange werden die Sünder sich rühmen?“ Er deutet damit die große außerordentliche Langmuth Gottes an.

V. 5. „Sie demüthigten, o Herr, Dein Volk.“ Er reizt Gott zum Zorn gegen seine Feinde und sagt, daß sein Volk und sein Erbe es sei, das von den Feinden übel mitgenommen werde.

V. 6. „Die Wittwer und die Waise tödteten sie.“ Hievon ist die Erklärung in einem vorhergehenden Verse enthalten. [553] Gleichwohl soll sie auch hier vorgebracht werden. Eine verwaiste Seele und einen eingewanderten [554] Sinn tödtet der, welcher die göttlichen Schriften schlecht auslegt. Verwaist ist aber der Sinn, der des himmlischen Vaters beraubt ist.

V. 11. „Der Herr kennt die Gedanken der Menschen, daß sie eitel sind.“ Denn wie sind nicht voll Eitelkeit jene Anschauungen, die den Nutzen der Vorsehung von ihrer Rede fern zu halten suchen?

V. 12. „Glückselig der Mensch, den Du unterweisest. o Herr!“ Jene, will er sagen, sind unglücklich und niedrig, die Deine Unterweisung nicht empfangen. Glückselig sind aber die, die von Dir, o Herr, unterwiesen und in Deinem Gesetze unterrichtet werden. Denn diese werden ja auch in den Bedrängnissen sich beruhigen und sich weniger beschwert fühlen, da sie wissen, daß die Bedrängnisse zu einem guten Ende führen werden. Böse

[551] Jerem. 39,2.
[552] Matth. 25,41.
[553] Ps. 38, 13 stehen ähnliche Worte. Es wird aber in unserm Texte daselbst keine Erklärung gegeben.
[554] Es wird hier Bezug genommen aus „den Fremdling.“ was in diesem Verse auf „Wittwer“ folgt.

Tage nennt er die Tage des Gerichtes.

V. 13. „Bis dem Sünder eine Grube gegraben ist.“ So lange, will er sagen, werden die Unter- S. 694 wiesenen muthig die Bedrängnisse ertragen, bis dem Sünder eine Grube gegraben ist, das heißt, bis der Sünder der ihm bereiteten Strafe verfällt. Sünder aber nennt er den Satan oder jede feindliche Macht.

V. 14. „Denn nicht wird der Herr sein Volk verstoßen.“ Das ist wohl der Nachsatz [555] zu dem, was im Vorhergehenden gesagt ist: „Dein Volk, o Herr, haben sie erniedrigt und gequält Dein Erbe.“ [556] „Und sein Erbe wird er nicht verlassen.“ Das hängt mit dem vorhergebenden Verstheil zusammen: „Nicht wird der Herr sein Voll verstoßen.“ Es ist, wie wenn er sagte: Er wird sein Volk bewahren während der ganzen Zeit der Bedrängniß. Und er wird es so lange regieren und leiten, bis er das göttliche Gericht niedergesetzt hat. Wenn aber zu diesem sich die Gerechtigkeit, das heißt Christus niedergesetzt hat, so werden ihr Alle nahe kommen, die aufrichtigen Herzens sind, gemäß den Worten: „Denn sie werden Gott anschauen. [557] Denn so ergibt es sich aus dem Folgenden.

V. 15. „Bis sich die Gerechtigkeit wendet zum Gerichte.“ Bis Christus die Welt richten wird. Er nämlich ist uns Weisheit geworden von Gott, Gerechtigkeit, Heiligung. Erlösung. [558] Und das ganze Gericht hat ihm der Vater gegeben. [559]

V. 16. „Wer wird sich für mich wider die Bösen erheben?“ Das ist die Stimme der Bedrängten. Er will aber sagen: Wer sollte mein Bundesgenosse sein gegen die, welche gegen mich böse sind? Hierauf fühlt er sogleich den Helfer und sagt, daß seine Seele längst in die Unterwelt gesunken wäre, wenn sie bei Gott keine Hilfe gefunden hätte.

V. 18. „Wenn ich sprach: Es hat mein Fuß S. 695 gewankt.“ Da ich in meiner Bedrängniß, will er sagen, sah, daß ich ausglitt, sprach ich: Wann hat mein Fuß gewankt, das heißt, wann werde ich meine Stellung bei Gott verlieren? Da merkte ich sogleich, daß Dein Schutz und Deine Barmherzigkeit mir zu Hilfe kamen.

V. 19. „Deine Tröstungen erfreuten meine Seele.“ Du ließest mich, will er sagen, nicht ohne Trost, sondern so viele Bedrängnisse ich hatte, so viele Tröstungen empfing ich auch von Dir, die meinen Schmerz in Freude verwandelten.

V. 20. „Hat der Sitz des Unrechts Gemeinschaft mit Dir, der Mühe macht im Gebote?“

555

l. Montfaucon übersetzt es mit „donum“

556 V.5.
557 Matth. 5,8.
558 I. Kor. 1,30.
559 Joh. 5, 22. 27.

Deßhalb, will er sagen, hast Du mein Herz getröstet in meinen Bedrängnissen, weil der Sitz des Unrechts mit Dir Nichts zu thun haben wird, das heißt, weil Du als Gott ein gerechter Richter bist, und weil kein Unrecht sein wird in Deinen Gerichten. Denn der Sitz bedeutet das Gericht, wie daher auch bei dem, der Mühe macht im Gebote. [560] Es ist aber das wohl der feindliche Dämon, der die Gebote Gottes, die leicht sind, schwer macht und den Menschen in denselben Mühen bereitet. Einen Sitz des Unrechts nannte er den Teufel, da ein Sitz der Gerechtigkeit Christus ist, der dem Teufel widerstrebt.

V. 21. „Sie werden unschuldiges Blut verdammen." Diese bösen und feindlichen Dämonen, will er sagen, werden in jeder Weise die Seele des Gerechten zu erjagen suchen. Aber deßhalb, will er sagen, werden sie verurtheilt werden. Denn das bedeuten die Worte: „Und sie werden unschuldiges Blut verdammen." Er will nämlich sagen, daß sie für das von ihnen unschuldig vergossene Blut dem Gerichte und der Strafe werden überliefert werden. S. 696

V. 22. „Und es wurde mir der Herr zur Zuflucht." Ich genoß die Fürsorge des Herrn und habe an ihm einen festen Wall.

Ps 94.

XCIV.

Ein Loblied Davids selbst, ohne Überschrift bei den Hebräern.

Inhalt.

Hier ermahnt der Chor der Heiligen die ungläubigen Israeliten, dem Heile in Christus zu nahen, und erklärt, daß er sie erhören werde, wenn sie vor ihm niederfallen wollen, da er Schöpfer ist und sein Werk lieb hat. Es wird aber nach der Aufmunterung der Heiligen auch die Person des heiligen Geistes selbst eingeführt, die gleichfalls den Ungläubigen zuredet, sie möchten nicht den Vätern im Unglauben nachfolgen.

V. l. „Kommet, laßt uns dem Herrn frohlocken!" Sie ermahnen gleichsam die Ungläubigen, zum Feste zu kommen, und fordern sie auf, zu frohlocken, um sie dadurch zu überreden. „Laßt uns jubeln Gott, unserm Heiland." Schön sagt er: „Laßt uns jubeln" nämlich kommen und die Siegesgesänge singen. Denn das Jubeln ist ein Gesang über die Niederlage der Feinde. Er gibt damit zu verstehen, daß Christus gegen die feindlichen Mächte für uns Krieg geführt und sie aus dem Wege geräumt hat. S. 697

V. 2. „Laßt uns vor sein Angesicht kommen im Bekenntniß." Er will gleichsam sagen: Bevor er zu Gerichte sitzt, laßt uns zuvor vor sein Angesicht, das ist aber der Sohn, im Bekenntniß kommen und dasselbe uns gnädig machen. Denn so wird es euch gelingen, zu

[560] Nämlich bei dem Satan, wie im Folgenden ausgesprochen wird.

einem guten Ausgang zu gelangen. Das Bekenntniß hat nämlich einen guten Ausgang, und darauf deuten die Worte in den Psalmen: „Laßt uns ihm jubeln!“

V. 3. „Und ein großer König über alle Götter.“ Offenbar über die Gläubigen, die gleichsam als Lohn des Glaubens diesen Namen erhalten haben, daß sie Götter heissen, gemäß dem Ausspruche: „Ich habe Dich dem Pharao zum Gotte gegeben.“ [561] Wenn wir ihm das Bekenntniß darbringen, will er sagen, werden wir nicht unerhört bleiben, denn er wird mit uns als seinem eigenen Volke Erbarmen haben.

V. 5. „Denn sein ist das Meer.“ Er deutet an, daß er als der Schöpfer der ganzen sichtbaren und unsichtbaren Schöpfung sein eigenes Geschöpf nicht vernachlässigen werde, das im Bekenntniß vor ihm niederfällt.

V. 6. „Kommt, laßt uns anbeten und vor ihm niederfallen.“ Sie sagen, daß sie zu denen gehören, die anbeten und weinen, um die, welche es hören, zum Bekenntniß geneigter zu machen.

V. 8. „Heute, wenn ihr seine Stimme vernehmen werdet.“ Hier werden sie vom Herrn selbst ermahnt, folgsam zu sein und nicht so, wie ihre Väter in der Wüste sich zeigten.

V. 9. „Wie am Tage der Versuchung in der Wüste, wo euere Väter mich versuchten.“ Sie führten nämlich Gott in Versuchung, indem sie bald diesen, bald jenen Weg, und nicht den geraden Weg des Herrn wandelten. S. 698

V.11. „Wie ich schwur in meinem Zorne, werden sie eingehen in meine Ruhe.“ Drei Arten von Ruhe gibt uns das Wort zu erkennen, erstens die leibliche am Sabbat, zweitens den Einzug in das Land der Verheißung, die ihnen Jesus (Josue) verschaffte, drittens die himmlische, die uns jetzt das Wort zu erkennen gibt. Keine andere erwähnte es hier, wenn in Wahrheit jene Ruhe vorhanden ist. Es wird also gezeigt, daß die wahre Ruhe nach dem Abtreten aus dieser Welt der Aufenthalt in den himmlischen Wohnungen sei.

Ps 95.

XCV.

Ein Lied Davids, als das Haus gebaut wurde nach der Gefangenschaft.

Inhalt.

Nachdem er im vorhergehenden Psalme die Verwerfung der Juden geweissagt hat, wenn sie im Unglauben verharren würden, führt er in diesem die Berufung der Heiden an. Die nach der Befreiung von ihrer geistigen Gefangenschaft eintrat, als auf dem ganzen Erdkreise die Kirche gegründet worden ist.

[561] Exod. 7,1.

V. l. „Singet dem Herrn ein neues Lied.“ Der Geist befiehlt den Aposteln, das neue Lied, das heißt den neuen Bund den Völkern auf dem ganzen Erdkreise zu verkünden. „Singet dem Herrn, alle Lande!“

V. 2. „Verkündet von Tag zu Tag sein S. 699 Heil.“ Denn sie werden bis an das Ende der Welt nicht aufhören, die Geheimnisse des neuen Bundes uns mitzutheilen.

V. 4. „Denn groß ist der Herr und überaus lobenswerth.“ Lehret, will er sagen, die Völker. Denn wenn sie euch hören, werden sie die Gottheit und Größe Dessen, den ihr verkündet, erkennen und, wenn sie dieselbe erkannt haben, sie preisen. „Er ist furchtbar über alle Götter.“ Das veranlaßte vorzugsweise die Völker zur Furcht des Herrn, die die Verheerung ihrer alten sogenannten Götter gesehen haben. Denn sie erkannten, daß diese alle nicht Götter, sondern Dämonen waren. Der Herr allein ist Schöpfer der himmlischen Dinge.

V. 5. „Denn alle Götter der Heiden sind Dämonen.“ Denn die sie Götter nannten, wurden als böse Dämonen erkannt. „Unser Herr aber hat die Himmel gemacht.“

V. 6. „Heiligkeit und Herrlichkeit ist in seiner Heiligung.“ Seine Heiligung ist die Kirche, die heilig und herrlich ist. Denn erhaben ist der Schmuck der Kirche.

V. 7. „Bringet dem Herrn, ihr Stämme der Heiden“ . . . Stämme nennt er die Lenker der Kirchen, nämlich Priester und Vorsteher. Und es geziemt sich, durch die guten Werke Gott zu verherrlichen, ihn nämlich sowohl zu ehren mit gerechten Bemühungen selbst, als auch ihm geistige Opfer darzubringen, sie ihm darzubringen in seinen göttlichen Vorhöfen, nämlich in den Kirchen. [562]

V. 9. „Es erbebe die ganze Erde vor seinem Angesichte.“ Es sollte nämlich auf dem ganzen Erdkreis die Predigt vernommen werden und gleichsam die Erde in ihrer früheren Stellung erbeben machen.

V. 10. „Er hat den Erdkreis zurechtgemacht S. 700 der nicht erbeben wird.“ Denn er hat die Kirche auf den Fels gegründet, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwinden. „Er wird die Völker richten in Gerechtigkeit.“ Er kam nämlich und entschied unsere Rechtssache und vertrieb die bösen Tyrannen, nämlich die unreinen Dämonen.

V. 11. „Freuen soll sich der Himmel und frohlocken die Erde.“ Denn bei der Erneuerung des Erdkreises sprachen die himmlischen Mächte freudig: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden.“ [563] „Es rege sich das Meer und was es erfüllt.“ Unter Meer versteht er hier die Menge der Völker, die sich geregt, das heißt in Bewegung gesetzt hat, die Predigt anzunehmen. „Es wird sich freuen die Flur und Alles, was darauf ist. Dann werden jauchzen alle Bäume des Waldes.“ Unter Flur und Bäumen gibt er die Heiligkeit der Seelen zu

[562] V. 8.
[563] Luk. 2, 14.

verstehen, die über das Heil der Welt jauchzten.

Ps 96.

XCVI.

V. 1. Ein Psalm Davids, als ihm sein Land gegeben ward.

Inhalt.

Auch hier deutet er auf das Heil der Welt hin und auf den Glauben aller Völker an ihn. S. 710

V. 1. „Der Herr hat geherrscht, es frohlocke die Erde. Freuen sollen sich die vielen Inseln.“ Inseln nennt er die Kirchen, die von jedem Winde bewegt und von bitteren Nöthen umfluthet werden.

V. 2. „Gewölk und Finsterniß ist rings um ihn.“ Er gibt seine geheime Ankunft unter den Menschen zu verstehen, da er in der Gestalt des Knechtes erschienen ist. „Gerechtigkeit und Recht sind die Grundlage seines Thrones.“ Das, will er sagen, ist die Ursache der Verzeihung, daß er gerecht in unserer Sache richtet, die wir nämlich gegen die bösen und feindlichen Mächte zu verfechten haben.

V. 3. „Feuer wird vor seinem Angesichte hergehen.“ Er verbrannte nämlich mit seiner göttlichen Macht jede böse und feindselige Thätigkeit.

V. 4. „Es erleuchteten seine Blitze den Erdkreis.“ Seine Blitze nennt er die heiligen Apostel und Evangelisten, die wie ein Licht die Erde unter dem Himmel beleuchteten.

V. 5. „Die Berge zerstoßen wie Wachs vor dem Angesichte des Herrn.“ Berge nennt er die feindlichen Mächte, die wie Wachs zerschmolzen, nämlich vor dem genannten Feuer. Was der Nordwind gefrieren macht, das schmilzt der Südwind. Schön sagt daher die Braut im hohen Lied: „Erhebe Dich, Nordwind, und komme. Südwind, durchwehe meinen Garten, und strömen sollen meine Wohlgerüche.“ [564]

V. 7. «Schämen sollen sich Alle, die Bildwerke anbeten.“ Wenn sie nämlich sehen, daß die, welche sie früher für Götter hielten, vom Herrn wie Wachs aufgelöst werden. „Betet ihn an, ihr alle seine Engel.“ Danket für seine Thaten, will er sagen, die er auf der Erde unter dem Himmel vollbracht hat. S. 702

V. 8. „Sion hörte es und freute sich.“ Sion ist die Kirche. Was aber hörte es, ausser die Predigt des Evangeliums, und was hat ihm sonst Freude verschafft? „Und es frohlockten die Töchter von Judäa.“ Töchter von Judäa nennt er die heiligen Seelen, die durch Lobpreisung

[564] Hohel. 4, 16.

mit Gott verbunden sind, die wegen der Gerichte Gottes frohlockten, da sie nämlich die Tyrannen vertrieben, und die in Knechtschaft gerathen waren, in Freiheit gesetzt sahen.

V. 10. „Die ihr den Herrn liebet, hasset das Böse.“ Es wird eine Ermahnung gebracht für die, welche zur Freiheit losgekauft worden sind, welche sie belehrt, jede Gattung des Bösen von sich zu weisen. „Der Herr bewahrt die Seelen seiner Heiligen.“ Ihr, die ihr den Bösen von euch gewiesen habt, seid heilig geworden. Dann wird es euch nämlich zu Theil werden, daß der Herr euch schützt vor dem Bösen. Denn dieser ist im eigentlichen Sinne der Sünder.

V. 11. „Ein Licht ist dem Gerechten aufgegangen.“ Nämlich das des Evangeliums, und dem Gerechten, nämlich dem Volke, das durch den Glauben gerecht ist. „Und denen, die ein aufrichtiges Herz haben, Freude.“ Vor „und denen.“ ist ein Unterscheidungszeichen anzubringen, so daß denen, die ein aufrichtiges Herz haben. Freude aufgehe. „Es wird aufgehen“ muß man aber auf beide Theile beziehen.

Ps 97.

XCVII.

V. 1. Ein Psalm Davids.

Inhalt.

Auch dieser Psalm zeigt die erste Ankunft des Herrn und den S. 703 Glauben aller Völker an ihn, den er ihnen gewährte nach den Verheissungen, die er den Vätern machte. Alle diese Völker ermuntert das Wort, den Siegesgesang anzustimmen, den er für sie gemacht hat.

V. l. „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er hat Wunder gethan.“ Denn ein Wunder ist es in der That, daß der Tod vernichtet wurde und das Menschengeschlecht wieder in das Leben zurückkehrte. „Es half ihm seine Rechte.“ Christus nämlich, der die Rechte des Vaters ist, hat die Erde unter dem Himmel seinem Vater zugeführt. Denn er bedurfte keine menschliche Hilfe.

V.2. „Kund gethan hat der Herr sein Heil.“ Er deutet auf seine heilbringende Ankunft im Fleische, wie Simeon gesagt hat: „Denn meine Augen haben Dein Heil gesehen.“[565] „Im Angesichte der Völker hat er seine Gerechtigkeit geoffenbart.“ Indem er nämlich den Fürsten dieser Welt hinauswarf und uns, die wir einst unter der Gewaltherrschaft standen, rechtfertigte.

V. 3. „Er gedachte seiner Barmherzigkeit.“ Gegen Jakob. Denn er hatte verheissen, daß

[565] Luk. 2, 30.

in seinem Samen alle Völker würden gesegnet werden. „Es schauten alle Grenzen der Erde das Heil unseres Gottes.“ Denn kein Ort ist von der Theilnahme am Reiche Christi ausgeschlossen.

V. 5. „Lobsinget unserm Gott auf der Harfe.“ Harfe nennt er die Harmonie des Leibes mit der Seele.

V. 6. „Mit Trompeten von Fichtenholz, mit dem Laute der Trompete von Horn.“ Er bezeichnet das Feuer und die Heftigkeit der Predigt des Evangeliums durch die Trompeten von Fichtenholz, durch die von Horn S. 704 die königliche Würde, insoweit die Könige mit dem Hörne gesalbt wurden, und weil man ausserdem den König mit dem Horn ausrief.

V. 7. „Es rege sich das Meer, und was es erfüllt.“ Als Meer bezeichnet er das gegenwärtige Leben wegen der Bitterkeit seiner Sorgen. Es ist nun seinem früheren Zustande, nämlich dem Götzendienst, entrückt worden.

V. 8. Die Ströme werden in die Hände klatschen gemeinsam.“ Ströme nennt er die heiligen Mystagogen, deren Eifer für die Predigt er dadurch bezeichnet, daß sie gemeinsam in die Hände klatschen. „Die Berge werden frohlocken, weil er kommt, die Erde zu richten.“ Nämlich die Mächte der Engel. Denn Freude herrscht über einen einzigen Sünder, der Buße thut. [566]

Ps 98.

XCVIII.

Ein Psalm Davids.

Inhalt.

Auch dieser zeigt die Herrschaft Christi und den Hochmuth der Hohepriester.

V. l. „Der Herr hat geherrscht, es sollen zürnen die Völker.“ Christus ist es, dessen Herrschaft S. 705 die zürnenden Juden nicht annehmen. „Der sitzet auf den Cherubim, es werde erschüttert die Erde.“ Denn eben Dieser ist es, der in den letzten Zeiten über die Dinge auf der Erde herrschen wird, der auch auf den Cherubim einherfährt, von dem die Erde erschüttert wurde. Er will also sagen: Du bist über den Cherubim, der Du den schlimmen Zustand der Erde umgewandelt hast, da Du wie wir geworden bist. Er meint nämlich den Zustand des Götzendienstes.

V. 2. „Der Herr ist groß in Sion.“ Sion ist die Kirche, in der Christus verherrlicht und erhöht wird, wie es heißt: „Ich werde Dich erheben, mein Gott, mein König.“ ’ [567]

[566] Luk. 15,7.
[567] Ps. 144, 1.

V. 3. „Sie sollen lobpreisen Deinen großen Namen.“ Sein großer Name ist Jesus, insoweit er übersetzt Heil des Volkes bedeutet. Groß ist ebenso der Name, der über jeden Namen ist, vor dem sich einst jedes Knie beugen, und den jede Zunge bekennen wird, daß Jesus Christus der Herr ist. [568] „Denn er ist schrecklich und heilig.“ Schrecklich gegenüber den zürnenden Völkern, die seine Herrschaft nicht annahmen, heilig denen, die an ihn glauben.

V. 4. „Und die Ehre des Königs liebt das Gericht.“ Denn die Ehre oder der Ruhm des Königs liebt die Gerechtigkeit, die unter dem Gerichte verstanden wird. Deßhalb ist den Ungehorsamen sein Befehl schrecklich, den Gehorsamen aber heilig. „Du bereitetest rechte Wege.“ In Gerechtigkeit wird er nämlich den Erdkreis richten.

V. 5. „Erhebet den Herrn, unsern Gott.“ Der erhaben ist als Gott und die ganze Schöpfung zu seinen Füßen hat, ist ohne Veränderung Mensch geworden. Diesen also, will er sagen, der ohne Veränderung Mensch geworden ist, erhebet und betet ihn an mit einer einzigen Anbetung, in seinem Fleische. S. 706

V.6. „Moses und Aaron unter seinen Priestern“ Dieser, will er sagen, der jetzt, insoweit er Menschennatur angenommen hat, über die irdischen Dinge herrschte, war es, den einst Moses, Aaron und Samuel anriefen Nachdem er also gesagt hat: Betet seinen Fußschemel an „ [569] und die Menschwerdung und Heilsordnung verkündet hat, bestärkt er uns wieder und bezeichnet die Gottheit durch die Nennung des Berges. [570] Denn er ist Gott geblieben, wenn er auch wegen unseres Heiles die Gestalt des Knechtes annahm.

V. 8. „ Herr, unser Gott. Du er hörtest sie.“ Wenn sie auch als Menschen irgend eine Sünde zu begehen schienen so hast Du sie nicht unbeachtet gelassen. Es wurde nämlich Aaron der Sünde überfuhrt wegen des Kalbes,[571] Moses aber bei dem Wasser des Widerspruches.[572]

V. 9. „Und betet an auf seinem heiligenBerge.“ Er meint entweder das irdische oder das himmlische Jerusalem, oder wir müssen unter dem Berge wieder den Eingebornen verstehen, wie es heißt: „Ein Stern riß sich los vom Berge ohne Menschenhände.“ [573]

Ps 99.

XCIX.

V. 1. Ein Dankpsalm.

Inhalt.

[568] Phil. 2, 10. 11
[569] In V. 5
[570] In V.9.
[571] Exod. 32.1-6.
[572] Rum. 20,10.
[573] Dan. 2,34

In diesem Psalme richtet er an die, welche den Glauben an- S. 707 genommen haben, eine Ermahnung, für das, was bereits geschehen ist, Dank darzubringen. Das Bekenntniß zeigt in demselben die Danksagung mit Lob an.

V. 2. „Jubelt Gott, alle Lande!“ Er ermahnt die Erlösten, den Siegesgesang anzustimmen. Es waren aber die Erlösten das ganze Menschengeschlecht. Lande nennt er nämlich die Bewohner der Lande. „Dienet dem Herrn mit Freuden.“ Der Dienst der Menschen flößt eine verderbliche Furcht ein, der Dienst des Herrn aber eine heilige Furcht, aus der für die Seele Freude entspringt. „Kommet vor sein Angesicht mit Jubel.“ Der bereits die Freude des Frohlockens in sein Herz aufgenommen hat, der genießt, wie wenn er vor dem Angesicht Christi stände, Freude, und das ist der Jubel.

V.3. „Wisset, er, der Herr, ist unser Gott.“ Dieser Herr, will er sagen, der mit seinem Blute die ganze Erde erlöst hat, der ist auch der Werkmeister unserer Erschaffung. Denn wir sind nicht von selbst entstanden, sondern sind ein Werk seiner Hände. Deßhalb sind wir auch sein Volk und seine Schafe, so daß das Volk der vernünftigere Theil ist. Schafe aber die sind, die der unvernünftigeren Ordnung angehören und die göttlichen Aussprüche an sich nicht erfahren haben, gemäß den Worten: „Ich irrte, wie ein verlornes Schaf.“ [574]

„Wir sind sein Volk und die Schafe seiner Weide.“ Die Einen sind wie sein Volk, nämlich die Besseren, die Andern wie Schafe seiner Weide, die auf einer niedrigeren Stufe stehen. Da er übrigens Gott und Schöpfer Aller ist, so ruft er Alle und macht sie zu seinem Eigenthum. Denn Menschen und Thiere rettet Gott, die einen als sein Volk, die andern als Schafe seiner Weide. S. 708

V. 4. „Gehet ein mit Bekenntniß in seine Thore“ Thore des Herrn nennt er die Kirche auf der Erde in welcher wir bekennen und, indem wir zuerst unsere Sünden beichten, die uns erwiesenen Wohlthaten erzählen müssen.

Ps 100.

C.

V. 1. Ein Psalm Davids.

Inhalt.

In diesem Psalme beschreibt er uns den vollkommenen Menschen, der nach Gott lebt, und lehrt uns, was für eine Lebensweise die führen müssen, welche Verlangen tragen, der Herrschaft des Himmels theilhaftig zu werden.

V. l. „Barmherzigkeit und Gericht werde ich Dir singen, o Herr.“ Da ich, will er sagen,

[574] Ps. 118,176.

alle diese uns erwiesenen Wohlthaten, die ich kenne, stets im Munde führe, so wird ein Gericht verliehen werden, das heißt ein gerechtes Gericht. Denn er verschaffte uns Recht gegen unsere Feinde.

V. 2. „Ich werde lobsingen und Acht haben auf einen unbefleckten Weg.“ Ich werde den Lobsang singen, sagt er, wie wenn er deutlicher sagte: Ich werde nicht aufhören zu lobsingen, meinen Weg untadelig zumachen und auf Deine Ankunft, o Herr, zu warten. Denn wir müssen wohlgerüstet sein auf die Ankunft des S. 709 Herrn. Eine so große Reinheit hat nämlich dieser bewunderte Mann sich erworben, daß er freimüthig zu Gott rief: „Wann wirst Du zu mir kommen?“ Es ist, wie wenn er sagte: „Ich habe Dir eine anständige Königsburg hergerichtet, ich sehne mich nach Deiner Ankunft, o Herr, ich sehne mich nach Deinem Erscheinen, stille meine Sehnsucht. „Ich wandelte in der Unschuld meines Herzens, in der Mitte meines Hauses.“ Kein ungerechter Gedanke, will er sagen, wohnte in mir, sondern ganz in mir selbst wandelte ich in Reinheit einher. „Ich haßte die Übertreter.“ Denn man muß sich nicht nur vom Bösen enthalten, sondern auch die von sich weisen, die Solches thun.

V.4. „Nicht hing mir an ein verkehrtes Herz.“ Die Anschläge des Teufels, da sie nichts Gerades haben, sind verkehrt und krumm. Diese habe ich niemals in mein Herz aufgenommen. „Wenn der Böse von mir abwich, bemerkte ich es nicht.“ Bis zu dem Grade, will er sagen, achtete ich die Bösen für Nichts, daß ich ihre Anwesenheit und Abwesenheit nicht wußte. Darum bemerkte ich es nicht, wenn sie sich entfernten, ich bemerkte ja auch ihre Anwesenheit nicht, wenn sie anwesend waren. Es ist aber ein Beweis eines auf Gott gerichteten Sinnes, daß man auf die irdischen Dinge keinen Werth legt wegen der Hingebung an die himmlischen.

V. 5. „Wer heimlich seinen Nächsten verleumdete, den verfolgte ich.“ Heimliche Anklagen nahm ich nicht an, sondern ich trieb die fort, die das zu thun versuchten. „Mit dem, der stolzen Auges und unersättlichen Herzens ist, aß ich nicht.“ Die der Prahlerei und Habsucht sich ergaben, machte ich fürwahr nicht zu meinen Tischgenossen.

V. 6. „Meine Augen auf die Treuen des Landes, daß sie bei mir sitzen.“ Antheil nahmen an meinem Sitze und Rathe, die mit Treue geschmückt sind und das Göttliche hoch schätzen. Die aber nicht diese Eigenschaften haben, sondern eine entgegengesetzte Gesinnung hegen, in Stolz nämlich, in Ungerechtigkeit und Geringschätzung, S. 710 die wies ich weit von mir weg, so daß ich sie nicht mehr um mich sah. [575]

V. 8. „In der Frühe tödtete ich alle Sünder des Landes.“ Sünder nennt er die bösen Gedanken, die er in den Morgengebeten, sowie durch den beständigen Verkehr mit Gott im Zaume hielt. „Um auszurotten aus der Stadt des Herrn alle Übelthäter.“ Stadt des Herrn

[575] V. 7.

nennt er die heilige Seele, wie es heißt: „Herrliches ward von Dir gesagt. Stadt Gottes!“ [576]

Ps 101.

CI.

V. 1. Gebet eines Armen, da er in Aengsten ist und sein Gebet vor dem Herrn ausschüttet.

Inhalt.

Der Arme vor Gott, das heißt der Chor der Propheten, der mit Schmerz erfüllt ist über die Vernichtung des ersten Volles, tritt vor den Herrn hin, indem er nämlich für das Volk selbst Gebete unter Fasten und Thränen empor sendet, damit das Volk selbst Barmherzigkeit erlange. Er verkündet aber auch die Berufung der Heiden, die bei der Ankunft unseres Heilandes Jesus Christus eintrat. S. 711

V. 2. „Herr, erhöre mein Gebet.“ Was dem Volke begegnet ist, nimmt der Chor der Propheten für sich in Anspruch.

V. 4. „Denn wie Rauch schwanden hin meine Tage, und meine Gebeine verdorrten wie dürres Holz.“ Das hat weiter oben seine Erklärung gefunden. [577] soll aber auch hier sie wieder finden. Ihre ganze Kraft nämlich, in welcher der Dienst des Gesetzes seinen Bestand hatte, wurde gebrochen und ist zu Grunde gegangen. Es waren aber das das Hohepriesterthum, der Tempel, die Thieropfer, die Selbstständigkeit des Volkes.

V. 7. „Ich bin geworden wie der Nachtrabe an verlassener Stätte.“ Das sagt er wegen der Finsterniß, welche das Volk ergriffen hat. Denn es hatte keine Kenntniß Gottes. Was ist aber dem Nachtraben anders eigen, als daß er in den Nächten schreit, woher er diesen Namen erhalten hat? Da er also die ganze Nacht hindurch betete, so vergleicht er sich mit Fug und Recht mit dem Nachtraben.

V. 8. „Ich war schlaflos und wie ein einsamer Sperling im Hause.“ Ich, will er sagen, der ich nicht zur Zeit der Sünde ergriffen worden bin, bin so weit verlassen worden, daß ich einem einzigen Sperling gleiche. Denn wenn auch von so vielen Myriaden Mehrere gerettet wurden, so konnten sie im Verhältniß zu den Myriaden mit einem Einzigen verglichen werden.

V. 9. „Den ganzen Tag höhnten mich meine Feinde.“ Ich wurde dem Gelächter der Feinde preisgegeben; die mich aber einst glücklich priesen, schwören bei meinem Unglück, indem sie wünschen, sie möchten nicht das S. 712 Gleiche erdulden. Die Worte aber „mit

[576] Ps. 86, 3.

[577] Ps. 36, 20 und Ps. 67. 3 kommen ähnliche Worte vor. Es fehlt aber im Text der Psalmenerklärungen des heil. Athanasius, so weit er gerettet und aus verschiedenen Manuscripten zusammengestellt ist, die Erklärung der bezeichneten Stellen.

der Asche“ [578] , deuten ungefähr das Nämliche, wie im 79. Psalm: Du wirst uns speisen mit Thränenbrod.“[579] Wenn die Zeit der Speisung voll Schmerz war, so war kaum eine andere frei von Leiden. „Und die mich lobten, schworen gegen mich.“ Und die Freunde, will er sagen, die mich einst bewunderten, machten mein Unglück zum Schwure, indem sie sagten: „Möge ich, nicht das Gleiche wie Israel dulden!“ [580]

V. 10. „Denn Asche aß ich wie Brod.“ Entweder meint er das Unglück in der Gefangenschaft oder die Kasteiungen, die sie sich auflegten, damit dem Volke Barmherzigkeit zu Theil würde.

V. 11. „Du hast mich erhoben und niedergeworfen.“ Denn allein unter allen Völkern war das Volk Israel erhaben, da es ja auch allein Kenntnis hatte vom wahren Gotte.

V. 12. „Meine Tage neigten sich wie ein Schatten.“ Er sagt, daß seine Tage dem gesetzlichen Dienste angehören, der auch ein Schatten der künftigen Güter genannt wird. „Und ich verwelkte wie Heu.“ Ich steht für das Volk. Er nimmt nämlich, wie gesagt, Alles für sich in Anspruch, was dem Volke eigen ist.

V. 15. „Denn es gefielen Deinen Knechten seine Steine, und sie werden seine Erde bedauern.“ Steine nennt er die, welche nach der Auferstehung den Glauben an Christus annahmen und heilige Steine geworden sind nach dem Ausspruch des Zacharias [581] Knechte aber nennt er die heiligen Apostel, durch welche die gerettet S. 713 wurden, die an Christus glaubten; Erde dagegen nennt er die Völker, die mit irdischer Gesinnung leben und jetzt noch ungläubig sind, und er sagt, daß sie des Mitleids würdig seien. Denn es wird der Überrest auf den jüngsten Tag verspart. Denn auch sie werden durch den Propheten Elias gerettet werden.

V. 16. „Und die Völker werden den Namen des Herrn fürchten.“ Mit Recht fügt er, da ihm die Steine des früheren Volkes gefallen, die Berufung der Völker bei. „Und alle Könige der Erde Deine Herrlichkeit.“ „Die Könige“ für „die Königreiche.“ Denn es gibt kein Königreich und kein Volk, das die Herrlichkeit des Herrn nicht anbetet.

V. 17. „Denn der Herr wird Sion bauen,“ nämlich die Kirche.

V. 18. „Er sah auf das Gebet der Demüthigen.“ Es sagten nämlich die Propheten, die sich im Gebete demütigten: „Und Du, o Herr, Gott Israels, sieh und suche heim alle Völker.“ [582]

[578] In V. 10.
[579] Ps. 79. 6.
[580] „So wahr ich nicht das Gleiche erdulden will.“ Die Erklärung ist in diesem Absatz etwas in Unordnung gerathen, indem eine Erklärung zu V. 10 eingeschaltet ist und am Anfang und im Schluß eine im Wesentlichen gleiche Erklärung zu V. 9. gegeben wird.
[581] Zach. 9, 16.
[582] Ps. 58, 6.

V. 19. „Man schreibe Dieses für ein kommendes Geschlecht.“ Das Gebet im Psalme und die prophetische Verheissung in Betreff der Völker ist gleichsam auf einer Säule eingegraben den Juden übergeben worden, um dem jungen Israel aufbewahrt zu werden und dem christlichen Geschlechte. „Und das Volk, das geschaffen wird, wird den Herrn loben.“

V. 20. „Denn er schaute herab von seiner heiligen Höhe.“ Er legt uns den Grund der Berufung der Völker dar. Das ist aber die Ankunft unseres Heilandes Christus, die er bewerkstelligte, indem er die Himmel neigte.[583]

V. 21. „Um zu hören das Seufzen der Gefesselten.“ Und wer sind die Gefesselten anders als die, welche der Feind des Guten, der Dämon, mit den Stricken der Sünde band? „Um zu erlösen die Söhne der Getödte- S. 714 ten.“ Die Söhne der Getödteten sind wohl die Söhne der Völker, da ihre Väter, die noch Götzendiener waren, in ihren Sünden starben.

V. 22. „Daß sie in Sion seinen Namen verkünden.“ Auch das gibt er als Ursache seiner Herabkunft an, daß die Kirche seinen Namen preisen lerne. Diese ist nämlich Sion.

V.23. „Wenn die Völker an einen Ort zusammenkamen.“ Da die Propheten im Geiste die Versammlung bei dem Herrn sahen, so flehten sie, auch sie möchten dieses seligen Anblicks und Ausganges der Dinge gewürdigt werden.

V. 24. „Er antwortete ihm auf dem Wege seiner Kraft.“ Er ist der Chor der Propheten, der antwortet, oder der Gott frägt. Weg seiner Kraft nennt er die Ankunft auf Erden. Er kam nämlich, den Mächtigen zu fesseln. „Die kleine Zahl meiner Tage thut mir kund.“ Wie unser Leben beschaffen ist, will er sagen, verkündige mir. Er flehte nämlich, Kenntniß zu erlangen, ob sein Leben jene Tage erreichen würde, in welchen der Eingeborne Mensch werden und auf Erden erscheinen würde.

V. 25. „Rufe mich nicht ab in der Hälfte meiner Tage.“ Hälfte seiner Tage oder seines Lebens nennt er die Zeit, bis er die Ankunft sähe. Er flehte also, es möchte seine ganze Zeit erfüllt und, wenn möglich, sein Leben verlängert werden, damit er des Ausgangs der Dinge selbst gewürdigt werde. Denn so sollte sein ganzes Leben voll werden. „Von Geschlecht zu Geschlecht Deine Jahre. Da der Chor der Propheten durch den Geist wußte, daß er bis zum Ende der Dinge nicht leben werde, so sagt er: Ich aber werde mich zur Ruhe legen, da ich sterblich bin. Du allein aber, o Herr, bleibst bis zu jenen Geschlechtern, da Du ja eben Gott bist, der Du im Anfang die Himmel gemacht hast. [584] S. 715

V.27.“Sie werden vergehen, Du aber bleibst.“ Du allein, o Herr, will er sagen, besitzest als Gott die Ewigkeit. Die Himmel aber, wenn sie auch ein großes und hervorragendes Werk der Schöpfung sind, werden gleichwohl selbst dem Untergänge ausgesetzt sein. Dieser Untergang wird ihnen aber zur Erneuerung dienen. Denn sie werden fortgerissen werden und

[583] Ps. 17, 10.
[584] V. 26.

sich in eine andere Gestalt umwandeln.

V. 29. „Die Söhne Deiner Knechte werden wohnen.“ Wenn die Himmel fortgerissen sind und eine neue Schöpfung entstanden ist, dann, ja dann sind die Söhne Deiner Knechte in den ewigen Wohnungen. Das sind aber wohl die, die durch seine heiligen Apostel den Glauben angenommen haben. „Und ihr Same wird in Ewigkeit aufrecht stehen.“ Same der heiligen Apostel ist die Predigt des Evangeliums und des Heiles, die in Ewigkeit dauert.

Ps 102.

CII.

V. 1. Ein Psalm Davids.

Inhalt.

Das neue Volk der Heiden wird in diesem Psalme belehrt, Gott zu preisen, der ihm große Wohlthaten erwiesen hat. Es sind aber die Wohlthaten die Vernichtung der Sünde und der Ruhm der Auferstehung.

V. I. „Preise, meine Seele, den Herrn.“ Er S. 716 ermuntert sich selbst zum Lobgesang, indem er die Lobpreisung Gottes als ein treffliches Mittel seiner Rettung anwendet. Insoweit aber Gott am Volke Barmherzigkeit üben sollte, wird er wegen der Gerechtigkeit im Gerichte verherrlicht, indem er es vom Verderben befreit und ihm das Himmelreich verleiht, so daß der vorliegende Lobgesang auf Alle paßt. „Und Alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen.“ Durch das, was in ihm ist, gibt er zu erkennen, daß man Gott aus ganzem Herzen, aus allen Kräften und aus ganzem Gemüthe anrufen müsse.

V. 2. „Preise, meine Seele, den Herrn.“ Er fährt fort, sich zum Lobgesange aufzumuntern, indem er weiß, daß er das für seine großen Wohlthaten schuldig sei. Denn wer sich an die göttlichen Wohlthaten erinnert, wird nicht aufhören, diesen Lobgesang anzustimmen. „Und vergiß nicht alle seine Gutthaten.“ Er hat uns nämlich für die großen Sünden, die wir begingen, Güte, Barmherzigkeit und Erbarmungen erwiesen. Diese muß man nicht vergessen.

V. 3. „Der allen Deinen Missethaten gnädig ist.“ Das sind die Gutthaten Gottes gegen uns, daß er uns erstens Gnade erwies für unsere Sünden, zweitens unsere Schwächen heilte, drittens unser Leben vom Verderben rettete und die Sünde beseitigte, viertens durch seine Liebe zu den Menschen, seine Barmherzigkeit und seine Erbarmungen uns mit der Gnade der Annahme an Kindes Statt krönte, fünftens uns mit den geistigen Gütern überhäufte, indem er uns sich selbst als Brod des Lebens gab.

V. 5. „Es wird erneuert werden Deine Jugend, wie die eines Adlers.“ Gott erneuert durch die Wiedergeburt unsere Jugend, wie die eines Adlers, er deutet uns die Gnade der Aufer-

stehung an, mit einem Adler aber verglich er die Erneuerten, der unter allen Vögeln am Höchsten fliegt und der königlichste ist und allein mit festem ungetrübtem Auge in die Strahlen der Sonne schauen kann.

V. 6. „Der Herr übt Barmherzigkeit und Ge- S. 717 richt an Allen, die Unrecht leiden.“ ’ Dieser Herr, will er sagen, der durch seine Barmherzigkeit uns die genannten Gnaden erwiesen hat, dieser ist es, der einst ein gerechtes Gericht gerichtet und die Söhne Israels aus Ägypten befreit und dem Moses und dem ganzen Volke die Kenntniß seiner Gebote verschafft hat.

V. 8. „Der Herr ist gnädig und barmherzig.“ Das war nämlich und ist noch jetzt Ursache dieser Wohlthat, da auch Moses sagt: „Der Herr ist langmüthig und von großer Barmherzigkeit und wahrhaft und erweist Barmherzigkeit gegen Tausende.“ [585] Diese seine Kräfte also, die Wege genannt werden, und die Vollkommenheiten, in denen er Alles ordnet, machte er dem Moses bekannt.[586]

V. 9. „Er wird nicht ewig zürnen.“ Wenn er auch, will er sagen, wegen der Übertretung Adams zürnte und das Geschlecht zum Tod verurtheilte, so läßt er den Zorn nicht ewig währen. Denn er ließ in den letzten Zeiten sein Licht leuchten, um dem Verderben zu steuern.

V.14.“Denn er kannte, wie wir gebildet sind.“ Als mit seinem Gebilde und mit den Werken seiner Hände hat er mit uns Mitleid gehabt.

V. 17. „Aber die Barmherzigkeit des Herrn von Ewigkeit.“ Ähnlich ist: „Und ich erweise Barmherzigkeit gegen Tausende, denen, die mich fürchten.“ ∧ [587]

V. 18. „Und seine Gerechtigkeit gegen die Kindeskinder, denen, die seinen Bund halten.“ Denn da er heilig ist, ruht er in den Heiligen, nämlich in den Mächten der Engel.

V. 19. „Der Herr bereitete im Himmel seinen Sitz.“ Er ruht, will er sagen, bei den himmlischen Geistern. Auch das aber, was auf der Erde ist, ist von seinem S. 718 Reiche nicht getrennt. Er nämlich ist es, der als Gott über Alles Macht hat. „Und sein Reich hat Macht über Alle.“ Es heißt aber, daß er über Alles Macht habe, nicht, daß er über Alles herrsche, weil nicht Alle seiner Herrschaft würdig sind. Deßhalb verhieß der Heiland denen, die das Evangelium zur Richtschnur ihres Lebens nehmen, das Himmelreich. Es herrscht aber der Herr über die, welche es würdig sind.

V. 20. „Preiset den Herrn ihr alle seine Engel.“ Er belehrt das Volk, das den Glauben annimmt, daß der, welcher den Lobgesang darbringt, die nämliche Würde wie die Engel haben wird. Wenn nämlich das ihr Dienst ist, daß sie Gott loben und verherrlichen, und die

[585] Exod. 34,6.
[586] Es ist hier auf V.7. Bezug genommen: „Er hat dem Modes kund gethan seine Wege.“
[587] Deuter. 5,10.

Seele den Auftrag erhält, eben das zu thun, nämlich immer zu preisen und zu verherrlichen, so erlangt sie offenbar die nämliche Würde. Denn die die nämliche Beschäftigung haben, haben auch die nämliche Würde.

V. 21. „Preiset den Herrn, alle seine Mächte.“ Nicht bloß die Engel werden zur Lobpreisung eingeladen, sondern auch andere himmlische Ordnungen, seien es Throne, Fürstentümer, Mächte, Herrschaften. Alle diese Ordnungen deutet er uns unter den Mächten an.

Ps 103.

CIII.

Von David, über die Erschaffung der Welt. Ohne Ausschrift bei den Hebräern.

Inhalt.

Nachdem er im vorhergehenden Psalme das Volk, daß den S. 719 Glauben annahm, belehrt hat, Gott die Lobgesänge darzubringen, so belehrt er es im gegenwärtigen, wie groß seine Vorsorge für Alles sei, da er nicht nur für das Vorsorge trägt, was im Himmel und in der Luft ist, sondern auch für die geringsten irdischen Dinge, so daß er selbst die geringsten lebenden Wesen nicht unbeachtet läßt, sondern auch für diese sorgt.

V. l. „Preise, meine Seele, den Herrn.“ Er lehrt, auch wegen der großen Fürsorge Gottes Gott mit seiner Seele zu preisen, wie im vorhergehenden wegen der Befreiung von den Sünden. „Herr, mein Gott, Du bist überaus groß.“ Indem wir auf Deine Fürsorge schauen, o Herr, staunen wir die Größe Deiner Fürsorge an und verherrlichen sie. Denn so zieht er unser Bekenntniß und unsere Zierde, das heißt die Lobpreisung und Verherrlichung wie ein Kleid an.

V. 8. „Umhüllt mit Licht, wie mit einem Kleide.“ Vom geistig wahrnehmbaren Lichte beginnt er ihm den Lobgesang zu winden. Wie aber anderswo gesagt ist, daß er unzugängliches Licht bewohne, so heißt es hier, daß er mit eben diesem Lichte umhüllt sei.

„Der Du den Himmel ausspannst wie ein Fell.“ Als zweites Werk der Vorsehung wird das hingestellt, daß der Himmel wie irgend ein dehnbarer Gegenstand in den Händen des Künstlers ausgedehnt werde. Er drückte zugleich die Würde und Gewandtheit des Schöpfers aus. Wie es nämlich für einen Menschen leicht ist, ein Fell auszuspannen, so ist es auch für Gott leicht, den Himmel zu machen, wenn er noch nicht ist. Zugleich wies er auf einen anderen erhabenen Gedanken hin, daß wir zu einem anderen Leben wandern, und daß die Gegenwart ein Schatten der Zukunft ist und wir noch nicht in das innerste Heiligthum gelangt sind, sondern uns noch im Zelte, dem gegenwärtigen Leben, befinden. Denn das Zelt gehört zu dem, was aufgehoben wird, Und bald darauf. So wird auch im veränderten S. 720 Himmel eine andere Lebensweise sein und ein besseres Loos als das gegenwärtige. Denn

es wird der Himmel neu und die Erde neu sein. Wollen wir aber hören, was die Propheten vom Himmel sagen, damit wir denen den Mund verstopfen, welche auf ihren Bart stolz sind, die sprechen, was ihnen einfällt, und behaupten, daß der Himmel unter der Erde sei. Gegen Diese erhebt sich der Prophet, mit den Worten: „Der Du den Himmel ausbreitest wie ein Fell.“ Der Himmel ist nicht eine Kugel, wie sie schwätzen, sondern gleicht nur einer Rundung und einer Halbkugel, wie das auch ein anderer Prophet aussprach: „Der den Himmel wie ein Gewölbe aufgerichtet hat, um zu wohnen auf der Erde.“[588] Und wieder: „Er wankt nicht, sondern steht fest.“ So spricht der Prophet: „Der den Himmel befestigt hat.“ Und indem er seine Dünnheit bis an die äusserste Grenze darstellte, sprach er: „Der Himmel wurde wie Rauch befestigt.“ [589]

V. 3. „Der Du seine oberen Theile mit Wasser bedeckst.“ Er zeigt, daß nicht durch Zufall die Wassermassen sich in der Luft bewegen; denn er selbst leitet durch seine eigene Vorsehung die Dinge, so daß durch die gute Zusammenfügung der Wolken die Theile des Himmels bedeckt zu sein scheinen.[590]

„Der die Wolken zu seinem Fahrzeuge macht.“ Deutlicher ausgedrückt würde es heißen: „Der sogar bis in die Wolken seine Vorsehung ausdehnt.“ Denn Fahrzeug hat er für Vorsehung gesetzt. „Der wandelt auf den Flügeln der Winde.“ Er spricht aus, daß auch die Winde nicht zufällig wehen, sondern daß er gleichsam ihr Lenker ist, in dem er auf ihren Flügeln wandelt.

V. 4. „Der seine Engel zu Winden macht. Der die Engel, will er sagen, leicht und schwebend macht. S. 721 „Und seine Diener zu brennendem Feuer.“ So sah Moses in einer Feuerflamme den Engel, der zu ihm redete.

V. 5. „Der die Erde gründete auf ihrer Grundfeste.“ Nachdem er die Fürsorge des Schöpfers für den Himmel gezeigt hat, geht er auf seine Fürsorge für die irdischen Dinge über, darauf eben, daß die Erde, obschon hart und schwer, auf die nasse Substanz gesetzt worden sei. [591]

V. 6. „Der Abgrund war ihre Hülle wie ein Kleid.“ Er meint, des Elementes der Erde. Er will sagen, daß er die Erde mit dem Abgrund wie mit einem Kleide umgab, indem er sie von aussen ganz mit Wasser umgab. „Auf den Bergen werden die Wasser stehen.“ Wie Berge, will er sagen, steigen die Wasser des Abgrunds empor und erheben sich, gleich als drohten sie, die Erde zu überschwemmen. Aber auf Deinen Wink und durch Deine Kraft, die durch

[588] Js. 40,22.
[589] Js. 51,6.
[590] Zu dieser eingeklammerten Stelle bemerkt Montfaucon am Rande, daß sie nicht von Athanasius zu sein scheine.
[591] Vgl. I. V. S. 82. A. 1.

den Donner bezeichnet wird, weichen sie zurück, sagt er. [592] Oder vielleicht will er sagen, daß die Donner deßhalb erdröhnten, damit die Wasser des Abgrundes erschrecken sollten vor dem, was vorging. Wenn aber diese das zu dulden haben, so muß so Etwas noch viel mehr uns begegnen.

V. 8. „Es steigen Berge empor und sinken die Ebenen hinab." Die sich erhebenden Wasser, will er sagen, kann man mit Bergen vergleichen, aber durch die Furcht vor Dir wieder zur Ruhe gebracht, werden sie wieder wie eine Ebene und wie flaches Land. Du hast ihnen nämlich einen Punkt festgesetzt, den sie nicht überschreiten können, und das bedeuten die Worte:

V. 9. „Du setztest ihnen eine Grenze, die sie nicht überschreiten werden.". Deßhalb können sie auch die Erde nicht überschwemmen. Ähnlich ist auch, was der Prophet zum Meere gesprochen hat: „Hier wirst S. 722 du stehen bleiben und nicht weitet gehen, sondern es werden in dir deine Wogen zerbrechen." [593]

V. 10. „Zwischen den Bergen werden die Wasser hinlaufen." Im Einzelnen behandelt und verherrlicht er die Vorsehung und bewundert die weise Güte Gottes, der auch für die Erhaltung der unvernünftigen Thiere sorgt. Denn nachdem er sie ins Dasein gesetzt hat, nährt und tränkt er sie auch. Daher spaltete er die Berge und bereitete den Wassern einen Durchgang.

V. 11. „Trinken werden alle Thiere des Feldes." So sorgt er auch für die unvernünftigen lebenden Wesen, für die kriechenden und wilden Thiere, daß er auch diesen die Nothdurft des Lebens verschafft. „Es werden sich die Waldesel sehnen in ihrem Durste." Auch das ist ein Werk Deiner Vorsehung, daß nicht nur wegen der Schönheit der Ströme in den Schluchten und an den blühenden Plätzen Wasser fließt, sondern auch mitten in den Bergen, damit die sanfteren von den wilden Thieren sich dahin flüchten und an einer reizenden Stelle ausruhen.

V. 13. „Der die Berge bewässert von seinen Höhen herab." Er bewässert nämlich Berge und Ebenen, nicht von den Quellen in den Thalschluchten oder von den Flüssen, die die Erde durchschneiden, sondern indem er von oben den genügenden Regen gewährt. „Von der Frucht Deiner Werke wird die Erde gesättigt werden," Wie er den Bedarf des Wassers gewährt hat, so verschaffe er auch Nahrung von der Erde.

V. 14. „Der Gras wachsen läßt für das Vieh und Kraut dem Dienste der Menschen. [594]Dienst der Menschen nennt er die zahmen Thiere, wie Ochs, Esel und ähnliche. „Daß er Brod hervorbringt aus S. 723 der Erde." Deßhalb, will er sagen, sorgtest Du für das

[592] V. 7.
[593] Joh. 38, 11
[594] Gewöhnlich wird übersetzt: „zum Dienste der Menschen." Athanasius aber versteht unter Dienst der Menschen hier die Hausthiere, die dem Menschen dienen. Vgl. Ps. 146, 8.

Vieh, damit wir, indem wir es zum Landbau benützen, die Lebensmittel finden. Denn unsertwillen spendet er alle diese Wohlthaten.

V. 16. „Es werden gesättigt werden die Bäume des Feldes.“ Er erklärt, daß die Bäume, die im Walde wachsen, wie Cedern und ähnliche, auf seinen Wink wachsen werden. Es sind diese zu sehr vielen anderen Zwecken entstanden, die uns bekannt sind, sowie auch zu Nestern der Sperlinge.

V. 17. „Das Haus des Reihers geht ihnen voran.“ Es geht diesen Sperlingen voran, will er sagen, nämlich das Nest des Reihers, weil sie auf den höchsten Bäumen sich niederlassen und ihr Nest bauen, wie vorzugsweise auf Fichten, den höchsten aller Bäume.

V. 18. „Die Berge für die Hirsche.“ Auch den Hirschen, will er sagen, hat er die Berge zur Zuflucht gegeben, daß sie vor den wilderen Thieren dorthin sich flüchten. „Der Fels eine Zuflucht für die Hasen.“ Wie er die Berge den Hirschen zur Rettung anwies, so auch die Felshöhlen den Hasen. Durch diese gerettet sprachen sie daher im Vorhergehenden: „Mitten aus den Felsen werden sie ihre Stimme vernehmen lassen.“ ’ [595] Sie preisen nämlich ihren Retter.

V. 19. „Er machte den Mond für die Zeiten.“ Er geht wieder auf die Vorsorge am Himmel über. Er sagt aber, daß der Mond für nichts Anderes entstanden sei, als um die Monate und Tage zu zählen und zu erkennen. „Die Sonne erkannte ihren Untergang.“ Auch sie gehorcht dem göttlichen Befehle.

V. 20. „Du machtest Finsterniß, und es, wurde Nacht.“ Das sagt er, damit wir nicht glauben, daß es einen anderen Schöpfer des Tages und einen andern der Nacht gebe. S. 724

V.23.“Gehen wird der Mensch an sein Werk.“ Die Menschen waren gehindert, auf die Wege und zur Bearbeitung des Feldes zu gehen. Jetzt aber gehen sie vor der Nacht [596] fort, um von Gott Nahrung zu bekommen, da, nicht auch für sie die Erde Gras und Kraut hervorbrachte.

V. 24. „Wie groß sind Deine Werke, o Herr!“ Nachdem er über die Fürsorge zu sprechen aufgehört hat, geht er zum Lobgesange auf den Schöpfer über, um dadurch dem Gehöre eine Erholung zu gestatten. Dann wendet er sich wieder zu einem andern Theile der Fürsorge und meldet uns den Durchgang durch das nasse Element, der nie stattgefunden hätte ohne Leitung der göttlichen Fürsorge. „Alles hast Du in Weisheit gemacht.“ Das ist bewundernswerth, sowie die Weisheit, in der der Herr Alles gemacht hat. Denn Christus ist Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

[595] V. 12. Die Stelle ist corrupt

[596] Im Montfauconischen Text heißt es xxxxx ohne Präposition. Ich nehme an, daß vor xxxxx die Präposition xxxxx zu ergänzen sei, weil sonst die Erklärung des Athanasius dem Wortlaut und dem ganzen Zusammenhang der Stelle widersprechen würde. Montfaucon hat xxxxx unübersetzt gelassen.

V. 26. „Dieser Drache, den Du gebildet hast, seiner zu spotten.“ Der Erwähnung des Meeres fügte er bei die Erinnerung an den Drachen, indem er sagt, daß er aus keinem andern Grunde ins Dasein gerufen worden sei, als um verspottet zu werden. Und mit Recht erinnerte er bei der Erwähnung des Meeres auch an diesen, da unser ganzes Leben gleichsam bitter ist und von allen Seiten in Bewegung gesetzt und von wilden Fluthen bedrängt wird.

V. 27. „Alles wartet auf Dich.“ Seien es nämlich Menschen oder Heerden wilder Thiere oder Viehheerder, oder Schaaren kriechender Thiere, sie würden keineswegs ihre Nahrung finden, wenn nicht er die Lebensmittel ihnen gewährte. S. 725

V. 29. „Du wirst wegnehmen ihren Geist, und sie werden vergehen.“ Er erklärt mit diesen Worten, daß er der Herr des Todes und Lebens ist.

V. 31. „Der Herr wird sich freuen über seine Werke.“ Und welches ist sein Werk? Das, welches er vollbracht hat durch die Erneuerung unserer Natur. Er zeigt nämlich mit diesen Worten die Gotteskenntniß der Menschen, die eintreten wird, wenn Gott sich freuen wird, nicht weil man ihn anbetet, sondern weil er sie gerettet sieht.

V. 32. „Der die Erde ansieht und zittern macht.“ Er fügt das allgemeine Gericht hinzu, welches Allen Furcht einflößen wird, die auf Erden sind. Denn es gibt Niemand, der dieses furchtbare göttliche Gericht nicht fürchtet. „Der die Berge anrührt, und sie rauchen.“ Berge nennt er die feindlichen Mächte, die er zur Zeit des Gerichtes in Brand stecken wird, wovon der Rauch das Sinnbild ist.

V. 34. „Es möge ihm gefallen meine Rede.“ Meine Rede. [597] das heißt meine Wahl. [598] Er meint, was er erwählt hat, daß er nun Gott preisen will, was auch dem Gepriesenen selbst gefallen wird.

V. 35. „Mögen verschwinden die Sünder von der Erde.“ In jener Zeit nämlich. Denn sie werden hören: Weichet von mir, ihr Verfluchte, ins ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist. [599] .Und die Gottlosen, daß sie nicht mehr sind.“ Das heißt, sie werden aus der Zahl derer verschwinden, die Gott preisen. „Preise, meine Seele, den Herrn.“ Er nämlich wird sie vom Antheil der Bösen entfernen und verschafft ihnen den Antheil der Heiligen. S. 726

Ps 104.

CIV.

Alleluja.

[597] xxxxx
[598] xxxxx
[599] Matth. 25, 41.

Inhalt.

Es bedeutet Alleluja. Lob dem Unsichtbaren. Es heißt aber, daß die Engel mit diesem Worte Gott loben, wie die Cherubim rufen: Heilig, heilig, heilig. Auch das haben die heiligen Väter überliefert, die es selbst gehört haben, wie Isaias von dem Seraphim.[600] Es besteht aber Alleluja aus den Theilen Al: Gott, El: kräftig, Uja: stark.

V. l. „Bekennet dem Herrn und rufet seinen Namen an, verkündet unter den Völkern seine Werke.“ In diesem Psalme befiehlt den heiligen Aposteln der heilige Geist, dem heidnischen Volke alle Wunder bekannt zu machen, die der Herr bei seiner Ankunft verrichtet hat.

V. 3. „Rühmet euch in seinem heiligen Namen.“ Ruhm und Lob gebührt nämlich denen, die die Kraft Gottes erzählen. „Es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen.“ Er zeigt, welch großen Nutzen das Bekenntniß bringt. Denn wenn ihr ihn suchet, will er sagen, wird Freude euern Geist erfüllen und Stärkung und Verherrlichung unserm Haupte zu Theil werden.

V. 5. „Gedenke seiner Wunder, die er gethan hat.“ Er meint die Wunder, die er gethan hat bei seiner Ankunft, sei es im neuen Bunde, sei es im alten durch Moses und die früheren Heiligen. Denn viele Wunder wirkten auch diese durch den Sohn Gottes. Er befiehlt S. 727 ihren Verkündern., diese den Heiden mitzutheilen, da sie ihnen unbekannt sind, sowie die, welche im neuen Bunde vom Heiland geschehen sind, und alle Gerichte, die sein Mund im alten und neuen Testamente ausgesprochen hat. Befehlet ihnen, sie wie königliche Gesetze zu bewahren. „Seiner Zeichen und der Gerichte seines Mundes.“ Zeichen sind die geschehenen Wunder, wie das Wandeln auf dem Meere, die Auferweckung eines Todten und die übrigen; Gerichte seines Mundes die Reden, die er sprach bei der Austreibung der unreinen Dämonen, oder auch die Gebote des neuen Bundes.

V. 6. „Der Same Abrahams seine Knechte, Söhne Jakobs, seine Auserwählten.“[601] Noch werden die Worte gleichsam an die Apostel gerichtet, so daß der Sinn ist: Da ihr der Same Abrahams und seine Knechte seid und Söhne Jakobs und seine Auserwählten seid. - denn er hat sie auserwählt, - so verkündet unter den Völkern, daß er der Herr unser Gott ist.

V. 13. „Und sie zogen von Volk zu Volk. Vom babylonischen Volk bis zum palästinischen.

V. 14. „Und er strafte Könige um ihrer willen.“ Den Abimelech wegen seiner Unenthaltsamkeit gegen Sara. [602]

[600] Is. 6, 3.

[601] Im Griechischen steht hier xxxxx , seines Auserwählten, wie auch zuvor xxxxx, des Sohnes Jakobs. Da aber in der folgenden Erklärung die herkömmliche Leseart zu Grunde gelegt wird, so ist nicht anzunehmen, daß Athanasius davon abgewichen sei.

[602] Diese Bemerkung beruht auf einer Vermengung von Genes. 12, 14. 16 und 26, 7-10.

V.15. „Tastet nicht an meine Gesalbten.“ Gesalbte werden Männer genannt wie Abraham, weil sie der Erscheinung des Wortes Gottes in Gesichten gewürdigt worden sind.

V. 16. „Und er rief den Hunger in das Land.“ S. 728 Der Heilsordnung entsprechend veranlaßte er den Hunger damit sie wegen desselben nach Ägypten zögen und, nachdem sie sich vermehrt, das Land der Verheissung in Besitz nähmen. „Er zerbrach alle Stütze des Brodes.“ Das pflegt durch den Zorn Gottes bei einer Hungersnoth zu geschehen daß die Menschen keine Stütze durch das Essen erlangen.

V. 19. „Bis sein Wort eintraf.“ Er meint die Erfüllung der Träumet.[603] Er sagt also, daß er sich so lange im Kampfe für seine Seele unter Thränen abhärmte, bis die Zeit für die Träume kam, sie zu erfüllen.

V. 22. „Zu „unterrichten seine Fürsten wie sich selbst.“ Ähnlich ist: „Kommt nicht von Gott ihre Erklärung ? „ [604] Denn er hätte die Träume dem Pharao nicht auslegen können, wenn nicht Gott es ihm verliehen hätte, sie zu verstehen.

V. 23. „Und es kam Israel nach Ägypten, und Jakob wurde ein Fremdling im Lande Chams.“ Die Söhne Noes waren Sem, Cham und Japhet. Des Cham Sohn war Chanaan. Des Letztern Sohn Mestraim [605] bedeutet übersetzt Ägyptus, von dem das Land den Namen führt. Da also Jakob nach Ägypten kam, so war es natürlich, daß Cham, der Großvater des Mestraim, in Ägypten sich niedergelassen habe, während Chanaan in Palästina wohnte. Durch Israel und Jakob aber, der nach Ägypten kam, werden auch seine Söhne bezeichnet. Denn in siebzig Seelen ging Israel nach Ägypten hinab, wie die Schrift sagt. [606] „Und Jakob wurde ein Fremdling im Lande Chams.“ Cham zeugte den Chanaan. Chanaan den Me- S. 729 straim, der übersetzt Ägyptus bedeutet. Deßhalb nennt er Ägypten Chams Land, da es das Land des Enkels Chams ist.

V.24. “Und er vermehrte sein Volk überaus.“ In solchem Maß, daß Pharao, der den Joseph nicht kannte, sagte: „Sieh, jetzt ist das Volk zahlreich und ist stärker als wir.“ [607] Sie hätten sich aber nie vermehrt und wären nie stark geworden, wenn ihnen nicht der Schutz Josephs und die Gunst des Pharao zu Theil geworden wäre.

V.25. „Er verwandelte sein Herz, sein Volk zu hassen.“ Da sie in Folge der Achtung, die ihnen von den Ägyptiern zu Theil wurde, in den gleichen Götzendienst verfielen, deßhalb bewirkte er, daß man sie haßte und ihnen schwere Arbeiten auflegte, damit sie von Unglück bedrängt ihre Zuflucht zu Gott nähmen und zur Erfüllung der dem Abraham gemachten

[603] Es ist in V.17 und 18 vom Verkaufe und der Gefangenschaft Josephs in Ägypten die Rede.
[604] Genes. 40, 8.
[605] Nach Genesis 10, 6 war Mestraim ein Sohn Chams Bruder Chanaans. Daß Cham sich in Ägypten niedergelassen habe, ist nicht buchstäblich zu fassen.
[606] Genes. 46, 27
[607] Exod. 1, 9.

Verheissung sich eine Gelegenheit darböte.

V. 26. „Er sendete Moses, seinen Knecht.“ Denn nur dem Moses und Aaron enthüllte er durch das Wort das Zeichen mit dem Blute und die übrigen. [608]

V. 28. „Er sendete Finsterniß und machte es finster.“ Denn die Ägyptier verließen den Schöpfer und dienten den Geschöpfen. Deßhalb strafte er sie durch die Geschöpfe selbst, nämlich durch Luft, Feuer, Erde und Wasser.

V. 29. „Er verwandelte ihr Wasser in Blut.“ Denn nicht die Farbe des Wassers allein, sondern sogar die Beschaffenheit des Geschmackes verwandelte er, so daß alle Gattungen der Fische umkamen. S. 730

Ps 105.

CV.

Alleluja.

Inhalt.

In diesem Psalme zählt er die Sünden des früheren Volkes auf und zeigt, wie seine Verwerfung stattgefunden hat. Es sind die Sünden aber folgende: erstens erbitterten sie ihn beim Durchgang durch das rothe Meer, indem sie sagten: „Hat er etwa, weil es in Ägypten keine Gräber gab, uns herausgeführt, um uns hier zu vernichten?“ Zweitens versuchten sie Gott in der Wüste. Drittens reizten sie Moses zum Zorne im Lager. Viertens machten sie ein Kalb am Horeb. Fünftens achteten sie für Nichts ein wünschenswertes Land. Sechstens weihten sie sich dem Beelphagor. Siebentens reizten sie ihn zum Zorne bei dem Wasser des Widerspruches. Achtens vernichteten sie die Völker nicht, deren Vernichtung ihnen der Herr befahl, sondern beteten sogar die Götzen an, so daß sie sogar ihre Kinder ihnen zum Opfer brachten.

V. l. „Bekennet dem Herrn, denn er ist gut.“ . . .

V. 3. „Selig sind, die das Gericht bewähren.“ Denn Diese sind allein würdig, von der Macht des Herrn zu reden, welche die Gerichte Gottes in den Schriften vollziehen, die Alles in Gericht und Wort ausführen und fortwährend das Gericht Gottes vor ihren Augen haben. Denn Diese sind folgerichtig auch Vollbringer der Gerechtigkeit, da sie, was gerecht ist, im Werke verrichten.

V. 4. „Gedenke unser, o Herr, im Wohlgefallen an Deinem Volke.“ Hier wird die Person der Juden eingeführt, welche flehen, daß sie an dem den Heiden verliehenen Heile Theil nehmen möchten.

[608] V. 27.

V. 11. „Wasser bedeckte ihre Dränger.“ S. 731 [“Nicht Einer von ihnen blieb übrig.“ ’ [609]] Von den Drängern nämlich. Denn der Volkshaufe, der ausgezogen war, gehörte nicht zu den Drängern, sondern zu den Gläubigen.

V. 12. „Und sie glaubten seinem Worte und sangen sein Lob.“ Denn als durch die Güte Gottes die Wellen des Meeres sich wieder vereinigt hatten, glaubten sie sogleich und sangen ihm den Gesang, den das Buch Exodus enthält. Dann ließen sie Alles in Vergessenheit gerathen. „Und sie sangen sein Lob.“ Als die Reigenführerinen mit Maria auszogen und sprachen: „Lasset uns singen dem Herrn, denn glorreich ward er verherrlicht.“ [610]

V. 14. „Und sie versuchten Gott an wasserloser Stätte.“ Die Worte: „Sie versuchten Gott an wasserloser Stätte“ bedeuten: Sie reizten ihn zum Zorne sogleich nach dem rothen Meere.

V. 20. „Sie vertauschten seine Herrlichkeit mit dem Gleichniß eines Kalbes, das Gras frißt.“ Die Herrlichkeit war für sie Gott, den sie verliessen und das Kalb anbeteten.

V. 23. „Wenn nicht Moses, sein Auserwählter, in den Bruch getreten wäre.“ Da er sagte: „Wenn Du ihnen die Sünden nachlassest, so laß sie nach; wenn Du sie ihnen aber nicht nachlassest, so streiche auch mich aus diesem Deinem Buche, das Du geschrieben hast.“ [611]

V. 24. „Und sie achteten für Nichts ein wünschenswerthes Land.“ Das ist die fünfte Anschuldigung nach dem rothen Meere, der Wüste, der Wuth des Moses und dem Kalbe am Horeb. Denn als die Kundschafter zurückgekehrt waren und das Land schmähten, machten sie auch die Andern abwendig ausser Jesus, dem Sohnes des Nave, und Chaleb, dem Sohne des Jephone.

V. 25. „Und sie murrten in ihren Zelten.“ S. 732 Als die Kundschafter bei ihrer Rückkehr den Sinn des Volles verkehrten.

V. 28. „Und sie weihten sich dem Beelphagor.“ Das ist ein Götze der Ammaniter, von den Griechen Kronos geheissen.

V. 30. „Und es erhob sich Phineas und versöhnte.“ Als er die Madianitin mit dem Unzüchtigen tödtete. [612] Wir lernen aus den Worten, wie viel die Frömmigkeit eines einzigen Mannes bei Gott vermag.

V. 39. „Und sie hurten mit ihren Handlungen.“ Das lehren die Bücher der Richter und Könige, daß sie bald den Einen, bald den Andern überliefert wurden, den Moabitern, Amma-

[609] Auf die eingeklammerten Worte des Verses, die der Montfauconische Text ausläßt, bezieht sich die beigefügte Bemerkung
[610] Exod. 15, 21.
[611] Exod. 32, 31. 32
[612] Num. 25,8

nitern, Amalecitern, Madianiten, Philistern, und durch die Auslieferung gezüchtigt wurden.

V. 41. „Und es herrschten über sie, die sie haßten.“ Babylonier und Assyrier herrschten über die Israeliten, weil sie das Gesetz übertraten.

V. 43. „Oft errettete er sie. Sie aber erbitterten ihn in ihrem Vorhaben.“ Er war aus Menschenfreundlichkeit gegen sie milde; sie aber nöthigten ihn, gegen dieselben sich bitter zu zeigen. Und wieder brachte er ihm das Heil als Heiland. Sie aber kamen um, indem sie mit den Werken des Verderbens sich durchstachen, bis sie nach oftmaliger Wiederholung endlich umkamen. Das Wort „öfter“ aber verhält sich wie in der Stelle: „Wie oft wollte ich Deine Kinder versammeln?“ Die Worte: „Und sie wurden gedemüthigt in ihren Missethaten, verhalten sich, wie: „Und ihr habt nicht gewollt.“^ Denn nach verhängter Strafe wendete er sich wieder zur Milde, sie aber erwiderten ihm mit Feindseligkeiten.

V. 46. „Und er ließ ihnen Barmherzigkeit zu Theil werden im Angesichte Aller, in deren S. 733 Gefangenschaft sie gerathen waren.“ Das sagt er wegen Cyrus, der sie von der Gefangenschaft befreite, und wegen Darius und Artaxerxes, die ihnen Geld gaben zum Tempelbau.

Ps 106.

CVI.

Alleluja.

V. l. „Bekennet dem Herrn, denn er ist gut.“ ach Verwerfung des Judenvolkes spricht er mit Recht von der Berufung der Heiden. [613] die durch die Apostel geschah. Deßhalb befiehlt er auch, Gott zu preisen und wegen seiner großen Barmherzigkeit ihm zu bekennen.

V. 3. „Von Aufgang und Niedergang, vom Norden und vom Meere.“ Und wer sind die, die sich von den vier Weltgegenden versammelt haben, ausser alle Völker, die einst ohne Gottesfurcht waren und nicht einmal einen göttlichen Tropfen empfingen, sondern großen Durst litten?

V. 4. „Den Weg zur bewohnten Stadt fanden sie nicht.“ Denn sie führten keine gute Lebensweise, sondern lebten in großer Verirrung.

V. 5. „Sie waren hungrig und durstig. Ihre Seele verschmachtete in ihnen.“ Denn sie hatten auch kein Brod, das das Herz des Menschen stützt, noch das lebendige Wasser, über das gesagt ist: „Wer von dem Was- S. 734 ser trinkt, das ich ihm geben werde, wird in Ewigkeit nicht dursten.“[614]

[613] V.2.
[614] Joh. 4,13

V. 7. „Und er führte sie auf den rechten Weg.“ Nämlich zum Glauben an ihn. Denn er sagte selbst: „Ich bin der Weg.“ [615] „Um in die bewohnte Stadt zu kommen.“ Er meint die Kirche oder das himmlische Jerusalem.

V. 8. „Sie sollen bekennen dem Herrn seine Barmherzigkeit … V. 9. Denn er sättigte eine leere Seele.“ Und welche Seele ist das anders als die Seele Derjenigen, von denen gesagt ist: „Sie waren hungrig und durstig; ihre Seele verschmachtete in ihnen“? „Und eine hungernde Seele füllte er mit Gütern.“ „Nämlich mit dem geistigen Brode.“

V. 10. „Sie, die in Finsterniß saßen und in Todesschatten.“ Todesschatten dürfte man, ohne zu irren, den Götzendienst und die gottlosen Handlungen nennen. Denn diese sind es, die uns vom wahren Leben trennen. In diesen befanden wir uns früher, weil wir Gott erbitterten und den Rathschluß des Allerhöchsten verletzten. Denn man sollte in der Größe und Schönheit der Geschöpfe den Schöpfer aller Dinge schauen und seine ewige Macht und Gottheit aus der Erschaffung der Welt erkennen. Wir aber, da wir blind waren und im Dunkel und Todesschatten uns befanden und an den vernünftigen Kräften der Seele gefesselt und gelähmt waren, vertauschten die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit dem Gleichniß des Bildes eines vergänglichen Menschen, sowie von Vögeln und viersilbigen Thieren. „Gefesselt in Armuth und Eisen.“ Durch die Ketten seiner eigenen Sünden ist ein Jeder gebunden, arm an allem Guten und Trefflichen.

V. 11. „Sie erbitterten die Worte Gottes.“ Sie nahmen in keiner Weise das göttliche Gesetz an, son- S. 735 dern schloßen sich lieber den Weisen dieser Welt an. „Und sie verletzten den Rathschluß des Allerhöchsten.“ Und welches war der Rathschluß des Allerhöchsten, ausser der Wille, daß alle Menschen gerettet würden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangten? [616]

V. 12. „Sie waren schwach, und Keiner war, der half.“ Denn Keiner war im Stande, die Sünde zu vernichten.

V. 13. „Und er rettete sie aus ihren Nöthen.“ Denn was gibt es für eine größere Noth, als in die Knechtschaft der bösen Geister gerathen zu sein in Unkenntniß Gottes, in Dürftigkeit der Seele und Armuth der Bosheit?

V. 14. „Und er zerbrach ihre Fesseln.“ „Er zerbrach“ bedeutet die gänzliche Vernichtung der Sünde.

V. 15. „Sie sollen bekennen dem Herrn seine Barmherzigkeit.“ Das Nämliche sagt er zum zweiten Male über seine Wohlthaten.

V. 16. „Denn er zermalmte die ehernen Thüren.“ Er deutet auf das Hinabsteigen des Hei-

[615] Joh. 14,6
[616] Timoth. 2, 4.

landes in die Unterwelt. Als er das unternahm, öffnete er die Thore der Unterwelt, die einst mit unzerstörbaren Schlössern Allen versperrt waren. Denn sie konnten nicht mehr den Rückweg antreten, auch wenn sie wollten. Er aber sagte zu den Gefangenen: Gehet heraus, und zu denen in der Finsterniß: Kommet ans Lichts. [617]

V. 18. „Vor jeder Speise empfand Ekel ihre Seele.“ Denn es fehlte ihnen das Wort, das sie ernähren konnte. Pforten des Todes aber sind die Sünden, die zum Tode führen.

V.22. „Sie sollen ihm ein Lobopfer opfern.“ Er kehrt in seiner Rede zu den heiligen Aposteln zurück. Denn sie sind es, welche die Geheimnisse des neuen Bundes uns überliefert haben. S. 736

V. 33. „Er machte Flüsse zur Wüste.“ Er meint das bewegliche verwerfliche Geschlecht der Juden. Ihnen nämlich, die einst vor Hunger hinschmachteten und der geistigen Nahrung bedürftig waren, hatte er an jenen Flüssen ihre Wohnung angewiesen.

V.34.“Fruchtbares Land zum Salzgrunde.“ Er meint die Synagoge der Juden. Es waren nämlich die Dämonen Bewohner des irdischen Staates. Diese Frucht trug die Gottlosigkeit. Die Apostel aber trockneten ihn aus durch das Salz der Lehre, da er von ihnen sagt: „Ihr seid das Salz der Erde.“ ’ [618]

V. 35. „Er machte eine Wüste zu Wasserseeen.“ Er deutet auf das Volk der Heiden hin. Denn die Prophezeiung ist gemischt und führt die beiden Völker vor, und zwar die Verwerfung des einen und die Einführung des andern.

V. 36. „Und sie errichteten bewohnbare Städte.“ Nämlich eine gute und himmlische Lebensweise.

V. 37. „Und er besäte Äcker und pflanzte Weinberge.“ Die Äcker wirst Du durch den erkennen, welcher gesagt hat: „Es ging der Säemann aus, zu säen seinen Samen.“ [619] unter den Weinbergen des Herrn aber wirst Du die Kirchen verstehen, wie es heißt: „Die Weinberge blühten, gaben ihren Geruch.“ [620]

V. 38. „Und ihr Vieh verminderte er nicht.“ Vieh nennt er die Unvernünftigen in der Kirche, wie es heißt: „Wie das Vieh bin ich bei Dir geworden.“ [621] und: „Menschen und Vieh wirst Du retten, o Herr!“[622]

V. 39. „Und sie sind Wenige geworden.“ Die nämlich zum früheren Volke gehörten.

[617] Js. 49,9.
[618] Matth. 5. 13.
[619] Matth. 13, 3.
[620] Hohel. 2, 13.
[621] Ps. 72, 23.
[622] Ps. 35, 7.

V. 40. „Verachtung wurde ausgegossen über ihre Fürsten.“ Er meint die Schriftgelehrten und S. 737 Pharisäer. „Und er ließ sie irren an unwegsamen Orten wo kein Weg war.“ Sie irren nämlich, will er sagen weil sie den nicht kennen, der gesagt hat: „Ich bin der Weg.“[623]

V. 41. „Und er half dem Armen in der Noth „ Und wer anders ist der Arme als der, von dem gesagt ist “Selig sind die Armen im Geiste“. [624] „Und er machte die Geschlechter wie zu Schafheerden.“ Er betrachtete will er sagen, die Heerden, die aus den Geschlechtern aller Menschen sich sammelten, als sein Eigenthum.

V. 42. „Sehen werden es die Redlichen und sich freuen. Und welches sind die Redlichen anders als die, von denen gesagt ist: „Selig sind euere Augen weil sie sehen“? [625] „Und alle Bosheit wird ihren Mund verschließen.“ „Gott ist es, der gerecht macht, wer wird verurtheilen?“ [626]

Ps 107.

CVII.

V. l. Ein Psalmlied Davids.

Inhalt

Auch in diesem Psalme wird die Ankunft des Herrn unter den Völkern verkündet. Da aber alle Verse dieses Psalmes in den vorhergehenden Psalmen [627] erklärt sind, so wäre es überflüssig, das Nämliche zu wiederholen zur Erklärung des gegenwärtigen S. 738

V. 2. „Bereit ist mein Herz, o Gott!“ Auch in diesem Psalme wird die Ankunft des Herrn unter den Völkern verkündet. Wir haben daher die Erklärung dieser Verse im 59. Psalme gebracht.[628]

V. 3. „Stehe auf, meine Ehre!“ Seine Ehre aber ist sein Verhalten in Bezug auf Betrachtung und Handlungsweise, das ihm in Bezug auf die sittliche und dienende Tugend [629] eigen ist.

V. 5. „Denn größer als der Himmel ist Deine Barmherzigkeit.“ So groß ist Deine Barmherzigkeit, daß sie die Höhe des Himmels überragt, und überall dringen die Strahlen Deiner Wahrheit hervor, indem die Propheten, Apostel und Lehrer mit deren Tropfen die Erde benetzen.

[623] Joh. 14, 6.
[624] Matth. 5, 3.
[625] Matth. 13, 16.
[626] Röm. 8, 33. 34.
[627] In den Psalmen 56 und 59.
[628] Es soll heissen: im 56. Psalme; denn V. 1-6 stimmmen mit Ps. 56, 8-12 überein.
[629] xxxxx xxxxx

V. 6. „Erbebe Dich über die Himmel, o Gott!“ Vom Anfang bis zu diesem Ausruf stimmt der Psalm mit dem 56., und von da an bis zum Ende mit dem 59. Psalms [630] überein, und es ist das Entsprechende bereits gesagt worden.

V. 8. „Ich werde erhöht werden und Sichima theilen.“ Er verhieß mit Freude, das, was für die Juden gewährt und ausersehen war, unter die Heiden zu vertheilen und es ihnen zum Erbe zuzumessen. Wie ein guter Vater freut er sich nämlich, wenn er viele Söhne bekommt und erwirbt. Er spricht aber das figürlich und deutet es dunkel an. Denn im Thale der Heiden war dieser Ort Sichem, der auch Sichima genannt wird. Jakob kam mit seinen Kindern von Mesopotamien herauf und wohnte daselbst[631] wo Emor, der Sohn des Sichem, gegen Dina, die Tochter des Jakob, von Liebe ergriffen wurde, sie entführte S. 739 und ihr Gewalt anthat. Da nun erhoben sich die Söhne Jakobs und tödteten ihn mit allen seinen Leuten [632] So wurde Sichima, das Thal der Zelte, eine Niederlassung des Patriarchen. Diesen Ort nun bestimme Jakob, da er die Theilung unter seine Söhne vornahm, als den auserlesenen Antheil des Joseph [633] da er wegen seiner Jugend sich mit seinen Brüdern nicht an der That beteiligte. Und deshalb verspricht er zu vermessen und zu verteilen, damit man im Sinnbild erkenne, daß das auserlesene Erbteil Christi , des neuen Joseph, unter die Völker verteilt werde.

Ps 108.

CVIII.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Der gegenwärtige Psalm bezieht sich auf die Leiden Christi und die dem Judas und dem Volke der Juden selbst bevorstehenden Strafen. Was aber im Psalme in Wunschform ausgesprochen ist, davon muß man wissen, daß Alles prophetisch gesprochen ist, zum Beispiel, wenn es heißt: „Der Teufel stehe zu seiner Rechten.“ [634] so steht es für: Er wird stehen. Denn er steht nicht, daß das geschehen möge, sondern was wegen seiner Bosheit sich ereignen wird, das sagt er voraus, und so auch im Übrigen, mögen sie, sagt er, ihre Verleumder haben und nie von ihnen frei werden. Und wenn sie etwa gerichtet werden, so mögen sie durch sie die Verurteilung finden. Ja wenn sie auch, sagt er, zur S. 740 Zeit der Noth Dich anrufen werden, so mag es ihnen zur Sünde angerechnet werden, indem ihre Sünden ins Gedächtniß gerufen werden. Kürze ihre Tage ab, damit bei ihren Lebzeiten und unter ihren

[630] Nämlich mit Ps. 59. 7-14.
[631] Genes. 33, 18.
[632] Genes. 34.
[633] Josue 24, 32.
[634] V. 6.

Augen die Würde, die sie nicht in Wirklichkeit erworben haben, ein Anderer an sich reisse. Dann tödte sie, damit das Unglück auf ihre Nachkommen übergehe, so daß ihre Söhne zu Waisen werden und das Weib Witwe wird, daß die Söhne mit Gewalt fortgeschleppt und für die Übertretungen der Väter gestraft werden.

V. 2. „Gott, mein Lob verschweige nicht.“ Überall, wo sich die Kirchen Christi bilden, die allerwärts auftauchen, lobt Gott in ihnen den Sohn. Es sagt also Christus zum Vater: Wenn auch Judas mich verrathen und es dadurch den Schein erlangen wird, als ob er meinem Lobe im Wege stehe, so lobe Du mich und gib meiner Gottheit Zeugnis. Denn weil Judas an meine Gottheit nicht glaubte, hat er mich verrathen. „Denn der Mund des Sünders und der Mund des Arglistigen hat sich wider mich geöffnet.“ „Des Sünders:“ des Teufels. Denn er ist Sünder gegen die Wahrheit. „Des Arglistigen:“ des Judas. Beide nämlich redeten gegen Christus.

V. 4. „Statt mich zu lieben, verleumdeten sie mich ….. V. 5. Und sie erwiesen mir Böses statt Gutes.“ Von den Reden sind die einen Reden der Liebe, die andern des Hasses, die andern weder das Eine noch das Andere. Denn er schmeichelte ihm als dem Meister und strebte, wie es schien, mit seiner List darnach, den Meister zu verrathen.

V. 6. „Setze über ihn einen Sünder.“ Sünder ist der Erfinder der Sünde selbst, der Satan. „Setze“ aber steht für: „Er wird gesetzt werden.“ „Über ihn.“ Über wen aber anders, als über den Verräther Judas? „Und der Teufel stehe zu seiner Rechten.“ Auch bei Zacharias heißt es: „Und es zeigte mir der Herr den Hohepriester Jesus, stehend vor dem Angesicht des Engels des Herrn. Und S. 741 der Teufel stand zu seiner Rechten, ihn zu bekämpfen.“ ’ [635] Er bekämpft aber nicht den Judas.

V. 7. „Wenn er gerichtet wird, gehe er verurtheilt hervor.“ Bei dem künftigen Gerichte, will er sagen, wird er zur Rechtfertigung Nichts vorbringen können. „Und sein Gebet werde zur Sünde.“ Es gibt Einige, bei denen selbst das Gebet zur Sünde wird, wie wenn die Heiden zu den Götzen oder den Geschöpfen beten und die Juden nicht durch Jesus Christus zu Gott beten und die Häretiker zu einem Gotte beten, der nicht ist. Und wenn sie im Zorne und in Gedanken oder mit doppelter Seele beten, so wird ihr Gebet zur Sünde.

V. 8. „Seine Tage sollen wenige werden.“ Denn sogleich nach dem Verrathe schaffte er sich durch Erdrosselung aus der Welt und wurde nicht mehr wahrgenommen. „Und sein Aufseheramt erhalte ein Anderer.“ Er spricht von Matthias. Denn dieser wurde wegen der Gerechtigkeit dem Loose der Apostel beigezählt.

V. 9. „Es sollen seine Söhne zu Waisen werden.“ Söhne sind seine Gedanken. Zu Waisen aber wurden sie in Bezug auf die Gnade Christi. Weib ist aber seine Seele. Denn auch sie wurde Witwe, indem sie von Christus durch die Übertretung des Gesetzes abfiel.

[635] Zach. 3,1.

V. 10. „Unstet sollen seine Söhne herumschweifen und betteln.“ Seine Gedanken nämlich, von denen wir sagten, daß sie Söhne seien, machten sich von Christus los und streckten aus Geldgier ihre Hand nach Geld aus, wie Arme und Bettler.

V. 14. „Die Sünde seiner Väter komme wieder ins Andenken vor dem Herrn.“ „Seiner.“ des Volkes. Er bringt nämlich mit dem Verräther das dem Gesetze widerstrebende Volk in Verbindung. Eine Gesetzesverletzung der Väter aber nennt er die Ermordung der Pro- S. 742 pheten, wie der Herr gesagt hat: daß alles unschuldige Blut, das vergossen wurde von Abel bis zu Zacharias dem Propheten, von diesem Geschlechte gefordert werden wird. [636] „Und die Sünde seiner Mutter werde nicht ausgelöscht.“ Unter Mutter des gottlosen Volkes wird man jene böse Synagoge verstehen, die Gott oft erbitterte.

V.15. „Sie soll stets vor dem Herrn sein, und es soll ihr Andenken von der Erde vertilgt werden.“ Alle ihre vermessenen Thaten schaut Gott beständig, und er wird sie keiner Schonung würdigen, wie bei allen Ungläubigen. Und er meinte nicht bloß den Judas, da er „ihr Andenken“ in der Mehrheit sagte, man kann aber auch in anderer Weise Väter des Judas die nennen, die ihn zum Verrathe zeugten. Das sind aber wohl die, welche durch die Silberlinge ihn dazu verleiteten, und zuerst der Satan, der in sein Herz eindrang, [637] und die Fürsten, die die Weisheit dieser Welt besitzen, von denen Paulus sagt: „Wenn sie dieselbe erkannt hätten, würden sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben.“ [638] „Und es soll sein Andenken von der Erde vertilgt sein.“ Er meint wieder das Andenken an Judas, oder anders, an jene Fürsten, die sich gegen Christus versammelten. [639] Denn es erhielt sich von ihrer Seite nicht einmal ein Same zu ihrem Andenken.

V. 16. „Dafür, daß er nicht gedachte Barmherzigkeit zu üben.“ Die Barmherzigkeit, will er sagen, wollte er nicht annehmen, die der Vater den Menschen verliehen hat und auch den verlorenen Schafen Israels. Denn „üben“ hat er gesetzt für „annehmen.“

V. 17. „Und einen dürftigen und armen Menschen verfolgte.“ Er meint den Herrn selbst, der arm wurde, da er reich war, damit wir durch seine Armuth reich würden. [640] „Und den, der zerschlagenen Herzens war. S. 743 um ihn zu tödten.“ Das heißt „schmerzlich bewegten.“ Denn er wurde schmerzlich bewegt, da er ihren Untergang sah. Ihn also, der schmerzlich bewegt war. verfolgten sie, um ihn zu tödten.

[636] Matth. 23, 35.
[637] Luk. 22, 3.
[638] I. Kor. 2, 8.
[639] Ps. 2, 2.
[640]

II. Kor. 8, 9.

V. 18. „Und er liebte den Fluch ….. Und er zog den Fluch an wie ein Kleid.“ Da sie, will er sagen, aufhörten, mich zu segnen, und am jedem Tage mir fluchen. - das nämlich thun bis zum heutigen Tage die Kinder der Juden. - so wird deßwegen ihnen Alles, was im Vorhergehenden gesagt ist, begegnen. „Und er drang wie Wasser in sein Inneres.“ Denn nicht bloß von aussen, sondern auch im Innern umgeben und umfluthen uns die Übel. „Und wie Öl in seine Gebeine.“ Denn dieses hat eine beständige Feuchtigkeit. Er meint aber das Hereinbrechen der Übel, indem das Wasser die Heftigkeit bezeichnet, das Öl die Beständigkeit. Von diesen, will er sagen, soll er wie mit einem Kleide bedeckt und wie mit einem Gürtel umgürtet werden.

V. 20. „Das ist das Werk der Verleumder und derer, die Böses reden gegen meine Seele.“ Diese Früchte werden sie ernten, die sich zum Hasse gegen mich bewegen ließen, und ihr Helfershelfer, der Verräther. Da sie ihn nämlich einen Feind Gottes und einen Übertreter des Gesetzes nannten, so sagte er mit Recht: „meiner Verleumder bei dem Herrn.“

V. 21. „Und Du, o Herr, Herr, sei mit mir um Deines Namens willen.“ Auch das hat Christus der Herr in menschlicher Weise gesagt. Denn er hat alles Menschliche vollbracht mit Ausnahme der Sünde. Denn er wurde geboren nach dem Gesetze der Natur. Denn daß er von einem Weibe geboren wurde, entspricht der menschlichen Natur; diese aber überragt es, daß er von einer Jungfrau geboren wurde. Er ließ sich Windeln und Beschneidung gefallen, sowie die Ernährung mit Milch. Auch brachte er Opfer dar, fastete, hungerte, durstete und wurde müde. So ist auch in den heiligen Evangelien geschrieben, daß er ohne S. 744 Unterlaß betete. Und hier ruft er in menschlicher Weise den göttlichen Beistand an.

V. 22. „Erlöse mich, denn ich bin dürftig und arm.“ Wir finden in den heiligen Evangelien, daß er das auch selbst gesagt habe. Denn als er daran war, das Leiden auf sich zu nehmen, sagte er: „Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde! Abba, deßhalb bin ich in diese Stunde gekommen.“ [641]

V. 23. „Wie ein Schatten, wenn er hinschwindet, ward ich weggerafft.“ Ungefähr wie ein schwindender Schatten fand ich das Lebensende. Aber auch nach Art von Heuschrecken, die der Wind fortreißt, brachte ich mein Leben hin, ohne eine Stadt, ohne ein Dorf, ohne ein Haus zu haben, sondern das eine Mal da, das andere Mal dort, und indem ich auf Berge übersiedelte und manchmal in die Wüste eilte.

V. 25. „Sie sahen mich und schüttelten ihre Häupter.“ Dieß sagt er, weil sie, da er am Kreuze hing, die Häupter vor ihm neigten und sagten: Der Du den Tempel zerstörest, rette Dich selbst. [642]

V. 27. „Und sie sollen wissen, daß Dieß Deine Hand ist.“ Hände nennt er hier die That,

[641] Joh. 12, 27.
[642] Matth. 27, 40.

die er vollbrachte, indem er sich von den Todten erweckte.

V. 28. „Sie werden fluchen. Du aber wirft segnen. Die wider mich aufstehen, sollen beschämt werden.“ Denn beschämt wurden Alle, da sie keinen Priester hatten, noch ein Opfer, noch einen Altar, noch ein Brustblatt nach dem Ausspruch des Propheten. „Dein Knecht aber wird sich freuen.“ Auch diese Stelle dürfen wir in keinem andern Sinne auffassen.[643] da Paulus sagt: „Er entäusserte sich selbst und nahm Knechtesgestalt S. 745 an.“[644] und Isaias: „So spricht der Herr, der mich im Mutterleibe zu seinem Knechte bildete.“[645] Und er selbst sagt in den Evangelien: „Der Menschensohn ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen.“[646]

V. 29. „Schande sollen anziehen, die mich verleumden.“ Denn welche Schande ist den Juden nicht widerfahren? Ihre Heiligthümer sehen sie von Grund aus zerstört, dieses Grabmal des von ihnen Entehrten und Gekreuzigten aber sehen sie angebetet und seine Kirchen überall so sehr zunehmen an Menge und Ruhm.

V. 30. „Ich werde dem Herrn gar sehr bekennen mit meinem Munde.“ Das Bekenntniß bezeichnet den Dank, den der Sohn durch die Völker darbringt. „Und in der Mitte Vieler werde ich ihn loben.“ In der Kirche nämlich lobt er den Vater.

Ps 109.

CIX.

V. 1. „Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Setze Dich zu meiner Rechten.“ Die Geburt des Herrn im Fleische deutet er mit diesen Worten an und sein evangelisches Wort, das über alle Völker herrscht, und seine Auffahrt in den Himmel, mit welcher der Psalm in den Worten beginnt: „Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Setze Dich zu meiner Rechten.“

„Bis ich Deine Feinde zum Schemel Deiner Füße setze.“ Und was das für Feinde sind, zeigt der Apostel, indem er ausruft: „Wenn er die Herrschaften und Mächte S. 746 und Gewalthaber vernichtet hat, wird als letzter Feind der Tod vernichtet.“[647]

V. 2. „Einen Scepter der Macht wird Dir der Herr senden aus Sion.“ Er meint das Wort des Evangeliums, das gesandt worden ist, das über alle Feinde herrschte.

V. 3. „Bei Dir ist die Herrschaft am Tage Deiner Kraft.“ Er bezeichnet mit diesen Worten entweder die Zeit des Gerichtes, in welcher er mit seinen heiligen Engeln kommen und in göttlicher Kraft Alle richten wird, oder die Zeit seiner Geburt, die auch Tag der Kraft

[643] Nämlich nur in dem Sinne, daß sie sich auf den Messias bezieht.
[644] Phil. 2, 7.
[645] Is. 49,5.
[646] Matth. 20, 28.
[647] I. Kor. 15. 24. 26.

genannt wird. Denn bei Dir wird die Herrschaft sein. Er hat nämlich Macht über Alles, obschon er Mensch geworden ist. „Im Glanze Deiner Heiligen.“ Die Worte: „Im Glanze Deiner Heiligen“ geben uns nichts Anderes zu verstehen als jene Reigen der heiligen Engel, die in jener Nacht, da Christus geboren wurde, ausriefen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden.“ „Aus dem Mutterleibe vor dem Morgensterne zeugte ich Dich.“ Sieh, wie die fleischliche Zeugung des Eingebornen der Vater sich zuschreibt. [648] Denn es spricht der Vater zum Sohne: Denn vor der Zeugung dieser sichtbaren Welt und des glänzenden Lichtes habe ich Dich gezeugt. Nicht etwa, weil Gott einen Mutterleib hat, sondern weil was ächt, und nicht was unächt ist, seinen natürlichen Ursprung in der Erstgeburt des Mutterleibes hat.

V. 4. „Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht reuen.“ Der Schwur Gottes ist sein Wort, das die, welche es hören, überzeugt und Jedem Gewißheit verschafft, daß das, was er verheissen hat und spricht, gewiß geschehen wird. Denn Gott schwört nicht S. 747 wie ein Mensch, sondern sein Wort wird uns zum Schwure für die Wahrheit, da er keines jemals bereuen wird und der Schwur in der Verheissung liegt. „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung des Melchisedech.“ Denn nicht mit Öl wurde Melchisedech zum Priesterthum gesalbt wie Aaron, weil er nicht die blutigen Opfer darbrachte, und weil er Hohepriester der Heiden war, und weil er in Brod und Wein den Abraham segnete.

V. 5. „Der Herr zu Deiner Rechten zerschmetterte Könige am Tage seines Zornes.“ Tag des Zornes nennt er die Zeit des Gerichtes, bei welchem er die Menschen, die einst durch den Betrug der Dämonen herrschten, zerschmettern und sie in den Abgrund einschließen wird.

V. 6. „Er wird richten unter den Völkern., den Sturz voll machen.“ Indem er die Schaaren der unreinen Dämonen, will er sagen, zur Zeit des Gerichtes straft, wird er zeigen, daß sie voll von Sturz sind, das heißt, von der Strafe in den unteren Theilen der Erde. „Er wird zerschmettern die Häupter im Lande Vieler.“ Ähnlich ist sein Ausspruch bei Isaias: „Und ich leitete ihr Blut auf die Erde.“ [649]

V. 7. „Aus dem Bache am Wege wird er trinken.“ Bach nennt die Schrift die Versuchung. Unter Weg aber meint er sein Herabsteigen auf die Erde, auf welcher er das Leiden duldete, das eben im Bache herabfließt. „Deßhalb wird er das Haupt emporheben.“ „Deßbalb.“ Weßhalb anders als wegen seines Leidens im Fleische? Ähnlich ist die Stelle: „Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode.’^ [650] S. 748

[648] Er schreibt sich nicht die Zeugung des Sohnes dem Fleische nach, sondern dessen ewige Zeugung der Gottheit nach zu.Vgl. Gegen die Arianer IV. 27. 28.
[649] Is. 34. 7.
[650] Philipp. 2. 8.

Ps 110.

CX.

Alleluja.

V. l. „Ich werde Dir bekennen, o Herr, mit meinem ganzen Herzen.“ Der gegenwärtige Psalm wird in der Person der Apostel vorgetragen, welche die großen und herrlichen Werke erzählen, die der Heiland in der Heilsordnung vollbracht hat. Sie belehren hierüber das junge Volk und danken zugleich für ihre Rettung. Deßhalb hat er auch die Überschrift: Alleluja. „Im Rathe und in der Versammlung der Gerechten.“ Rath der Gerechten nannte er das Volk der jungen Synagoge zum Unterschied von dem der alten. Denn diese war nicht gerecht, da sie im Herzen beständig irrte.

V. 2. „Groß sind die Werke des Herrn, ausgesucht nach allem seinem Wohlgefallen.“ In der Versammlung der Gerechten ist alles Wohlgefallen Gottes ausgesucht. Denn es gibt Nichts in den von ihm gegebenen Geboten, was die Versammlung der Gerechten nicht aussucht und vollzieht, da sie eben seinen Willen immer zu erfüllen bestrebt ist.

V. 3. „Bekenntnis und Herrlichkeit ist sein Werk.“ Er meint die Werke, die er in der Heilsordnung vollbrachte. Sie sollen gepriesen werden, da sie herrlich sind. „Und seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.“ Gerechtigkeit nennt er das Wort des Evangeliums, weil es nämlich allen Menschen in gleichem Maße das Heil anbietet.

V.4.“Der gnädige und barmherzige Herr.“ [651] Einst versprach er durch seine Propheten, zur Zeit der S. 749 Heilsordnung Wunder zu wirken. Eben diese wollte er vollbringen. Was verhieß er aber anders, als: „Dann werden die Augen der Blinden sich öffnen.“ [652] und die übrigen Zeichen? Ja auch die Berufung aller Völker, die er in Wort und That vollbrachte.

V. 5. „Er gab Speise denen, die ihn fürchteten.“ Er meint das geistige Brod, das vom Himmel herabkam.

V. 5. „Er wird in Ewigkeit eingedenk sein seines Bundes.“ Seines Bundes mit Abraham. „In dir werden gesegnet werden alle Völker.“ [653]

V. 6. „Die Kraft seiner Werke “… Der Chor der Apostel, will er sagen, hat dem zum Glauben berufenen Volke die Kraft der Werke Christi verkündet, das heißt die Werke selbst, die er immer vollbringt in seiner Kraft.

[651] Die folgende Erklärung bezieht sich auf die Worte: „Er hat, Erinnerung gewirkt an seine Wunder,“ die in V. 4 vorkommen.
[652] Is, 35, 5.
[653] Genes. 12, 3.

Ps 111.

CXI.

Alleluja, bei der Rückkehr des Aggäus und Zacharias.

V. l. „Glückselig der Mann, der den Herrn fürchtet. Er wird in seinen Geboten große Lust haben.“ Dadurch wird der Chor der Apostel belehrt, daß die Erfüllung der Gebote die glückselig macht, welche sie S. 750 vollbringen, und ihnen gute Erwartungen für die Zukunft gewährt.

V. 2. „Mächtig wird auf Erden sein Same sein.“ Same nennt er die guten Handlungen, die eine geistige Kraft haben werden in jenem Lande der Sanftmüthigen, um den Lohn für ihre Werke in Empfang zu nehmen.

V. 3. „Ehre und Reichthum in seinem Hause.“ Man glaube nicht, daß Ehre und Reichthum zu den vergänglichen Dingen gehören. Denn so Etwas findet man bei den Heiligen nicht.

V. 4. „Den Gerechten ging auf in der Finsterniß ein Licht.“ Durch die Erkenntniß und die Lehre. Wer anders aber als der Chor der Apostel verscheuchte die Unwissenheit der Völker durch die Predigt des Evangeliums?

V. 5. „Er wird seine Reden im Gerichte ordnen.“ Denn man muß nicht schlechtweg und ohne Unterschied das Wort der Einweihung Allen preisgeben. Und das war es, was der Herr zu ihnen sprach: „Werfet das Heilige nicht den Hunden vor.“ [654]

V. 7. „Vor bösem Gerichte wird er sich nicht fürchten.“ Denn nicht berührt die Heiligen die Furcht vor den Peinigern.

V. 9. „Er streute aus, gab den Armen.“ Unter den Armen wird man auch hier die verstehen, die am göttlichen Worte Mangel haben, nämlich die Heiden, die wie Landbebauer das geistige Wort aussäten. Denn Nichts steht im Wege, die Sache auch geschichtlich aufzufassen. „Seine Gerechtigkeit! bleibt ewig“ und so weiter. Dessen nämlich, der das Wort des Evangeliums spendet.

V. 10. „Der Sünder wird es sehen und zürnen.“ Sünder nennt er den Teufel, der über die S. 751 Rettung der Heiden ungehalten sein wird, da er nach dem Untergange Aller durstet.

Ps 112.

CXII.

Alleluja.

[654] Matth. 7,6.

Inhalt.

In diesem Psalme wird das junge Volk belehrt, einen ununterbrochenen Lobgesang dem Erlöser darzubringen, zugleich aber spricht er auch die Berufung aller Völker aus.

V. 1. „Lobet den Herrn, ihr Diener, lobet den Namen des Herrn.“ Das junge Volk wird belehrt, daß, obschon unser Herr aufgefahren ist und sich zur Rechten des Vaters befindet, dessen ungeachtet die ganze Erde von ihm voll ist und seiner Heimsuchung sich erfreut.

V. 7. „Der den Armen aufrichtet aus dem Staube.“ Nämlich das Volk der Heiden.

V. 9. „Der die Unfruchtbare wohnen läßt im Hause.“ Die Unfruchtbare ist die Schaar der Völker, die ein geistiges Haus ist, da in ihr der Herr seine Wohnung genommen hat. Sie ist aber auch fröhliche Mutter vieler Kinder geworden. Denn ihre Kinder wurden gerettet durch den Glauben an Christus. Es besteht aber auch einiger Gegensatz zur Synagoge, weil diese wegen ihrer Kinder nicht fröhlich war, da sie dem Verderben ausgeliefert wurden. S. 752

Ps 113.

CXIII.

Alleluja.

Inhalt.

Auch in diesem Psalme wird die Berufung der Heiden ausgesprochen. Zudem gibt er eine Belehrung für die Geretteten selbst, damit sie wissen, daß auch das alte Testament von Gott komme, und daß das frühere Heil des Volkes der Beschneidung durch den Herrn bewirkt worden sei.

V. l. 2. „Bei dem Auszuge Israels …. wurde Judäa sein Heiligthum.“ Als Israel, will er sagen, von der Knechtschaft der Ägyptier befreit wurde, da wurde Judäa sein Heiligthum. Nicht aber über Israel allein herrschte er, sondern es wird jetzt, will er sagen, allen Völkern die Gnade gewährt.

V. 4. „Die Berge hüpften wie Widder.“ Da Gott unter ihnen erschien, hüpften sie gleichsam wegen des Heiles Israels.

V. 5. „Was ist dir, o Meer, daß du flohest, und dir, Jordan, daß du dich zurückwandtest?“ Da diese ohne Vernunft und ohne Leben sind, so gibt er selbst für sie die Antwort.

V. 7. „Vor dem Angesichte des Herrn erbebte die Erde.“ Das alles, will er sagen, ist wegen der Ankunft des Herrn geschehen. Aus diesem Grunde das Beben der Erde und die Theilung des Meeres. Denn er überschwemmte auch den unfruchtbaren Felsen, der aller

Feuchtigkeit beraubt war und wegen seiner Härte nicht zerschnitten werden konnte, mit reichlichem Wasser und ließ S. 753 aus demselben reichliche Wasserquellen hervorkommen.[655] Es ist also, will er sagen, nichts Ausserordentliches geschehen. Denn es gab der Schöpfer den Befehl, und das Meer zertheilte sich, und der abschüssige Fels sprudelte Wasser hervor, und der Himmel spendete Manna, die Winde führten die Wachteln herbei, und es ist alles Übrige auf seinen Wink geschehen.

V. 9. „Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern Deinem Namen gib die Ehre.“ Er scheint auf den Abfall des Volkes der Beschneidung hinzudeuten und ihnen ein Gebet zum Bekenntniß zu übergeben, da die göttliche Kraft sie nicht mehr heimsucht. Er lehrt sie nämlich sagen: „Wir sind der Gnade unwürdig, deren jedes Volk gewürdigt worden ist. Aber wegen Deines Namens thue es, der im Anfang über uns angerufen worden ist. Vergilt uns aber nicht nach Gerechtigkeit, der Du der wahre Gott und nicht wie die Götzen bist.“ Deßhalb fügte er bei:

V. 12. „Die Götzen der Heiden sind Silber und Gold, Werke von Menschenhänden.“ In einigen Abschriften bilden diese Worte den Anfang eines zweiten Psalmes, so daß derselbe der hundertvierzehnte ist. Wir aber schließen uns der hebräischen Theilung an und setzen Dieß in den hundertdreizehnten Psalm. Es werden die Diener belehrt, zu denen er sagte: „Lobet, ihr Diener, den Herrn.“ [656] nämlich Du, junges Volk. Welchen Herrn geziemt es sich zu loben“ Eben denselben nämlich, der bei den Agyptiern so große Wunder wirkte, wobei man erfahren konnte, von welcher Beschaffenheit ihre ehemaligen Götter waren. Denn die Götzen hatten nicht nur keine Ähnlichkeit mit dem wunderwirkenden Gotte, sondern nicht einmal mit den niedrigsten unter den belebten Wesen, die eine Empfindung haben. Diese sind ja Werke Gottes, jene aber Kunstwerke der Menschen. Sie werden aber angewiesen, zu sa- S. 754 gen: „Sie sollen ihnen ähnlich werden.“ Nicht sollen sie eine Verwünschung über die Menschen aussprechen. Wir bringen nur in Erfahrung, welches Ende dem Götzendienst aufbewahrt ist. Die nämlich in ihrem Stumpfsinne auf die Götzen achten, werden sich an Einsicht von ihnen in Nichts unterscheiden, da ihnen die verborgene Thätigkeit der Dämonen diesen großen Nachtheil bringt.

V. 16. „Ähnlich sollen ihnen werden, die sie machen.“ Sie werden ebenso dem Verderben anheimfallen, wie der Reichthum und die, welche ihn aufhäufen.

V. 17. „Das Haus Israels hoffte auf diesen Herrn.“ Das sagen die Heiden: wie er einst Israel rettete, das auf ihn vertraute, so wird er auch jetzt die Heiden retten. Denn die den Herrn fürchten, sind wohl die Heiden. Denn wenn das Haus Israel, das heißt die ganze Menge beseitigt ist und das Haus Aaron und das Haus Levi, welche Leute können es noch anders sein, die den Herrn fürchten, als das Volk der Heiden?

[655] V. 8.
[656] Ps. 112, 1.

V. 22. „Möge der Herr uns noch mehr gewähren, uns und unsern Söhnen.“ Er nämlich ist es, dessen Gesetze wir beobachtend [657] Damit man nämlich nicht glaube, daß die Gesetzgebung des Moses von einem Andern stamme, brachte er vor der Gesetzgebung die Erschaffung der Welt, bei welcher er zeigt, daß ein einziger Gott, das Übrige aber geschaffen ist.

V. 25. „Nicht die Gestorbenen werden Dich loben, o Herr!“ Gestorbene nennt er die Diener der Dämonen, die das Leben, das heißt die Kenntniß des einzigen Gottes nicht in sich haben. S. 755

Ps 114.

CXIV.

Alleluja.

Inhalt.

In gegenwärtigem Psalm zeigt er den Kampf derer, die die evangelische Lebensweise führen, und ihren Sieg in Gott und die Krone, die sie für ihre Mühen erlangen werden.

V. l. „Liebe erfüllte mich, weil der Herr die Stimme meines Gebetes erhören wird.“ Und gegen wen erfüllte ihn Liebe, ausser gegen Gott den Herrn, aus ganzem Herzen, aus ganzem Gemüthe und aus allen Kräften? Und zum Lohne, der Liebe wurde ihm die Erhörung zu Theil.

V. 2. „Und in meinen Tagen werde ich ihn anrufen.“ Und in was für Tagen anders, als in denen des Kampfes, da seine Seele in Gefahr schwebte?

V. 3. „Es umgaben mich Wehen des Todes.“ Er spricht von der Heftigkeit der Bedrängnisse, die wegen seiner Gottesfurcht über ihn kamen, die er auch Wehen des Todes und Gefahren der Unterwelt und Bedrängniß und Schmerz nennt. Er ist aber durch die Anrufung Gottes, will er sagen, diesen überlegen gewesen. Darum sagte er auch im Eingang: „Liebe erfüllte mich, weil der Herr die Stimme meines Gebetes erhören wird.“

V. 4. „O Herr, erlöse meine Seele.“ Einfach heißt es weiter oben:[658] „Und ich rief Dich an in meinen Tagen.“ Er zeigt, worin die Anrufung besteht. Und worin S. 756 besteht sie anders als in den Worten: „Herr, erlöse meine Seele“? Er sprach das aber, wohl wissend, daß er in seiner Barmherzigkeit ihn erhören werde. „Und unser Gott erbarmt sich.“ Erbarmung ist eine Gemüthsbewegung, die bei denen hervortritt, die gegen Menschen, die unverdienter Weise in schlimme Umstände gerathen sind, Mitleid empfinden. Da nun auch

[657] Die folgende Bemerkung kann sich nur auf die Worte in V. 23 beziehen: „der Himmel und Erde gemacht hat.“

[658] V. 2. Es wird daselbst nicht gesagt, mit welchen Worten die Anrufung stattfand, wie hier.

wir aus Angesehenen unangesehen geworden sind, weil wir den Aufenthalt im Paradiese eingebüßt haben, so hat Gott Erbarmen, da er sieht, was wir waren, und was wir geworden sind. Denn die Stimme des Erbarmens rief dem Adam zu: „Wo bist Du?“ [659] was offenbar sagen will: Wo bist Du gewesen und wohin gerathen ?

V. 6. „Der Herr bewahrt die Kleinen.“ Die Kleinen, will er sagen, die durch den heiligen Geist in Christus Wiedergeborenen, die nach dem Gebote Jesu unmündig sind, weil sie sich bekehrt haben und geworden sind wie die Kinder, bewahrt der Herr selbst und gestattet den Feinden gegen sie keinen Angriff, weil für sie die Zeit des Kampfes noch nicht gekommen ist. [660] Kleine nämlich nennt er die durch den heiligen Geist in Christus Jesus Wiedergeborenen. Nach dem buchstäblichen Sinne bewahrt er die Kinder im Mutterleibe, und in diesem engen mit so viel Feuchtigkeit gefüllten Raume, wo sie sich weder bewegen noch athmen können, schützt er sie vor dem Ersticken und verleiht ihnen Bewegung und Nahrung und schützt sie auch vor dem Tode, wenn sie die Kälte umfängt und sie aus der Wärme im Mutterleibe an einen ungewohnten Ort heraustreten. Oder auch in folgender Weise. Da ich demüthig wurde wie ein Kleiner und als ein Kind das Himmelreich erlangte, so rettete mich der Herr, der die Kleinen bewahrt. Und anders. Die nach dem Gebote Jesu Kleine sind, weil sie sich bekehrt haben und wie Kinder geworden sind, be- S. 757 wahrt der Herr selbst und hält, weil für sie die Zeit des Kampfes noch nicht gekommen ist, von ihnen die Versuchung ferne, mich aber, der ich viel höher stehe als die Kinder, hat er in schweren Kämpfen gedemüthigt und gleichwohl nicht überwinden lassen.

V. 7. „Kehre zurück, meine Seele, in Deine Ruhe.“ Seine Ruhe nennt er die himmlischen Wohnungen, die er für die Kampfe als Belohnung empfangen wird. Ruhe der Seele ist aber wieder die Enthaltung von den Sünden.

V. 8. „Denn er errettete meine Seele vom Tode.“ Er meint vom Tode der Sünde. Und da er fürchtete, er möchte etwa diesem anheimfallen, so weinte er unaufhörlich und flehte um Befreiung von demselben. Deßhalb standen nun auch seine Füße, das heißt die Tritte seiner Seele, fest in Gott und widerstanden jedem Ausgleiten. Land der Lebendigen aber nennt er das himmlische Jerusalem, in welchem die Kämpfer in Gott als glänzende Sieger vernehmen werden: „Wohlan Du guter und getreuer Knecht.“ ’ [661]

Ps 115.

CXV.

Alleluja.

[659] Genes. 3, 9.
[660] Das Folgende ist aus einer andern Handschrift.
[661] Matth. 25, 21.

V. 1. „Ich glaubte, darum redete ich.“ Wenn er gesagt hat: „Ich glaubte, darum redete ich., so spricht S. 758 er so, weil er dem Herrn gefiel und in die himmlischen Wohnungen aufgenommen wurde. Denn niemals hätte er dieses Wort ausgesprochen, wenn er in die Verheissungen Gottes kein Vertrauen gesetzt haben würde. Diese aber waren voll Erbarmung. „Selig sind, die jetzt weinen, denn sie werden sich freuen.“ [662] Wenn aber die Augen mit Thränen gefüllt waren, so werden sie offenbar in jenen Wohnungen den hohen Freudengenuß empfangen. Auf diese Worte weist Paulus die Korinther hin, indem er sagt: „Da wir den nämlichen Geist des Glaubens haben, wie es heißt: Ich glaubte, darum redete ich. Denn mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde geschieht das Bekenntniß zum Heile.“ [663] Und wir glauben, deßhalb reden wir auch.“ [664] Und er nennt Geist des Glaubens entweder den aus dem Glauben entspringenden Zustand oder den Geist, den Gott dem Gläubigen mittheilt. Es stimmt aber mit den Worten: „Ich glaubte, darum redete ich.“ auch der Ausspruch überein: Wenn ihr nicht glaubet, werdet ihr nicht verstehen. Zuerst glaubt man, dann versteht man und redet man. Als ich aber, will er sagen, glaubte und Großes sprach, da wurde ich, weil ich sah, daß ich Nichts sei, sehr gedemüthigt. Ähnlich sind die Worte des Johannes über Jesus: „Er muß wachsen, ich aber abnehmen.“[665] Denn er nahm ab, nicht indem er von der Größe, die er hatte, Etwas verlor, sondern in der Gegenüberstellung zur überragenden Lehre und Lebensweise Christi. Ebenso sagte er hier: „Ich wurde gedemüthigt.“ nicht in Bezug auf die Verminderung der Größe, sondern weil die Forschung seine Kräfte überstieg.

V. 2. „Ich sprach in meiner Bestürzung: Jeder Mensch ist ein Lügner.“ Da ich, will er sagen, mehr als ein Mensch bin, so achtete ich alles Menschliche für gering. Denn die Bestürzung bedeutet die Verän- S. 759 derung. Nachdem ich gesagt habe, will er sagen, daß ich Gott Wohlgefallen werde,[666] ferners, daß jeder Mensch ein Lügner ist. - denn die Gedanken der Menschen sind hinterlistig. – so demüthigte ich deßhalb mich selbst und quälte mich durch Peinigungen, um nicht dieses Zustandes verlustig zu werden.

V. 6. „Kostbar vor dem Herrn ist der Tod seiner Heiligen.“ Wir haben, will er sagen, keine Vergeltung für das, was wir von Gott empfangen haben, als daß wir für ihn den Tod leiden und so unsern Herrn nachahmen. Dieser Tod wird aber auch bei Gott zu den überaus kostbaren Dingen gehören.

[662] Matth. 5. 5.
[663] Röm. 10. 10.
[664]

II. Kor. 4, 13.

[665] Joh. 3, 30.
[666] Ps. 114, 9

V. 7. „O Herr, ich bin Dein Knecht und der Sohn Deiner Magd.“ Mit Zuversicht nennt er sich wie der Apostel[667] einen Knecht. Sohn einer Magd aber wegen der früheren Einführung durch das Gesetz.„Du hast meine Bande zerrissen.“ Und was für Bande sind es anders als die der Sünde, wie es heißt: „Jeder wird gebunden mit den Stricken seiner Sünden“?[668]

V. 8, „Dir werde ich opfern ein Opfer des Lobes.“ Wie im Fortschreiten begriffen verschmäht er die blutigen Opfer und verheißt die Lobopfer darzubringen.

V. 9. „Meine Gelübde werde ich dem Herrn erfüllen.“ Gelübde nennt er die Verheissungen. Was verhieß er aber anders, als den Kelch des Herrn zu nehmen und seinen Namen anzurufen?[669] Das werde ich thun, sagt er, wenn ich in den göttlichen Vorhöfen sein werde. Darunter versteht er die Kirche Christi oder das himmlische Jerusalem. S. 760

Ps 116.

CXVI.

Alleluja.

V. l. „Lobet den Herrn, alle Völker….

V. 2. Denn bestätigt ist über uns seine Barmherzigkeit.“ Nicht, will er sagen, wäre den Völkern eine solche Umwandlung zu Theil geworden, wenn nicht die Barmherzigkeit Gottes stärker gewesen wäre als unsere Sünden, „Und die Wahrheit des Herrn bleibt in Ewigkeit.“ Denn er hat das Heil verliehen, das er durch die heiligen Propheten verheissen hatte. Das sagt auch der selige Paulus am Anfange seines Schreibens an die Römer: „Paulus, ein Diener Jesu Christi, berufener Apostel, auserwählt für das Evangelium Gottes, das er zuvor durch seine Propheten in den heiligen Schriften versprochen hatte.“ [670] Und wieder: „Ich sage, daß Christus Jesus Diener der Beschneidung um der Wahrhaftigkeit Gottes willen geworden ist, um die Verheissungen der Väter zu bestätigen, und daß die Heiden Gott um seiner Barmherzigkeit willen Preisen.“ [671] Da nun der Gott aller Dinge die Verheissungen erfüllt und das versprochene Heil verliehen und Allen die Quellen der Barmherzigkeit geöffnet hat, so vereinigt sowohl ihr, die ihr aus den Juden hervorgegangen, als ihr, die ihr unter den Heiden den Glauben angenommen habt, einen einstimmigen Lobgesang und vergeltet dem Wohlthäter. S. 761

[667] Röm. 1, 1
[668] Sprüchw. 5. 22.
[669] V. 4
[670] Röm. 1, 1. 2.
[671] Röm. 15, 8. 9.

Ps 117.

CXVII.

Alleluja.

Inhalt.

Es wird das junge Volk, das sich ans Juden und Heiden gebildet hat, belehrt, man müsse nur einen Helfer, das menschgewordene Wort Gottes selbst anrufen und bei ihm zur Zeit der Verfolgung alle Hilfe, den vom Himmel gesendeten Beistand suchen, ihm den Dank für den Sieg darbringen, ihn um die Wege der Tugend anflehen und nebst Diesem allem dem Herrn bekennen, der ein Stein genannt wird, den die Bauleute verworfen haben, der aber zum Eckstein geworden ist.

V. l. „Bekennet dem Herrn, denn er ist gut, denn in Ewigkeit währet seine Barmherzigkeit.

V. 2. Es sage nun das Haus Israel.“ Er fordert sie auf, zuerst mit dem Bekenntniß zu beginnen, da sie zuerst berufen sind durch die Predigt des Evangeliums.

V. 5. „Aus der Trübsal habe ich den Herrn angerufen, und er erhörte mich im weiten Raume. Zwei Dinge lehrt der vorliegende Vers, daß die Drangsal haben müssen, die sich dem Glauben hingeben, wie es heißt: „Gibst Du Dich dem Dienste des Herrn hin, so halte Deine Seele zur Versuchung bereit.“ [672] und daß man, wenn man bedrängt wird, keinen andern Helfer anrufe als den Herrn selbst, der auch unserer Bedrängniß einen weiten Raum verschafft. Denn für die kleinen Mühen werden wir große Belohnungen empfangen.

V. 10. „Alle Heiden umringten mich … S. 762

V. 12. Sie umringten mich wie Bienen das Wachs, und ich rächte mich an ihnen im Namen des Herrn.“ Denn das Volk Gottes rief zu Gott allein, und indem es seinen Namen aussprach, rächte es sich an seinen sichtbaren und unsichtbaren Feinden. Die Menschen aber, die diesen nachstellen, haben bloß ein Zutrauen zu den Herrschaften und Mächten der Menschen. „Alle Heiden“ aber steht hyperbolisch. Denn ganz Judäa war von allen Heiden umringt. Oder es will so viel sagen, als: „In der Frühe tödtete ich alle Sünder der Erde.“ [673] das heißt die leidenschaftlichen Gedanken, die von den Dämonen eingegeben werden, und die arglistigen Reden. Denn diese Heiden wird er vernichten, manchmal beseitigt er diese auch durch die Anrufung Gottes, indem er die Bewegungen der Leidenschaft ausrottet und die arglistigen Reden überwindet. Die Drohnen aber, die den Bienen ähnlich sind, so daß die, welche keine Kenntniß haben, hintergangen werden, haben keinen Stachel, bereiten keinen Honig, haben aber einen größeren Körper und verzehren die Arbeit der Bienen. Gegen diese erheben sich auch die Bienen insgesamt und vernichten sie. Die

[672] Ekkli. 2. 1.
[673] Ps. 100, 8.

Kirche ist nun eine Biene. Sie bereitet aber Honig, da sie die Weisheit Gottes hoch schätzt, deren Arbeit Könige und Privatleute zur Gesundheit benützen, obschon sie schwach ist, in Anbetracht, daß ihre Predigt nicht in Überredung menschlicher Weisheit besteht. [674] Gleichwohl hat sie den Stachel zum Nachweise des Geistes und der Kraft Gottes, indem sie das Wort des Glaubens hat, so daß sie die Häresien wie Drohnen aus dem Wege schafft, indem sie diese durch Nachweis der Wahrheit zerschneidet. Eine einzige Biene ist es, die die Weisheit Gottes schätzt, viele aber haben die Weisheit Gottes verlassen, da sie nicht wirkliche Bienen sind, sondern Drohnen, die Ähnlichkeit mit den Bienen haben, die den Honig der einzigen verzehren wollen und wie Feuer in Dornen brennen. Denn die Hä- S. 763 retiker zünden das schändliche Feuer der Begierden an, wie Paulus sagt: „Denn was heimlich von ihnen geschieht, muß man sich schämen auch nur zu nennen.“ [675] Als Dornen aber bezeichnete das Evangelium die Wollüste. Ihre Reden verwirft der, welcher Gott anruft. Denn seine Waffen sind nicht fleischlich, sondern mächtig in Gott, indem sie jede Höhe niederreissen, die sich gegen die Kenntniß Gottes erhebt. [676]

V. 15. „Die Stimme des Jubels und des Heiles in den Zelten der Gerechten.“ Da die geistigen Feinde, die zu Zeiten das Volk Gottes verfolgten, bereits aus dem Wege geräumt sind, vernimmt man fernerhin mit Recht die Stimmen des Jubels, und nirgendswo anders als in den Zelten der Gerechten.

V.16. „Die Rechte des Herrn hat Kraft gewirkt.“ Dieses Wort des Jubels ist in der Kirche ausgesprochen worden, das Bekenntniß, daß die Kraft des Herrn allein die Kämpfer rettete und erhöhte.

V. 19. „Öffnet mir die Pforten der Gerechtigkeit.“ Unter Pforten der Gerechtigkeit wirst Du die Fortschritte in der Tugend verstehen, die von denen gemacht werden, welche die Zeit der Bedrängnisse ertragen. „Das ist die Pforte des Herrn. Die Gerechten werden durch sie eingehen.“ Die in den Tugenden wandeln, werden auf jenes Thor stoßen, das zur Anschauung des Herrn selbst führt. Und was ist das für eines ausser die Reinheit des Herzens? „Selig sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott anschauen.“ [677]

V. 22. „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.“Dich selbst, der Du unsertwegen ein verworfener Stein geworden bist, haben die Bauleute verworfen; nach der Umwandlung der Völker aber bist Du ein anderer Eckstein geworden. S. 764 Und was ist das für einer? „Er verband die zwei Völker zu einem einzigen neuen

[674] I. Kor. 2, 4.
[675] Ephes. 5, 12.
[676]

II. Kor. 10. 4. 5.-

[677] Matth. 5. 8.

Menschen.“ [678]

V. 24. „Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat.“ Und was ist das wohl für ein Tag anders als der Tag der Auferstehung des Herrn? Was ist das sonst für ein Tag als der Tag des Heiles für alle Völker, an dem der verworfene Stein zum Eckstein geworden ist? Es deutet das Wort auf den Auferstehungstag unsers Heilands, der von ihm den Namen erhalten hat, nämlich Tag des Herrn.

V. 25. „O Herr, erlöse mich, o Herr, laß wohl gelingen.

V. 26. Gebenedeit sei, der kommt im Namen des Herrn!“ Der Preisgesang in Jerusalems [679]lehrt, auf wen sich das beziehe. „Wir segneten euch vom Hause des Herrn aus.“ Das sagen die Propheten zu denen, die an Christus glauben. Selig, will er sagen, werden wir euch nennen, weil ihr ja ein geistiges Haus geworden seid. Denn es wohnt in euch der Herr.

V. 27. „Feiert ein Fest in Laubgewinden bis an die Hörner des Altars.“ „Feiert ein Fest.“ Er fordert die, welche den Glauben angenommen haben, auf, sich zu versammeln, das göttliche Zelt voll zu machen, so daß sie bis an die Hörner des Altars durch ihre Menge sich ausdehnen. Laubgewinde aber nennt er die Cherubim, die den Altar beschatten. Denn das bedeutet „in den Laubgewinden.“ „Winden“ ist nämlich soviel als „bedecken.“ Die Cherubim aber bedeckten mit ihren Flügeln den Altar.

V. 28. „Mein Gott bist Du, und ich werde Dir bekennen.“ Sie werden belehrt, diesen Ausruf dem Heiland Christus darzubringen. S. 765

Ps 118,1-40

CXVIII.

Alleluja.

Inhalt.

In diesem Psalme beschreibt er die Lebensweise, die Kämpfe, die Bedrängnisse, die Gefahren, die Erhebungen der Dämonen, die unzähligen eingegebenen Gedanken, die Fallstricke und Netze, jedoch aber auch das, wodurch sie siegen, das Gesetz, die Aussprüche, die Geduld, den himmlischen Beistand, hierauf nach den Mühen die Kampfpreise, die Kronen und Belohnungen.

V. 1. „Selig sind die Tadellosen auf dem Wege.“ Wer durchaus in keiner Weise sündigt, der ist tadellos und selig.

[678]Ephes. 2. 15.
[679]Joh. 12. 13.

V.2. „Glückselig, die forschen in seinen Zeugnissen, von ganzem Herzen ihn suchen werden.“ Denn man darf nicht jetzt das Gesetz erfüllen, dann es übertreten. Denn was bringt es für einen Gewinn, in seinen Zeugnissen bloß zu forschen, aber nicht von ganzem Herzen Gott zu suchen?

V. 3. „Denn die Unrecht thun, wandelten nicht auf seinen Wegen.“ Es kennt also der Sünder das göttliche Gesetz nicht. Denn es kennen heißt es befolgen.

V.4. „Du hast befohlen, Deine Gebote strenge zu halten.“

V. 5. „Wären meine Wege dahin gerichtet, Deine Rechte zu bewahren!“ Da er weiß, daß ohne seine himmlische Hilfe Niemand ein Diener des Gesetzes sein kann, so verschafft er sich das durch Gebet. xxxxx steht für xxxxx. S. 766

V. 7. „Ich werde Dir bekennen in der Aufrichtigkeit des Herzens.“ Nach dem Gebete erklärt er auch seine Willensrichtung. Anfang des Heiles ist aber das Bekenntniß.

V. 8. „Verlaß mich in keiner Weise.“ Er ruft wieder den himmlischen Beistand an.

V. 9. „Worin wird ein Jüngling seinen Weg bessern?“ Mit vielen Ärgernissen, will er sagen, ist die Jugend angefüllt. Wie könnte man nun über diese anders hinwegkommen als dadurch, daß man die Worte Gottes stets in Erinnerung behält? Denn der Gedanke an das göttliche Gesetz ist gewiß reinigend und bewahrend.

V. 10. „Mit meinem ganzen Herzen suchte ich Dich.“ Wenn die Erinnerung an Gott, will er sagen, uns hilft, den satanischen Stricken zu entrinnen, und ich mein ganzes Gemüth Dir, o Gott, geweiht habe, so bin ich würdig, nicht ausserhalb Deiner Gebote mich zu befinden.[680] Das sagt er, damit wir nicht verlegen sind, was wir sagen sollen, wenn wir nach dem Gesetze Verlangen tragen. Er hat den Unverstand zugelassen oder verkehrt Vielen ihr Streben in das Gegentheil, und sie gehen irre, wo sie auf dem rechten Wege zu sein glauben, wie Salomo sagt: „Es ist ein Weg, der dem Menschen recht zu sein scheint, dessen Ausgang aber in den Abgrund der Unterwelt führt.“[681] Wer also mit halbem Herzen Gott sucht, indem er bald ihm, bald der Welt zu dienen sucht, den schließt er von seinen Geboten aus, wie einen unbrauchbaren Soldaten.

V. 11. „In meinem Herzen verbarg ich Deine Reden.“ Denn wenn man nicht wie in Schatzkammern die Gebote Gottes in seinem Herzen verschließt, so kommt der Böse und nimmt sie weg.“ [682] Es sündigt gegen Gott, wer ge- S. 767 heimer Reden gewürdigt wird, die man der Menge geheim halten soll, und sie nicht vor denen verbirgt, vor denen man sie verbergen soll. Denn es ist mit Gefahr verbunden, nicht nur Lügen auszusprechen, sondern auch

[680] Mit Bezugnahme auf den zweiten Theil des Verses: „Stoß mich nicht zurück von Deinen Geboten.“
[681] Sprüchw. 16, 25.
[682] Das Folgende ist aus einer andern Handschrift.

die Wahrheit, wenn man überhaupt ausredet, was man nicht ausreden soll. Denn man soll die Perlen nicht den Schweinen vorwerfen noch das Heilige den Hunden geben. [683]

V. 12. „Gepriesen seist Du, o Herr! Lehre mich Deine Satzungen." Da er wahrnahm, welchen Fortschritt er dadurch machte, das er Gott von ganzem Herzen suchte, so preist er ihn und dankt ihm bereits für das, was ihm zu Theil wurde, und er bittet von ihm zu erfahren, was für einen Sinn seine Satzungen haben.

V. 13. „Mit meinen Lippen sprach ich aus alle Rechte Deines Mundes." Was verborgen werden mußte, will er sagen, verbarg ich; was aber ausgesprochen werden mußte, sprach ich aus, weil wir alle vor Deinem Richterstuhl erscheinen müssen, damit wir nach unseren Werken empfangen.

V. 14. „An dem Wege Deiner Zeugnisse ergötzte ich mich, wie an allem Reichthum." Es wird gelehrt, welches der Reichthum in Gott sei. Deßhalb, will er sagen, hat mich Nichts im gegenwärtigen Leben gefesselt, nicht Gold, nicht Würde, nicht Macht. Die Stelle von Allem vertreten mir Deine Zeugnisse und sind mir Freude und Reichthum.

V. 16. „In Deinen Satzungen werde ich betrachten, nicht werde ich vergessen Deine Reden." Nicht beim bloßen Wort bleibt die Betrachtung stehen, sondern erstreckt sich auch darauf, daß, wer es erwogen hat, es thue. Denn nicht, die die Satzungen Gottes hören, sind gerecht vor Gott, sondern die sie erfüllen. Denn dann wird Niemand sie jemals vergessen, S. 768

V. 17. „Thue Gutes Deinem Knechte, gib mir das Leben." Und was will er, daß ihm gegeben werde für das, was er geleistet hat, damit sein Verstand erleuchtet werde, damit er die wunderbaren Werke Gottes erkenne?

V. 18. „Öffne meine Augen, und ich werde schauen die Wunder Deines Gesetzes." Nicht, will er sagen, habe ich die Thorheit des Lebens mir eigen gemacht. Deßhalb flehe ich, eine Kenntniß der göttlichen Gebote zu erlangen. Denn die einen sind bekannt, die andern unbekannt. Bekannt zum Beispiel: „Du sollst nicht tödten" und die übrigen, unbekannt aber, warum am achten Tage die Kinder beschnitten, oder warum für die Neugebornen Opfer dargebracht werden.

V. 21. „Du schaltest die Stolzen." Wer den Stolzen widersteht, der schilt auch die Stolzen. Der Herr aber widersteht den Stolzen, also schilt der Herr auch die Stolzen.

V. 22. „Nimm weg von mir Schmach und Verachtung." Die Gottlosen werden mich zur Zeit der Verfolgung schmähen und verachten. Ich flehe daher, daß die Schmach an mir vereitelt werde. Und wenn ich einmal, will er sagen, eine fleischliche Gesinnung gehabt habe, so bekehre ich mich und flehe, durch die göttlichen Reden lebendig gemacht zu werden.

[683] Matth. 7, 6.

Wenn ich so, will er sagen, durch die Verfolgung in die äusserste Noth gerathen bin, so flehe ich, ich möge aus der Mitte der Gottlosen nach Deiner Verheissung errettet werden.

V.23. „Denn es saßen Fürsten und redeten wider mich.“ Deßhalb, will er sagen, bat ich. von der Schmach befreit zu werden, weil sie damit beschäftigt waren, gegen mich zu reden. Wenn übrigens auch die Fürsten der Ungerechtigkeit das thun, so verläßt der Knecht Gottes seine Satzungen nicht, indem er die Worte Gottes, die er Satzungen nannte, hiebei zu Rathgebern hat. Ein solcher Mensch aber nimmt nicht einen einzigen bösen Ratgeber S. 769 an. Die Fürsten dieser Welt aber haben sich gleichsam gegen Christus versammelt, an einem und demselben Orte gegen den Herrn und seinen Gesalbten. [684] Ihnen gehört die Weisheit dieser Welt.

V. 25. „Es klebte am Boden meine Seele.“ Ich gerieth in die äusserste Noth, will er sagen, und wurde von den Gottlosen vertrieben, und ich flehe gerettet zu werden nach Deiner Verheissung, welche lautet: „Und die Bäche werden Dich nicht einschließen.“ [685]

V. 26. „Meine Wege erzählte ich, und Du erhörtest mich ….

V. 27. Lehre mich den Weg Deiner Satzungen kennen.“ Denn da ich eine Kenntniß ihrer Geheimnisse erlangt habe, daß ich nach dieser auch wandle, so werde ich vermögend sein, mit ihren Wundern mich zu befassen und mich darüber auszulassen.

V. 28. „Meine Seele schlummerte vor Überdruß.“ Er lehrt, daß der Geist des Überdrusses sich nur durch die Betrachtung der göttlichen Worte vertreiben lasse. Fasten und wachen muß man also wegen dessen, der gesagt hat: „Wachet und betet.“[686]

V. 29. „Den Weg der Ungerechtigkeit entferne von mir, und nach Deinem Gesetze erbarme Dich meiner.

V. 30. Den Weg der Wahrheit habe ich erwählt.“ Das Eine erfleht er von Gott, das Andere erklärt er selbst leisten zu wollen.

V. 37. „Wende ab meine Augen, daß sie keine Eitelkeit sehen.“ Eitelkeit sind der Wahnsinn der Schauspiele, die Betrachtung des Ungeziemenden und die thörichten Gedanken des Herzens, die Paulus in den Worten zu erkennen gibt: „in der Eitelkeit ihres Sinnes, deren Verstand verdunkelt ist, die dem Leben Gottes entfremdet sind.“ [687] Siehe, es wird eine Eitelkeit des Geistes genannt, wenn Jemand einen Geist hat und von ihm nicht S. 770 Gebrauch macht, um das Wahre zu betrachten, sondern ihn den Fesseln des Satans preisgibt. Das will er also im Gebete sagen: „Wende ab meine Augen, damit sie keine Eitelkeit sehen.“

[684] Ps. 2, 2.
[685] Hohel. 8, 7.
[686] Matth. 26, 41.
[687] Ephes. 4, 17.18.

Denn das ist Gottes Gnade. Die Schönheit des Leibes, die den fleischlichen Augen schön erscheint, nennt er Eitelkeit.

V. 38. „Bestätige Deinem Knechte Dein Wort in Deiner Furcht.“ Weil bei allen Geboten die Furcht Gottes als Zuchtmeister nothwendig ist, so fleht er deßhalb, es möge sie Gott in ihm erwecken. Die Worte aber: „Nimm hinweg meine Schmach“ spricht er, nachdem er gleichsam einen Wächter der göttlichen Gesetze aufgestellt hat, von der Schmach aus, deren er sich schon früher schuldig bekannt hat.„Bestätige Deinem Knechte Dein Wort.“ Da ich als Dein Knecht Dich fürchte und in vernünftiger Weise, wie es der Vernunft entspricht.[688] Furcht haben will, so bestätige Dein Wort in Deiner Furcht, welche Deine Furcht ist, nicht, weil Du fürchtest, sondern weil ich Dich fürchte. Damit wir weder ohne Vernunft eine Furcht noch ohne Furcht eine Vernunft haben, bestätigt Gott sein Wort in seiner Furcht, indem er es bei den Gottesfürchtigen durch Beweis bekräftigt. Wie nämlich Einige einen Eifer haben, aber nicht nach der Erkenntniß, so haben Einige auch die Furcht Gottes, aber nicht nach der Erkenntniß.

V. 39. „Nimm hinweg meine Schmach, die ich fürchtete.“ Da der Prophet als Mensch Sünden begangen hat, so fleht er, da er die Schmach sieht, die im göttlichen Gerichte nach der Auferstehung folgt, und spricht den vorliegenden Vers. Nicht aber sollst Du die Worte so umwandeln: Nimm hinweg Deine Schmach. Denn wenn ich um Christi willen geschmäht werde, so ist das nicht meine S. 771 Schmach, sondern Christi Schmach. Werde ich aber wegen Meiner Sünden geschmäht und ändere meinen Sinn nicht, so darf ich nicht sagen: „Nimm hinweg meine Schmach von mir, die ich fürchtete, denn Deine Gerichte sind gut.“

V. 40. „Siehe, ich verlangte nach Deinen Geboten, mache mich lebendig in Deiner Gerechtigkeit.“ Er verlangt zur Belohnung das gerechte und tugendhafte Leben, indem er nicht bloß die Gebote beobachtet, sondern sie sogar mit Liebe umfaßt und sie nicht aus andern Gründen, sondern sie um ihrer selbst willen erfüllt. Und da die Gerechtigkeit des Vaters der Sohn ist, so sagt das der, welcher im Sohne leben will.

Ps 118,41-80

V. 41. „Und es komme über mich Deine Barmherzigkeit, o Herr.“ Wenn ich Deine Barmherzigkeit erlange, will er sagen, und diese Barmherzigkeit mir durch Dein Heil zu Theil werden wird, so werde ich denen gegenüber Zuversicht haben, die mich schmähen und sich gegen mich erheben.

V. 42. „Ich werde ein Wort antworten denen, die mich höhnen, denn ich hoffte auf Deine Worte.“ Ich werde nämlich sagen, daß der, welcher diese Lehren hat, über welche die

[688] Um diese Erklärung zu verstehen, muß man wissen, daß das griechische xxxxx (wovon xxxxx) zugleich Wort und Vernunft bedeutet.

thörichten Feinde des Glaubens lachen, nicht geschmäht zu werden verdient. Ich werde beweisen, daß sie von Einsicht und Weisheit voll sind. Ich werde aber ein Wort antworten, da ich auf Deine Worte hoffte.

V. 43. „Und nimm aus meinem Munde das Wort der Wahrheit in keiner Weise jemals. Denn auf Deine Gerichte habe ich gehofft.“ Bis zum letzten Athemzuge, will er sagen. Wenn wir in einer unserer schönen Worte unwürdigen Weise leben, so wird Gott das Wort der Wahrheit aus unserm Munde wegnehmen.

V. 44. „Und ich werde Dein Gesetz immer beobachten.“ Ich werde ein Beobachter Deines Gesetzes sein, will er sagen, und nicht bald es erfüllen, bald wieder S. 772 nicht, sondern sowohl im gegenwärtigen Leben, will er sagen, als auch im zukünftigen werde ich dieses erfüllen.

V. 46. „Und ich redete von Deinen Zeugnissen vor Königen.“ So war Paulus, so Petrus, so der Chor der Apostel und Märtyrer. Es wird das auf den Märtyrer passen, der um Christi willen vor die Statthalter und Könige geführt wird. Es wird passen auf die, welche den Mund vor den Heiligen öffnen, die königliche Seelen haben. Denn der verdient Schande, der nicht das Wort von Gott annimmt, um mit großer Macht das Evangelium zu verkünden. Denn das rechtschaffene Leben gewährt Furchtlosigkeit.

V. 47. „Und ich betrachtete in Deinen Geboten, die ich sehr liebte. Und ich erhob meine Hände zu Deinen Geboten.“ Hände nennt er hier die wirkenden Kräfte. Denn das Werk ist das Ziel der Betrachtung der Gebote. Denn nach der Aufnahme des Wortes der Gebote ist es passend, seine Hände zu den Werken der Gebote emporzuheben, nicht mit Unlust oder aus Zwang, sondern aus Neigung, und dann beständig darüber nachzudenken und zu reden.

V. 49. „Sei eingedenk Deines Wortes an Deinen Knecht.“ Und was ist das für ein Wort, dessen eingedenk zu sein er ihn auffordert, ausser daß er bei ihnen ist, nach der Verheissung, die er ihnen gegeben hat, die ihnen auch Trost in ihren Verfolgungen gewährte?

V. 50. „Diese war mein Trost in meiner Erniedrigung.“ Die Septuaginta: „Du wirst mich wieder ins Leben rufen.“[689] Diese Hoffnung eben, die ich aus Deinem Worte gewann, beruhigte und tröstete mich. Wenn nämlich einmal Unfälle, oder eine Gefahr, oder Erwartung des Todes, eine lästige Krankheit, oder Verlust der Güter, oder Verfolgung, oder wenn sonst was immer von dem S. 773 was für lästig gilt, mir zustieß, so war die Hoffnung auf Dich mein Trost. „Denn Dein Wort machte mich lebendig.“ Nichts Anderes bewirkt mehr, daß die vernünftige Seele ihr eigenes Leben lebe, als das Wort Gottes. Wie nämlich das Wort Gottes zunimmt, indem es gedacht und in die Seele des Menschen aufgenommen wird, ebenso nimmt auch das Leben zu. Das besteht aber darin, daß wir hier tugendhaft leben.

[689] Statt: „Dein Wort machte mich lebendig.“

Später verleiht er uns auch das ewige Leben.

V. 51. „Die Übermüthigen handelten allenthalben ungerecht. Von Deinem Gesetze wich ich nicht ab.“ In ihm nämlich lebte ich und schaute auf meinen Leitstern, damit nicht Verborgens ein ungesetzliches Wort in meinem Herzen entstände. Denn da Jene gar sehr gegen das Gesetz handelten, übertrat ich Dein Gesetz nicht im Geringsten.

V. 52. „Ich gedachte Deiner Gerichte von Ewigkeit und tröstete mich.“ In Erinnerung der Güter nämlich, die von Ewigkeit zu Ewigkeit den Einzelnen werden verliehen werden, tröstet sich der Gerechte und bleibt vom Schmerze unberührt, indem er sagt: „Es sind die Leiden dieser Zeit nicht zu vergleichen mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbar werden wird.[690] Eingedenk der Gerichte, die Du einst über die hieltest, die gegen Israel ungerecht waren, tröstete ich mich, weil ich wußte, daß auch ich in den Verfolgungen nicht werde ergriffen werden, und daß in Allem das Schicksal des Menschen vom Gerichte Gottes abhängt.

V. 53. „Bestürzung ergriff mich um der Sünder willen, die Dein Gesetz verlassen.“ Von den Sündern sündigen die Einen ohne Gesetz, indem sie schon von vornherein mit den Gesetzen nicht bekannt geworden sind, die Andern aber mit dem Gesetze, indem sie es über- S. 774 treten. Und etwas weiter unten. [691] „Wenn nämlich ein einziges Glied leidet, so leiden zugleich alle Glieder. Und wenn ein einziges Glied verherrlicht wird, so freuen sich zugleich alle Glieder.“ [692] Wir müssen also über unsere Brüder trauern, wenn sie sündigen, daß sie so beschaffen sind, und müssen uns so verhalten wie dieser Heilige.

V. 54. „Gesang waren mir Deine Satzungen im Orte meiner Wanderschaft.“ Ort der Wanderschaft nennt er das gegenwärtige Leben, wie es heißt: „Wissend, daß sie Fremdlinge und Gäste auf Erden waren.“ [693] Hiebei freute ich mich, indem ich in gutem Rythmus Deine Satzungen erzählte, indem ich sie theils untersuchte, theils erfüllte.

V. 59. „Ich gedachte Deiner Wege und kehrte meine Füße zu Deinen Zeugnissen.“ Weil ich, will er sagen, meinen ganzen Sinn Deinen Geboten geweiht habe, so wandelte ich deßhalb auf dem Wege Deiner Zeugnisse.

V. 60. „Ich war bereit und nicht verlegen.“ Da ich den Ausspruch kenne: „Kind, willst Du dem Herrn nahen und ihm dienen, so bereite Deine Seele auf die Versuchung vor.“ [694] und da ich daran immer bei den Angriffen dachte, so wurde ich nicht verlegen, da ich daran gedacht hatte, sie muthig zu ertragen.

[690] Röm. 8. 18. Das Folgende ist einer andern Handschrift entnommen.
[691] Es deuten diese Worte auf die Auslassung einer Schriftstelle, die kurz vor der folgenden steht.
[692] I. Kor. 12, 26.
[693] Hebr. 11, 13.
[694] Ekkli. 2,1xxx

V. 61. „Die Stricke der Sünder umgaben mich.“ Und was waren das für Stricke, ausser die bösen Gedanken, durch welche sie mich aus der Stellung bei Gott zu verdrängen suchten?

V. 62. „Um Mitternacht wachte ich auf, um Dir zu bekennen.“ Nicht bloß bei Tag nämlich, sondern auch zur Nachtzeit, ganz in der Mitte der Nacht, wo um größerer Lust der Schlaf die Menschen überfällt, pries ich S. 775 Dich beständig und lobte Deine gerechten Gerichte. Das hat auch der göttliche Apostel in Gemeinschaft mit Silas gethan, und obschon dort am Fuße gefesselt, mischte er unter Mißhandlung und Geisselung den Lobgesang mit dem Gebete und erntete die Frucht des löblichen Wachens. [695] Es wurde ihm nämlich die göttliche Freigebigkeit zu Theil.

V. 63. „Ich nehme Theil an Allen, die Dich fürchten.“ Der vollkommene Mensch nimmt wohl Theil an Christus nach dem Ausspruche: Denn wir sind Christi theilhaftig geworden. [696] Der gegenwärtige aber sagt, da er eingeführt wird, daß er an denen Theil nehme, die den Herrn fürchten, aber nicht schlechthin an denen, die ihn fürchten, sondern die aus Furcht die Gebote Gottes beobachten. Ein Beweis der göttlichen Furcht ist die Beobachtung der Gebote.

V. 64. „Voll von Deiner Barmherzigkeit, o Herr, ist die Erde. Deine Satzungen lehre mich.“ In prophetischem Geiste sagt er die Zukunft vorher, daß die ganze Erde voll sein wird von denen, die den Herrn fürchten. Und das, will er sagen, wird aus keinem andern Grunde geschehen, als wegen Deiner Barmherzigkeit. Denn Du thust das selbst aus Barmherzigkeit und gibst Dich selbst dem Menschen zum Lehrer.

V. 65. „Du thatest Gutes an Deinem Knechte, o Herr.“ Es wird, wer in den göttlichen Aussprüchen unterrichtet ist, belehrt, nicht empfindungslos die Wohlthaten Gottes zu genießen. Denn nicht wäre er sonst von der Sünde befreit und unter die Knechte des Herrn gezählt worden, wenn nicht irgend eine göttliche Gnade ihm dazu Veranlassung geworden wäre.

V. 67. „Bevor ich gedemüthigt ward, sündigte ich.“ Wegen meiner früheren verübten Sünden, will er sagen, wurde ich überliefert und gedemüthigt und litt das S. 776 durch das gerechte Gericht Gottes. Deßhalb nun der Züchtigung preisgegeben, flehe ich um Belehrung, damit ich einsehe, daß die mir zugestoßene Demüthigung zum Guten und zur Züchtigung mir zustieß.

V. 68. „Du bist gut, o Herr.“ Der Gerechte sagt bei Allem, was ihm zustößt, auch wenn es bitter ist, zu Gott: Du bist gut. Ähnlich ist: „Ich werde den Herrn preisen zu aller Zeit.“ [697] „Und in Deiner Güte lehre mich Deine Satzungen.“ Und er fleht darum, daß er von

[695] Apostelg. 16, 22-25.
[696] Hebr. 3,14
[697] Ps. 33, 2

der Güte Gottes belehrt werde. Denn gerecht sind die Satzungen Gottes, die sich nach dem Verdienste des Einzelnen richten, und man kann von ihnen mit Recht sagen: Gerechtfertigt wurden Deine Gerichte, o Gott!

V. 69. „Vermehrt hat sich wider mich die Ungerechtigkeit der Hochmüthigen." So weit, will er sagen, sind sie im Hochmuthe gegangen, daß man von dem Herzen in ihnen sagen kann: „Gestockt ist wie Milch ihr Herz." [698] Du wirst den bösen und schweren Versuchungen übergeben werden, welche Dich im Lebenswandel demüthigen und Dich lehren, den Leib hart zu halten und in Knechtschaft zu bringen, und nicht auf dem breiten und geräumigen Wege der Hochmüthigen zu wandeln, sondern auf dem schmalen und engen. Denn mager ist das Herz der Heiligen, fett aber das der Hochmüthigen.

V. 71. „Gut ist es mir, daß Du mich demüthigtest." Es ist, wie wenn er sagte: Ich gefalle mir in Schwächen, in Mißhandlungen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Bedrängnissen, damit ich Deiner Satzungen würdig erscheine, indem ich suche, was man auf andere Weise nicht kennen lernen kann.

V. 72. „Besser ist mir das Gesetz Deines Mundes als tausend Stücke Goldes und Sil- S. 777 bers." Der eingeführte Mensch wird belehrt, welch hohe Ehre ihm zu Theil geworden sei.

V. 73. „Deine Hände haben mich gemacht." Eine weitere Würde ist es, daß er seinem Gedanken zugänglich ist und denselben in sich fassen kann. „Gib mir Verstand, und ich werde Deine Gebote lernen." An die Danksagung für die Erschaffung knüpft sich ganz folgerichtig die für die geistige Kraft, welche zum Verständniß der Gebote verhilft.

V. 74. „Die Dich fürchten, werden Dich sehen und sich freuen." Er lehrt, daß nicht er allein die Gnade besitzen, sondern daß sie Allen zu Theil werden wird, die den Herrn fürchten. Denn den Gottesfürchtigen allein ist er angenehm, wenn er in sinnlicher Weise und nach dem Worte und den Gedanken der Weisheit gesehen wird, die er hat; den übrigen aber ist er lästig, wenn er gesehen wird. Denn in seinem Leben ist er den Übrigen unähnlich, und abweichend sind seine Wege. Deßhalb sagt er: „Sie werden sich freuen, weil ich auf Deine Worte hoffte."

V. 75. „Ich erkannte, o Herr, daß Deine Gerichte gerecht sind." Wir werden belehrt, daß Gott nach Recht uns Alles erweist. Deßhalb müssen wir bei den Züchtigungen nicht gleichgültig bleiben, sondern vor ihm niederfallen und wegen der Beobachtung des Gesetzes um Barmherzigkeit flehen.

V. 76. „Es werde mir Deine Barmherzigkeit, mich zu trösten." Barmherzigkeit des Vaters ist der Sohn, der unsere Herzen tröstete, die unter der Gewaltherrschaft des Satans standen.

[698] V. 70.

Oder auch in folgender Weise. Ich flehe, es möge nach Deinem Worte mir. Deinem Knechte, zum Tröste und zur Beruhigung Deine Barmherzigkeit zu Theil werden. Denn Viele, die Trost erlangt haben, täuschen sich, als ob sie das durch ihre eigene Klugheit erlangt hätten. Damit ich nicht in gleicher Weise, wie diese, einem Irrthum verfalle, so werde mir, Deinem Knechte, nach Deinem Worte Deine Barmherzigkeit zu Theil. S. 778

V. 77. „Es mögen Deine Erbarmungen über mich kommen, und ich werde leben." Wie Du mir den Trost verheissen hast, so gewähre ihn mir und erbarme Dich Deiner Diener.

V. 78. „Schämen sollen sich die Hochmüthigen, weil sie in ungerechter Weise gegen mich gefrevelt." Wenn mir, will er sagen, Deine Hilfe zu Theil werden sollte, dann werden nämlich die bösen Dämonen und Menschen, die der Wahrheit feind sind, sich schämen. Ich aber werde mich, wenn Jene sich schämen nicht erheben, sondern ich werde in Deinen Geboten betrachten.

V. 79. „Es sollen sich zu mir wenden, die Dich fürchten." Möge mir die Lehre Deiner Diener zu Theil werden. Sie ist aber so beschaffen, daß sie die Seelen zu bekehren vermag, weil sie reich an Deiner Furcht ist.

V. 80. „Mein Herz werde makellos." Nicht hätte er nach so Vielem, wenn er ein makelloses Herz gehabt hätte [699] gesagt: „Mein Herz werde makellos." Ungefähr so lautet: „Ein reines Herz schaffe in mir, o Gott.[700] Denn nur dann werde ich nicht zu Schanden werden, wenn ich die Gebote Gottes makellos beobachte.

Ps 118,81-119

V. 81. „Es schmachtet nach Deinem Heile meine Seele, und auf Dein Wort habe ich gehofft." Der Prophet lehrt uns nach dem Worte zu verlangen und mit Liebe dem Heile Gottes anzuhängen. Und was ist wohl das Heil anders als die Ankunft des Herrn? „Auf Dein Wort habe ich gehofft." Denke, es sei soviel als: „auf Deine Verheissung." Es wird aber Wort auch die von Gott eingegebene Schrift genannt. Es schmachtet also nicht bloß, wer die göttliche Verheißung erwartet und S. 779 auf die Befreiung von den bedrängenden Leiden harrt, sondern auch, wer die göttlichen Worte liest und ihren Sinn genau zu erfassen sucht, und er hält die Auffindung für Trost und Erquickung.

V.82. „Meine Augen schmachteten nach Deinem Worte." Nach unserm Herrn Jesus Christus, will er sagen. Denn ihn haben wir zum Tröster bei dem Vater nach dem Ausspruche des Apostels. „Und er ist die Versöhnung für unsere Sünden." [701] „Sie sagen: Wann wirst Du mich trösten?" Wenn nämlich das Wort zu mir kommen wird, dann werde

[699] Montfaucon erklärt diese Stelle für verdorben und übersetzt willkürlich: Etiamsi cor purum habeat, ait.
[700] Ps. 50. 12. Das Folgende ist aus einer andern Handschrift.
[701] I. Joh. 2. 2.

ich getröstet.

V. 83. „Denn ich bin geworden wie ein Schlauch im Reife.“ Mehr todt als lebendig werden die Gerechten durch die Mißhandlungen, so daß sie mehr Schläuchen ähnlich sind als Menschen, indem sie kalt werden wie ein gefrierender Reif, obschon sie die Wärme und Thätigkeit lieber wollen. Vom Nämlichen. Es wird ein Schlauch im Reife, wer sein Fleisch abhärmt und in ihm Nichts von Feuer und Begierde läßt, sondern es gleichsam abkühlt.

V. 84. „Wie viel sind die Tage Deines Knechtes?“ Wenig sind nämlich die Tage der Menschen auf Erden. Er fleht, es möge an diesen sogleich der Satan unter seinen Füßen zertreten werden, damit seine Seele sich unterwerfe und das göttliche Wort in ihr sich niederlasse.

V. 85. „Es erzählten mir die Gottlosen eitle Dinge.“ Er nennt Altweibermärchen entweder die Lehren der Juden oder auch die Gebote der Menschen und das Geschwätz der Weisen dieser Welt.

V. 86. „Alle Deine Gebote sind Wahrheit. Ungerecht verfolgten sie mich, hilf mir.“ Da er weiß, daß er vor dem göttlichen Richterstuhle für das S. 780 erlittene Unrecht Vergeltung finden wird, verlangt er jene Zeit zu sehen.

V.87. „Nahezu brachten sie mich um auf Erden.“ Es fehlte wenig, so weit es von ihrer Verfolgung abhing.

V. 88. „Nach Deiner Barmherzigkeit belebe mich, und ich werde die Zeugnisse Deines Mundes bewahren.“ Mund Gottes sind die Propheten, die seinen Zeugnissen. Geboten und Satzungen dienen.

V. 89. „In Ewigkeit, o Herr, bleibt Dein Wort im Himmel.“ Er ist im Fortschreiten begriffen und befaßt sich mit erhabeneren Lehren, indem er des ewigen Wortes des Vaters gedenkt und beinahe sagt: „Im Anfange war das Wort.“ Sowie der Einrichtung des Weltalls, und nennt die ganze Schöpfung deutlich seine Dienerin.

V. 90. „Von Geschlecht zu Geschlecht Deine Wahrheit.“ Es gibt zwei Geschlechter, die die Wahrheit Gottes in sich fassen, das Volk der Juden, das das Gesetz und die Propheten hat, und die Kirche. Nicht von Geschlechtern zu Geschlechtern ist also die Wahrheit Gottes, sondern vom ersten Geschlecht zum zweiten Geschlecht. Die übrigen Völker aber sind dem Irrthum verfallen. Als aber das erste Geschlecht die Wahrheit verwarf und sagte: „Nimm diesen, nimm ihn weg von der Erde.“ da ist die Wahrheit von jenem Geschlechte zu diesem Geschlechte übergegangen. „Du hast die Erde gegründet, und sie bleibt.“ Durch diese Wahrheit ist die Erde gegründet worden. Denn auf diesem Eckstein, der als Grundfeste gelegt worden ist, werden alle Erdbewohner aufgebaut, die das Heil erlangen. Deßhalb bleibt auch die Erde, da sie eine unzerstörbare und sichere Grundlage und Grundfeste hat.

Aber auch über die Erde brachte die Wahrheit Licht und bewirkte den Tag, indem Gott über sie leuchtete.

V. 91. „Durch Deine Anordnung bleibt der Tag, denn Alles dienet Dir.“ Er ändert sich nicht und findet kein Ende, wie die Erleuchtung in der alten S. 781 Schrift, da sie nur bis zur Zeit der Verbesserung bestimmt war. Das hat alles von Gott seinen Ursprung genommen, und da er alles geschaffen hat und für Alles sorgt, so ist es ihm unterworfen.

V. 92. „Wäre nicht Dein Gesetz meine Betrachtung, so wäre ich umgekommen in meiner Erniedrigung.“ Wenn die bösen Gedanken, will er sagen, mich überfallen und die feindlichen Mächte mich bekriegen, so müßte ich umkommen, wenn nicht Dein Gesetz mir zur Stütze diente.

V. 93. „In Ewigkeit will ich Deine Satzungen nicht vergessen, denn in ihnen belebtest Du mich.“ Auf Deine Gesetze, will er sagen, werde ich schauen. Denn ich werde in ihnen das Leben haben, wie Du mir ja gesagt hast, daß der, welcher sie vollbringt, in ihnen das Leben haben wird.[702] Es lebt also nur der Gerechte, wenn er auch todt zu sein scheint, todt aber sind die Ungerechten, wenn sie auch den Schein des Lebens haben. Die Ersteren nämlich haben zur Erhaltung des Lebens in sich die Gerechtigkeit, die Letzteren aber gleichen, da sie diese nicht haben, den unbeseelten Wesen, die nicht durch sich selbst, sondern von aussen in Bewegung gesetzt werden.

V. 94. „Dein bin ich. Rette mich.“ Man ergänzt in Gedanken: Ich bin Dein Knecht. Ich bin Dein Sohn der Gnade nach. Ich bin Dein Diener.

V.95. „Die Sünder lauerten auf mich, mich zu verderben. Ich verstand Deine Zeugnisse.“ Es ist so viel als: Ich betrachtete sie, und durch Deine Betrachtung machte ich ihre Nachstellung kraftlos.

V. 96. „Ich sah das Ende jedes Unterfangens. Dein Gebot war gar weit.“ Unterfangen nennt er die Verfolgung durch die Dämonen. Ich sah, daß dessen Ausgang sich in Nichts verlief, da das Gebot mir S. 782 weit geworden ist. Das gilt von dem, der durch jeden Fortschritt an das höchste Ziel der Tugend angelangt ist und zum vollkommenen Guten durchdringt, indem er viele Anfänge und Endpunkte macht. Denn die Grenze der ersten Zunahme ist der Anfang der folgenden, wie es heißt: „Wenn der Mensch zu Ende ist, dann fängt er an.“ [703]

V. 97. „Wie sehr liebte ich Dein Gesetz, o Herr? Den ganzen Tag ist es meine Betrachtung.“ Wer Alles nach dem Gesetze spricht und thut, der betrachtet das Gesetz Gottes. Im ersten Psalme fügte er zur Betrachtung dem Tage auch die Nacht bei für den, der glückselig werden soll. Denn wir sagten, daß hier das Leben der Menschen gemischt ist. Deswegen

[702] Lev. 18, 5.
[703] Ekkli. 18. 6.

haben wir jetzt Tag und Nacht. Wenn wir aber heilig geworden sind, wird es für uns nicht mehr Nacht werden. Wer also fortschreitet, bei dem ist es Tag, wenn er nach dem Gesetze lebt. Nacht aber, wenn er nicht mit seinem ganzen Herzen betrachtet, daß er nicht Etwas thue gegen . . . . [704]

V. 101. „Von jedem bösen Wege hielt ich meine Füße zurück.“ Darin besteht nämlich die Beobachtung des göttlichen Gesetzes, daß man es durch die Werke erfüllt.

V. 102. „Ich wich nicht ab von Deinen Gerichten.“ Immer gedachte ich des göttlichen Richterstuhls.

V. 103. „Wie süß sind Deine Worte meinem Gaumen!“ Sie sind süß durch das von ihnen gewährte vernünftige Vergnügen, und zwar süßer als Honig, da Alles, was den Menschen angenehm ist, durch ihn bezeichnet wird.

V. 105. „Eine Leuchte ist meinen Füßen Dein Gesetz.“ Denn wer im Lichte des göttlichen Gesetzes wandelt, vollendet seinen Lebenslauf, ohne zu fallen und anzustoßen. S. 783

V. 107. „Ich wurde gar sehr gedemüthigt, o Herr!’ Entweder durch die Nachstellungen der geistigen Feinde oder durch die eigenen freiwilligen Abtödtungen.

V. 113. „Die Ungerechten haßte ich, Deine Gesetze liebte ich.“ Er meint die Weisen der Welt und die Häupter der Häretiker.

V. 115. „Weichet von mir, ihr Boshaften!“ Er meint entweder die bösen Gedanken oder die erwähnten Lehrer.

V. 117. „Hilf mir, und ich werde gerettet werden.“ Wenn er nämlich auch sagte: „Mein Helfer und Schützer bist Du.“[705] so bedarf es gleichwohl einer ununterbrochenen Hilfe. So lange wir nämlich hier sind, kommt das: „Ich werde gerettet werden“ noch nicht in Ausführung, sondern wenn wir mit den Engeln Gottes leben werden. Denn dann werden wir auch die Satzungen betrachten von Angesicht zu Angesicht, nicht im Schatten, sondern in der Wahrheit.

V. 118. „Du verwarfst Alle, die von Deinen Satzungen abwichen.“ Denn Dieses erwarteten die, die das Gesetz Gottes übertreten.

V. 119. „Für Uebertreter hielt ich alle Sünder der Erde. Deßhalb liebte ich Deine Zeugnisse.“ Weil sie das göttliche Gesetz mit Füßen treten wollten.

[704] Hier ist eine Lücke im Texte.
[705] V.114.

Ps 118,120-160

V. 120. „Durchbohre mein Fleisch mit Furcht vor Dir.“ Durchbohre steht für: Befestige. Befestige also, will er sagen, mein Fleisch in Keuschheit. Denn so allein wohl können sie zu Christus sagen: „Ich bin mit Dir gekreuzigt.“ [706] „Denn ich fürchtete Deine Gerichte.“ Nämlich das göttliche Gesetz. Denn nicht anders vollbringt man die Sünde, ausser daß man zuerst der Furcht Gottes den Rücken kehrt. S. 784

V. 123. „Meine Augen schmachteten nach Deinem Heile.“ Nach der göttlichen Ankunft, will er sagen, durch welche sowohl er als das ganze Menschengeschlecht das Heil zu erlangen hoffte. „Und nach dem Worte Deiner Gerechtigkeit.“ Wenn auch einige Ungerechte, die Deine Furcht nicht vor Augen haben, dein Gesetz beseitigt haben, so erfüllte doch ich die ganze Zeit hindurch nur dieses und betrachtete es beständig.

V. 125. „Ich bin Dein Knecht, gib mir Beistand, und ich werde Deine Zeugnisse erkennen.“ Wer in keiner Weise der Sünde dient, möge sagen: „Ich bin Dein Knecht.“ Als Lohn der Knechtschaft verlangt er den Verstand, der von Gott verliehen und bei ihm wie in einem Schatzbehälter aufbewahrt wird. Denn der Geist der Weisheit und des Verstandes, und so weiter, sind die Gaben der Guten. Indem er ihn nämlich von einem andern Verstande unterscheidet, sagt er in den Spruch-Wörtern: „Guter Verstand gewährt Gnade.“ [707] Denn wenn jeder Verstand gut wäre, hätte er „guter“ nicht beigefügt.

V. 126. „Zeit ist es, für den Herrn zu handeln. Sie haben Dein Gesetz aufgehoben.“ Ich vollzog Gericht und Gerechtigkeit. Es wird aber auch für Dich, der Du Gott bist, einmal Zeit sein, nämlich Gericht und Gerechtigkeit an denen zu vollziehen, die Dein Gesetz aufgehoben haben.

V. 127. „Darum liebte ich Deine Gebote mehr als Gold und Edelstein.“ Das stimmt überein mit den Worten: „Besser ist mir das Gesetz Deines Mundes als tausend Stücke Goldes und Silbers.“ [708] und mit den Worten: «Nehmet Lehre und nicht Geld. Kenntniß eher als geprüftes Gold. Denn besser ist Weisheit als kostbare Steine, und alles Schätzbare ist ihrer nicht werth.“ [709]

V. 128. „Deßhalb richtete ich mich nach S. 785 allen Deinen Geboten.“ „Deßhalb.“ Weßhalb anders, als weil er beständig das Gesetz betrachtete?

V. 130. „Und gibt Verstand den Kleinen.“ Unter den Kleinen wirst Du die verstehen, die sich in Unwissenheit befinden und Kindern ähnlich sind. Diese nämlich erfüllt Dein Wort, indem sie von Deinem Lichte erleuchtet werden, mit Verstand.

[706] Galat, 2. 19.
[707] Sprüchw. 13, 15
[708] V. 72.
[709] Sprüchw. 8,10.11

V. 131. „Ich öffnete meinen Mund und atmete nach Geist.“ Die Aussprüche müssen geöffnet werden. Deßhalb öffnete auch der Heiland den Geist der Jünger, die Schriften zu verstehen. Und den Trug durch Wollust oder Ehre verhindert der Verstand, der durch die Reden mitgetheilt wird.

V. 132. „Schaue auf mich und erbarme Dich meiner.“ Wie Du beschlossen hast, will er sagen, auf die zu schauen, die Deinen Namen lieben, und sie großer Wachsamkeit zu würdigen, so würdige auch mich der nämlichen Wachsamkeit, der nämlichen Erbarmung.

V. 133. „Leite meine Schritte nach Deinem Worte.“ Nach seinem Worte leitet Gott die Schritte Desjenigen, der vom Laster und der Unwissenheit zur Tugend und Wissenschaft gelangt. Denn das rechte Wort macht hiebei den Führer. Die keine Sünde begehen, sind keine Knechte der Sünde.

V. 134. „Erlöse mich von der Verleumdung der Menschen.“ Verleumdung der Menschen nennt er die Lehre der Häretiker und der Weisen dieser Welt. Das ist in fühlbarer Weise dem Joseph und der Susanna zu Theil geworden. In figürlicher Weise versteht er unter den Menschen die bösen Mächte, von deren Verleumdung Gott allein erlösen kann.

V.135. „Laß Dein Angesicht leuchten über Deinen Knecht.“ Er wünscht die Ankunft des Herrn zu schauen. Er ist nämlich das Abbild des Vaters. „Und lehre mich Deine Rechtfertigung.“ Er meint den neuen Bund, in S. 786 welchem Gott der Vater die Bewohner der Erde gerechtfertigt hat.

V. 136. „Wasserbäche entquollen meinen Augen.“ Ich vergoß eine Menge Thränen, indem ich über die weinte, die Dein Gesetz übertraten.

V. 137. „Du bist gerecht, o Herr, und recht ist Dein Gericht.“ Er gibt den Grund an, warum er über die Übertreter des Gesetzes Gottes weinte, weil er nämlich denen, die dieses übertraten. vor dem göttlichen Richterstuhle Strafe drohte und für deren Eintreten hier bereits Zeugniß gab.

V. 138. „Du hast anbefohlen in Gerechtigkeit Deine Zeugnisse.“ Was hast Du ausser dem Zeugniß von Himmel und Erde sonst für Zeugnisse anbefohlen, die die lauterste Gerechtigkeit und Wahrheit sind? Aber Du hast sie nicht in Dunkel gehüllt. Nämlich die geradesten Regeln Deiner Gerichte zeigen Deine Gerechtigkeit an. Deine Zeugnisse nun, die heiligen Schriften, sind Gerechtigkeit in den sittlichen Vorschriften. Wahrheit aber nach der Betrachtung der Worte. [710]

V. 139. „Es verzehrte mich Dein Eifer, weil meine Feinde Deine Worte vergaßen.“ Diesen Eifer nahm ich an, wenn ich je Einen sah, der Deine Reden vergessen hatte, und nicht bloß einen gewöhnlichen Eifer, sondern einen solchen, daß ich von Eifer für Dich verzehrt

[710] Nach ihrer bloß theoretischen Seite.

wurde, wenn ich Einige sah, die Deine Worte vergaßen. Dieses Eifers gedachten die Jünger, von dem es im Namen des Herrn im Psalme heißt: „Der Eifer Deines Hauses hat mich verzehrt.“ [711]

V. 140. „Gar sehr ist Dein Wort in Feuer geläutert.“ Das Wort Gottes ist gar sehr in Feuer geläutert und erhaben und stärker als jede Probe. Und wenn S. 787 Jemand dieses im Feuer geläuterte Wort besitzt, richtet er Alles und wird selbst von Niemand gerichtet.

V. 141. „Ich bin jung und verachtet.“ Jung ist er, da er in die göttlichen Reden eben eingeweiht wird; verachtet aber ist er, weil er sich selbst erniedrigt.

V. 142. „Deine Gerechtigkeit ist Gerechtigkeit ewiglich.“ Die Gerechtigkeit der Menschen entscheidet nämlich nur auf kurze Zeit das Recht für den, der gerichtet wird; die Gerechtigkeit Gottes aber übt ein ewiges Gericht aus.

V. 143. „Trübsale und Bedrängnisse fanden mich.“ Nicht einmal in den Gefahren, will er sagen, vernachlässigten sie es, Dein Gesetz zu betrachten. [712]

V. 144. „Gerechtigkeit sind Deine Zeugnisse in Ewigkeit.“ Die Zeugnisse, will er sagen, die Du mir gegeben hast, sind nicht auf kurze Zeit nützlich und sind Gerechtigkeit in Ewigkeit, indem sie den rechtfertigen, der durch seine Gesinnung ihnen nahe kommt. „Gib mir Verstand und mache mich lebendig.“ Die Gerechtigkeit nämlich, die wir gegenwärtig üben, wird uns nicht in wenigen Tagen, sondern in Ewigkeit vergolten. Ich werde aber auch leben, will er sagen, wenn Du mir Verstand gibst. Denn in jenes selige Leben geht kein Unverständiger ein, man muß also den um Verstand bitten, der Allen gibt, die aus ganzer Seele ihn bitten.

V. 145. „Ich rief aus meinem ganzen Herzen.“ Erstens: „Ich rief aus meinem ganzen Herzen: Erhöre mich, o Herr! Deine Satzungen werde ich suchen.“ Zweitens: „Ich rief zu Dir: Rette mich.“[713] Denn was ich in dem vorzüglichen Theile redete, war nichts Andere« als Gott. Da ich also mit lauter Stimme zu Dir rufe, so S. 788 verheisse ich mit lauter Stimme. Deine Zeugnisse zu bewahren.

V. 147. „Ich stand vor Tag auf und rief.“ Zeit vor Tag nennt er die Finsterniß oder die Verwirrung der Dinge. Er will aber das sagen: Obschon die Gottlosen Vieles in Verwirrung thaten, so wandelte ich eifrig in Deinem Gesetze.

V. 150. „Es nahten meine Verfolger der Bosheit.“ Die gegen mich Krieg führten, will er sagen, standen mit der Bosheit in Berührung. Denn Niemand verfolgt den Gerechten, wenn er nicht der Gottlosigkeit sich anschließen will.

[711] Ps. 68. 10; Joh. 2. 17.
[712] Der zweite Theil des Verses heißt nämlich: „Deine Gebote sind meine Betrachtung.“
[713] V. 146.

V. 151. „Du bist nahe, o Herr!“ Gott sagt anderswo: „Ich bin ein Gott in der Nähe und nicht in der Ferne, spricht der Herr.“[714] Die Kraft Gottes ist nämlich überall nach dem Verhältniß der Erschaffung und Fürsorge.

V. 154. „Richte mein Gericht und erlöse mich. Wegen Deines Wortes belebe mich.“ Wort nennt er die Verheissung. Denn er verhieß zu kommen und uns zu retten.

V. 155. „Weit von den Sündern ist das Heil.“ Das die Fürsten dieser Welt für sich in Anspruch nahmen. „Denn Deine Satzungen haben sie nicht gesucht.“ Das ist die Ursache, warum sie den Gerechten verfolgen, daß sie weit vom göttlichen Gesetze sich entfernen.

V. 156. „Deine Erbarmungen sind viele, o Herr!“ Ich erkannte, will er sagen, daß Du uns Zeugniß gegeben hast, daß Deine Gebote fest und unbeweglich sind. Denn das drücken auch in einem vorhergehenden Verse die Worte aus: „Schon im Anfang wußte ich von Deinen, Zeugnissen.“ [715]

V. 158. „Ich sah die Übertreter und schmachtete hin.“ Wenn ich Einen sah, der keine Einsicht hatte, S. 789 so schmachtete ich wegen eines Solchen im Eifer meiner Gottesfurcht hin.

V. 159. „Sieh, Deine Gebote liebte ich, o Herr!“ Denn Du wirst in mir die Spuren der guten Werke sehen. Denn ich habe sie nicht etwa bloß beobachtet, sondern geliebt, ohne zu denselben durch irgend Etwas genöthigt zu sein. Aber dessen ungeachtet bedarf ich Deine Barmherzigkeit, daß sie mich belebe.

V. 160. „Anfang Deiner Worte ist Wahrheit.“ Das ist das erste von Deinen Geboten, das uns gegeben worden ist, in Allem wahrhaft zu sein, in That, Wort und Gesinnung.

Ps 118,161-176

V. 161. „Fürsten verfolgten mich ohne Grund.“ Es bedrängten mich, will er sagen, die jeweiligen Fürsten, da sie Feinde der Wahrheit waren. Aber ich fürchte ihre Bedrückungen nicht, da ich Dein Wort fürchte. Und welches ist das anders als: „Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, die Seele aber nicht tödten können. Fürchtet vielmehr den, der Seele und Leib in die Hölle stürzen kann“ [716]

V. 162. „Ich werde mich freuen über Deine Worte, wie der, welcher viele Beute findet.“ Er will sagen, daß der Gehorsam gegen die göttlichen Worte nicht bloß durch Furcht, sondern auch durch die große Freude bewirkt worden sei, die er über den Reichthum hat. Beharrlicher aber ist die Beobachtung, die mit Freude geschieht. Da er aber der verfolgen-

[714] Jerem. 23,23
[715] V. 152.
[716] Matth. 10, 28.

den Feinde gedachte, so gedachte er mit Recht auch der Beute. Denn nicht hätte ich, will er sagen, wenn ich Alle getödtet und geplündert hätte, es so hoch angeschlagen als Deine Worte. Welche Worte anders als die, von denen Paulus sagt: »Denn zuerst glaubten wir die Aussprüche Gottes.“[717] wobei er von den Juden spricht? S. 790

V.163. „Ich haßte die Ungerechtigkeit.“ Denn nicht habe ich, wie sie, mich an einem Todten gerächt und zeige ihm nicht nach Abnahme der Beute meinen Abscheu. Denn nützlich ist nur, die Ungerechtigkeit zu verabscheuen. Daher mußte ich Dein Gesetz, als ich es erkannte, lieben, indem ich es nicht zu dem Irdischen herabzog. Denn wir suchen, mit Christus auferweckt, das Himmlische, nicht das Irdische. [718]

V. 154. „Siebenmal des Tages verkündigte ich Dein Lob.“ Sein ganzes Leben hindurch wird der Gerechte erleuchtet in vollkommenem Tage leben, der nicht von der Nacht unterbrochen wird. Und er lobt Gott siebenmal, indem er über die Welt sich erhebt. Denn er überragt die Welt, die in sechs Tagen geschaffen wurde. Da er ferner auch im Paradiese Gottes gewesen war und gesehen hatte, was es mit der Erschaffung und Vorsehung Gottes für eine Bewandtniß habe, lobpreist er die Gerichte der Gerechtigkeit Gottes. In diesen Gerichten zeigte er eine mannigfaltige Erschaffung und Fürsorge für alle Dinge. [719] Er meint die beständige Dauer und will sagen: Ich gedachte, beständig Deiner Gerichte, die Du in gerechter Weise gerichtet hast, indem Du die hochmüthigen Fürsten verbanntest und die Gekränkten befreitest.

V. 170. „Es nahe meine Bitte . . . . . Es gelange mein Verlangen vor Dein Angesicht, o Herr!“ Sieh die gute Ordnung der göttlichen Worte. Denn zuerst heißt es: „Es nahe.“ dann kommt, was wichtiger ist: „Es gelange mein Verlangen vor Dein Angesicht.“ Das Nahen kommt vor: „Es gelange.“ Denn es naht sich zuerst Jemand und tritt dann, wenn er ein Freund des Hausherrn ist, in das Haus ein. Was er aber zuerst Bitte genannt hat, nennt er jetzt Verlangen von „verlangen.“ [720] S. 791 Gibt es etwa, wie hervorragende Würden in der Welt, so auch in der Seele? Denn eine Würde ist es, ein Apostel Christi zu sein. Würden sind auch die kirchlichen Rangstufen. Eine Würde der Seele ist es, die Tugenden oder eine von denselben zu besitzen. Wer eine solche Würde hat, sagt diese Worte.

V. 171. „Meine Lippen sollen überströmen von Lobpreisung.“ Das Überströmen begegnet gemeiniglich den Gesättigten. Es kennt also das göttliche Wort eine geistige Nahrung. Das Wort selbst ja sagt, daß es Brod sei. „Denn ich bin das Brod des Lebens, das vom Himmel herabgekommen ist.“ [721] Es sagt aber auch: „Wer mein Fleisch ißt, hat das Leben in

[717] Röm. 3. 2.
[718] Kol. 3, 1. 2.
[719] Das Folgende ist aus einer andern Handschrift.
[720] Um den von da an folgenden Theil des Absatzes zu verstehen, muß man wissen, daß xxxxx zugleich Verlangen und Würdigung, Würde bedeute, von xxxxx ich würdige, verlange, bitte.
[721] Joh. 6, 35.

sich.“ [722] Indem wir aber dieses genießen, strömen wir über von Lobgesang. Ich wünsche, daß dieses Überströmen mir zu Theil werde. Das ist unmöglich, wenn Du mich Deine Satzungen nicht lehrest.

V. 172. „Meine Zunge soll aussprechen Deine Reden.“ Er fleht, es möge, was er spricht, Gottes Wort sein nach dem Ausspruche: „Öffne Deinen Mund dem Worte Gottes.“ [723] Ein solcher Mensch aber spricht kein muffiges Wort. Deßhalb sagt Paulus: „Denn Du sollst nicht tödten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, und jedes andere Gebot ist in diesem Worte enthalten: Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst. Denn darin besteht die Gerechtigkeit: Du sollst Deinen Nächsten lieben.“ [724]

V. 173. „Es werde Deine Hand mir zur Rettung.“ Er will nämlich nicht zu verstehen geben, wie sie [725] dem Wesen nach entstanden ist, sondern wie sie sich zu den geretteten Dingen verhalte. Ähnlich ist: „Werde mir zum schützenden Gotte.“

V. 174. „Ich sehnte mich nach Deinem Heile. S. 792 o Herr!“ Wenn Du in der Rede zurückgeben willst, so ist Christus Dein Heil. Denn Jesus heißt übersetzt: Gottes Heil. Dieser wurde uns gesendet. [726] Wir müssen nach dem Heile Gottes Verlangen tragen. Denn die Meisten richten ihr Verlangen auf das Fleischliche. Das göttliche Verlangen aber zielt dahin, daß wir in ihm gerettet werden, daß wir in ihm ruhen, daß wir das Heiligthum erben. Denn das ist das Heil Gottes, das ewige Leben. Es heißt ja auch Jesus übersetzt „Gottes Heil“ und ist uns zum Heile gesendet. Wer in Sehnsucht nach diesem wandeln will, wird das Gesetz betrachten.

V. 175. „Meine Seele wird leben und Dich loben.“ Er spricht vom zukünftigen Leben. „Denn unser Leben ist verborgen mit Christus in Gott.“ [727] Dann werde ich im eigentlichen Sinne loben, dann hilf mir. Die berühmt gewordenen Gerichte. [728] die von Dir gerichtet wurden, über den Gerechten ohne Peinen über den Schuldigen mit Peinen.

V.176. „Ich irrte wie ein verlorenes Schaf.“ Nachdem er seine guten Werke erwähnt hat, sagt er wieder, daß er ein verirrtes Schaf sei, und zeigt seine Demuth, wie der Herr gesagt hat: „Wenn ihr Alles gethan habt, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte.“ [729] S. 793

Ps 119.

CXIX.

[722] Joh. 6, 55.
[723] Sprüchw. 31, 9.
[724] Röm. 13. 9.
[725] Die Hand.
[726] Das Folgende ist aus einer anderen Handschrift.
[727] Koloss. 3, 3.
[728] Die Bemerkung bezieht sich auf den zweiten Theil des Verses: „Deine Gerichte werden mir helfen.“
[729] Luk. 17, 10.

Ein Stufengesang.

Inhalt.

Den ersten Stufengesang singt zu Gott das Volk zu Babylon, das wegen der langen Dauer der Gefangenschaft in Angst ist und um Befreiung fleht.

V. l. „Zum Herrn rief ich in meiner Bedrängniß . . . . . V. 2. Herr, erlöse meine Seele von ungerechten Lippen und von trügerischer Zunge.“ Denn wie sind nicht ungerecht die Lippen der Babylonier, die sich zum Götzendienste bekannten? Eben diese Zunge kann man trügerisch nennen, da sie nichts Aufrichtiges von Gott spricht.

V. 3. „Was wird Dir wohl gegeben und was wohl hinzugefügt zu einer trügerischen Zunge? V. 4. Scharfe Pfeile des Mächtigen.“ Was verlangst Du, will er sagen, daß Dir ferners gegeben werde, oder was willst Du, daß Dir Anderes hinzugefügt werde gegen die trügerischen Lippen? Daß feurige Pfeile vom Mächtigen entzündet werden. Er deutet die Strafe an, die die Babylonier sogleich treffen wird.

V. 5. „Wehe mir, daß mein Aufenthalt sich verlängert hat.“ Er richtet eine andere Bitte an Gott, er möge vom Aufenthalt befreit werden. „Ich wohnte in den Wohnungen Cedars.“ Cedar ist ein Land in der Wüste gegen Aufgang gelegen, das bis nach Persien reicht, vom Geschlecht der Saracenen bewohnt. „Lange war meine Seele ein Fremdling.“

V. 7. „Mit denen, die den Frieden haßten. S. 794 war ich friedlich.“ Die Verkehrtheit der Babylonier zeigte sich darin, daß sie ohne Grund mit denen Krieg führten, die friedlich waren. Oder er meint vielleicht die Strafe, die Gott an den Kananäern und Amorrhäern zu nehmen befahl, indem er die Freundschaft mit ihnen untersagte. Die Schlechten können mit diesen sich nicht vereinbaren, da sie die Gottesfurcht verabscheuen. „Da ich mit ihnen redete, bekämpften sie mich ohne Grund.“

Ps 120.

CXX. V.I. Ein Stufengesang

Inhalt.

Den zweiten Gesang singt es, nachdem es zuvor von der Gefangenschaft befreit ist und den weiten Weg zwischen Babylon und Jerusalem zurücklegt, mitten im Gebirge aufgehalten steht es, es möge ihm Hilfe zu Theil werden. Der prophetische Geist erhört es und spricht: „Der Herr wird Deinen Eingang und Deinen Ausgang bewachen.“

V. 2. „Ich erhob meine Augen zu den Bergen . . . . Meine Hilfe ist von dem Herrn, der den Himmel und die Erde gemacht hat.“ Von Gott, meint er, der seine Macht zeigt, der den Himmel und die Erde gemacht hat.

V. 3. „Er lasse Deinen Fuß nicht wanken S. 795 und schlummere nicht, der Dich bewacht.“ Diese Hoffnung halte fest, und Du wirst gerettet. Die Worte aber: „Er wird nicht schlummern“ deuten nicht auf die Mühe derer, die Heere, Städte und Heerden bewachen, sondern darauf, daß Gott dem nicht unterwürfen ist, die Worte:

(V. 4.)“Er wird nicht schlummern und nicht schlafen, der Israel bewacht.“ Er scheint aber zu schlummern, wenn wir in den unsicheren Zuständen des Lebens von den uns bereiteten Nachstellungen herumgeworfen werden.

V. 5. „Der Herr behüte Dich, der Herr ist Dein Schirm über Deine rechte Hand.“ Das sagt er auch im fünfzehnten Psalme: „Ich sah den Herrn allzeit vor meinem Angesichte, denn er ist zu meiner Rechten, damit ich nicht wanke.“ [730] Hier sagt er wieder: Er wird zu Deiner Rechten sein und Dich schützen und bewachen und Dir jede Fürsorge angedeihen lassen.

Ps 121.

CXXI.

V. 1. Ein Stufengesang.

Inhalt

Der dritte Gesang bringt denen, die noch auf der Reise sind, die frohe Botschaft von der Ankunft im Hause Gottes. Deßhalb ruft er auch aus: S. 796

V. l. „Ich freute mich mit denen, die mir sagten: Wir werden in das Haus des Herrn gehen.“

V. 2. „Es standen unsere Füße in Deinen Vorhöfen, Jerusalem!“ Das sind die Worte der Greise, die in der Gefangenschaft gewesen waren, und die erzählen, daß ihre Füße, die jetzt die Reise unternehmen, einst in Jerusalem standen.

V. 3. „Jerusalem, das gebaut ist wie eine Stadt.“ So, will er sagen, war es einst, wie eine Stadt, nicht da und dort zerstreut, sondern es war so zusammengefügt, daß es ein einziges Haus zu sein schien in der Zusammenfügung und Verbindung der Gebäude.

V. 4. „Da wallten die Stämme hinauf.“ Alle Stämme, will er sagen, die mit der Kraft des Herrn aus Ägypten ausgezogen waren, eilten nach jener Stadt, um Zeugniß zu geben oder dem Gott Israels zu danken. „Um zu bekennen dem Namen des Herrn.“ Weil er die wunderbare Verheissung erfüllte. Er sagt aber, daß die Stühle des Hauses Davids auf sie gegründet seien. Denn David prophezeit die Herrschaft über Alle, indem er nicht die Herrschaft eines Einzigen, sondern eine gemeinsame meint über die Besten und Gottesfürchtigsten,

[730] Ps. 15. 8.

von denen die Herrschaft Davids aufgerichtet wird durch die Gnade Christi, der den zwölf Aposteln, die auf zwölf Thronen sitzen, verliehen hat, Israel zu richten.

V. 5. „Denn dort saßen die Stühle zum Gerichte.“ Nach der Geschichte befanden sich dort die Königsburg und die Stühle der Priester, da die Stadt gleichsam mit einem doppelten Kranze und Diadem geziert war. Jetzt aber ist Alles dahin, und gibt es von der alten Glückseligkeit ganz schwache Überreste. „Stühle über das Haus Davids.“ In dieser Stadt, will er sagen, das heißt, in Jerusalem wurden königliche Stühle aufgestellt, die ein gerechtes Urtheil, sprachen. Damit machte David den ersten Anfang. Dann kamen seine Nachkommen dem Fleische nach. Deßhalb spricht er auch vom Hause des David selbst. S. 797

V. 6. „Bittet um das, was Jerusalem zum Frieden gereicht.“ Ihr nun, die ihr erfahren habt, was einst Jerusalem war, betet für seinen Frieden und suchet nichts Anderes, als was zu seinem Frieden beiträgt.

V. 7. „Es werde Friede in Deiner Kraft und Überfluß in Deinen Thürmen,“ das heißt in Deiner Königsburg. Ich flehe, will er sagen, über Dich das Gute herab wegen derer, die in Dir wohnen, die Deine Nächsten und Deine Brüder sind. Das nämlich flehen die Grese auf Jerusalem herab, daß in seinen Mauern Friede sei. Denn unter der Kraft meint er die Mauern, oder in anderer Beziehung seine Heiligen.

V. 9. „Um des Hauses des Herrn unsers Gottes willen erflehte ich Dir Gutes.“ Weil in Dir, o Jerusalem, das Haus unseres Gottes ist, so erflehte ich Dir, indem ich Dir Dank erstattete, Gutes.

Ps 122.

CXXII.

V. I. Ein Stufengesang.

Inhalt.

Der vierte Gesang enthält ein Gebet derer, die bei der Rückkehr viele Jahre auf dem Marsche zubrachten. Diese sind auf dem Wege müde geworden und stehen, von Gott Barmherzigkeit und Mitleid zu erlangen, weil sie bei den Völkern verachtet seien. Deßhalb tröstet sie der Geist und ruft ihnen die Worte zu: «“Schmach den Reichen.“ [731] S. 798

V. 1. „Zu Dir erhob ich meine Augen, der Du im Himmel wohnst . . . . V. 2. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Gebieter.“ Die Augen derer, die den Geist der Knechtschaft haben zur Furcht.“ [732] auf die Hände der Gebieter und der Gebieterin. [733] die

[731] V. 4.
[732] Röm. 8, 15.
[733] Wie V. 2 beigefügt wird: „Die Augen der Magd auf die Hände der Gebieterin.“

Augen dessen aber, der den Geist der Annahme an Sohnes Statt hat, auf Gott den Herrn.

V. 3. „Erbarme Dich unser, o Herr, er barme Dich unser.“ Die Verdopplung zeigt die Wärme der Bitte, nicht als ob wir um verdiente Barmherzigkeit bäten, sondern weil wir mit zu großer Schmach überhäuft sind. [734]

Ps 123.

CXXIII

V. 1. Ein Stufengesang. Wäre nicht der Herr bei uns gewesen.

Inhalt.

Den fünften Gesang singen die, welche in das jüdische Land hinaufziehen, und sie senden Gebete empor, weil sie befreit wurden von der Gefangenschaft und den späteren Feinden. S. 799

Ps 124.

CXXIV.

V. 1. Ein Stufengesang. Die auf den Herrn vertrauen, sind wie der Berg Sion.

Inhalt.

Sie singen den sechsten Gesang, nachdem sie auf dem ersehnten Berg selbst angelangt sind. Da sie dann sehen, daß die Stadt unbefestigt sei, so flehen sie, es möge für sie die Hilfe des Herrn eine Mauer werden, und sie haben auch Vertrauen, den Nachstellungen der Feinde zu entrinnen, und zwar durch die nämliche Hilfe Gottes wieder, der den Stab der Sünder nicht bei dem Loose seiner Gerechten und Heiligen läßt. [735]

V. 5. „Friede sei über Israel.“ Der Friede nämlich, der jeden Verstand übersteigt, wird dem allein gegeben, der Verstand hat. Ja auch nach dem Untergang der Feinde genoßen diese den Frieden.

Ps 125.

CXXV.

V. 1. Ein Stufengesang.

Inhalt.

[734] V. 4.
[735] V. 3.

Den siebenten Gesang singen die, welche der Befreiung sicher S. 800 sind, weil sie in der Stadt selbst angelangt sind. Sie bitten aber für die Uebrigen, die noch in Babylon sind, damit auch sie befreit werden.

V. l. „Als der Herr die Gefangenschaft Sions wendete, wurden wir denen gleich, die Trost haben.“ Die Apostel prophezeien das von sich und von den Heiden. Denn in den Zeiten Davids gab es keine Gefangenschaft. Er spricht also das wohl von der geistigen. Denn wenn es heißt: „Sie werden sagen.“ so deutet es in prophetischer Weise auf die Zukunft.

V. 2. „Da werden sie sagen unter den Heiden: Großes hat der Herr gethan.“ Das hat uns bei Allen höchst beweinenswerth gemacht. Denn Alle bewundern die herrliche That Gottes, weil er uns von jener bittern Knechtschaft befreite, und wir erheben alle ein Geschrei; denn wir sind nicht ohne Empfindung, wenn wir nicht auch die Uebrigen zurückerhalten haben, für die wir mit den Worten flehen: „Wende, o Herr, unsere Gefangenschaft wie einen Bach im Mittagsland.“ [736] Sie deuten auf die große Menge hin, die in Babylon zurückblieb, so daß sie ihre Wendung [737] der Strömung des ägyptischen Flusses vergleichen. Denn unter dem Mittagsland versteht er die Wüste.

V. 5. „Die in Thränen säen, werden mit Freuden ernten. V. 6. Sie gingen und weinten.“ Denen, die für die Uebrigen flehen, antwortet der prophetische Geist und spricht: Wenn sie etwa weinen über die in Babylon, so wird ihnen die Rückkehr zu Theil werden. S. 801

Ps 126.

CXXVI.

V. 1. Ein Stufengesang Salomos.

Inhalt.

Der achte Gesang wird gesungen, da bereits der Grundstein des Tempels gelegt ist, da sie hofften, der Bau sei unerschütterlich. Verborgener Weise prophezeit er nun seinen bevorstehenden Untergang unter der Herrschaft der Römer und verbindet damit auch die Prophezeiung über die Kirche Christi. Er wird aber in prophetischer Weise von Salomo gesungen, wie es ja auch Psalmen von Zacharias und Aggäus gibt. Die Oktave ist natürlich der Anfang des neuen Bundes.

V. 1. „Wenn der Herr das Haus nicht baut, arbeiten vergebens, die es bauen.“ Weil die Juden auf die Festigkeit des Baues stolz sind, spricht er diese Worte.

V. 3. „Wenn er seinen Geliebten Schlaf verleiht, siehe, da sind Söhne die Erbschaft des Herrn.“ Seid nicht stolz auf den Tempel, will er sagen, als ob in ihm euch die Erbschaft

[736] V. 4.
[737] Das heißt ihre Rückkehr.

verliehen würde. Denn diese ist er nicht, sondern wenn er seinen Geliebten vom früheren Volke, das heißt, wenn er den Propheten Ruhe gewährt, dann wird er seinen Söhnen die Erbschaft geben. Welche sollen aber das anders sein als die Jünger ? Denn die göttliche Verheissung und der Segen der Kinder ist denen gleichsam als Lohn gegeben worden, die auf ihn gehofft haben. „Der Lohn der Leibesfrucht.“ Die Leibesfrucht ist wohl das Heil des Geistes, wie es heißt: „Wir waren in den Wehen und gebarenden Geist des Heiles, den wir machten auf Erden.“ [738] Als Lohn dieser Frucht, sowie S. 802 als Erbschaft, wird die Annahme an Kindes Statt verliehen werden.

V. 4. „Wie Pfeile in der Hand eines Mächtigen, so sind die Söhne der Abgeschüttelten.“ Abgeschüttelte nennt er die Verworfenen des früheren Volkes. Ihre Söhne, das heißt die Apostel, sind Pfeile des Mächtigen geworden. Durch sie erlegte er die feindlichen Mächte.

V. 5. „Glückselig der Mann, der sein Verlangen an ihnen erfüllen wird.“ Er preist von ihnen die selig, die aus dem Unterricht Gewinn ziehen werden. „Sie werden sich nicht schämen, wenn sie zu ihren Feinden in den Thoren sprechen.“ Deutlich gibt er das Erscheinen der Predigt zu erkennen.

Ps 127.

CXXVII.

V. 1. Ein Stufengesang.

Inhalt.

Der neunte Gesang preist den selig, der die Furcht Gottes annimmt, mit Recht preist er nach der Erwähnung der Apostel die Gläubigen selig.

V.1.“Selig Alle, die den Herrn fürchten.

V.3. “Dein Weib ist wie ein fruchtbarer Weinstock.“ Dem, der den Herrn fürchtet, ist nicht ein gewöhnliches Weib zum Geschenke gegeben, sondern ein sol- S. 803 ches, das mit guten Früchten geschmückt ist. Denn ein gutes Weib ist ein guter Antheil.

V. 5. „Und Du sollst sehen die Güter Jerusalems alle Tage Deines Lebens.“ Die geistigen nämlich, „die kein Auge gesehen hat.“ [739] und so weiter.

V. 6. „Und Du mögest sehen die Söhne Deiner Söhne, Friede über Israel!“ Er meint die Verheissungen. Denn wie die ersten Früchte der gottliebenden Seele die Zeugungen sind, so sind die zweiten die Verheissungen.

[738] Js. 26. 18.
[739] I. Kor. 2, 9.

Ps 128.

CXXVIII.

V. 1. Ein Stufengesang.

Inhalt.

Der zehnte Gesang handelt von den vielen Verfolgungen des Volkes Christi, und wie es über Alles Herr werden und die Verfolger immer überwinden wird. Das sagt er, weil bei dem Beginne der Predigt die Verfolgungen waren.

V. 1. „Oft bekämpften sie mich“ . . . . . .

V. 4. „Aber der gerechte Herr zermalmte den Nacken der Sünder.“ Alle bösen Verfolger werden nämlich ein böses Ende finden. S. 804

Ps 129.

CXXIX.

V. 1. Ein Stufengesang.

Inhalt.

Der elfte Gesang enthält eine Bitte der Zeugen und eine Anweisung zum Bekenntnisse für das junge Volk. Deutlich verkündet er eine Sühnung der Tugend, welche Christus ist. Denn von ihm ist gesagt: „Und er ist die Versöhnung für unsere Sünden.”[740]

V. l. „Aus den Tiefen rief ich zu Dir, o Herr“ . . . . V. 2. Es sollen Deine Ohren Acht haben auf die Stimme meines Flehens.“ Unter Ohren verstehen wir bei Gott die Mächte der Engel, durch welche unsere Bitten zu Gott gelangen.

V. 3. „Wenn Du Acht hast auf die Missethaten, o Herr, wer wird bestehen, o Herr?“ Die Wiederholung: O Herr, o Herr! drückt die Verwunderung über die Größe der Menschenfreundlichkeit Gottes aus, von welcher auch, wie er sagt, die Sühnung kommt, nicht aber von unsern guten Thaten.

V. 4. „Um Deines Namens willen harrte ich auf Dich, o Herr!“ Das sind Worte von Solchen, die nicht wegen geistigen Bedürfnisses, sondern wegen des ehrwürdigen Namens selbst hinzutreten und so mit Geduld den vorgelegten Wettkampf laufen [741] und in keiner Zeit Gott und die verlassen, die ihm gefallen.V, 6. „Von der Morgenwache bis in die S. 805 Nacht hoffe Israel auf den Herrn.“ Man muß nämlich im Unglück auf den Herrn hoffen, nicht bloß also bei der Morgenwache, wenn der augenblickliche Zustand nicht leuchtet,

[740] I. Joh. 2,2,.
[741] Hebr. 12. 1.

sondern auch, wenn die Zustände Düster sind. Auch wenn beim Aufgange des wahren Lichtes der durchschauende Geist [742] von Gott eine Zunahme des Glanzes und eine Befreiung vom Dunkel empfängt. soll er hoffen [743] denn bei ihm ist wie in einer Quelle und von ihm ist die Barmherzigkeit, die das Nämliche ist, als Erlösung und Sühnung, die mit großer Kraft von den Sünden reinigt. [744]

Ps 130.

CXXX.

V. 1. Ein Stufengesang.

Inhalt.

Der zwölfte Gesang belehrt den, der der Versöhnung gewürdigt wurde, im Vertrauen auf seine Besserung sich nicht zu erheben, sondern demüthig zu sein.

V. 1. „Herr, nicht erhob sich mein Herz . . . . S. 806 und nicht wandelte ich in großen wunderbaren Dingen, die mir zu hoch sind.“ Um sich aber nicht zu erheben, sagt er, sei die entgegengesetzte Tugend ungemein nützlich.“ [745] die auch der Heiland mit den Worten lehrte: „Wenn ihr euch nicht bekehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen.“ [746] Er spricht von entwöhnten Kindern [747] und deutet damit die Trübsal an. Denn sie verlassen die Mutter nicht und empfinden Schmerz, daß sie der Milch beraubt sind. So, will er sagen, flehte auch ich, als ich in Unglück war, beständig zu Gott. Würde ich mich aber nicht so verhalten, so würde die schwerste Strafe über mich verhängt werden.

Ps 131.

CXXXI.

V. 1. ein Stufengesang.

Inhalt.

Der dreizehnte Gesang enthält eine Bitte für David. Da nämlich die Versöhnung Allen Nachlassung der Sünden verschafft, so sagt notwendig der prophetische Geist mit den

[742] Xxxxx xxxxx eine Erklärung des Wortes Israel. Vgl. zu Ps. 134, 4. Auch Gregor von Nyssa sagt, Israel sei xxxxx xxxxx, Morelli III. B. 375 a.
[743] Auch diese Stelle erklärt Montfaucon für verderbt. Meine Übersetzung setzt nur eine geringe Textveränderung voraus.
[744] V. 7. 8.
[745] V. 2.
[746] Matth. 18, 3
[747] V. 2.

übrigen Geretteten und mit David: Gedenke seiner, o Herr, und vergib ihm nach seiner Sanftmuth. Wie er nämlich selbst sanftmüthig war und dem Saul die von ihm erlittenen Unbilden verzieh, so sieh auch ihm seine Vergehungen nach.

V. 1. „Gedenke, o Herr, des David und aller seiner Sanftmuth." S. 807

V. 2. „Wie er geschworen dem Herrn, ein Gelübde machte dem Gott Jakobs." Und so weiter. Da er nämlich vom heiligen Geiste erfahren hat, daß der Herr unter den Menschen erscheinen und Verzeihung der großen Zahl der Sünden gewähren werde, so hofft auch er durch die Verzeihung gerettet zu werden und wünscht zu erfahren, wann es stattfinden und eintreten und in welcher Weise er erscheinen werde. Da er sich sehnte, das zu erfahren, gab er sich einem so großen Harme bin, daß er jedes Lager von sich wies, dem Hause den Rücken kehrte [748] und vor Gott im Angesichte des Heiligthums auf dem Boden lag, mit einem Eidschwur betheuernd, sich nicht eher erbeben zu wollen, als bis er das erfahren habe. Bei seiner Ausdauer erbarmt sich Gott und erhört ihn, da er, nachdem er einmal geschworen, seinem Worte nicht untreu sein wird. Deßhalb fügte er hinzu: „Siehe, wir hörten von ihr in Ephrata." Das ist Bethlehem. Was ist aber darunter zu verstehen, als die bevorstehende Ankunft des Herrn?

V. 6. „Wir fanden sie in den Flächen des Waldes." Die Höhle nämlich, in der Christus geboren ist, befindet sich auf Flächen oder in den Gefilden.

V.7. „Wir werden eingehen in seine Zelte." Er meint die Kirchen, die später entstehen werden. „Wir werden anbeten an dem Orte, wo seine Füße standen." Er meint den Ölberg, an dem jeder Vorübergehende anbetet.

V.8. „Erhebe Dich, Herr, zu Deiner Ruhe." Sie sehnen sich nach seiner Aufnahme in den Himmel. „Du und die Lade Deiner Heiligung." Lade der Heiligung nennt er sein heiliges Fleisch.

V. 9. „Deine Priester werden Gerechtigkeit anziehen." Nicht mehr, will er sagen, die Kleider des Gesetzes, sondern die Gerechtigkeit selbst. Die Gerechtigkeit aber ist Christus. S. 808

V. 10. „Um Davids, Deines Knechtes, willen weise nicht ab das Angesicht Deines Gesalbten." Neben der Wohlthat gegen alle Menschen gedenke auch des David, der Du ihn wegen der Sünde zur Bekehrung geführt hast. Knecht ist nämlich, der von ihm dem Fleische nach die Gestalt des Knechtes angenommen hat. [749]

V. 11. „Es schwur der Herr dem David Wahrheit." Und wann schwur er? Als er zu ihm sagte: „Und wenn Deine Tage vollendet sind und Du bei Deinen Vätern schlafen wirst, so

[748] V. 3.
[749] Montfaucon nennt diese Stelle eine verwickelte (locus implicatus). Vielleicht ist Etwas ausgefallen.

wird ein Anderer aus Deinem Samen auferstehen, der von Deinem Leibe stammen wird. Und ich werde für die Ewigkeit sein Reich bereiten. Er wird meinem Namen ein Haus bauen. Und ich werde sein Reich aufrichten für die Ewigkeit. Ich werde ihm zum Vater sein, und er wird mir zum Sohne sein.“ [750]

V. 12. „Wenn Deine Söhne meinen Bund halten.“ Er verkündet deutlich den zukünftigen Bund, und wenn die Söhne Davids dem Fleische nach diesen bewahrt hätten, so hätten sie das bereitete Reich nicht verloren.

V. 14. „Das ist meine Ruhe in Ewigkeit.“ Wenn nämlich der alte Tempel wegen des Wahnsinns der Juden verödet ist, so sind doch dort wieder die Stätten des Kreuzes, der Auferstehung und Aufnahme [751] der göttlichen Gnade gewürdigt worden.

V. 15. „Ich werde ihre Speise segnend segnen.“ Da nämlich Jeder von ihnen ein Same des Gerechten ist, so werden ihm die Brode nicht gemindert. Es wird aber auch geschrieben: „Ihre Witwe.“ [752] nämlich, die ohne Beistand ist. „Ihre Armen werde ich sättigen mit Brod.“ Die in Gott arm sind. „Mit Brod.“ mit geistigem. S. 809

V. 16. „Ihre Priester werde ich kleiden mit Heil.“ Christus selbst ist wieder das Heil, der weiter oben die Gerechtigkeit genannt ist.[753]

V. 17. „Dort werde ich hervorbringen das Horn Davids.“ In jener Zeit, in welcher das Heil erscheinen wird, wird nämlich die Herrlichkeit Davids aufgehen. „Ich bereitete eine Leuchte meinem Gesalbten.“ Das spricht er von Johannes nach dem Ausspruch des Herrn: „Er war die brennende und leuchtende Lampe.“ [754]

Ps 132.

CXXXII.

V. 1. Ein Stufengesang.

Inhalt.

Der vierzehnte Gesang gibt bekannt, was für ein Gut, nachdem der Heiland den Menschen als Licht erschienen war, von ihm den Menschen geschenkt wurde, in den Worten:

750

II. Kön. 7. 12-14.

751 Der Himmelfahrt.
752 Nämlich xxxxx statt des mit dem hebräischen Text in Einklang befindlichen xxxxx (Speise).
753 Vgl. V. 9.
754 Joh. 5, 35.

V. l. „Siehe, wie gut, oder wie lieblich es ist.“

V. 2. „Wie Salbe auf dem Haupte, die auf den Bart herabfließt.“ Wenn die Kirche, will er sagen, sich gesammelt hat und gleichsam eine einzige Harmonie bildet, dann, ja dann wird die Salbung und das S. 810 Priesterthum des heiligen Geistes kommen, zuerst auf das Haupt der Kirche, welche Christus ist, dann in den Bart, der die Zierde des Angesichts der Kirche ist. Es werden darunter die Apostel verstanden. Zuletzt ist sie auf den ganzen Leib übergegangen, auf Alle, die in der Kirche Christum angezogen haben.

V. 3. „Denn dahin sandte der Herr den Segen und das Leben bis in Ewigkeit. „Dahin.“ sagt er, nämlich zu den Brüdern selbst, die am nämlichen Orte wohnen, und „Leben.“ nicht jedes beliebige, sondern das unsterbliche. Denn in Sion wurde der belebende Thau des hochheiligen Geistes auf die heiligen Apostel herabgesendet, durch welchen alle Gläubigen den ewigen Segen ernten. Denn ihre Seele war nur eine.

Ps 133.

CXXXIII.

V. 1. Ein Stufengesang. Wohlan nun, preiset den Herrn, alle Knechte des Herrn.

Inhalt.

Der fünfzehnte Gesang ermahnt die, welche in der Kirche noch den Unterricht empfangen. Gott zu loben. Er nennt sie aber Knechte, da sie der Annahme an Kindes Statt noch nicht gewürdigt sind.

V. 2. „Des Nachts erhebet eure Hände zum Heiligthum.“ Er will sagen, daß es bei ihnen S. 811 noch Nacht ist, da sie der Erleuchtung des heiligen Geistes nicht gewürdigt worden sind.

V. 3. „Es segne Dich der Herr aus Sion „ „Aus Sion sagt er, weil ihnen der Name erwünscht war von dem jede Heiligung ausging. Dann lehrt er ihn von jedem Orte aus anrufen mit den Worten: „Der den Himmel und die Erde gemacht hat.“

Ps 134.

CXXXIV.

V. I. Alleluja.

V. 1. „Lobet den Namen des Herrn, lobet, Knechte, den Herrn.“ Auch dieser Psalm wird noch an die gerichtet, welche eingeführt werden, und bringt die Mahnung: „Lobet Gott.“

Denn das Wort „Allelu“ heißt übersetzt : Lobet, „Ja“ aber: den Herrn.[755]

V. 3. „Lobet den Herrn. Denn gut ist der Herr. Lobsinget seinem Namen, denn er ist lieblich.“ Er fordert sie auf, zu lobsingen, nachdem sie früher schon in Ägypten den Götzen gedient hatten. Das waren aber die Nachkommen Jakobs. [756] Sie wurden berufen zur Lobpreisung Gottes.

V. 4. „Israel zu seinem Eigenthum.“ Das heißt: zu seinem Auserwählten. Denn der durchschauende Geist ist Israel. S. 812

V.5. „Denn ich erkannte, daß der Herr groß ist, und daß unser Herr über alle Götter ist.“ Aus der schöpferischen Kraft erkannte er ihn als Herrn.

V. 6. „In den Meeren und in allen Tiefen. V. 7. Der Wolken herausführt von den Enden der Erde.“ Das spricht er, weil von aussen die Erde von den Meeren umfangen ist, aus denen er die Wolken empor-führt. „Blitze machte er zu Regen.“ Und das ist wohl ein Sinnbild der göttlichen Macht, daß er die feurigen Blitze und das Wasser am nämlichen Orte vermischt. „Der die Winde herausbringt aus ihren Schatzkammern.“ Er deutete durch die Schatzkammern an, daß die Natur der Winde den Menschen unbegreiflich ist. Ähnlich ist der Ausspruch des Herrn: „Der Wind weht, wo er will, und du hörst seine Stimme, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht.“ [757]

V. 8. „Der die Erstgeburt in Ägypten er schlug vom Menschen bis zum Vieh.“ Die letzte Plage führt er zuerst an, da sie nach derselben die Freiheit erlangten. Er spricht auch vom Vieh, da dieses wegen des Menschen entstanden ist und es seinetwegen gezüchtigt wird, so daß zur Vermehrung des Schreckens die Plage als eine von Gott verhängte erscheint.

V. 15. „Die Götzen der Heiden sind Silber und Gold, Werke von Menschenhänden.“ Nachdem er die göttliche Vorsehung gezeigt und verherrlicht hat, spricht er zu denen, die von den Heiden jüngst beigetreten sind, wie wenn sie noch Knechte wären. [758] und fügt unmittelbar eine Widerlegung der Götter bei, an die sie einst glaubten, wie er gesagt hat: „Denn ich weiß, daß der Herr groß ist und unser Herr über alle Götter ist.“ [759] Denn so viele und so große Werke hat der Herr gethan, aber euere früheren Götter sind nur todte und stumme Götzenbilder. S. 813 denen die ähnlich werden sollen, die sie machen. [760] Denn wie sind die, welche die leblosen Dinge anbeten, nicht ihren Seelen nach zu Sternen geworden? Und die er oben nach der Gewohnheit Götter nannte, die entehrt er jetzt und nennt sie Götzen, indem er ihnen den Stoff und die künstliche Verfertigung vorwirft.

[755] Vgl, dagegen die Inhaltsangabe zu Ps. 104.
[756] V. 4.
[757] Joh. 3, 8
[758] V. 14.
[759] V. 5.
[760] V. 5-18.

Ps 135.

CXXXV.

V. 1. Alleluja.

V. 1. „Bekennet dem Herrn, denn er ist gut, denn in Ewigkeit währet seine Barmherzigkeit.“

V. 13. „Der das Meer theilte in Theile.“ Eine alte Sage lautet, daß das Meer sich in zwölf Theile getheilt und jedem Stamme je einen Durchgang gewährt habe.

V. 16. „Der sein Volk in der Wüste führte.“ Nicht geringer als das Wunder des Meeres ist das Wunder der Wüste. Denn Vieles drohte den Tod, Hunger, Dürre, Durst, eine Menge wilder Thiere, die Entbehrung aller Bequemlichkeiten ; sie aber ließen sich auf dem Marsche durch Nichts in Schrecken setzen, und er befreite sie von zwei mächtigen Königen, die auf Stärke, Macht und Leibesgröße stolz waren. Von diesen war Og [761] neun Ellen hoch und fünf Ellen breit und hatte ein eisernes Bett. S. 814

V. 19. „Sebon, den König der Amorrhäer.“ Nicht ohne Grund gedachte er mit Uebergehung der übrigen Könige vorzugsweise dieser, sondern er wollte das Volk an den von Gott verliehenen Sieg erinnern. Denn diese waren stolz auf ihre Stärke, Macht und Körpergröße.

V. 23. „Denn der Herr gedachte unser in unserer Erniedrigung.“ Mehr passen die Worte: „Denn der Herr gedachte unser in unserer Erniedrigung“ auf Jene, die von der geistigen Knechtschaft, als auf Jene, die von der sinnlich wahrnehmbaren befreit sind.

V. 25. „Der Speise gibt allem Fleische.“ Denn nicht bloß auf die Gottesfürchtigen erstreckt sich die Fürsorge des menschenfreundlichen Gottes, sondern auch auf die unvernünftigen Wesen, so daß er jedem eine entsprechende Nahrung gibt, und daß die Vorsehung sich von den Wundern des Himmels bis zu den kleinsten irdischen Gegenständen ausdehnt. Von da drang er wieder bis in den Himmel vor. Denn nach den Worten: „allem Fleische“ hat er angefügt:

V. 26. „Bekennet dem Gott des Himmels.“ Und obschon er Schöpfer aller Dinge ist, so heißt er doch vorzugsweise Gott des Himmels und wird von denen, die dort leben, verehrt. Denn es ist ein von Sünde reiner Ort.

Ps 136.

CXXXVI.

Von David durch Jeremias.

[761] V. 20.

V. l. „An den Flüssen Babylons, dort saßen wir und weinten.“ Es lehren die Worte, daß die, welche viel späteren Zeiten wegen ihrer Gottlosigkeit in Baby- S. 815 lon sein würden, weinen und sich ängstigen würden in dem Bestreben, ihr Eigenthum in Empfang zu nehmen.

V. 5. „Wenn ich Deiner vergesse, o Jerusalem, so soll vergessen werden meine Rechte.“ Das heißt: Ich soll der himmlischen Hilfe nicht theilhaftig werden.

V. 6. „Es klebe meine Zunge an meinem Gaumen, wenn ichDeiner nicht gedenke.“ Denn was für einen Gewinn bringt es, daß das Werkzeug der Rede sich wohl befindet, wenn es nicht zu dem ihm zustehenden Dienste benützt wird? Deßhalb weihten die seligen Männer ihr ganzes Leben der Sorge für die Lobgesänge und sagten: „Ich werde dem Herrn singen in meinem Leben.“ ’ [762] Es war ihnen aber die Stadt ehrwürdig wegen des göttlichen Dienstes, wie im Vorhergehenden ausgesprochen ist: „Um des Hauses des Herrn unsers Gottes willen erflehte ich Dir Gutes.“ [763]

„Wenn ich Jerusalem nicht voransetze als erste meiner Freuden.“ Dein Andenken, will er sagen, werde ich jeder Freude vorziehen. Denn dadurch werden uns auch die übrigen Freuden zu guten Freuden. Auch der Herr führt die heilige Nahrung vor der leiblichen ein.“ [764]

V. 7. „Gedenke, o Herr, der Söhne Edoms.“ Die Söhne Edoms sind die von Esau stammenden Idumäer, die das eroberte Jerusalem arg mißhandelten, bis sie es von Grund aus zerstört haben.

V. 8. „Tochter Babylons, du Elende.“ Auch das ist ein prophetisches Wort und verkündet die Verwüstung Babylons. „Selig ist, wer dir vergelten wird deine Vergeltung.“ Jener, will er sagen, ist selig, der dich wieder gefangen nimmt. S. 816

Ps 137.

CXXXVII.

V. 1. Von David, durch Zacharias.

Inhalt.

Der gegenwärtige Psalm schließt eine Prophezeiung der Berufung aller Völker in sich, für die er dankt. Denn nicht er allein, der König ist, ist der göttlichen Erscheinung der Gottheit gewürdigt worden, sondern er sagt, daß viele Könige der Völker der nämlichen Gnade werden gewürdigt werden, was erst nach seiner Ankunft geschehen ist.

[762] Ps. 103, 33.
[763] Ps. 121. 9.
[764] Matth. 4, 4; Joh. 4, 31-34.

V. 1. „Ich werde Dir bekennen, o Herr, von meinem ganzen Herzen.“ Diesen Auftrag hat der Heiland dem Reichen gegeben mit den Worten: „Du sollst Gott Deinen Herrn lieben aus Deinem ganzen Herzen und aus allen Deinen Kräften.“ ’ [765]

V. 2. „Vor dem Angesichte der Engel werde ich Dir lobsingen, ich werde anbeten in Deinem heiligen Tempel.“ Weil die Engel anwesend sind und seinen Sieg in Gott beständig schauen. „Und ich werde bekennen Deinem Namen um Deiner Barmherzigkeit und Deiner Wahrheit willen.“ Ich werde danken, will er sagen, weil ich vom Schatten erlöst und der Wahrheit gewürdigt worden bin. „Denn Du hast groß gemacht über Alles Deinen heiligen Namen.“ Er erklärt, daß er für die Berufung der Heiden seinen Dank darbringe. Nicht nur für die empfangenen Wohlthaten danke ich, sondern auch, weil ich in Allem Deine Herrlichkeit schaue, da Du Schöpfer bist, da Du S. 817 Wohlthaten spendest, da Du Strafe verhängst. Denn es gibt Nichts in der Schöpfung, was nicht Deine Größe verkündet.

V. 3. „Vermehren wirst Du mich in meiner Seele durch Deine Kraft.“ Unter Vermehrung [766] versteht er die lange Dauer. Der Sinn aber ist: Durch Deine Kraft wirst Du mich von der Vergänglichkeit zur Unvergänglichleit umgestalten.

V.5. „Und sie sollen singen die Gesänge des Herrn; denn groß ist die Herrlichkeit des Herrn.“ Er hat geschrieben von den Gesängen des Herrn, und er verkündet, daß alle Herren sie singen werden.

V. 6. „Denn erhaben ist der Herr und sieht auf das Niedrige.“ Wundere Dich nicht, will er sagen, wenn das unter den Menschen geschehen wird. Denn von der Fürsorge Gottes sind die menschlichen Dinge nicht ausgeschlossen. „Und er kennt das Hohe von ferne.“ Er hat nämlich nach dem göttlichen Apostel von Erschaffung der Welt an die Berufung der Heiden und ihre Erhebung in die Höhe vorherbestimmt.

V. 7. „Wenn ich wandle mitten in der Trübsal, wirst Du mich beleben.“ Ähnlich ist: „Ihr werdet Bedrängniß haben in der Welt, aber seid getrost. Ich habe die Welt überwunden.“ „Über den Zorn meiner Feinde strecktest Du Deine Hände aus.“ Es ist nämlich gegen sie die Rechte des Vaters erhoben worden, der Sohn nämlich, die uns gerettet hat.

V. 8. „Der Herr wird vergelten statt meiner.“ Er richtete nämlich das uns zugefügte Unrecht und stieß den Fürsten der Welt hinaus. S. 818

Ps 138.

CXXXVIII.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids, durch Zacharias in der Zerstreuung (Diaspora).

[765] Matth. 22, 37.
[766] Xxxxx. Athanasius denkt sich das Wort zusammengesetzt xxxx und xxxx Zeit, nicht xxxxx Sorge.

Inhalt

Es wird der Psalm der Person des Zacharias beigelegt, da die Söhne Israels und mit ihnen der Prophet selbst noch in der Gefangenschaft waren. Er beschreibt aber die Art und Weise der göttlichen Fürsorge für uns, und daß er nicht nur im Allgemeinen Fürsorge trifft, sondern auch im Einzelnen, so daß weder unsere Bewegungen noch unsere Gedanken seiner Fürsorge entbehren. Er bewundert auch die Unergründlichkeit der Heilsordnung, deutet deutlich auf die Berufung der Heiden hin und auf den Widerspruch des israelitischen Volkes gegen Christus den Heiland. Das alles ist nun der Grund, warum es in der Ueberschrift heißt: zum Ende, ein Psalm Davids. Wir haben schon oft bemerkt, daß die Psalmen mit dieser Aufschrift auf die Zeit der Ankunft sich beziehen.

V. 1. „Herr, Du hast mich erforscht und kennst mich." In der Zuversicht, daß sein Glaube in Christas fest sei, und daß er mit der Gottlosigkeit des schlechten Volkes keine Gemeinschaft habe, ruft er den Bildner der Herzen selbst zum Zeugen an.

V. 3. „Du merktest meine Gedanken von ferne, meinen Weg und meine Schnur erforschtest Du." Wenn Gott selbst die Bewegung der Gedanken kennt, so kennt er noch vielmehr den Lebenslauf. „Meinen Weg und meine Schnur erforschtest Du." Schnur ist ein gewisses Wegmaß. Er will aber sagen: Du kennst jede Bewegung des Gedankens. Denn unter den Wegen versteht er die Bewegungen. S. 819

V. 4. „Denn es ist keine Hinterlist in meiner Zunge." Und das ist das größte unter den Verdiensten Davids, daß er kein Unrecht beging mit der Zunge, weder durch Lüge, noch durch Meineid, noch durch Betrug und Hinterlist, oder auf jede andere ähnliche Weise.

V. 5. „Sieh, o Herr. Du weißt Alles, das Letzte und das Erste." Was in der Mitte liegt, hat er mit Stillschweigen übergangen, weil die Bosheit dazwischen liegt. Denn sie war zuerst nicht [767] und wird auch am Ende wieder nicht sein. „Du hast mich gebildet und Deine Hand auf mich gelegt." Wenn Du mich auch gebildet hast, will er sagen, so hältst Du mich, auch nachdem ich geworden bin, aufrecht; denn die Auflegung der Hand Gottes bedeutet die uns gewährte Gabe des Geistes, wie die Apostel durch die Auflegung der Hände den heiligen Geist mittheilten.

V. 6. „Bewundert wurde Dein Wissen von mir, es ist gewaltig geworden, ich kann es nicht erreichen." Der Sinn der Worte ist dieser. Vieles Andere ist von Gott an ihm geschehen, und er ist nicht im Stande, es zu erkennen. Es übersteigt nämlich, will er sagen, die Kenntniß dieser Dinge meine Kraft und geht über meine Einsicht, so daß ich sie nicht ergründen und nicht aussprechen kann. Was ich nämlich gesagt habe, ist gering und ganz unbedeutend. Denn das Begreifen der göttlichen Kraft entgeht meiner Geringfügigkeit.

[767] Vgl. Gegen die Heiden K. 2.

V. 8 „Steige ich in den Himmel hinauf, so bist Du da.“ Ähnlich ist: „Der Himmel ist mein Thron.“[768] „Steige ich in die Unterwelt hinab, so bist Du zugegen.“ Er prophezeit das Hinabsteigen des Herrn in die Unterwelt.

V. 9. „Nähme ich meine Flügel in der Zeit der Morgenröthe und wohnte ich am äussersten Ende des Meeres.“ Das heißt: Wenn ich die Flügel der Vögel nähme, da sie noch nicht ermüdet sind, - denn da- S. 820 rauf deuten die Worte: „in der Zeit der Morgenröthe.“ — noch frisch zum Fluge und voll Kraft. Das aber ist ungefähr der Sinn: Du, o Herr, der Du Alles umfaßt hast, weißt Alles im Voraus und bist überall zugegen und erfüllst als Gott Alles. Ferner: Was soll ich werden, wenn ich in eine Sünde falle, und wenn ich entrinnen und fliehen, soll, da Du, o Herr, Alles in Besitz genommen hast?

V. 11. „Und ich sprach: Wird Finsterniß mich zertreten?“ „Wird zutreten“ steht für: „wird vor Deinen Augen verdecken und verbergen.“ Aber auch diese Finsterniß, will er sagen, verhält sich in Deiner Kenntniß so, wie wenn sie das Licht selbst wäre.

V.12. „Wie ihre Finsterniß, so auch ihr Licht.“ Wie mir nämlich die Nacht dunkel ist, so ist sie Dir licht. Er nennt aber die Nieren als Veranlasser der Furcht. [769] Er will sagen: Dich fürchtete ich beständig, da ich Dein Gericht immer vor Augen hatte.

V. 13. „Du nahmst Dich meiner an von meinem Mutterleibe her.“ Mit Recht, will er sagen, ergriff mich die Furcht vor Dir, da Deine Fürsorge mich bewachte, da ich noch im Mutterleibe war.

V. 14. „Ich werde Dir bekennen, daß Du furchtbar wunderbar geworden bist.“ In ganz passender Weise bricht er nach der angeführten Darstellung des göttlichen Wesens in das Bekenntniß aus. „Wunderbar sind Deine Werke, und meine Seele erkennt sie gar sehr.“ Die Macht, will er sagen, die mir verborgen ist, ist Dir als Gott bekannt.

V. 15. „Nicht war mein Gebein vor Dir verborgen, das Du im Verborgenen gemacht hast.“ Nicht war Dir verborgen der Fall des Weibes, das Du aus meinem Gebeine heimlich gemacht hast, da Du mich in tiefen Schlaf versenktest, sondern Du kanntest unser Verborgenes, der Du dem Weibe im Verborgenen das Dasein S. 821 verschafft hast. „Und mein Wesen in den untersten Theilen der Erde.“ Und wenn ich auch aufgelöst werden und zum Staube zurückkehren würde, will er sagen, so ist Dir das wieder bekannt.

V. 16. „Meine Unvollkommenheit sahen Deine Augen.“ Bevor ich entstand, will er sagen, und bevor ich gestaltet wurde, schauten mich Deine vorhersehenden Augen und sahen mich im Voraus, nicht einfach, sondern als bereits darin enthalten und beigezählt und in Deinem Buche eingeschrieben. „Die Tage werden gestaltet werden, und Niemand ist unter

[768] Ps. 102, 9.
[769] V. 13.

ihnen.“ An allen Tagen ihres Lebens haben sie sich wohlgeordnet und anständig betragen, daß sie auch nicht einen einzigen Tag ungeordnet oder unanständig hinbrachten.

V. 17. „Deine Freunde, o Gott, wurden von mir sehr geehrt.“ Ähnlich ist: „Wer einen Propheten aufnimmt im Namen eines Propheten, wird Prophetenlohn empfangen.“ [770]

V. 18. „Ich werde sie zählen, und sie werden mehr sein als der Sand.“ Ich habe gute Hoffnung, will er sagen, indem ich Deine Freunde in Ehren halte. Denn ich werde bei der Auferstehung bei ihnen stehen und durch sie bei Dir Ehre erlangen. Dann nun, sagt er, werden auch die Sünder getödtet werden, das heißt, sie werden die verdienten Strafen finden.

V. 19. „Wenn Du, o Gott, die Sünder tödtest.“ Da er die ihnen bevorstehenden Strafen kennt, so sondert er sie gleichsam von sich ab. „Männer des Blutes, weichet von mir! Denn ihr seid zanksüchtig in Gedanken.“ Er gibt den Grund an, aus welchem er die Sünder von sich weist. Deßhalb, will er sagen, werden sie vertrieben, weil sie Gott widersprechen und mit ihm zanken und, indem sie sich vergeblich erheben, gegen das Leben der Menschen übermüthig handeln. S. 822

V. 21. „Haßte ich nicht, o Herr, die Dich haßten?“ ’ Denn ich liebte Deine Freunde und nahm sie als Freunde an. Deine Feinde aber haßte ich vollständig.[771] Feinde Gottes aber sind zuerst und im eigentlichen Sinne, die unreinen Dämonen, die zweiten nach ihnen, die dem Götzendienste anhangen und die Häupter der Häresien.

Ps 139.

CXXXIX.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

V. 2. „Rette mich, o Herr, vom bösen Menschen.“ Er ruft zu Gott, er möge das Unrecht bestrafen, das von den Dämonen der Natur des Menschen zugefügt wurde, und das Unrecht auf das Haupt der Ungerechten abwenden, man kann aber das Gesagte auch von den sinnlich wahrnehmbaren Feinden sagen.

V. 3. „Die Böses in ihrem Herzen dachten, den ganzen Tag hindurch Kriege rüsteten.“ Denn sie gaben sich nicht nur bösen Gedanken hin, sondern fügten auch die Werke zu den Gedanken hinzu. Statt „den ganzen Tag hindurch“ aber übersetzt Symmachus: „an jedem Tage.“

V. 6. „Sie legten mir Fallen am Wege.“ Das alles, will er sagen, thaten sie, um ihn in der Fortsetzung des Lebens in Gott aufzuhalten, und legten Schlingen an seine Füße, um ihn vom Aufenthalte bei Gott zu verdrängen. S. 823

[770] Matth. 10,41.
[771] V. 22.

V. 9. „Übergib mich nicht, o Herr, in Widerspruch mit meinem Verlangen dem Sünder.“ Ich, will er sagen, o Herr, bin ergriffen vom Verlangen des Heiles. Verlasse mich also nicht in einer Weise, daß ich von diesem Verlangen abkomme und dem Sünder übergeben werde, nämlich dem Teufel. „Sie sannen wider mich, verlaß mich nicht, damit sie sich nicht überheben.“ Er fleht, unter dem Schutze seiner Flügel geschützt zu werden und von seiner starken Hand, der ihn Niemand entreissen kann, damit sie nicht wie über sonst Etwas stolz sind.

V. 10. „Das Haupt ihres Umkreises.“ Über sie, will er sagen, soll kommen, was sie im Schilde führten. Denn das bedeutet „das Haupt ihres Umkreises.“ Denn das Haupt ist der Gedanke und Sinn der Sünder. Das Haupt und der Anfang ihrer Nachstellung gegen mich, mit der sie mich umringten, ja auch ihre Anstrengung und Bemühung um mich möge auf sie zurückfallen, mit Recht werden sie dem Feuer überliefert.

V. 11. „Es werden auf sie Kohlen fallen. Ins Feuer“ . . . . Nämlich wie mit einer Art Feuer wirst Du sie durch den Zorn vernichten. „In Elend wirft Du sie stürzen, und sie werden es nicht aushalten.“ Sie werden in Unglück gerathen und es nicht überwinden. Das begegnet dem Saul im Kriege gegen die Fremden. Denn dort wurde er durchbohrt und fand sein Lebensende.

V. 12. „Kein Mann von (böser) Zunge wird den geraden Weg einhalten auf Erden.“ Es erwartet die Gottlosen das ewige Feuer, und in diesem Leben wird der Mann von böser Zunge nie den geraden Weg einhalten. Denn kein Zänker und kein Schmähsüchtiger, der die irdische Gesinnung hat, hält den geraden Weg ein, sondern er wird durch seine Zanksucht gekrümmt. Denn wie werden sie, da sie die Sünde lieben, von der Tugend auf geraden Weg gebracht? „Den ungerechten Mann wird Unglück einholen zum Untergang.“ Er geht nämlich, wie durch eigene Krankheit, durch seine eigene Bosheit unter und erleidet die verdiente Strafe. Denn statt jeder Strafe genügt die Bos- S. 824 beit, um die damit behaftete Seele dem Untergange preiszugeben.

Ps 140.

CXL.

V. 1. Ein Psalm Davids.

Inhalt.

Auch dieser ist dem vorhergehenden ähnlich, nur hält er mehr die lehrende Form ein.

V. l. „Herr, zu Dir rief ich, erhöre mich, höre auf die Stimme meiner Bitte, da ich zu Dir rufe.“ Das Rufen bedeutet natürlich den heftigen Drang des Herzens. Nimm gütig, o Herr, will er sagen, mein Flehen auf.

V.2. „Es erhebe sich mein Gebet wie Rauchwerk vor Deinem Angesicht.“ Die Gedanken des Herzens vergleicht er mit Räucherwerk, da sie leicht sind und nur im Geiste Gott dargebracht werden. „Die Erhebung meiner Hände ein Abendopfcr.“ Die mit den Händen vollbrachten Handlungen vergleicht er mit einem Opfer, da sie von schwerfälligerem Stoffe sind als die Anmuthungen des Herzens. Er spricht von einem Abendopfer, weil man bis an das Ende gute Handlungen verrichten muß.V. 3. „Setze, o Herr, eine Wache an meinen Mund und eine Thüre an meine Lippen ringsum.“ Da er es als etwas Großes erkennt, in der Bewa- S. 825 chung der Zunge sich aufrecht zu erhalten, so bittet er Gott, ihm die Beherrschung derselben zu verleihen.

V. 4. „Neige mein Herz nicht zu Worten der Bosheit.“ Das heißt: Gestatte nicht, daß mein einmal gut bestellter Sinn sich ins Gegentheil verkehre, damit ich nicht, will er sagen, mich gottlosen Gedanken hingebe.

V. 5. „Der Gerechte wird mich strafen in Barmherzigkeit und mich schelten.“ Ich will jede Strafe des Gerechten hinnehmen, das Lob und die Schmeichelei des Sünders aber möge mir nicht zu Theil werden, womit sie wie mit Öl mein Haupt salben. [772]

V. 6. „Denn mein Gebet entspricht noch ihrem Wohlgefallen. Ihre Richter wurden an einem Felsen verschlungen.“ In der Nähe eines Felsens, will er sagen, werden sie untergetaucht werden. Er gibt zu verstehen, daß Christus selbst sie in den Abgrund untertauchen werde. „Sie werden meine Worte hören, denn sie waren angenehm.“ Es tritt, will er sagen, die Erfüllung der ihnen vorher verkündeten Strafe ein, man wird meine Worte für wahr und geziemend halten.

V. 7. „Wie man die Dichte der Erde aufreißt auf der Erde.“ Alles Irdische an uns, will er sagen, haben wir aufgerissen, haben uns gedemüthigt um Deines Willen, so daß unsere ganze Kraft bis in die Unterwelt hinabgedrückt wurde. Ähnlich ist die Stelle: „Um Deinetwillen werden wir den ganzen Tag getödtet.“ [773]

V. 8. „Denn auf Dich, Herr, Herr, meine Augen.“ Ich habe auf nichts Menschliches ein Vertrauen, sondern ich warte auf Deine Hilfe und flehe, es möge meine Seele derselben nicht beraubt werden. „Auf Dich hoffte ich, nimm nicht weg meine Seele.“ Es will sagen: S. 826 Laß nicht entrinnen oder laß nicht entschwinden die Hoffnung, die ich auf Dich habe.

V. 10. „Es werden die Sünder in ihr Netz fallen.“ Mögen die Sünder, will er sagen, in ihre eigenen Netze fallen. „Ich bin einsam, bis ich vorübergegangen bin.“ Dann, will er sagen, werde ich ohne Furcht und Sorge vorübergehen, wenn die Sünder in ihre eigenen Netze fallen. Ich aber werde davon getrennt leben, bis ich an das Ende des Lebens komme.

[772] Die letzteren Worte beziehen sich auf den zweiten Theil von V. 5.
[773] Röm. 8, 36.

Ps 141.

CXLI.

V. 1. Eine Unterweisung Davids. Ein Gebets da er in der Höhle war.

Inhalt

Ein Gebet und nichts Anderes ist das Vorliegende. Nur bedarf es der Unterweisung, damit wir einsehen, auf welche Weise wir, wenn wir von Gefahren umringt sind, dem Unglück entrinnen können.

V. 2. „Mit meiner Stimme rief ich zum Herrn, mit meiner Stimme flehte ich zum Herrn. V. 3. Ich werde ausschütten vor seinem Angesichte mein Gebet.“ Er hat, will er sagen, sein ganzes Herz dem Herrn geweiht. „Meine Trübsal werde ich vor seinem Angesichte aussprechen.“ Indem ich den Wettlauf um die Seele selbst laufe, will er sagen, bringe ich S. 827 meine Gebete dar und wünsche meine Trübsale mitzutheilen. Du siehst ein, will er sagen, daß ich ungerecht verfolgt werde.

V. 4. „Als mein Leben in mir verschmachtete.“ Das that ich, da ich das Übermaß der Übel sah. Denn ich wohnte schon in der Nähe des Todes. „Und Du erkanntest meine Wege.“ Die Worte: „Du erkanntest meine Wege“ verrathen das Vertrauen auf den Lebenswandel und die Thaten. Da er aber sah, daß die geistigen Feinde der Seele den Saul zu bewegen suchten, in die Höhle zutreten, damit David gefangen würde, so sagte er mit Recht: „Sie verbargen mir eine Schlinge,“ welche durch das gegenwärtige Gebet zerrissen wurde. Denn so weit es von Menschen abhing, war ihm, wenn er in der Höhle ergriffen war, jede Rettung abgesperrt, und es gab Niemand, der ihn erlöst oder sich seiner Seele angenommen hätte.

„Auf diesem Wege, auf dem ich wandelte, verbargen sie mir eine Schlinge.“ Wenn Jemand an den Ort in der Höhle denkt, wird er diese Worte passend finden.

V. 5. „Ich schaute zur Rechten und blickte umher, und es war Niemand, der mich erkannte.“ Sie stellten denen, die die Tugend übten, die nahe liegenden Laster vor. Dem nämlich, der in Weisheit wandelte, verbargen sie eine Schlinge, in einer Weisheit, die nicht nach Gott ist, und dem, der Kenntniß suchte, reichten sie eine falsche dar. Es haben die Worte einige Ähnlichkeit mit den Worten: „Sie legten mir Fallen am Wege.“[774] Es können auch die Auszeichnungen (xxxx) als Schlingen erklärt werden, in die der geräth, der nicht Acht gibt, von denen er spricht: „Ich schaute zur Rechten.“ Die Ehrgeizigen haben nämlich Schlingen zur Rechten.

„Verloren ist für mich die Flucht, und Niemand ist, der sich meiner Seele annimmt.“ Es war nicht möglich, aus S. 828 der Höhle zu entfliehen, da der Eingang von Saul besetzt war. Niemand, will er sagen, sucht meine Seele zu retten.

[774] Ps. 139, 6.

V. 6. „Ich rief zu Dir, o Herr.“ Denn auf ihn allein setzt er die Hoffnungen des Heiles.

V. 8. „Führe aus dem Kerker meine Seele.“ Das sagt er mit Rücksicht auf den Aufenthalt in der Höhle. Symmichus: „Führe meine Seele aus der Umzäunung.“ „Damit ich Deinen Namen preise.“ Wenn Du mich, will er sagen, von dieser Trübsal und Einschließung befreit hast, werde ich Dankgesänge zu Dir empor senden. „Mich erwarten die Gerechten, bis Du mir vergiltst.“ Wenn Du mich, will er sagen, von da herausführst und mir meine guten Handlungen vergiltst, so werden die übrigen Gerechten mich als Beispiel vor Augen haben und, indem sie aus den Wahrnehmungen an mir sich in Bezug auf die eigene Person Erwartungen machen, ihre Gebete Dir darbringen und zu Dir ihre Zuflucht nehmen.

Ps 142.

CXLII.

V. 1. Ein Psalmlied Davids, da ihn sein Sohn Absalon verfolgte.

Inhalt.

Auch dieser hat einen ähnlichen Inhalt, wie der vorhergehende. Er fleht nämlich, von den Verfolgern befreit zu werden, mit vorbildlicher Bedeutung begegnete das, wie der Apostel sagt, S. 829 den Alten und wurde zu unserer Aufmunterung geschrieben. [775] Wir werden also belehrt, in Gefahren zu Gott allein unsere Zuflucht zu nehmen, man muß wissen, daß das Gebet im Namen der Menschheit verrichtet wird, die Verfolgung und Drangsal zu leiden hat vom anmaßenden Satan, von dem sie durch die Ankunft des Eingebornen erlöst zu werden bittet.

V. 1. „Herr, erhöre mein Gebet.“ Ich flehe erhört zu werden, will er sagen, in Deiner Wahrheit. Es ist ungefähr, wie wenn er sagte: Höre auf mich und sende Deinen Eingebornen, der die Wahrheit und Gerechtigkeit ist.

V. 3. „Er versetzte mich ins Finstere wie die Todten der Vorwelt.“ Finsterniß nennt er die Unwissenheit, mit der er einst behaftet war. Denn ich unterschied mich in Nichts von einem Todten. Unter den Todten der Vorwelt versteht er die alten Götzendiener.

V. 7. „Geschwind erhöre mich, Herr! Mein Geist verschmachtet.“ In den äussersten Gefahren, wenn Jemands Seele in Gefahr ist, muß man das sagen. Nicht jedoch in menschlichen Dingen muß man es gebrauchen.

V. 8. „Laß mich frühe Deine Barmherzigkeit hören.“ Er meint die Auferstehung des Herrn am Morgen, oder er fleht wohl auch, es möge die Auferstehung Christi am Morgen vor sich gehen, durch die, wir Erbarmung finden.

[775] Gal. 4, 24; Röm. 15. 4.

„Thu mir kund, o Herr, den Weg, auf dem ich wandeln soll.“ Er bittet der evangelischen Lehre theilhaftig zu werben.

V. 9. „Errette mich von meinen Feinden.“ Nämlich von den geistigen. S. 830

Ps 143.

CXLIII.

V. 1. Ein Psalm Davids, wider Goliath.

V. l. „Gepriesen sei der Herr, mein Gott.“ Einer großen Freude entspringt der Eingang. „Der meine Hände den Kampf lehrt.“ Hände nennt er die Thaten, die in Gottesfurcht geschehen sind, durch die wir den Satan bekämpfen.

V. 4. „Der Mensch ist der Eitelkeit gleich geworden.“ Jeder Mensch ist dieser Welt gleich geworden.

V. 6. „Leuchte mit dem Blitze, und Du wirst sie zerstreuen.“ Blitz nennt er die Predigt des Evangeliums.

V. 7. „Strecke aus Deine Hand aus der Höhe. Errette und befreie mich aus vielen Wassern, aus der Hand fremder Söhne, deren Mund Eitelkeit redete.“ Aus den Gedanken, die uns in Folge der Nachstellung der Dämonen umringt haben. Oder er nennt auch Gewässer das Volk der Juden, das die Apostel umringte, um sie aufzuhalten und zu vernichten. Und das sind wohl entfremdete Söhne, die Eitles reden. Und worin besteht das Eitle anders, als daß sie zu Christus sagten: „Warum machst Du Dich, da Du ein Mensch bist, zu Gott?“[776]

V. 9. „Gott, ein neues Lied werde ich Dir singen.“ Nämlich das des Evangeliums. Die Worte sind im Namen Davids selbst gesprochen. „Mit zehnsaitigem Psalter werde ich Dir lobsingen.“ Das zehnsaitige Psalterium ist der Leib, der fünf Sinne hat und fünf Thätigkeiten der Seele, indem jede einzelne Thätigkeit durch je einen einzelnen Sinn geübt wird. [777] S. 831

V. 10. 1l. „Der Du Heil gibst unsern Königen.“ Den heiligen Aposteln, die Christus zu ihren Fürsten eingesetzt hat. „Der Du den David, seinen [778] Knecht, erlöstest vom bösen Schwerte, erlöse mich und befreie mich von der Hand fremder Söhne.“ Wegen des Bündnisses mit ihnen trage nämlich für uns jede Sorge. Denn ein böses Schwert nannte er die Wuth und Wildheit der Angreifer. Die Nämlichen nannte er fremd, weil sie gottlos waren.

[776] Joh, 10, 33.
[777] Vgl. zu Ps. 32, 2; 91, 4.
[778] Die Vulgata hat servum tuum, dagegen heißt es im Hebräischen übereinstimmend mit unserm griechischen Texte: xxxxx

V. 12. „Ihre Söhne sind wie junge Pflanzen, die sich erhoben haben in ihrer Jugend.“ Die Söhne des Volkes dem Fleische nach, will er sagen, stehen in üppiger Blüte, die des Volkes dem Geiste nach sind in elendem Zustand. Denn diese sind es, die sagen: „Wenn auch unser äusserer Mensch aufgerieben wird, so wird doch unser innerer erneuert.“ [779]

„Ihre Töchter sind geziert, ringsum geschmückt nach Art eines Tempels.“ Mit dem irdischen Schmucke. Deßhalb sind sie nicht ein Tempel Gottes geworden wie die heiligen Seelen der Gläubigen, sondern nach Art eines Tempels. Denn sie stellten sich, als ob sie ihr Leben nach dem Gesetze einrichteten, aber sie hatten in sich nicht das Wort, sondern den bösen Geist.

V. 13. „Ihre Speicher sind voll, überströmend einer in den andern.“ Denn sie haben nicht den himmlischen, sondern den irdischen Reichthum hinterlegt.

„Ihre Schafe sind sehr fruchtbar und gehen aus in großer Zahl.“ Fett ist ihr Vieh und mehrt sich reichlich.

V. 14. „Es ist da kein Riß in einer Mauer S. 832 und kein Durchgang.“ Sie hatten, will er sagen, großes Glück, aber es wird ihnen nicht bis ans Ende treu bleiben. Denn das lehrte er in einem anderen Psalme mit den Worten: „Du hast sie gestürzt, da sie erhoben[780]

V. 15. Sie priesen das Volk selig, welches das hat. „Selig das Volk, dessen Herr sein Gott ist.“ Die nicht recht urtheilen, sondern auf die bloß fleischlichen Dinge ein Gewicht legen, halten es für selig, diese in reichlichem Maße zu genießen. Nicht aber das ist selig, sondern den Herrn seinen Gott anrufen.

Ps 144.

CXLIV.

V. 1. Ein Lobgesang Davids.

V. l. „Ich werde Dich erheben, mein Gott, mein König.“ Nicht als ob er nicht erhoben wäre, erklärt er ihn erheben zu wollen, sondern er weist die Andern auf seine Erhabenheit hin. So verhält es sich mit den Worten: „Vater, verherrliche Deinen Namen auf Erden.“ [781] Denn er bittet nicht um eine Herrlichkeit, die er nicht hatte, sondern daß die, welche er hatte, sich zeigen möge, wie die Worte beweisen: „Verherrliche mich mit jener Herrlichkeit,

[779]

II. Kor. 4, 16.

[780] Ps. 72, 18
[781] Joh. 12, 18.

die ich bei Dir hatte, bevor die Welt war.“ [782]

V. 2. „An jedem Tage werde ich Dich prei- S. 833 sen.“ Der gegenwärtige Vers beginnt im Hebräischen mit dem Buchstaben Beth. [783] Er lehrt aber, man müsse nicht einen einzigen Tag ohne Lobgesänge vorübergehen lassen, man muß also mit ganzer Seele und ganzem Herzen Gott erheben und preisen und seinen Namen verherrlichen durch sterbliche Namen und Worte.

V. 4. „Ein Geschlecht nach dem andern wird Deine Werke rühmen.“ Er meint die aus beiden Völkern, aus den Beschnittenen und den Heiden hervorgegangene Kirche. Seine Werke aber nennt er die, die er, als er unter den Menschen weilte, vollbracht hat. In mannigfacher Weise besingt er sie, als Macht, Erhabenheit, Herrlichkeit, Heiligkeit, Wunderthaten. Und wieder nennt er sie Macht, Größe, Güte, Gerechtigkeit. Erbarmungen.

V. 6. „Und sie werden von der Kraft Deiner furchtbaren Thaten sprechen.“ Sie werden mit Rücksicht auf die Werke und mit der rechten Gesinnung sprechen, zum Beispiel: „Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.“[784] und die Worte: „Jauchzet zu Gott in Jubelschall. Denn der allerhöchste Herr ist schrecklich.“ [785] Das werden sie nämlich sagen, weil sie eben Gott fürchten und Ehrfurcht vor ihm haben. Sie werden aber auch von seiner Größe erzählen, die keine Grenze hat, indem sie dieselbe nicht mit ihrer Erkenntniß umschließen, sondern als von einer unerfaßlichen. Denn der Sohn allein erkennt den Vater, und der Vater den Sohn. Und wenn er auch den Vater offenbart, wem er will, so thut er es doch in einer Weise, wie es entstandenen Wesen möglich ist, ihn zu sehen, im Verhältniß zu den Anlagen, die Jemand hat.

V. 7. „Vom Andenken der Größe Deiner Güte werden sie überströme n.“ Allen hat er, da er ein guter Gott ist, seine Güte gewährt, und er ist barm- S. 834 herzig gegen alle seine Werke. Es werden aber die gerettet, die seine Güte genießen wollen.

Ps 145.

CXLV.

V. 2. „Lobe, meine Seele, den Herrn. Ich werde den Herrn loben in meinem Leben.“

V. 4. „An jenem Tage werden alle seine Gedanken vergehen.“ In der Stunde des Todes, will er sagen, wird Alles, was er dachte, als ein leerer Schall erscheinen, und es wird Nichts von dem vorhanden sein, was er auf Erden sich einbildete.

[782] Joh. 17, 5.
[783] Der Psalm gehört zu den alphabetischen.
[784] Hebr. 10, 31.
[785] Ps. 46, 2. 3.

V. 7. „Der Speise gibt den Hungrigen.“ Eine geistige nämlich denen, die nach allem Guten hungern.

Ps 146.

CXLVI.

V. l. „Lobet den Herrn. Denn lobsingen ist gut.“ Im vorhergehenden Psalme ermunterte er sich selbst, auf Gott allein seine Hoffnung zu setzen. In diesem aber zeigt er den Chor der Apostel, wie er die Menge lehrt, Gott zu loben für die Wohlthaten, die er dem Geschlechte erwiesen hat. S. 835

V. 6. „Der Herr nimmt auf die Sanftmüthigen.“ Sanftmüthig nennt er die, welche seinen Glauben annehmen und den nachahmen, der gesagt bat: „Ich bin sanftmüthig.“ ’[786] Ich aber, will er sagen, hasse die Sünder, welche die unreinen Dämonen sind, die im Feuer wohnen.

V. 8. „Und Kräuter dem Dienste der Menschen.“ Dienst der Menschen nennt er die Rinder, Maulthiere und anderes Vieh. [787]

[786] Matth. 11, 29.
[787] Vgl. Ps. 103 14